DIE LUSTSPIELE DES PLAUTUS

Titus Maccius Plautus

Digitized by Google

GIFT OF
JANE K. SATHER

Digitized by Google

Digitized by Google

Dr. phil. Paul Nissen
Kiel, Bessler-Allee 29/I

Die

Luſtſpiele des Plautus.

685

Deutsch

in den Versmaßen der Urſchrift

von

J. J. C. Donner.

Erſter Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'ſche Verlagshandlung.
1864.

Digitized by Google

10233.

Class...

SATHER

Digitized by Google

LoD

PA6574
A3
1864

Inhalt des ersten Bandes.

		Seite
I.	Der Großsprecher	1—114
	Uebersicht der Sylbenmaße	115—117
	Anmerkungen	118—124
II.	Der Schaz	125—212
	Uebersicht der Sylbenmaße	213—216
	Anmerkungen	217—222
III.	Der Schiffbruch	223—333
	Uebersicht der Sylbenmaße	334—339
	Anmerkungen	340—345

M283703

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Der Großsprecher.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Hauptmann Mauerſturm (bei Plautus Pyrgopolinices).
Kuchenknips (Artotrogus), ſein Paraſit.
Paläſtrio, Sceledrus, Lucrio, } Knechte des Hauptmanns.
Periplectomenes, Bürger in Epheſus.
Pleuſides, ein Jüngling von Athen.
Comaſion (Philocomaſion), Geliebte des Hauptmanns.
Acrotelis (Acroteleution), ein öffentliches Mädchen aus Epheſus.
Phidippe (Milphidippe), ihre Dienerin.
Ein junger Sklave.
Cario, Koch des Periplectomenes.
Andere Sklaven und Gefolge als ſtumme Perſonen.

Die Handlung geht in Epheſus vor. Eine Straße, worin die Wohnungen des Hauptmanns und des Periplectomenes zuſammenſtoßen. Im Hintergrunde die Ausſicht auf den Hafen und die Schiffe.

Digitized by Google

Erſter Act.

Mauerſturm mit einem Gefolge von Knechten. **Kuchenknips**, ſein Paraſit.

Mauerſturm.
(zu den Knechten)

Sorgt, daß der Glanz von meinem Schilde lichter ſei,
Als je der Sonne Strahlen, wann es heiter iſt,
Damit er, falls es nöthig wird, im Handgemeng
Dem Feind mit ſeinem Lichte raubt der Augen Licht.
Denn meinen Sarras muß ich jezt begütigen,
Auf daß er mir nicht jammert und den Muth verliert,
Weil ich ſo lang ihn feiernd an der Seite trug:
Die Feinde möcht' er gar zu gern in Stücke hau'n.
Doch Kuchenknips — wo ſteckt er?

Kuchenknips.

Hier. Er ſteht zunächſt
Dem tapfern Glücksmann mit dem königsgleichen Wuchs,
Dem Schlachtenhelden. Mavors ſelbſt verſtummt vor dir,
Wagt ſeine Kraft nicht gleichzuſtellen deiner Kraft.

Mauerſturm.
(ſcheint ſich zu beſinnen)

Der, den ich rettet' in der Winkeldorfer Schlacht,
Wo Brummribum, des Hinterbackenkönigs Sohn,
Neptunus' Enkel, Oberfeldherr war?

Kuchenknips.

Ich weiß:
Wohl meinſt du den, mit goldner Rüſtung angethan,

Digitized by Google

Den, dessen Heer du fortgeweht mit einem Hauch,
Wie Wind die Blätter und ein Halmendach zerstäubt.

Mauersturm.

Das ist noch gar nichts.

Kuchenknips.

Allerdings ist das noch nichts,
Wollt' ich von Thaten sprechen,
(bei Seite)
die du nie gethan.
Wenn Einer einen lügenhaftern Menschen sah,
Und einen Prahlhans, windiger noch, als dieser ist,
Der soll mich haben und ich will sein Sklave sein,
Bekomm' ich, wenn mich's hungert, nur Olivenkost.

Mauersturm.

Wo steckst du?

Kuchenknips.

(hat sich während seiner lezten Worte, die an die Zuschauer gerichtet sind, ein wenig auf die Seite entfernt, und nähert sich nun wieder, um in der Erzählung von den Großthaten seines Herrn und Ernährers fortzufahren)

Hier. Dann, wie dem Elephanten du
In Indien einst das Schulterblatt mit der Faust zerschlugst.

Mauersturm.

Was? Schulterblatt?

Kuchenknips.

Ich irrte; nein, die Hüfte war's.

Mauersturm.

Da nahm ich's freilich etwas leicht.

Kuchenknips.

Ja, hättest du
Dich angestrengt, dem Elephanten hätt'st du dann
Durch Knochen, Eingeweid' und Haut den Arm gebohrt.

Mauersturm.

(als ob er die Schmeichelei ablehnen wollte)

Jezt laß das.

Digitized by Google

Kuchenknips.

Freilich ist es nicht der Mühe werth,
Daß du's erzählst mir, der ich deine Thaten weiß.
(bei Seite)
Mein Magen schafft mir alle diese Qual. Mein Ohr
Muß hören, daß die Zähne mir nicht klappern, und
Bejahen muß ich Alles, was der lügen mag.

Mauersturm.

Was wollt' ich doch gleich sagen?

Kuchenknips.

Recht, ich weiß es schon.
Du thatest es, ich entsinne mich.

Mauersturm.

Was?

Kuchenknips.

Was du meinst.

Mauersturm.

Schreibtafeln hast du?

Kuchenknips.

Willst du werben? Auch den Stift.

Mauersturm.

Vortrefflich schickst du deinen Sinn in meinen Sinn.

Kuchenknips.

Mir liegt es ob, stets deine Launen auszuspäh'n,
Dir vorzufliegen überall wohin du willst.

Mauersturm.

Was weißt du noch?

Kuchenknips.

Die Hundert in Cilicien,
Die Hundertfünfzig aus dem Feigenräuberland,
Die dreißig Sarder, sechzig Macedonier,
Sind Leute, die du todtgemacht an Einem Tag.

Digitized by Google

Mauersturm.

Wie viel zusammen sind es?

Kuchenknips.

Siebentausend Mann.

Mauersturm.

Ja, ja, so viele müssen's sein. Du rechnest gut.

Kuchenknips.

Ich schrieb mir niemals Einen auf, und weiß es doch.

Mauersturm.

Ein gut Gedächtniß hast du, Freund.

Kuchenknips.

(bei Seite)

Der Hunger stärkt's.

Mauersturm.

Wenn du hinfort bist, wie bis jezt, so hast du Brod
Bei mir; beständig theil' ich meinen Tisch mit dir.

Kuchenknips.

In Cappadocien schlugest du mit Einem Streich
Fünfhundert nieder, wurde nicht dein Säbel stumpf.

Mauersturm.

Der Rest vom Fußvolk war es —

Kuchenknips.

(bei Seite)

Hätt' es nur gelebt!

(laut)

Du bist — warum dir sagen, was ein Jeder weiß? —
Du Mauersturm bist einzig auf der Erde, bist
An Muth, an Schönheit unbesiegt und Thatenruhm.
Dich lieben alle Frauen, und mit allem Recht,
Da du so schön bist: wie mich erst noch gestern die
Am Mantel zupften —

Mauersturm.

Gestern? Und was sagten sie?

Digitized by Google

Kuchenknips.

Sie fragten: ist das nicht Achilles? Sage mir!
Ich sagte: nein, sein Bruder; und die Andre nickt.
Drum ist er auch, bei'm Castor, (sagte sie) so schön,
So fein: o sieh, wie prächtig ihm die Locken steh'n!
Das Weib, wie glücklich, das in seinen Armen ruht!

Mauersturm.

So hieß es wirklich?

Kuchenknips.

Auch beschwuren Beide mich,
Dich heute doch vorbeizuführen, wie zur Schau.

Mauersturm.

Ein allzugroßes Elend, allzuschön zu sein!

Kuchenknips.

Sie sind mir lästig, bitten, fleh'n, umlagern mich,
Dich seh'n zu dürfen, rufen mich zu sich heran,
So daß ich deine Geschäfte nicht besorgen kann.

Mauersturm.

Nun, glaub' ich, ist die Stunde, nach dem Markt zu geh'n,
Daß ich den Neugeworbnen, die ich gestern hier
In meine Roll' einschrieb, den Sold berichtige.
Denn Fürst Seleucus ging mich ganz inständig an,
Ihm Söldner anzuwerben. Ich beschloß sofort,
Dem Dienst des Königs mich zu weih'n für diesen Tag.

Kuchenknips.

So wollen wir denn gehen.

Mauersturm.

Auf, Trabanten, folgt!

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

Paläſtrio.
(an die Zuſchauer)

Den Inhalt darzulegen, bin ich gern bereit,
Habt ihr, mich anzuhören, die Gewogenheit.
Wer nicht verlangt zu hören, hebe ſich hinaus,
Auf daß ein Andrer ſizen kann, der hören will.
Nun, weil ihr euch an dieſem luſtigen Ort geſezt,
Will ich des Luſtſpiels, das vor euch jezt ſpielen ſoll,
Inhalt ſowohl als Namen euch verkündigen.
Alazon iſt der griechiſche Name dieſes Stücks,
Das, was in unſrer Sprache jezt „Großſprecher" heißt.
Die Stadt iſt Epheſus, und der Soldat mein Herr,
Der jezt zum Markte ging, ein frecher Lügenbold,
Ein rechter Schweinkerl, voll Betrug und Ehebruch;
Sagt, alle Weiber laufen ihm freiwillig nach.
Wohin er geh'n mag, iſt er aller Leute Spott.
Drum auch die Mädchen, die nach ihm den Mund verzieh'n,
Die ſiehſt du meiſt mit ſchiefen Mäulern hinter ihm.
Daß ich in ſeinen Dienſten, iſt nicht lange her.
Doch wie's gekommen, daß ich an den Herrn gerieth
Von meinem andern, frühern Herrn, erfahrt ihr jezt.

Digitized by Google

Merkt auf; denn nun beginn' ich die Hiſtoria.
In Athen bedient' ich einen wackern jungen Herrn.
Der war verliebt in ein atheniſch Mädchen, und,
Wie's ächte, wahre Liebe pflegt, ſie liebt' auch ihn.
Der ward einmal von hoher Republik Athen
In Statsgeſchäften nach Naupactus abgeſandt.
Indeſſen kommt auch mein Soldat zur Stadt Athen,
Schleicht bei der Freundin meines Herrn ſofort ſich ein,
Und fängt mit Wein, Puzwaaren, leckern Gaſterei'n
Sich bei des Mädchens Mutter einzuſchmeicheln an.
So wird er bei der Kupplerin bald ganz vertraut.
Kaum daß dem Söldner die Gelegenheit ſich bot,
So wird des Mädchens Mutter, das mein Herr geliebt,
Der Kupplerin, das Maul geſchmiert; die Tochter wird
Von ihm, der Mutter unbewußt, in ein Schiff gelockt,
Und wider Willen hergeſchleppt nach Epheſus.
Doch ich, ſobald ich hörte, daß ſie von Athen
Hinweggeſchleppt ſei, ſehe möglichſt ſchnell mich um
Nach einem Schiffe, meinem Herrn es kundzuthun.
Als wir, an Bord geſtiegen, kaum die hohe See
Gewonnen, nahm ein Kaper unſer Schiff hinweg.
So war ich Sklave noch bevor ich meinen Herrn
Erreicht; der Kaper ſchenkte mich dem Söldner hier.
Nachdem mich der in ſeinen Haushalt eingeführt,
Seh' ich die Freundin meines Herrn, die Athenerin.
Sie, mich gewahrend, winkte mit den Augen mir
Zu ſchweigen; dann, ſobald ſich ihr Gelegenheit
Darbot, beklagt ſie gegen mich ihr Misgeſchick.
Sie ſagt, ſie wolle nach Athen aus dieſem Haus
Entflieh'n, entflieh'n zu meinem Herrn, den liebe ſie,
Und haſſe keinen Menſchen wie den Söldner hier.

Ich aber, als ich ihren treuen Sinn erkannt,
Schrieb gleich ein Briefchen, und verſiegl' es ingeheim,
Und geb' es einem Handelsmann, er ſoll's dem Herrn,
Der Dirne Buhlen in Athen, einhändigen,
Daß er ſich herbegebe. Der iſt gleich bereit:
Er kommt und ſteigt bei ſeines Vaters altem Freund
Im nächſten Haus hier, einem luſtigen Alten, ab,
Der dem verliebten Gaſte ſich willfährig zeigt,
Und uns ermahnt und unterſtüzt mit Rath und That.
So ſpann ich denn da drinnen große Liſten aus,
Damit das wackre Liebesvolk zuſammenkommt.
In einer Kammer, die ihr Herr, der Söldner, ihr
Anwies, die Niemand außer ihr betreten ſoll,
Hab' ich die Wand durchbrochen, daß die Dirne nun,
Wie's ihr beliebt, herüber und hinüber kann.
So that ich nach des Alten Rath, er weiß darum.
Nun iſt ein Nebenſklave hier, ein dummer Menſch,
Den ihr der Herr als ſteten Hüter zugeſellt.
Dem wollen wir mit Kniffen und mit Pfiffen und
Mit Schlichen einen blauen Dunſt vor's Auge dreh'n,
Und ihn verwirren, daß er nicht ſieht, was er ſieht.
Und daß ihr nicht irr werdet, wird bald hier und dort
Die Dirne drinn in zweien Rollen ſichtbar ſein:
Es iſt nur Eine, ſcheint es auch, als wären's zwei.
So wird des Mädchens Hüter nun das Maul geſchmiert.
Doch bei dem alten Nachbar hat die Thür geknarrt;
Er ſelbſt, der luſtige Alte, kommt, von dem ich ſprach.

(er geht ſchnell auf die Seite.)

Zweite Scene.

Periplectomenes. Paläſtrio.

Periplectomenes.
(ſpricht zu ſeinen Sklaven in's Haus zurück)

Wenn ihr nicht jedweden Fremdling, den ihr ſeht auf meinem Dach,
Tüchtig durchwalkt, gerb' ich wahrlich Riemenwerk aus eurer Haut!
Meine Nachbarn ſpioniren, was in meinem Haus geſchieht,
Glozen ſtets in meinen Hof herein. Ich thu' euch allen kund:
Wen ihr immer von des Hauptmanns Leuten auf dem Dache ſeht,
(Den Paläſtrio nehm' ich aus,) den werft mir auf die Straß' hinab!
Sagt er euch von Tauben, Affen, Hennen, die entlaufen ſei'n,
Weg damit: ihr ſeid des Todes, ſchlagt ihr ihn nicht auf den Tod!
Daß ſie nicht ſich mehr ergehen in verbotnem Knöchelſpiel,
Sorgt dafür, daß ſie zu Hauſe knochenlos ihr Mahl begeh'n.

Paläſtrio.
(für ſich)

Was die Dienerſchaft des Hauſes bei dem Alten wohl verbrach,
Daß man meinen Kameraden alle Knochen brechen ſoll?
Doch — mich nahm er aus. Was er den Andern thut, das ſchiert mich nicht.
Soll ich auf den Alten zugeh'n? Doch da kommt er ſelbſt heran.
Herr, was haſt du?

Periplectomenes.

Keiner kann mir unter Vielen ſo erwünſcht,
Keiner ſo gelegen kommen, als ich dich jezt treffe.

Paläſtrio.

Nun?
Was allarmſt du ſo mit dem Geſinde da?

Digitized by Google

Periplectomenes.

S' ist aus mit uns!

Palästrio.

Was fiel vor?

Periplectomenes.

Verrathen ist's!

Palästrio.

Verrathen? Was?

Periplectomenes.

Vom Dach herab
Sah von eurem Haus ich weiß nicht wer in unsern Hof herein,
Wie Comasion und unser Gast sich eben küßten.

Palästrio.

Wer
Sah es?

Periplectomenes.

Deiner Kameraden Einer.

Palästrio.

Und wer ist der Mensch?

Periplectomenes.

Weiß es nicht; so plözlich hat er sich davon gemacht.

Palästrio.

So bin
Ich verloren.

Periplectomenes.

Als er forteilt, schrei' ich: he, was willst du mir
Auf dem Dach? — „Den Affen such' ich", ruft er, und
entwischt im Flug.

Palästrio.

Ach, zu Grunde geh' ich Armer um die schnöde Bestie!
Doch — Comasion ist bei euch hier?

Digitized by Google

Periplectomenes.

Als ich herausging, war sie da.

Palästrio.

Laß sie schnell herüberkommen, daß sie das Gesinde sieht,
Will sie nicht, daß Alle, die wir Diener hier im Hause sind,
Daß wir ihrer Liebe wegen uns an's Kreuz genagelt seh'n.

Periplectomenes.

Also hab' ich's ihr geheißen. Willst du sonst nichts?

Palästrio.

Sag' ihr auch,
Daß sie nicht das Weib verläugnen, jeder Kunst und jeder List
Sich bedienen, nie die Farbe wandeln solle.

Periplectomenes.

Doch wozu?

Palästrio.

Daß sie dem, der sie gesehen, zeige, daß er nichts geseh'n.
Aber hätt' er hundertmal auch sie geseh'n, sie läugne nur.
Hat sie doch ein gutes Mundwerk, kecke Zunge, Dreistigkeit,
Festigkeit in schnöder Argliſt, Pfiffigkeit, Verwegenheit;
Wider Einen, der sie anklagt, tritt sie kühn mit Eiden auf,
Ist zu Haus in falschen Reden, falschen Thaten, falschem Schwur,
Ist zu Haus in Schmeichelei'n, in Kniffen, Ränken, Lug und Trug.
Denn kein Weib geht, wenn sie schlau ist, einen fremden Gärtner an;
Hat sie doch im eignen Garten Kraut zu jeder Schelmerei.

Periplectomenes.

Ist sie da, will ich's ihr sagen. Doch was ist's, Palästrio,
Was dir jezt im Kopf herumgeht?

Digitized by Google

Palästrio.
(nachdenklich)

Schweige nur ein bischen still,
Bis ich erst den Rath in meinen Kopf berufe, der mir sagt,
Wie, mit welcher List ich überliste den verschmizten Kerl,
Der sie küssen sah, damit er das nicht sehe, was er sah.

Periplectomenes.

Sinne nach! Ich will indessen hier bei Seite treten.
(er tritt auf die Seite und beobachtet den Palästrio.)

Seht,
Wie er dasteht, wie er grübelt und die Stirn in Falten legt!
Seht, er klopft an seine Brust, ich glaub', er ruft sein Herz heraus.
Schaut, er dreht sich: auf die Hüfte stüzt er jezt die linke Hand,
Mit der Rechten rechnet er an allen Fingern, schlägt sich rechts
Auf die Hüfte, will verzweifeln, weiß ja nirgends aus und ein.
Mit den Fingern schnalzt er, quält sich, wechselt stets die Stellungen.
Schaut, er wackelt mit dem Kopfe; was er fand, gefällt ihm nicht.
Was es sei, nichts Ungekochtes gibt er; was er gibt, ist gar.
Seht, nun fängt er an zu bauen; eine Säule stüzt das Kinn.
Mir gefällt die Bauerei nicht, nein, gewiß nicht; weg damit!
Denn ein fremder Dichter, hör' ich, halte so sein Kinn gestüzt,
Und die beiden Wächter wachen ihm zur Seite Tag und Nacht.
Ei! Fürwahr, jezt steht er schön da, wie der Knecht im Possenspiel.
Heute ruht er nicht, bevor er, was er will, herausgebracht.
Traun, er hat's! Frisch auf an's Werk! Wach' auf, und denke nicht an Schlaf,
Willst du nicht vielleicht mit Ruthen bunt und blau gestriegelt sein.

Digitized by Google

Rühre dich, ſei nicht ſo träge! Hörſt du nicht, Paläſtrio?
(Paläſtrio hat nachdenkend die Augen geſchloſſen.)
Munter, ſag' ich! Wache, ſag' ich! Denn es tagt ſchon, ſag' ich.

Paläſtrio.

Recht!

Periplectomenes.

Siehſt du nicht, daß Feinde da ſind, daß es deinem Halſe gilt?
Schaffe Rath hier, ſchaffe Rettung! Eile ziemt, nicht Weile hier.
Komm dem Feind zuvor, umgeh' ihn, überflügl' ihn, wie du kannſt,
Schließ' ihn ringsum ein, und unſern Leuten ſchaffe Sicherheit!
Alle Zufuhr ſchneide flugs den Gegnern ab; dir mache Bahn,
Daß der Zugang und die Zufuhr dir und deinen Schaaren ſtets
Ungehindert offen bleibe! So betreib's, die Sache brennt.
Denke nach, erſinne was, gib ungeſäumt uns guten Rath,
Daß Geſeh'nes ungeſehn, Geſcheh'nes ungeſchehen bleibt!
Du beginnſt ein großes Werk hier, große Mauern thürmſt du, Menſch!
Wenn du das auf deine Hörner ganz allein nimmſt, hoff' ich feſt,
Daß wir unſre Feinde ſchlagen.

Paläſtrio.

Nun, ich nehm's auf mich allein.

Periplectomenes.

Gut, ſo ſollſt du auch erhalten, was du willſt.

Paläſtrio.

Zeus ſegne dir's!

Periplectomenes.

Theile nun mir auch die Liſt mit, die du ausgeſonnen, Freund.

Paläſtrio.

Still! Ich führe dich in meiner Kniffe Werkſtatt, mache dich
Zum Vertrauten meines Planes.

Periplectomenes.

Unversehrt bewahr' ich ihn.

Palästrio.

In des Elephanten Haut, nicht in der seinen, steckt mein Herr,
Und besizt nicht mehr Verstand, als dieser Kloz.

Periplectomenes.

Das weiß ich wohl.

Palästrio.

Also spinn' ich nun die Fäden, richte so mein Plänchen ein:
Eine Zwillingsschwester, sag' ich, sei es von Comasion,
Die mit ihrem Buhlen heute von Athen hier angelangt,
Ihr so ähnlich, als ein Tropfe Milch dem andern, und bei dir
Wohne sie als ihrem Gastfreund —

Periplectomenes.

Schön! Den Einfall lob' ich mir.

Palästrio.

Daß, im Fall mein Kamerad sie bei dem Hauptmann dort verklagt,
Daß er sie mit einem fremden Mann sich habe küssen seh'n,
Ich dagegen ihm beweise, daß es ihre Schwester war,
Die den Bräutigam umarmt' und küßte.

Periplectomenes.

Trefflich ausgedacht!
Und das Gleiche sag' auch ich, wenn mich der Hauptmann fragt.

Palästrio.

Sie seh'n
Sich auf's Haar gleich, mußt du sagen; auch der Comasion schärf' es ein,
Daß sie ja nicht stottert, wenn er sie befragt.

Periplectomenes.

List über List!
Wenn er aber Beide nun zusammensehen will, wie dann?

Digitized by Google

Paläſtrio.

Pah! Da wird leicht Rath geſchafft ſein; tauſend Gründe gibt es da:
„Auswärts iſt ſie, ging ſpazieren, ſchlummert, badet, zieht ſich an,
Hat zu thun, ſie zecht, ſie frühſtückt, iſt verhindert, hat nicht Zeit.“
Solchen Aufſchub gibt's genug, wenn wir's zuerſt dahin gebracht,
Daß er nimmt als baare Münze, was man ihm vorlügen wird.

Periplectomenes.

Mir gefällt das.

Paläſtrio.

Geh hinein denn; iſt ſie da, ſo heiße ſie
Schnell in's Haus herübergeh'n; was wir beredet, ſchärf' ihr ein,
Daß ſie unſern Plan ergreife, wie wir Alles angelegt,
Mit der Zwillingsſchweſter.

Periplectomenes.

Wacker eingeübt erhältſt du ſie.
Willſt du ſonſt was?

Paläſtrio.

Daß du gehſt.

Periplectomenes.

Ich gehe.

(er geht fort.)

Paläſtrio.

Auch ich will nach Haus.
Doch ich laſſe mir's nicht merken, daß ich den aufſpüren will,
Der von meinen Kameraden heut dem Affen nachgejagt.
Ohne Zweifel hat er's einem Hausgenoſſen mitgetheilt,
Daß er unſers Herrn Geliebte hier in nächſter Nähe ſah,

Wo ſie ſich mit einem fremden jungen Herrn herumgeküßt.
Weiß ich doch, wie's heißt: „ich kann nicht ſchweigen, weiß ich was allein.“
Find' ich den, der's ſah, ſo richt' ich Schanz' und Schirmdach wider ihn.
Alles iſt bereit, im Sturme nehmen wir den Menſchen ein.
Find' ich ſo ihn nicht, ſo geh' ich wie ein Rüde ſchnüffelnd um,
Bis ich auf der Fährte ſpürend endlich meinen Fuchs erwiſcht.
Doch es knarrt bei uns die Thüre. Zunge, jezt bezähme dich!
Denn es tritt mein Kamerad, Comaſion's Hüter, hier heraus.
(er tritt auf die Seite.)

Dritte Scene.

Sceledrus. Paläſtrio.

Sceledrus.
(für ſich)

Wenn ich heute nicht in Träumen auf dem Dach gewandelt bin,
Sah ich, traun, mit eignen Augen in der nächſten Nähe hier,
Wie die Freundin unſers Herrn ſich einem andern Freund ergab.

Paläſtrio.
(für ſich)

Dieſer iſt's, der ſah ſie küſſen, wenn ich anders recht gehört.

Sceledrus.

Wer iſt hier?

Paläſtrio.

Dein Kamerad. Was machſt du, Freund?

Sceledrus.

Es freut mich ſehr,
Dich, Paläſtrio, zu treffen.

Paläſtrio.

Nun? Was iſt's denn? Sage mir's.

Sceledrus.

Mir iſt bang —

Paläſtrio.

Warum?

Sceledrus.

Daß heute, was im Hauſe Diener heißt,
Daß wir alle noch den Kreuzſprung machen.

Paläſtrio.

Springe du allein;
Denn ich liebe ſolchen Sprung nicht, nicht hinauf und nicht hinab.

Sceledrus.

Weißt du nicht, welch neue Unthat heute ſich bei uns begab?

Paläſtrio.

Welche Unthat?

Sceledrus.

Eine Schandthat.

Paläſtrio.

Die behalte nur für dich!
Sage mir's nicht; mag's nicht wiſſen.

Sceledrus.

Nein, du mußt es wiſſen. Heut
Hab' ich auf dem Dach des Nachbars unſerm Affen nachgeſezt.

Paläſtrio.

Sceledrus, da hat ein ſchlimmer Burſch ein ſchlimmes Thier verfolgt.

Sceledrus.

Daß der Henker dich!

Paläſtrio.

Ja dich, Menſch, weil du ſo zu ſchwazen wagſt!

Digitized by Google

Sceledrus.

Durch den Hofraum ſah ich ganz zufällig in des Nachbars Haus;
Und da ſah ich, wie Comaſion mit einem jungen Herrn,
Einem Fremden, ſich verküßte.

Paläſtrio.

Welchen Gräuel hör' ich da?

Sceledrus.

Ja, ich ſah's.

Paläſtrio.

Du ſelber?

Sceledrus.

Ich mit meinen beiden Augen hier.

Paläſtrio.

Geh, du ſchwazeſt, was ich niemals glauben kann, du ſaheſt nichts.

Sceledrus.

Meinſt du denn, ich wäre blind?

Paläſtrio.

Da fragſt du beſſer einen Arzt.
Aber ſoll kein Gott dir zürnen, laß das Mährchen — Mährchen ſein:
Deinen Beinen, deinem Kopfe machſt du ſonſt das ſchlimmſte Spiel.
Denn dir droht zwiefach Verderben, wenn du nicht dein dumm Geſchwäz
Unterdrückſt.

Sceledrus.

Warum denn zwiefach?

Paläſtrio.

Das erklär' ich dir. Zuerſt
Mußt du ſterben, wenn du die Comaſion falſch beſchuldigteſt;

Zweitens stirbst du, wenn es wahr ist, weil man dich als Hüter ihr
Beigesellt.

Sceledrus.

Was mir geschieht, das weiß ich nicht, nur was ich sah.

Palästrio.

Armer Mensch, du fährst noch fort?

Sceledrus.

Ich darf doch sagen, was ich sah.
Ja, sie ist auch jezt noch drüben.

Palästrio.

Was? Sie wäre nicht daheim?

Sceledrus.

Geh und sieh selbst nach! Ich will nicht, daß man mir blind glauben soll.

Palästrio.

Gut, ich thu's.

(er geht in's Haus.)

Sceledrus.

Ich warte deiner, und — belausche sie zugleich,
Wann die Färse von der Weide wieder nach dem Stalle geht.
Was beginn' ich nun? Der Hauptmann gab mich ihr als Hüter zu.
Zeig' ich's an, bin ich des Todes; schweig' ich, geht mir's ebenso,
Wenn's bekannt wird. Was ist schlimmer und verweg'ner, als ein Weib?
Die, indeß ich auf dem Dache stecke, huscht zur Thür hinaus.
Welch ein freches Unterfangen! Wenn der Hauptmann dies erfährt,
Packt er, glaub' ich, unser ganzes Haus und schleppt's hinaus an's Kreuz.

Digitized by Google

Was auch komme, lieber will ich ſchweigen, als vergeh'n in Schmach.
Kann ich doch die nicht behüten, die ſich ſelbſt feilbietet.

Paläſtrio.
(aus dem Hauſe zurückkommend)

He!
Sceledrus!

Sceledrus.

Wer ruft ſo drohend?

Paläſtrio.

Gibt es einen leckern Schuft,
Den die Götter mehr verabſcheu'n, als du biſt?

Sceledrus.

Was haſt du denn?

Paläſtrio.

Laß dir doch die Augen blenden, welche ſeh'n, was nirgends iſt!

Sceledrus.

Nirgends? Was?

Paläſtrio.

Jezt gäb' ich für dein Leben keine taube Nuß.

Sceledrus.

Nun, was iſt's denn?

Paläſtrio.

Kannſt du fragen, was es iſt?

Sceledrus.

Wie ſollt' ich nicht?

Paläſtrio.

Soll man dir die gar zu rege Zunge nicht abhau'n ſofort?

Sceledrus.

Und warum?

Paläſtrio.

Sie iſt zu Hauſe, die du bei dem Nachbar doch
Saheſt, wie ſie mit dem Fremden ſich geherzt und ſich geküßt.

Sceledrus.

Wunder, daß dir Lolch behagt, wo man das Korn ſo billig kauft!

Paläſtrio.

Was da?

Sceledrus.

Du haſt blöde Augen.

Paläſtrio.

Kerl, du biſt nicht blöde nur,
Nein, du biſt ſtockblind: das Mädchen iſt im Hauſe, ſag' ich dir.

Sceledrus.

Was? Im Haus?

Paläſtrio.

Wahrhaftig!

Sceledrus.

Geh, du ſpielſt mit mir.

Paläſtrio.

Dann müßt' ich's wohl
An den Händen ſeh'n.

Sceledrus.

Warum das?

Paläſtrio.

Weil ich dann mit Koth geſpielt.

Sceledrus.

Wehe dir!

Paläſtrio.

Nein, wehe dir, Menſch! Dieſes Loos ſteht dir bevor,
Wenn du dir kein beſſ'res Auge, keine beſſ're Zunge ſchaffſt.
Doch es pocht an unſrer Thür.

Digitized by Google

Sceledrus.

Ich achte nur auf jene Thür;
(indem er auf die Thüre des Periplectomenes deute:)
Denn sie kann nicht anders als auf diesem Weg zu uns herein.

Palästrio.

Sceledrus, sie ist zu Hause: welcher Dämon treibt dich um?

Sceledrus.

Mir nur seh' ich, mir nur weiß ich, Glauben schenk' ich nur mir selbst.
Keiner soll mich glauben machen, daß sie nicht im Hause sei;
Und hier bleib' ich, daß sie mir nicht unversehns herüberschleicht.

Palästrio.

(bei Seite)
Diesen hab' ich; von der Schanze treib' ich ihn alsbald hinweg.
(laut zu Sceledrus)
Soll ich machen, daß du selbst bekennst, du seist blödsichtig?

Sceledrus.

Thu's!

Palästrio.

Daß du thöricht seist von Herzen, an den Augen blind?

Sceledrus.

Wohlan!

Palästrio.

Sagst du nicht, das Mädchen sei da drüben?

Sceledrus.

Und behaupte noch,
Daß ich sie mit einem fremden Manne dort sich küssen sah.

Palästrio.

Weißt du, daß kein Gang von dort zu uns herüberführt?

Sceledrus.

Ich weiß.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Weder Söller, weder Garten, außer durch den Hof?

Seeledrus.

Ich weiß.

Paläſtrio.

Iſt ſie nun im Haus, und mach' ich, daß ſie aus dem Hauſe kommt,
Biſt du da nicht Schläge werth?

Seeledrus.

Gewiß.

Paläſtrio.

Bewache denn die Thür,
Daß ſie nicht geheim ſich durchſchleicht und zu uns herüberkommt.

Seeledrus.

Ja, das will ich.

Paläſtrio.

Nun, ſo ſoll ſie gleich vor deinen Augen ſteh'n.

Seeledrus.

Geh nur zu!

(Paläſtrio geht ab.)

Ich möchte wiſſen, ob ich ſah, was ich geſeh'n,
Oder ob er ſein Verſprechen hält, daß ſie zu Hauſe ſteckt.
Denn ich habe ſelber Augen, borge ſie nicht außerm Haus.
Aber der ſcherwenzelt ihr den ganzen Tag, iſt ſtets um ſie,
Wird zuerſt zu Tiſch gerufen, und erhält zuerſt den Brei.
Iſt er doch nicht länger als drei Jahre nur in unſerm Haus,
Und es hat's doch Keiner beſſer von der ganzen Dienerſchaft.
Aber was ich thue, muß ich eilig thun: am Thore hier
Lauſch' ich unverwandt, und Niemand ſoll mir eine Naſe dreh'n!

(er ſtellt ſich an die Hausthüre des Peripleetomenes.)

Vierte Scene.

Sceledrus. Paläſtrio und **Comaſion** treten aus dem Hauſe des Hauptmanns.

Paläſtrio.
(heimlich zu Comaſion.)

Vergiß nicht, was ich dir gebot.

Comaſion.

Warum ſo oft mich mahnen?

Paläſtrio.

Mir bangt, du biſt nicht ſchlau genug.

Comaſion.

Ich will die Schlau'ſten lehren.
Wie böſe Weiber böſe ſind, weiß ich, und ich bin ſchlimmer.

Paläſtrio.

Auf, gehe nun an deine Liſt! Ich trete hier zur Seite.
(er geht zu Sceledrus hin.)
Was ſtehſt du da?

Sceledrus.

Das thu' ich, ja. Ich habe Ohren; rede!

Paläſtrio.

In dieſer Stellung wirſt du bald vor's Thor hinausgieh'n, denk' ich,
Wenn du das Kreuz mit ausgeſpreizten Armen hältſt.

Sceledrus.

Warum denn?

Paläſtrio.

Schau doch einmal zur Linken! Wer iſt die?

Sceledrus.
(erſtaunt)

Gerechte Götter!
Das iſt des Herrn Geliebte ja.

Paläſtrio.

Gewiß, mir ſcheint es auch ſo.
Wohlan, wenn dir's beliebt —

Sceledrus.

Was meinſt du?

Paläſtrio.

Laß dich eilig hängen!

Comaſion.

Wo iſt der wackre Sklave denn, der mich bei voller Unſchuld
Der Buhlerei geziehen?

Paläſtrio.

Hier! Der ſagte mir's.

Comaſion.

Verruchter!
Wen, ſagſt du, haſt du mich im Haus des Nachbars küſſen ſehen?

Paläſtrio.

Er ſagt's, und einen fremden Herrn.

Sceledrus.

Bei'm großen Gott, ich ſagt' es.

Comaſion.

Mich ſahſt du?

Sceledrus.

Mit den Augen hier.

Comaſion.

Die ſollſt du bald verlieren,
Die mehr geſeh'n, als ſie geſeh'n.

Sceledrus.

Nie laſſ' ich mich verblüffen,
Das nicht geſeh'n zu haben, was ich ſah.

Digitized by Google

Comasion.

Ich arge Thörin!
Ich rede mit dem Narren da! Er büßt mit seinem Kopfe.

Sceledrus.

Laß ab zu droh'n! Wohl weiß ich, daß das Kreuz dereinst mein Grab wird.
Dort ruh'n auch meine Ahnen, Vater, Groß- und Urgroßvater.
Mit deinem Droh'n vermagst du mir das' Auge nicht zu blenden.
Ein kurzes Wort, Palästrio! Wo kam sie denn, ich bitte, Daher?

Palästrio.

Woher? Vom Haus.

Sceledrus.

Vom Haus?

Palästrio.

Ich hab's geseh'n.

Sceledrus.

Ich merke.
Höchst sonderbar, wie die von dort herüber kommen konnte!
Ist doch bei uns kein Söller, noch ein Garten, noch ein Fenster,
Das nicht vergittert wäre. Nein! Ich sah sie richtig drinnen.

Palästrio.

Wie? Fährst du fort, Verruchter, klagst das Mädchen an?

Comasion.

Ihr Götter!
So hat der Traum von lezter Nacht mich doch nicht ganz betrogen!

Digitized by Google

Paläſtrio.

Was träumte dir?

Comaſion.

Ich ſage dir's; doch bitt' ich aufzumerken.
Mir träumte dieſe lezte Nacht, daß meine Zwillingsſchweſter
Mit ihrem Buhlen von Athen nach Epheſus gekommen;
Die Beiden ſei'n als Gäſte hier beim Nachbar abgeſtiegen.

Paläſtrio.

(bei Seite an die Zuſchauer)

Da wird der Traum Paläſtrio's erzählt.

(zu Comaſion)

Erzähle weiter.

Comaſion.

Mir war es dann, ich freute mich ob meiner Schweſter Ankunft;
Doch müßt' ich ihretwegen auch den ſchlimmſten Argwohn leiden.
Ein Hausgenoſſe gab im Traum mir Schuld, ſo wie es eben
Geſcheh'n, ich hätte mich geküßt mit einem fremden Jüngling,
Da's doch die Zwillingsſchweſter war, die ihren Buhlen küßte.
Und alſo ward ich ohne Grund, falſch angeklagt im Traume.

Paläſtrio.

Nun? Trifft es nicht im Wachen ein, was dir im Traum begegnet?
Vollkommen! Geh alsbald hinein, und opfre Dank den Göttern.
Du mußt den Vorfall auch dem Herrn berichten.

Comaſion.

Ja, das will ich.
Man ſoll mich ſolcher Frevelthat nicht ungeahndet zeihen!

(ſie geht in's Haus.)

Sceledrus.

(bei Seite)

Mir bangt, ich machte dummes Zeug; mein ganzer Rücken juckt mich.

Paläſtrio.
(zu Sceledrus)

Du biſt verloren; merkſt du's?

Sceledrus.

Jezt iſt ſie gewiß im Hauſe.
Nun will ich unſre Thür bewachen, wo ſie ſteckt.

Paläſtrio.

Wie drollig,
Freund Sceledrus! Wie paßt ihr Traum ſo ganz zu der Geſchichte!
Ihr träumte gar von deinem Wahn, du hab'ſt ſie küſſen ſehen.

Sceledrus.

Du meinſt, ich habe ſie nicht geſeh'n?

Paläſtrio.

Beſinne dich doch endlich!
Denn kommt der Handel vor den Herrn, ſo biſt du ſchön verloren.

Sceledrus.

Nun merk' ich erſt, ein Nebel ſchwamm vorhin vor meinen Augen.

Paläſtrio.

Es war für mich ſchon lange klar; ſie war ja ſtets im Hauſe.

Sceledrus.

Ich weiß nicht, was ich ſagen ſoll; ich ſah ſie nicht, und ſah ſie.

Paläſtrio.

Durch deine Thorheit haſt du, traun, uns faſt zu Grund gerichtet.
Dem Herrn dich treu zu zeigen, gingſt du faſt in dein Verderben.
Doch halt, des Nachbars Thüre hat geknarrt; ich werde ſchweigen.

Digitized by

Fünfte Scene.

Comasion tritt aus dem Hause des Periplectomenes.
Palästrio. Sceledrus.

Comasion.
(spricht die ersten Worte in's Haus zurück)

Bring' auf den Altar Feuer, daß ich nach dem Bad Dianen
Von Ephesus mit Preis und Dank verehre, süßen Weihrauch
Ihr spende, die im Reich Neptuns durch sturmbewegte Meere
Mich rettend führte, wo mich wild die wilde Flut umherwarf.

Sceledrus.

Palästrio! Palästrio!

Palästrio.

He, Sceledrus! Was willst du?

Sceledrus.

Die eben aus dem Hause kommt, ist doch des Herrn Geliebte,
Comasion? Oder ist sie's nicht?

Palästrio.

Ich glaube, ja; so scheint es.
Doch ist es seltsam, wie sie hier herüberkommen konnte,
Wofern sie's ist.

Sceledrus.

Du zweifelst noch daran?

Palästrio.

Mir scheint, sie ist es.
Auf, geh'n wir, sprechen wir sie an!

Sceledrus.

Comasion! Was soll das?
Was hast du hier in diesem Haus zu suchen? Was zu schaffen?
Was schweigst du jezt? Ich rede doch mit dir.

Digitized by Google

Paläſtrio.
(zu Sceledrus, da Comaſion nichts erwiedert)

Nein, mit dir ſelber,
Da ſie dir nicht antwortet.

Sceledrus.

Mit dir red' ich, Laſterdirne,
Die bei den Nachbarn ſich herumtreibt!

Comaſion.
(ſich fremd ſtellend)

Wem gilt deine Rede?

Sceledrus.

Wem ſonſt als dir?

Comaſion.

Wer biſt du? Was hab' ich mit dir zu ſchaffen?

Sceledrus.

Fragſt du danach?

Comaſion.

Darf ich denn nicht fragen, was mir unbekannt?

Paläſtrio.

Wer bin ich denn, wenn du den nicht kennſt?

Comaſion.

Verhaßt mir, wer du ſeiſt,
Du und der!

Sceledrus.

Uns kennſt du nicht?

Comaſion.

Nein, Keinen.

Sceledrus.
(leiſe zu Paläſtrio)

Ich beſorge ſehr —

Paläſtrio.

Was beſorgſt du?

Sceledrus.

Daß wir uns am Ende selber eingebüßt,
Da sie weder dich noch mich mehr kennen will.

Palästrio.

Da muß ich seh'n,
Sceledrus, ob wir — wir selbst noch oder Andre sind, ob uns
Nicht ein Nachbar unversehens ingeheim verwandelt hat.

Sceledrus.

(sich selbst forschend betrachtend)

Ich bin sicher noch ich selbst.

Palästrio.

Ich auch.

(er wendet sich an Comasion)

Du gehst auf Böses aus,
Weib! Ich meine dich, Comasion.

Comasion.

Welcher Wahn berückte dich,
Daß du mich mit einem falschen Namen nennst?

Palästrio.

So sage mir,
Wie du wirklich heißest.

Comasion.

Holdchen ist mein Name.

Palästrio.

Lügnerin!
Wie, Comasion? Du legst dir einen fremden Namen bei?
Das geziemt sich nicht, und unrecht thust du dann auch meinem Herrn.

Comasion.

Ich?

Palästrio.

Ja, du!

Comasion.

Die gestern Abend von Athen in Ephesus
Erst mit ihrem Buhlen ankam, einem Jüngling aus Athen?

Palästrio.

Sage mir, was hast du hier für ein Geschäft?

Comasion.

Ich hörte, daß
Meine Zwillingsschwester hier sei; diese such' ich.

Sceledrus.

Schelmin du!

Comasion.

Nein, ich bin wohl eine Närrin, daß ich schwazen mag mit euch.
Darum geh' ich.

Sceledrus.

Nein, du gehst nicht!
(er hält sie fest.)

Comasion.

Laß mich!

Sceledrus.

Klar ist der Betrug:
Nein, du darfst nicht!

Comasion.

Warte, gleich rauscht mir die Hand, die Backe dir,
Wenn du mich nicht lässest.

Sceledrus.

(zu Palästrio)
Kerl, was gaffst du? Halte sie doch auf!

Palästrio.

Meinem Rücken will ich keine Händel machen; weiß ja nicht,
Ob sie's wirklich ist; vielleicht auch ist es nur ihr Ebenbild.

Digitized by Google

Comaſion.
(zu Sceledrus)
Willſt du mich loslaſſen oder nicht?

Sceledrus.
Ich ſchleppe mit Gewalt,
Wider Willen, dich in's Haus hier, wenn du nicht gutwillig gehſt.

Comaſion.
(auf das Haus des Periplectomenes deutend)
Da hinein geht meine Thür. Mein Haus und Gut iſt in Athen. Euer Haus, das ſchiert mich nicht; auch weiß ich gar nicht, wer ihr ſeid.

Sceledrus.
Gut, verklage mich! Du kommſt nicht los, bevor du feſt verſprichſt,
Daß du, laſſ' ich dich, hineingeh'n willſt.

Comaſion.
Du zwingſt mich mit Gewalt.
Läſſeſt du mich los, verſprech' ich dir, zu geh'n, wohin du willſt.

Sceledrus.
Nun, ich laſſe dich.

Comaſion.
So geh' ich.
(ſie läuft, ſtatt durch die Thüre des Hauptmanns zu gehen, in das Haus des Periplectomenes.)

Sceledrus.
Alſo halten Weiber Wort.

Paläſtrio.
Sceledrus, dein Raub entflog dir aus der Hand. Das Mädchen iſt
Sicher unſers Herrn Geliebte.
(er beſinnt ſich)
Willſt du, was ich ſage, thun?

Sceledrus.

Was denn?

Paläſtrio.

Hole mir den Säbel drinn heraus!

Sceledrus.

Was willſt du mit?

Paläſtrio.

Stracks hinein in's Haus mich ſtürzen; wen ich mit Comaſion
Drinnen ſich vergnügen ſehe, den ermord' ich ungeſäumt!

Sceledrus.

Glaubſt du, daß ſie's war?

Paläſtrio.

Sie war es ſicher. Nein, wie dieſes Weib
Sich verſtellt! Geh, hole mir den Säbel doch!

Sceledrus.

Den Augenblick.

(er geht in das Haus des Hauptmanns.)

Paläſtrio.

(allein)

Wahrlich, kein Soldat zu Pferde noch zu Fuß war je ſo keck,
Je ſo zuverſichtlich Etwas auszuführen, als die Frau'n.
Wie geſchickt, wie fein in beiden Rollen ſie die Worte ſtellt,
Wie geſchickt dem ſchlauen Hüter, meinem Freund, ein Näschen dreht!
Gar zu herrlich, daß der Weg uns durch die Mauer offen ſteht!

Sceledrus.

(kommt aus dem Hauſe zurück)

He, Paläſtrio! Wir brauchen keinen Säbel —

Paläſtrio.

Wie? Was iſt's?

Sceledrus.

Denn Comasion ist zu Hause.

Palästrio.

Wie? zu Haus?

Sceledrus.

Sie liegt im Bett.

Palästrio.

Wenn's an dem ist, hast du wahrlich dir ein böses Spiel gemacht.

Sceledrus.

Ich? Warum?

Palästrio.

Weil du die Fremde anzutasten dich erkühnt.

Sceledrus.

Freund, du machst mir bang. Doch Niemand soll mir das bestreiten, daß
Sie Comasion's Zwillingsschwester ist.

Palästrio.

Die hast du küssen seh'n.
Ja, sie war's, es ist am Tage, wie du sagst.

Sceledrus.

Hätt' ich dem Herrn
Es gesagt, was lag mir näher, als mein Tod?

Palästrio.

Sei also klug,
Schweige lieber! Wissen mehr als reden muß ein wackrer Knecht.
Ich verlasse dich, an deinen Kniffen hab' ich keinen Theil,
Und zum Nachbar geh' ich alsbald; dein Gewirr behagt mir nicht.
Kommt der Herr und fragt nach mir, dort bin ich, dorther hole mich!

(er geht in das Haus des Periplectomenes.)

Sechste Scene.

Sceledrus. Bald darauf **Periplectomenes.**

Sceledrus.

Da geht der Schelm und kümmert sich um seines Herrn
Geschäft so viel, als stünd' er nicht in seinem Dienst.
Jezt ist die Dirne doch gewiß im Hause drinn.
Denn eben traf ich selber sie daheim im Bett.
Nun aber muß ich wacker auf der Lauer steh'n.

Periplectomenes.

(tritt aus dem Hause)

Die halten mich für ein altes Weib, für keinen Mann,
Die Kerle da, die Knechte des Soldaten hier:
So narren die mich! Meinen Gast, der von Athen
Erst gestern mit dem Freunde kam, hohnneckt und narrt
Man auf dem Weg, sie, freier Eltern freies Kind!

Sceledrus.

(bei Seite)

Weh mir! Gerades Weges kommt er los auf mich!
Mir bangt, der Spaß da trägt mir schwere Prügel ein,
So weit ich aus des Alten Rede merken kann.

Periplectomenes.

(für sich)

Ich will ihn angeh'n.

(laut)

Sceledrus, du Haupthalunk,
Hast eben mir vor'm Hause meinen Gast verhöhnt?

Sceledrus.

Ich bitte, Nachbar, auf ein Wort!

Periplectomenes.

Ein Wort von dir?

Digitized by Google

Sceledrus.

Entſchuldigen möcht' ich mich.

Periplectomenes.

Du dich entſchuldigen?
Der ſolcher Unthat, ſolcher Frechheit ſich erkühnt?
Steht ihr im Wahne, weil ihr Lanzenknechte ſeid,
Du Schlingel, dürft ihr Alles thun, was euch beliebt?

Sceledrus.
(bittend)

Erlaube —

Periplectomenes.

Strafen Götter mich und Göttinnen,
Wenn nicht um meinetwillen du den langen Tag
Von früh zu Nacht mit Ruthen abgeſtrichen wirſt,
Dieweil du mir die Rinnen und mein Dach zerbrachſt,
Da du dem Affen, deinem Bruder, nachgeſezt,
Und weil du's mit anſaheſt, wie mein Gaſt im Haus
Mit ſeinem Liebchen ſich geherzt und ſich geküßt,
Weil du die Freundin deines Herrn, die züchtige,
Der Schande, mich der tiefſten Schmach beſchuldigteſt,
Dann vor dem Hauſe meinen Gaſt antaſteteſt!
Ja, wirſt du nicht mit Stacheln tüchtig durchgeſtäupt,
So wälz' ich, häuf' ich größre Schmach auf deinen Herrn,
Als wie das Meer bei ſtarkem Winde Wellen wirft.

Sceledrus.

Recht in der Enge bin ich, Periplectomenes,
Weiß gar nicht, ob ich eher ſtreiten ſoll mit dir,
Noch ob ich beſſer mich bei dir entſchuldige,
Wenn jene da nicht dieſe, die nicht unſ're iſt,
So wie ich noch bis jezt nicht weiß, was ich geſeh'n.

Digitized by Google

So ähnlich iſt die deine da der unſeren,
Wenn's nicht ſie ſelbſt iſt.

Periplectomenes.

Komm herein; dann ſiehſt du's wohl.

Sceledrus.

Darf ich?

Periplectomenes.

Ich will's ja haben. Sieh ſie ruhig an!

Sceledrus.

Das will ich.

(er geht in das Haus des Periplectomenes.)

Periplectomenes.

(er läuft eilig nach dem Hauſe des Hauptmanns, und ruft hinein, doch ſo, daß Sceledrus es nicht hören kann)

He du, laufe ſchnell, Comaſion,
Zu uns herüber; denn ich brauche dich, es gilt.
Wenn Sceledrus dann weggegangen iſt von uns,
So laufe hurtig wieder in dein Haus zurück.

(für ſich)

Ich fürchte nur, ſie macht mir Etwas ungeſchickt;
Denn ſieht er nicht das Mädchen, iſt der Trug am Tag

Sceledrus.

(kommt zurück)

Gerechter Gott! Ein Mädchen, jenem ähnlicher,
Das mehr daſſelbe wäre, nur nicht ſelbſt es iſt,
Erſchafft kein Gott.

Periplectomenes.

Nun?

Sceledrus.

Ich verdiene Strafe wohl.

Periplectomenes.

Nun, iſt ſie's?

Sceledrus.

Ja, ſie iſt es, und doch wieder nicht.

Digitized by

Periplectomenes.

Du ſahſt ſie?

Sceledrus.

Ja, ſie ſah ich und den Fremden, der
Sie küßt' und herzte.

Periplectomenes.

Und ſie iſt's?

Sceledrus.

Ich weiß es nicht.

Periplectomenes.

Willſt du's gewiß erfahren?

Sceledrus.

Ja.

Periplectomenes.

So geh ſofort
Zu euch in's Haus; ſieh nach, ob Eure drinnen iſt.

Sceledrus.

Das kann ich; räthſt mir gut; ich komme gleich zurück.
(er geht hinein.)

Periplectomenes.

Nie hab' ich einen Menſchen, traun, ſo luſtig und
So ſonderbar am Narrenſeile führen ſeh'n.
Doch ſieh, da kommt er wieder.

Sceledrus.

Ich beſchwöre dich
Bei Gott und Menſchen und bei meiner Albernheit
Und meinen Knie'n —

Periplectomenes.

Weßwegen?

Sceledrus.

Meinem Unverſtand
Und meiner Dummheit zu verzeih'n! Jezt ſeh' ich erſt,

Wie blind, gehirnlos, wie gedankenlos ich war;
Comasion ist drinnen.

Periplectomenes.

Wie, du Galgenbrand?
Du sahst sie beide?

Sceledrus.

Beide.

Periplectomenes.

Rufe mir deinen Herrn.

Sceledrus.

Ja, ich bekenn's, der schwersten Strafe bin ich werth,
Bekenne, daß ich deinen Gast beleidigte.
Doch glaubt' ich, daß es meines Herrn Geliebte sei,
Der ich vom Herrn als Hüter beigegeben ward.
Kein Tropfen Eines Brunnens kann dem andern je
So ähnlich sehen, als die Fremde dieser ist.
Auch daß ich von dem Dache sah durch deinen Hof,
Bekenn' ich.

Periplectomenes.

Wie auch läugnen, was ich selbst geseh'n?

Sceledrus.

Ich glaubte ja Comasion zu seh'n.

Periplectomenes.

So hast
Du mich für einen solchen Schuft gehalten, daß
Ich's dulden sollte, daß man meinen Nachbar hier
Bei mir mit meinem Wissen so mißhandelte?

Sceledrus.

Jezt seh' ich freilich, daß ich recht einfältig that,
Nun ich's begriffen; doch aus Bosheit that ich's nicht.

Digitized by Google

Periplectomenes.

Unwürdig war es jedenfalls; dem Sklaven ja
Geziemt es, Händ' und Augen und die Zunge ſtets
Im Zaum zu halten.

Sceledrus.

Falls ich je nach dieſem Tag
Noch muckſe, wenn ich etwas auch ganz ſicher weiß,
So laß mich foltern, Herr, ich liefere ſelbſt mich aus;
Nur heut vergib mir.

Periplectomenes.

Ich bezwinge meinen Zorn,
Will glauben, daß du ſolches nicht aus Tücke thatſt,
Und dir verzeih'n.

Sceledrus.

Der Himmel ſegne dich dafür!

Periplectomenes.

Wenn dir die Götter gnädig ſind, ſo zähmſt du, traun,
Hinfort die Zunge, daß du *nicht* weißt, was du weißt,
Nicht ſaheſt, was du ſaheſt.

Sceledrus.

Wohl ermahnſt du mich.
Das werd' ich halten. Aber biſt du ganz verſöhnt?
Verlangſt du ſonſt was?

Periplectomenes.

Reize mich nicht weiter mehr.

(geht ab.)

Sceledrus.

(allein)

Der täuſchte mich. Wie gütig ſchien er zu verzeih'n,
Als ob er gar nicht zürnte! Weiß, was er betreibt:
Mich ſoll der Hauptmann, wenn er heim vom Markte kommt,
Gleich binden laſſen. Dieſer und Paläſtrio

Verkaufen mich. Das weiß ich, hab' es längſt gemerkt.
Ich hole heut aus dieſer Reuſe keinen Fiſch.
In alle Weiten flücht' ich, und verſtecke mich,
Bis dieſer Sturm verrauſchte, bis der Zorn verglüht;
Denn Strafe gnug verdient' ich, ja mehr als genug.
Doch lauf' es ab, wie's wolle, jezt muß ich in's Haus.

(geht)

Periplectomenes.

(zurückkommend)

Der trollte ſich! Das weiß ich ſicher, daß ein Schwein,
Am Spieß gebraten, mehr Gehirn hat, als der Kerl,
Den man mit leichter Mühe dahin bringen kann,
Was er geſeh'n hat, nicht geſeh'n zu haben. Denn
Sein Augenpaar und Ohrenpaar und ſein Verſtand,
Die ſind zu uns entlaufen. Gut ging's bis daher.
Gar fein und pfiffig ſtellte ſich das Mädchen an.
Ich geh' in unſern Rath zurück; Paläſtrio
Iſt jetzt bei mir im Hauſe, fort iſt Sceledrus.
So kann der Rath vollzählig werden. Jetzt hinein,
Daß nicht mein Auſſenbleiben ihn verzögere!

Digitized

Dritter Act.

Erſte Scene.

Paläſtrio (aus dem Hauſe tretend). Dann **Pleuſides** und **Periplectomenes**, die zuerſt noch innerhalb der Thüre zurückbleiben.

Paläſtrio.

Haltet euch doch nur ein Weilchen noch im Hauſe, Pleuſides;
Laßt mich erſt ein wenig umſchau'n, ob kein Hinterhalt uns droht,
Wenn wir Rathsverſammlung halten. Eines ſichern Orts bedarf's,
Wo der Feind aus unſerm Rathe keine Beute ſich erſchnappt.
Denn der wohlberathne Rath iſt ſchlimmberathen, wenn der Feind
Ihn ſich dienſtbar macht, und was dem Feinde nüzt, das ſchadet mir.
Und ein wohlberathner Rath wird manchmal heimlich weggeſchnappt,
Wenn man nicht mit ſchlauer Vorſicht zur Berathung wählt den Ort.
Wenn dem Feind von deinem Plane Kunde ward, ſo feſſelt er
Dir mit deinem Plan die Zunge, bindet dir die Hände feſt,
Und daſſelbe, was du ihm zu thun gedachteſt, thut er dir.

Späh' ich denn, ob nicht ein Weidmann, hier verſteckt,
links oder rechts,
Mit geöhrten Jägernezen unſern Plan wegſchnappen will.
(er ſieht ſich überall um)
Menſchenleer, ſo weit ich ſeh'n kann, bis zur lezten Gaſſe hin,
Iſt der Ort. Nun will ich rufen. Kommt heraus, ihr Herren, kommt!

Periplectomenes.

Siehe da, uns, dir gehorſam!

Paläſtrio.

Ueber Gute herrſcht ſich's leicht.
Doch ich möchte wiſſen, ob es bei dem Plane bleiben ſoll,
Den wir drinnen abgeredet.

Periplectomenes.

Beſſ'res finden läßt ſich nicht.

Paläſtrio.
(zu Pleuſides)

Und was meinſt du?

Pleuſides.

Sollte mir mißfallen, was euch wohlgefällt?
Welcher Menſch denn wäre ſo mein Mann, wie du?

Periplectomenes.

Gar fein geſagt!

Paläſtrio.

Alſo ſteht's ihm wohl.

Pleuſides.

Doch Eines martert mich Unſeligen,
Und zerreißt mir Leib und Seele.

Periplectomenes.

Sage mir: was quält dich ſo?

Pleuſides.

Daß ich dir in deinem Alter ſolche Knabenſtreiche noch
Aufzubürden mich erdreiſte, daß ich, was für deinen Sinn
Nicht geziemt, von dir verlange, daß du mir hülfreiche Hand
Reichſt in meinem Liebeshandel und mit Eifer Dinge thuſt,
Die ein Mann von deinem Alter eher flieh'n als hegen muß.
Solches deinen grauen Haaren aufzubürden, ſchäm' ich mich.

Periplectomenes.

Freund, du liebſt auf neue Weiſe. Wenn dir graut, ſo was zu thun,
Liebſt du gar nicht, nein, du biſt nur Schatten eines Liebenden.

Pleuſides.

Konnt' ich ſo dein Alter plagen meiner Liebe wegen?

Periplectomenes.

Was
Willſt du denn? So nahe, glaubſt du, ſteh' ich ſchon dem Acheron?
Schein' ich dir ſo reif zur Bahre, ſchon ſo alt und abgelebt?
Bin ich doch erſt vierundfünfzig Jahre nur auf dieſer Welt,
Sehe noch hell aus den Augen, bin gelenk mit Hand und Fuß.

Paläſtrio.

Trägt der Herr auch weiße Haare, doch ſein Kopf iſt jugendlich;
Ungebrochen lebt in ihm des Geiſtes angeborne Kraft.

Pleuſides.

Ich erkenne wohl, es iſt ſo, wie du ſagſt, Paläſtrio;
Denn des Mannes lautre Güte macht ihn ganz zum Jünglinge.

Periplectomenes.

Freund, in deiner Liebesnoth, je mehr du prüfſt, je beſſer auch
Lernſt du meine Güte kennen.

Pleuſides.

Braucht es da der Proben mehr?

Periplectomenes.

Suche nicht an fremden Orten, was du bei dir selbst erfuhrst;
Denn wer selber nicht geliebt hat, kennt den Sinn Verliebter nicht.
Mir auch steckt ein bischen Liebessaft und Kraft im Leibe noch;
Noch ist nicht mein Herz vertrocknet gegen Lust und Fröhlichkeit;
Finde noch an heitern Scherzen Freude, bin gesellig froh
Am Gelag, und falle Niemand bei der Tafel dreist in's Wort.
Daß ich andern Gästen Unlust schaffe, davor hüt' ich mich,
Weiß in Alle mich zu schicken, rede wohl zu seiner Zeit
Auch ein Wörtchen mit, und schweige wieder, wenn ein Andrer spricht,
Spucke nicht und räuspre nicht und geifre nicht; kurz, Ephesus
Nenn' ich meine Heimat, nicht Apulien, nicht Animula.

Pleusides.

Selt'ner Alter, wenn er auch das Gute selbst übt, das er nennt!
Ja, die Liebesgöttin säugt' ihn selbst an ihrem Busen auf.

Periplectomenes.

Mehr mit Thaten als mit Worten zeig' ich dir, wie fein ich bin.
Nicht Gesez und Statsgeschichten handl' ich lärmend ab bei Tisch,
Kose nie bei'm Mahle mit dem Liebchen eines Anderen,
Nehme nie die besten Stücke, schiebe nie den Becher vor,
Fange nie, vom Wein befeuert, Händel an bei'm Gastgebot.
Ist mir Einer dort zuwider, geh' ich heim und rede nichts.
Frohen Sinn und Liebeslust und Scherze treib' ich gern am Mahl.

Pleusides.

Deine ganze Sinnesweise neigt sich hin zur feinsten Art.
Gib mir noch drei solche Männer, ich wäge sie mit Gold dir auf.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Keinen Zweiten wirſt du finden, der in ſeinem Alter ſteht,
Der in Allem ſo gefällig und dem Freund ſo freundlich iſt.

Periplectomenes.

Selbſt bekennen ſollſt du mir's, daß ich an Sinn ein Jüngling bin:
So in allen Dingen will ich helfend dir zur Seite ſteh'n.
Brauchſt du einen finſtern Anwalt, barſch und hizig? Komm zu mir.
Oder einen ſanften? Ich bin ſanfter, als die ſtumme See;
Leiſer lispeln meine Lüftchen, als der Wind aus Weſten weht.
Auch verwandl' ich mich vor dir bald in den angenehmſten Gaſt,
Bald in einen Hauptſchmarozer, einen ausgelernten Koch,
Und der weichſte Stuzer dreht ſich nicht ſo ſchön im Tanz wie ich.

Paläſtrio.

(zu Pleuſides)

Bleibt dir was zu dieſen Künſten auf der Welt zu wünſchen noch?

Pleuſides.

Daß ich ihm in gleichem Maße danken könnt' um ſein Verdienſt
Und dir ſelbſt; ich weiß ja, welche Noth ich euch bereitete.

(zu Periplectomenes gewendet)

Daß ich dir ſo vieles koſte, thut mir weh.

Periplectomenes.

Du biſt ein Thor.
Was man auf ein ſchlechtes Weib, auf einen Feind verwendet, das
Iſt verthan; bei'm wackern Gaſte, bei den Freunden iſt's Gewinn.
Was man Göttern opfert, iſt dem Weiſen eine Segensſaat.
Froh den Gaſtfreund aufzunehmen, gönnte mir der Götter Huld.
Iß und trink' und laß dir wohlſein, und belaſte dich mit Luſt.

Digitized by Google

Frei mein Haus, frei bin ich ſelbſt, frei (wünſch' ich) lebe man bei mir!
Durch der Götter Gnade, die mir großen Reichthums Fülle lieh,
Konnt' ich wohl ein reiches Weib aus einem hohen Hauſe frei'n;
Doch ich will mir eine Widerbellerin nicht zieh'n in's Haus.

Pleuſides.

Freund, warum nicht? Kinder ſind doch immer eine ſüße Laſt.

Periplectomenes.

Aber wahrlich, frei zu bleiben, acht' ich doch viel ſüßer noch.

Paläſtrio.

Du verſtehſt es, Andre weiſe zu berathen und dich ſelbſt.

Periplectomenes.

Eine wackre, brave Frau, wenn eine je ward heimgeführt,
Wo vermag ich die zu finden? Oder ſoll ich eine frei'n,
Welche nie ſagt: „kaufe Wolle, Männchen, daß ich dir daraus
Einen weichen, warmen Mantel machen kann, ein tüchtig Wams,
Daß dich's nicht den Winter friert!" Das hörſt du nie von einer Frau.
Nein, bevor die Hähne krähen, weckt ſie ſchon dich aus dem Schlaf:
„Gib mir, Mann, für meine Mutter", ſagt ſie, „was zum Neuenjahr;
Gib mir Köche, gib mir Bäcker; gib mir auf der Pallas Feſt
Für die kluge Frau, die Zaub'rin, Traum- und Zeichendeuterin!
Eine Schand' iſt's, nichts zu ſchicken. Was ſie für Geſichter macht!
Auch die Frau muß ich bedenken, die das Kind entſündigt hat.
Lange grollt uns ſchon die Wartfrau, daß ſie nichts von uns bekam.
Auch die Wehfrau ließ mir ſagen, daß ich ſie zu karg bedacht.
Willſt du nichts der Amme ſchicken, ſo die Sklavenkinder ſäugt?"

Dies und andres Ungemach, das eine Frau mir bringt in's Haus,
Schreckt mich ab, ein Weib zu nehmen, das mir ſolche Reden führt.

Paläſtrio.

Traun, der Himmel iſt dir gnädig; denn verloreſt du einmal
Deine Freiheit, kommſt du nicht leicht wieder in den alten Stand.

Pleuſides.

Aber ruhmvoll iſt es, wenn ein Mann von Reichthum und Geſchlecht
Kinder aufzieht, ſeinem Stamm ein bleibend Denkmal und ſich ſelbſt.

Periplectomenes.

Wenn ich viel Verwandte habe, was bedarf's der Kinder da?
Wie ich bin, ſo leb' ich glücklich, lebe ganz nach meinem Sinn.
Sterb' ich einſt, fällt mein Vermögen meinen Anverwandten zu.
Dieſe ſind bei mir zu Tiſche, pflegen mich, ſeh'n ſtets nach mir,
Was ich will, ſind ſchon vor Tag da, fragen, wie ich ſchlief die Nacht.
Sie, ja ſie ſind meine Kinder, ſchicken mir Geſchenke zu.
Opfern ſie, dann krieg' ich einen größern Antheil, als ſie ſelbſt,
Ziehen mich zum Opfermahle, laden mich zum leckern Schmaus.
Der bedünkt ſich völlig elend, der das Mind'ſte mir geſchickt.
In die Wette ſchenken ſie; ich murmle dann in mich hinein:
„Die verlangt nach meinem Gelde; darum füttern, ſchenken ſie."

Paläſtrio.

Sie betreiben's fein und liſtig; aber du ſiehſt doch hindurch;
Zwill- und Drillingskinder haſt du, wenn du dich ſo glücklich fühlſt.

Periplectomenes.

Hätt' ich die, die Kinder machten wahrlich mir viel Herzeleid.
Dann zerquält' ich mich beſtändig, ging' einmal ein Fieber um;

Oder wenn mir einer trunken oder wo vom Pferde fiel,
Stürb' ich faſt vor lauter Sorge, daß er Hals und Beine brach.

Paläſtrio.

Solch ein Mann iſt ſeines Reichthums, eines langen Lebens werth,
Der ſein Gut zuſammenhält und glücklich lebt, der Freunde Luſt.

Pleuſides.

Theurer Freund! So wahr die Götter leben, wär' es beſſer, traun,
Hätt' ein Gott das Maß des Lebens nicht für Alle gleich beſtimmt,
Wie man auch den Preis der Waare ſtets nach ihrer Güte ſchäzt,
Und die ſchlechte, weil ſie ſchlecht iſt, dem Beſizer ſchlecht bezahlt.
Hätten doch die Götter auch der Menſchen Leben ſo beſtellt,
Einem Manne wackern Sinnes langes Leben zugetheilt,
Und dem ruchlos ſchlechten alsbald ausgelöſcht des Lebens Licht!
Wenn's die Gottheit alſo fügte, gäb' es minder ſchlechtes Volk,
Schelmen übten ihre Streiche minder frech, und billiger
Kaufte, was von wackern Leuten bliebe, ſeinen Unterhalt.

Periplectomenes.

Wer mit Schmäh'n und Tadel angeht wider das, was Götter thun,
Iſt ein Thor, einfältig, albern. Aber nun genug davon!
Denn ich will einkaufen gehen, daß ich dich, mein Gaſt, wie dir's
Ziemt und mir, in meinem Hauſe gut und fein bewirthen kann.

Pleuſides.

Mich beſchämt es wahrlich, wie viel Koſten ich dir ſchon gemacht.
Denn ein Gaſt iſt nimmerdar ſo gerngeſeh'n bei Freunden auch,
Daß er nicht beſchwerlich fiele, bleibt er auch drei Tage nur.
Sezt er gar zehn volle Tage ſich im Freundeshauſe feſt,
Murrt das Hausgeſinde ſicher, wenn's der Herr auch leiden mag.

Digitized by Google

Periplectomenes.

Diener nur, die mich bedienen, nahm ich mir, mein Freund, in's Haus,
Solche nicht, die mir befehlen, denen ich gehorſam bin.
Widert ihnen, was mir anſteht, fahr' ich doch nach meinem Sinn.
Auch Verhaßtes müſſen ſie bei Strafe thun, wenn ungern auch.
Nun zum Markte, wie ich ſagte!

Pleuſides.

Wenn du's denn nicht anders thuſt,
Kaufe mäßig, nicht zu koſtbar, ein; für mich iſt Alles gut.

Periplectomenes.

Daß du doch das abgedroſchne alte Lied nicht laſſen kannſt!
Denn du ſprichſt wahrhaftig jezt, wie die gemeinſten Leute, Freund.
Dieſe ſagen wohl, ſich lagernd an den ſchon gedeckten Tiſch:
„Was bedurft' es unſertwegen denn ſo viel Unkoſten, Freund?
Hercules! Du biſt verrückt! Zehn Menſchen hätten da genug."
Was man ihretwegen einkauft, tadeln ſie, und eſſen's doch.

Paläſtrio.

Ja, ſo macht man's.

(bei Seite)

Wie geſchickt und fein er Alles ſich gemerkt!

Periplectomenes.

Doch die Leute ſagen niemals, ſteht der Tiſch auch noch ſo voll:
„Weg damit! Nimm fort die Schüſſel! Laß den Schinken! Mir genügt.
Laß die Würſtchen weiter tragen; dieſer Meeraal ſchmeckt auch kalt.
Geh, trag' ab!" Das hörſt du nie von ihnen; nein, mit halbem Leib
Stürzen ſie, nach etwas langend, gierig auf die Tafel her.

Paläſtrio.

Wie ein Guter böſe Sitten ſchildert!

Periplectomenes.

Nicht das Hundertſte,
Was ich ſagen könnte, ſagt' ich; hätt' ich Zeit, ich ſagte mehr.

Paläſtrio.

Nun vor Allem müſſen wir beſprechen, was geſchehen ſoll.
Beide merkt euch, was ich ſage. Dich, Periplectomenes,
Brauch' ich nun: erſonnen hab' ich eine luſtige Gaunerei,
Wie der Hauptmann troz der langen Mähne glatt geſchoren wird,
Und wie der hier zum Beſize der Comaſion gelangt,
Um mit ihr davon zu laufen.

Periplectomenes.

Theile mir dein Plänchen mit.

Paläſtrio.

Gib mir erſt den Ring an deinem Finger.

Periplectomenes.

Und was ſoll's damit?

Paläſtrio.

Hab' ich ihn, dann geb' ich euch von meinem Plane Rechenſchaft.

Periplectomenes.

Nimm, gebrauch' ihn.

Paläſtrio.

Nimm dafür den ſchlauen Plan, den ich entwarf.

Periplectomenes.

Nun, wir ſtehen beide mit geräumten Ohren dir zu Dienſt.

Paläſtrio.

Mein Soldat iſt ſolch ein Frauenjäger, daß zu keiner Zeit
Seines Gleichen weder war noch kommen wird.

Periplectomenes.

Das glaub' ich dir.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Brüſtet er ſich doch, er wäre ſchöner ſelbſt als Paris war;
Prahlt er doch, ihm laufen alle Weiber nach in Epheſus.

Pleuſides.

Was bedarf's da vieler Worte? Weiß ich doch, du redeſt wahr.

Periplectomenes.

Und auch ich weiß, daß es alſo ſich verhält, Paläſtrio;
Ziehe du denn deine Red' in's Kurze, wie dir's möglich iſt.

Paläſtrio.

Weißt du mir kein Mädchen aufzufinden, reizend von Geſtalt,
Das an Leib und Seele voll von Schwänken und von Pfiffen iſt?

Periplectomenes.

Eine freigeborenen Standes, oder nicht?

Paläſtrio.

Das gilt mir gleich;
Eine nur, die lebt vom Handwerk, die den Leib vom Leib ernährt,
Deren Bruſt recht wizig iſt — Herz ſag' ich nicht, das hat ſie nicht.

Periplectomenes.

Eine ſchon gewaſch'ne willſt du?

Paläſtrio.

Saftig ſei ſie, nicht zu feiſt,
Und ſo jugendlich, ſo reizend, als du ſie nur finden kannſt.

Periplectomenes.

Nun, da hab' ich meine Clientin, eine junge Buhlerin.
Doch wozu ſoll dieſe dienen?

Paläſtrio.

Führe ſie zu dir in's Haus,
Bringe ſie ſofort hieher, ganz angethan nach Frauenart,

Mit geschmücktem Haupt, mit Locken und mit Haube. Schärf' ihr ein,
Daß sie sich als deine Frau anstelle.

Periplectomenes.

Wo soll das hinaus?

Palästrio.

Wirst es hören. Hat sie eine Magd?

Periplectomenes.

Ein recht verschlagnes Ding.

Palästrio.

Auch die brauch' ich. Schärfe nun dem Mädchen ein, wie ihrer Magd,
Daß sie sich als deine Frau und ganz verliebt in meinen Herrn
Stellen soll, als habe sie durch ihre Zofe diesen Ring,
Um dem Hauptmann ihn zu geben, mir geschickt als Mittelsmann.

Periplectomenes.

Schrei mich nur nicht taub; ich höre schon.

Palästrio.

So geb' ich ihm den Ring
Ungesäumt als ein Geschenk von deiner Frau, (so sag' ich ihm,)
Um bei ihm sie einzuführen. Ist er doch, der Näscher, gleich
Bei der Hand, er sinnt den langen Tag auf nichts als Buhlerei.

Periplectomenes.

Bätest du die Sonne selbst, sie triebe nicht zwei Mädchen auf,
Die dazu geschickter wären, als die Zwei. Drum sei getrost!

(er geht ab.)

Palästrio.

Eile gilt es jezt und Vorsicht. Höre du nun, Pleusides.

Pleusides.

Bin zu Diensten.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Merke dieſes: wenn mein Herr nach Hauſe kommt,
Darfſt du nicht Comaſion ſie nennen.

Pleuſides.

Wie denn?

Paläſtrio.

Nenne ſie
Holdchen.

Pleuſides.

Wie wir's neulich abgeredet.

Paläſtrio.

Stille, geh hinein!

Pleuſides.

Will daran gedenken. Doch was dient es mir? Ich werde doch —

Paläſtrio.

Das erfährſt du, wenn es nöthig iſt; indeſſen ſchweige nur.
Spiele dann auch deine Rolle, wie ſich der um dich bemüht.

Pleuſides.

Geh' ich denn hinein!

Paläſtrio.

Und ordne nüchtern, was ich dir befahl.

(Pleuſides geht in das Haus des Periplectomenes.)

Zweite Scene.

Paläſtrio. Bald darauf **Lucrio.**

Paläſtrio.

Was wirr' ich Alles! Welch Getriebe reg' ich auf!
Dem Söldner reiß' ich heute noch ſein Liebchen weg,
Wenn nur mein Herr zum Kampfe wohl geordnet iſt.

Digitized by Google

Doch — ruf'. ich den! He, wenn du Zeit haſt, Sceledrus,
Komm vor die Hausthür! Ich Paläſtrio rufe dich.

Lucrio.

Der Sceledrus hat nicht Zeit.

Paläſtrio.

Warum?

Lucrio.

Er ſchluckt im Schlaf.

Paläſtrio.

Wie? Was? Er ſchluckt?

Lucrio.

Ich wollte ſagen — ſchnarcht; indeß
Das Schlucken und das Schnarchen kommt auf Eins hinaus.

Paläſtrio.

He!
So ſchläft der Sceledrus drinnen?

Lucrio.

Seine Naſe nicht;
Die lärmt gewaltig. Sie vertiefte ſich in's Glas;
Als Kellner, hat er Nardenwein ein Faß gezapft.

Paläſtrio.

He! Biſt du nicht ſein Unterkellner, Galgenbrand?

Lucrio.

Was willſt du? Sprich!

Paläſtrio.

Wie kam ihn denn das Schlafen an?

Lucrio.

Ich denke, mit den Augen.

Paläſtrio.

Schuft, das frag' ich nicht.
Komm her. Du biſt des Todes, wenn du nicht geſtehſt.
Du holteſt ihm den Wein?

Digitized by Google

Lucrio.

Ich nicht.

Paläſtrio.

Du läugneſt noch?

Lucrio.

Ja freilich; er verbot mir's ja zu ſagen. Und
Ich habe nicht vier Nöſel in den Krug gethan,
Noch hat ihn der zum Frühmahl glühend ausgezecht.

Paläſtrio.

Du trankeſt nicht?

Lucrio.

Ich ſei des Todes, wenn ich trank,
Ja, wenn ich's konnte!

Paläſtrio.

Wie denn das?

Lucrio.

Ich ſchlürfte nur.
's war mir zu glühend, brannte mir die Kehle durch.

Paläſtrio.

Wir trinken Kräzer, Andre dann beſaufen ſich.
Gar feinen Kellnern wurde doch der Wein vertraut!

Lucrio.

Du thätſt gewiß daſſelbe, wär' er dir vertraut;
Nun biſt du neidiſch, weil du nicht mitzechen kannſt.

Paläſtrio.

He! Hat er früher nie gezapft? Antworte, Kerl!
Und daß du's wiſſeſt, ſo bedeut' ich dir hiemit:
Ich martre dich zu Tode, wenn du lügſt, Halunk!

Lucrio.

So? Daß du mich verrietheſt, als hätt' ich's geſagt,
Und daß ſie dann mich würfen aus der Kellermaſt,
Daß du dir einen andern Knecht zum Zapfen wählſt?

Paläſtrio.

Das thu' ich niemals; rede nur getroſt zu mir.

Lucrio.

Ihn ſah ich nie Wein holen; nein, ſo war das Ding:
Er hieß es mir, und ich — ich holte dann den Wein.

Paläſtrio.

Du Loſer haſt die Fäſſer auf den Kopf geſtellt?

Lucrio.

Bei Gott, die Fäſſer waren nicht ſo wackelig.
Doch war ein Plaz im Keller, klein, gar ſchlüpferig.
Dort, nahe bei den Fäſſern, ſtand ein großer Krug;
Der füllte wohl des Tages oft zehnmal ſich an;
Ich ſah ihn voll und wieder leer; er ſchwelgte fort
Und ſoff ſich voll; die Fäſſer nickten und wackelten.

Paläſtrio.

Geh, geh hinein! Ihr, ſeh' ich, habt ein Saufgelag
Im Keller. Nun, ich hole gleich den Herrn vom Markt.

Lucrio.

Ich bin des Todes! Kommt er heim und hört den Streich,
Von dem ich nichts ihm ſagte, ſchlägt der Herr mich todt.
Die Schläge, ſpar' ich mir für heut und laufe fort.
(an die Zuſchauer)
Ach, ſagt ihm nichts; bei eurer Treue bitt' ich euch!
(will gehen.)

Paläſtrio.

Wohin du?

Lucrio.

Bin wohin geſchickt; bin bald zurück.

Paläſtrio.

Wer ſchickte dich?

Lucrio.

Comaſion.

Paläſtrio.

Komm gleich zurück.

Digitized by

Lucrio.

Und wenn es Prügelsuppe gibt, nimm du für mich,
Indeß ich wegbin, meinen Antheil in Empfang.

(geht ab.)

Palästrio.

Ich merke nun, was unsre Freundin ausgeheckt.
Indeß der schnarcht, schickt sie den Unterwächter fort,
Daß sie von hier hinüberschleichen kann. Wie fein!
Doch sieh, da bringt der Alte schon, wie ich's gewünscht,
Ein gar zu nettes Mädchen. Zeus hilft uns, bei Gott!
Wie sittsam ist sie aufgeschmückt! Gar nicht verbuhlt!
Wie herrlich uns doch Alles aus den Händen geht!

Dritte Scene.

Periplectomenes mit **Acrotelis** und **Phidippe. Palästrio.**

Periplectomenes.

Ich habe dir, Acrotelis, und dir zugleich, Phidippe,
Die ganze Sache schon zu Haus erklärt. Wenn ihr das Schelmstück
Nicht ganz begriffen, will ich's euch von neuem deutlich machen;
Doch wenn ihr's recht verstanden, laßt uns über Andres sprechen.

Acrotelis.

Das wäre doch höchst abgeschmackt, der Gipfel aller Thorheit,
Nähm' ich ein fremdes Werk auf mich, verhieße dir zu helfen,
Und hätte doch nicht Schick genug noch List in dieser Werkstatt.

Periplectomenes.

Nun! Mahnen ist doch immer gut.

Acrotelis.

Ein Mädchen — mich zu mahnen?

Digitized by Google

Paläſtrio.

Da mußt du dich als deſſen Frau
(auf Periplectomenes deutend)
anſtellen.

Acrotelis.

Soll geſchehen.

Paläſtrio.

Als hätt'ſt du dich in meinen Herrn verliebt, den Hauptmann.

Acrotelis.

Richtig.

Paläſtrio.

Als ſei's durch mich als Mittelsmann und deine Magd gegangen.

Acrotelis.

An dir verdarb wohl ein Prophet: du ſagſt, was künftig ſein wird.

Paläſtrio.

Als hätte deine Magd den Ring von dir an mich zu bringen,
Daß ich in deinem Namen ihn dem Hauptmann gebe.

Acrotelis.

Recht ſo.

Periplectomenes.

Wozu bedarf's des Redens, da ſie's weiß?

Acrotelis.

Es iſt ſo beſſer.
Denn, mein Patron, bedenke nur: wenn ein geſchickter Meiſter
Einmal den Kiel recht nach der Schnur gezimmert und gefügt hat,
Dann iſt es leicht, das Schiff zu bau'n auf wohlgelegtem Grunde.
Nun, unſer Kiel iſt gut und feſt gegründet und gezimmert,
Und tüchtige Zimmerleute ſind von dir und mir zugegen.

Digitized by Google

Wenn uns der Herr nicht ſizen läßt, der uns das Bauholz liefert,
So kenn' ich unſres Geiſtes Kraft: bald läuft das Schiff vom Stapel.

Paläſtrio.

Du kennſt den Hauptmann, meinen Herrn? Nicht wahr?

Acrotelis.

Wie kannſt du fragen?
Ich kennte nicht des Volkes Spott? Den Prahler mit den Locken,
Den Salbenhengſt, den Buhler?

Paläſtrio.

Kennt er dich?

Acrotelis.

Er ſah mich niemals.
Wie ſollt' er wiſſen, wer ich bin?

Paläſtrio.

Das iſt ja gar zu niedlich.
So wird es um ſo leichter geh'n.

Acrotelis.

Du ſchaffe mir den Mann nur;
Für's Andre laß mich ſorgen. Wenn ich ihn nicht tüchtig prelle,
Dann wälz' auf mich die ganze Schuld.

Paläſtrio.

So tretet denn im Haus ein,
Und treibt mit Klugheit euer Werk.

Acrotelis.

Sei deßhalb unbekümmert.

Paläſtrio.

Die führe nun hinein, Periplectomenes; ich werd' ihn
Jezt auf dem Markte treffen, bring' ihm deinen Ring, und ſag' ihm,
Er rühre her von deiner Frau, die recht in ihn verliebt ſei.

Die
(auf Philippe deutend)
ſchicke dann zu uns, ſobald wir heim vom Markte kommen,
Als hätt' ich Heimliches mit ihr.

Periplectomenes.

Schon gut! Sei unbekümmert.

Paläſtrio.

Nein, kümmert ihr euch nur: ich will ihn wohlbeladen bringen.

Periplectomenes.

Zieh' hin im Glücke; mach' es gut!
(an Acrotelis gewendet)
Doch, bring' ich das zu Stande,
Daß wir des Hauptmanns Mädchen heut noch unſer'm Gaſt verſchaffen,
Und er ſich einſchifft nach Athen — gelingt uns dieſer Anſchlag,
Wie ſoll ich dirs' dann lohnen?

Acrotelis.

Ob uns auch das Mädchen mithilft?

Paläſtrio.

Recht fein und ſchlau.

Acrotelis.

Ich bin gewiß, dann werden wir's vollbringen.
Sobald wir unſre Schelmerei'n einmal beiſammen haben,
Dann iſt mir gar nicht bange, daß uns fremde Liſt beliſtet.

Periplectomenes.

Laßt uns hineingeh'n, daß wir wohlbedächtig uns berathen,
Um nicht zu ſchwanken, wenn der Hauptmann kommt.

Acrotelis.

(zu Paläſtrio.)
Du, Freund, verweil' ihn,
Daß wir genau und liſtig, was geſchehen muß, vollführen.

Vierter Act.

Erste Scene.

Mauersturm. Paläſtrio.

Mauersturm.

Welche Luſt, wenn, was wir treiben, fein gelingt nach Herzenswunſch!
Heute hab' ich meinen Tiſchfreund an Seleucus abgeſchickt,
Daß er ihm die Söldner alle, die ich anwarb, übergibt:
Mögen die ſein Reich beſchüzen, während ich in Ruhe bin!

Paläſtrio.

Kümmre dich um deine Sachen mehr als um den König da!
Welch ein neues Glück wird dir durch mich gebracht als Mittelsmann!

Mauersturm.

Nun, ſo laſſ' ich alles Andre jezt beiſeit' und höre dich.
Rede: traun, mein Ohrenpaar hier geb' ich ganz in deine Macht.

Paläſtrio.

Sieh dich um, daß unſrer Rede nicht ein Vogelſteller lauſcht!
Denn man band mir's auf die Seele, ganz geheim zu Werk zu geh'n.

Digitized by Google

Mauersturm.

Hier ist Niemand.

Palästrio.

Nimm zuerst dies Liebesunterpfand von mir!

Mauersturm.

Was soll das? Woher?

Palästrio.

Von einer schönen und gar feinen Frau,
Die dich liebt, sich schmachtend sehnt nach deiner Reize hohem Reiz.
Diesen Ring gab ihre Magd mir, daß ich dir ihn bringe.

Mauersturm.

Sprich:
Ist sie freigeboren, oder durch des Prätors Ruthe frei?

Palästrio.

Pah! Von einer Freigelass'nen sollt' ich sein der Mittelsmann,
Da du freigebornen Frauen, die dich wünschen, nicht genügst?

Mauersturm.

Ist sie Ehfrau oder Wittwe?

Palästrio.

Beides.

Mauersturm.

Wie kann dieses sein?
Frau zugleich und Wittwe?

Palästrio.

Sie ist jung und einem Greis vermählt.

Mauersturm.

Bravo!

Palästrio.

Schön und reizend ist sie.

Mauersturm.

Hüte dich, unwahr zu sein.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Sie allein iſt deiner Schönheit würdig.

Mauerſturm.

Traun, dann iſt ſie ſchön.

Und wer iſt's?

Paläſtrio.

Des alten Nachbars Frau, des Periplectomenes.
Die hat ſich vergafft an dir; ſie haßt den Greis, will weg von ihm.
Aber ich ſoll nun dich bitten, dich beſchwören, daß du dich,
Deine Lieb' ihr ſchenken mögeſt.

Mauerſturm.

Herzlich gern, wenn ſie es wünſcht.

Paläſtrio.

Innig wünſcht ſie's.

Mauerſturm.

Aber was jezt machen mit Comaſion?

Paläſtrio.

Laß ſie zieh'n, wohin ſie will, zumal da ihre Schweſter auch
Samt der Mutter, ſie zu holen, angelangt in Epheſus.

Mauerſturm.

Was du ſagſt! Kam ihre Mutter?

Paläſtrio.

Die es wiſſen, ſagen es.

Mauerſturm.

Ha! Gelegen iſt der Anlaß, ihrer los zu werden.

Paläſtrio.

Sprich:
Willſt du das mit guter Art thun?

Mauerſturm.

Rede, gib mir deinen Rath.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Willſt du ſie ſogleich entfernen, daß ſie ſich in Güte trollt?

Mauerſturm.

Allerdings.

Paläſtrio.

So mach' es ſo! Geld haſt du mehr als nöthig iſt.
Laß ſie, was du ihr verehrt haſt, Gold und Schmuck, als dein Geſchenk
Immerhin, wohin ſie will, mitnehmen! Iſt dir's ſo genehm?

Mauerſturm.

Gut. Doch ſieh nur, daß ich die nicht ziehen laſſ' und jene mir Untreu wird!

Paläſtrio.

Kleingläub'ger Schwächling! Die dich wie ihr Auge liebt!

Mauerſturm.

Venus liebt mich!

Paläſtrio.

Still! Die Thür geht auf. Tritt ſacht bei Seite hier!
Die da herkommt, iſt ihr Jachtſchiff, das von ihr Botſchaften bringt.

Mauerſturm.

Was? Ihr Jachtſchiff?

Paläſtrio.

Ihre Magd iſt's, die heraustritt vor die Thür,
Die den Ring mir zugeſteckt, den ich dir gab.

Mauerſturm.

Ein hübſches Kind,
Wahrlich!

Paläſtrio.

Die iſt nur ein Affe gegen ſie, ein Eulenkopf.
Wie ſie mit dem Aug' umherjagt, mit den Ohren Neze ſtellt!

(Beide ſtellen ſich lauſchend an die Seite.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Phidippe. Mauersturm. Palästrio.

Phidippe.
(für sich)

Ausgesteckt ist schon der Rennpfahl hier, um den ich laufen muß.
Ich verstelle mich, als säh' ich nichts, noch wüßt' ich, wo sie sind.

Mauersturm.
(zu Palästrio)

Schweige still; wir wollen lauschen, ob sie meiner nicht gedenkt.

Phidippe.
(wie für sich)

Ist wohl Jemand in der Nähe, der um fremde Sachen mehr,
Als um eigne, sich bekümmert, der mit Aug' und Ohren lauscht,
Was ich treibe, der vom eignen Abendbrode zehren kann?
Solche Leute fürcht' ich jezt, sie möchten mir im Wege sein,
Wenn sie vor die Thür heraustritt, die sich um den Helden härmt,
Die für ihn in Liebe glüht, den gar zu feinen, schönen Mann,
Mauersturm, den Kriegeshelden.

Mauersturm.

Ist auch die vergafft in mich?
Meine Schönheit rühmt sie. Solche Rede braucht der Lauge nicht.

Palästrio.

Herr, wie so?

Mauersturm.

Weil sie so rein und lauter, wie gewaschen, spricht.
Auch sie selbst ist gar zu niedlich, ist ein allerliebstes Kind.
Nachgerade sticht mich schon die Lust nach ihr, Palästrio.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Eh du ſie mit Augen ſahſt?

Mauerſturm.

Mit deinen Augen ſeh' ich hier;
Auch was die geredet, zwingt mich, ſie zu lieben ungeſeh'n.

Paläſtrio.

Meine Braut iſt dieſe; laß ſie! Wenn die Frau dich heute freit,
Nehm' ich mir die Magd zum Weibe.

Mauerſturm.

Weßhalb ſprichſt du nicht mit ihr?

Paläſtrio.

Tritt hinter mich!

Mauerſturm.

Als dein Bedienter.

Phidippe.
(halblaut)

Daß ich ihn doch fände,
Ihn ſprechen könnte, dem zulieb' ich vor das Haus gegangen!

Paläſtrio.

Was du wünſcheſt, wird dir werden: fürchte nicht, ſei gutes Muthes!
Einer iſt, der weiß zu finden, was du ſuchſt.

Phidippe.

Wen hör' ich eben?

Paläſtrio.

Den Gefährten deiner Ränke, den Gehülfen deiner Kniffe.

Phidippe.

Dann verberg' ich nicht, was ich verberge.

Paläſtrio.

Dennoch bleibt's verborgen.

Phidippe.

Wie denn das?

Palästrio.

Du birgst es vor Verräthern; ich bin dein Getreuer.

Phidippe.

Zeig' es, ob du eingeweiht bist.

Palästrio.

Eine Frau liebt einen Mann hier.

Phidippe.

Das thun Viele.

Palästrio.

Doch nicht Viele schicken einen Ring vom Finger.

Phidippe.

Nun versteh' ich, was du meinst; du machtest mir es eben deutlich.

Ist hier Jemand?

Palästrio.

Ja und nein.

Phidippe.

Laß mich allein mit dir allein sein!

Palästrio.

Hast du viel zu reden?

Phidippe.

Nur drei Worte.

Palästrio.

(zu Mauersturm)

Bin gleich wieder bei dir.

Mauersturm.

Was? Ich soll mit meiner Schönheit, meinem Ruhm so lang umsonst hier

Steh'n?

Digitized by Google

Paläſtrio.

Gedulde dich! Für dich ja handl' ich nur.

Mauerſturm.

Vor Eile ſterb' ich.

Paläſtrio.

Sachte doch! Du weißt ja, wie man ſolche Händel muß behandeln.

Mauerſturm.

Auf, ſo thu, wie dir's am beſten dünkt.

Paläſtrio.
(bei Seite)

Kein Kloz iſt dumm, wie dieſer.
(zu Phidippe)

Wieder bin ich hier. Was willſt du?

Phidippe.
(heimlich zu Paläſtrio)

Wie wir jüngſt es abgeredet,
Bring' ich's jezt.

Paläſtrio.

Als wäre ſie vergafft in ihn —

Phidippe.

Das weiß ich ſicher.

Paläſtrio.

Lobe ſeinen Wuchs und ſeine Bildung, preiſe die Verdienſte —

Phidippe.

Darauf bin ich ganz bereitet, wie ich dir ſchon jüngſt bewieſen. Sei du nur im Andern auf der Hut, und lauſch' auf meine Worte.

Mauerſturm.
(ärgerlich zu Paläſtrio)

Schenke mir doch auch ein bischen deine Muße, komm herüber!

Digitized by Google

Paläſtrio.

Hier! Gebeut, was ſoll ich?

Mauerſturm.

Was erzählt ſie dir?

Paläſtrio.

Die arme Frau dort,
Sagt ſie, härme ſich, zermart're ſich, vergehe faſt in Thränen,
Weil ſie dein bedarf; du fehlſt ihr; darum ſei ſie hergekommen.

Mauerſturm.

Laß ſie näher treten!

Paläſtrio.

Weißt du was? Du mußt dich ſtolz geberden,
Als ob dich's anwidre; ſchilt mich, daß ich ſo gemein dich machte.

Mauerſturm.

Gut; ich folge deiner Weiſung.

Paläſtrio.

Soll ich nun das Mädchen rufen?

Mauerſturm.

Will ſie was, ſo mag ſie kommen!

Paläſtrio.

(zu Phidippe)

Tritt heran!

Phidippe.

Willkommen, Schönſter!

Mauerſturm.

(bei Seite)

Meinen Namen nennt ſie!

(laut zu Phidippe)

Gebe dir der Himmel, was du wünſcheſt!

Phidippe.

Ach, mit dir zu leben!

Digitized by Google

Mauersturm.

Ist zu viel gewünscht.

Phidippe.

Ich meine mich nicht;
Meine Herrin mein' ich, die dich sterblich liebt.

Mauersturm.

Das wünschen Viele,
Denen's nicht geworden ist.

Phidippe.

Kein Wunder, traun, daß du dich hoch hältst,
Ein so schöner Mann, so seltner Art durch Muth, Gestalt und Thaten!
Welcher Mensch verdiente mehr ein Mensch zu sein?

Palästrio.
(bei Seite)

So gibt es keinen;
Denn ein Geier hat mehr Menschliches.

Mauersturm.
(bei Seite)

Nun will ich breit mich machen,
Weil sie mich so lobt.

Palästrio.
(bei Seite)

Jetzt seht den Schlingel an, wie der sich aufbläht!
(zu Mauersturm)
Wirst du nichts antworten? Kommt die doch von ihr, von der ich eben —

Mauersturm.

Welcher? Mich bestürmen gar so Viele; kann mich nicht entsinnen.

Phidippe.

Herr, von ihr, die ihre Hand beraubt, um deine Hand zu schmücken.
Diesen Ring bracht' ich von ihr an diesen hier, damit er weiter —

Mauerſturm.

Was willſt du, Weib? Laß hören!

Philippe.

Du mögſt doch nicht ſie verachten, die liebend
In dir nur lebt; ihr Hoffen, ihr Sein, ihr Nichtſein, ruht auf dir nur.

Mauerſturm.

Was will ſie von mir?

Philippe.

Will reden mit dir, will dich liebkoſen, umarmen;
Denn wenn du nicht ihr Hülfe gewährſt, ſo verzweifelt ſie, ſcheidet vom Leben.
Mein trauter Achilles, erhöre mein Fleh'n; mein Schöner, errette die Schöne!
Enthüll' uns dein barmherziges Herz, Eroberer, Fürſtenerwürger!

Mauerſturm.

O verhaßtes Gewäſch! Weg, weg! Wie oft hab' ich's dir verboten, du Schlingel,
Beihülfe von mir dem Pöbelgeſchlecht, den Frau'n, zu verheißen?

Paläſtrio.
(zu Philippe)

Da hörſt du's!
Ich erklärte dir ſchon und erkläre dir noch: verſagſt du dem Eber die Löhnung,
Dann wird er dir nicht an der Bache Gezücht den befruchtenden Samen verſtreuen.

Philippe.

Man gibt ihm, was er verlangt.

Paläſtrio.

Er verlangt zweihundert goldne Philippe;
Denn weniger nimmt er von Niemand.

Phidippe.

Ha! Das ist doch wahrlich zu wohlfeil.

Mauersturm.

(abwehrend)

Ich kannte das Treiben der Habsucht nie; Reichthümer besiz' ich genügend;
Ja, mehr als tausend Scheffel an Gold steh'n mir zu Gebote.

Palästrio.

Dazu noch
Der Schaz; dann Berge von Silber; so hoch ragt nicht in die Lüfte der Aetna.

Phidippe.

(bei Seite zu Palästrio)

Ei, lüge, du Maul!

Palästrio.

(zu Phidippe)

Wie foppʼ ich den Kerl!

Phidippe.

Und ich? Wie schmeichl' ich ihm?

Palästrio.

Weidlich.

Phidippe.

(zu Palästrio)

Jezt, bitt' ich, entlaß mich ohne Verzug.

Palästrio.

(zu Mauersturm)

O gib ihr einen Bescheid doch,
Ob dir es gefällt, zu willfahren, ob nicht. Was marterst du, quälst du die Arme,
Sie, die dir nie was Böses gethan?

Mauersturm.

Sie soll herkommen, verkünd' ihr!
Ich werde bewilligen, was sie verlangt.

Phidippe.

Jezt thuſt du, was ſich zu thun ziemt,
Weil nun dein Wille zum ihrigen ſtimmt —

Paläſtrio.

(bei Seite)

Der iſt doch nicht ſo vernagelt!

Phidippe.

Und weil du nicht mein Flehen verſchmäht und mich willfährig erhört haſt.

(zu Paläſtrio)

Nun? Fopp' ich ihn recht?

Paläſtrio.

Bei Caſtor, ich kann mich nicht mehr halten vor Lachen.
Nur deßhalb kehrt' ich den Rücken dir zu.

Mauerſturm.

Fürwahr, mein Mädchen, du weißt nicht,
Wie gewaltige Ehr' ich erweiſe der Frau.

Phidippe.

Ich weiß und will's ihr berichten.

Paläſtrio.

Wohl konnte der Herr noch anderen Frau'n um Gold ſich verkaufen.

Phidippe.

Ich glaub' es.

Paläſtrio.

Frau'n, die er umarmt, die bringen zur Welt ausbündige Krieger und Helden,
Die acht Jahrhunderte leben —

Phidippe.

O ſchweig', unleidlicher Schwäzer!

Mauerſturm.

Was ſagſt du?
Nein, zehn Jahrhunderte leben ſie fort im rollenden Kreiſe der Jahre.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Ich nannt' ihr weniger, daß ich vor ihr nicht als Aufſchneider erſcheine.

Phidippe.

Hilf, Himmel! Wie lang mag leben er ſelbſt, von ſolcherlei Söhnen der Vater!

Mauerſturm.

Tags drauf, nachdem der olympiſche Zeus zur Welt kam, ward ich geboren.

Paläſtrio.

Ja, kam er den Tag vorher in die Welt, dann wär' er Beherrſcher des Himmels.

Phidippe.

Nun iſt es genug; jezt laßt mich von euch, wenn möglich, lebend davongeh'n.

Paläſtrio.

So geh nur, da du die Antwort haſt.

Phidippe.

Ich geh' und führe die Frau her,
Von der ich geſandt bin.
(zu Mauerſturm)
Sonſt noch was?

Mauerſturm.

Ach, wär' ich weniger reizend!
Die Schönheit macht mir Kummer genug.

Paläſtrio.

(zu Phidippe)
Was zauderſt du? Geh doch!

Phidippe.

Ich gehe.

Digitized by

Paläſtrio.

Doch — hörſt du noch? Sag's ihr herzlich und fein!

Phidippe.

So daß ihr im Leibe das Herz hüpft.

Paläſtrio.

(heimlich zu Phidippe)

Und bedeute Comaſion, der ſei hier, und berufe ſie eilig nach Hauſe.

Phidippe.

Schon iſt ſie mit meiner Gebieterin hier, und beide belauſchten uns heimlich.

Paläſtrio.

Da thaten ſie klug; nun werden ſie wohl um ſo ſicherer hier ſich benehmen.

(er will ſie küſſen.)

Phidippe.

Geh, halte mich nicht.

Paläſtrio.

Ich halte dich nicht, ich berühre dich nicht, ich — ſchweige.

Mauerſturm.

(ihr nachrufend)

He, heiße ſie alsbald kommen zu mir!

Phidippe.

Gleich werden wir Alles beſorgen.

(geht ab.)

Dritte Scene.

Mauerſturm. Paläſtrio.

Mauerſturm.

Was räthſt du, daß ich machen ſoll, Paläſtrio,
Mit meinem Mädchen? Denn in keinem Falle darf,
Eh dieſe weg iſt, jene mir in's Haus herein.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Was fragſt du mich um meinen Rath? Ich ſagte dir
Vorhin, wie das ſich machen läßt auf's Glimpflichſte.
Das Gold, den ganzen Weiberpuz behalte ſie;
Was ſie von dir hat, nehme ſie, und trag' es fort;
Sag' ihr, es ſei die höchſte Zeit, nach Haus zu geh'n;
Sag' ihr, die Schweſter und die Mutter ſeien hier;
Mit ihnen könne ſie bequem nach Hauſe zieh'n.

Mauerſturm.

Wie weißt du, daß ſie da ſind?

Paläſtrio.

Ihre Schweſter ſah
Ich hier mit meinen Augen.

Mauerſturm.

Kam ſie zum Beſuch?

Paläſtrio.

Ja freilich.

Mauerſturm.

Iſt ſie wohlgenährt, recht voll?

Paläſtrio.

Du willſt
Doch Alles auch.

Mauerſturm.

Wo, ſagt ſie, daß die Mutter ſei?

Paläſtrio.

Die liegt im Schiff mit rothgeſchwollnen Augen da;
So ſagte mir der Schiffer, der ſie hergebracht.
Der Schiffer iſt bei'm Nachbar gaſtlich eingekehrt.

Mauerſturm.

Und dieſer — iſt's ein hübſcher Burſch?

Paläſtrio.
(mit Widerwillen)

Ei, packe dich;
Du hätteſt recht in eine Stuterei getaugt;
Auf Männer und auf Weiber biſt du gleich erpicht.

Mauerſturm.
(abbrechend)

Nein, höre noch!

Paläſtrio.

Nun?

Mauerſturm.

Weil du wohl zu rathen weißt,
So wünſch' ich, daß du ſelber dich mit ihr beſprichſt;
Mit ihr zu ſprechen, paßt ſich doch ganz wohl für dich.

Paläſtrio.

Geh ſelbſt zu ihr und führe deine Sache ſelbſt:
Sag' ihr, du ſeiſt genöthigt, eben jezt zu frei'n;
Verwandte riethen's, und die Freunde zwängen dich.

Mauerſturm.

Und dieſes meinſt du wirklich?

Paläſtrio.

Und warum denn nicht?

Mauerſturm.

Ich geh' hinein; du bleibe vor dem Haus indeß,
Und ſpäh' umher, um mich zu rufen, wann ſie kommt.

Paläſtrio.

Beſorge du nur dein Geſchäft.

Mauerſturm.

Das iſt beſorgt.
Und geht ſie nicht gutwillig, werf' ich ſie hinaus.

Paläſtrio.

Das mußt du bleiben laſſen; nein, in Güte ſoll
Sie zieh'n; du gibſt ihr, was ich dir geſagt: das Gold,
Den Puz, Geſchenke deiner Hand, behalte ſie.

Mauerſturm.

Das will ich gern.

Paläſtrio.

Dann gibt ſie, glaub' ich, ſicher nach.
Doch geh hinein und ſäume nicht.

Mauerſturm.

Ich folge dir.

(geht ab.)

Paläſtrio.

(an die Zuſchauer)

Nun? Iſt er anders, als ich ihn euch ſchon vorlängſt
Geſchildert habe, der verbuhlte Kriegesheld?
Jezt aber iſt es nöthig, daß Acrotelis
Und ihre Magd und Pleuſides ſich herbemüh'n. —
Ihr Götter! Wie mir überall beiſteht das Glück!
Denn die ich mir vor Allen jezt zu ſeh'n gewünſcht,
Die treten dort zuſammen aus dem nächſten Haus.

Vierte Scene.

Paläſtrio. Acrotelis. Phidippe. Pleuſides.

Acrotelis.

Folgt mir nur und ſeht euch um, daß uns kein Zeuge hier belauſcht.

Phidippe.

Keinen ſeh' ich rings als den wir uns gewünſcht.

(auf Paläſtrio deutend)

Paläſtrio.

So wie ich euch.

Digitized by Google

Phidippe.

Was beginnſt du, Ränkeſchmid?

Paläſtrio.

Was? Ich ein Ränkeſchmid?

Phidippe.

Warum nicht?

Paläſtrio.

Nun, mit dir verglichen, ſchlag' ich keinen Nagel in die Wand.

Acrotelis.

Ei ja wohl!

Paläſtrio.

(zu Acrotelis bekräftigend)

Die weiß zu ſchwazen, überpfiffig, überfein.
Wie zerſägte ſie den Kriegsmann nicht!

Acrotelis.

Noch lange nicht genug!

Paläſtrio.

Sei getroſt! Der ganze Handel läuft uns wacker von der Hand.
Leiſtet ihr nur, wie bis hierher, fürder uns hülfreichen Dienſt!
Eben ging er ſelbſt hinein, um ſie zu bitten, daß ſie ſich
Samt der Mutter und der Schweſter nach Athen einſchiffe.

Acrotelis.

(freudig)

Schön!

Paläſtrio.

Was er ihr an Gold und Puz anſchaffte, gibt er alles ihr Zum Geſchenk, damit ſie fortzieht; dieſen Rath gab ich ihm ein.

Pleuſides.

Das wird leicht ſein, wenn's das Mädchen wünſcht und er ſogar es will.

Digitized

Paläſtrio.

Weißt du nicht, wenn man aus tiefem Brunnen ſich zum Rande ſchwang,
Dann iſt die Gefahr am größten, daß man wieder rückwärts fällt?
Jezt ſteh'n wir am Brunnenrande. Merkt er nur das Mindeſte,
Zieh'n wir ab mit leerer Taſche. Drum bedarf's vor Allem jezt
Schlauer Liſt.

Pleuſides.

Für unſern Bau hier fehlt es nicht an Zimmerholz:
Frauen drei, du viertens, fünftens ich, und ſechstens noch der Greis.

Paläſtrio.

Welche Kniffe, welche Pfiffe boten wir zu tauſend auf!
Sicher weiß ich, jede Veſte ſtürmten wir mit unſrer Liſt.
Habt nur Acht!

Acrotelis.

Wir kamen eben, um zu hören, was du willſt.

Paläſtrio.

Schön von euch! Jezt übergeb' ich dieſes Amt in deine Hand.

Acrotelis.

Was du mir gebeutſt, mein Feldherr, thu' ich, ſteht's in meiner Macht.

Paläſtrio.

Foppe mir (hörſt du's?) den Hauptmann ſchlau und fein und königlich!

Acrotelis.

Du gebeutſt mir meine Freude.

Paläſtrio.

Weißt du, wie du's machen mußt?

Digitized by Google

Acrotelis.

Stellen muß ich mich, als stürb' ich fast vor Liebe —

Palästrio.

Recht so! Schön!

Acrotelis.

Und als trennt' ich dieser Liebe wegen mich von meinem Mann,
Schmachtend nur nach seinen Armen.

Palästrio.

Nach der Ordnung hast du's inn.
Daß das Haus hier deine Mitgift sei, bedeut' ihm auch zugleich;
Dein Gemahl sei weggezogen, als du dich von ihm getrennt;
Sonst bedenkt er sich vielleicht noch, in ein fremdes Haus zu geh'n.

Acrotelis.

Richtig!

Palästrio.

Wenn der Herr heraustritt, stellst du dich von fern und thust,
Als ob du vor seiner Schönheit deine gar nichts achtetest,
Thust, als ob du seinen Reichthum tief verehrtest, und zugleich
Lobst du seinen feinen Anstand, seine Schönheit, sein Gesicht.
Nun — verstandst du mich?

Acrotelis.

Ja wohl. Genügt dir's, wenn ich dir mein Werk
So gefeilt vor Augen stelle, daß dir nichts zu tadeln bleibt?

Palästrio.

Ganz gewiß.

(an Pleusides gewendet)

Nun hab' ich auch noch dir was aufzutragen.

Pleusides.

Sprich!

Digitized by Google

Paläſtrio.

Iſt das Ding einmal im Gange, ging Acrotelis hinein,
Eile du hieher zu kommen, angethan mit Schiffertracht.
Eine Binde vor den Augen, und mit dunkelbraunem Hut,
Einem kurzen Mantel, braun von Farbe, wie's den Schiffern ziemt,
Feſtgeknüpft links auf der Schulter, und mit halbentblößtem Arm,
Wie zur Arbeit aufgegürtet, thu, als wärſt du Steuermann.
Bei dem Alten triffſt du dieſes Alles, weil er Fiſcher hält.

Pleuſides.

Wenn ich ſo herausſtaffirt bin — ſage mir, was ſoll ich thun?

Paläſtrio.

Komm und auf Geheiß der Mutter hole die Comaſion,
Daß ſie, wenn ſie nach Athen will, ſchnell mit dir zum Hafen geht,
Und ſofort zu Schiffe fördert, was ſie mitzunehmen wünſcht.
Zaudre ſie, ſo lichteſt du die Anker; denn der Wind ſei gut.

Pleuſides.

Was du ſagſt, hat meinen Beifall. Weiter!

Paläſtrio.

Er ermahnt ſie dann,
Daß ſie nicht die Mutter aufhält, daß ſie eilt.

Pleuſides.

Wie ſchlau du biſt!

Paläſtrio.

Ich bedeut' ihr, daß ſie mich zum Tragen des Gepäcks verlangt.
Sendet er mich dann mit ihr zum Hafen, ſchiff' ich — merke dir's! —
Ohne Säumen nach Athen mich ein mit dir.

Pleuſides.

Und ſind wir dort,
Darfſt du nicht drei Tage mehr mir dienen, ſollſt ein Freier ſein.

Digitized by Google

Paläſtrio.

Eile, zieh dich an!

Pleuſides.

Noch ſonſt was?

Paläſtrio.

Daß du deiner Rolle denkſt!

Pleuſides.

Wohl, ich gehe.

(er geht ab.)

Paläſtrio.

(zu Acrotelis und Philippe)

Geht auch ihr alsbald hinein! Ich weiß gewiß,
Daß der Mann jezt gleich herauskommt.

Acrotelis.

Was du willſt, iſt uns Geſez.

Paläſtrio.

Nun, ſo geht denn!

(ſie gehen in das Haus des Periplectomenes.)

Recht gelegen öffnet ſich die Thüre ſchon.
Wie verklärt er da herauskommt! Meint ja wohl, er hab's erreicht;
Schnappt nach Etwas, das er nirgends finden wird, der arme Menſch!

Fünfte Scene.

Mauerſturm. Paläſtrio.

Mauerſturm.

Was ich wünſchte, hab' ich nun in Lieb' und Güte ganz nach Wunſch
Von Comaſion erlangt.

Paläſtrio.

Was bliebſt du denn ſo lang im Haus?

Mauersturm.

Niemals noch hat eine Frau mich so geliebt, wie dieses Weib.

Palästrio.

Wie denn?

Mauersturm.

Was vernahm ich Alles! Und wie schwer kam sie dazu!
Doch zulezt errang ich, was ich wünschte, gab ihr zum Geschenk,
Was sie wollte, was sie ansprach. Dich auch hab' ich ihr geschenkt.

Palästrio.

Was? Auch mich? Wie soll ich leben ohne dich?

Mauersturm.

Sei gutes Muths!
Denn ich will dich schon befreien. Alle Mühe gab ich mir,
Sie dahin zu bringen, daß sie dich mir lassen sollte; doch —
Sie bestand darauf.

Palästrio.

So hoff' ich auf die Götter und auf dich.
Aber ob's auch schmerze, daß ich missen soll den besten Herrn,
Freut mich's doch, daß mein Bemüh'n (wie's deiner Schönheit würdig war)
Dir die Nachbarin errungen, deren Huld ich dir gewann.

Mauersturm.

Was bedarf's der vielen Worte? Gold und Freiheit geb' ich dir,
Schaffst du sie.

Palästrio.

Dein soll sie werden.

Mauersturm.

Ach, ich schmachte!

Palästrio.

Nur gemach!
Halte Maß! Nicht allzu hizig! Sieh, da tritt sie selbst heraus.

Digitized by Google

Sechste Scene.

Acrotelis. Phidippe. Mauerſturm. Paläſtrio.

Phidippe.
(zu Acrotelis)
Da ſteht der Hauptmann, Herrin.

Acrotelis.
Wo?

Phidippe.
Zur Linken hier.

Acrotelis.
Ich ſehe.

Phidippe.
Doch ſchiele nur nach ihm; er merkt es ſonſt, daß wir ihn ſehen.

Acrotelis.
Ich ſeh' ihn, ach! Jezt müſſen wir noch ſchlimmer ſein, als jemals.

Phidippe.
Dein iſt der Angriff.

Acrotelis.
(laut zu Phidippe)
Bitte dich! Du haſt ihn ſelbſt geſprochen?
(leiſe)
Sprich nicht ſo leiſe, daß er's hört!

Phidippe.
(laut)
Ich ſprach ihn ſelbſt, ſo ruhig,
Nach Muße, nach Bequemlichkeit, ſo frei, wie mir's beliebte.

Mauerſturm.
(zu Paläſtrio)
Nun, hörſt du ſie?

Paläſtrio.
Ja. Voll Entzücken iſt ſie, weil ſie dich ſprach!

Digitized by Google

Acrotelis.
(zu Phidippe)

Du glücklich Weib!

Mauersturm.

Wie liebt sie mich! O Götter!

Palästrio.

Du verdienst es.

Acrotelis.
(zu Phidippe)

Ich staune, daß du selbst vor ihn gelangtest, ihn erflehtest.
Sonst naht man ihm durch Briefe nur und Boten, wie dem König.

Phidippe.

Auch hielt es wirklich schwer, an ihn zu kommen, ihn zu stimmen.

Palästrio.
(zu Mauersturm)

Welch einen Namen hast du bei den Frau'n!

Mauersturm.

Die Liebesgöttin
Will's also, darum duld' ich es.

Acrotelis.
(zu Phidippe)

Der Liebesgöttin dank' ich's,
Und gehe sie mit Flehen an, daß sie mir ihn verschaffe,
Nach dem ich schmachte, den mein Herz ersehnt, und daß er fortan
Mir gnädig sei, daß ihm zur Last nicht werde, was ich wünsche.

Phidippe.

Das hoff' ich sicher, wenn nach ihm auch viele Frau'n sich sehnen;
Denn alle hält er fern von sich, verachtet sie, nur dich nicht.

Digitized by Google

Acrotelis.

Mich peinigt nur die Furcht, daß er zu viel verlangt vom Weibe,
Und andern Sinnes wird, sobald sein Auge mich gesehen,
Daß seine Schönheit mein Gesicht als minder schön verachtet.

Phidippe.

Das thut er nicht; sei gutes Muths!

Mauersturm.

(zu Palästrio)

Wie sie sich selbst herabsezt!

Acrotelis.

Du hast mich, fürcht' ich, schöner, als ich wirklich bin, geschildert.

Phidippe.

Ich sorgte, daß du schöner ihm erscheinst, als er vermuthet.

Acrotelis.

Verschmäht er meine Hand — o Gott! — umklammr' ich seine Kniee,
Beschwöre sonst ihn, fleh' ihn an. Und kann ich's nicht erlangen,
Sterb' ich von eigner Hand den Tod. Ich kann ohn' ihn nicht leben.

Mauersturm.

Vom Tode retten muß ich sie. Sprich: soll ich hin?

Palästrio.

Mit nichten!
Du wirst gemein dich machen, wenn du dich freiwillig wegschenkst.
Laß sie zuerst an dich heran, sie sehne, schmachte, harre!
Wie? Willst du deinen alten Ruhm wegwerfen? Thu das ja nicht!

Denn keinem Menschen ward das Glück, so viel ich weiß,
als Zweien,
Dir und dem Phaon, daß ein Weib sie so zum Sterben liebte.

Acrotelis.

Ich will hinein. Du geh voran, ruf' ihn heraus, Phidippe!

Phidippe.

Nein, warten wir, bis Jemand kommt!

Acrotelis.

Nicht länger kann ich harren;
Ich geh' hinein.

Phidippe.

Die Thür ist zu.

Acrotelis.

So brech' ich auf.

Phidippe.

Du rasest.

Acrotelis.

Wenn mein Geliebter je geliebt, so edel ist als reizend,
So wird er gütig mir verzeih'n, was ich aus Liebe fehlte.

Palästrio.

Die Arme (Gott!) ist halb verrückt vor Liebe.

Mauersturm.

Wie ich selber.

Palästrio.

Sie hört es: still!

Phidippe.
(zu Acrotelis)

Was bleibst du so verduzt hier steh'n und pochst nicht?

Acrotelis.

Weil mein Galan nicht drinnen ist.

Digitized by Google

Phidippe.

Wie weißt du das?

Acrotelis.

Ich weiß es.

Denn mit der Nase wittert' ich's, wär' er daheim.

Mauersturm.

Wie schwärmt sie!

Weil sie mich liebt, hat Venus ihr Weissagekraft verliehen.

Acrotelis.

Den ich zu seh'n verlange, der muß nahe sein: ich wittr' ihn.

Mauersturm.

Die sieht mit ihrer Nase mehr, als mit den Augen, wahrlich!

Palästrio.

Sie ist vor Liebe blind.

Acrotelis.

(thut, als würde sie ohnmächtig)

Ach, halte mich!

Phidippe.

Warum?

Acrotelis.

Ich falle.

Phidippe.

Wie so?

Acrotelis.

Die Füße tragen mich nicht mehr: so ist die Seele
Mir durch das Aug' entfloh'n.

Phidippe.

Du sahst den Hauptmann wohl?

Acrotelis.

Ich sah ihn.

Digitized by Google

Phidippe.

Ich seh' ihn nicht: wo ist er denn?

Acrotelis.

Du sähst ihn, wenn du liebtest.

Phidippe.

Du liebtest ihn nicht heißer, traun, als ich, wenn du's erlaubtest.

Palästrio.

Die Frauen alle lieben dich, sobald sie dich nur sehen.

Mauersturm.

Ich weiß nicht, hab' ich dir's gesagt: ich bin der Venus Enkel.

Acrotelis.

Geh hin, Phidippchen, red' ihn an!

Mauersturm.

Wie sie mich scheut!

Palästrio.

Da kommt sie

Auf uns heran.

Phidippe.

Euch such' ich.

Mauersturm.

Und wir dich.

Phidippe.

Wie du's befohlen, —

Hier bring' ich meine Frau.

Mauersturm.

Ich seh's.

Phidippe.

Gestatt' ihr denn, zu kommen.

Mauersturm.

Ich will sie nicht, wie andre Frau'n, verschmäh'n, da du mich batest.

Phidippe.

Sie bringt gewiß kein Wort heraus, wenn ſie zu dir daherkommt:
Erblickt ſie dich, verſtummt, erlahmt die Zung' ihr bei dem Anblick.

Mauerſturm.

Erleichtern muß ich ihren Schmerz.

Phidippe.

Ach, wie ſie zagt und zittert,
Nachdem ſie dich geſeh'n!

Mauerſturm.

Das thun ja Männer ſelbſt in Waffen.
Was wollteſt du vom Weibe mehr? Doch was iſt ihr Verlangen?

Phidippe.

Du ſollſt zu ihr geh'n; ſie verlangt allein mit dir zu leben.

Mauerſturm.

Ich ſoll zu ihr, die Gattin iſt? Den Gatten muß ich fürchten.

Phidippe.

Den Mann vertrieb ſie deinethalb.

Mauerſturm.

Wie durfte ſie das wagen?

Phidippe.

Weil dieſes Haus ihr Brautſchaz iſt.

Mauerſturm.

So?

Phidippe.

Ja.

Mauerſturm.

Dann ſoll ſie heimgeh'n!
Sag' ihr's; ich folg' ihr gleich.

Digitized by Google

Phidippe.

- Doch laß dich nicht zu lang erwarten;
Sonſt ängſtet ſie ſich ab.

Mauerſturm.

Ich ſäume nicht. Geht nur!

Phidippe.

Wir gehen.

(die beiden Frauen ab.)

Mauerſturm.

Was ſeh' ich da?

Paläſtrio.

Was ſiehſt du denn?

Mauerſturm.

Ich weiß nicht welch ein Fremder
Kommt dort in Schiffertracht daher.

Paläſtrio.

Er will zu uns vermuthlich:
Es iſt der Schiffspatron.

Mauerſturm.

(freudig)

Der holt das Mädchen!

Paläſtrio.

Ja, ſo glaub' ich.

Siebente Scene.

Pleuſides. Paläſtrio. Mauerſturm.

Pleuſides.

(als Schiffer gekleidet)

Wüßt' ich es nicht, daß Mancher ſchon manch Schelmenſtück
Der Liebe wegen ausgeführt, ich ſcheute mich
Noch mehr, in dieſer fremden Tracht umherzugeh'n.

Doch weil ich weiß, daß Manche manches Böse schon
Der Liebe wegen thaten, manch Unehrbares; —
(Ich schweige, wie sein Volk Achill geopfert hat) — —
Doch still, da steht Palästrio, da steht sein Herr:
In andre Töne stimm' ich meine Rede nun.
(laut)
Ein Weib ist doch aus lauter Zauberei gemacht;
Denn andre Zaubereien, die man auch so nennt,
Sind gegen alle Zauberei'n der Weiber nichts.
Das sind sie, denk' ich, schon gewohnt von Jugend auf.
Jezt ruf' ich die Comasion. Ich will am Haus
Anpochen. He! Ist Niemand hier?

Palästrio.
(nähert sich der Thür)
Was gibt es, Freund?
Was pochst du?

Pleusides.
Zu Comasion soll ich, bin geschickt
Von ihrer Mutter. Will sie mit, so komme sie.
Wir wollen die Anker lichten; sie hält Alles auf.

Mauersturm.
Längst sind wir schon gerüstet. He, Palästrio,
Gold, Puz, Gewand, Geschmeide, nimmt sie alles mit:
Es nach dem Schiff zu tragen, nimm dir Leute zu.
Wohl aufgepackt ist Alles, was ich ihr geschenkt.

Palästrio.
Ich gehe.
(ab.)

Pleusides.
Mach nur hurtig.

Mauersturm.
Er hält euch nicht auf. —
Was hast du da, was ist an deinem Auge, Freund?

Digitized by Google

Pleusides.

Da steht es gut.

Mauersturm.

Das linke da —

Pleusides.

Das hörst du gleich.
Ich hab' ein Aug zu wenig, — sieh, das thut das Meer.
Blieb' ich vom lieben — Meere fern, dann hätt' ich's noch.
Doch — die da halten lang mich auf.

Mauersturm.

Hier sind sie schon.

Achte Scene.

Palästrio. Comasion. Pleusides. Mauersturm. Sklaven mit Gepäck.

Palästrio.

(zu Comasion, die mit ihm aus dem Hause tritt)

Wirst du heut mit Weinen nicht ablassen?

Comasion.

Wie vermöcht' ich das?
Wo ich meine schönsten Tage lebte, scheid' ich.

Palästrio.

Siehst du? Dort
Steht der Mann, den deine Mutter und die Schwester dir gesandt.

Comasion.

Wohl, ich seh' ihn.

Mauersturm.

Hörst du mich, Palästrio?

Palästrio.

Was soll ich, Herr?

Digitized by Google

Mauerſturm.

Laß doch Alles aus dem Hauſe ſchaffen, was ich ihr geſchenkt.

Pleuſides.

Sei gegrüßt, Comaſion!

Comaſion.

Willkommen!

Pleuſides.

Deine Mutter und
Deine Schweſter grüßen dich auf's Beſte —

Comaſion.

Meinen beſten Dank!

Pleuſides.

Bitten dich, du möchteſt kommen, weil der Wind die Segel ſchwellt.
Hätte ſie nicht Augenſchmerzen, kam die Mutter ſelbſt mit mir.

Comaſion.

Geh' ich denn, obwohl mit Sträuben; denn die Pflicht will's.

Pleuſides.

Wie geſcheidt!

Mauerſturm.

Hat ſie doch mit mir gelebt; ſonſt wäre ſie's noch heute nicht.

Comaſion.

O wie ſchmerzt mich's, daß ich mich von ſolchem Manne ſcheiden ſoll!
Denn von dir kann Jede lernen, daß ſie überfließt von Wiz.
Weil ich bei dir leben durfte, darum fühlt' ich mich ſo groß.
Dieſen Adel muß ich laſſen.

(ſie fängt an zu weinen.)

Mauerſturm.

Weine nicht!

Comaſion.

Wie könnt' ich das,
Wenn ich dich anſehe!

Digitized by Google

Paläſtrio.
(zu Comaſion)

Faſſe Muth! Ich weiß, wie mir es iſt.
Daß du gern' hier wareſt, iſt kein Wunder doch; dich feſſelten
Seine Schönheit, ſeine Sitten, ſeine Tapferkeit an ihn.
Ich bin nur ein Knecht und weine, daß ich ſcheiden ſoll von ihm.

Comaſion.
(zu Mauerſturm)

Darf ich, eh' ich ſcheide, dich umarmen?

Mauerſturm.

Ich geſtatte dir's.

Comaſion.

Du, mein Auge! Du, mein Leben!
(ſie ſtellt ſich ohnmächtig.)

Paläſtrio.
(zu Pleuſides)

Himmel! Halte ſie doch auf!
Denn ſie fällt.

Mauerſturm.

Was iſt es?

Paläſtrio.

Als ſie weg von dir ſich wandte, ward
Ihr mit Einmal ſchlimm zu Muthe.

Mauerſturm.
(zu den Sklaven)

Lauft hinein! Bringt Waſſer her!

Paläſtrio.

Waſſer hilft nicht. Geh doch weg, und halte dich ſo lange fern,
Bis ſie ſich erholt.

Mauerſturm.
(indem er nach Comaſion ſieht, über die ſich Pleuſides gebeugt hat)

Die halten doch die Köpfe gar zu nah.
Recht bedenklich! Lipp' an Lippe fügen ſie. Was treibſt du,
Menſch?

Digitized by Google

Pleusides.

Horchte nur, ob sie noch athmet.

Mauersturm.

Dazu braucht man sonst das Ohr.

Pleusides.

Willst du's lieber, lass' ich sie —

Mauersturm.

Nein, nimm sie mit!

Palästrio.

(weinend)

Wie schmerzt mich das!

Mauersturm.

(zu den Sklaven)

Geht und schafft mir Alles aus dem Hause, was ich ihr geschenkt!

Palästrio.

(auf der Schwelle des Hauses)

Nun, o Hausgott, eh' ich scheide, grüß' ich dich zum letztenmal.
Lebet wohl, ihr Bursch', ihr Mädchen, die ihr hier mit mir gedient!
Redet stets von mir das Beste, bin ich auch nicht unter euch.

Mauersturm.

Sei gefaßt, Palästrio!

Palästrio.

Die Augen geh'n mir über, nun
Ich von dir soll.

Mauersturm.

Trag' es als ein Mann!

Palästrio.

Ich weiß wohl, was mich schmerzt.

Comasion.

(aus der scheinbaren Ohnmacht erwachend)

Ha, wo bin ich? Was erblick' ich? Holdes Licht, sei mir gegrüßt!

Digitized by Google

Pleuſides.

Haſt du dich erholt?

Comaſion.

O Götter! Welch ein Mann hielt mich umarmt? Bin ich bei mir? Wehe mir!

Pleuſides.

Mein ſüßes Leben, fürchte nichts!

Mauerſturm.

Was iſt dort?

Paläſtrio.

Aus einer Ohnmacht iſt ſie eben aufgewacht.

(halblaut bei Seite)

Mir iſt bange, die Geſchichte kommt doch endlich an den Tag.

Mauerſturm.

Was denn?

Paläſtrio.

(ſich ſchnell faſſend)

Wenn wir mit dem Zeug da durch die Stadt zieh'n, wird man dich Schelten.

Mauerſturm.

Wie? Mein Eigenthum verſchenkt' ich, nicht das ihrige. Wenig kümmern mich die Leute. Zieht von hinnen: Gott mit euch!

Paläſtrio.

Nur um deinetwillen ſag' ich's.

Mauerſturm.

Glaub' es.

Paläſtrio.

Lebe wohl!

Mauerſturm.

Auch du!

Digitized

Paläſtrio.
(zu Pleuſides und Comaſion)
Geht; ich folge gleich. Ein Wort nur red' ich noch mit meinem Herrn.
(die Beiden entfernen ſich)
Wenn du gleich für minder ehrlich, minder treu, denn Andere, Mich gehalten, weiß ich dennoch dir für Alles großen Dank. Und beliebte dir's, ich wollte lieber noch dein Sklave ſein, Als ein Freigelaſſ'ner Andrer.

Mauerſturm.
Nur getroſt!

Paläſtrio.
Weh über mich,
Denk' ich daran, daß ich meine Lebensart verändern muß,
Daß ich Weiberſitten lernen, Kriegerart vergeſſen ſoll!

Mauerſturm.
Sei ein Mann!

Paläſtrio.
Nicht mehr vermag ich's. Jeder Wonne ſtarb ich ab.

Mauerſturm.
Zögre nicht, folg' ihnen, eile!

Paläſtrio.
Lebe, lebe wohl!

Mauerſturm.
Auch du!

Paläſtrio.
Denke mein; wenn ich die Freiheit einſt erlange, ſend' ich dir Einen Boten, daß du dann mich nicht verſäumſt!

Mauerſturm.
Da kennſt du mich.

Paläſtrio.
Und gedenk' auch, wie getreu ich immer dir geweſen bin.
Dann erkennſt du, wer dir taugte, wer es ſchlimm gemeint mit dir.

Digitized by Google

Mauerſturm.

Ja, ich weiß, ich ſah es oft, auch früher, doch, wie heute, nie.

Paläſtrio.

Und noch mehr, als heute, wird dir bald die Wahrheit offenbar.

Mauerſturm.

Freund, ich muß dich hier behalten!

Paläſtrio.
(erſchrocken)

Thue das nicht; alle Welt
Sagte dann, du wärſt ein Lügner, ohne Glauben, ohne Treu,
Sagte wohl, du habeſt keinen treuen Diener außer mir.
Ließe ſich's mit Ehren machen, traun, ich riethe ſelbſt dazu.
Doch es geht nicht; laß es ſein!

Mauerſturm.

So geh; ich dulde, was es ſei.

Paläſtrio.

Lebe wohl!
(er küßt ihm Bruſt und Schultern.)

Mauerſturm.

Schnell, daß du fortkommſt!

Paläſtrio.

Lebe wohl zum leztenmal!
(geht ab.)

Mauerſturm.
(allein)

Bis zu dieſem Tage hielt ich ihn für einen Schuft, und jezt
Find' ich, daß er's treu gemeint hat. Wenn ich's recht bedenke, war's
Unverſtand, ihn fortzulaſſen. Aber nun muß ich hinein
Zu der Liebſten dort; ich hörte knarrend ſchon die Thüre geh'n.

Neunte Scene.

Ein junger Sklave, der aus dem Hauſe des Periplectomenes tritt.

Mauerſturm.

Der Sklave.
(ſpricht in das Haus zurück)

Nicht weiter mahnt mich; denn ich kenne meine Pflicht.
Ich will ihn ſchon auffinden. Wo er ſtecken mag,
Ich ſpür' ihn auf und ſpare keine Mühe.

Mauerſturm.

Der
Sucht mich; ich will dem Jungen nur entgegengeh'n.

Der Sklave.

Dich ſuch' ich. Ei! Willkommen, allerliebſter Mann,
Mit Wonnen Ueberhäufter, den zwei Götter ſich
Erſah'n vor Allen.

Mauerſturm.

Welche zwei?

Der Sklave.

Venus und Mars.

Mauerſturm.

Ein feiner Junge!

Der Sklave.

Dich beſchwört ſie, komm herein,
Dich will, dich ſucht ſie, dich erwartend ſchmachtet ſie.
O hilf der Liebenden! Säume nicht, geh doch hinein!

Mauerſturm.

Ich gehe.
(er geht in das Haus.)

Der Sklave.
(ihm nachblickend)

Der hat ſich ſelber in die Neze feſtgerannt.
Die Schlingen ſind ihm ſchon gelegt; der Alte ſteht

Bereitet, auf den Ehebrecher loszugeh'n,
Der auf vermeinte Körperreize trozt und wähnt,
Ihn liebten alle Weiber, die er angeseh'n;
Doch alle Frau'n und alle Männer hassen ihn.
Jezt schnell, ich höre drinnen Lärm, zur Schlacht hinein!
(er geht in's Haus.)

Zehnte Scene.

Periplectomenes. Mauersturm. Cario und andere Knechte des Periplectomenes, die den Mauersturm herausschleppen.

Periplectomenes.
(zu den Knechten)

Schleppt ihn fort, und folgt er nicht, hebt ihn empor, werft ihn hinaus,
Daß er zwischen Erd' und Himmel schwebt: in Stücke reißet ihn!

Mauersturm.

Ach, Periplectomenes, ich flehe!

Periplectomenes.

Mensch, du flehst umsonst. —
Siehe zu, daß auch dein Messer scharf genug ist, Cario.

Cario.

Lange sehnt sich's schon, dem Sünder auszuschneiden seinen Wanst,
Daß er dahängt schlotternd, wie die Klapper um des Rindes Hals.

Mauersturm.
(in höchster Angst)

Ich bin hin!

Cario.

Noch nicht; doch nächstens. Werf' ich jezt mich auf den Kerl?

Digitized by

Periplectomenes.

Nein, zuvor noch bläu'n wir ihn mit Knitteln durch.

Cario.

Mit aller Macht!

(er prügelt ihn.)

Periplectomenes.

Was erfrechſt du dich, an fremde Frau'n zu rühren, Galgenbrand?

Mauerſturm.

Weiß es Zeus, man kam von ſelbſt zu mir.

Periplectomenes.

(zu Cario)

Er lügt. Schlag' immer zu!

(wiederholte Prügel.)

Mauerſturm.

Höre doch nur erſt!

Periplectomenes.

(zu den Knechten, die indeſſen inne halten)

Ihr zögert?

Mauerſturm.

Darf ich gar nicht reden?

Periplectomenes.

Sprich!

Mauerſturm.

Eingeladen hat man mich in dieſes Haus —

Periplectomenes.

Was nahmſt du's an?

(er giebt ihm einige Schläge.)

Mauerſturm.

Weh! Ich bin genug geprügelt! Laßt mich endlich!

Cario.

(zu Periplectomenes)

Schneid' ich bald?

Periplectomenes.

Wenn's beliebt! Nun dehnt den Kerl recht auseinander, ſpannt ihn aus.

Mauerſturm.

Ich beſchwöre dich, bevor er ſchneidet, höre mich doch an!

Periplectomenes.

Sprich, bevor man dich entmannt.

Mauerſturm.

Für eine Wittwe hielt ich ſie:
Alſo ſagte mir das Mädchen, unſre Unterhändlerin.

Periplectomenes.

Schwöre, daß du keinem Menſchen fürder was zu Leide thuſt,
Weil man heut dich durchgeprügelt oder noch durchprügeln wird,
Wenn wir dich mit heiler Haut fortlaſſen, Venusenkelchen.

Mauerſturm.

Ja, bei Mars und Venus ſchwör' ich, Keinem was zu Leid zu thun,
Weil man heute mich geprügelt; nein, mir iſt mein Recht geſcheh'n.
Geh' ich unentmannt von hinnen, iſt die Strafe nicht zu viel.

Periplectomenes.

Aber brichſt du deinen Eidſchwur?

Mauerſturm.

Ewig ſei ich dann entmannt!

Cario.

(zu Periplectomenes)

Prügeln wir ihn jezt noch Eins; dann, denk' ich, mag er weiter zieh'n.

Mauerſturm.

Daß du ſo dich meiner annimmſt, lohne dir der Götter Huld!

Cario.

Nun, ſo gib uns eine Mine Gold's.

Mauerſturm.

Wofür denn?

Cario.

Daß wir heut
Unverſtümmelt dich entlaſſen, dich, der Venus Enkelchen.
Sonſt wird's nichts; das darfſt du glauben.

Mauerſturm.

Ihr bekommt's.

Cario.

Jezt biſt du klug.
Wams und Schwert und Mantel ſiehſt du niemals mehr,
das hoffe nicht.

(er nimmt ihm Alles weg.)

Bläu' ich ihn, bevor er geht, noch Einmal durch?

Mauerſturm.

Bin blau genug
Von den Prügeln. Ich beſchwör' euch —

Periplectomenes.

Laßt ihn los!

Mauerſturm.

Ich danke dir.

Periplectomenes.

Wenn ich nochmals dich erwiſche, zäum' ich dich am Nabel auf.

Mauerſturm.

Habe nichts dawider.

Periplectomenes.

Cario, komm in's Haus!

(Beide ab.)

Elfte Scene.

Mauerſturm. Seeledrus mit anderen Knechten.

Mauerſturm.

Da ſeh' ich ja
Meine Leute. Sagt mir: iſt Comaſion abgereist?

Seeledrus.

Schon längſt.

Mauerſturm.

Wehe mir!

Seeledrus.

Das riefſt du mehr noch, wenn du wüßteſt, was ich weiß.
Der die Binde vor den Augen hatte, war kein Schiffer.

Mauerſturm.

Wer
War es denn?

Seeledrus.

Comaſion's Geliebter.

Mauerſturm.

Woher weißt du das?

Seeledrus.

Weiß es. Denn ſobald ſie vor dem Thore waren, fingen ſie
Sich ſofort zu küſſen und zu herzen an.

Mauerſturm.

Ich Armer, weh!
Bin geprellt, das ſeh' ich. Ha, Paläſtrio, der Böſewicht,
Lockte mich in dieſe Schlinge! Doch es iſt mir recht geſcheh'n.
Ging' es andern Sündern auch ſo, wären ihrer weniger.
Größre Furcht und minder Kizel! Jezt nach Haus! Ihr —
(an die Zuſchauer)
klatſchet brav!

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

V. 1—78. Sechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—77. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—118. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici catalectici).

Dritte Scene.

V. 1—82. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—56. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Fünfte Scene.

V. 1—15. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 16—70. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Sechste Scene.

V. 1—113. Sechsfüßige Jamben.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—215. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—59. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—71. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—43. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—18. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 19—20. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 21—59. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 60—102. Unvollſtändige achtfüßige Anapäſte (tetrametri anapaestici catalectici).

Dritte Scene.

V. 1—43. Sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—63. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen. V. 3 iſt ein vollſtändiger achtfüßiger Trochäus.

Fünfte Scene.

V. 1—16. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Goog

Sechste Scene.

V. 1—69. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—27. Sechsfüßige Jamben.

Achte Scene.

V. 1—68. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Neunte Scene.

V. 1—17. Sechsfüßige Jamben.

Zehnte Scene.

V. 1—34. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Elfte Scene.

V. 1—10. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Anmerkungen zu dem Großsprecher.

Erster Act.

V. 8. Ich lese: fartum facere ex hostibus.

V. 11. Mavors, Mars, der Kriegesgott.

V. 24. Das Olivengericht (epityrum) war eine geringe Speise, wozu sich selbst Parasiten nur im Nothfalle verstanden. Es bestand aus eingeschnittenen Oliven, mit Oel, Essig, Koriander, Kümmel, Fenchel, Raute und Krausemünze angemacht: Columella 12, 49, 9.

V. 38. Die Römer trugen überall Schreibtafeln bei sich, namentlich die Officiere, die darin die Namen der Soldaten aufzeichneten, und den empfangenen oder rückständigen Sold derselben eintrugen.

„Willst du werben?" Wie wir am Schlusse der Scene sehen, will Mauersturm nach dem Markte gehen, um dort für den König Seleucus Söldner zu werben.

V. 61. Achilles, der griechische Held vor Troja, der nicht bloß für den Tapfersten im Heere der Griechen, sondern zugleich für den Schönsten galt.

V. 64. Die Bramarbas wurden auf der Bühne mit einem mächtigen Haarwuchs und wallenden Locken abgebildet, während die Griechen sonst das Haar kurz um den Kopf zu beschneiden pflegten. Köpke.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 4. In den älteren Zeiten ſtanden die Zuſchauer im Theater; ſpäterhin ſorgte jeder Zuſchauer für ſeinen Stuhl, den er ſelbſt mitbrachte; erſt lange nachher wurden aufſteigende Treppen mit Bänken angebracht.

V. 8. Alazon (ἀλαζών) bezeichnet einen Menſchen, der ſich Eigenſchaften beilegt, die er nie beſeſſen, Thaten von ſich rühmt, die er nie gethan hat, und iſt mit unſerem deutſchen „Großſprecher“ ſo ziemlich gleichbedeutend.

V. 10. Die Stadt, wo das Stück ſpielt, iſt Epheſus. In der Regel ſpielten die Luſtſpiele zu Athen; unſer Dichter bindet ſich nicht immer an dieſe Regel.

V. 25. Naupactus, eine Stadt in Aetolien am korinthiſchen Meerbuſen, das heutige Lepanto.

V. 29. Dieſelbe Perſon, die Mutter der Comaſion, wird bald Mutter, bald Kupplerin genannt (vgl. V. 30. 32. 33.), weil ſie beides in einer Perſon iſt.

V. 76. Da die Hausthüren der Alten nicht einwärts, ſondern nach auſſen gingen, ſo gab der Heraustretende, wenn er die Thüre öffnen wollte, ein Zeichen mit der Hand oder durch Anpochen, damit ſich Vorübergehende in Acht nehmen könnten.

Zweite Scene.

V. 9. Aus Knochen machte man Würfel, und das Würfelſpiel ſoll den Sklaven verboten geweſen ſein. Der Sinn iſt: Schlagt ihnen die Knochen entzwei, daß ſie gleichſam kein Werkzeug mehr zum Knöchelſpiele haben.

V. 17. Der Vers iſt aus den von Angelo Mai aufgefundenen Bruchſtücken eingeſchaltet; er lautet in der Urſchrift:
Quid tumultuas cum nostra familia? Peripl. Occisi sumus!

V. 58. „Ein fremder Dichter“, barbarus poeta. In den Luſtſpielen der Römer, welche griechiſchen Urſprungs ſind und griechiſches

Digitized by Google

Thun und Treiben nachzubilden ſcheinen, (in den fabulis palliatis) bezeichnet barbarus immer das Italiſche oder Römiſche, im Gegenſaze des Griechiſchen. Dieſer Dichter iſt hier kein anderer, als Nävius, welcher nach dem Grammatiker Feſtus und den ſpäteren Commentatoren gerade damals, als Plautus ſeinen „Großſprecher“ gab, im Gefängniſſe ſaß, weil er in einem ſeiner Luſtſpiele das römiſche Volk oder nur die Familie der Meteller beleidigt hatte. Er ward erſt wieder freigelaſſen von den Volkstribunen, als er in zwei anderen Stücken ſeine Schmähungen widerrufen oder wieder gut gemacht hatte. Wie weit entfernt waren und blieben die Römer von der Freiheit der alten griechiſchen Komödie! Plautus verdient aber Lob, daß er durch dieſe Erwähnung hier an ſeinen armen gefangenen Freund und Zunftgenoſſen zu erinnern und wo möglich eine günſtige Stimmung für ihn zu wecken den Muth hatte. Köpke.

V. 59. „Die beiden Wächter“ ſind die Arme, auf welche der Dichter nachſinnend ſich ſtüzt.

V. 82. Die Elephanten haben eine ſehr dicke Haut. Dickhäutig iſt auch bei den Neueren mit dumm und albern ſo ziemlich gleichbedeutend.

Dritte Scene.

V. 50. Die Alten glaubten, daß der Genuß des Lolches den Augen ſchädlich ſei.

Vierte Scene.

V. 6. Scelebrus ſteht lauernd da mit aufgehobenen Armen, deren flache Hände gegen das Haus des Periplectomenes gerichtet ſind. Er hält daher die Arme, gleich einem Sklaven, der ſeinen Galgen oder ſein Kreuz vor das Thor trägt, das die Verurtheilten ſelbſt tragen müſſen an den Ort ihrer Hinrichtung. Mit dieſer aber droht ihm Paläſtrio, weil er ihn wegen ſeiner Beſchuldigung der Comaſion einſchüchtern will. — Vor dem metiſchen oder esquiliniſchen Thore wurden in Rom die Hinrichtungen vollzogen.

V. 19. Die Kreuzigung war bei den Römern die gewöhnlichſte Todesſtrafe für Sklaven.

Digitized by Google

V. 33. D. i. den Traum, der jezt von ihr erzählt wird, habe ich (Paläſtrio) ausgeſonnen.

Fünfte Scene.

V. 1. Die epheſiſche Diana wird hier verehrt, weil der Schauplaz des Stückes Epheſus iſt, wo der Dienſt der Diana heimiſch war und der berühmteſte Tempel der Göttin ſtand.

V. 19. „Daß wir uns am Ende ſelber eingebüßt", d. i. nach dem Sprachgebrauche des Plautus, daß wir verwandelt worden, in eine andere Geſtalt übergegangen ſind.

Sechste Scene

V. 31. Der Stachel, ein mit einer ſcharfen Spize verſehenes Werkzeug, womit die Sklaven zur Strafe geſtochen wurden.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 13. „Mit geöhrten Jägernezen", d. i. mit den Ohren, die, wie Jägerneze, zum Fange gerüſtet ſind.

V. 32. Acheron, der bekannte Fluß der Unterwelt, der oft auch für die Unterwelt ſelber ſteht.

V. 52. Animula, ein Städtchen in Apulien. Die Apulier ſtanden in dem Rufe der Rohheit und Plumpheit.

V. 96. Am Neuenjahr, dem erſten März, mit welchem die älteren Römer das Jahr begannen, opferten die Ehefrauen der Juno, und Freundinnen und Verwandte ſandten einander Geſchenke zu.

V. 98. Der weibliche Aberglaube hatte an ſolchen Feſten einen ganzen Hofſtaat von klugen Frauen, Zauberinnen, Traumauslegerinnen und Zeichendeuterinnen um ſich. — Das Feſt der Pallas (Minerva), quinquatria genannt, wurde gleichfalls im März gefeiert.

V. 100. Am neunten Tage nach der Geburt pflegte man den Knaben ihre Vornamen zu geben, (bei den Mädchen geſchah es einen Tag früher,) wobei gewiſſe heilige Handlungen vorgenommen wurden. Eine derſelben war, daß man die Kinder reinigte oder mit den Göttern verſöhnte. Danz.

V. 116. Was von den Opferthieren übrig blieb, ward unter die Prieſter und den Opfernden vertheilt, der davon entweder ein Gaſtmahl veranſtaltete, oder an Verwandte und Freunde verſchenkte.

V. 171. Von den Locken des Hauptmanns war ſchon 1,64. die Rede.

V. 180. Paris, der Sohn des Priamos, iſt ſeiner Schönheit wegen ſchon aus Homer bekannt.

V. 190. „Eine ſchon gewaſchene" bezeichnet eine, die ſchon ein Wochenbett durchgemacht hat, weil auf eine Niederkunft viele Bäder zu folgen pflegten.

V. 195. Die Frauen in Rom unterſchieden ſich von den unvermählten Frauenzimmern vornehmlich auch durch den Kopfputz. Ihre Haare waren geflochten und mit einer Haube bedeckt.

Zweite Scene.

V. 11. Gewürzte Weine, beſonders Nardenwein, d. i. Wein, mit Narden oder Nardengeiſt gemiſcht, waren bei den Alten ſehr beliebt.

V. 19. Auch Glühwein, warmen Wein, liebten die Alten, und es gab eigene Laden, worin derſelbe bereitet und verkauft wurde.

V. 23. Der Sinn iſt nach Köpke: ich und Andere müſſen mit dem ſchlechteſten Getränke unſeren Durſt löſchen, und dieſe haben Wein zum Uebermaß.

Dritte Scene.

V. 20. Ich leſe: dum ne scientes quid bonum.

V. 22. „auf Schlecht're, denn ſie ſelbſt iſt", d. i. auf Männer, die, wie du und Paläſtrio, uns an Liſt und Bosheit noch übertreffen.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 15. Den Sklaven, den ſein Herr in Freiheit ſezen wollte, berührte der Prätor mit einer Ruthe (vindicta oder festuca),

Digitized by Google

und erklärte ihn für frei, indem er die Formel aussprach: ajo te liberum more Quiritium.

V. 39. Jachtschiff, ein leichtes, schnellsegelndes Schiff, das zur schnellen Ueberbringung dringender Botschaften gebraucht wird.

Zweite Scene.

V. 6. „Der vom eignen Abendbrode zehren kann", d. i. der sich selbst beköstigt und von Niemandes Gnade zu zehren braucht, aber zugleich auch, weil er sich in dieser Beziehung unabhängig fühlt, oft mehr um fremde Angelegenheiten, als um die eigenen, sich bekümmert.

V. 11. Die Metapher ist von Gefässen genommen, die man mit Lauge oder Asche reinigt und glänzend macht: was nicht beschmuzt ist, bedarf der Lauge nicht. Vgl. V. 12, wo der Dichter selbst die Erklärung beigefügt hat.

Dritte Scene.

V. 19. 20. Die Verse erinnern an die lasterhafte Männerliebe der griechischen und römischen Vorwelt, auf welche in den Lustspielen der Alten, eben weil sie das wirkliche Leben jener Zeit wiedergeben, so häufige Anspielungen vorkommen. Köpke.

Vierte Scene.

V. 30. Wenn das Haus die Mitgift der Frau war, so fiel es nach der Scheidung von dem Manne wieder an die Frau zurück, wie ihr übriges Eigenthum.

V. 42. Eine Binde (ein mit Wolle ausgestopftes kleines Kissen) vor den Augen, wie diejenigen trugen, die an den Augen litten. — Die Seeleute hatten Hüte mit breitem Rande gegen Wind und Sonnenhize.

Sechste Scene.

V. 32. Phaon aus Lesbos war der Geliebte der Dichterin Sappho, die, weil er ihre Liebe nicht erwiederte, sich vom leucadischen Felsen in Akarnanien in's Meer stürzte.

Siebente Scene.

V. 6. Der Zorn des Achilles, dem Agamemnon die schöne Briseis geraubt hatte, war Ursache, daß Achilles sich von dem griechischen Heere entfernte, und kostete dadurch vielen Griechen das Leben.

V. 23. Vgl. 4, 4, 42. und die Anmerkung.

V. 26. Die Zweideutigkeit in den Worten der Urschrift a mare (vom Meere) und amare (lieben) wurde hier, so gut es ging, wiedergegeben.

Achte Scene.

V. 23. Man pflegte die Ohnmächtigen mit Wasser zu besprizen.

V. 26. Ich lese am Schlusse des Verses: quid agis, malum?

V. 30. Abreisende bezeigten vornehmlich auch den Hausgöttern ihre Verehrung.

Zehnte Scene.

V. 6. Eine Klapper, die man den Kindern anhängt, um sie zum Schweigen zu bringen. Danz.

Digitized by

II.

Der Schaz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Die Ueppigkeit und die Dürftigkeit, allegoriſche Weſen, die den Prolog ſprechen.

Charmides, ein atheniſcher Kaufmann.

Lesbonikus, deſſen Sohn.

Staſimus, deſſen Sklave.

Kallikles, ein atheniſcher Bürger, des Charmides Freund.

Megaronides, ein atheniſcher Bürger.

Philto, ebenſo.

Lyſiteles, der Sohn des Philto.

Ein Gauner (Sykophant).

Das Stück ſpielt in Athen auf offener Straße.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prolog.

Die **Ueppigkeit** und die **Dürftigkeit**.

Die Ueppigkeit.

Komm, meine Tochter, daß du deinem Amt genügst!

Die Dürftigkeit.

Ich folge; doch zu welchem Ende, weiß ich nicht.

Die Ueppigkeit.

(zeigt der Dürftigkeit das Haus des Charmides)

Tritt näher; sieh, das ist das Haus. Nun geh' hinein.

(Die Dürftigkeit geht hinein. Die Ueppigkeit wendet sich gegen die Zuschauer)

Jezt, daß sich Niemand irre, will ich euch den Weg
In Kürze weisen, wenn ihr still zu sein versprecht.
Vor Allem also, wer ich selbst, wer jene sei,
Die hier hineinging, sag' ich, wenn ihr's merken wollt.
Mich nannte Plautus Ueppigkeit, und hat mir die
Als meine Tochter zugesellt, die Dürftigkeit.
Nun hört, warum die ging hinein auf mein Geheiß,
Und leiht, indeß ich rede, mir ein offnes Ohr.
Ein junger Mensch wohnt hier im Hause; dieser hat
Sein Vatergut mit meiner Hülfe durchgebracht.
Da jezt, um mich zu verhalten, ihm nichts übrig blieb,
Gab ich, mit ihr zu leben, meine Tochter ihm.
Doch über unſ'res Stückes Plan erwartet nichts;

Zwei Alte, die nun kommen, thun euch Alles kund.
Auf griechiſch nennt man dieſes Stück den Schaz; es ſchrieb's
Philemon; Plautus übertrug's in's Römiſche.
Trinummus ward's von ihm genannt. Jezt bittet er,
Mögt ihr geſtatten, daß es alſo heißen darf.
Und nun genug! Lebt wohl, und hört in Ruhe zu!

Erſter Act.

Erſte Scene.

Megaronides.

Fürwahr, den Freund zu ſchelten um verdiente Schuld,
Belohnt ſich niemals, aber mag zu Zeiten doch
Erſprießlich ſein. So muß ich heute meinen Freund
Für ſeine wohlverdiente Schuld ausſchmäh'n: ich thu's
Ungerne, doch mich treibt dazu die Freundespflicht.
Die Seuche griff hier ohne Maß die Sitten an,
Daß wir dem Tode größten Theils verfallen ſind.
Indeß die Sitten kranken, ſchießt voll Ueppigkeit,
Wie geiles Unkraut, wild empor die ſchlechte Zucht.
Nichts iſt bei uns wohlfeiler, als die Schurkerei:
Da kann die reichſten Garben mäh'n, wer ernten will.
Denn Viele buhlen um die Gunſt von Wenigen,
Und achten die weit höher als gemeines Wohl.
So muß der Wohlſtand weichen vor der Schmeichelei,
Die manches Unheils Mutter iſt, Unfrieden ſät,
Und alles wahrhaft Edle hemmt in Haus und Staat.

Zweite Scene.

Kallikles. Megaronides.

Kallikles.

(außer der Schwelle des neugekauften Hauſes, in daſſelbe zurückrufend)

Mit einem Kranze ſchmücke heut des Hauſes Gott;
Ihn, Frau, verehre, daß er Glück, Wohlſtand und Heil
Und Segen bringt in unſer neues Haus, und daß —

(bei Seite)

Er mich ſo bald als möglich, Frau, von dir erlöst.

Megaronides.

(bei Seite)

Das iſt der Hochbetagte, der zum Kinde ward,
Der eine Schuld verwirkte, werth der Züchtigung.
Ich will ihn angeh'n.

Kallikles.

Weſſen iſt die Stimme da?

Megaronides.

Des Freundes, biſt du ſo geſinnt, wie ich es will,
Und biſt du's nicht, des Feindes, der dir bitter grollt.

Kallikles.

Willkommen, alter lieber Freund, Megaronides,
Wie geht es?

Megaronides.

Mir auch ſei willkommen, Kallikles:
Wie geht's? Wie ging dir's?

Kallikles.

Ueber mein Erwarten gut.

Megaronides.

Und deine Frau — wie geht's ihr?

Kallikles.

Beſſer als mir lieb.

Megaronides.

Traun, freuen muß dich's, wenn ſie lebt und munter iſt.

Kallikles.

Dich freut es, glaub' ich, wenn mich Etwas traurig ſtimmt.

Megaronides.

Was ich beſize, wünſch' ich meinen Freunden auch.

Kallikles.

Ei! Deine Frau — wie geht's ihr?

Megaronides.

Iſt unſterblich, Freund;
Sie lebt, und lebt noch lange.

Kallikles.

Schön! Ich wünſche Glück;
Sie muß dich überleben, wenn mich Gott erhört.

Megaronides.

Nicht hindern wollt' ich's, wäre ſie mit dir vermählt.

Kallikles.

Nun — willſt du tauſchen? Nimm du mein', ich deine Frau!
Nicht um ein Härchen käm' ich, traun, zu kurz dabei.

Megaronides.

Wohl glaub' ich, daß du gerne mich beliſteteſt.

Kallikles.

Am Ende, fürcht' ich, möchte dich der Tauſch gereu'n.

Megaronides.

Behalte du denn, was du haſt; gewohntes Leid
Erträgt ſich noch am ehſten. Und bekäm' ich jezt
Ein ungewohntes Uebel, wüßt' ich wahrlich nicht,
Was ich begänne. Lange lebt, wer glücklich lebt.

Digitized by Google

Doch laß den Scherz bei Seite, gib nur Acht auf mich;
Denn recht mit Abſicht komm' ich her zu dir.

Kallikles.

Warum?

Megaronides.

Vielfach mit vieler Worte Schmach dich auszuſchmäh'n.

Kallikles.

Mich?

Megaronides.

Iſt hier noch Jemand anders außer dir und mir?

Kallikles.

Kein Menſch.

Megaronides.

Was alſo fragſt du noch, ob's dich betrifft?
Wie kannſt du meinen, daß ich mich ſelbſt ſchelten will?
Denn wenn in dir der alte gute Geiſt erkrankt,
Wenn du mit arger Sitte dir den Sinn verkehrſt,
Nicht hängſt an alter guter Art, der neuen fröhnſt,
So ſchlägſt du deiner Freunde Herz mit ſchwerer Noth,
Daß dich zu hören, dich zu ſeh'n, ihm Schmerz erweckt.

Kallikles.

Was kommt dich an, Freund, daß du ſprichſt in ſolchem Ton?

Megaronides.

Weil jeder Gute trachten muß, ſo Mann wie Frau,
Daß weder Argwohn, weder Schuld, bei ihnen wohnt.

Kallikles.

Für Beides kann doch Niemand ſteh'n.

Megaronides.

Wie ſo?

Kallikles.

Du fragſt?
Die Schuld zu meiden, bin ich Herr in meiner Bruſt;

Der Argwohn wählte seinen Siz in fremder Brust.
Wie? Wenn ich Argwohn hegte, daß du Jupitern
Vom Haupt die Kron' entwendet aus dem Capitol,
Das auf des Berges Spize thront; du thatst es nicht,
Doch heg' ich Argwohn, daß du's thatst, weil mir's beliebt:
Wie kannst du mir verbieten, was ich wähnen will?
Doch wissen möcht' ich, was du bringst, sei's was es sei.

Megaronides.

Lebt dir ein Freund, ein Anverwandter, dem du was
Geschеidtes zutrauſt?

Kallikles.

Ohne Falsch erklär' ich dir:
Gar Mancher, weiß ich, ist mein Freund; von Anderen
Vermuth' ich's, Andrer Sinnesart durchschau' ich nicht,
Nicht, ob sie Widersacher, ob sie Freunde sind.
Du bist von sichern Freunden mir der sicherste.
Erkennst du, daß ich unbedacht und schlecht gethan,
Verdienst du Tadel, wenn du mir's nicht rügst.

Megaronides.

Gewiß.
Kam ich aus andrem Grunde her, so hast du Recht.

Kallikles.

Ich bin erwartend, was du sagst.

Megaronides.

Vor Allem denn!
Gar übel sprechen über dich die Leute hier;
Von Schandgewinnsucht angesteckt erklärt man dich.
Dann wieder Andre schelten dich den Geier: ob
Du Freund verzehrst, ob Feinde, sei dir einerlei.
Vernehm' ich Solches über dich, das thut mir weh.

Digitized by Google

Kallikles.

Nun, daß ſie ſchimpfen, kann ich nicht verhüten, Freund,
Doch wohl verhüten, daß es nicht mit Recht geſchieht.

Megaronides.

War nicht der Charmides hier dein Freund?

Kallikles.

Er iſt's und war's.
Auf daß du's glaubeſt, zeuge mir die Sache ſelbſt!
Denn als der Sohn ihm ſeine Habe durchgebracht,
Er ſelbſt zum Bettelſtabe war herabgedrückt,
Als ſeine Tochter mannbar und zur Ehe reif,
Und ihre Mutter, ſeine Frau, geſtorben war;
Ging er ſich einzuſchiffen nach Seleucia,
Empfahl die Tochter meiner Hut, vertraute mir
All ſein Vermögen und den ſaubern Sohn dazu.
Wär' er mein Feind, das, glaub' ich, hätt' er nie gethan.

Megaronides.

Was führſt du den Jüngling, den du ſo verdorben ſiehſt,
Der deiner Treue, deiner Hut befohlen war,
Nicht wieder auf den rechten Weg, zur Beſſerung?
Dahin zu trachten, ſtünde dir viel beſſer an,
Ob ihn zu beſſern dir gelingt, als daß du ſelbſt
Zugleich mit ihm in gleiche Schande dich verſtrickſt,
Und ſeine Sünden theilſt mit ihm.

Kallikles.

Was that ich denn?

Megaronides.

Was Schelmen thun —

Kallikles.

Ich nimmer!

Megaronides.

Haſt du nicht das Haus
Dem jungen Menſchen abgekauft? — Was ſchweigſt du denn? —
Das, wo du jezt wohnſt?

Kallikles.

Ja, ich kaufte mir's und gab
Ihm ſelber vierzig Minen in die Hand dafür.

Megaronides.

Gabſt ihm das Geld?

Kallikles.

Ich that es und bereu' es nicht.

Megaronides.

Bei Gott! Der Menſch ward einer ſaubern Hut vertraut.
Um ſich zu morden, gabſt du ſo ihm ſelbſt das Schwert!
Was iſt es anders, wenn man einem thörichten,
Verliebten jungen Gecken Geld in die Hände gibt,
Um auf des Leichtſinns hohlem Grunde fortzubau'n?

Kallikles.

So durft' ich ihm das Geld nicht geben?

Megaronides.

Nimmermehr!
Nicht pflegen durfteſt du Verkauf noch Kauf mit ihm,
Nicht ihm zu größrer Schlechtigkeit die Mittel leih'n.
Ihn, der vertraut war deiner Hut, berückteſt du,
Warfſt ihn aus ſeinem Hauſe, der ihn dir vertraut.
Ein ſchöner Auftrag, wahrlich, und fein ausgeführt!
Den nimm zum Vormund: ſich vergißt er ſicher nicht.

Kallikles.

Du zwingſt mich durch dein Schmähen, was mir nie zuvor
Begegnet, daß ich alles das, Megaronides,
Was einſt vertraut ward meiner Treu und Redlichkeit,

Digitized by Google

Um's weiter Niemand zu vertrau'n noch kundzuthun,
Daß ich dir alles dieſes nun vertrauen muß.

Megaronides.

Treu werd' ich dir bewahren, was du mir vertrauſt.

Kallikles.

So ſieh dich um, daß Niemand unſre Reden hier
Belauſcht; ich bitte, ſieh dich ja recht ſorgſam um.

Megaronides.

Ich höre, wenn du redeſt.

Kallikles.

Schweigſt du, ſag' ich es.
Als Charmides von hinnen in die Fremde fuhr,
Bezeichnet' er mir einen Schaz im Hauſe hier,
In einem Zimmer — aber ſieh dich um!

Megaronides.

Wir ſind
Allein.

Kallikles.

Philippusſtücke bei drei Tauſenden.
Bei meiner Freundſchaft, meiner Treu beſchwor er mich
Geheim mit Thränen, ſeinem Sohn nichts kundzuthun,
Noch irgend Jemand, der's dem Sohn verrathen kann.
Nun ſtell' ich, kommt er wieder, ihm das Seine zu.
Trifft ihn ein Unfall, bleibt für ſeine Tochter doch,
Die mir vertraut iſt, mir ein Heiratgut gewiß,
So daß ich ihrer würdig ſie vermählen kann.

Megaronides.

Ihr Götter, helft! Mit wenig Worten haſt du mich
Wie ſchnell verwandelt! Andern Sinnes kam ich her.
Doch wie du, Freund, begonnen, ſprich nur weiter fort.

Digitized by Google

Kallikles.

Was ſoll ich dir noch ſagen, wie der Taugenichts
Des Vaters Vorſicht, Alles, was der ſchlau verbarg,
Und meine Treue nahezu mit Füßen trat!

Megaronides.

Wie das?

Kallikles.

Indeß ich auf dem Lande bin ſechs Tage nur,
So ſchreibt er, ohne daß ich's weiß und daß ich's will,
Das Haus als feil aus öffentlich.

Megaronides.

Da ward der Wolf
Noch hungriger, ſperrte gieriger noch den Rachen auf,
Blieb auf der Lauer, und indeß der Hund noch ſchlief,
Stach's ihn, die ganze Heerde wegzuſchnappen.

Kallikles.

Traun,
Wenn's nicht der Hund gewittert, hätt' er's auch gethan.
Doch ſtell' ich eine Frage, Freund, jezt auch an dich.
Was war zu thun hier meine Pflicht? Das ſage mir.
Sollt' ich den Schaz ihm zeigen, was ſein Vater mir
Doch ſtreng verboten? Oder ſollt' ich dulden, daß
Ein Andrer Herr in dieſem Hauſe ward, und daß
Dem dann der Schaz gehörte durch des Hauſes Kauf?
So kauft' ich lieber ſelbſt das Haus und gab das Geld
Des Schazes wegen, und erhielt ihn meinem Freund.
Und nicht für mich noch meinen Vortheil kauft' ich es;
Für ihn erſtand ich's wieder, gab mein Geld dafür.
Das iſt es, ſei's nun recht gethan, ſei's auch verkehrt;
Ich ſelbſt bekenne, daß ich's that, Megaronides.
Das meine Sünden, das mein Geiz, ſo nennſt du's ja.
Und ſolcher Dinge wegen werd' ich ausgeſchrie'n?

Digitized by Google

Megaronides.

Halt' ein! Du haſt den Tadler überwunden, ihm
Den Mund geſchloſſen: nichts entgegnen kann ich mehr.

Kallikles.

Jezt bitt' ich dringend, ſteh mir bei mit Rath und That,
Und theile mit mir, was mir hier obliegt zu thun.

Megaronides.

Hier meine Hand!

Kallikles.

Wo wirſt du ſpäter ſein?

Megaronides.

Zu Haus.

Kallikles.

Ich gehe.

Megaronides.

Handle dir getreu!

Kallikles.

Verlaß dich drauf!

Megaronides.

Noch Eines!

Kallikles.

Was?

Megaronides.

Wo wohnt er jezt, der junge Menſch?

Kallikles.

Das Hinterhaus behielt er bei dem Hausverkauf.

Megaronides.

Das eben wollt' ich wiſſen. Gut! Jezt kannſt du geh'n.
Noch Eins!

Kallikles.

Und was?

Digitiz

Megaronides.

Das Mädchen iſt bei dir?

Kallikles.

Gewiß.

Wie meine Tochter, halt' ich ſie.

Megaronides.

Da thuſt du wohl.

Kallikles.

Ei, haſt du noch was, eh' ich gehe?

Megaronides.

Lebe wohl!

(Kallikles geht ab.)

Bei Gott, es gibt nichts Thörichteres, nichts Dümmeres,
Das lügenhafter, deſſen Sprache dreiſter iſt,
So voller Argliſt, voller Trug, als jene Herrn
Stadtpflaſtertreter, die man Zungendreſcher nennt.
Doch zog ich ſelbſt mit ihnen an dem gleichen Seil,
Lieh ihren Lügenworten ſtets ein gläubig Ohr.
Die wollen Alles wiſſen, ja, und wiſſen Nichts.
Was Jeder denkt und denken wird, das wiſſen ſie.
Ja, was der Fürſt der Fürſtin leiſ' in's Ohr geſagt,
Was Juno ſelbſt mit Zeus geſchwazt, das wiſſen ſie.
Was nie geſcheh'n wird, nie geſchah, ſie wiſſen's doch.
Ob wahr ſein Lob iſt oder falſch, ſein Tadel trifft,
Iſt Jedem gleichviel, weiß er nur, was ihm gefällt.
Die ganze Welt ſchalt dieſen Kallikles, er ſei
Unwerth ſein ſelbſt, unwürdig, Bürger hier zu ſein,
Daß er den Jüngling weggedrückt aus ſeinem Gut.
Ich, durch der Mährchenträger Klatſcherei'n verblüfft,
Sprang auf, den Freund zu ſchelten, der unſchuldig war.

Digitized by Google

Ja, ſpürte man die Lügen an der Wurzel auf,
Und trüg' es Schimpf und Schande dann dem Schwäzer ein,
Der ſeines Leumunds Quelle nicht zu nennen weiß, —
Wenn das geſchähe, ſtünd' es wohl um unſre Stadt.
Ich wette, Wenige wüßten, was ſie nicht gewußt,
Und wohl verſchloſſen hielten ſie ihr Narrenmaul.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

Lyſiteles.

So gar Vieles geht mir zumal jezt im Kopf um,
So gar vielen Schmerz macht das raſtloſe Sinnen;
Voll Unruh zerquäl' ich, zerarbeit' ich mich: weh!
Das Herz hier, das hofmeiſtert mich wie ein Frohnvogt.
Und doch iſt mir's unklar, und nicht ganz entſchieden,
An welch einem Grundſaz ich feſthalten könnte,
Und was uns am ſicherſten zum Ziel führt im Leben.
Iſt's Lieb' oder Geldwerth? Wonach ſoll ich trachten?
Wo, hier oder dort, ſtrömt an freundlicherer Sonne
Der Glücksſtrom des Lebens?
Ich weiß meines Raths nicht;
(er ſinnt eine Weile nach)
ja, ſo will ich's halten:
Ich will Beides abwägen, will hier in dem Rechtsſtreit
Zumal Richter ſein und zumal auch Beklagter.
So ſei's, ſo gefällt mir's!
Erſt beginn' ich mit der Liebe, wie ſie durch das Leben leitet.

Digitized by Google

Nie verlockt ſie den in's Garn, der nicht zuvor den Lüſten fröhnte;
Den verlangt ſie, den verfolgt ſie, ködert ihn mit liſt'gem Schmeicheln,
Lockt ihn aus der Bahn mit ſüßem Worte, lügt und naſcht und ſtiehlt,
Führt den Lüſtling in's Verderben, plündert ihn, geberdet ſich
Reizend im Gewand der Armuth, ſpürt verborg'nen Dingen nach.
Denn ſobald Einer liebt, rinnt das Geld flugs hinaus,
Schmilzt hinweg, wenn ein Kuß, Pfeilen gleich, ihn durchbohrt.
„Gib mir das; ſüßer Freund! Liebſt du mich, hörſt du wohl."
Unſer Fant ſagt darauf: „Püppchen, da! Gern geſchieht's;
Wenn du ſonſt was verlangſt, daß ich dir ſchenken ſoll,
Du bekommſt's." Und er hängt, wird gepeitſcht.
Doch ſie will mehr und mehr;
Ja, ſie hat nie genug, wird ihr nicht immer mehr,
Was ſie zecht, was ſie ſchmaust und verthut. Eine Nacht
Schenkt ſie ihm! — Kommt ein Troß Diener ihm nun daher,
Zofen, Salber, Silberhüter, Fächer- und Sandalenmägde,
Sängerinnen, Juweliere, Boten hin und Boten her,
Die den Brodſchrank und den Beutel plündern: er, indem er Allen
Willfahrt, wird zum Bettler.
Bedenk' ich's im Geiſt nun, erwäg' ich, daß Nichts gilt,
Wer Nichts hat: hinweg dann, vor dir, Liebe, graut mir,
Bin gram dir, ſo ſüß auch Gelag' iſt und Schmaus iſt.
Liebe ſchafft dir herbes Leid und Reue nur, ſie flieht den Markt,
Vertreibt deine Freunde, ſie mag nie ſich ſelbſt ſeh'n,
Und Niemand im Volk will dein Freund mehr genannt ſein.
Tauſendfach ſei mir die Liebe fern, verabſcheut, ſei vergeſſen!
Sichrer iſt der Sprung vom Felſen, als der Sturz in ihre Tiefen.

Digitized by Google

Weg mit dir! Fern bleib' o Liebe! Meine Freundin ſeiſt du niemals!
Viele ſind, die du dir unterworfen, die du quälſt und marterſt.
Auf, wohlan! Tugend ſei meine Wahl, wenn ich auch
Sauren Schweiß ſchwizen muß.
Denn der Rechtſchaff'ne ſucht Geld und Gut, Ehre, Ruhm,
Gunſt, Vertrau'n. Dieſes iſt edlen Sinns ſchöner Lohn.
Lieber denn will ich mit Guten im Bunde ſein,
Als daß ich lebe, prahlenden Schwäzern geſellt.

Zweite Scene.

Philto. Lyſiteles.

Philto.

Wo hinaus lief der Menſch wohl ſo ſchnell aus dem Haus?

Lyſiteles.

Mein Vater, hier bin ich; gebeut nur, ich folge
Sogleich, will mich niemals entzieh'n deinem Anblick.

Philto.

Schön, mein Sohn, wenn du mich, wie du bisher gethan,
Fürder in Ehren hältſt! Iſt dir dein Vater lieb,
Will ich nicht, daß du dich ſchlechtem Volk zugeſellſt
Auf dem Weg, auf dem Markt, und mit ihm Rede pflegſt.
Kenn' ich doch dies Geſchlecht, welcher Art Alle ſind.
Schurke ſucht Schurken nur, daß er ihm ähnlich ſei.
Tugend wankt, das Laſter herrſcht nur, Habſucht, Raubgier, Eiferſucht;
Nichts iſt heilig, kein Gemeingut gilt, nach Allem haſcht die Brut.
Dieſes ſchmerzt mich, dieſes quält mich, darum ſing' ich Tag und Nacht:

„Hüte dich!“ Was ihre Hand nicht greifen kann, das laſſen ſie
Unberührt; ſonſt heißt es: Raube, ſchleppe, fleuch, verſtecke dich!
Seh' ich das, entlockt mir's Thränen, daß ich dieſe Menſchenart
Noch erlebte, nicht vorlängſt zu meinen Vätern ging: denn hier
Loben ſie die alten Sitten; was ſie loben, ſchänden ſie.
Solcher Art fröhne nicht, übe ſie nimmerdar,
Lieber Sohn, laß durch ſie deinen Sinn nicht entweih'n!
Lebe nach meiner Art, wie die Altvordern einſt!
Thue, wie ich es dich lehrte! Mich widert's an,
Das feine Weſen, das ſich mit dem Laſter paart,
Wodurch der Edle ſich beſchimpft.
Nimmſt du dir dieſe Gebote zu Herzen,
Dann haftet viel Gutes im Grund deiner Seele.

Lyſiteles.

Allezeit von frühſter Kindheit kam ich bis auf dieſen Tag
Deinem Wink und Willen, Vater, ohne Widerrede nach.
Zwar dem Geiſt nach glaubt' ich immer frei zu ſein; doch deinem Wink
Meinen Sinn zu unterwerfen, hielt ich ſtets für meine Pflicht.

Philto.

Wenn ein Menſch von früher Kindheit an mit ſeinen Lüſten kämpft,
Ob er lieber handeln ſolle, wie des Herzens Luſt ihn treibt,
Oder ſo, wie's ſeine Eltern und Verwandten gerne ſeh'n,
Iſt's vorbei, wenn ihn die Luſt ſchlug; ihr nur fröhnt er dann, nicht ſich.
Hat er ſelbſt die Luſt geſchlagen, lebt er, iſt der Helden Held.
Wenn du deine Luſt beſiegt haſt, nicht ſie dich, ſo freue dich;
Wenn du ſo biſt, wie du ſein ſollſt, beſſer iſt's, als wie du willſt.
Wackrer iſt es, ſeine Lüſte zwingen, als ihr Sklave ſein.

Lyſiteles.

Immer hielt ich das für meiner jungen Jahre beſten Schild,
Daß ich nie dorthin verirrte, wo der Markt des Laſters iſt,
Noch die Nacht auswärts durchſchwärmte, noch nach fremdem Gute griff.
Daß ich nie dir Kummer machte, Vater, war ich ſtreng bedacht.
Eine Wehr für dein Gebot war immer meine Folgſamkeit.

Philto.

Sohn, warum dich deſſen rühmen? Thatſt du wohl, frommt's dir, nicht mir.
Meine Jahre flieh'n zum Ende; dir allein gilt, was ich ſprach.
Wacker iſt nur, wen's bekümmert, ob er gut und wacker ſei.
Wer ſich ſelbſtgefällig anſchaut, iſt nicht brav noch edler Art.
Decke Gutthat ſtets mit neuer guter That, ſonſt regnet's durch.
Nur in dem, der ſich verachtet, wohnt des Edlen ächter Kern.

Lyſiteles.

Vater, darum ſprach ich alſo, weil es Etwas gibt, um das
Ich dich eben bitten wollte.

Philto.

Was denn? Gern gewähr' ich dir's.

Lyſiteles.

Einem Jüngling edlen Stammes, meinem Altersfreunde dort,
(er deutet auf das Haus des Lesbonikus)
Der ein wenig unbeſonnen ſein Vermögen durchgebracht,
Möcht' ich, wenn du mir's geſtatteſt, helfen.

Philto.

Doch mit deinem Geld?

Lyſiteles.

Ja, mit meinem; denn was dein iſt, iſt auch mein und umgekehrt.

Philto.

Darbt er denn?

Lysiteles.

Ja wohl.

Philto.

Besaß er was?

Lysiteles.

Ja.

Philto.

Wie verlor er's denn?
Ließ er sich in einen Statspacht, in ein Seegeschäft sich ein?
Trieb er Handel, hielt er Sklaven, daß er um das Seine kam?

Lysiteles.

Nichts von all dem.

Philto.

Was denn anders?

Lysiteles.

Lauter Herzensgüte war's.
Einen Theil wohl hat er auch in Lustbarkeiten durchgebracht.

Philto.

Nun, mit gar zu vieler Freundschaft sprichst du von dem Menschen da,
Der ja doch durch seine Schuld nur um das Seine kam und darbt.
Daß du Menschen solcher Art so nahe stehst, behagt mir nicht.

Lysiteles.

Weil der Mensch ohn' alles Arg ist, helf' ich ihm in seiner Noth.

Philto.

Dankt es doch der Bettler Keinem, der ihm Trank und Speise reicht.

Digitized by Google

Was du dem gewährſt, verlierſt du, ihm geſchieht ein ſchlechter Dienſt:
Du verlängerſt ihm das Leben und damit ſein Elend auch.
Dies erwähn' ich nicht, als ob ich dir nicht gern willfahrte; nein,
Red' ich ſo von deinem Freunde, geb' ich dir nur einen Wink,
Daß dich ſo nicht Andrer jammre, daß du ſelbſt einſt jammern mußt.

Lyſiteles.

Ihn zu verlaſſen, ihm im Unglück nicht zu helfen, ſchäm' ich mich.

Philto.

Nun, ſich ſchämen klingt in allen Sylben beſſer, als ſich grämen.

Lyſiteles.

Vater, durch die Huld der Götter, durch der Ahnen Kraft und deine
Haben wir viel wohlerworbne Güter. Halfeſt du dem Freund,
Gräme dich nicht, daß du's thateſt; ſchäme dich, es nicht zu thun.

Philto.

Nimmſt du weg von großem Reichthum, wird es minder oder mehr?

Lyſiteles.

Minder. Aber weißt du, was man einem Undienſtfert'gen wünſcht?
„Was du haſt, das habe nicht, und was du nicht haſt, habe: Noth;
Sintemal du weder dir noch Andern etwas Gutes gönnſt."

Philto.

Daß man ſo zu ſagen pflegt, das weiß ich wohl; indeß, mein Sohn,
Undienſtfertig iſt, wer nichts hat, was zum Dienſt ihn fertig macht.

Digitized by Google

Lyſiteles.

Durch die Huld der Götter haben wir für eignen Nothbedarf,
Haben wir genügend Mittel, wackern Freunden beizuſteh'n.

Philto.

Nun, fürwahr! Dir kann ich freilich nichts verſagen, was du willſt.
Weſſen Armuth willſt du lindern? Sag's dem Vater keck heraus.

Lyſiteles.

Da dem jungen Lesbonikus gilt's, dem Sohn des Charmides,
Dem da drüben —

Philto.

Der verthan, was ihm gehört und nicht gehört?

Lyſiteles.

Vater, ſchilt nicht! Vieles kommt, was man gewollt und nicht gewollt.

Philto.

Sohn, du bleibſt nicht bei der Wahrheit, handelſt nicht in deiner Art.
Denn der Weiſe ſchafft ſich immer ſein Geſchick mit eigner Hand;
Und geſchieht ihm, was er nicht will, trägt der Schöpfer nur die Schuld.

Lyſiteles.

Wer des Glückes wackrer Schöpfer für ſein Leben werden will,
Schafft an einem großen Werke; freilich — der iſt allzu jung.

Philto.

Durch den Geiſt, nicht durch das Alter, wird die Weisheit unſer Theil.
Alter iſt des Weiſen Würze; Weisheit iſt des Alters Koſt.
Doch — was denkſt du ihm zu geben?

Lyſiteles.

Vater, geben will ich nichts.
Wehre mir nur nicht zu nehmen, wenn er mir was geben will.

Digitized by Google

Philto.

Wirſt du ſeine Noth erleichtern, wenn du etwas nimmſt von ihm?

Lyſiteles.

Vater, ja.

Philto.

Nun, laß mich wiſſen, wie du das ausführſt.

Lyſiteles.

Wohlan!
Weißt du, welches Hauſes Sohn er iſt?

Philto.

Er ſtammt vom beſten Haus.

Lyſiteles.

Eine Schweſter, die heranwuchs, hat er, eine ſtattliche,
Schöne Jungfrau; dieſe, Vater, wünſcht' ich wohl als meine Frau
Heimzuführen.

Philto.

Ohne Mitgift?

Lyſiteles.

Ohne Mitgift.

Philto.

Und als Frau?

Lyſiteles.

Wenn du nichts dawider haſt. Ihm thuſt du ſo den größten
Dienſt,
Und in beſſ'rer Weiſe wahrlich hilfſt du ſeiner Noth nicht auf.

Philto.

Wie? Du wollteſt ohne Mitgift eine Frau —

Lyſiteles.

Geſtatte mir's,
Und erhöh' auf dieſe Weiſe, Vater, unſers Hauſes Ruhm.

Digitized by Google

Philto.

Manch gelehrte Sprüche könnt' ich mit beredtem Munde dir Kundthun; alter, neuer Mähren viel bewahrt mein graues Haupt.
Doch ich sehe, wie du Gunst und Liebe lockst in unser Haus,
Und so sehr ich erst entgegen kämpfte, stimm' ich nun dafür:
Ich gestatt' es, freie, nimm sie.

Lysiteles.

Gott erhalte dich für mich!
Doch um Eins noch muß ich bitten.

Philto.

Und das Eine?

Lysiteles.

Höre! Du
Geh hinein zu ihm, gewinn' ihn, wirb für mich.

Philto.

Ei, seht mir doch!

Lysiteles.

Was du thust, führt schnell zum Ziele; was du thust, hält Alles Stand,
Und ein Wort von dir hat mehr Gewicht, als hunderte von mir.

Philto.

Siehe da! Durch meine Güte fand ich hier genug zu thun.
Doch es sei!

Lysiteles.

(umarmt ihn)

Mein Allerliebster! Dies das Haus, hier wohnt er — heißt Lesbonikus. Auf, besorg' es! Ich erwarte dich daheim.

(geht ab.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Philto (allein).

Philto.

Wohl iſt es nicht das Beſte, nicht nach meinem Sinn;
Doch iſt es immer beſſer, als das Schlechteſte.
Auch tröſtet dieſes Eine mich und mein Gemüth:
Der wird zu Schanden, welcher nur, was ihm allein
Gefällt, dem Sohn zuwider auszuführen ſtrebt;
Er härmt ſich ab, und ſchafft am Ende nichts damit.
Ja, wer daheim das böſe Wetter aufgeregt,
Bereitet ſich für's Alter rauhe Tage nur.
Doch — das Haus, wohin ich wollte, thut ſich auf: erwünſcht
Tritt Lesbonikus ſelbſt heraus mit ſeinem Knecht.

Vierte Scene.

Lesbonikus. Staſimus. Philto (bleibt zur Seite ſtehen).

Lesbonikus.

Kaum ſind es vierzehn Tage, daß dir Kallikles
Für dieſes Haus die vierzig Minen ausbezahlt.
Iſt's wie ich ſage, Staſimus?

Staſimus.

Bedenk' ich's ſo,
Dann magſt du wohl Recht haben.

Lesbonikus.

Was geſchah damit?

Staſimus.

Es iſt verſchmauſt, verzecht, verſalbt, im Bad verthan.
Der Fiſcher, Bäcker, Fleiſcher, Koch, der Gärtner hat's,

Der Salbenhändler und der Vogelfänger hat's;
Zerronnen ist es, schneller ging's, als wenn du Mohn
Ameisen hinwirfst.

Lesbonikus.

Alles dies ja kostet nicht
Sechs Minen.

Stasimus.

Aber was du dann den Mädchen gabst?

Lesbonikus.

Das rechn' ich ein.

Stasimus.

Und was ich stahl?

Lesbonikus.

Das ist das Haupt!

Stasimus.

Das kannst du nicht so finden, wenn du rechnen willst,
Du glaubtest etwa, daß dein Geld unsterblich sei.
(bei Seite)
Zu spät und albern — früher hätt' er's sollen thun —
Berechnet er's, nachdem er all sein Geld verthan.

Lesbonikus.

(für sich rechnend, nach einer Pause)
Und rechn' ich noch so lange, bring' ich's nicht heraus.

Stasimus.

O ja, die Rechnung kommt heraus; das Geld ist fort.
Die vierzig Minen nahmest du von Kallikles,
Er nahm das Haus von dir zu Kauf.

Lesbonikus.

Nur allzuwahr.

Philto.

(bei Seite)
Ich glaube gar, der Schwager hat sein Haus verkauft.
Kommt nun sein Vater, hat er vor der Thüre Plaz,
Wenn er dem Sohn nicht in den Magen kriechen will.

Digitized by Google

Stasimus.

Und tausend Drachmen, welche du laut Rechnung ihm
Noch schuldig wareſt, zahlteſt du dem Wechsler heim.

Lesbonikus.

Die ich verſprochen —

Stasimus.

Sage: die ich ausgezahlt —
Die man für dein Verſprechen jüngſt von dir erpreßt
Für jenen Jungen, den du für vermögend hieltſt.

Lesbonikus.

Geſcheh'n!

Stasimus.

Ja, du verlorſt das Geld.

Lesbonikus.

Auch dies geſchah.
Jezt ſeh' ich ihn im Jammer, und mich jammert ſein.

Stasimus.

Wohl; doch für dich, Herr, haſt du weder Gram noch Scham.

Philto.
(für ſich)

Jezt iſt es Zeit zu gehen.

Lesbonikus.

Kommt nicht Philto hier?
Bei Gott, er iſt's!

Stasimus.
(leiſe zu Lesbonikus)

Ich wollte, daß der Alte da
Mein Sklave würde, wie er iſt, ſamt ſeinem Geld.

Philto.

Den Herrn und Diener, Lesbonikus und Stasimus,
Heißt Philto vielwillkommen.

Digitized by Google

Lesbonikus.

Was du wünschen magst,
Gewähre dir der Götter Huld. Was macht dein Sohn?

Philto.

Er will dir wohl.

Lesbonikus.

Nun, also fühl' auch ich für ihn.

Stasimus.
(für sich)

Ein albern Wort: „er will dir wohl", wenn er's nicht thut.
Frei will auch ich sein, und mein Wollen ist umsonst.
Der wünscht ein guter Wirth zu sein, und wünscht's umsonst.

Philto.

Verschwägerung zu stiften zwischen ihm und euch
Und enge Freundschaft, sendet mich mein Sohn zu dir.
Er wünscht sich deine Schwester zum Gemahl, und ich
Bin gleichen Sinns und will es.

Lesbonikus.

Nicht mehr kenn' ich dich:
Du spottest meiner Dürftigkeit in deinem Glück.

Philto.

Ich bin ein Mensch, du bist es auch. Bei'm höchsten Gott!
Nicht dein zu spotten kam ich her, auch wär's nicht recht.
Nein, wie gesagt, mein Bester, ging mein Sohn mich an,
Daß ich für ihn um deine Schwester werben soll.

Lesbonikus.

Wie meine Lage, weiß ich doch am besten selbst.
Für euren Anhang wahrlich paßt der unsre nicht.
Sucht euch Verwandtschaft anderwärts, wo's euch gefällt.

Digitized by Google

Stasimus.
(zu Lesbonikus)

Biſt du bei Sinnen oder bei Verſtande noch,
Und ſchlägſt ein ſolches Anerbieten aus? Ein Freund,
Der Hülfe bringt, iſt dieſer, das iſt offenbar.

Lesbonikus.

Fort, geh zum Henker!

Stasimus.

Ging' ich, du verböteſt es.

Lesbonikus.

Du, willſt du ſonſt nichts, Philto, weißt du den Beſcheid.

Philto.

Ich hoffe, Lesbonikus, daß du freundlicher
Mir einſt begegnen werdeſt, als du heute thuſt.
Denn thöricht handeln, thöricht ſchwazen, Beides iſt
Zu Zeiten, Lesbonikus, nicht wohl angebracht.

Stasimus.

Er redet wahr, bei'm Himmel!

Lesbonikus.

Sprichſt du noch ein Wort,
So koſtet dir's ein Auge.

Stasimus.

Traun, ich rede doch.
Und darf ich's ſo nicht, ſprech' ich's aus, zur Hälfte blind.

Philto.
(zu Lesbonikus)

Du meinteſt alſo, nimmermehr zu vergleichen ſei
Dein Haus und deine Mittel mit den unſrigen?

Lesbonikus.

Ja.

Philto.

Nun geſezt, du kämſt zu einem Opferſchmaus;
Da kommt ein Reicher, ſo wie du, von ungefähr;

Digitized by Google

Man tiſcht ein Mahl auf, wie man ſagt, für's Volk beſtimmt,
Ihm ſezen die Clienten viele Speiſen vor,
Und dir gefällt von dieſen was: nun, äßeſt du,
Sprich, oder lägſt du neben ihm und faſteteſt?

Lesbonikus.

Ich äße, wenn er's nicht verwehrt.

Staſimus.

Verwehrt' er's auch,
Ich äße, fräße, beide Backen vollgeſtopft;
Was ihm gefiele, ſchnappt' ich ihm vom Munde weg,
Gönnt' ihm von meinem Leben nicht das Mindeſte.
Bei Tiſche darf man nicht verſchämt und blöde ſein;
Dort gilt es ja der Götter und der Menſchen Recht.

Philto.

Du triffſt die Wahrheit.

Staſimus.

Ohne Hehl erklär' ich dir:
Ihm weich' ich aus dem Wege, wo er wandeln mag,
Laſſ' ihm im Volk die Ehre. Was den Bauch betrifft,
Da weich' ich keinen Daumen breit vor ihm zurück,
Er ſiegte denn im Fauſtkampf über mich. Ein Schmaus
Bei dieſer Theurung iſt ein Erbtheil unverkürzt.

Philto.

Mein Lesbonikus, glaube mir und denke ſtets,
Es ſei das Beſte, wenn du ſelbſt der Beſte biſt,
Und kannſt du das nicht, doch den Beſten nahe ſtehſt.
Nun wünſch' ich, Lesbonikus, ſtimm' uns willig zu,
Nimm an das Anerbieten, das ich dir gemacht.
Reich ſind die Götter, Göttern ziemt Anſeh'n und Macht.
Uns armen Menſchlein wurde nur ein winziges
Salzfäßchen Lebensathem; wenn wir's ausgehaucht,

Digitized by Google

So wird mit gleicher Wage dort am Acheron
Dem Bettler zugewogen und dem reichſten Mann.

Staſimus.
(bei Seite zu Philto)

Du nähmſt den Reichthum gerne mit, ſo ſcheint es faſt:
Sei, wenn du todt biſt, wirklich, was das Wort beſagt.

Philto.

Damit du wiſſeſt, daß wir auf Anſeh'n und Geld
Nicht achten, daß wir deine Freundſchaft nicht verſchmäh'n,
Verlang' ich deine Schweſter jezt für meinen Sohn
Ohn' alle Mitgift. Segn' es Gott! — Verſprichſt du ſie? —
Was ſchweigſt du?

Staſimus.

Götter! Welch ein Anerbieten — dies!

Philto.

Sprich doch: „die Götter ſegnen's! Ich verſpreche ſie!"

Staſimus.

Ach! Wo's ihm gar nicht nüzte, da verſprach er gleich;
Jezt aber, wo's uns nöthig wäre, kann er's nicht.

Lesbonikus.

Daß ihr mich eurer Schwägerſchaft für werth erkennt,
Dafür, o Philto, weiß ich euch den beſten Dank.
Doch wenn ich auch durch meine Thorheit ſchwer gefehlt,
So will ich meiner Schweſter doch da vor der Stadt
Mein Gut zur Mitgift geben; das blieb mir allein
Durch meine Thorheit außer meinem Leben noch.

Philto.

Von einer Mitgift will ich nichts.

Lesbonikus.

Ich gebe ſie.

Stasimus.
(heimlich zu Lesbonikus)

Du wollteſt unſre Amme, Herr, die uns ernährt,
Von uns entfernen? Hüte dich doch das zu thun.
Was ſollen wir denn künftig eſſen?

Lesbonikus.

Schweigſt du nicht?
Du forderſt Rechenſchaft von mir?

Stasimus.
(für ſich)

Erſinn' ich jezt
Nicht was, ſo ſind wir verloren! — Philto, darf ich dich —

Philto.

Was willſt du, Burſche?

Stasimus.

Komm ein wenig her!

Philto.

Wohlan!

Stasimus.

Ich ſag' es im Vertrauen, daß der's nicht erfährt,
Noch ſonſt Jemand.

Philto.

Du darfſt mir Alles keck vertrau'n.

Stasimus.

Bei Gott und Menſchen warn' ich dich, daß du das Gut
Niemals für dich, Herr, noch für deinen Sohn erwirbſt.
Vernimm dafür die Gründe.

Philto.

Gut! Das möcht' ich wohl.

Stasimus.

Zuerſt, ſo oft der Boden umgeackert wird, —
Die Ochſen fallen, wenn ſie kaum fünf Furchen zieh'n.

Digitized by Google

Philto.

Verwünſcht!

Staſimus.

Der Weg zur Hölle geht durch unſer Gut.
Bevor ſie reifen, hängen ſchon die Trauben faul.

Lesbonikus.
(für ſich)

Er überzeugt ihn, denk' ich; iſt er auch ein Schelm,
Mir iſt er doch nicht ungetreu.

Staſimus.

Vernimm noch mehr.
Wenn's anderswo die reichſte Ernte gibt, gewinnſt
Du dort das Drittel deſſen nicht, was du geſät.

Philto.

Bei'm Himmel, dahin ſollte man die Laſter ſä'n;
Vielleicht — ſie würden bei dem Sä'n zu Grunde geh'n.

Staſimus.

Auch gab es Niemand, dem das Gut jemals gehört,
Dem's nicht erging auf's ſchlimmſte. Wer Beſizer war,
Der Eine ward von hier verbannt, der Andre ſtarb,
Ein Dritter hat ſich aufgehängt. Dem's jezt gehört,
Der weiß ſich nicht zu helfen!

Philto.

Fort mit dieſem Gut!

Staſimus.

„Fort" wirſt du mehr noch rufen, wenn du Alles hörſt.
Vom Bliz getroffen wurde ſtets der zweite Baum;
Die Schweine ſterben ſchmählich an der Bräune hin;
Die Schafe gar ſind räudig, kahl, wie meine Hand.
Ja, von den zähen Syrern, die doch Alles ſonſt

Digitized by Google

Ausdauern, lebte keiner nur sechs Monden lang:
So fallen sie dort alle, toll vom Sonnenstich.

Philto.

Ich glaube dir das gerne; nur Campanervolk
Ist noch um Vieles härter, als die Syrer sind.
Doch wahrlich, wie du's dargestellt, ist das ein Gut,
Wohin der Staat die Missethäter schicken muß.
Wie von den seligen Inseln uns die Sage spricht,
Wo Alle, die ein frommes Leben hier gelebt,
Dereinst zusammenkommen; so verstieße man
Dorthin mit Recht die Missethäter solcher Art.

Stasimus.

Es ist die Herberg' alles Ungemaches, Herr;
Kurz, was du Böses suchen magst, du triffst es dort.

Philto.

(für sich)

Das triffst du dort und anderswo.

Stasimus.

Verschweige ja,
Daß ich es dir gesagt.

Philto.

Ich halt' es ganz geheim.

Stasimus.

Jezt möchte der das Gütchen gern lossein, sobald
Er Einen findet, der das Maul sich schmieren läßt.

Philto.

Mein wird es niemals werden.

Stasimus.

Bist du anders klug.

(bei Seite)

Schlau bracht' ich, traun, den Alten von dem Gütchen ab:
Denn wenn es der verlöre, wovon lebten wir?

Digitized by Google

Philto.

Da bin ich wieder, Lesbonikus.

Lesbonikus.

Was hat der
Zu dir geſagt?

Philto.

Was meinſt du wohl? Er iſt ein Menſch;
Er möchte frei ſein; ſich zu löſen, hat er nichts.

Lesbonikus.

Ich möchte reich ſein, und mein Wünſchen iſt umſonſt.

Staſimus.

(leiſe für ſich)

Du könnteſt's, wenn du wollteſt; jezt vermagſt du's nicht,
Jezt, wo du nichts haſt.

Lesbonikus.

Staſimus, was murmelſt du?

Staſimus.

Das, was du eben ſagteſt, — hätt'ſt du früher es
Gewollt, du wär'ſt es, wäreſt reich; jezt iſt's zu ſpät.

Philto.

In Betreff der Mitgift kommſt du nie mit mir zurecht.
Verhandle deßhalb, was du willſt, mit meinem Sohn.
Jezt fordr' ich deiner Schweſter Hand für meinen Sohn.
Die Götter ſegnen's!

(Pauſe)

Wie? Warum bedenkſt du dich?

Lesbonikus.

Nun, wenn du's willſt, geſegn' es Gott! Ich ſage ja.

Philto.

Wohl wurde keinem Vater ſo erwünſcht ein Sohn
Geboren, als mir dieſes Ja geboren ward.

Digitized by Google

Stasimus.

Die Götter ſegnen euren Plan!

Philto.

Ich wünſche das.

Lesbonikus.

Zu meiner Schweſter, Stasimus, zu Kallikles
Geh nun, erzähle, was wir hier verhandelt.

Stasimus.

Gleich.

Lesbonikus.

Und wünſche meiner Schweſter Glück.

Stasimus.

Verſteht ſich doch.

Philto.

Komm, Lesbonikus, daß der Hochzeitstag von uns
Beſtimmt, und alles Andre noch vollzogen wird.

Lesbonikus.
(zu Stasimus)

Was ich befahl, beſorge; bin gleich wieder da.
Den Kallikles heiße zu mir kommen.

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonikus.

Er ſolle ſorgen für die Mitgift.

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonikus.

Denn ohne Mitgift geb' ich ſie nicht.

Stasimus.

So geh doch nur.

Digitized by Google

Lesbonikus.

Ich dulde nie, daß meine Thorheit —

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonikus.

Ihr Schaden sei.

Stasimus.

Geh, geh doch nur.

Lesbonikus.

Mein Vater, mir
Scheint billig, daß für meine Schuld —

Stasimus.

So geh doch nur.

Lesbonikus.

Ich selbst am meisten büße.

Stasimus.

Geh doch.

Lesbonikus.

Seh' ich je
Dich wieder, Vater?

Stasimus.

Geh doch, geh doch, geh doch nur!

(Lesbonikus geht mit Philto ab.)

Nun bracht' ich ihn doch endlich fort! Du großer Gott,
Bei allem Unglück ist es immer doch ein Glück,
Wenn nur das Gütchen uns verbleibt, wiewohl es noch
Ganz ungewiß ist, was daraus jezt werden soll.
Wenn wir's verlieren, ist's um meinen Hals geschehn.
Dann muß ich ausziehn, schleppe nach — Schild, Helm,
Gepäck;

Er, iſt die Hochzeit abgemacht, läuft aus der Stadt,
Geht fern in Kreuz und Ungemach zum Henker fort,
Und wird Soldat in Aſien oder Cilicien.
Jezt geh' ich, wohin man mich geſchickt, obwohl das Haus
Mir ganz verhaßt iſt, ſeit uns der daraus vertrieb.

(ab in das Haus des Kallikles.)

Dritter Act.

Erſte Scene.

Kallikles. Staſimus.

Kallikles.

Staſimus, was ſagſt du da? Vernahm ich recht? Dein junger Herr,
Lesbonikus, habe ſeine Schweſter heut verlobt?

Staſimus.

So iſt's.

Kallikles.

Und an wen verſprach er ſie?

Staſimus.

An Philto's Sohn, Lyſiteles,
Ohne Mitgift.

Kallikles.

Ohne Mitgift? Und in ein ſo reiches Haus?
Kann es gar nicht glauben.

Staſimus.

Nun denn, meinethalben glaub' es nicht.
Glaubſt du's nicht, ſo glaub' ich —

Digiti

Kallikles.

Was denn?

Stasimus.

Daß es mir gleichgültig ist.

Kallikles.

Wann geschah dies? Wo geschah es?

Stasimus.

Eben hier vor deiner Thür,
Alleweil, heißt's in Präneste.

Kallikles.

Ward er denn besonnener,
Lesbonikus, seit er nichts hat, als er's war in seinem Glück?

Stasimus.

Was noch mehr ist, Philto selbst kam, warb um sie für seinen Sohn.

Kallikles.

Wird dem Mädchen keine Mitgift, ist es wahrlich eine Schmach.
Und am Ende fällt der Handel, seh' ich, gar mir selbst zur Last.
Will zu meinem Tadler gehen, seinen Rath erbitt' ich mir.
(ab.)

Stasimus.

Was der eilt — ich merk' es fast, ich wittr' es: um sein Gütchen will
Er den Lesbonikus bringen, wie er ihn um's Haus gebracht.
Charmides, wie wird, indeß du ferne bist, dein Gut zerstückt!
Möcht' ich heim dich kehren sehen, daß du dich an deinem Feind
Rächtest, daß du mir vergöltest, was ich treu gethan an dir! —
Gar zu schwer ist's, einen Freund zu finden, dieses Namens werth,
Dem man all sein Gut vertrau'n und ohne Sorge schlafen kann.
Doch da seh' ich unsern Eidam ja mit seinem Schwager geh'n.

Scheint, ſie ſtimmen nicht zuſammen. Beide geh'n mit ſchnellem Schritt.
Einer hält den Andern hier, der vor ihm geht, am Mantel feſt.
Keine ſehr anſtänd'ge Stellung! Muß doch hier bei Seite geh'n,
Habe Luſt zu hören, was der Schwager mit dem Schwager ſpricht.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Lyſiteles. Lesbonikus. Staſimus (ohne von den Beiden bemerkt zu werden).

Lyſiteles.

Bleib doch ſteh'n! Sei nicht ſo ſtörriſch, und verbirg dich nicht vor mir.

Lesbonikus.

Laß mich geh'n, wohin ich geh'n will!

Lyſiteles.

Lesbonikus, wenn es dir Frommte, dir Ruhm oder Ehre brächte, gäb' ich's gerne zu.

Lesbonikus.

Was du thuſt, iſt leicht.

Lyſiteles.

Was thu' ich denn?

Lesbonikus.

Du kränkſt mich, deinen Freund.

Lyſiteles.

Solches that und lernt' ich niemals.

Lesbonikus.

Ungelernt, thuſt du's geſchickt.
Was erſt thätſt du, wenn dich Jemand lehrte, mir zur Laſt zu ſein?
Während du mir gut zu thun ſcheinſt, thuſt du ſchlecht und räthſt mir ſchlecht.

Digitized by Google

Lyſiteles.

Ich?

Lesbonikus.

Ja, du.

Lyſiteles.

Was that ich Schlechtes?

Lesbonikus.

Was ich nicht will, thatſt du mir.

Lyſiteles.

Für dein Beſtes will ich ſorgen.

Lesbonikus.

Beſſer als ich ſelbſt es kann?
Ich bin klug genug, verſtehe wohl, was mir zum Beſten dient.

Lyſiteles.

Iſt es klug, wenn man die Wohlthat eines Freundes von ſich weist?

Lesbonikus.

Nicht für Wohlthat kann ich achten, was dem, der's empfängt, misfällt.
Weiß ich doch und fühle, was ich thue, kenne meine Pflicht,
Und dein Wort hält mich nicht ab, zu glauben, was die Menge ſpricht.

Lyſiteles.

Was? (Denn dich zu ſchelten, wie du's werth biſt, ſäum' ich länger nicht:)
Hinterließen deine Väter darum Ruhm und Ehre dir,
Daß du jezt ſchmachvoll verlöreſt, was dir ihre Kraft errang?
Nein, damit du deiner Enkel Ehre noch befeſtigteſt,
Machte dir der Ahn, der Vater, leicht und eben deine Bahn,
Wo du Ehre dir errangeſt; doch du haſt ſie dir erſchwert,
Deine Schuld war's, deine Trägheit, deiner Sitten Unverſtand.

Digitized by Google

Deine Luſt nur, deine Liebe zogſt du dreiſt der Tugend vor.
Und du glaubſt nun deine Fehler ſo zu decken? — Nimmermehr! —
Nimm die Tugend auf im Herzen, deine Trägheit wirf hinaus;
Diene vor Gericht den Freunden, fröhne nicht der Buhlerin.
Eben darum wünſch' ich dringend, daß das Gut dein eigen bleibt,
Daß du da dich beſſern könnteſt, und in keiner Weiſe dich
Unſre Bürger, deine Feinde, deiner Armuth wegen ſchmäh'n.

Lesbonikus.

Was du ſagteſt, weiß ich Alles, niederſchreiben könnt' ich's ſelbſt,
Daß ich meines Vaters Habe, meiner Ahnen Ruhm entehrt.
Ja, ich wußte, was ſich ziemte; doch zu thun vermocht' ich's nicht.
So, von Venus' Macht bewältigt, fiel ich müßig in ihr Nez.
Jezt, wie du's um mich verdienteſt, weiß ich dir den beſten Dank.

Lyſiteles.

Daß ſo fruchtlos meine Mühe, daß du ſo mein Wort verhöhnſt,
Trag' ich nicht; zugleich verdrießt mich's, daß du dich ſo wenig ſchämſt.
Endlich, wenn du nicht auf mich hörſt, nicht, was ich dir ſage, thuſt,
Bleibſt du leicht vor dir verborgen, und die Ehre ſucht dich nicht,
Liegſt im Finſtern, wenn du dich im hellſten Glanze zeigen willſt.
Nur zu gut, mein Lieber, kenn' ich deinen unerfahrnen Sinn.
Daß du nicht mit Willen fehlteſt, weiß ich; nur die Liebe hat
Deinen Geiſt verfinſtert, und der Liebe Wege kenn' ich ſelbſt.
Gleich dem Wurfgeſchoſſe, trifft ſie; nichts enteilt im Flug ſo ſchnell,
Sie berückt der Menſchen Herzen, macht ſie toll und launenvoll.

Digitized by Google

Was man dringend räth, misfällt ihr; was man ihr abräth, gefällt.
Was du nicht haſt, willſt du haben; was du haſt, das willſt du nicht.
Wer dich abhält, treibt dich an, und wer dich anmahnt, mahnt dich ab.
Welch ein Wahnſinn, welch ein Unſtern, in Cupido's Schenke geh'n!
Doch ich mahne dich, erwäge recht im Ernſt: was willſt du thun?
Wenn du thuſt, wie du geſagt haſt, ſezeſt du dein Haus in Brand:
Waſſer wirſt du dann dir wünſchen, um dein Haus zu löſchen, und
Haſt du dies, wie denn Verliebte pfiffig ſind, ſo läſſeſt du
Keinen Funken mehr, woraus es wieder neu aufglimmen kann.

Lesbonikus.

Leicht gefunden! Feuer wird dir, wenn du's auch bei'm Feinde ſuchſt.
Aber meine Fehler tadelnd, wirfſt du mich in ſchlimmre Bahn.
Ohne Mitgift willſt du meine Schweſter? Doch das ziemt ſich nicht:
Ich verthat ein ſolches Erbtheil, und ich ſoll hinfort ein Gut
Haben, reich, indeß ſie darbte, daß ſie wohl mich haſſen muß!
Nie wird der bei Fremden gelten, der den Seinen wenig gilt.
Was ich ſagte, thu' ich: mühe dich um mich nicht länger mehr.

Lyſiteles.

Alſo beſſer iſt es, daß du deiner Schweſter wegen darbſt,
Und ich ſoll das Feld beſizen, das dich dürftig nähren muß?

Lesbonikus.

Sinne nicht darauf, mir meinen Mangel leicht zu machen; nein,
Sorge nur, daß ich dabei nicht ehrlos werde, daß man nicht

Sage, meine Schweſter hab' ich lieber dir als Buhlerin
Ohne Mitgift übergeben, denn als ächte Frau verlobt.
Welcher Menſch erſchiene ſchlechter? Dieſer Leumund, nähmſt du ſie
Ohne Mitgift, ehrte dich wohl, und befleckte meinen Ruf.
Deiner Ehre wär's ein Zuwachs, mir ein Vorwurf, eine Schmach.

Lyſiteles.

Wirſt du wohl Dictator werden, wenn ich deinen Acker nahm?

Lesbonikus.

Weder will ich's, noch verlang' ich's. Aber einem Ehrenmann
Iſt es doch der Güter höchſtes, daß er ſeiner Pflicht gedenkt.

Lyſiteles.

Was du vorhaſt, weiß ich, ſeh' ich, ſpür' ich, wittr' ich, merk' ich wohl.
Dieſes iſt's: wenn unter uns die Schwägerſchaft berichtigt iſt,
Du das Gut mir übergabeſt, und dir nichts zu leben blieb,
Läufſt du fort mit leerer Hand, verläſſeſt Stadt und Vaterland,
Anverwandte, Freunde, Vettern, iſt die Hochzeit abgemacht:
Daß es heißt, durch meine Ränke, meine Habſucht ſei's geſcheh'n.
Daß mir das zu Schulden komme, glaube mir, das duld' ich nie.
Welcher Menſch erſchiene ſchlechter? Dieſer Leumund, nähm' ich ſie
Mit der Mitgift, ehrte dich wohl, und befleckte meinen Ruf.
Deiner Ehre wär's ein Zuwachs, mir ein Vorwurf, eine Schmach.

Staſimus.

Nein, ich kann mich nicht enthalten, rufe: Schön! Dacapo, Freund!

Dir gebührt die Palme! Dieſer fiel. Dein Stück erhält den Preis.
Beſſer führte der den Stoff aus, wie ſein Vers auch ſchöner iſt.
Willſt du gar noch deine Thorheit ſchüzen? — Nimm dich wohl in Acht!

Lesbonikus.

Du erfrechſt dich drein zu reden, drängſt dich ein in unſern Rath?

Staſimus.

Wie ich kam, ſo kann ich wieder gehen.
(Stellt ſich auf die Seite.)

Lesbonikus.
(zu Lyſiteles)

Komm mit mir nach Haus!
Dort beſprechen wir die Sache weiter noch, Lyſiteles.

Lyſiteles.

All das Meine thu' ich offen; wie ich's meine, ſprech' ich's aus.
Wird mir, wie ich's billig achte, deine Schweſter angetraut
Ohne Mitgift, und du bleibſt hier, theil' ich all mein Gut mit dir:
Willſt du's nicht ſo, mag dir immer, was du ſonſt beginnſt, gedeih'n;
Doch ich bin auf andre Weiſe nie dein Freund. Dies mein Entſchluß!
(Lesbonikus geht ab.)

Staſimus.

Der geht wahrlich! Höre jezt, Lyſiteles: nur auf ein Wort!
(Lyſiteles geht nach der anderen Seite ab.)
Der geht auch fort. Staſimus, du bleibſt allein! Was thu' ich jezt?
Meinen Bündel ſchnür' ich, auf den Rücken nehm' ich einen Schild,
Laſſe mir die Schuhe ſohlen; denn ich komme nun zu Fall.

Merk' ich doch, ich muß den Troßknecht machen in nicht langer Zeit.
Wenn mein Herr bei einem König dann ſich auf die Maſt verdingt,
Wird er mit den bravſten Kriegern, traun, ein tapf'rer — Läufer ſein;
Sicher fällt die Beute dem zu, der dem Herrn entgegentritt.
Aber ich, ſobald ich einmal Bogen, Köcher, Pfeile mir
Und die Sturmhaub' auf den Kopf nahm, — ſchlafe ſanft in meinem Zelt.
Doch ich will jezt auf den Markt geh'n, fordre mein Talent zurück,
Das ich vor ſechs Tagen auslieh: hab' ich dann doch Reiſegeld!

(Staſimus geht ab.)

Dritte Scene.

Megaronides. Kallikles.

Megaronides.

Es geht nicht anders, wie du mir es dargeſtellt:
Man muß dem Mädchen eine Mitgift geben, Freund.

Kallikles.

Ja wahrlich, ehrenhalber kann ich's nicht ſo leicht
Zugeben, daß das Mädchen in die Ehe tritt
Ganz ohne Mitgift, während ihr Vermögen doch
Bei mir daheim liegt.

Megaronides.

Wohl, die Mitgift iſt bereit,
Die haſt du freilich, willſt du nicht gewärtig ſein,
Daß ſie der Bruder ohne Heiratgut vermählt.
Dann geh zu Philto, ſage dem, du wolleſt ſie

Ausſtatten; als des Vaters Freund erklärſt du dies.
Doch muß ich freilich fürchten, dies Verſprechen bringt
Dich bei den Leuten in Verdacht und üblen Ruf.
Du ſeiſt ſo gütig, (heißt es dann,) nicht ohne Grund;
Dir ſei die Mitgift von dem Vater zugeſtellt;
Von dieſer ſei's genommen; nicht, wie du's empfingſt,
Erſtatteſt du's, nein, habeſt etwas abgezwackt.
Nun, wenn du freilich warten willſt auf Charmides, —
Das währt zu lang, und Lesbonikus läuft davon.

Kallikles.

An dieſes alles hab' ich auch ſchon lang gedacht.

Megaronides.

Wohl iſt es beſſer (meinſt du nicht?) und nüzlicher,
Ich ſage dem Lesbonikus, wie die Sache ſteht.

Kallikles.

Den Schaz verrathen ſollt' ich denn dem Brauſewind,
Dem ausgelaſſenen, dem verliebten jungen Fant?
Nein, bei den Göttern, nimmermehr! Ich weiß gewiß,
Den Ort, wo der Schaz liegt, ſchlingt er ſamt dem Schaz hinab.
Nicht graben mag ich, daß er nicht den Schall vernimmt;
So bleibt's geheim, wenn ich die Mitgift geben will.

Megaronides.

Was ſoll es nun?

Kallikles.

Wir holen ingeheim den Schaz,
Wenn ſich Gelegenheit ergibt; indeſſen borgt
Ein guter Freund auf meine Bitte mir das Geld.

Megaronides.

Kannſt du's von einem Freunde dir erbitten?

Kallikles.

Wohl.

Megaronides.

O Poſſen! Sicher hörſt du da ſogleich das Wort:
„Ich habe nichts, bei'm Himmel, um es dir zu leih'n.“

Kallikles.

Ich will die Wahrheit lieber als das Geld von dir.

Megaronides.

Vernimm, gefällt dir's, meinen Rath.

Kallikles.

Was räthſt du mir?

Megaronides.

Ich habe, dünkt mir's, einen klugen Plan erdacht.

Kallikles.

Und was?

Megaronides.

Du dingſt dir einen Mann, ſo ſchnell du kannſt,
Als ob's ein Fremder wäre.

Kallikles.

Was dann thun mit ihm?

Megaronides.

Den puzen wir als einen fremden Mann heraus, —
Ein unbekanntes Aeußere, wie's kein Menſch geſeh'n,
Voll kecken Trozes, arger Liſt.

Kallikles.

Und was hernach?

Megaronides.

Als käm' er her vom Vater aus Seleucia,
Bringt er dem Sohn vom Vater einen Gruß und ſagt,
Er lebe noch, ihm geh' es wohl, er ſei geſund,
Und komme demnächſt heim. Er bringt zwei Briefe mit;
Die ſiegeln wir, als kämen ſie vom Vater her;

Der Sohn erhält den einen, und den andern hat
Er dir zu bringen, ſagt er —

Kallikles.

Sprich nur weiter fort.

Megaronides.

Dann bringt er Gold vom Vater als Mitgift der Braut;
Das zahlt er dir aus, wie's der Vater ihm befahl.
Verſtehſt du mich?

Kallikles.

So ziemlich; und gern hör' ich zu.

Megaronides.

Sobald das Mädchen Ehefrau geworden iſt,
Dann erſt erhält der Junge dieſes Gold von dir.

Kallikles.

Sehr ſchlau, bei'm Himmel!

Megaronides.

So benimmſt du den Verdacht
Dem jungen Menſchen, gräbſt du deinen Schaz heraus.
Er glaubt, der Vater habe dir das Gold geſchickt.
Du nimmſt's vom Schaze.

Kallikles.

Gar geſcheidt und klug! Indeß
In meinem Alter ſchäm' ich mich der Gaunerei.
Doch wenn er jene Briefe nun verſiegelt bringt,
(Daß ſie verſiegelt kommen, das verſteht ſich doch!)
Wie? Glaubſt du, daß der Junge nicht den Siegelring
Von ſeinem Vater kennen wird?

Megaronides.

Ei, ſchweige doch!
Da gibt es hundert Gründe ja: den alten Ring

Verlor er, ſchaffte ſpäter ſich 'nen neuen an.
Und wenn er offne Briefe bringt, ſo ſagen wir,
Man habe ſie bei'm Zollbeamten aufgemacht
Und unterſucht. Bei Schwierigkeiten ſolcher Art
Den Tag mit Reden tödten, iſt nur Zeitverderb,
Obgleich man gar wohl lange Reden ſpinnen kann.
Nun geh zu deinem Schaze — ſchnell und ganz geheim,
Die Knechte, Mägde ſchaffe fort, und — hörſt du?

Kallikles.

Was?

Megaronides.

Du mußt es deiner Frau ſogar verheimlichen,
Zumal ſie gar nichts auf der Welt verſchweigen kann.
Was bleibſt du ſtehen? Gehe doch und rege dich!
Grab' auf, vom Schaze nimm heraus, ſo viel du brauchſt,
Und deck' ihn alsbald wieder zu, doch ingeheim,
Wie ich dir ſagte; wirf ſie alle zum Haus hinaus.

Kallikles.

Ich thu's.

Megaronides.

Indeß — ſchon gar zu lange ſchwazen wir.
Wo Eile noth thut, tödten wir den lieben Tag.
Des Siegels wegen fürchte nichts, vertraue mir.
Ganz triftig iſt, was ich geſagt; wir geben vor,
Der Zollbeamte habe ſie erbrochen. Und
Bedenkſt du nicht die Tageszeit? Was meinſt du? Der
Iſt längſt betrunken, wie er lebt und wie er's treibt.
Ihm macht man unſchwer Alles weiß, vornehmlich da
Der Bote nur zu bringen, nicht zu holen kommt.

Kallikles.

Genug!

Digitized by Google

Megaronides.

Ich will den Gauner auf dem Markte nun
Gleich dingen, dann die beiden Briefe ſchreiben und
Schick' ihn darauf, gehörig eingeübt, hieher
Zu Lesbonikus.

Kallikles.

Ich beſorge mein Geſchäft,
Und will hineingeh'n. Ordne du das deine nur.

Megaronides.

Du Schwäzer und kein Ende, ja, das wird geſcheh'n.

Digitized by Google

Vierter Act.

Erſte Scene.

Charmides.

Dir, dem gewaltigen Meeresherrſcher, Bruder des himmliſchen Zeus, Neptunus,
Bring' ich jubelnd laut mein Lob dar, weiß dir Dank und den ſalzigen Fluten,
Deren Macht all meine Habe, ja, mein Leben heimgeſtellt war,
Daß ihr mich aus eurem Reich in Stadt und Mauern heimgeleitet!
Und ſo bring' ich dir vor allen Göttern hohen Dank, Neptunus.
Denn dich ſchelten Alle grauſam, unerſättlich, allverſchlingend,
Feindlich, unflatvoll, unleidlich, raſend: ich erfuhr es anders.
Denn gelind und gnädig warſt du mir zur See ſtets, wie ich's wünſchte.
Wohl vernahm ich früher ſchon
Deinen Ruhm mit meinen Ohren, der in alle Welt erſchollen,
Daß du der Armen zu ſchonen pflegſt, die Reichen niederwirfſt und züchtigſt.

Digitized by Google

Ja, das lob' ich, du weißt, wie's recht iſt, uns zu behandeln; das ziemt Göttern;
Flehenden Armen warſt du allzeit treu, du, den ſie treulos ſchelten.
Ohne dich, wohl weiß ich's, hätten
Deine Trabanten mich Armen im Meere kläglich zerfleiſcht und ſchmählich zerriſſen,
Und mit mir all meine Habe weithin zerſtreut in den blauen Wogen.
Alſo, gleich Seehunden, ſtanden um das Schiff im Wirbel die Winde;
Regengüſſe, Fluten, wilde Stürme brausten, zerbrachen den Maſtbaum,
Stürzten die Rahe, zerriſſen die Segel, wenn nicht deine Huld erſchienen.
Scheide nun! Beſchloſſen iſt's: jezt will ich ruh'n. Genug erwarb ich,
Während ich ſo mit Mühen mich abrang und dem Sohne Reichthum ſchaffte.
Doch wer iſt das, der in die Gaſſe tritt in dem ſeltſamen Kleid und Aufzug?
Wenn mich auch nach Haus verlangt, doch will ich warten, was der vorhat.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Charmides. Der Gauner.

Der Gauner.

Dieſen Tag will ich den Dreier nennen; denn mein Tagewerk
Hab' ich heut zu Schelmenſtücken um drei Drachmen ausgeſpielt.

Digitized

Aus Seleucia komm' ich, Aſien, Thracien und Arabien,
Die mein Auge nie geſeh'n hat, die mein Fuß niemals berührt.
Ha, wozu treibt doch die Armuth einen armen Schlucker oft,
Wenn mich heut drei Drachmen zwingen, daß ich dieſe Briefe hier
Soll von einem Menſchen haben, den ich nie mit Augen ſah,
Ja, von dem ich nicht genau weiß, ob er nur geboren iſt.

Charmides.

Der gehört zum Stamm der Pilze; ganz vom Kopf iſt er bedeckt.
Ein Illyrer nach dem Ausſeh'n; kommt er doch in ſolchem Kleid.

Der Gauner.

Der, an den ich mich verdungen, führte mich mit ſich nach Haus,
Sagte, was er haben wollte, lehrte, wies mich an zuvor,
Wie ich Jedes machen ſollte. Thu' ich jezt noch was hinzu,
Fährt mein Miethsherr um ſo beſſer, hat er größern Spaß mit mir.
Wie er mich herausgepuzt hat, ſteh' ich hier. Das macht das Geld.
Dieſen Anzug nahm er vom Choragen auf ſein Riſico.
Will jezt ſeh'n, ob ich den Menſchen um den Anzug prellen kann,
Daß er ſelbſt den rechten ächten Gauner doch in mir erkennt.

Charmides.

Der, je mehr ich ihn betrachte, deſto mehr mißfällt er mir.
Traun, es kann ein Nachtgeſell nur, nur ein Beutelſchneider ſein.
Er beſieht ſich Alles, ſchaut ſich um, und muſtert Haus um Haus.
Glaube gar, er ſpäht den Ort aus, wo er demnächſt mauſen will.
Muß ihn um ſo mehr belauern, was der Kerl im Schilde führt.

Digitized by Google

Der Gauner.

Dieſer Ort iſt's, den mein Miethsherr mir vorhin bezeichnet hat.
Hier bei dieſem Hauſe ſoll ſich meine Gaunerei ergeh'n.
Klopf' ich denn!

Charmides.

Er geht gerades Weges dar auf unſer Haus.
Nun, fürwahr, bei meiner Heimkehr muß ich Nachts hier Wache ſteh'n!

Der Gauner.

Aufgemacht hier! Aufgemacht! He, wer bewacht die Thüre da?

Charmides.

Junger Menſch, was ſuchſt du, willſt du, daß du polterſt an die Thür?

Der Gauner.

Alter, ich bin aufgezeichnet, ſeit ich vor dem Cenſor ſtand.
Einen Lesbonikus ſuch' ich, (wohnen ſoll er hier herum)
Einen Jüngling, und 'nen Andern, einen Graukopf ſo wie du;
Kallikles nannt' ihn mit Namen, der mir dieſe Briefe gab.

Charmides.

(für ſich)

Meinen Sohn, den Lesbonikus, ſucht ja der und meinen Freund,
Dem ich Kinder und Vermögen anbefahl, den Kallikles.

Der Gauner.

Weißt du, wo die Leute wohnen, laß mich's wiſſen, Väterchen.

Charmides.

Wer, von wannen biſt du? Woher kommſt du? Weßhalb ſuchſt du ſie?

Der Gauner.

Viel gefragt in Einem Athem! Was beantwort' ich zuerſt? —
Fragſt du mich Eins um das Andre ruhig und geduldig ab,
Sollſt du meinen Namen wiſſen, mein Geſchäft und meinen Weg.

Digitized

Charmides.

Wie du willſt. Wohlan, vor Allem ſage deinen Namen mir.

Der Gauner.

Du beginnſt mit etwas Großem.

Charmides.

Und warum?

Der Gauner.

Weil, Väterchen,
Wenn vom Anfang meines Namens du, bevor der Morgen graut,
Ziehſt hinaus, es Schlafenszeit wird, ehe du zum Schluß gelangſt.

Charmides.

Dann bedarf's zu deinem Namen Fakeln wohl und Reiſegeld.

Der Gauner.

Einen andern hab' ich noch, nicht größer als das kleinſte Faß.

Charmides.

(bei Seite)

Sicher iſt der Menſch ein Gauner.

(laut)

Junger Freund, noch Eins!

Der Gauner.

Was ſoll's?

Charmides.

Sag' einmal, ob dir die Leute, die du ſuchſt, was ſchuldig ſind.

Der Gauner.

Nun, des jungen Lesbonikus Vater gab die Briefe mir;
Der gehört zu meinen Freunden.

Charmides.

(für ſich)

Den ertappt' ich auf der That.
Ich gab ihm die Briefe, ſagt er. Warte, Menſch! Du ſollſt mir dran!

Der Gauner.

Gibſt du Acht, dann red' ich weiter.

Charmides.

Gut, ich merke ſchon auf dich.

Der Gauner.

Dieſen Brief hier ſoll ich Lesbonikus bringen, ſeinem Sohn, Dieſen andern ſeinem Freunde Kallikles, befahl er mir.

Charmides.

(für ſich)

Wenn er ſeinen Spaß mit mir treibt, treib' ich wieder Spaß mit ihm.

(laut)

Wo befand er ſich?

Der Gauner.

Erwünſcht.

Charmides.

Wo? frag' ich.

Der Gauner.

In Seleucia.

Charmides.

Gab er dir die Briefe ſelbſt?

Der Gauner.

Aus ſeiner Hand in meine Hand.

Charmides.

Und ſein Aeußres?

Der Gauner.

Anderthalb Fuß länger mag er ſein, als du.

Charmides.

(für ſich)

Halt! Da ſtockt's: an fremden Orten bin ich länger, als daheim!

(laut)

Kennſt du ihn?

Der Gauner.

Wie ſchnackiſch fragſt du! Speiſ' ich täglich doch mit ihm.

Charmides.

Und ſein Name?

Der Gauner.

Wie man einen braven Mann zu nennen pflegt.

Charmides.

Möcht' ihn hören.

Der Gauner.

(ſich beſinnend)

Nun, er heißt — er heißt — Ich armer Tropf!

Charmides.

Was iſt's?

Der Gauner.

Eben ſchluckt' ich unverſehens ſeinen Namen hinterwärts.

Charmides.

Mir gefällt nicht, wer die Freunde zwiſchen ſeinen Zähnen hält.

Der Gauner.

Und im Augenblicke ſchwebt' er mir noch auf der Lippen Rand.

Charmides.

(für ſich)

Den ertappt' ich heut zu rechter Zeit.

Der Gauner.

(für ſich)

Ich Thor verrieth mich ſelbſt!

Charmides.

(laut)

Fandſt du jezt den Namen wieder?

Der Gauner.

(für ſich)

Schäme mich vor Gott und Welt.

Charmides.

Wie du doch den Mann so gut kennst!

Der Gauner.

Wie mich selbst! So geht es meist:
Was die Hand hält, was das Auge sieht, das sucht man.
Doch vielleicht
Führt der Buchstab mich darauf. C — damit fängt der Namen an.

Charmides.

Callias?

Der Gauner.

O nein!

Charmides.

Calippus?

Der Gauner.

Auch nicht.

Charmides.

Callidemides?

Der Gauner.

Auch nicht.

Charmides.

Callinicus?

Der Gauner.

Auch nicht.

Charmides.

Callimarchus?

Der Gauner.

Alles nichts!
Und fürwahr, mich schiert es wenig, weiß ich ihn nur selbst für mich.

Charmides.

Lesbonike gibt es viele: kannſt du des Vaters Namen nicht Nennen, kann ich auch die Leute dir nicht zeigen, die du ſuchſt.
Sprich: wie klingt er? Durch Vermuthung finden wir ihn doch vielleicht.

Der Gauner.

So wie „Char“ —

Charmides.

Wohl Charidemus? Chares? Oder Charmides?

Der Gauner.

Ja, der iſt es. Gott verdamm' ihn!

Charmides.

Sagt' ich dir nicht ſchon vorhin,
Beſſer wär's, du wünſchteſt einem Freunde Glück, und nicht den Fluch?

Der Gauner.

Was verkroch ſich mir der Schurke zwiſchen Zähn' und Lippen auch?

Charmides.

Fluche nicht dem fernen Freunde.

Der Gauner.

Was verbarg ſich denn der Lump
Hier vor mir?

Charmides.

Er gab dir Antwort, riefſt du ihn bei'm Namen an.
Doch wo iſt er?

Der Gauner.

Ich verließ ihn bei Rhadamanth im Affenland.

Charmides.
(bei Seite)

Wer kann dümmer ſein, als ich bin, ſelbſt zu fragen, wo ich ſei?
Doch es kann hier gar nicht ſchaden.
(laut)
Nun?

Der Gauner.

Was?

Charmides.

Was ich fragen will:
Welche Lande ſahſt du?

Der Gauner.

Ganz entſezlich wunderſeltſame.

Charmides.

Wenn dir's nicht beſchwerlich fällt, ſo nenne ſie.

Der Gauner.

Das thu' ich gern.
Allererſt ging's nach dem Pontus in das Land Arabien.

Charmides.

Hoho!
Liegt Arabien auch im Pontus?

Der Gauner.

Nicht das, wo der Weihrauch wächst,
Das Arabien, wo der Wermuth, wo das Hühnerkraut gedeiht.

Charmides.
(bei Seite)

Welch ein ganz durchtriebner Schwäzer! Doch bin ich noch alberner,
Den zu fragen, wo ich herkam, was ich weiß und er nicht weiß.

Aber das erführ' ich gerne, wie der Wirrwarr enden wird.
(laut)
Sage mir, wie iſt dein Name, junger Menſch?

Der Gauner.

Ich heiße Patſch
Für den Alltagsbrauch.

Charmides.

Fürwahr, ein Name, recht zu Spiel und Spaß!
Grad' als riefſt du, wenn ich dir was anvertraut: „Patſch,
Alles weg!"
Aber ſprich, wo kamſt du ſonſt hin?

Der Gauner.

Merkſt du auf, erzähl' ich dir's.
An den Strom, der aus dem Himmel unter'm Thron des
Zeus entſpringt.

Charmides.

Unter'm Thron des Zeus?

Der Gauner.

So ſagt' ich.

Charmides.

Aus dem Himmel?

Der Gauner.

Mitten drin.

Charmides.

Ei, ei!
Stiegſt du gar zum Himmel auf?

Der Gauner.

In einem Kahne, wo wir ſtets
Friſch dem Strom entgegenfuhren.

Charmides.

Ei, ſo ſahſt du gar den Zeus?

Digitized by Google

Der Gauner.

Auf dem Landgut theilt' er, hieß es, ihre Koſt den Knechten aus.
Weiter —

Charmides.

Weiter will ich nicht mehr, daß du mir noch weiter ſagſt.

Der Gauner.

Immerhin, wenn ich dir läſtig bin —

Charmides.

Ein Menſch, ganz ohne Scham,
Muß es ſein, der von der Erde je hinauf zum Himmel flog.

Der Gauner.

Laſſ' ich dich, weil du's zu wünſchen ſcheinſt; doch weiſe mir zuvor
Noch die Leute, die ich ſuche, denen ich die Briefe hier
Bringen ſoll.

Charmides.

Was meinſt du? Sähſt du jezt denſelben Charmides,
Der die Briefe, wie du ſagſt, dir übergab, erkennteſt du
Wohl den Menſchen?

Der Gauner.

Alle Götter! Hältſt du mich denn für ein Thier,
Daß ich den nicht kennen ſoll, mit dem ich ſtets zuſammen war?
Wär' er wohl ſo thöricht, daß er tauſend Philippsſtücke mir
Anvertraute, daß ich dieſe ſeinem Sohn und Kallikles
Bringen ſoll, dem Freunde, dem er, wie er ſagt, ſein Gut befahl?
Würd' er mir das anvertrauen, kennt' er mich nicht ganz genau?

Charmides.

(für ſich)

Wahrlich, dieſem Schelmen ſpiel' ich heute ſelbſt ein Schelmenſtück,
Wenn ich ihm die tauſend Philippsſtücke nur abführen kann,

Die ich, ſagt er, ihm gegeben. Einem mir ganz fremden Kerl,
Welchen ich bis heute nie geſeh'n, dem ſollt' ich Gold vertrau'n?
Keinen Heller würd' ich ihm vertrau'n, und gält' es meinen Kopf!
Doch ich muß mit Liſt ihn angeh'n.
(laut)
Nur noch auf drei Worte, Patſch!

Der Gauner.

Auf dreihundert.

Charmides.

Haſt du denn das Gold, das Charmides dir gab?

Der Gauner.

Und Philippusſtücke, die er ſelbſt mir auf den Tiſch gezählt: Tauſend Stücke.

Charmides.

Von ihm ſelbſt, von Charmides, empfingſt du ſie?

Der Gauner.

Nicht vom Ahn und nicht vom Urahn, die vorlängſt begraben ſind.

Charmides.

Junger Menſch, gib mir das Gold her.

Der Gauner.

Ich dir geben? Welches Gold?

Charmides.

Das ich dir gab, wie du ſagteſt.

Der Gauner.

Das du mir gabſt?

Charmides.

Allerdings.

Der Gauner.

Wer biſt du?

Charmides.

Der dir die tauſend Stücke gab, bin Charmides.

Der Gauner.

Nein, der biſt du nicht, noch wirſt du's heute — was dies Gold betrifft.
Fort, du Schelm! Auf Deinesgleichen zählſt du bei dem Schelmenſtreich.

Charmides.

Ich bin Charmides.

Der Gauner.

Das hilft dir gar nichts; bring' ich doch kein Gold.
Allzuliſtig ſchlichſt du dich in dies Gelegenheitchen ein.
Als ich Gold zu bringen vorgab, wardſt du plözlich Charmides.
Früher warſt du's nicht, bis ich von meinem Golde ſprach. — Umſonſt! —
So wie du dich charmidirt haſt, ſo entcharmidire dich.

Charmides.

Nun — wer bin ich, wenn ich nicht bin, der ich bin?

Der Gauner.

Was ſchiert es mich?
Biſt du nur nicht, was ich nicht will, ſei für mich, was dir beliebt.
Was du warſt, das warſt du früher nicht; jezt wardſt du, was du ſonſt
Nicht geweſen.

Charmides.

Mach doch!

Der Gauner.

Was denn?

Charmides.

Gib das Gold her.

Der Gauner.

Greis, du träumst.

Charmides.

Du bekennst, daß Charmides das Gold dir gab?

Der Gauner.

Auf dem Papier.

Charmides.

Eilst du dich aus diesen Räumen fortzupacken, Nachtgesell? Wenn du säumst, so wirst du schmählich durchgebläut auf mein Geheiß!

Der Gauner.

Und warum?

Charmides.

Weil ich es selbst bin, Charmides, von dem du logst, Daß er dir die Briefe mitgab.

Der Gauner.

Du bist der, ich bitte dich?

Charmides.

Freilich.

Der Gauner.

Sage mir: du bist es selbst?

Charmides.

Gewiß.

Der Gauner.

Du bist es selbst?

Charmides.

Charmides, so sag' ich, selbst.

Der Gauner.

Du alſo ſelbſt?

Charmides.

Ich ſelber ſelbſt. —

Fort aus meinen Augen!

Der Gauner.

Weil du denn zu ſpät hier angelangt,
Kriegſt du Schläg' auf meinen Antrag nach Befehl der Polizei.

Charmides.

Was? Du ſchimpfſt noch?

Der Gauner.

Freilich wohl, und nun du glücklich angelangt,
Strafe Gott mich, wenn mich's kränkte, wärſt du längſt der Hölle Raub!
Meine Müh' iſt mir bezahlt: dir wünſch' ich Unheil auf den Kopf.
Wer du ſonſt biſt oder nicht biſt, ſchiert mich keinen Pfifferling.
Nun zu dem, der mir die Drachmen zahlte! Kundthun will ich's ihm,
Daß er weiß, ſie ſind verloren. Lebe ſchlimm, ſo ſchlimm du kannſt!
Daß die Götter gleich zur Ankunft dich verderbten, Charmides!

(geht ab.)

Dritte Scene.

Charmides.

(allein)

Nun der davon iſt, kam mir doch Gelegenheit
Und Muße, dünkt mir, endlich für ein freies Wort.
Schon lange ſtach mich's in der Bruſt, dem Stachel gleich,
Was der vor meinem Hauſe da zu ſchaffen hat.
Denn jener Brief und die Philippusſtücke zieh'n

Viel Furcht zuſammen in meiner Bruſt: was will er nur?
Nie wahrlich klingt doch einer Glocke Klang von ſelbſt;
Wenn man daran nicht rührt und zieht, ſo bleibt ſie ſtumm.
Doch wer iſt das, der rennend hier in die Gaſſe läuft?
Ich muß doch lauſchen, was er will: hier tret' ich hin.
(er tritt auf die Seite.)

Vierte Scene.

Staſimus. Charmides.

Staſimus.
(etwas betrunken und taumelnd, ohne den Charmides zu bemerken)

Staſimus, tummle dich fort und eile, laufe nach Hauſe zum Herrn zurück,
Daß um deiner Tollheit willen nicht dein Rücken zittern muß.
Eile, verdopple den Schritt! Du biſt ſo lange ſchon von Hauſe weg.
Hüte dich, daß nicht der Farrenziemer klipp klapp dich beklatſcht,
Wenn du fortbiſt und der Herr dich ſucht: laß nicht zu laufen ab!
Staſimus, was für ein Lümmel biſt du, daß du gar bei'm warmen Wein,
Da du dir die Gurgel wärmteſt, deinen Ring vergeſſen haſt!
Laufe zurück, und hol' ihn zurück, noch iſt es Zeit!

Charmides.

Der, wer es ſei,
Ging bei'm Kornwurm in die Schule: ja, der lehrt ihm ſeinen Lauf.

Staſimus.

Wie, Geſell, du ſchämſt dich gar nicht? Haſt du ſchon bei'm dritten Glas
Dein Gedächtniß ganz vertrunken? Weil du dort mit ehrlichen

Leuten trankſt, die nie nach fremdem Gut die Finger ſpizten? Mit
Cerconicus, mit Theruchus, Collabus, Cercobolus,
Kettenreibern, Galgenvögeln, Beutelſchneidern, Diebespack?
Und von ſolchen Schandgeſellen willſt du deinen Ring zurück,
Deren Jeder einem Läufer noch im Lauf die Sohle ſtiehlt?

Charmides.

(für ſich)

Traun, ein recht durchtriebner Dieb!

Staſimus.

Was lauf' ich dem Verlornen nach?
Gäb' ich doch den Spott zum Schaden obenein noch in den Kauf.
Glaube mir, verloren iſt verloren! Wende dich zurück!
Fort zum Herrn!

Charmides.

Ausreißer iſt er nicht; er denkt an ſeinen Herrn.

Staſimus.

Wollte Gott, daß alte Sitten, daß die alte Sparſamkeit
Hier in größern Ehren ſtünden, als die Sittenloſigkeit!

Charmides.

Großer Gott! Der fängt in königlichem Ton zu reden an!
Altes will er, Altes liebt er, Sitten nach der Väter Art.

Staſimus.

Denn die Welt fragt heute nicht: „was darf ich?“ nein: „was lüſtet mich?“
Aemterſucht gilt jezt als heilig; kein Geſez hemmt ihr den Weg.
Vor dem Feinde flieh'n, den Schild wegwerfen, das iſt Mode jezt.
Durch die Schandthat Ehre ſuchen, iſt der Welt Lauf.

Charmides.

Böſe Welt!

Digitized by Google

Stasimus.

Wackre Männer übergehen, ist der Welt Lauf.

Charmides.

Welche Schmach!

Stasimus.

Mode hat sich das Gesez längst unterthan gemacht, und mehr
Muß es ihr zu Willen sein, als Eltern oft den Kindern sind.
Ja, mit Eisenklammern nagelt man das arme Strafgesez
An die Mauer, wo das Laster aufzuhängen billig war.

Charmides.

Wünschte wohl ihn anzusprechen; doch ich hör' ihn gar zu gern.
Wenn ich ihn anrede, fürcht' ich, kommt er auf was Anderes.

Stasimus.

Kein Gesez ist heilig mehr, weil das Gesez der Mode dient.
Unbedenklich raubt die Mode Staatsgefäll und Tempelgut.

Charmides.

Wahrlich, dann verdient die Mode, daß man ihr den Rücken bläut.

Stasimus.

Fand ich's so nicht aller Orten? Diese böse Menschenart
Führt mit allen Menschen Krieg, und spielt dem ganzen Volke mit.
Da sie keine Treue halten, bringen sie Schuldlose selbst
Um's Vertrau'n; denn nach sich selber messen sie der Andern Thun.
Wie ich kam auf die Gedanken, hat die That mich heut gelehrt.
Wenn du was auf Borg gegeben, sieh es als verloren an.
Forderst du's zurück, so wandelt flugs der Freund zum Feind sich um.

Digitized by Google

Suchſt du's ernſtlich einzutreiben, bleibt dir nur die Eine Wahl:
Was du hinliehſt, geht verloren, oder du verlierſt den Freund.

Charmides.

Das iſt Staſimus ja, mein Sklave.

Staſimus.

Für mein Geld, das ich verlieh,
Hab' ich einen Feind erhandelt, und verhandelt einen Freund.
Doch ich bin recht thöricht, daß ich um den Staat mich kümmere,
Und nicht, was mir doch zunächſt liegt, meinen Rücken ſichere.
Fort nach Haus!

Charmides.

He! Bleibe ſteh'n!

Staſimus.

Ich bleibe nicht.

Charmides.

Ich aber will's.

Staſimus.

Und ich will nicht, daß du's willſt.

Charmides.

Ei, nicht ſo trozig, Staſimus!

Staſimus.

Willſt du befehlen, kaufe dir Einen.

Charmides.

Nun, ich that's und gab das Geld.
Wenn er aber nicht gehorcht, was thu' ich dann?

Staſimus.

So prügl' ihn durch.

Charmides.

Gut gerathen: alſo thu' ich!

Staſimus.

Wenn du nicht ihn ſchonen mußt.

Digitized by Google

Charmides.

Taugt er was, ſo ſchon' ich ihn, wo nicht, befolg' ich deinen Rath.

Staſimus.

Was geht mich's an, ob du gute Diener, ob du ſchlechte haſt?

Charmides.

Weil du deinen Theil am Guten und am Schlechten haſt.

Staſimus.

So nimm
Einen denn für dich, den andern, guten, überlaſſe mir.

Charmides.

Wenn du das verdient, geſcheh' es! Sieh her! Ich bin Charmides.

Staſimus.

Ha! Wer iſt es, der mir hier des beſten Mannes Namen nennt?

Charmides.

Er, der Beſte ſelbſt.

Staſimus.

O Meere, Himmel, Erde, Götter, helft!
Seh' ich recht mit meinen Augen? Iſt er's oder nicht? Er iſt's.
(er betrachtet den Charmides von allen Seiten)
Ja, er iſt's: er iſt es wirklich! O mein langerſehnter Herr,
Sei gegrüßt!

Charmides.

Auch du.

Staſimus.

Es freut mich, dich geſund —

Charmides.

Ich glaube dir's.
Doch laß Andres: ſage jezt nur, wie es meinen Kindern geht,
Die ich hier ließ, Sohn und Tochter.

Stasimus.

Sind am Leben, sind gesund.

Charmides.

Beide?

Stasimus.

Beide.

Charmides.

Nun, die Götter segnen sichtbar mein Geschick.
Alles Andre frag' ich drinnen, wenn wir erst bei Muße sind.
Geh'n wir: folge mir!

Stasimus.

Wohin denn?

Charmides.

Nun — wohin sonst, als in's Haus?

Stasimus.

Glaubst du denn, wir wohnten hier noch?

Charmides.

Wo denn könnt' es anders sein?

Stasimus.

Dieses Haus —

Charmides.

Nun?

Stasimus.

Ist nicht unser mehr.

Charmides.

Was hör' ich da von dir?

Stasimus.

Hat es doch dein Sohn verkauft.

Charmides.

Weh!

Stasimus.

Für gezähltes baares Geld.

Digitized by Google

Charmides.

Um wie viel?

Stasimus.

Um vierzig Minen.

Charmides.

Gott! Ich bin des Todes! Wer Kauft' es?

Stasimus.

Kallikles, derselbe, dem du Hab' und Gut befahlst. Der zog ein, um hier zu wohnen, und warf uns zur Thür hinaus.

Charmides.

Und mein Sohn? Wo wohnt denn der jezt?

Stasimus.

Hier, in diesem Hinterhaus.

Charmides.

Weh mir, weh!

Stasimus.

Daß dich die Kunde schmerzen würde, dacht' ich wohl.

Charmides.

In dem kleinsten Kahne fuhr ich durch die größten Meere hin
Mit Gefahr selbst meines Lebens, kämpfte mich durch Räuber durch,
Kehrte glücklich heim, und soll nun durch die Schuld derselben hier
Untergeh'n, für die ich mein ergrautes Haupt mit Noth belud!
Ach, der Gram raubt mir die Sinne. Stasimus, halte mich!

Stasimus.

Soll ich dir Wasser holen?

Charmides.

Das that noth, als meine Hab' in Flammen stand.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Kallikles. Charmides. Stasimus.

Kallikles.

Ha, welchen Lärmen hör' ich hier vor meinem Haus?

Charmides.

O Kallikles, o Kallikles, o Kallikles!
Welch einem Freund vertraut' ich meine Güter an!

Kallikles.

Nun, einem braven, sichern und von fester Treu.
Willkommen! Freut mich, daß du wohl zurückgekehrt.

Charmides.

Das glaub' ich alles, ist es also, wie du sagst.
Doch welchen Aufzug hast du da?

Kallikles.

Dies hörst du gleich.
Ich grub den Schaz im Hause, deiner Tochter die
Mitgift davon zu schaffen. Doch das will ich dir
Nebst Andrem drinnen sagen. Komm!

Charmides.

He, Stasimus!

Stasimus.

Nun?

Charmides.

Lause flugs zum Hafen, lauf' in Einem Zug!
Du wirst das Schiff dort finden, das uns hergebracht.
Sangario soll, was ich seiner Hut befahl,
An's Land besorgen lassen, und du gehst mit ihm.
Dem Zollbeamten ist der Zoll bereits bezahlt.

Digitized by Google

Staſimus.

Ich ſäume nicht.

Charmides.

Geh, eile! Komm auch bald zurück.

Staſimus.

In Einem Zug hin und zurück!

Kallikles.

(zu Charmides)

Du komm hinein!

Charmides.

Wohl.

(Beide gehen hinein.)

Staſimus.

(allein)

Der allein iſt meinem Herrn ein treuer Freund
Geblieben, hat in ſeiner Treue nie gewankt,
Obwohl er mancher Mühe ſich um meinen Herrn
Und ſeiner Kinder wegen unterzogen hat.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

Lyſiteles.
(kommt frohlockend)

Mich Glücklichen ſeht! Ich thu' es in Luſt,
In Wonne den Sterblichen allen zuvor.
Ja, mir wird allzeit, was ich gewünſcht;
Was ich thue, gelingt, treibt, hebt ſich von ſelbſt:
So hüpf' ich von Luſt fortwährend zu Luſt.
Eben kam des Lesbonikus Sklave, Staſimus, zu mir,
Sagte mir, ſein alter Herr ſei wieder aus der Fremde hier.
Dieſen muß ich eilends ſprechen, daß der Vater, was ich erſt
Mit dem Sohn beſprochen, mir beſtätigt. Geh' ich denn!
Doch — halt!
Dieſe Thür mit ihrem Knarren hält mich ungelegen auf.

Zweite Scene.

Lyſiteles (auf der Seite). **Charmides** und **Kallikles**
(kommen aus dem Hauſe).

Charmides.

Weder gab's, noch gibt es, noch wird's einen Menſchen auf der Welt
Geben, der an Freundestreue ſich mit dir vergleichen kann.
Ohne dich hätt' er mich aus dem Hauſe hier hinausgeſezt.

Kallikles.

That ich Gutes einem Freunde, nahm ich ſeiner treu mich an,
Hab' ich noch kein Lob verdient; nur vor der Schuld bewahrt' ich mich.
Denn die Wohlthat, die du weggabſt, wird des Andern Eigenthum;
Was du zum Gebrauche lieh'ſt, erhältſt du wieder, wenn du willſt.

Charmides.

Allerdings. Doch über was ich nicht genug mich wundern kann,
Daß er dennoch ſeine Schweſter, und in ein ſo reiches Haus,
An Lyſiteles verlobte, Philto's Sohn —

Lyſiteles.
(für ſich)

Jezt nennt er mich.

Charmides.

Ja, das Haus iſt ein's der beſten.

Lyſiteles.

Was verzieh' ich länger noch? —
Doch ich kann auch warten, denk' ich; juſt beginnt er ja davon.

Charmides.
(als ob ihm etwas einfiele)

Ha!

Kallikles.

Was iſt es?

Charmides.

Ich vergaß dir drinnen noch zu ſagen: kaum,
Als ich angekommen, traf ich einen Schwäzer auf dem Weg,
Einen abgefeimten Gauner. Dieſer ſagt, von meiner Hand
Bring' er eben tauſend Stücke Goldes dir und meinem Sohn.
Wer er iſt, ich weiß es nicht; auch ſah ich ihn mein Leben nie.
Doch du lachſt?

Digitized by Google

Kallikles.

Von mir geſendet, kam der Mann, als bring' er mir
Geld von dir, daß ich die Tochter dir davon ausſtattete,
Und dein Sohn, wenn ich das Geld gab, glaubte, es ſei von dir geſandt,
Daß er ja nicht merkte, daß du deinen Schaz bei mir verſteckt,
Und ihn dann von mir als Erbtheil nach dem Rechte forderte.

Charmides.

Schlau fürwahr!

Kallikles.

Mein guter Freund und deiner gab uns dieſen Rath,
Megaronides.

Charmides.

Den Einfall lob' ich, er gefällt mir wohl.

Lyſiteles.
(für ſich)

Und ich Thor, ich ſcheue mich, zu unterbrechen ihr Geſpräch,
Steh' allein hier, und vollende nicht, was ich begann? Ich will
Auf ſie zu!

Charmides.

Wer kommt da gegen uns?

Lyſiteles.

Den Schwäher Charmides
Grüßt Lyſiteles.

Charmides.

O gebe dir der Himmel, was du willſt!

Kallikles.

Bin ich nicht des Grußes würdig?

Lyſiteles.

Sei willkommen, Kallikles!
Dem gebührt mein erſter Gruß: das Hemd iſt näher als das Kleid.

Digitized by

Charmides.

Möge, was ihr ſchafft und rathet, durch der Götter Huld gedeih'n!
Dir verlobt iſt meine Tochter.

Lyſiteles.

Wenn du nichts dawider haſt.

Charmides.

Keineswegs!

Lyſiteles.

Verſprichſt du mir denn deine Tochter auch zur Frau?

Charmides.

Wohl, und tauſend Goldphilippe.

Lyſiteles.

Nach der Mitgift frag' ich nicht.

Charmides.

Wenn ſie dir gefällt, ſo muß dir auch gefallen, was ſie bringt.
Wenn du nicht nimmſt, was du nicht willſt, wird dir auch nicht, was du willſt.

Kallikles.

Er hat Recht.

Lyſiteles.

Und ich gewähr's ihm, deinem Richterſpruch gemäß.
Unter dem Beding verſprichſt du deine Tochter mir zur Frau?

Charmides.

Wohl.

Kallikles.

Und ich verſprech' es gleichfalls.

Lyſiteles.

Theure Verwandte, ſeid gegrüßt!

(eilt freudig davon.)

Charmides.

Doch es gibt noch Dinge, derentwegen ich dir böse war.

Kallikles.

Was verbrach ich?

Charmides.

Daß du zugabst, wie mein Sohn zu Grunde ging.

Kallikles.

Wenn's geschah mit meinem Willen, grolltest du mir wohl mit Recht.
Doch gewähre mir nur Eine Bitte.

Charmides.

Was?

Kallikles.

Du hörst es gleich.
Alle seine dummen Streiche sollen ihm vergessen sein! —
Nun — was schüttelst du den Kopf?

Charmides.

Mir drückt's das Herz, ich fürchte —

Kallikles.

Was?

Charmides.

Daß er so nicht ist, wie ich's will, drückt mich, und ich fürchte sehr,
Wenn ich, was du willst, verweigre, nennst du's Kälte gegen dich.
Sei es denn: ich thue, wie du willst!

Kallikles.

O schön! Ich ruf' ihn her.

Charmides.

Weh mir, darf ich Uebelthaten nicht bestrafen nach Verdienst!

Digitized by Google

Kallikles.
(pocht an's Haus)

Aufgemacht hier, eilig! Ruft den Lesbonikus gleich heraus,
Wenn er hier iſt! Eile hat, was ich mit ihm beſprechen will.

Dritte Scene.

Lesbonikus tritt aus dem Hauſe. **Charmides. Kallikles.**

Lesbonikus.

Welcher Menſch ruft aus dem Hauſe mich mit ſolchem Ungeſtüm?

Kallikles.

Dein geneigter Freund und Gönner.

Lesbonikus.

Biſt du wohl? Bedeute mir's!

Kallikles.

Wohl! Es freut mich, daß dein Vater wohlbehalten wiederkam.

Lesbonikus.

Und wer ſagt das?

Kallikles.

Ich.

Lesbonikus.

Du ſahſt ihn?

Kallikles.

Auch du ſelber kannſt ihn ſeh'n.
(er deutet auf Charmides.)

Lesbonikus.

Vater, ſei willkommen, Vater!

Charmides.

Viel willkommen, du mein Sohn.

Lesbonikus.

Vater, iſt dir doch kein Unglück —?

Charmides.

Nichts begegnet; fürchte nicht!
Nach gelungnem Werke kehr' ich glücklich heim. Wenn du dich fügst,
Hat dir Kallikles die Tochter zugesagt.

Lesbonikus.

Ich nehme sie;
Wenn du willst, auch eine zweite.

Charmides.

Zwar ich war dir böse, Sohn —

Kallikles.

(versöhnend)

Eine Plag' ist Einem Mann Unheil genug.

Charmides.

Nur diesem nicht!
Nimmt er auch für seine Sünden hundert Frau'n, ist's nicht genug.

Lesbonikus.

Künftig werd' ich schon mich halten.

Charmides.

Sagst es wohl; doch thu' es auch.

Lesbonikus.

Darf ich morgen schon die Braut heimführen?

Charmides.

So gefällst du mir.
Sei bereit auf übermorgen, sie zu holen. Und ihr —

(an die Zuschauer)

klatscht!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—22. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—16. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—185. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—9. Vollſtändige vierfüßige Bakcheen (tetrametri bacchiaci acatalectici).

V. 10. Ein zweifüßiger Bakcheus (dimeter bacchiacus).

V. 11—13. Vollſtändige vierfüßige Bakcheen.

V. 14. Ein zweifüßiger Bakcheus.

V. 15—17. Vollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici acatalectici).

V. 18—20. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici catalectici).

V. 21—26. Vierfüßige kretiſche Verſe (tetrametri cretici).

V. 27. Ein zweifüßiger kretiſcher Vers (dimeter creticus).

V. 28—30. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 31. 33. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 32. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.

V. 34. Ein zweifüßiger bakcheïſcher Vers.

V. 35—37. Vierfüßige Bakcheen.

V. 38. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.

V. 39. 40. Vierfüßige Bakcheen.

V. 41—44. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 45. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.

V. 46. Ein zweifüßiger kretiſcher Vers.

V. 47—49. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 50. Ein überzähliger jambiſcher Monometer (monometer jambicus hypercatalecticus), verbunden mit einem überzähligen daktyliſchen Dimeter.

Zweite Scene.

V. 1. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.

V. 2. 3. Vierfüßige Bakcheen.

V. 4—9. Vierfüßige Kretiker.

V. 10—17. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 18—21. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 22. Ein ſechsfüßiger Jambe.

V. 23. Ein vierfüßiger Jambe (dimeter jambicus).

V. 24. Ein unvollſtändiger dactyliſcher Tetrameter.

V. 25. Ein vierfüßiger bakcheïſcher Vers.

V. 26—118. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen. Nur V. 71—72 ſind vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Digitized by Google

Dritte Scene.

V. 1—10. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—202. Sechsfüßige Jamben.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—25. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—105. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—92. Sechsfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—8. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 9. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus catalecticus).

V. 10—13. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 14. Ein vollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus acatalecticus).

V. 15—23. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—155. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—10. Sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—85. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

V. 1—21. Sechsfüßige Jamben.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—5. Vollſtändige vierfüßige Anapäſte (dimetri anapaestici acatalectici).

V. 6—10. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—51. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—14. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Anmerkungen zum Schaze.

Prolog.

V. 3. Das Haus iſt das Haus des Charmides oder ſeines Sohnes, des Lesbonikus, der während der Abweſenheit des Vaters übel gewirthſchaftet hatte.

V. 19. Philemon war ein Zeitgenoſſe Menanders, des größten Meiſters der neuen Komödie. Er blühte um das J. 300 v. Chr.

V. 20. In der griechiſchen Urſchrift führte das Stück den Namen Schaz (*Θησαυρός*). Plautus gab ihm den Namen trinummus von den drei Nummen (tribus nummis) oder Drachmen, die eine Nebenfigur des Stückes, ein atheniſcher Gauner, empfängt, um dafür eine Schelmerei auszuführen. Vgl. 4, 2, 1.

Erſter Act.

Zweite Scene.

V. 1. Dem Gotte des neuerkauften Hauſes, in das er eben eingezogen iſt, will Kallikles das übliche Opfer bringen, und die kleine Bildſäule deſſelben, die auf dem heiligen Herde ſtand, mit einem Kranze von Kornähren ſchmücken.

V. 102. Ich leſe: crede huic tutelam: suam rem melius gesserit.

V. 108. Wörtlich: Was du mir vertrauteſt, triffſt du, wo du's hingelegt.

V. 115. Philippusſtücke. Vgl. zu 4, 2, 112.

Zweiter Act.

Zweite Scene.

V. 36. „Wenn du ſo biſt, wie du ſein ſollſt, beſſer iſt's als wenn du biſt, wie du ſein willſt."

V. 47. Philto ermahnt ſeinen Sohn, ſich ſeiner guten Aufführung nicht zu rühmen, ſondern eine gute Handlung ſtets mit neuen guten Handlungen zu „decken", damit ſie nicht verderbe, und ihren Werth behalte, ſo wie man die Häuſer gegen den eindringenden Regen durch Dächer ſchüzt.

V. 87. Der Sinn iſt: die Menſchen haben gute und böſe Zufälle nicht in ihrer Gewalt.

V. 93. Er will ſagen: das Alter an ſich bringt keine Weisheit mit ſich, es kann nur allenfalls eine Würze der Weisheit werden; im Gegentheil kann die Weisheit oft durch das Alter verzehrt werden. Daher iſt die Sittlichkeit das Erzeugniß guter Grundſäze, welche ſchon der Jüngling erwerben und in ſich nähren ſoll, und der Tugend, deren der Jüngling ſo gut fähig iſt, als der Greis. Köple.

Vierte Scene.

V. 55. „Ein Freund, der Hülfe bringt", im Römiſchen amicus ferentarius. Die ferentarii waren leichte Truppen, vornehmlich der römiſchen Reiterei, die von dem Heerführer ſchnell zu Hülfe geſchickt wurden, wo das Treffen wankte. Mit Anſpielung hierauf nennt Staſimus den Philto amicum ferentarium, einen allzeit fertigen Freund, der dem Bedrängten Hülfe bringt.

V. 69. Bei beſonderen Veranlaſſungen, z. B. bei Triumphen und öffentlichen Spielen, wurden dem Volke Gaſtmähler in den Tempeln gegeben, wobei die Clienten für ihre Schuzherren die Speiſen aufzutragen pflegten.

Digitized by Google

V. 76. „Von meinem Leben", d. h. von dem, was die Freude meines Lebens ist.

V. 78. Anders überſezt: Weil über Erd' und Himmel dort entſchieden wird. Der Sinn ist: weil dort die wichtigſten Angelegenheiten ausgemacht werden.

V. 84. „Ein Erbtheil unverkürzt", wörtlich: ohne Opfer. Mit dem Antritt einer größeren Erbſchaft war die Verpflichtung verbunden, große Familienopfer zu veranſtalten, deren Koſtſpieligkeit den Betrag der Erbſchaft bedeutend „verkürzen" mußte. Der Sinn ist: dieſer Schmaus ist wie eine Erbſchaft, die man ohne Opfer antritt, und alſo ohne alle Unkoſten erhält.

V. 91. Unſer ganzes Beſizthum beſteht in einem Salzfäßchen Lebensathem; alles Uebrige ist kein wirkliches Eigenthum der Menſchen.

V. 95. Staſimus wünſcht, daß wenigſtens nach dem Tode die Gleichheit der Güter oder vielmehr der allgemeinen Armuth eintrete, und fühlt voll Neides eine Art von Beruhigung dabei, daß wenigſtens mit dem Tode der irdiſche Reichthum, welcher ihn ſo oft mit Neid erfüllte, ein Ende habe. Köpke.

V. 112. Das Grundſtück ist gemeint, womit Lesbonikus ſeine Schweſter als Mitgift auszuſtatten wünſcht.

V. 142. Die Syrer, wie die in V. 145 genannten Campaner, verweichlichte, zu keiner ſtrengen Arbeit fähige Menſchen, werden hier ironiſch als die ſtärkſten, ausdauerndſten genannt.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 8. Der Dichter ſpottet über die Mundart der Präneſtiner, die nach Nonius ſehr rauh und barbariſch klang. Alleweil' in einigen Gegenden Deutſchlands für jezt, jezt eben, im Schwäbiſchen wirklich, franzöſiſch actuellement.

V. 13. „Zu meinem Tadler", zu Megaronides.

Digitized by Google

V. 24. „Keine ſehr anſtändige Stellung!“ Bei dem Zerren ihrer Gewänder entblößten ſie ſich gegenſeitig mehr als ſie ſollten.

Zweite Scene.

V. 25. Wörtlich: Diene vor Gericht den Freunden, nicht der Freundin auf dem Bett.

V. 47. Cupido, der Liebesgott, ein Sohn der Venus. Er wird bei Plautus von Amor unterſchieden.

V. 53. „Feuer wird dir, wenn du's auch bei'm Feinde ſuchſt.“ In jenen Zeiten hielt man es für unmenſchlich, einem Nachbar, und wenn es auch ein Feind war, das Anzünden des Feuers oder Lichtes zu verweigern.

V. 69. Lyſiteles thut dieſe ſpöttiſche Frage, weil Lesbonikus ſagte, daß es dem Bräutigam Ehre bringen würde, eine Frau ohne Heiratgut zu nehmen, die Dictatur aber die höchſte Ehrenſtelle war. Er will alſo ſagen: wenn wir den Fall umkehren, wenn ich das Grundſtück als Heiratgut für deine Schweſter von dir annehme, hoffſt du dann noch mehr Ehre zu erhalten, als ich, wenn ich die angebotene Ausſteuer ausſchlage? Danz.

V. 79—81. Dieſe drei Verſe werden hier aus V. 66—68 von Lyſiteles mit geringer Abweichung wiederholt, weil ſie auch auf ihn paſſen. So ſprechen alſo beide Freunde dieſe Verſe, und Staſimus macht daher V. 82 den Wiz, dieſe Verſe als eine Declamationsübung für beide anzuſehen, dem Lyſiteles aber, der jene Verſe ihm ſelbſt gelegener oder erwünſchter ſpricht, als dem beſſeren Schauſpieler den Preis zuzugeſtehen, dem er ein Bravo und ein Dacapo (auch im römiſchen Text ein fremdes griechiſches Wort, πάλιν) zuruft. Dem Lesbonikus als dem ſchlechteren und überwundenen Schauſpieler ruft er warnend zu: „Nimm dich in Acht; mache nicht, daß du, wie ein ſchlechter Schauſpieler, auf Befehl des Vorſtehers oder der ſpielbeſorgenden Aedilen ausgehauen werdeſt.“ Es iſt bekannt, daß die Schauſpieler bei den Römern meiſtens Sklaven ſind, und daher unter der Peitſche ſtehen. Köpke.

Digitized by Google

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1. Charmides, der Vater des Lesbonikus, landet, aus Seleucia zurückkehrend, glücklich bei Athen.
Ich lese: Jovis fratri aetherei, Neptuno.

V. 15. Die Trabanten des Neptunus sind die Wellen und die Winde.

Zweite Scene.

V. 1. Vgl. die Anmerkung zum Prolog V. 20.

V. 9. Der Gauner ist nichts als Kopf wegen des großen Reisehutes, den er trägt.

V. 16. Der Chorage ist bei den Griechen der Führer und Einüber eines Chores, der an öffentlichen Festen seine Künste zeigen soll. Er hatte zugleich alles Schaugeräth und alle Anzüge, welche für die einzelnen Rollen nothwendig waren. Die Römer, welche das bessere Schauspielwesen von den Griechen überkamen, behielten meistens hier griechische Benennungen bei, und nannten denjenigen, welcher im Auftrage und unter dem Oberbefehl des Curulädilen Vorsteher und Leiter des Schauspieles war, gleichfalls choragus, und den Ort im Schauspielhause, wo die nöthigen Kleidungsstücke und die übrigen Requisiten aufbewahrt wurden (die Garderobe), das choragium. Köpke.

V. 30. Bei dem Censor hatten die Fremden ihren Namen, ihr Vaterland und ihre Geschäfte anzugeben. Er heißt in der römischen Urschrift jurator, weil er ihnen über ihre Aussagen einen Eid abnehmen mußte. Dem Censor, will der Gauner sagen, habe ich über meine Person, über mein Leben und Treiben Red' und Antwort gegeben; dir bin ich keine Rechenschaft schuldig.

V. 83. Ich lese: in Cercopia.

V. 112. Philippsstücke, Goldstücke, von König Philippus (von Macedonien) geprägt.

Digitized by Google

V. 148. Der Vers enthält eine komische Anspielung auf die Verhältnisse der Schauspieler. Wer später auftritt, als es seine Rolle erheischt, oder sein Stichwort verlangt, bekommt, wie überhaupt die römischen Schauspieler abgerichtete Sklaven sind, zur Strafe die Peitsche. Charmides ist nach der Fabel des Stückes später aus Asien zurückgekehrt, als man ihn erwartete, und hat eben durch seine verspätete Rückkehr den ganzen Inhalt des Lustspiels veranlaßt. Diese lange Abwesenheit des Vaters machte den Sohn lüderlich, und zwang den Kallikles zu einer List, welcher der Gauner als Werkzeug dienen mußte. Es fehlt daher diesem wizigen Einfalle nicht an Vergleichungspunkten.

Vierte Scene.

V. 6. Der Vers beginnt mit Daktylen, wie Daktyle zum Theil auch in den anderen Versen, die Stasimus spricht, die Tribrachen der Urschrift vertreten.

V. 13. Vielleicht Namen damals berüchtigter Spizbuben.

V. 27. Wer auf der Flucht seinen Schild wegwarf, galt nach griechischen Gesezen für ehrlos.

V. 32. Polizeiliche und andere Verordnungen wurden zu Rom auf Tafeln abgefaßt und an öffentlichen Plätzen angeschlagen.

V. 80 Für meis periclis lesen wir mit Bothe minumis vehiculis.

Digitized by Google

III.

Der Schiffbruch.

Perſonen.

Arcturus, als Prolog.
Dämones, ein Greis.
Pleuſidippus, ein Jüngling.
Paläſtra, Ampelisca, } Mädchen.
Labrax, ein Kuppler.
Sceparnio, Gripus, } Knechte des Dämones.
Trachalio, im Dienſte des Pleuſidippus.
Charmides, ein Alter aus Sicilien.
Ptolemokratia, eine Prieſterin der Venus.
Fiſcher und Sklaven.

Ort der Handlung: eine maleriſche Gegend am Meergeſtade unweit der Stadt Cyrene. Auf der einen Seite das Landhaus des Dämones, auf der anderen ein Tempel der Venus. Es iſt Morgendämmerung.

Prolog.

Arcturus.

Der alle Völker, alles Meer und Land bewegt,
Des Gottes Landsmann bin ich in des Himmels Land.
Ich bin ein glänzend heller Stern, wie ihr mich seht,
Ein Zeichen, das zu seiner Zeit sich stets erhebt
Hier und am Himmel, und Arctur werd' ich genannt.
Nachts glänz' ich hell am Himmel bei der Götter Schaar;
Tags wandl' ich um auf Erden unter Sterblichen.
Auch andre Sterne senken sich zur Erd' herab.
Der Götter und der Menschen Herrscher, Jupiter,
Schickt durch die Welt uns, diesen hier, den andern dort,
Daß wir der Menschen Werke, Sitten, Frömmigkeit
Und Treu erspäh'n, und wie der Wohlstand ihnen frommt.
Wer vor dem Richter seine Schuld abschwört, und wer
Durch falsches Zeugniß falsches Eigenthum erstrebt,
Die Namen Solcher bringen wir vor Jupiter.
Tagtäglich wird ihm Kunde, wer auf Böses sinnt.
Wer hier mit Meineid den Prozeß gewinnen will,
Wer vor Gericht böswillig fremdes Gut erwirbt,
Die Sache dessen richtet er nochmals und straft
Mit größeren Bußen, als Gewinn der Trug gebracht.
Der Guten Namen kündet ihm ein andres Buch.
Die Bösen aber wähnen oft, Zeus lasse wohl
Durch Opfer und Geschenke sich begütigen;

Digitized by Google

Doch ſie verlieren Müh' und Geld; denn kein Gebet
Von eidvergeſſenen Frevlern iſt ihm angenehm.
Viel leichter wird der Fromme, der die Himmliſchen
Anfleht, Gewährung finden, als der Böſewicht.
Euch, die ihr hier ſeid, mahn' ich denn, ihr Redlichen,
Die treu ihr Leben führen und mit Frömmigkeit:
So bleibt hinfort auch, daß ihr einſt euch deſſen freut.
Doch nun, warum ich hier erſchien, erklär' ich euch:
Vernehmt den Inhalt unſres Stücks aus meinem Mund.
Vor Allem wollte Diphilus, daß dieſe Stadt
Cyrenä heiße. Dort im Feld hat Dämones
Im Haus ſich angeſiedelt, hart am Meeresſtrand,
Ein Alter, flüchtig aus Athen, ein wackrer Mann,
Der nicht um Frevel miſſen muß ſein Vaterland,
Nein, Andre rettend, ſelbſt ſich in's Verderben riß:
Durch Güte kam er um das wohlerworbne Gut.
Dem ward die Tochter einſt geraubt als kleines Kind;
Ein Niederträchtiger kaufte ſie dem Räuber ab,
Ein Kuppler, der das Mädchen nach Cyrene bringt.
Ein junger Menſch, des Alten Landsmann aus Athen,
Sah von der Citherſchule ſie nach Hauſe geh'n,
Erglüht für ſie in Liebe, geht zum Kuppler hin,
Und kauft um dreißig Minen ihm das Mädchen ab,
Gibt ihm das Angeld, und er ſchwört ihm einen Eid.
Der Kuppler, wie natürlich, achtet keine Treu,
Noch was er ſchwörend zugeſagt dem Jünglinge.
Da war ein Gaſtfreund ſeines Schlags aus Agrigent,
Ein alter Schuft, Verräther ſeiner Stadt, um ihn,
Fängt ihm der Jungfrau Wohlgeſtalt zu preiſen an,
Wie die der andern Dirnen, die der Kuppler hielt,
Und räth dem Kuppler, daß er nach Sicilien

Digitized by Google

Mit ihm ſich überſchiffe; viele Lüſtlinge
Geb's dort; in kurzem würd' er dort ein reicher Mann;
Mit Buhlerinnen wäre dort der beſte Markt.
Der Kuppler glaubt ihm. Heimlich wird ein Schiff beſtellt;
All ſeine Habe bringt der Kuppler Nachts in's Schiff,
Und ſagt dem Jüngling, der von ihm die Dirn' erſtand,
Er wolle Venus ein gelobtes Opfer weih'n.
Hier iſt der Venustempel; hierher lud er ihn
Zum Mahl, den Jüngling. Aber er ſteigt ſelbſt ſogleich
In's Schiff, und ſegelt mit den jungen Dirnen weg.
Dem jungen Mann erzählen Andre, was geſcheh'n:
Fort ſei der Kuppler. Er geſchwind zum Hafen hin;
Da war ihr Schiff ſchon weit hinweg auf hoher See.
Als ich die Jungfrau mit Gewalt entführen ſah,
Schwur ich dem Kuppler Untergang, ihr Hülfe zu.
Ich regte Sturm auf, trieb die Meeresflut empor:
Denn ich, Arctur, bin aller Sterne heftigſter,
Wild ſchon im Aufgang, wilder noch bei'm Niedergang.
Nun ſizt der Kuppler und ſein Gaſt auf einem Fels,
An's Land geſchleudert; denn zerſchmettert ward ihr Schiff.
Doch jene Jungfrau mit der Andern, ihrer Magd,
Die ſprangen furchtſam aus dem Schiff in einen Kahn.
Jezt tragen ſie die Fluten von dem Fels an's Land
Zu jenem Landhaus, wo der Greis als Flüchtling wohnt,
Von dem der Sturmwind abgedeckt das Ziegeldach.
Der dort heraustritt vor die Thür, das iſt ſein Knecht.
Auch werdet ihr den Jüngling alsbald kommen ſeh'n,
Der unſre Jungfrau von dem Kuppler ſich erſtand.
Nun lebet wohl, daß euren Feinden bangt vor euch!

Erſter Act.

Erſte Scene.

Sceparnio im Dienſte des Dämones tritt mit Schaufeln und Spaten aus dem Hauſe, um Lehmerde zu graben.

Sceparnio.

Ihr guten Götter! Welch ein Ungewitter hat
Neptun in dieſer jüngſten Nacht uns hergeſandt!
Der Wind hat abgedeckt das Haus. Was red' ich mehr?
Es war kein Wind! Euripides' Alcmene war's.
So ſtürzt' er alle Ziegel uns vom Dach herab:
Ganz licht ward unſer Haus, er ſetzte Lucken ein.

Zweite Scene.

Während **Sceparnio** an einen Haufen Lehmerde geht und zu graben und zu ſchaufeln anfängt, kommt **Pleuſidippus** mit einigen Begleitern von der Stadt her. Bald darauf tritt **Dämones** aus ſeinem Hauſe.

Pleuſidippus.
(zu den Begleitern)

Da zog ich euch von eurer Arbeit ab, und doch
Iſt's nicht gelungen, weſſenthalb ich euch geholt.
Auch fand ich keinen Kuppler mehr am Hafen dort.
Doch wollt' ich meine Hoffnung nicht aus Läſſigkeit

Aufgeben; darum hielt ich euch noch länger auf.
Jezt komm' ich, mich bei'm Venustempel umzuseh'n,
Wo, wie es hieß, er sein Gelübde lösen will.

Sceparnio.
(für sich)

Ich muß den Lehm da kneten, so verwünscht mir's ist.

Pleusidippus.

Man spricht in meiner Nähe.

Dämones.
(tritt aus dem Hause)

He, Sceparnio!

Sceparnio.

Wer ruft mich?

Dämones.

Einer, der für dich sein Geld bezahlt.

Sceparnio.

Da meinst du wohl, ich sei dein Sklave, Dämones.

Dämones.

Wir brauchen viel Lehm; grabe ja recht tüchtig zu!
Ich sehe, daß ich das ganze Haus neu decken muß.
Denn jezo leuchtet's ärger durch, als wär's ein Sieb.

Pleusidippus.

Mein Vater, dich, euch Beide grüß' ich!

Dämones.

Schönen Dank.

Sceparnio.

Du nennst ihn Vater, — bist du Mann, Freund, oder Weib?

Pleusidippus.

Ein Mann.

Sceparnio.

O dann such' einen andern Vater dir.

Dämones.

Ich hatte nur ein Töchterlein, das ich verlor.
Ich hatte niemals einen Sohn.

Pleuſidippus.

Gott ſchenk' ihn dir!

Sceparnio.

Und dir, du ſeiſt auch, wer du willſt, die Schwerenoth,
Der uns mit Schwazen bei'm Geſchäft zu ſchaffen macht!

Pleuſidippus.

Ihr wohnt in dieſem Hauſe hier?

Sceparnio.

Was fragſt du dies?
Spürſt du nach einem Orte, wo du ſtehlen kannſt?

Pleuſidippus.

Das muß ein reicher und bewährter Sklave ſein,
Der ſo das Wort führt, wenn der Herr zugegen iſt,
Und gegen einen Freien ſich ſo barſch benimmt.

Sceparnio.

Das muß ein ungeſchlachter, frecher Junge ſein,
Der ſo zum fremden Hauſe kommt und läſtig wird,
Wenn man doch nichts ihm ſchuldet.

Dämones.

Still, Sceparnio!
(zu Pleuſidippus)
Was willſt du, junger Menſch?

Pleuſidippus.

Für den die Schwerenoth,
Der hier ſo vorſchnell vor dem Herrn das Wort ergreift.
Doch, iſt es dir nicht läſtig, möcht' ich gerne wohl
Dich kurz befragen.

Dämones.

Bin bereit, auch bei'm Geſchäft.

Sceparnio.

(zu Dämones)

O gingſt du lieber in den Sumpf, und ſchnitteſt Rohr,
Das Dach damit zu decken, weil's nicht regnet!

Dämones.

Schweig!

(zu Pleuſidippus)

Du ſprich, begehrſt du was von mir.

Pleuſidippus.

Antworte denn!
Kam dir ein Graukopf zu Geſicht mit krauſem Haar,
Ein Schuft, ein Erzſchelm, ein Halunk?

Dämones.

So ſah ich viel.
Denn ſolcher Leute wegen leb' ich jezt in Noth.

Pleuſidippus.

So mein' ich Einen, der zum Venustempel hier
Zwei Mädchen mit ſich führte, dann ſich rüſtete,
Ein Opfer auszurichten geſtern oder heut.

Dämones.

Nein, junger Mann; ſchon viele Tage ſah ich dort
Niemand ein Opfer bringen; doch kann mir es nicht
Entgeh'n, wenn Jemand opfert; denn hier holen ſie
Stets Waſſer, Feuer, Pfannen, Meſſer, Spieß, den Topf
Für's Eingeweide oder ſonſt Etwas. Genug!
Der Venus halt' ich Brunnen und Geſchirr, nicht mir.
Jezt ſind es viele Tage, daß hier Ruhe war.

Pleuſidippus.

Wie du es kundgibſt, thuſt du mein Verderben kund.

Dämones.

Um meinetwillen darfst du, traun, ganz heiter sein.

Sceparnio.

Du, der des Magens halber um die Tempel streicht,
Du thust am besten, deckst du dir den Tisch daheim.
Denn ohne Zweifel lud man dich hieher zu Tisch:
Doch der dich einlud, läßt sich nirgends seh'n.

Pleusidippus.

Ja wohl!

Sceparnio.

Du ziehst mit leerem Magen heim, das steht dir fest.
Geh doch der Ceres lieber als der Venus nach:
Die nährt mit Liebe, Ceres schafft dir Weizen an.

Pleusidippus.
(zu seinen Begleitern)

Der Mensch da trieb ein ganz abscheulich Spiel mit mir.

Dämones.

Ihr ewigen Götter! Was für Menschen sind denn das
Am Ufer dort, Sceparnio?

Sceparnio.

Mir kommt es vor,
Man lud sie wohl zu einem Abschiedsopfer ein.

Dämones.

Wie so?

Sceparnio.

Sie nahmen gestern, glaub' ich, nach dem Mahl ein Bad;
Ihr Schiff zertrümmert' auf der See —

Dämones.

So sieht es aus.

Digitized by Google

Sceparnio.

Wie uns das Haus ſamt Ziegeln auf dem Lande.

Dämones.

(ſtarrt auf das Meer hin)

Hui!
Wie winzig ſeid ihr Leutchen! Wie die ſchwimmen da!

Pleuſidippus.

Wo ſind die Leute? Bitte dich!

Dämones.

Zur Rechten hier:
Sieh, längs dem Ufer!

Pleuſidippus.

Wohl, ich ſeh's.

(zu ſeinen Begleitern)

Ihr, kommt mit mir!
O wär' es, den ich ſuche, der verruchte Menſch! —
Lebt wohl!

(er geht mit ſeinen Begleitern ab.)

Sceparnio.

Wir denken daran ſelbſt, da mahne nicht.
Doch, o Palämon, heiliger Gott, Genoß Neptuns,
Und den man ſeinen Gefährten nennt, o Hercules!
Was ſeh' ich, welchen Gräuel?

Dämones.

Nun, was ſiehſt du denn?

Sceparnio.

Zwei Mädchen ſizen dort allein in einem Kahn.
Was ſich die Armen ängſten! — Hohoho! Wie ſchön!
Vom Felſen treibt an's Ufer ihren Kahn die Flut:
Kein Steuermann vermocht' es jemals trefflicher.
Traun, größre Wellen ſah ich nie mein Lebenlang.
Sie ſind geborgen, wenn ſie dort der Flut entgeh'n! —

Sieh dort: die Eine warf die Flut zum Boot heraus!
Doch ist's nicht tief. Leicht schwimmt sie wohl heraus. Hoho!
Sie rafft sich auf! Sie kommt heran! Nun steht es gut. —
Die Andre sprang vom Nachen an den Strand herauf.
Wie sie vor Angst in's Wasser auf die Kniee sank!
Sie ist gerettet, kommt heraus, ist schon am Land!
Doch wenn sie rechts sich wendet, ist ihr Tod gewiß.
Ja, ja!
Heut irrt sie wohl noch lang umher.

Dämones.

Was kümmert's dich?

Sceparnio.

Nimmt sie den Weg zum Felsen, stürzt sie dort hinab;
Dann hat sie jeden weitern Irrweg abgekürzt.

Dämones.

Wenn du von ihrem Abendbrod heut zehren willst,
Sceparnio, sei dann immerhin für sie besorgt;
Wenn du bei mir willst essen, acht' auf mein Geschäft.

Sceparnio.

Was du verlangst, ist billig.

Dämones.

Gut, so komm!

Sceparnio.

Sogleich.

(Beide gehen ab.)

Dritte Scene.

Palästra.

(tritt auf)

Viel weniger herb erscheint doch das Leid
Der Sterblichen, wenn man's schildert im Wort,

Als wenn wir's durch die That erfahren.
Das wollte der Gott? Ich ſollte, gebannt
In entlegenes Land, voll Zittern und Angſt,
In ſolchem Aufzug hier einhergeh'n?
Und zu ſolchem Geſchick, ach! kam ich an's Licht?
Das wäre mein Loos, das wäre mein Lohn,
Daß ich Arme ſo fromm, ſo treu mich bewährt?
Denn Qual wär' es mir nicht, ertrüg' ich die Qualen,
Nachdem ich an Eltern, an Gott mich verſündigt.
Indeß wenn ich nie müde ward, dies zu meiden,
Verhängt ihr mit Unrecht, unbillig, unwürdig,
Mir das, große Götter!
Was ſoll denn noch mit den Böſen geſcheh'n
In Zukunft, wenn ihr in ſolcher Art
Schuldloſe belohnt? Denn wüßt' ich nur,
Daß ich oder daß meine Eltern geſündigt,
Ich beklagte mich nicht.
Doch die Schande des Herrn, die drückt mich hinab;
Auch ich muß büßen um ſeine Vergeh'n.
Sein Schiff und Alles verlor er im Meer.
Was ihm von Gütern übrig blieb, ſteht hier.

(auf ſich ſelbſt deutend)

Auch ſie,
Die mit mir fuhr im Kahn, ſank hinab in die Flut.
Nun bin ich ganz allein.
Wäre nur ſie noch da, lebte ſie noch im Licht,
Wäre mein böſes Loos leichter durch ihren Troſt.
Wo geh' ich nach Hoffnung, nach Rath, wo nach Hülfe,
So einſam in einſame Gegend verſtoßen?
Hier ſtarrt ein Fels! Hier braust das Meer!
Kein Menſch, der mir entgegentritt!

Digitized by Google

Dies Gewand, das mich deckt, ach, es iſt all mein Gut!
Speiſe nicht weiß ich hier, keinen Ort, der mich ſchüzt.
Welchen Troſt hab' ich noch, der in mir Lebensluſt
Weckt? Den Ort kenn' ich nicht, war zuvor niemals hier.
Träf' ich doch Einen nur, der mir aus dieſer Schlucht
Wo den Weg oder Steg zeigte! So weiß ich nicht,
Ob ich hier, ob ich dort, wo mich hinwenden ſoll.
Weit und breit kann ich kein Ackerfeld hier erſpäh'n:
Schauder, Angſt, Zweifel, Schreck feſſeln mir jedes Glied.
Ach, ihr armen Eltern wißt nicht, wie ich jezt ſo arm geworden.
Freigeboren mehr denn Eine bin ich, doch ich war's umſonſt.
Denn bin ich minder Sklavin, als wär' ich geborne Sklavin?
Euch konnt' ich niemals Liebes thun, die mich für ſich erzogen!

Vierte Scene.

Ampelisca nähert ſich von der entgegengeſezten Seite. **Paläſtra.**

Ampelisca.

Was beginn' ich Beſſ'res nun, was frommt mir mehr, als wenn ich ſterbe?
So im Elend leb' ich, ſo viel Sorge zehrt an meinem Herzen.
Länger ſchon' ich nicht des Lebens; jeder Troſt ſchwand, jede Hoffnung.
Ueberall bin ich gelaufen, durchgekrochen alle Winkel,
Um mit Ohren, Augen, Stimme die Genoſſin aufzuſpüren.
Doch ich fand ſie nirgends, weiß nicht, wo ich geh'n ſoll, wo ſie ſuchen,
Und ich kann auch Keinen finden, der mir dient auf meine Fragen.

Digitized by Google

Oeder iſt kein ödes Land, als dieſer Ort, als dieſe Gründe.
Wenn ſie lebt, ſo raſt' ich nicht, bis ich ſie lebend wiederfinde

Paläſtra.

Welcher Laut ſcholl mir ſo nah?

Ampelisca.

Ich erſchrack! Wer ſpricht ſo nahe?

Paläſtra.

Süße Hoffnung, komm und rette!

Ampelisca.

Ja, ein Weib iſt's, eines Weibes Laut berührt mein Ohr:
du wirſt mich
Arme von der Furcht befrei'n!

Paläſtra.

Traun, eine Frauenſtimme drang zu meinem Ohr.
Sollt' es Ampelisca ſein? Ihr Götter!

Ampelisca.

Hör' ich dich, Paläſtra?

Paläſtra.

Doch warum ruf' ich ihr nicht geſchwind, daß ſie's hört?
Ampelisca!

Ampelisca.

Wer iſt da?

Paläſtra.

Deine Paläſtra ruft.

Ampelisca.

Rede, wo biſt du denn?

Paläſtra.

Bin in gar großem Leid.

Ampelisca.

So ich auch; denn mich traf, wahrlich, kein beſſ'res Loos.
Mich verlangt, dich zu ſeh'n.

Digitized

Paläſtra.

Gleiches iſt mein Begehr.

Ampelisca.

Gehen wir der Stimme nach!
Rede, wo biſt du?

Paläſtra.

Hier.
Tritt zu mir, komm heran!

Ampelisca.

Das geſchieht unverweilt.

Paläſtra.

Deine Hand!

Ampelisca.

Nimm ſie hier!

Paläſtra.

Bitte, ſprich! Lebſt du noch?

Ampelisca.

Dir, ja dir dank' ich's nur, daß ich noch leben mag,
Weil ich dich, Herzchen, anrühren darf. Glaub' ich's doch
Kaum mir ſelbſt, daß ich dich halte. Komm, küſſe mich,
Du, mein Troſt! Allen Schmerz, alle Noth linderſt du!

Paläſtra.

Was ich ſelbſt ſagen will, nimmſt du mir aus dem Mund.
Aber jezt laß uns geh'n!

Ampelisca.

Kind, wohin ſollen wir?

Paläſtra.

Folgen wir hier dem Strand!

Ampelisca.

Wo du willſt, folg' ich dir.

Paläſtra.

So mit durchnäßtem Kleid ſchwärmten wir hier umher?

Ampeliſca.

Was du nicht ändern kannſt, trage nur in Geduld!
Doch was iſt dieſes?

Paläſtra.

Was?

Ampeliſca.

Siehſt du?

Paläſtra.

Was ſiehſt du denn?

Ampeliſca.

Siehſt du den Tempel hier nicht?

Paläſtra.

Und wo?

Ampeliſca.

Rechter Hand.

Paläſtra.

Ein Haus gewahr' ich, wie es Göttern wohl geziemt.

Ampeliſca.

Nicht weit von hier, Kind, müſſen Menſchen ſein; der Ort
Iſt gar zu ſchön. Ich flehe, welcher Gott es ſei,
Ihn an, er mög' uns gnädig aus der Noth befrei'n,
Mit ſeiner Hülfe nahe ſein uns Armen hier.

Fünfte Scene.

Die Prieſterin tritt aus dem Tempel. **Ampeliſca. Paläſtra.**

Die Prieſterin.

Wer iſt's, der den Schuz meiner Göttin hier anruft?
Der Laut frommer Beter entführt mich dem Hauſe.

Die Herrin iſt wohlwollend, huldreich, gefällig;
Ihr habt euch zur huldvollſten Schuzfrau gewendet.

Paläſtra.

Gegrüßt ſeiſt du, Mutter!

Die Prieſterin.

Gegrüßt ſeid, ihr Mädchen!
Doch ſagt mir, von wannen
Kommt ihr her, ſo mit durchnäßtem Kleid? Seid ihr doch
Recht traurig zugerichtet!

Paläſtra.

Eben nicht gar ſo weit kommen wir her zu dir;
Doch der Ort, wo wir her fuhren, iſt fern von hier.

Die Prieſterin.

Wohl mit hölzernem Geſpann fuhrt ihr durch blaue Bahn?

Paläſtra.

Allerdings.

Die Prieſterin.

Aber dann ſchickte ſich's mehr für euch,
Daß ihr im weißen Kleid kämet und ein Opferthier
Weihtet. Nicht ſo, wie ihr, tritt man im Tempel ein.

Paläſtra.

Die der Sturm eben erſt aus dem Meer auf den Strand
Warf, woher nähmen wir beide wohl Opfer? Sprich!
Flehend umfah'n wir Hülfloſen dein Knie, o Frau,
Die wir am fremden Ort, ohne Troſt, ohne Rath,
Fremde ſind: rettend nimm unter dein Dach uns auf,
Fühle Mitleid mit uns beiden Unglücklichen;
Es winkt uns kein Obdach, uns winkt keine Hoffnung,
Und nichts weiter, als was du hier ſiehſt, iſt unſer.

Die Priesterin.

So gebt mir die Hand denn, erhebt euch, ihr Mädchen;
So mitleidig war keine Frau noch, als ich's bin.
Doch hier wohnt nur Armuth, nur Elend, o Kinder.
Kaum das eigne Leben frist' ich; Venus lebt von meinem Brod.

Ampelisca.

Ist dies der Venus Tempel?

Die Priesterin.

Ja. Ich bin bekannt
Als dieses Tempels Priesterin. Doch was ich kann,
Werd' ich freundlich euch gewähren, wie's mein Vorrath mir erlaubt.
So folgt mir!

Palästra.

Wie schirmst du so liebreich, so gütig,
O Mutter, unsre Ehre!

Die Priesterin.

Das ist meine Pflicht.

(Alle drei gehen ab.)

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erſte Scene.

Einige Fiſcher mit Nezen und Angelruthen treten auf.

Ein Fiſcher.

Den arm gebornen Leuten geht's in jeder Art erbärmlich,
Vor allen dem, der nichts erwirbt und keine Kunſt erlernt hat.
Er muß mit dem, was er beſizt, aus Noth ſich gnügen laſſen.
Wie reich wir ſind, das könnt ihr wohl ſchon ſeh'n an unſerm Aufzug.
Die Ruthen und die Angeln hier ſind uns Erwerb und Zierde.
Tagtäglich geh'n wir aus der Stadt an's Meer auf unſre Nahrung.
Wir tummeln uns nicht auf dem Plan mit Rennen, Ringen, Fechten.
Meerigel, Auſtern fangen wir, Meereicheln, Perlenmuſcheln,
Seeneſſel, Felſenſchnecken und geſtreifte Buttenfiſche.
Dann greifen wir zum Angelfang, wir fiſchen unter Klippen.
Wir holen unſer Brod im Meer. Wenn's uns einmal mißlungen,
Wenn wir von Fiſchen nichts erhaſcht, ſo geh'n wir wohlgeſalzen

Digitized by Google

Und reingewaſchen ſtill nach Haus, um nüchtern auszuſchlafen.
Doch wie das Meer heut Wogen wirft, iſt nichts für uns zu hoffen.
Glückt uns kein Auſternfang, ſo zieh'n wir ab mit leerem Magen.
Laßt uns zur guten Venus fleh'n; ſie woll' uns freundlich helfen!

Zweite Scene.

Trachalio. Die Fiſcher.

Trachalio.

Ich hatte ſorgſam Acht, am Herrn ja nicht vorbeizulaufen.
Denn als er wegging, ſagt' er mir, er gehe nach dem Hafen;
Ich ſolle hier bei'm Heiligthum der Venus ihn erwarten.
Doch Leute, die ich fragen kann, ſteh'n dort: ich gehe näher!
Gruß euch, ihr Meeresdiebe, Gruß euch, Muſcheljäger, Angler,
Ihr hungerleidend Menſchenvolk! Was macht ihr? Wie verderbt ihr?

Ein Fiſcher.

Wie's Fiſchern ziemt, vor Hunger, Durſt und Warten.

Trachalio.

Habt ihr etwa,
So lang ihr hier ſteht, keinen Mann, roth, kräftig, ſtreng von Anſeh'n,
Mit ihm drei Andre gehen ſeh'n in Mänteln und mit Dolchen?

Der Fiſcher.

Von ſolchem Ausſeh'n, wie du ſagſt, kam Keiner, daß ich wüßte.

Trachalio.

Auch keinen Kahlkopf, unterſezt, mit aufgeſtülpter Naſe,
Mit großem Bauch, verdrehten Brau'n und Runzeln vor der Stirne,
Der Götter und der Menſchen Haß, von Schande voll und Laſtern,
Ein altes Füchslein, und mit ihm zwei ziemlich hübſche Dirnchen?

Der Fiſcher.

Ein Menſch, mit ſolchen Gaben und Verdienſten ausgeſtattet,
Der ſoll zum Henker eher geh'n, als in der Venus Tempel!

Trachalio.

Doch, ſaht ihr ihn, ſo ſagt's.

Der Fiſcher.

Hieher kam Keiner dieſes Schlages.
Leb wohl!

Trachalio.

Lebt wohl!

(die Fiſcher entfernen ſich.)

Ich dacht' es gleich; wie ich's gedacht, geſchah es.
Mein Herrchen iſt geprellt; der Schuft, der Kuppler, zog von dannen.
Er ſtieg zu Schiff; die Mädchen nahm er mit; ich traf es richtig!
Die Laſterbrut! Er lud den Herrn ſogar hieher zu Tiſche.
Was kann ich jezt wohl Beſſ'res thun, als hier den Herrn erwarten?
Und ſollt' ich dann die Prieſterin der Venus ſeh'n, ſo will ich
Sie fragen, ob ſie Weit'res weiß; ſie gibt mir ſicher Auskunft.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Ampelisca tritt aus dem Tempel. **Trachalio.**

Ampelisca.
(ſpricht in's Haus zurück)

Ich weiß ſchon: an der Villa hier zunächſt dem Venustempel,
Da ſoll ich pochen und um Waſſer bitten.

Trachalio.

Welche Stimme
Drang da zu meinem Ohre?

Ampelisca.

Wer ſpricht hier? Wen ſeh' ich? Himmel!

Trachalio.

Iſt das nicht Ampelisca, die vom Tempel kommt?

Ampelisca.

Iſt das nicht
Trachalio, den ich ſehe dort, der Knecht des Pleuſidippus?

Trachalio.

Sie iſt's.

Ampelisca.

Er iſt's. Trachalio, willkommen!

Trachalio.

Danke, — gleichfalls!
Wie geht dir's?

Ampelisca.

Schlecht, ſo jung ich bin.

Trachalio.

O ſage mir was Beſſ'res!

Digitized by Google

Ampelisca.

Vernünftigen Leuten ziemt es nur die Wahrheit ſich zu ſagen.
Doch ſprich, wo Pleuſidippus iſt, dein Herr.

Trachalio.

Ei, ei! Als ob er
Nicht drinnen wäre.

Ampelisca.

Sicher nicht; auch kam kein andrer Menſch her.

Trachalio.

So kam er nicht?

Ampeliska.

Du redeſt wahr.

Trachalio.

s' iſt ſonſt nicht meine Sache. —
Doch — iſt das Morgenmahl bereit?

Ampelisca.

Welch Morgenmahl? Ich bitte —

Trachalio.

Ihr opfert hier, ſo viel ich weiß.

Ampelisca.

Freund, ſprichſt du das im Traume?

Trachalio.

Nun, Labrax hat den Pleuſidipp zum Schmaus hieher geladen,
Dein Herr den meinen.

Ampelisca.

Was du ſagſt, iſt, traun, nichts Wunderbares.
Betrügt er Gott und Menſchen, das iſt alte Kupplerſitte.

Trachalio.

Ihr opfert nicht, ſo wenig ihr, als euer Herr?

Ampelisca.

Du trafſt es.

Trachalio.

Was machſt du ſonſt denn hier?

Ampelisca.

Aus Angſt und vielfach herbem Leide
Und aus Gefahr des Todes nahm uns Arme, ganz Verlaſſ'ne,
Die Venusprieſterin zu ſich, mich ſelbſt und die Paläſtra.

Trachalio.

So iſt Paläſtra, meines Herrn Geliebte, hier?

Ampelisca.

Ja freilich.

Trachalio.

Gar lieblich, Ampelisca, klingt dies Wort aus deinem Munde.
Doch möcht' ich gern von der Gefahr, in der ihr wart, vernehmen.

Ampelisca.

In jüngſter Nacht, Trachalio, iſt unſer Schiff geſcheitert.

Trachalio.

Was? Euer Schiff? Was ſchwazeſt du?

Ampelisca.

So haſt du nicht vernommen,
Daß uns der Kuppler ingeheim von hier entführen wollte
Fern nach Sicilien, und geſammt einſchiffte ſeine Habe?
Dies Alles ging jezt unter.

Trachalio.

Dank, Neptunus, großen Dank dir!
Kein Würfelſpieler iſt geſchickt, wie du! Du haſt in Wahrheit
Den allerſchönſten Wurf gethan, in Grund gebohrt den Gaudieb.
Wo ſteckt der Labrax jezt?

Ampelisca.

Ich glaub', er zechte ſich zu Tode.
Auf große Becher hat Neptun ihn dieſe Nacht geladen.

Digitized by Google

Trachalio.

Da leert' er nothgedrungen wohl ſein Glas. Mein Ampeliskchen,
Wie lieb' ich dich! Wie hold du biſt! Wie honigſüß du redeſt!
Wie wardſt du mit Paläſtra denn gerettet?

Ampelisca.

Gleich vernimmſt du's.
Wir ſprangen angſtvoll aus dem Schiff in's Boot, ſobald wir ſahen,
Daß unſer Schiff an Klippen trieb; ich löste flugs das Seil ab;
Indeß die Andern zagten, riß der Sturm uns ſamt dem Boote
Rechts ab von ihnen, und ſo ſind wir mannigfach von Winden
Und Wogendrang die ganze Nacht graunvoll umhergeſchleudert:
Mit Mühe trug uns endlich heut der Sturm halbtodt an's Ufer.

Trachalio.

Ja, ja, ſo macht's Neptunus gern; er iſt ein ſtrenger Zöllner;
Wenn Waaren nicht ganz ſauber ſind,
(mit einem ſchelmiſchen Blick auf Ampelisca)
verſchüttet er ſie alle.

Ampelisca.

Zum Henker du mit dem Geſchwäz!

Trachalio.

Nein, du, mein Ampeliskchen!
Ich wußte längſt und ſagt' es oft: ſo wird's der Kuppler machen.
Die Haare trag' ich künftig lang und ſpiele den Propheten.

Ampelisca.

Habt ihr's gewußt, du und dein Herr, was ließet ihr ihn fortgeh'n?

Trachalio.

Was ſollt' er thun?

Ampelisca.

Das fragst du noch, wenn er sie liebte? Täglich
Und nächtlich sie bewachen, auf der Lauer steh'n! In Wahrheit,
Schlecht hat er hier, wie Viele schon, gesorgt, der Pleusidippus.

Trachalio.

Wie meinst du das?

Ampelisca.

Es ist ja klar.

Trachalio.

Nun, weißt du? Wer in's Bad geht,
Der wird, und wenn er sorgsam auch auf seine Kleider achtet,
Bestohlen; denn vor wem er sich soll hüten, weiß er niemals.
Der Dieb kennt seinen Mann genau; der Hüter kennt den Dieb nicht.
Doch führe mich zu ihr! Wo ist sie?

Ampelisca.

Geh nur in den Tempel!
Da siehst du, wie sie sizt und weint.

Trachalio.

Das seh' ich wahrlich ungern.
Was weint sie denn?

Ampelisca.

Ich sage dir's. Sie härmt sich ab im Herzen,
Daß ihr der Kuppler ein Kästchen nahm, in dem die Zeichen waren,
Woran sie ihre Eltern einst erkennen kann. Sie fürchtet,
Das sei verloren.

Trachalio.

Und wo war das Kästchen?

Ampelisca.

Auch im Schiffe.
Nun, meint sie, sei es samt dem Schiff auf hoher See versunken.

Digitized by Google

Auch war darin des Kupplers Gold und Silber sammt und sonders.
Er schloß es selbst im Koffer ein, damit sie ihre Eltern
Ja nicht erkennen könnte.

Trachalio.

Ha, welch unerhörter Frevel!
Ein freigebornes, freies Weib, die zwingt er in die Knechtschaft!

Ampelisca.

Den Koffer holt' ein Taucher wohl herauf; da weint die Arme,
Daß ihr das Ding abhanden kam.

Trachalio.

Nun, desto mehr ist's nöthig,
Daß ich sie trösten gehe, daß sie nicht so sehr sich abhärmt.
Viel Gutes ward ja Vielen schon auch wider ihr Verhoffen.

Ampelisca.

Doch weiß ich auch, daß Viele, die gehofft, die Hoffnung täuschte.

Trachalio.

Drum ist des Gleichmuths heitrer Sinn der Mühsal beste Würze.
Ich gehe, willst du weiter nichts.

Ampelisca.

Geh nur!

(Trachalio geht.)

Ich will besorgen,
Was mir die Priesterin gebot, bei'm Nachbar Wasser holen.
Bät' ich in ihrem Namen drum, bekäm' ich's alsbald, sagt sie. —
Noch sah ich niemals eine Frau (dünkt mir) von solcher Würde,
Die mehr verdiente, daß ihr Gott und Menschen freundlich wären.
Wie artig, ach, wie liebevoll, wie edel und wie willig
Sie uns, die Scheuen, Nassen, Ausgeworf'nen, Halbentseelten,

Digitized by Google

Aufnahm in's Haus, als wäre ſie die Mutter, wir die Töchter!
Wie ſie geſchürzt zum Bad ſogar ſelbſt uns das Waſſer wärmte!
Nicht aufzuhalten, hol' ich gleich, wie ſie's befahl, das Waſſer.
(ſie pocht an das Landhaus des Dämones.)
Heda!
Iſt Jemand hier im Hauſe, der aufſchließt? Erſcheint denn Niemand?

Vierte Scene.

Sceparnio. Ampelisca.

Sceparnio.
(noch im Hauſe, ohne geſehen zu werden)
Wer übt ſo ausgelaſſen frech an unſrer Thüre hier Gewalt?

Ampelisca.
Ich bin es.

Sceparnio.
Was gibt's Gutes hier? Ei, ei, ein allerliebſtes Kind!

Ampelisca.
Guten Morgen, junger Mann!

Sceparnio.
Den beſten Morgen, junge Frau!

Ampelisca.
Zu euch komm' ich.

Sceparnio.
Gern gewähr' ich dir ein Obdach, wenn du mich zu Nacht beſuchſt,
Wie du da biſt; denn fürwahr, jezt halt' ich dich nicht auf bei mir.
Doch — was willſt du, ſchmuckes, holdes Dirnchen?

Ampelisca.
Halt, du thuſt mit mir
Gar zu traulich!

Sceparnio.

Götter! Dies iſt Venus' wahrſtes Ebenbild!
Welcher Muthwill' in den Aeuglein! Welcher wunderſchöne Wuchs!
Wie der Geier —
(ſich ſelbſt verbeſſernd)
wie der Adler, wollt' ich ſagen, leicht und ſchlank!
Dann, o Gott! welch ſchöne Brüſtchen! Ach, und welcher Honigmund!

Ampelisca.

(ihn abhaltend)
Menſch, ich bin kein Bauernbiſſen. Hältſt du nicht die Hand zurück?

Sceparnio.

Darf ich denn nicht fein und ſachte dich berühren, feines Kind?

Ampelisca.

Hab' ich einmal Muße, bin ich dir zu Scherz und Spiel bereit.
Aber jezt — weßhalb ich komme, thu' es, oder weigre mir's.

Sceparnio.

Nun, was willſt du?

Ampelisca.

Dem Geſcheidten ſagt mein Aeußres, was ich will.

Sceparnio.

(verliebt die Hände nach ihr ausſtreckend)
Alſo ſagt wohl auch mein Aeußres dem Geſcheidten, was ich will.

Ampelisca.

Waſſer hier bei euch zu holen, ſandte mich die Prieſterin.

Sceparnio.

Aber ich bin Herrſcher hier. Wenn du nicht bitteſt, kriegſt du nichts.
Mit Gefahr nur gruben wir mit unſerm Karſt den Brunnen aus.
Schmeichelſt du mir nicht beſonders, trägſt du keinen Tropfen weg.

Ampelisca.

Was verſagſt du mir das Waſſer, das der Feind dem Feinde gibt?

Sceparnio.

Was verſagſt du mir die Dienſte, die der Freund dem Freund erzeigt?

Ampelisca.

Alles will ich ja gewähren, was du forderſt, lieber Schaz.

Sceparnio.

(bei Seite)

Ei, der Daus! Ich bin geborgen. Nennt ſie mich doch ihren Schaz! —
Waſſer kriegſt du. Nicht umſonſt ſollſt du mir gut ſein.
Gib den Krug!

Ampelisca.

Da!

(ſie gibt ihm den Krug)

Doch bring' ihn ohne Säumen!

Sceparnio.

Warte, Schaz, bin gleich zurück.

(er geht in das Haus.)

Ampelisca.

(allein)

Was ſag' ich nun der Prieſterin, weßhalb ich hier ſo lange blieb?

(ſie ſieht nach dem Strande)

Wie muß ich jezt noch zittern, ach, erblickt mein Auge nur das Meer!
Doch was gewahr' ich Arme fern am Strande dort?
Den Kuppler ſeh' ich, meinen Herrn, und aus Sicilien ſeinen Gaſt,
Die beide, wie ich wähnte, längſt das Meer verſchlang.
So lebt für uns mehr Ungemach, als wir gedacht.

Digitized by Google

Was zaudr' ich? Fort in den Tempel, daß ich's ungesäumt
Paläſtren melde, daß wir zum Altare flieh'n,
Bevor er herkommt, dieſer Schuft, und uns ergreift!
Ich eile fort; hier gilt es wohl geſchwind zu ſein.

(ab.)

Fünfte Scene.

Sceparnio (kommt mit dem Waſſer zurück).

Sceparnio.

Ich glaubte nie, bei'm Himmel, daß ſo viele Luſt
Im Waſſer ſtecke! Ha, wie gern zog ich's herauf!
Der Brunnen ſchien mir minder tief als ſonſt zu ſein.
Ganz mühelos zog ich's herauf! Doch — ohne Ruhm —
Ich bin ein Schlingel, daß ich heut zum erſtenmal
Zu lieben anfing. Hier das Waſſer, ſchönes Kind!
Trag's ſo, wie ich, anſtändig, daß du mir gefällſt.
Wo biſt du, Schäzchen? Nimm es hier! Wo biſt du denn?
Sie liebt mich, glaub' ich — ja! Der Schelm hat ſich verſteckt.
Wo biſt du? Nimm doch hier den Krug! Wo ſteckſt du denn?
Sei doch geſcheidt! Mach' endlich einmal Ernſt mit mir!
Du willſt den Krug noch immer nicht? Wo ſteckſt du denn?
Die ſeh' ich nirgends. Ihren Spott treibt die mit mir.
So ſtell' ich hier denn mitten auf den Weg den Krug.
Wenn aber hier nun Einer ihn entwendete,
Der Venus' heil'gen Krug? Ein ſchlimmes Spiel für mich!
Sie legt mir Schlingen, fürcht' ich faſt, damit man gar
Mit Venus' heiligem Kruge mich ertappen ſoll.
Mit vollſtem Rechte ließe mich die Obrigkeit
Im Kerker tödten, ſähe man den Krug bei mir.
Er iſt gezeichnet, ſchreit von ſelbſt, wem er gehört.

Digitized

Jezt ruf' ich mir die Venusprieſterin heraus,
Daß ſie den Krug nimmt. An die Pforte tret' ich hier.
(er klopft an die Thüre des Tempels.)
He, Ptolemocratia! Holla! Nimm den Krug mir ab!
Ein unbekanntes Dirnchen hat ihn hergebracht.
(da Niemand heraustritt:)
Muß ſelbſt hinein ihn tragen. Hab' ein neu Geſchäft,
Wenn ich das Waſſer denen auch noch tragen ſoll.
(er geht in den Tempel.)

Sechste Scene.

Labrax. Bald darauf Charmides.

Labrax.

Wer ſich in Noth, am Bettelſtabe ſehen will,
Vertraue nur ſein Leben dem Neptunus an.
Denn wer einmal mit dieſem angebunden hat,
Den ſchickt er, zugerichtet ſo wie mich, nach Haus.
Wie klug, o Freiheit, warſt du, daß du nie den Fuß
In's Schiff zu ſezen dir getraut mit Hercules!
(ſich umſehend)
Wo ſteckt mein Gaſtfreund, der mir all die Noth erſchuf?
Ah ſieh, da kommt er!

Charmides.

Wo (zum Henker!) eilſt du hin?
Denn dir ſo raſch zu folgen bin ich außer Stand.

Labrax.

O wärſt du doch, eh meine Augen dich geſeh'n,
Am höchſten Kreuz verendet auf Sicilien!
Durch deine Schuld nur widerfuhr mir ſolches Leid.

Charmides.

Wär' ich des Tages, da du mich in deinem Haus
Einführteſt, lieber tief geſteckt im Kerkerloch!

Die Götter bitt' ich, daß ſie dir dein Lebenlang
Nur ſolche Gäſte ſchicken, die dir ähnlich ſind.

Labrax.

Als böſen Dämon führt' ich in mein Haus dich ein.
Was hab' ich dir, Verruchter, auch mein Ohr gelieh'n?
Was mußt' ich fortgeh'n? Was beſtieg ich doch ein Schiff?
Wo ich des Gutes mehr verlor, als ich beſaß.

Charmides.

Kein Wunder wahrlich, daß dein Schiff in Trümmer ſprang,
Das dich, du Dieb, ſamt deinem Diebesgute trug!

Labrax.

Dein ſchmeichleriſch Gerede war mein Untergang.

Charmides.

Du botſt an deinem Tiſche mir ein ſchnöd'res Mahl,
Als man's dem Tereus und Thyeſtes vorgeſezt.

Labrax.

Ach, Götter! Mir wird übel! Halte mir den Kopf!

Charmides.

Ha, ſpieſt du, mußt du ſpeien, dir die Lungen aus!

Labrax.

Paläſtra, Ampelisca, weh! Wo ſeid ihr jezt?

Charmides.

Die ſind der Fiſche Futter wohl auf hoher See.

Labrax.

Durch deine Schuld nur kam ich an den Bettelſtab,
Da deinen ſtolzen Lügen ich mein Ohr erſchloß.

Charmides.

Du ſollteſt mir noch danken, ich verdiente das,
Daß ich im Meer dich ſalzte, ungeſalz'ner Wicht!

Labrax.

Auf, daß du fortkommſt! Fort von hier an's höchſte Kreuz!

Digitized by Google

Charmides.

Geh ſelber: ich war eben ſchon daran, zu geh'n.

Labrax.

Weh mir!
Gibt's einen Menſchen, der im Elend lebt wie ich?

Charmides.

Ich bin noch viel elender, als du's biſt, Labrax!

Labrax.

Wie ſo?

Charmides.

Weil ich es nicht verdiente; du verdienteſt es.

Labrax.

O Binſe, Binſe, wie beneid' ich dein Geſchick,
Daß du den Ruhm der Trockenheit dir ſtets bewahrſt!

Charmides.

Ich übe mich ganz artig auf's Scharmüzeln ein;
Denn Alles ſprech' ich zitternd aus vor lauter Froſt.

Labrax.

Ein kalter Badherr biſt du doch, Neptun; ich ging
Von dir mitſamt den Kleidern, und es friert mich noch.
Für warm Getränke richtet er kein Zimmer ein;
Nur kaltes und geſalznes Waſſer reicht er uns.

Charmides.

Gott! Wie die Eiſenſchmide doch ſo glücklich ſind,
Die bei den Kohlen ſizen! Immer ſind ſie warm.

Labrax.

O hätt' ich jezt doch einer Ente Glück, ſo daß
Ich trocken würde, wie ich aus dem Waſſer bin!

Charmides.

Wie, wenn ich als Nußknacker im Theater mich
Verdänge?

Digitized by Google

Labrax.

Weßhalb?

Charmides.

Klappr' ich mit den Zähnen doch
So hell. Gebadet ward ich heut mit vollem Recht.

Labrax.

Weßwegen?

Charmides.

Weil ich mich mit dir in's Schiff gewagt,
Der du von Grund aus alles Meer mir aufgewühlt.

Labrax.

Ich folgte deinen Reden; du verſpracheſt mir,
Daß dort mit Buhlerinnen großer Handel ſei;
Ich könne da recht Geld verdienen, ſagteſt du.

Charmides.

Da wollteſt du ſchon, ungeſchlachte Beſtie,
Auf Einen Schluck einſchlingen ganz Sicilien!

Labrax.

Ha, welch ein Hai verſchluckte meinen Koffer mir,
Worin ich all mein Gold und Silber eingepackt?

Charmides.

Derſelbe, denk' ich, der den Beutel mir verſchlang,
Der voll von Geld in meinem Reiſekoffer war.

Labrax.

Weg, Alles weg bis auf das Eine Röckchen hier
Und dieſen Wiſch von Mantel! 's iſt um mich geſcheh'n!

Charmides.

Dann mach' ich Brüderſchaft mit dir, das darf ich wohl:
Wir geh'n zu gleichen Theilen.

Labrax.

Wenn die Mädchen nur
Gerettet wären, lebte mir doch noch ein Troſt.

Doch wenn der junge Pleuſidipp mich jezt gewahrt,
Von dem ich für Paläſtra ſchon ein Pfand erhielt;
So richtet der mir widerliche Händel an.
(er bricht in Thränen aus.)

Charmides.

Was weinſt du, Narr? Um Jeden auszuzahlen, haſt
Du noch genug, ſo lange deine Zunge lebt.

Siebente Scene.

Sceparnio. Charmides. Labrax.

Sceparnio.
(kommt aus dem Tempel zurück)

Himmel, was ſoll das bedeuten, daß die beiden Mädchen dort
Weinend in der Venus Tempel feſt umfah'n der Göttin Bild,
Fürchten ſich weiß nicht vor wem? Sie ſagen, in der jüngſten Nacht
Trieb der Sturm ſie lang umher, und warf ſie morgens an den Strand.

Labrax.

Junger Menſch, ich bitte dich, wo ſind die Mädchen, die du meinſt?

Sceparnio.

Hier im Tempel.

Labrax.

Wieviel ſind es?

Sceparnio.

Juſt ſo viel als ich und du.

Labrax.

Die ſind mein.

Sceparnio.

Das weiß ich nicht.

Digitized by Google

Labrax.

Wie ist ihr Aussehn?

Sceparnio.

Ziemlich hübsch.
Alle beide könnt' ich lieben, hätt' ich wacker mich bezecht.

Labrax.

Nun — es sind doch Mädchen?

Sceparnio.

Du bist lästig: geh hinein und sieh!

Labrax.

Charmides, gewiß, da drinnen müssen meine Mädchen sein.

Charmides.

Mögen dich die Götter strafen, sind sie drinnen oder nicht!

Labrax.

Eilig brech' ich ein im Tempel.

Charmides.

Lieber noch im Todtenreich!

(Labrax geht in den Tempel.)

Charmides.

(zu Sceparnio)

Schaffe mir doch eine Stätte, Freundchen, wo ich schlafen kann.

Sceparnio.

Schlafe hier, wo dir's beliebt; es ist Gemeingut; Niemand wehrt's.

Charmides.

Doch du siehst, in welchem Stand ich mit den nassen Kleidern bin.
Nimm mich auf in deinem Hause; schaffe mir ein trocknes Kleid,
Während ich die meinen trockne; will dafür erkenntlich sein.

Sceparnio.

Dieser Lumpen, sieh, allein ist trocken: nimm ihn, wenn du willst!

Digitized by Google

Der vertritt mir Alles, Hut und Mantel, wenn es regnen will.
Gib mir deins; ich will es trocknen.

Charmides.

Willst du, daß zum zweitenmal
Auch zu Land mir abgespült wird, was ich schon im Meer verspielt?

Sceparnio.

Ob du's abspülst oder einsalbst, keinen Deut verschlägt mir das.
Dir vertrau' ich nicht das Kleinste, wenn ich nicht ein Pfand erhielt.
Schwize, oder stirb vor Kälte, sei gesund, sei krank: ich mag
Keinen fremden Gast im Hause; gibt es doch schon Streit genug.

(ab.)

Charmides.

(ihm nachrufend)

Gehst du schon? — Ein Sklavenhändler ist der Mensch, sei's wer es sei;
Denn er kennt kein Mitleid. Doch was steh' ich Armer hier so naß?
Will doch lieber in den Tempel, und verschlafe dort den Rausch,
Den ich wider meine Neigung nothgedrungen gestern trank.
Wie bei Griechenweinen, goß Neptunus uns Meerwasser zu,
Hoffte so mit seinem Salztrank uns den Durchgang aufzuthun.
Was bedarf's der Worte weiter? Wenn der Gott uns länger noch
Nur ein wenig zugesprochen hätte, lägen wir daselbst
Eingewiegt in tiefen Schlaf: jezt schickt er uns halbtodt nach Haus.
Muß jezt nachseh'n, was der Kuppler drinnen macht, mein Tischgenoß.

(er geht in den Tempel.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Dämones.

Die Götter ſpielen mit den Menſchen ſonderbar,
Und ſchicken uns gar wunderſame Träume zu.
Selbſt wenn wir ſchlafen, laſſen ſie uns keine Ruh.
So träumt' auch ich in dieſer jüngſtverwichnen Nacht
Gar einen wunderſamen und einfält'gen Traum.
Mir däuchte, daß an einem Schwalbenneſt herauf
Zu klettern ſich ein Affe große Mühe gab;
Doch ihm gelang's nicht, ſeinen Raub zu nehmen. Drauf,
So träum' ich, kommt der Affe grad' auf mich heran,
Und bittet mich, ich möcht' ihm eine Leiter leih'n.
Worauf ich meinem Affen dies erwiedere:
„Die Schwalbe ſtammt von Philomel' und Procne her,"
Und bitte, meinen Lieben ja kein Leid zu thun.
Der Affe wird darüber immer wüthender,
Und fängt ſogar mit Schlägen mir zu drohen an.
Er ruft mich vor den Richter. Da, nicht weiß ich wie,
Faßt mich der Zorn, ich packt' ihn mitten um den Leib,
Und ſchloß das niederträcht'ge Thier in Ketten ein.

Digitized by Google

Und nun — worauf ſich dieſer Traum beziehen ſoll,
Das bring' ich heut troz allem Sinnen nicht heraus.
Doch welcher Lärm entſteht in meiner Nähe hier
Im Venustempel? Was es iſt, begreif' ich nicht.

Zweite Scene.

Trachalio. Dämones.

Trachalio.
(aus dem Tempel ſtürzend)

Ho! Ihr Bürger aus Cyrenä! Euren Beiſtand ruf' ich an,
Ackerbauer und ihr Nachbarn aus der ganzen Gegend hier,
Bringt den Hülfsbedürft'gen Hülfe! Rottet arg den Argen aus!
Rächt das Unrecht, daß der Bosheit Macht hinfort nicht mächt'ger ſei,
Als der Unſchuld Recht, die nicht durch Schande Ruhm erlangen will!
Stellt den Frevel auf zum Schreckbild, gebt der Tugend ihren Preis!
Gönnt dem Recht allein die Herrſchaft, dem Geſez, nicht der Gewalt!
Eilt hieher zum Venustempel! Eure Hülfe ruf' ich an,
Die ihr in der Nähe wohnet, die ihr mein Geſchrei vernahmt!
Helft den Leuten, die der Venus und der Venusprieſterin
Ihre Hab', ihr Haupt zur Obhut anvertraut nach altem Brauch!
Dreht dem Frevelmuth den Hals um, eh' er hingelangt zu euch!

Dämones.
(tritt aus dem Hauſe)

Nun, was gibt's?

Trachalio.

Bei deinen Knieen, alter Mann, beſchwör' ich dich,
Wer du ſein magſt —

Dämones.

Laß die Kniee; ſage lieber, was es iſt,
Was du lärmſt?

Trachalio.

Ich bitte dich inſtändig, wenn du dieſes Jahr
Eine reiche Leſe hoffſt von Sirpe und von Silphium,
Wenn du hoffſt, daß deine Waare glücklich kommt nach Capua,
Wenn du hoffſt, daß deiner Augen Fluß für immer ſich verliert —

Dämones.

Biſt du toll, Menſch?

Trachalio.

Oder hoffſt du, daß du viel Magudaris
Ernteſt — weigre mir die Hülfe nicht, um die ich bitte, Greis.

Dämones.

Aber ich beſchwöre dich bei deinen Beinen, deinem Kreuz,
Deinen Knöcheln, wenn du heuer reiche Ruthenernten hoffſt,
Wenn du hoffſt, daß dieſes Jahr mit Prügeln dir geſegnet ſei,
Sage mir einmal den Handel, was es iſt, warum du lärmſt.

Trachalio.

Aber weßhalb fluchſt du mir? Ich wünſchte dir ja Gutes nur.

Dämones.

Gutes wünſch' auch ich, ich bitte, daß dir wird, was du verdienſt.

Trachalio.

Höre mich doch erſt!

Dämones.

Und was denn gibt es?

Trachalio.

Zwei unſchuldige
Mädchen ſind im Tempel drinnen, die nach deinem Schuz verlangt,

Digitized by Google

Denen wider Recht und Sazung unerhörte Schmach geſchah
Und geſchieht im Venustempel. Auch die Venusprieſterin
Wird mishandelt.

Dämones.

Welcher Menſch auf Erden iſt ſo frech und wagt's,
Eine Prieſterin zu kränken? Aber wer ſind jene Frau'n?
Welches Unrecht that man ihnen?

Trachalio.

Hörſt du mich, ſo ſag' ich es.
Sie umſchlangen Venus' Bildniß: der erfrecht ſich, reißt ſie weg —

Dämones.

Und wer iſt es, der die Götter ſo verachtet? Sag' es kurz.

Trachalio.

Nun, ein Menſch voll Trug und Meineid, der den Vater einſt erſchlug,
Das Geſez bricht, keine Scham kennt, keine Schmach und Schande ſcheut,
Kurz, mit Einem Wort, ein Kuppler. Was zu ſagen brauch' ich mehr?

Dämones.

Einen Menſchen nennſt du da, der jedes Ungemach verdient.

Trachalio.

Hat der Schuft nicht bei der Gurgel ſelbſt die Prieſterin gefaßt?

Dämones.

Doch zu ſeinem größten Unglück that er's, traun! Ihr, kommt heraus,
Sparax, Turbalo! Wo ſeid ihr?

Trachalio.

Geh hinein, hilf ihnen doch!

Digitized by Google

Dämones.

Nicht zum zweiten Male ruf' ich: kommt hieher und folgt mir!

Trachalio.

Auf!
Laß die Augen ihm zerquetſchen, wie der Koch dem Dintenfiſch!

Dämones.

(zu den Knechten)

Schleppt ihn her an beiden Füßen, wie ein abgeſtoch'nes Schwein!

(er geht mit den Knechten in den Tempel.)

Trachalio.

Welch ein Lärm! Der Kuppler, denk' ich, wird mit Fäuſten jezt gekämmt.
Schlügen die doch dem Halunken alle Zähn' im Rachen aus!
Doch da flüchten, ſchau, die Mädchen zagend aus dem Tempelthor.

Dritte Scene.

Paläſtra. Ampeliſca. Trachalio.

Paläſtra.

Dahin, ach, kam's mit uns, daß wir, baar alles Raths,
Ohne Schuz, ohne Troſt, hoffnungslos zieh'n umher.
Nirgendwo blüht uns Heil;
Nirgendwo winkt der Pfad, welchen ich wandeln kann.
Denn in endloſer Noth ſchweben wir Armen hier!
Solche feindſel'ge That, ſolche graunvolle Schmach
Ward vom Herrn eben im Heiligthum wider uns
Ausgeübt. Frevelhaft faßt' er die Greiſin dort,
Stieß ſie hierhin, ſtieß ſie dorthin — eine Schandthat ohne Gleichen! —
Riß ſodann mit Gewalt uns von dem Bild hinweg.
Doch wie jezt unſer Loos ſich gewandt, iſt es viel

Beſſer, wir ſterben. Im bittern Leid iſt der Tod
Der ſüßeſte Troſt.

Trachalio.

Was iſt es? Welche Rede das? Was ſäum' ich ſie zu tröſten?
He! Paläſtra!

Paläſtra.

Wen verlangt nach mir?

Trachalio.

He! Ampelisca!

Ampelisca.

Wer
Ruft mich?

Paläſtra.

Wer nennt meinen Namen?

Trachalio.

Sieh dich um, ſo wird dir's kund.

Paläſtra.
(den Trachalio gewahrend)

Meines Heils Hoffnung du!

Trachalio.

Schweige! Sei gutes Muths!
Sieh mich an!

Paläſtra.

Wär' es nur möglich, daß uns Gewalt nicht befällt,
Die mich zwingt Gewalt mir ſelber anzuthun.

Trachalio.

O ſchweige, Närrin!

Paläſtra.

Laß ab, mit leeren Worten mich in meinem Leid zu tröſten!
Denn ſchaffſt du nicht uns Hülfe mit der That, ſind wir
verloren.

Digitized by Google

Viel lieber will ich ſterben, als die Wuth des Kupplers dulden.
Indeß — ich bin ein Mädchen; denk' ich an den Tod, ich Arme,
Fällt Zittern meine Glieder an.

Trachalio.

Wie herb auch euer Loos ſei,
So ſeid doch gutes Muthes!

Paläſtra.

Ach! Wo fänd' ich den, o Götter?

Trachalio.

O fürchtet nichts! Sezt euch hieher auf den Altar.
(er deutet auf einen Altar, der außerhalb des Tempels ſteht.)

Paläſtra.

Wie könnte
Uns der Altar mehr helfen, als der Göttin Bild im Tempel,
Das wir umſchlangen, und von dem Gewalt uns fortgeriſſen?

Trachalio.

Sezt euch nur her; ich werde ſchon euch ſchüzen; der Altar ſoll
Euch Schanze, ſoll euch Mauer ſein; ich ſtreit' an eurer Seite.
Im Schuz der Venus zieh' ich aus, des Kupplers Wuth bekämpfend.

Paläſtra.

Dir folgen wir.
(ſie knieen am Altar nieder)
Und alle zwei fleh'n wir dich an, o Venus,
Auf unſern Knieen, thränenvoll umſchlingend deinen Altar,
Nimm uns in deinen heiligen Schuz, und leih' uns deine Hülfe!
An jenen Frevlern aber, die dein Heiligthum verachtet,
Nimm Rache! Uns, die heute Nacht Neptunus rein gebadet,
Uns laß in deinem Frieden am Altare hier verweilen!

Digitized by Google

Ach, zürne nicht, und laß es uns nicht büßen, wenn noch Etwas
An uns zurückblieb, das vor dir nicht rein genug erſcheine!

Trachalio.

Was billig iſt, erbitten ſie. Du mußt ſie wohl erhören,
Und ihnen Nachſicht ſchenken: Furcht zwang ſie zu dieſer Bitte.
O nimm dich ihrer Muſcheln an: ſtammſt ja von einer Muſchel!
Doch recht erwünſcht kommt hier der Greis, mein Schirmherr und der eure.

Vierte Scene.

Dämones kommt aus dem Tempel zurück. Hinter ihm **Labrax**, der von einigen Knechten fortgeſchleppt wird. **Die beiden Mädchen.**

Trachalio.

Dämones.

Fort vom Tempel, du Verrucht'ſter Aller, ſeit es Menſchen gibt! —
Sezet ihr euch auf den Altar! Doch wo ſind ſie?

Trachalio.

Sieh nur her!

Dämones.

Schön! Das eben wollt' ich ja.

Ein Knecht.

Bedeut' ihn, daß er näher kommt!

Dämones.

(zu Labrax)

Du verlangſt, daß wir mit dir den Göttern opfern, Böſewicht?

(zu einem Knecht)

Mit der Fauſt ihm in's Geſicht!

Labrax.

Dafür bekommſt du deinen Lohn!

Digitized by Google

Dämones.

Wie? Der Freche will ſogar noch droh'n?

Labrax.

Mir iſt mein Recht geraubt:
Meine beiden Mägde raubſt du mir.

Trachalio.

Wohlan, ſo wähle dir
Einen angeſeh'nen Schiedsmann aus dem Rath Cyrene's hier,
Der entſcheidet, ob ſie frei ſein ſollen, ob dein Eigenthum,
Oder ob es billig ſei, daß man dich in den Kerker wirft,
Dort dein Lebenlang zu wohnen, bis dein Tritt ihn ausgehöhlt.

Labrax.

Konnt' ich ahnen, daß ich heute ſchwazen ſoll mit einem Dieb?
(an Dämones ſich wendend)
Mit dir red' ich.

Dämones.

Rede nur zuerſt mit jenem, der dich kennt.

Labrax.

Mit dir recht' ich.

Trachalio.

Nein, mit mir erſt! — Sind das deine Mägde?

Labrax.

Ja.

Trachalio.

Auf denn, rühre mir nur Eine mit dem kleinſten Finger an!

Labrax.

Wenn ich's thäte?

Trachalio.

Traun, ſo ſchleudr' ich dich ſogleich als Ball hinaus,
Böſewicht, und hoch in Lüften bläu' ich dich mit Fäuſten durch.

Labrax.

Was? Ihr wehrt mir meine Dirnen wegzuführen vom Altar?

Dämones.

Ja; so will's bei uns die Sazung.

Labrax.

Eure Sazung, — kann sie mich
Kümmern? Nein, ich schaffe deine Dirnen beide fort von hier.
Liebst du sie, mein alter Herr, so brauchst du blankes Geld dafür.

Dämones.

Doch die Göttin liebt sie.

Labrax.

Beide stehen ihr zu Dienst — für Geld.

Dämones.

Dir noch Geld?! — Mensch, wenn du jezt auch meine
Meinung wissen willst —
Unterfange dich, die Mädchen anzurühren, nur im Scherz,
Und du gehst so zugerichtet heim, daß du dich selbst nicht kennst.
(zu den Knechten)
Und auch ihr, sobald ich winke, schlagt ihr nicht das Aug'
ihm aus,
Wie das Binsenreis die Myrte, bind' ich euch mit Ruthen fest.

Labrax.

Wie? Du brauchst Gewalt?

Trachalio.

Du wirfst uns noch Gewalt vor, Bösewicht?

Labrax.

Dreimalgalgenstrick, du wagst es, loszufahren wider mich?

Trachalio.

Dreimalgalgenstrick, das bin ich, und du bist ein Ehrenmann.
Müssen darum diese hier wohl minder frei sein?

Labrax.

Diese frei?

Digitized by Google

Trachalio.

Wohl, und du ihr Knecht; sie stammen aus dem ächten Griechenland.

In Athen ist die geboren,
(auf Palästra deutend)
freier Eltern freies Kind.

Dämones.

Wie? Was hör' ich?

Trachalio.

Diese hier ist freigeboren, aus Athen.

Dämones.

Was? Mit mir aus Einem Lande?

Trachalio.

Kein Cyrener wärest du?

Dämones.

Nein, geboren und erzogen in Athen, in Attica.

Trachalio.

Deine Landsmänninnen, Alter, schüze sie!

Dämones.
(bei Seite)

Mein Töchterchen!

Diese
(auf Palästra deutend)
weckt mein Leid um dich Entfernte, die, dreijährig kaum, Mir entschwand. Wenn du noch lebtest, wärest du so groß, wie die.

Labrax.

Ihren Herrn, dem sie gehörten, zahlt' ich für die Beiden baar. Ob Athen, ob Theben ihre Heimat ist, was kümmert's mich, Wenn sie mir gehörig ihre Dienste thun?

Trachalio.

So unverschämt
Greifst du hier, du Mädchenmarder, Eltern ihre Kinder auf,

Digitized by Google

Und mißbrauchst die freigebor'nen zu dem schmählichsten Erwerb?
Denn das Heimatland der Andern
— (auf Ampelisca deutend)
freilich ist mir unbekannt;
Doch ich weiß, viel edler ist sie, denn du selbst, unsaub'rer Wicht!

Labrax.

Wirklich?

Trachalio.

Zeig's an deinem Rücken, wer von uns wahrhafter ist.
Wenn du nicht mehr Angedenken, als ein Lastschiff Nägel hat,
Auf dem Rücken zeigst, so will ich, traun, der ärgste Lügner sein.
Hab' ich deinen angesehen, siehe du den meinen an;
Ist er nicht so rein und sauber, daß dir jeder Flaschner sagt,
Für die Lederflaschen lief're der das beste, reinste Zeug:
Darf ich dann mit Ruthen dich zerbläuen bis zur Sättigung? —
Was begaffst du die? Die Augen kostet dir's, berührst du sie.

Labrax.

Weil du mir's verbietest, führ' ich beide jezt mit mir davon.
(er läuft fort.)

Dämones.

Was beginnst du?

Labrax.

Den Vulcanus hol' ich; er ist Venus' Feind.

Dämones.

Wohin will er?

Labrax.

(pocht an Dämones' Haus an)
Ist hier Jemand? He!

Dämones.

Berührst du meine Thür,
Hagelt dir in dein Gesicht, Mensch, eine Saat von Prügelholz.

Digitized by Google

Ein Knecht.
(im Hauſe, da Labrax inzwiſchen hineingeſprochen hat)

Feuer gibt es keins im Hauſe; trockne Feigen eſſen wir.

Dämones.
(zu Labrax)

Kann ich dir's auf deinem Kopf anzünden, geb' ich Feuer dir.

Labrax.

Will mir ſonſtwo Feuer ſuchen, wo es ſei —

Dämones.

Und, fandeſt du's —?

Labrax.

Mach' ich hier ein mächtig Feuer.

Dämones.

Für ein Menſchenopfer wohl?

Labrax.

Ja, die zwei verbrenn' ich lebend am Altar hier.

Dämones.

Thu' es nur!
Denn ich packe dich am Barte, ſtoße dich in Feuersglut,
Und geröſtet werf' ich dann den Vögeln dich als Futter vor.
(für ſich)
Wenn ich's ſo bei mir bedenke, iſt der Kerl der Affe wohl,
Der die Schwalben aus dem Neſte ſtehlen wollte mir zum Troz,
Wie es mir die Nacht geträumt hat.

Trachalio.
(zu Dämones)

Höre, Greis, ich bitte dich!
Schüze die, wehr' ab Gewalt! Indeſſen hol' ich meinen Herrn.

Dämones.

Suche, bring' ihn!

Trachalio.

Aber der hier —

Dämones.

Wenn er ſie mir nur berührt,
Soll der Henker ihn —

Trachalio.

Im Ernſte?

Dämones.

Wird nicht fehlen. Eile nur!

Trachalio.

Auch auf ihn gib Acht, damit er nicht entwiſcht. Denn ich verſprach
Heut ein ſchwer Talent dem Henker, oder liefr' ich dieſen ihm.
(er geht ab.)

Fünfte Scene.

Dämones. Labrax. Paläſtra. Ampelisca. Knechte.

Dämones.

Jezt, Kuppler, willſt du, nun die Wahl dir offen ſteht,
Mit Schlägen oder ohne Schläge ruhig ſein?

Labrax.

Ich, Alter, achte, was du ſagſt, nicht einen Deut.
Die Meinen reiß' ich, dir, der Venus und dem Zeus
Zum Troz, am Haare vom Altar.

Dämones.

Ja, rühre ſie
Nur an!

Labrax.

Bei Gott, ſogleich!

Dämones.

Wohlan denn, komm heran!

Digitized by Google

Labrax.
(auf die beiden Knechte zeigend)
Die Beiden laß ein bischen auf die Seite geh'n!

Dämones.
Nein, näher treten ſollen ſie!

Labrax.
So meint' ich's nicht.

Dämones.
Was thuſt du, geh'n ſie näher?

Labrax.
Dann tret' ich zurück.
Doch treff' ich einmal in der Stadt auf dich, o Greis,
So nennt fürwahr kein Menſch mich einen Kuppler mehr,
Wenn ich dich nicht heimſchicke ganz mit Schmach bedeckt.

Dämones.
Dann thu mir Alles, was du drohſt. Doch wenn du ſie
Jezt auch nur anrührſt, trägt es dir viel Prügel ein.

Labrax.
Wie viele denn?

Dämones.
So viele, wie's ein Kuppler braucht.

Labrax.
All deine Drohungen, Alter, acht' ich keinen Deut.
Zum Troz dir raub' ich Beide.

Dämones.
Rühre ſie nur an!

Labrax.
Das thu' ich.

Dämones.
Rühre ſie doch an! Doch weißt du, wie?
(zu einem Knecht)
Geh du hinein, Turbalio, bring' uns ungeſäumt
Zwei Keulen.

Digitized by Google

Labrax.
(für ſich)

Keulen?

Dämones.

Aber tüchtige. Lauſe ſchnell!
(der Knecht geht. Zu Labrax)
Ich will dich heut empfangen, wie du's würdig biſt.

Labrax.
(für ſich)

Weh mir!
Ich armer Schuft verlor im Schiffe meinen Helm.
Jezt wär' er mir willkommen, hätt' ich ihn zur Hand.
(zu Dämones)
Darf ich die Mädchen mind'ſtens doch anreden?

Dämones.

Nein.
Ei ſieh, da kommt mein Keulenträger recht erwünſcht.

Labrax.
(für ſich)

Schon tönt's in meinen Ohren hell wie Glockenklang!

Dämones.

Tritt her da, Sparax, nimm die andre Keule da.
Wohlan! Der Eine ſtehe hier, der Andre dort!
(er ſtellt den Turbalio und den Sparax zu beiden Seiten des Altars.)
Nicht weiter rührt euch! Recht ſo! Nun vernehmt von mir:
Wenn der da die da
(auf den Labrax und die Mädchen deutend)
wider ihren Willen nur
Mit dem Finger anrührt, und ihr ihn mit dieſen da
(auf die Keulen deutend)
Nicht ſo bewillkommt, daß er nicht nach Hauſe weiß,
Seid ihr verloren beide! Wenn er Eine dann
Anſpricht, erwidert ihr ihm ſtatt der Mädchen da;

Digitized by Google

Und will er ſelbſt von hinnen, dann umklammert ihm
Mit Knitteln beide Beine gleich, ſo feſt ihr's könnt.

Labrax.

Auch nicht von hinnen ſollen ſie mich laſſen?

Dämones.
(zu den Knechten)

Ihr
Verſteht mich! Kommt der Sklave dann mit ſeinem Herrn,
Der fortging, ihn zu holen, geht ſogleich in's Haus;
Beſorgt mir Alles recht genau, wenn's euch gefällt.
(geht ab.)

Sechste Scene.

Labrax. Paläſtra. Ampelisca. Knechte.

Labrax.

Ei, ei! Wie ſchnell der Tempel ſich verwandelt hat!
Gehörte ſonſt der Venus, jezt dem Hercules.
Drum ſtellt der Alte zwei Statü'n mit Keulen auf.
Fürwahr, ich weiß nicht, wo hinaus ich fliehen ſoll.
So wüthet Beides, Land und Meer, jezt gegen mich.
Paläſtra!

Ein Knecht.

Nun, was willſt du?

Labrax.

Laſſen wir den Streit!
Paläſtra, die hier eben ſprach, iſt meine nicht
He! Ampelisca!

Der andere Knecht.

Nimm vor Schlägen dich in Acht!

Digitized by Google

Labrax.
(für ſich)

Wie's möglich iſt! Die Schufte geben guten Rath.
(er wendet ſich an die Knechte)
Euch red' ich an, euch. Höret! He! Beſchwert es euch,
Tret' ich den Mädchen näher?

Der erſte Knecht.

Uns beſchwert es nicht.

Labrax.

Wird mich's beſchweren?

Der andere Knecht.

Nimmſt du dich in Acht, o nein!

Labrax.

Wovor in Acht?

Der erſte Knecht.
(auf die Keulen zeigend)

Vor einem dicken Ungemach.

Labrax.

Ich bitte, laßt mich näher hin!

Der andere Knecht.

Wenn dir's beliebt.

Labrax.

Das nenn' ich ſchön, fürwahr! Ich ſag' euch großen Dank.
Jezt tret' ich näher.
(er geht auf die Mädchen los.)

Der erſte Knecht.
(bedroht ihn mit der Keule)

Nein, du bleibſt zur Stelle ſteh'n!

Labrax.

Bei Gott, in allewege kam ich übel weg!
Die muß ich heute zwingen durch Belagerung.

Siebente Scene.

Pleuſidippus. Trachalio. Paläſtra. Ampeliſca. Labrax. Die Knechte. Später auch **Charmides.**

Pleuſidippus.
(zu Trachalio)

Mein Mädchen wollte mit Gewalt der Kuppler mir
Von Venus' Altar reißen?

Trachalio.

So geſchah es, Herr.

Pleuſidippus.

Was brachteſt du nicht gleich ihn um?

Trachalio.

Mir fehlt' ein Schwert.

Pleuſidippus.

Doch gab es Knittel, Steine gab's.

Trachalio.

Wie einen Hund,
Fiel' ich mit Steinen einen Menſchen an?

Pleuſidippus.

Den Schuft?

Labrax.
(für ſich)

Ich bin des Todes! Pleuſidippus ſeh' ich da:
Der fegt mich ſamt dem Staube ganz zum Haus hinaus.

Pleuſidippus.

Und ſaßen auch noch, als du mich zu holen gingſt,
Die Mädchen am Altare?

Trachalio.

Ja, noch ſind ſie da.

Digitized by

Pleuſidippus.

Wer ſchüzt ſie dort?

Trachalio.

Ein alter, mir ganz fremder Mann,
Der Venus' Nachbar. Dieſer that uns guten Dienſt.
Er wacht mit ſeinen Knechten; ich befahl ſie ihm.

Pleuſidippus.

Gradaus zum Kuppler führe mich! Wo ſteckt der Menſch?

Labrax.

(zitternd)

Ich grüße —

Pleuſidippus.

Weg mit deinem Gruß! Schnell wähle dir,
Ob man dich köpflings reißen oder ſchleppen ſoll.
Was willſt du? Wähle, ſolang du kannſt!

Labrax.

Von Beiden keins.

Pleuſidippus.

Geh hurtig an das Ufer hin, Trachalio.
Bedeute jenen, die ich heut herausgeſchleppt,
Um den
(auf Labrax zeigend)
dem Henker abzuliefern, daß ſie mir
Am Thore drinnen in der Stadt entgegengeh'n.
Dann kommſt du wieder, übernimmſt die Wache hier;
Ich ſchleppe den entlaufnen Schurken vor Gericht.
(zu Labrax)
Fort! Vor den Richter!

Labrax.

Was verbrach ich denn?

Pleuſidippus.

Du fragſt?
Du, der das Angeld für das Mädchen nahm von mir,
Und ſie davonführt?

Labrax.

Nicht davon —

Pleuſidippus.

Was läugneſt du's?

Labrax.

Nein, nur hinausführt; konnte nicht davon mit ihr.
Ich ſagte dir, bei'm Venustempel würdeſt du
Mich treffen: hielt ich nicht mein Wort? Da bin ich ja.

Pleuſidippus.

So rede vor dem Richter: hier braucht's weiter nichts.
Komm mit!

Labrax.

O eile mir zu Hülfe, Charmides!
Man ſchleppt mich an der Kehle fort.

Charmides.

(der ſich am Meeresufer ein Lager bereitet hatte, kriecht jetzt unter dem Schirme hervor)

Wer ruft mich hier?

Labrax.

Sieh, wie man mich fortſchleppt!

Charmides.

Ich ſeh's, und ſeh' es gern.

Labrax.

Du wagſt mir nicht zu helfen?

Charmides.

Wer denn ſchleppt dich fort?

Labrax.

Der Pleuſidippus.

Charmides.

Wie du's haſt, ſo nimm es hin.
's iſt beſſer, wenn du gutes Muths in den Kerker gehſt.
Dir iſt geworden, was ſo Mancher ſehnlich wünſcht.

Digitized by Google

Labrax.

Was wäre das?

Charmides.

Nun, daß er findet, was er ſucht.

Labrax.

Komm mit, ich bitte.

Charmides.

Wie du ſelbſt biſt, räthſt du mir.
Dich ſchleppt man in den Kerker, und du willſt, ich ſoll
Dir folgen. Wie? Du hältſt mich gar?

(er macht ſich von ihm los.)

Labrax.

Ich bin des Todes!

Pleuſidippus.

Wär' es wahr!
Paläſtra du und Ampelisca, bleibet hier,
Bis ich zurück bin.

Ein Knecht.

Lieber, mein' ich, ſollten ſie
In unſer Haus geh'n, bis du wiederkommſt.

Pleuſidippus.

Ja, ja!
Recht klug!

Labrax.

(zu den Knechten)

Ihr ſeid mir Diebe!

Ein Knecht.

Diebe?

Pleuſidippus.

Fort mit ihm!

Labrax.

Bitt' ihn, Paläſtra, ſprich für mich!

Pleuſidippus.

Fort, Henkersknecht!

Digitized by Google

Labrax.
(zu Charmides)

Mein Gaſt!

Charmides.

Bin nicht dein Gaſt, will nichts von deinem Tiſch.

Labrax.

Verſchmähſt du ſo mich?

Charmides.

Freilich. Einmal trink' ich nur.

Labrax.

Daß dich ein Gott verdamme!

Charmides.

Wünſche das dir ſelbſt!

(der Kuppler wird von den Knechten fortgeführt. Pleuſidippus folgt.)

In eine Beſtie, denk' ich, wird ein jeder Menſch
Verwandelt, und der Kuppler wird zum Hund dereinſt.
Nicht lange dauert's, und er ſizt im Hundeloch;
Da kann er immer heute noch ſein Neſt ſich bau'n.
Doch will ich gehen, vor Gericht ihm beizuſteh'n,
Daß ihn der Richter ſchneller noch durch mein Bemüh'n
Dem Pleuſidippus zuerkennt als Eigenthum.

Vierter Act.

Erste Scene.

Dämones.

Recht gut und ſchön iſt's, daß ich heut den Mädchen half;
So hab' ich doch zwei Schuzgenoſſen mir geſchafft,
Und beide ſind gar hübſche junge Dingelchen.
Doch mich belauert überall mein böſes Weib,
Damit ich ihnen nirgends auch nur winken kann.
Mich wundert nur, was Gripus, unſer Sklave, treibt,
Der dieſe Nacht ſchon an die See zu fiſchen ging.
Wohl that er klüger, wenn er heut ausſchlief daheim;
Denn Müh und Neze wendet er vergeblich auf,
Wie jezt das Wetter ſtürmt, und wie's die Nacht geſtürmt.
In meinen Fingern' koch' ich, was er heute fängt;
Denn wie ich ſehe, wogt die See noch heftig auf.
Doch meine Frau ruft mich zu Tiſch: ich muß nach Haus:
Die ſchwazt mir ſicher wieder recht die Ohren voll.

(ab.)

Zweite Scene.

Gripus fährt im Nachen an, ſteigt aus, und bindet ihn an's Geſtade.

Gripus.

Den Dank bring' ich dar meinem Schuzherrn Neptunus,
Der haust unter Fiſchen in ſalzreichen Räumen,
Und aus ſeinem Seereich mich, ſchön ausgeſtattet,

Digitized by Google

Mit Reichthum belaſtet, zur Heimat geſendet,
Den Kahn mir gerettet, in ſchaumweißer Meerflut
Mit ſolch ſeltnem Fiſchfang ſo reich mich beglückt hat.
Gar wunderbar unglaublich gelang
Mir der glückliche Zug, und ich habe doch heut
Kein einziges Loth an Fiſchen erhaſcht,
Nichts, als was hier in dem Neze mir hängt.
Denn als ich bei Nacht unverdroſſen vom Lager
Erſtand, galt der Vortheil mir höher als Ruhe;
So wild auch der Sturm ſchnob, doch wollt' ich verſuchen,
Die Armuth des Herrn, meine Knechtſchaft zu lindern,
Und ließ mich keine Mühe reu'n.
Gar nichts werth iſt, wer der Trägheit fröhnt: ich haſſe dies Geſchlecht.
Wachſam ſei der Mann, der ſeine Pflichten will zur Zeit erfüllen;
Darf er doch nicht ſäumig warten, bis der Herr zur Pflicht ihn aufruft.
Denn, die Schlummer lieben, ruhen ohne Segen, ſich zum Schimpfe.
Ich errang durch meinen Fleiß was, könnte träg ſein, wenn ich wollte.
Dieſes hier fand ich im Meere:
(auf eine Kiſte deutend, die er mit ſeinem Neze aus dem Meer hervorgezogen)
was es ſei, ſchwer wiegt es. Gold wohl
Iſt darin, und Niemand weiß darum, als ich. Jezt ward, o Gripus,
Dir das Glück, daß dir der Prätor vor dem Volke ſchenkt die Freiheit.
Nun iſt ſo mein Plan: ich gehe ſchlau und liſtig meinen Herrn an,

Digitized by Google

Biete nach und nach ein Sümmchen Geld ihm an, daß er mich freiläßt.
Bin ich frei, dann kauf' ich mir ein Haus, Gebäude, Sklaven, Aecker,
Treibe Handel auf dem Meere, werd' ein König unter Kön'gen.
Dann zu meiner Luſt erbau' ich mir ein Schiff, wie Stratonicus,
Und beſuche rings die Städte. Hat ſich dann mein Ruhm verbreitet,
Gründ' ich eine große Veſte, nenne ſie mit Namen Gripus,
Als ein Denkmal meines Ruhms, will dort ein großes Reich errichten.
Großes brütet mein Gehirn. Doch jezt verberg' ich meinen Schaz hier.
Heute frühſtückt Salz und Eſſig ohne Zuthat König Gripus.
(er zieht den Nachen zum Lande.)

Dritte Scene.

Trachalio. Gripus.

Trachalio.

He da, du!
Halt!

Gripus.
(ohne umzublicken)

Warum?

Trachalio.

Bis ich das Tau dir, das du nachſchleppſt, aufgewunden.

Gripus.

Laß es nur!

Trachalio.

Nein! Was man Guten Gutes thut, iſt unverloren.
(er hilft ihm das Tau aufwinden.)

Gripus.

Ein großer Sturm war geſtern, Freund.
Mir fehlt es ganz an Fiſchen; die
Verlange nicht; ich habe nichts.
Sieh doch, ich bring' ein naſſes Nez
Zurück, und ohne Schuppenvieh.

Trachalio.

Nach Fiſchen ja verlangt mich nicht;
Zu ſprechen wünſch' ich nur mit dir.

Gripus.

Du quälſt mich halb zu Tode, Menſch,
Mit dem Gewäſche, wer du ſeiſt.

Trachalio.

Du darfſt von hier nicht weiter. Bleib!

(er zieht ihn mit Gewalt zurück.)

Gripus.

Nimm dich in Acht! Was, Schurke, ziehſt du mich zurück?

Trachalio.

So höre!

Gripus.

Ich höre nicht.

Trachalio.

Du hörſt mich doch.

Gripus.

Sprich ſpäter, was dir einfällt.

Trachalio.

Nein, nein! Es iſt der Mühe werth, was ich dir will erzählen.

Gripus.

So ſprich! Was iſt es?

Trachalio.

Sieh, ob Niemand lauſcht in unſrer Nähe.

Digitized by Google

Gripus.

Iſt es denn Etwas, das mich betrifft?

Trachalio.

Allerdings.

Aber ſprich: haſt du wohl auch für mich guten Rath?

Gripus.

Sage doch, was es iſt.

Trachalio.

Wohl, ich ſag's, (ſchweige nur,)
Gibſt du dein Wort darauf, daß du's nicht weiter ſagſt.

Gripus.

Nimm mein Wort, wer du ſeiſt: ich bin ſtill.

Trachalio.

Höre denn!

Ich ſah's mit an, wie Jemand ſtahl,
Und kannte den Herrn, dem ſolches geſchah.
Dann geh' ich zum Dieb, ich ſelbſt in Perſon,
Und rede mit ihm, und ſchlag' ihm vor:
„Ich kenne den Mann, Freund, den du beſtahlſt.
Doch wenn du die Hälfte des Raubs mir gibſt,
Dann ſag' ich dem Herrn nicht, was du gethan."
Er aber entgegnet darauf kein Wort.
Was ſoll er mir nun wohl geben davon?
Ich denke: die Halbſcheid.

Gripus.

Nein, noch mehr!
Denn gibt er es nicht, ſo ſagſt du's dem Herrn.

Trachalio.

Gut; was du mir räthſt, das will ich thun.
Doch nun merk' auf; denn Alles bezieht
Sich allein auf dich.

Digitized by Google

Gripus.

Was iſt denn geſcheh'n?

Trachalio.

Wem der Koffer da gehört, das weiß ich längſt —

Gripus.

Was weiter?

Trachalio.

Weiß

Auch, wie er verloren ging.

Gripus.

Ich aber weiß, wie man ihn fand,
Kenne den auch, der ihn fand, und weiß auch, wem er jezt gehört.
Traun, nicht mehr geht dich mein Wiſſen an, als deines mich berührt.
Wem er jezt gehört, das weiß ich, wer ihn früher hatte, du.
Keinem Menſchen tret' ich den ab; hoffe du auch nicht zu früh.

Trachalio.

Auch dem Herrn nicht, wenn er käme?

Gripus.

Merke dir's, ich bin allein
Herr davon, kein Andrer ſonſt; er wurde mein durch meinen Fang.

Trachalio.

Wirklich?

Gripus.

Oder meinſt du wohl, die Fiſch' im Meere wären mein?
Fang' ich ſie, dann ſind ſie mein, mein Eigenthum, weil ich ſie fing.
Niemand ſpricht ſie an als eigen, Niemand will ſein Theil davon.

Digitized by Google

Auf dem offnen Markte biet' ich ſie als meine Waare feil;
Denn Gemeingut Aller iſt gewiß das Meer.

Trachalio.

Ich ſtimme bei.
Aber ſo wird auch der Koffer mir und dir gemeinſam ſein.
Ward er doch im Meer gefunden, iſt Gemeingut.

Gripus.

Frecher Wicht!
Wäre das Recht, was du vorbringſt, gingen alle Fiſcher drauf.
Denn ſobald ſie mit den Fiſchen auf den Fiſchmarkt kämen, traun,
Kaufte Niemand, Jeder holte von den Fiſchen ſeinen Theil;
Denn ſie ſind im allgemeinen Meer gefangen.

Trachalio.

Ha, wie frech!
Wie? Du wagſt den Koffer mit den Fiſchen zu vergleichen?
Sprich:
Scheint dir das Eins und Daſſelbe?

Gripus.

Steht's doch nicht in meiner Hand.
Werf' ich einmal Nez und Angel, zieh' ich heraus, was hängen blieb;
Was mir Nez und Angel fingen, das gehört vollſtändig mein.

Trachalio.

Nimmermehr, wenn's ein Geſchirr iſt, was du fingſt.

Gripus.

O Philoſoph!

Trachalio.

Aber haſt du denn, du Gaudieb, einen Fiſcher je geſeh'n,
Der als Fiſch fing einen Koffer, oder ihn zum Markte fuhr?
Denkſt du denn in jede Zunft hineinzupfuſchen, Böſewicht,
Wie's dir einfällt, willſt zugleich ein Büttner und ein Fiſcher ſein?

Digitized by Google

Zeigen mußt du mir entweder, welcher Fiſch ein Koffer iſt,
Oder gibſt heraus, was nicht im Meer erwuchs noch Schuppen trägt.

Gripus.

Wie? So haſt du nie vernommen, daß es Kofferfiſche gibt?

Trachalio.

Schurke, nie!

Gripus.

Wohl gibt es welche: ich, ein Fiſcher, kenne ſie.
Doch man fängt ſie ſelten: keiner treibt ſo ſpärlich an den Strand.

Trachalio.

Faſelei! Du, Schlingel, hoffſt wohl eine Naſe mir zu dreh'n.
Sprich, wie ſieht er aus?

Gripus.

(auf den Koffer deutend)

Von dieſer Farbe fängt man wenige.
Andre gibt's von rothem Leder, andre groß und ſchwarz.

Trachalio.

Ja, ja.
Hüte dich, ſonſt wirſt du ſicher ſelbſt ein ſolcher Kofferfiſch.
Denn dein Fell wird erſt ſich röthen, ſpäter wird es ſchwarz und blau.

Gripus.

Welchen Schurken traf ich da?

Trachalio.

Wir ſchwazen, und der Tag verſtreicht.
Sieh dich um, wen wir zum Schiedsmann nehmen.

Gripus.

Nun, der Koffer hier
Sei der Schiedsmann!

Digitized by Google

Trachalio.

So? Du biſt ein Narr!

Gripus.

Willkommen, weiſer Mann!

Trachalio.

Du bekommſt den heute nimmer, ſtellſt du keinen Mittelsmann,
Deſſen Ausſpruch hier entſcheidet.

Gripus.

Biſt du denn bei Sinnen auch?

Trachalio.

Ich bin nieswurztoll.

Gripus.

Und ich verrückt; doch laſſ' ich nicht von ihm.

Trachalio.

Sprich ein Wort noch weiter, und ich ſchlage dir das Hirn entzwei!
Wenn du nicht alsbald ihn läſſeſt, ſieh, ſo preſſ' ich wahrlich dir,
Was von Saft in deinem Leib iſt, aus, wie einen neuen Schwamm.

Gripus.

Rühr mich an, ſo ſchlag' ich dich am Boden ab, wie einen Fiſch.
Willſt du raufen?

Trachalio.

Was bedarf's dies? Theile lieber deinen Raub.

Gripus.

Schläge nur, ſonſt kannſt du nichts hier naſchen; Andres hoffe nicht.
Ich will fort.

(er will zum Kahne gehen.)

Trachalio.

Ich drehe das Schiff um, daß du nicht fortgehſt: du bleibſt!

Gripus.

Biſt du bei dem Schiff der Lootſe, dann bin ich der Steuermann.
Laß das Tau jezt los, Verruchter!

Trachalio.

Wohl: ſo laß den Koffer los!

Gripus.

Nicht um eine Feder, wahrlich, gehſt du heute reicher weg.

Trachalio.

Durch dein Weigern ſchreckſt du mich nicht. Gibſt du mir nicht meinen Theil,
Geh' ich vor den Richter, oder wird er mit Beſchlag belegt.

Gripus.

Den ich dort im Meer gefangen?

Trachalio.

Und ich ſah's vom Ufer aus.

Gripus.

Und mit meiner Müh' und Arbeit, meinem Nez und meinem Kahn?

Trachalio.

Würd' ich wohl, wenn jezt der Herr erſchiene, dem er zugehört,
Weil ich aus der Ferne zuſah, wie du dieſen Fang gethan,
Nicht für einen Dieb gehalten, ſo wie du?

Gripus.

Nicht minder.

Trachalio.

Halt!
Weßhalb ſoll ich jezt nicht theilen, aber doch Dieb ſein, wie du?
Sprich!

Gripus.

Das weiß ich nicht, und eure Stadtgeſeze kenn' ich nicht.
Nur behaupt' ich, daß er mein iſt.

Trachalio.

Und ich, daß er mir gehört.

Gripus.

Halt! Nun weiß ich, wie du weder Dieb biſt noch die Beute theilſt.

Trachalio.

Wie denn?

Gripus.

Laß mich jezt von hinnen: geh du ſchweigend deinen Weg. Zeige du mich nirgends an: ich gebe dir von Meinem nichts. Schweige ſtill; ich muckſe nicht. So wird es recht und billig ſein.

Trachalio.

Welchen Vorſchlag kannſt du machen?

Gripus.

Den ich dir vorlängſt gemacht: Daß du fortgehſt, mir das Tau hier läſſeſt, mir nicht läſtig fällſt.

Trachalio.

Warte, hör' auch meinen Vorſchlag.

Gripus.

Geh doch fort, ich bitte dich!

Trachalio.

Kennſt du wen in dieſer Gegend?

Gripus.

Meine Nachbarn ſollt' ich doch —

Trachalio.

Und wo wohnſt du?

Gripus.

Weit von hier weg, auf den lezten Feldern dort.

Trachalio.

Nimmſt du den, der hier im Landhaus wohnt, als unſern Richter an?

Digitized by Google

Gripus.

Laß das Tau ein wenig nach, indeß ich seitwärts mich besinne.

Trachalio.

Wohl!

Gripus.
(bei Seite)

O schön! Ich bin geborgen! Dieser Fang bleibt ewig mein. Zwischen meinen Pfählen ruft er meinen Herrn als Richter an. Nimmermehr (Gott weiß es!) urtheilt der mir einen Dreier ab. Dieser weiß nicht, welchen Vorschlag er mir that. Zum Richter denn!

Trachalio.

Nun?

Gripus.

Wiewohl ich sicher weiß, ich habe hier das größte Recht, Thu' ich's lieber, als ich mit dir streite.

Trachalio.

So gefällst du mir.

Gripus.

Zwar den Richter, den du anrufst, kenn' ich nicht; doch, glaubt er mir,
Ist er, unbekannt, Bekannter; glaubt er nicht, das Gegentheil.

Vierte Scene.

Dämones. Palästra. Ampelisca. Knechte. Trachalio. Gripus.

Dämones.

Bin ich euch auch ganz gewogen, Kinder, fürcht' ich doch im Ernst,
Daß mich euretwegen meine Frau noch aus dem Hause jagt.

Digitized by Google

Dirnen, wird ſie ſagen, ſchlepp' ich vor den Augen ihr in's Haus.
Beſſer, ihr flieht zum Altar, als ich.

Die Mädchen.

Es iſt um uns geſcheh'n.

Dämones.

Fürchtet nichts; ich werde ſchon euch ſchüzen.
(zu den Knechten)
Doch was folget ihr
Mir heraus? So lang ich hier, thut ihnen Niemand was zu Leid.
Gehet nur, ihr beiden Wächter; zieht von eurer Wache heim.
(die Knechte ab.)

Gripus.

Gruß dir, Herr!

Dämones.

Willkommen, Gripus! Nun, wie geht's?

Trachalio.
(zu Dämones)
Iſt das dein Knecht?

Gripus.

Schämt ſich nicht.

Trachalio.

Ich ſpreche nicht mit dir.

Gripus.

So geh!

Trachalio.

Antworte doch,
Greis! Iſt das dein Knecht?

Dämones.

Er iſt es.

Trachalio.

Herrlich, wenn es deiner iſt!
Abermals willkommen!

Dämones.

Dank dir! Bist du's nicht, der eben erst
Ging, um seinen Herrn zu holen?

Trachalio.

Ja, ich bin's.

Dämones.

Was willst du jezt?

Trachalio.

Der gehört dir also?

Dämones.

Freilich.

Trachalio.

Herrlich, daß er dir gehört!

Dämones.

Nun, was gibt's?

Trachalio.

Er ist ein Schurke.

Dämones.

Was hat dieser Schurke denn
Dir gethan?

Trachalio.

Ich wollte, daß man alle Knochen ihm entzwei
Schlüge!

Dämones.

Weßhalb hadert ihr denn unter euch?

Trachalio.

Ich sage dir's.

Gripus.

Nein, ich sag's.

Trachalio.

Ich, mein' ich; denn ich ging zu klagen.

Gripus.

Wärst du nicht
Ohne Scham, du gingst von hinnen.

Dämones.

Gripus, hör' und ſchweige ſtill.

Gripus.

Der ſoll eher ſprechen?

Dämones.

(zu Gripus drohend)

Höre!

(zu Trachalio)

Rede du!

Gripus.

Dem Fremden da
Gibſt du vor dem eignen Knecht das Wort?

Trachalio.

Dem ſchließt man nicht den Mund! —
Alſo was ich ſagen wollte, — von dem Kuppler, den du kaum
Warfeſt aus dem Venustempel, hat der Menſch den Koffer hier.

Gripus.

Nein, ich nicht.

Trachalio.

Du läugneſt, was ich doch mit Augen ſehe?

Gripus.

Seh'n
Sollſt du's nicht. Ich hab' ihn, oder hab' ihn nicht: was
rührt es dich?

Trachalio.

Wie du ihn bekamſt, das fragt ſich, ob mit Unrecht oder Recht.

Gripus.

Wenn ich ihn nicht fing, ſo ſchlage meinetwegen mich an's
Kreuz!
Wenn mein Nez im Meer ihn auffing, iſt er dann dein mehr
als mein?

Trachalio.

Er belügt dich. Wie ich's ſage, ſo geſchah's.

Gripus.

Was ſchwazeſt du?

Trachalio.

(zu Dämones)

Wenn ich als der Kläger ſpreche, ſchließe deinem Knecht den Mund.

Gripus.

Was? Du willſt, mir ſoll geſcheh'n, was dir geſchieht von deinem Herrn?
Wenn er dir den Mund zu ſchließen pflegt, ſo thut's der unſre nicht.

Dämones.

Darin hat er gar nicht Unrecht.

(zu Trachalio)

Doch — was willſt du? Sage mir's.

Trachalio.

Was ich will? Ich fordre weder einen Theil am Koffer da,
Noch behaupt' ich, daß er mein iſt. Doch ein Käſtchen iſt darin,
Von dem Mädchen, das, wie ich dir ſagte, freien Standes iſt.

Dämones.

Meinſt du jene, die du neulich meine Landsmännin genannt?

Trachalio.

Freilich; und das Kinderſpielzeug, das ſie einſt als Kind beſaß,
Steckt in dieſem kleinen Käſtchen, das er hier im Koffer hat.
Keinen Nuzen hat's für ihn; ihr bringt es Hülfe, gibt er's ihr,
Um die Eltern aufzuſuchen.

Dämones.

Still! Ich mache, daß er's gibt.

Digitized by Google

Gripus.

Hercules! Ihm geb' ich gar nichts.

Trachalio.

Nur das Käſtchen will ich, will Nur das Spielzeug.

Gripus.

Aber wenn's von Gold iſt?

Trachalio.

Ei! Was macht dir das? Gold wird dann für Gold gegeben, Silber geht mit Silber auf.

Gripus.

Zeige mir zuerſt das Gold; dann zeig' ich dir das Käſtchen auch.

Dämones.

(zu Gripus)

Hüte dich und ſchweige ſtill!

(zu Trachalio)

Du rede fort, wie du begannſt!

Trachalio.

Eines bitt' ich, daß du Mitleid mit dem armen Mädchen haſt, Wenn der Koffer hier dem Kuppler, wie ich glaube, zugehört. Sprech' ich doch nur nach Vermuthung; etwas Sich'res weiß ich nicht.

Gripus.

(zu Dämones)

Sieh, der Schurke will dich fangen!

Trachalio.

Laß mich reden, wie ich begann. Wenn der Koffer hier dem Schurken, den ich meine, zugehört, Werden ihn die Mädchen kennen. Heiß' ihn zeigen!

Gripus.

Zeigen ich?

Dämones.

Allerdings, das ist nicht mehr als billig, Gripus, zeig' ihn nur.

Gripus.

Nein, fürwahr, ganz unerhört unbillig.

Dämones.

Weßhalb?

Gripus.

Zeig' ich ihn,
Werden die gleich sagen: ja, sie kennen ihn.

Trachalio.

Verdammter Schuft!
Wie du bist, so, glaubst du, seien Alle, du meineid'ger Wicht?

Gripus.

Alles will ich gerne leiden, spricht nur der nicht gegen mich.
(auf den Koffer deutend)

Trachalio.

Wohl, er steht auf deiner Seite: doch das Zeugniß kommt von dort.
(auf die Mädchen deutend)

Dämones.

Gripus, gib auf diesen Acht!
(zu Trachalio)
Du sage kurz, was du verlangst.

Trachalio.

Nun, ich sagt' es schon; doch wiederhol' ich's, wenn du's nicht verstandst.
(auf die Mädchen deutend)
Diese Zwei da müssen frei sein, wie ich schon vorher gesagt.
(auf Palästra deutend)
Diese ward als kleines Kind noch aus Athen geraubt.

Gripus.

Doch sprich,
Was denn das den Koffer angeht, ob sie frei, ob Sklaven sind.

Digitized by Google

Trachalio.

Soll ich zweimal Alles ſagen, Kerl, damit der Tag verſtreicht?

Dämones.

Laß das Schimpfen, und erkläre deutlich, was ich dich gefragt.

Trachalio.

Dort, in jenem Koffer mein' ich, muß ein Käſtchen ſein von Holz,
Wo die Zeichen ſind, woran ſie ihre Eltern kennen kann,
Die mit ihr verloren gingen in Athen, wie ich geſagt.

Gripus.

Daß die Götter dich verdammen! Laſterbalg, was ſagſt du da?
Können die denn für ſich ſelbſt den Mund nicht öffnen? Sind ſie ſtumm?

Trachalio.

Nein, ſie ſchweigen; beſſer iſt's, ein Mädchen ſchweigt, als daß ſie ſpricht.

Gripus.

Dann biſt du nach deiner Rede weder Mann noch Weib für mich.

Trachalio.

Und warum?

Gripus.

Weil weder ſtill noch redend du was nüze biſt.
(zu Dämones)
Aber ſprich, wird heute mir nicht auch einmal das Wort gegönnt?

Dämones.

Sprichſt du fürder noch ein Wörtchen, ſchlag' ich dir das Hirn entzwei.

Trachalio.

Wie ich ſchon vorher bemerkte, laß ihn jenes Käſtchen, Greis,
Doch den Mädchen wiedergeben; wenn er einen Lohn dafür
Fordert, ich verweigr' ihn nicht; was ſonſt darin iſt, ſchenk' ich ihm.

Gripus.

Nun erſt führſt du ſolche Sprache, weil du jezt mein Recht erkennſt.
Früher wollteſt du die Hälfte.

Trachalio.

Die verlang' ich auch noch jezt.

Gripus.

Oft verlangen ſah ich ſchon den Geier, und er fing ſich nichts.

Dämones.

Kann ich ohne Schläge nicht den Mund dir ſtopfen?

Gripus.

Wenn er ſchweigt,
Schweig' ich auch; doch wenn er ſpricht, ſo laß auch mir mein Theil am Wort.

Dämones.

Gib mir jezt nur jenen Koffer, Gripus.

Gripus.

Dir vertrau' ich ihn.
Iſt das Zeug nicht drin, ſo gib mir ihn zurück.

Dämones.

Das werd' ich.

Gripus.

Nimm!

Dämones.

Jezt, Paläſtra du und Ampelisca, merkt mir auf und hört!
Iſt das hier der Koffer, wo dein Käſtchen drin ſein ſollte?

Paläſtra.

Ja.

Gripus.

Ach, ich Armer bin verloren! Ehe ſie ihn recht beſeh'n,
Ruft ſie ſchon: er iſt's!

Paläſtra.

Ich mache dir ſogleich die Sache klar.
Hier, in dieſem Koffer mein' ich, muß ein Käſtchen ſein von Holz;
Was darin iſt, zähl' ich Alles einzeln auf, du brauchſt mir da Nichts zu zeigen. Red' ich unwahr, ſoll's für mich verloren ſein: Alles, was darin ſich findet, nehmt ihr euch als Eigenthum. Red' ich wahr, dann bitt' ich, gebt das Meine mir zurück.

Dämones.

Es ſei!
Klares Recht nach meiner Meinung!

Gripus.

Klares Unrecht, wie mir ſcheint!
Wenn das Mädchen eine Hex' iſt, eine Zauberin, und uns, Was darin iſt, richtig angibt, kriegt ſie's dann, die Zauberin?

Dämones.

Spricht ſie unwahr, kriegt ſie nichts; die Zauberei hilft ihr zu nichts.
Nur den Koffer auf, damit ich gleich, was wahr iſt, ſehen kann!

Gripus.

(öffnet den Koffer)

Offen iſt er. Wehe mir! Ich ſeh' ein Käſtchen.

Dämones.

(zu Paläſtra)

Iſt es dies?

Paläſtra.

Ja, das iſt's. O meine Eltern! Euch verſchloſſen trag' ich hier.
Hier verbarg ich Glück und Hoffnung, daß wir einſt uns wiederſeh'n.

Gripus.

Nun, da müſſen dir die Götter wahrlich zürnen, wer du ſeiſt,
Daß du deine Eltern in ſo engen Raum zuſammenſteckſt.

Dämones.

Gripus, tritt hieher! Dein Glück ſteht auf dem Spiele.
(zu Paläſtra)
Mädchen, du
Gib uns dort von fern, was drin iſt, und wie's ausſieht,
Alles an.
Fehlſt du mir auch nur ein Bischen, und verlangſt dann
hinterher
Nach der Wahrheit umzulenken, Mädchen, mühſt du dich
umſonſt.

Gripus.

Gutes Recht verlangſt du.

Trachalio.

Nicht von dir; denn du biſt ungerecht.

Dämones.
(zu Paläſtra)

Nun, mein Kind! Jezt rede. — Gripus, du gib Acht und
ſchweige ſtill.

Paläſtra.

Kinderſpielzeug iſt's.

Dämones.

Ich ſeh' es.

Gripus.
(bei Seite)

Schon im erſten Treffen todt! —
Halt da, zeig' es nicht!

Dämones.

Wie ſieht es aus? Erwiedre Punkt um Punkt!

Paläſtra.

Erſt ein kleines goldnes Schwert mit Lettern.

Dämones.

Wohl! Nun ſage mir,
Was für Lettern auf dem Schwert ſind.

Paläſtra.

Meines Vaters Namenszug.
Dann am andern End' ein Beilchen, doppelſchneidig, auch von Gold
Und bezeichnet. Auf dem Beilchen ſteht der Mutter Name.

Dämones.

Halt!
Sage mir des Vaters Namen auf dem Schwerte.

Paläſtra.

Dämones.

Dämones.

Götter! Wo ſteht meine Hoffnung?

Gripus.

Nein, wo ſteht die meine nun?

Dämones.

Fahre fort, gleich fort!

Gripus.

Gemach nur: oder geht zum Henker fort!

Dämones.

Nenne mir der Mutter Namen, wie er auf dem Beilchen ſteht.

Paläſtra.

Dädalis.

Dämones.

Die Götter ſegnen mich.

Gripus.

Und mich verderben ſie.

Dämones.

Gripus, das muß meine Tochter ſein.

Gripus.

Sie ſei es meinethalb!
(zu Trachalio)
Daß die Götter dich verdammen, weil du heute mich geſeh'n,

Und mich Dummkopf, daß ich nicht mich hundertmal umsah vorher,
Ob kein Mensch da sei, bevor ich aus dem Wasser zog das Nez!

Palästra.

Dann von Silber eine Sichel, zwei verschlungne Händchen dann,
Und ein Schweinchen —

Gripus.

Geh zum Galgen samt den Ferkeln und dem Schwein!

Palästra.

Auch ein Goldherz, das der Vater zum Geburtstag mir beschert.

Dämones.

Ja, sie ist's! Sie zu umarmen, halt' ich mich nicht länger mehr.
Tochter, sei gegrüßt! Ich bin dein Vater, der dir Leben gab.
Ich bin Dämones, und hier wohnt deine Mutter Dädalis.

Palästra.

Heil dir, unverhoffter Vater!

Dämones.

Heil dir! Komm in meinen Arm!

(sie umarmen sich.)

Trachalio.

Mich erfreut's, daß solcher Lohn euch ward für eure Zärtlichkeit.

Dämones.

Nimm da, trage diesen Koffer schnell in's Haus, Trachalio.

Trachalio.

Seht die Schelmerei des Gripus! Da dir's hier so schlecht bekam,
Wünsch' ich Glück.

Dämones.

Nun, Tochter, wollen wir zu deiner Mutter geh'n,
Die das Ding mit bessern Gründen noch von dir erforschen kann,
Weil sie mehr mit dir verkehrt hat, deine Zeichen besser kennt.

Trachalio.

Alle kommt hinein; wir alle nehmen Theil an deinem Glück.

Paläſtra.

Ampelisca, folge mir!

Ampelisca.

Mich freut's, die Götter ſind dir hold.

(Alle ab außer Gripus.)

Fünfte Scene.

Gripus allein.

Gripus.

O ich Dummkopf, daß ich heut den Koffer aus dem Waſſer zog,
Oder ihn nicht, that ich's einmal, heimlich irgendwo vergrub!
Ahnt' ich's doch, bei dieſer Beute ſezt es Sturm und Wetter ab,
Weil ſie mir bei ſolchem Sturm und Wetter in die Hände lief.
Traun, ich glaube, daß darin noch reichlich Gold und Silber ſteckt.
Was beginn' ich? Will in's Haus geh'n, knüpfe da mich heimlich auf,
Mindeſtens doch auf ſo lange, bis der Aerger mir vergeht.

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

Dämones allein.

Dämones.

Ihr ewigen Himmelsmächte! Wer ist glücklicher,
Als ich, der unvermuthet seine Tochter fand?
Wenn Götter einem Menschen Gutes zugedacht,
Dann ist's ein Frommer; dessen Wunsch gewähren sie.
Ich hab' es heute nicht gehofft und nicht gedacht,
Und fand doch meine Tochter nun ganz unverseh'ns.
Die geb' ich einem jungen Mann von edlem Stamm,
Der aus Athen ist und zugleich mit mir verwandt.
Ihn will ich rufen lassen, daß er ungesäumt
Herkommt zu mir, und habe deßhalb seinem Knecht
Bereits bedeutet, daß er nach dem Markte geht.
Mich wundert, daß er unser Haus noch nicht verließ.
Ich trete näher an die Thür.

(er öffnet die Thüre ein wenig)

Was seh' ich da?
Mein Weib umarmt die Tochter, hängt ihr fest am Hals.

Digitized by Google

Nein, gar zu toll und widrig iſt die Zärtlichkeit.
(er ruft in's Haus hinein)
's wäre doch geſcheidter, Frau, du hieltſt einmal mit Küſſen ein.
Triff doch Anſtalt, daß ich alsbald, komm' ich wiederum hinein,
Unſres Hauſes Göttern opfre, weil ſie unſer Haus vermehrt.
Opferſchwein' und Lämmer habt ihr. Aber was verweilt ihr Frau'n
Den Trachalio? Doch ſieh, da kommt er recht erwünſcht heraus.

Zweite Scene.

Dämones. Trachalio.

Trachalio.

Wo er ſei, ich ſuch' ihn auf, und bringe dann ihn her zu dir,
Meinen Herrn.

Dämones.

Erzähl' ihm Alles, wie's mit meiner Tochter ging.
Bitt' ihn, daß er alles Andre läßt und hierher kommt.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Sage weiter, meine Tochter geb' ich ihm zur Frau.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Seinen Vater kenn' ich, und er ſei mit mir verwandt.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Eile nur!

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Er ſoll zum Abendbrod hier ſein.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Alles gut?

Trachalio.

Schon gut. Doch weißt du, was ich weiter will von dir?
Denk' an dein Verſprechen, daß ich heute frei ſein ſoll.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Sprich für mich, daß Pleuſidippus mir die Freiheit ſchenkt.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Deine Tochter ſoll ihn bitten: ſie erbittet's leicht.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Daß Ampelisca, wenn ich frei bin, mich zum Manne nimmt.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Daß mir durch die That gelohnt wird, was ich Gutes that.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Alles gut?

Dämones.

Schon gut. Was du mir thateſt, geb' ich dir zurück.
Aber eile jezt zur Stadt, und eilend komm zurück.

Trachalio.

Schon gut.
Werde gleich hier ſein. Du rüſt' indeſſen Alles zu.

Dämones.

Schon gut.
(geht ab.)

Trachalio.

Hol' ihn doch ſamt ſeiner Güte Hercules! Noch immer gellt Mir das Ohr: ich mag ihm ſagen, was ich will, ſo heißt es: gut!

(ab.)

Dritte Scene.

Dämones. Gripus.

Gripus.

Wann kann ich mit dir ſprechen, Herr?

Dämones.

Was gibt es denn?

Gripus.

Wenn du Verſtand haſt, hab' ihn bei dem Koffer hier:
Was gute Götter dir gegönnt, das halte feſt.

Dämones.

Und ſcheint's dir billig, daß ich andrer Leute Gut
Das meine nenne?

Gripus.

Wenn ich's nun im Meere fand?

Dämones.

Nun, deſto beſſer iſt's für den, der es verlor;
Doch wird der Koffer darum um nichts weiter dein.

Gripus.

Du haſt zu viel Gewiſſen; darum bleibſt du arm.

Digitized by Google

Dämones.

O Gripus, Gripus! In des Menſchen Leben gibt's
Gar viele Schlingen, wo man ihn durch Liſten fängt.
Lockſpeiſe legt man allezeit daneben hin;
Und wer in arger Gierde nach der Speiſe haſcht,
Der wird für ſeine Gierde dann der Schlinge Raub.
Doch wer bedächtig, klug und fein ſich vorgeſeh'n,
Der darf des Wohlerworbnen wohl und lang ſich freu'n.
Die Beute wird zur Beute wieder, ſcheint es mir,
Und geht mit reicherem Schaze, denn ſie kam, davon.
Verbergen ſoll ich, was man mir als fremdes Gut
Gebracht hat? Euer Dämones thut ſolches nie.
Der Weiſe nimmt ſich billig jederzeit in Acht,
Daß ſein Geſinde nichts erfährt, wenn er gefehlt.
Nun mir die Freude wurde, rührt mich kein Gewinn.

Gripus.

Oft ſah ich Luſtſpieldichter ſchon in gleicher Art
Solch weiſe Sprüche ſprechen, und es ward beklatſcht,
Wenn ſie dem Volk ſo weiſe Sitten vorgeführt.
Doch, ging für ſich dann Jeder ſeines Weges heim,
So that doch Keiner, wie es ihm empfohlen ward.

Dämones.

Geh heim, und ſei nicht läſtig, zähme deinen Mund!
Ich werde dir nichts geben: hoffe nicht umſonſt!

Gripus.

So mögen die Götter Alles, was im Koffer iſt,
In Aſche wandeln, ob es Gold, ob's Silber ſei!

(geht ab.)

Dämones.

Da ſteckt's, warum die Knechte nichts werth ſind bei uns.
Denn traf er einen andern Knecht ſtatt meiner hier,

Er ſpannte dieſen, wie ſich ſelbſt, zum Stehlen an;
Und während er die Beute ſelbſt zu haben wähnt,
Wird er die Beute; Beute zieht die Beute nach.
Will nun hinein und opfern; dann bereitet man
Auf mein Geheiß uns ungeſäumt das Abendbrod.

(geht in's Haus.)

Vierte Scene.

Pleuſidippus. Trachalio.

Pleuſidippus.

Sage mir das Alles noch einmal, mein Herz, Trachalio,
Du, mein Freigelaſſ'ner, mein Patron, mein zweiter Vater du!
Iſt es ſo? Paläſtra fand den Vater und die Mutter?

Trachalio.

Ja.

Pleuſidippus.

Iſt mir Landsmännin?

Trachalio.

Ich glaube.

Pleuſidippus.

Wird mein Weib?

Trachalio.

Ich denke ſo.

Pleuſidippus.

Meinſt du, daß er ſie noch heute mir verlobt?

Trachalio.

Ich meine ſo.

Pleuſidippus.

Wünſch' ich auch dem Vater Glück, daß er ſie fand?

Trachalio.

Ich meine ſo.

Pleuſidippus.

Und der Mutter auch?

Trachalio.

Ich meine.

Pleuſidippus.

Was denn meinſt du?

Trachalio.

Was du fragſt,

Mein' ich.

Pleuſidippus.

Sprich, wie groß iſt deine Meinung?

Trachalio.

Nun, ich meine ſo.

Pleuſidippus.

Laß einmal dein ewig Meinen; nimm was vor!

Trachalio.

So mein' ich auch.

Pleuſidippus.

Soll ich eilen?

Trachalio.

Alſo mein' ich.

Pleuſidippus.

Langſam geh'n?

Trachalio.

Ich meine ſo.

Pleuſidippus.

Soll ich geh'n und ſie begrüßen?

Trachalio.

Meine ſo.

Pleuſidippus.

Den Vater auch?

Digitized by Google

Trachalio.

Alſo mein' ich.

Pleuſidippus.

Dann die Mutter?

Trachalio.

Alſo mein' ich.

Pleuſidippus.

Was hernach?
Geh' ich und umarm' ich ihren Vater?

Trachalio.

Nein, das mein' ich nicht.

Pleuſidippus.

Ihre Mutter?

Trachalio.

Nein, das mein' ich nicht.

Pleuſidippus.

Sie ſelbſt?

Trachalio.

Ich meine nicht.

Pleuſidippus.

Ach! Jezt gibt er Alles auf. Nun ich es wünſche, meint er's nicht.

Trachalio.

Komm! Du biſt nicht klug.

Pleuſidippus.

Mein Schuzherr, führe mich, wohin du willſt!

(Beide gehen ab.)

Fünfte Scene.

Labrax.

Wo wäre heut ein ärmrer Mann, als ich bin, auf der Erde,
Dem Pleuſidippus vor Gericht den Handel abgewonnen?

Paläſtra ſprach man eben erſt mir ab. Ich bin verloren!
Die Kuppler, wie ich glaube, ſind geboren von der Freude:
So freu'n ſich alle Menſchen, wenn dem Kuppler Leid begegnet.
Jezt will ich meine Zweite doch im Venustempel ſuchen,
Die doch für mich zu retten als den Reſt von meiner Habe.

Sechste Scene.

Labrax. **Gripus** tritt aus dem Hauſe, mit einem Bratſpieß in der Hand.

Gripus.
(ruft in das Haus zurück)

Nein, bis zum Abend ſeht ihr heut den Gripus nicht mehr lebend,
Gebt ihr den Koffer nicht zurück!

Labrax.
(für ſich)

Ach! Hör' ich von dem Koffer
Ein Wörtchen, iſt's, als ob ein Pfahl die Leber mir durchbohrte!

Gripus.

Der Schurke läuft nun frei herum: ich, deſſen Nez im Meere
Den Koffer an das Licht gebracht, dem wollt ihr gar nichts geben?

Labrax.
(für ſich)

Bei Gott! Mit ſeinen Reden macht der mich die Ohren ſpizen.

Gripus.

Mit ellenlangen Lettern ſchreib' ich's jezt an alle Wände:
Wer einen Koffer wo verlor mit vielem Gold und Silber,
Der komme zu Gripus!
(gegen das Haus des Dämones)
Ihr bekommt ihn nicht, wie ihr es wünſchet.

Labrax.
(für ſich)

Der weiß gewiß, wer meinen Schaz geborgen hat, vermuth' ich.
Ich muß an ihn mich machen: helft, ich flehe, Götter, helft mir!

Gripus.
(gegen das Haus des Dämones)

Was rufſt du mich hinein? Ich will's hier vor der Thüre puzen.
Denn dieſer Spieß iſt lauter Roſt, iſt nicht gemacht aus Eiſen.
Je mehr ich puze, deſto mehr wird's roth und immer dünner.
Wohl iſt der Spieß ein Frühlingskind; ſo welkt er in den Händen.

Labrax.

Willkommen, Freund!

Gripus.

Glück über dich, geſchorner Kopf!

Labrax.

Was thuſt du?

Gripus.

Ich puze hier.

Labrax.

Wie geht es dir?

Gripus.

Du biſt ein Mediciner?

Labrax.

Um einen Buchſtab reicher, als ein Medicus.

Gripus.

So biſt du Mendicus, Bettler?

Labrax.

Trafſt es recht.

Gripus.

Man ſieht's an deinem Aeußern.
Was fehlt dir denn?

Labrax.

In jüngſter Nacht ward ich im Meer gewaſchen.
In Trümmer ging mein Schiff, und all mein Gut verlor ich Armer.

Gripus.

Und du verlorſt?

Labrax.

'nen Koffer, wohl gefüllt mit Gold und Silber.

Gripus.

Und weißt du, was der Koffer auch enthielt, den du verloren?

Labrax.

Was liegt daran? Verloren iſt's!

Gripus.

So laß uns Andres reden.
Wie, wenn ich wüßte, wer ihn fand? Bezeichne mir ihn näher.

Labrax.

Achthundert goldne Stücke ſind darin in einem Beutel,
In einer andern Taſche dann einhundert Philippsminen.

Gripus.

(für ſich)

Ein großer Fang, bei'm Hercules! Für mich ein ſchönes Fundgeld!
Die Götter ſind den Menſchen hold. Da zieh' ich reich von hinnen.
Gewiß gehört der Koffer ihm.

(zu Labrax)

Nun ſage noch das Andre.

Labrax.

Ein ſchwer Talent von Silber war gerad' in einem Sacke,
Ein Schöpfgefäß, ein Trinkgeſchirr, auch Schalen, Humpen, Becher.

Gripus.

Ei, ei! Du warſt ein reicher Mann, du hatteſt große Schäze.

Labrax.

Das iſt ein ſchlecht armſelig Wort: ich hatt', und habe nichts mehr.

Gripus.

Was gibſt du dem, der dir die Spur auffindet und dir anzeigt?
Sag's friſch! Geſchwind heraus damit!

Labrax.

Dreihundert Drachmen.

Gripus.

Nichts da!

Labrax.

Vierhundert.

Gripus.

Morſches Spinngeweb!

Labrax.

Fünfhundert.

Gripus.

Taube Nüſſe!

Labrax.

Sechshundert.

Gripus.

Du erzählſt mir da von kleinen Roggenwürmern.

Labrax.

Nun, ſiebenhundert.

Gripus.

Brannte dir der Mund, du kannſt ihn kühlen.

Labrax.

Ich gebe tauſend.

Gripus.

Träumſt du?

Labrax.

Mehr nicht! Packe dich!

Gripus.

So höre!

Wenn ich mich packte, bin ich fort.

Labrax.

Elfhundert.

Gripus.

Ei! Du ſchläfſt ja.

Labrax.

Nun — was verlangſt du?

Gripus.

Daß man dich hinfort nicht weiter treibe:
Gib mir ein ſchwer Talent; doch darf daran kein Dreier fehlen.
Sprich, ob du ja ſagſt oder nein.

Labrax.

Was kann ich thun? Ich muß wohl.

Ich gebe dir's.

Gripus.

So tritt hieher!

(er führt ihn an den Altar der Venus.)

Die Venus ſei dein Zeuge!

Labrax.

Was dir beliebt, gebeut mir.

Gripus.

Rühr' an den Altar.

Labrax.

Ich thu' es.

Digitized by Google

Gripus.

Nun ſchwöre hier bei Venus.

Labrax.

Was?

Gripus.

Was ich dir heißen werde.

Labrax.

So ſprich mir vor!

(bei Seite)

Um das, was mein iſt, brauch' ich nicht zu bitten.

Gripus.

Faſſ' an den Altar!

Labrax.

Gut.

(er faßt den Altar an)

Gripus.

Und ſchwöre mir das Geld zu geben
Des Tages, da den Koffer du zurückbekommſt.

Labrax.

Wohlan denn!

Gripus.

Cyren'ſche Venus, dich zum Zeugen ruf' ich an —

Labrax.

Cyren'ſche Venus, dich zum Zeugen ruf' ich an —

Gripus.

Wenn ich den Koffer, welchen ich im Schiff verlor —

Labrax.

Wenn ich den Koffer, welchen ich im Schiff verlor —

Gripus.

Mit Gold und Silber wohlbehalten wiederfand —

Labrax.

Mit Gold und Silber wohlbehalten wiederfand —

Digitized by Google

Gripus.

Und er in meine Hände dann zurückgelangt —

Labrax.

Und er in meine Hände dann zurückgelangt —

Gripus.

Dann zahl' ich hier dem Gripus —

(zu Labrax)

ſprich's und rühr mich an!

Labrax.

Dann zahl' ich hier dem Gripus — Venus, höre mich! —

Gripus.

Ein ſchwer Talent in Silber ohne Säumen aus.

Labrax.

Ein ſchwer Talent in Silber ohne Säumen aus.

Gripus.

Und lügſt du mir, verlange, daß dich Venus dann
Und dein Gewerb' ausrotte bis auf Haar und Haut.

(bei Seite)

So mag dir's gehen immerhin, auch wenn du ſchwurſt!

Labrax.

Und fehl' ich jemals, Göttin, gegen dieſen Schwur,
So fleh' ich dir, laß alle Kuppler elend ſein!

Gripus.

(bei Seite)

Das wird geſcheh'n, auch wenn du deinen Schwur mir hältſt.

(laut)

Jezt warte hier; den Alten hol' ich gleich heraus.
Von ihm verlange den Koffer ungeſäumt zurück.

(geht ab.)

Labrax.
(allein)

Und gibt er mir den Koffer hundertmal zurück,
Doch heut bekommt er keinen Dreier mehr von mir.
Was meine Zunge ſchwören ſoll, das ſteht zu mir.
Doch ſtill! da kommt er wieder und mit ihm der Greis.

Siebente Scene.

Gripus. Dämones. Labrax.

Gripus.
(zu Dämones)

Folge mir! Wo iſt der Kuppler?
(zu Labrax)
Der hat deinen Koffer hier.

Dämones.

Wohl, ich hab' ihn: ich geſteh' es. Iſt er dein, ſo bleib' er dein!
Was darin war, geb' ich alles unverſehrt an dich zurück.
Iſt er dein, nimm ihn.
(er gibt ihm den Koffer.)

Labrax.

Er iſt es, Gott! Mein Koffer, ſei gegrüßt!
(er küßt ihn)

Dämones.

Iſt er dein?

Labrax.

Du fragſt? Gehört' er ſelbſt dem Zeus, jezt iſt er mein.

Dämones.

Alles iſt darin; wir nahmen nur das Käſtchen uns heraus
Samt dem Spielzeug, das mir heute meine Tochter finden half.

Labrax.

Wen?

Dämones.

Paläſtra, welche dein war, hab' ich als mein Kind erkannt.

Labrax.

Nun, bei Gott, das iſt vortrefflich! Daß dir das ſo ſchön gelang,
Wie du's wünſchteſt, freut mich herzlich.

Dämones.

Nicht ſo leichthin glaub' ich das.

Labrax.

Traun, damit du ſiehſt, es freut mich, darfſt du keinen Dreier mir
Ihretwegen zahlen; denn ich ſchenke ſie.

Dämones.

Biſt gar zu gut.

Labrax.

Nein, du biſt's, bei'm Himmel!

Gripus.

(zu Labrax)

He du! Haſt du deinen Koffer jezt?

Labrax.

Ja.

Gripus.

So eile!

Labrax.

Was denn eilen?

Gripus.

Zahle jezt das Geld mir aus.

Labrax.

Dir bezahl' ich nichts, und bin dir auch nichts ſchuldig.

Gripus.

Welch ein Streich!
Wie? Du mir nichts ſchuldig?

Labrax.

Nein.

Gripus.

Beſchwurſt du mir's nicht feierlich?

Labrax.

Wohl, ich ſchwur's, und ſchwöre dir's noch Einmal, wenn es mir behagt.
Denn zum Schuz, nicht zum Verluſt des Gutes, iſt der Eid erdacht.

Gripus.

Zahle mir mein ſchwer Talent von Silber aus, meineid'ger Schuft!

Dämones.

Gripus, was für ein Talent verlangſt du da?

Gripus.

Er ſchwur, es mir Auszuzahlen

Labrax.

So gefiel mir's. Biſt du Prieſter bei dem Eid?

Dämones.

(zu Gripus)

Und warum verſprach er dir das Geld?

Gripus.

Wenn ich den Koffer hier Ihm in ſeine Hand zurückerſtatte, ſchwur er mir dafür Ein Talent von Silber auszuzahlen.

Labrax.

Auf, zum Richter denn, Ob du nicht argliſtig mich zum Schwur verlockt, ob ich noch nicht Fünfundzwanzig Jahre alt bin.

Gripus.
(auf Dämones deutend)
Geh an den!

Labrax.
Den mag ich nicht.

Dämones.
Wie? Du willst abziehen? Nein, du sollst mit diesem Koffer hier
Nicht davongeh'n, wenn ich nicht als Richter ihn zuvor verurtheilt.
Hast du dem das Geld versprochen?

Labrax.
Freilich.

Dämones.
Was du meinem Knecht
Zugesagt, ist auch das meine. Glaube ja nicht, daß dir hier Kupplerkniffe helfen, Kuppler! Das geht nicht.

Gripus.
Du dachtest schon,
Daß du den betrügen könntest. Nein, du gibst an mich das Geld,
Und ich geb' es gleich an den hier, daß er mich frei ziehen läßt.

Dämones.
(zu Labrax)
Weil ich gegen dich so freundlich war, und Hab' und Gut durch mich
Dir gerettet ward —

Gripus.
(einfallend)
Durch mich nur, nicht durch dich, so sage nicht.

Dämones.
(zu Gripus)
Wenn du klug bist, schweigst du.
(zu Labrax)
Darum ziemt sich's, daß du deinen Dank
Mir für mein Verdienst erstattest.

Digitized by Google

Labrax.

Da behaupteſt du gewiß
Nur dein Recht.

Dämones.

Soll ich das deine ſuchen, mir zum Schaden nur?

Gripus.

(bei Seite)

Bin gedeckt; der Kuppler wankt; ſchon winkt die Freiheit mir von fern.

Dämones.

(auf Gripus deutend)

Dieſer hier fand deinen Koffer: er gehört als Knecht mir zu.
Und ich habe mit dem vielen Gelde dir ihn aufbewahrt.

Labrax.

Danke dir, und das Talent erhältſt du ganz unweigerlich,
Wie ich dem es zugeſchworen.

Gripus.

Wenn du klug biſt, gibſt du mir's.

Dämones.

Biſt du ſtill?

Gripus.

Du thuſt, als ſprächeſt du für mich, und ſorgſt für dich.
Wenn ich auch den andern Fang verlor, von dieſem laſſ' ich nicht.

Dämones.

Noch ein Wort, ſo kriegſt du Schläge!

Gripus.

Meinetwegen tödte mich!
Wenn du nicht mit dem Talent den Mund mir ſtopfſt, ſo ſchweig' ich nie.

Labrax.

Spricht er doch für dich; ſo ſchweige!

Digitized by Google

Dämones.

Kuppler, tritt hieher!

Labrax.

Wohlan!

(Dämones und Labrax ſprechen leiſe zuſammen.)

Gripus.

Sprecht doch laut; denn dies Gemurmel, dies Geflüſter mag ich nicht.

Dämones.

(leiſe zu Labrax)

Sprich, um welchen Preis erkaufteſt du das andre Mädchen dir, Ampelisca?

Labrax.

Tauſend Drachmen gab ich.

Dämones.

Willſt du, daß ich dir Einen wohldurchdachten Vorſchlag mache?

Labrax.

Nun, das wünſcht' ich wohl.

Dämones.

Machen wir aus dem Talent zwei Hälften!

Labrax.

Gut.

Dämones.

Für Jene nimm Eine Hälfte, daß ſie frei wird, und die andre gibſt du dem.

(auf Gripus deutend)

Labrax.

Schön fürwahr!

Dämones.

Für dieſe Hälfte laſſ' ich dann den Gripus frei; Denn durch ihn fandſt du den Koffer, ich mein Kind.

Labrax.

Das lob' ich mir. Großen Dank bin ich dir ſchuldig.

Digitized by Google

Gripus.

Wann bekomm' ich denn mein Geld?

Dämones.

Gripus, das iſt abgethan. Ich hab' es.

Gripus.

Hätt' ich's lieber ſelbſt!

Dämones.

Hier

(auf den Kuppler deutend)

iſt nichts für dich zu hoffen. Ihn entbinde ſeines Schwurs.

Gripus.

Wehe mir! Ich muß mich alsbald hängen, ſonſt iſt's aus mit mir!

Traun, du haſt an dieſem Tage mich zum lezten Mal geprellt!

Dämones.

Kuppler, heute ſpeiſeſt du bei mir!

Labrax.

Der Antrag ſagt mir zu.

Dämones.

Folgt mir! — Euch, Zuſchauer, lüd' ich auch zum Abendeſſen ein,

Wenn ich euch was aufzutiſchen hätte, was recht Leckeres,

Und nicht dächte, daß ihr längſt ſchon anderswo geladen ſeid.

Aber wenn ihr unſerm Stücke lauten Beifall klatſchen wollt,

Kommt zu mir, labt euch an meinem Tiſche ſechzehn Jahre lang!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—82. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—6. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—93. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—5. Vollſtändige vierfüßige Anapäſte (dimetri anapaestici acatalectici).

V. 6. Ein überzähliger vierfüßiger jambiſcher Vers (dimeter jambicus hypercatalecticus).

V. 7—9. Vierfüßige Anapäſte.

V. 10—13. Vierfüßige Bakcheen (tetrametri bacchiaci acatalectici).

V. 14. Ein zweifüßiger bakcheiſcher Vers (dimeter bacchiacus).

V. 15—17. Vierfüßige Anapäſte.

V. 18. Ein vierfüßiger bakcheiſcher Vers.

V. 19. Ein anapäſtiſcher Monometer.

V. 20—22. Vierfüßige Anapäſte.

V. 23. Ein ſechsfüßiger Jambe.

V. 24. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers (tetrameter creticus acatalecticus).

V. 25. Ein zweifüßiger kretiſcher Vers (dimeter creticus).

V. 26. 27. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 28. 29. Vierfüßige Bakcheen.

V. 30. 31. Vierfüßige Jamben (dimetri jambici acatalectici).

V. 32—40. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 41. Ein vollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers (tetrameter trochaicus acatalecticus).

V. 42. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.

V. 43. 44. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Vierte Scene.

V. 1—9. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 10. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus catalecticus).

V. 11. 12. Achtfüßige Trochäen.

V. 13. Wie V. 10.

V. 14. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers

V. 15. Ein vollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.

V. 16. Ein vierfüßiger Kretiker.

V. 17. Wie V. 10.

V. 18. Ein kretiſcher Dimeter.

V. 19—21. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 22. Wie V. 10.

V. 23. Wie V. 18.

V. 24—36. Vierfüßige Kretiker.

V. 37—41. Sechsfüßige Jamben.

Digitized by Google

Fünfte Scene.

V. 1—5. Vierfüßige Bakcheen.

V. 6. Ein zweifüßiger bakcheiſcher Vers.

V. 7. Ein vierfüßiger Kretiker.

V. 8. Ein unvollſtändiger jambiſcher Dimeter.

V. 9—20. Vierfüßige kretiſche Verſe. V. 11 iſt die erſte Länge des zweiten Kretikers, und V. 13 die zweite Länge des dritten Kretikers in zwei Kürzen aufgelöst.

V. 21—25. Vierfüßige Bakcheen.

V. 26. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.

V. 27. 28. Sechsfüßige Jamben.

V. 29. Wie V. 26.

V. 30. Ein vierfüßiger bakcheiſcher Vers.

V. 31. Ein ſechsfüßiger Jambus.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—16. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Zweite Scene.

V. 1—24. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—82. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 3—26. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

V. 27. 28. Vollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 29. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.

V. 30. Ein vollſtändiger achtfüßiger Jambe.

V. 31—36. Sechsfüßige Jamben.

Digitized by

Fünfte Scene.

V. 1—27. Sechsfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—74. Sechsfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—35. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—22. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—48. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1. 2. Vierfüßige kretiſche Verſe (tetrametri cretici).
V. 3. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 4—8. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 9. Ein vollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 10—12. Vierfüßige Kretiker.
V. 13. Ein jambiſcher Monometer.
V. 14—16. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 17. 18. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 19. Ein vollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 20—43. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—73. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—40. Sechsfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—18. Sechsfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—55. Sechsfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—14. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—6. Vierfüßige Bakcheen.
V. 7—10. Anapäſtiſche Dimeter.
V. 11—14. Vierfüßige Bakcheen.
V. 15. Ein vierfüßiger jambiſcher Vers (dimeter jambicus).
V. 16. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 17—33. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 3—12. Vierfüßige Jamben.
V. 13—16. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 17—21. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 22—35. Anapäſtiſche Dimeter.
V. 36—118. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—139. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—7. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—15. Sechsfüßige Jamben.

V. 16—20. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—17. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—38. Sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—16. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—7. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—50. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 51—74. Sechsfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—67. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Ich bemerke noch, daß in den bacchei'ſchen Verſen der Ueberſezung der Palimbaccheus oder Antibaccheus (— — ⏑) ſehr oft die Stelle des Baccheus einnimmt, und daß auch der Amphibrachys häufig, und nicht bloß an der lezten Stelle, für den Baccheus eintritt.

Digitized by Google

Anmerkungen zu dem Schiffbruch.

Prolog.

V. 1. Es ist in den Lustspielen des Plautus nicht ohne Beispiel, daß Götter bemüht werden, den Prolog zu sprechen. So der Lar (Hausgott) in der Aulularia (im Goldtopf), der Hülfsgott (Auxilium) in der Cistellaria (im Kästchen). Götter treten auf, wenn Menschen nicht helfen können, oder das nicht wissen, worauf es ankommt und nur Götter gehörig von Allem unterrichtet sind. So nimmt auch hier Plautus den Arcturus (der sonst nur ein einzelner Stern ist) als ein Gestirn und macht ihn zum Gott, um ihn, so vergöttert, als Prolog aufzustellen, wie er es mit der Luxuria (Ueppigkeit) und Inopia (Dürftigkeit) im Trinummus (Schaz) macht. — Der Arcturus oder Bärenhüter ist ein glänzender Stern im Gestirne des Bootes an der Hüfte oder vielmehr am Schwanze des Bären. Man glaubte, daß er besonders bei seinem Untergang im Herbste großen Sturm bringe. Nach dem alten römischen Calender, welchem noch Columella folgt, ging er den fünften September auf; nach dem späteren des Julius Cäsar, dem Plinius der ältere folgt, am zwölften September, zwölf Tage also vor der herbstlichen Sonnenwende, die am 24 oder 25 September erfolgt. Er geht unter nach Columella am 29 October. Köpke.

V. 32. Diphilus, nächst Menander und Philemon einer der Meister der neuen Komödie, dem Plautus dieses Stück nachgebildet hat.

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 4. Alkmene hieß ein untergegangenes Trauerſpiel des Euripides, worin Zeus in der Nacht, als Alkmene den Herakles gebar, ein ſolches Ungewitter erregte, daß das ganze Hausdach in Trümmer ging.

Zweite Scene.

V. 8. Sceparnio mußte den Lehm kneten, um das vom Sturme beſchädigte Haus wieder auszubeſſern.

V. 62. Es gab eine eigene Art von Opfern bei den Römern, „propter viam, am Wege“ genannt, das Abreiſende zu Ehren des Hercules brachten, und deſſen Eigenthümlichkeit darin beſtand, daß man die Ueberbleibſel des Opferſchmauſes nicht aufhob, ſondern verbrannte, wo alſo nichts übrig blieb.

V. 71. Palämon, der Sohn des Athamas und der Ino, der Tochter des Cadmus, der vorher Melicertes hieß, erhielt den Namen Palämon, als ſeine von dem raſenden Athamas verfolgte Mutter ſich mit ihm vom lechäiſchen Felſen in's Meer ſtürzte, worauf beide durch Fürbitte der Venus von Neptun in Meergötter verwandelt wurden.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 10 Viele Fiſche werden in den Felshöhlen mit der Hand gefangen. Dies iſt die Klippenfiſcherei, wobei die Fiſcher ganz entkleidet ſind, und alſo ziemlich durchnäßt werden, wie in den folgenden Verſen angedeutet wird.

V. 16. Die Fiſcher flehen zu Venus, die, als die Meergeborne, auch eine Göttin des Meeres war, und deßhalb Tempel am Meere hatte.

Dritte Scene.

V. 46. Bei Römern und Griechen trugen Dichter, Wahrſager und Gaukler langes fliegendes Haar.

V. 52. Kleiderdiebſtahl bei'm Bade kam bei den Griechen oft vor, und die atheniſchen Geſeze ſezten Todesſtrafe darauf.

Fünfte Scene.

V. 21. „Er iſt gezeichnet" mit dem Bilde der Göttin, deren Tempeldienſt er gewidmet iſt.

Sechste Scene

V. 5. Anſpielung auf einen uns nicht mehr bekannten, vielleicht moraliſirenden Mythus, wie ſich viele dieſer Art an den Namen des Hercules anknüpften.

V. 25. Tereus, König von Thrakien, hatte Philomela, die Schweſter ſeiner Gemahlin Prokne, entehrt, und ihr die Zunge ausgeſchnitten. Aus Rache tödtete Prokne den eigenen Sohn Itys, und ſezte ihn dem Vater zum Mahle vor. — Den Ehebruch ſeines Bruders Thyeſtes zu rächen, ſchlachtete Atreus deſſen eigene Söhne, dem Vater ſelbſt zum Mahle.

V. 40. Die Binſe wird auch mitten im Waſſer nicht durchnäßt.

V. 51. Der Nußknacker, in der Urſchrift manducus, gehörte zu den theils lächerlichen, theils ſchreckenden Spuckgeſtalten, welche bei den öffentlichen Spielen der Römer gezeigt wurden, deren Maske ſich beſonders durch einen weit offenen zum Verſchlingen geöffneten Mund und durch lange öfters zuſammenklappende Zähne auszeichnete. Köpke nach Feſtus.

Siebente Scene.

V. 30. Das Feuer der griechiſchen Weine ſuchte man dadurch zu mäßigen, daß man Meerwaſſer dazu goß.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 12. Philomela und Prokne waren Töchter des attiſchen Königs Pandion. Nach der gewöhnlichen Sage ward Philomela in

Digitized by Google

eine Nachtigall, Prokne in eine Schwalbe verwandelt, während nach anderen Sagen Philomela zur Schwalbe ward. Dämones nennt V. 13 die Schwalben ſeine „Landsmänninnen“ (populares) als geborener Athener.

Zweite Scene.

V. 16. Sirpe, Silphium, Magudaris (V. 19) waren die bedeutendſten Landeserzeugniſſe Cyrene's.

V. 46. Kämmen, ein komiſcher Ausdruck für „prügeln“, findet ſich auch bei Terenz.

Vierte Scene.

V. 56. Es war bei den Alten nicht erlaubt, Jemanden, der ſich an einen Altar geflüchtet hatte, davon wegzureißen; doch durfte man alle übrigen Mittel verſuchen, ihn wegzubringen, wenn nur der Flüchtling nicht dabei berührt wurde. Man pflegte daher in ſolchen Fällen um die Altäre ein großes Feuer anzuzünden, wodurch der Unglückliche, vom Altar vertrieben, in die Hände ſeiner Feinde fiel. So droht in einem Trauerſpiele des Euripides Hermione Andromachen, welche ſich zur Bildſäule der Thetis geflüchtet hatte, daß ſie ringsumher Feuer anzünden wolle. Dies droht auch Labrax zu thun. Vulcanus heißt der Feind der Venus, weil er ſie mit Mars im Neze gefangen hatte. Danz.

Fünfte Scene.

V. 26. Der Kuppler hört ſchon zum voraus die Schläge ſauſen.

Sechste Scene.

V. 3. Zwei Statüen, nämlich des Hercules, welchem die beiden Sklaven mit ihren Keulen gleichen, die ſie drohend in den Fäuſten tragen.

Siebente Scene.

V. 47. Anſpielung auf den Schiffbruch. Ich fuhr nur einmal mit dir, und da wäre ich bald ertrunken; jezt habe ich keinen Durſt mehr.

Vierter Act.

Zweite Scene.

V. 28. Stratonikus ſoll Schazmeiſter des Königs Philippus von Macedonien und ſeines Sohnes Alexander geweſen, und ſeines Reichthums wegen ſprichwörtlich geworden ſein, wie Cröſus und Craſſus.

Vierte Scene.

V. 127. Kinder trugen eine Herzfigur von Gold oder anderem Stoff als Amulet und zur Zierde um den Hals. Dies nannte der Römer bulla.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 8. Woher kennt Dämones den Pleuſidippus jezt als ſeinen Verwandten, von dem er doch vorher noch nichts wußte, und den er noch nie geſehen zu haben ſchien? Paläſtra ſelbſt, ſollen wir uns denken, hat es ihrem Vater im Hauſe geſagt, daß Pleuſidippus ſie liebe, und bei dieſer Gelegenheit iſt es durch Nennung ſeines Namens und der Angabe ſeiner ſonſtigen Verhältniſſe an's Licht gekommen, daß Pleuſidippus ein geborener Athener und ein Verwandter des Dämones ſei. Köpke.

Fünfte Scene.

V. 16. Wer Schiffbruch gelitten hatte, pflegte ſich die Haare zu ſcheeren.

Siebente Scene.

V. 25. 26. Der Kuppler will ſich der Verpflichtung, ſeinen Eid zu halten, entziehen, indem er vor dem Richter von der Wohlthat der Lex Lätoria (durch den Volkstribun M. Lätorius im Jahr 490 a. u. c. gegeben) Gebrauch machen will, nach welcher Keiner unter dem 25ſten Jahre rechtskräftige Stipulationen machen kann. Daher nennt Plautus (Pseudol. 1, 3, 63)

Digitized by Google

daſſelbe Geſez auch das fünfundzwanzigjährige (quina vicennaria), weil es ſich auf das Jahr 25 oder das Jahr der Majorennität bezieht. Der Kuppler will ſich alſo bei'm Richter durch neue Meineide jünger ſchwören, als er iſt. Köpke.

V. 30. Was Sklaven beſaßen oder erwarben, war nach römiſchen Geſezen Eigenthum des Herrn, und eine Vermehrung des Beſizthums der Sklaven war zugleich eine Vermehrung des herrſchaftlichen Eigenthums.

Digitized

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Lustspiele des Plautus.

Deutsch

in den Versmaßen der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

Zweiter Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'sche Verlagshandlung.
1865.

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Bandes.

		Seite
IV.	Die Kriegsgefangenen	1—77
	Ueberſicht der Sylbenmaße	78—81
	Anmerkungen	82—86
V.	Die Zwillinge	87—178
	Ueberſicht der Sylbenmaße	179—182
	Anmerkungen	183—188
VI.	Der Hausgeiſt	189—283
	Ueberſicht der Sylbenmaße	284—287
	Anmerkungen	288—293

IV.

Die Kriegsgefangenen.

Digitized by Google

Perſonen.

Ergaſilus, ein Paraſit.
Hegio, ein ätoliſcher Bürger.
Philopolemus, deſſen Sohn.
Philokrates, Tyndarus, Ariſtophontes, } Kriegsgefangene aus Elis.
Stalagmus, ein entlaufener Sklave.
Gefangenwärter und andere Sklaven des Hegio.

Der Ort der Handlung iſt in einer Stadt Aetoliens vor dem Hauſe des Hegio.

Mit einer Unterbrechung von einigen Wochen am Schluſſe des dritten Actes geht die Handlung an zwei verſchiedenen Tagen vor ſich.

Digitized by Google

Prolog.

(Man ſieht innerhalb des Hauſes zwei Gefangene an die Wand geſchloſſen, Tyndarus und Philokrates, die während des Prologes ſtumm daſtehen.)

Die dort ihr ſteh'n ſeht, jene zwei Gefangenen,
Die, weil ſie ſtehen beide, ſteh'n und ſizen nicht.
Daß ich die Wahrheit rede, ſeid ihr Zeugen mir.
Der, der hier wohnt, iſt deſſen Vater Hegio.

(auf Tyndarus deutend)

Wie's aber kam, daß der dem eignen Vater dient,
Das will ich euch gleich ſagen, wenn ihr hören wollt.
Zwei Söhne ſchenkte ſeine Frau dem Alten hier;
Den einen, kaum vierjährig, ſtahl ein Sklave weg,
Der, flüchtig, an den Vater dieſes zweiten ihn

(auf Philokrates deutend)

Verkauft in Elis. Habt ihr das verſtanden? — Schön! —
Dort hinten der ruft wahrlich: nein! — Komm näher doch!
Fehlt dir's an Plaz zum Sizen, haſt du Plaz zum Gehn;
Du zwingſt ja den Künſtler, daß er ſich zum Bettler ſchreit.
Traun, dir zuliebe ſpreng' ich mir die Lunge nicht!
Ihr aber, würdige Bürger, die ihr Steuern zahlt,
Nehmt hin den Reſt: ich mag nicht gerne ſchuldig ſein.
An deſſen Vater alſo, wie geſagt, verkauft

Digitized by Google

Der flüchtige Knecht den hier geſtohl'nen Sohn des Herrn.
Und jener, als er ihn gekauft, gibt ihn dem Sohn,
Dieweil er gleiches Alters war, zum Eigenthum.
Jezt dient er ſeinem Vater, und der weiß es nicht.
So ſpielen Götter, wie mit einem Ball, mit uns.
Wie er den einen Sohn verlor, das wißt ihr nun.
Als dann Aetoler kriegten mit den Eliern,
Da wird gefangen, wie's ſo geht, der andre Sohn.
Ihn kauft in Elis ſich der Arzt Menarchus. Nun
Kauft unſer Alter eliſche Gefangene,
Ob er vielleicht mit ihrer einem ſeinen Sohn
Auslöſe; denn daß der ſein Sohn iſt, weiß er nicht.
Und weil er geſtern hörte, daß ein eliſcher
Vornehmer Ritter erſten Rangs gefangen ſei,
Schont er, den Sohn zu ſchonen, keinen Preis, und kauft,
Ihn um ſo leichter wieder heim zu bringen, hier
Die Beiden

(auf die Gefangenen deutend)

aus der Beute den Quäſtoren ab.
Die haben nun zuſammen eine Liſt erdacht,
Wie dieſer Sklave ſeinen Herrn heimfördern ſoll.
Sie tauſchen darum Namen und Gewande; der
Wird Tyndarus geheißen, der Philokrates,
Und jener ſtellt heut dieſen, der ſtellt jenen vor.
Der Sklave führt gar liſtig den Betrug hinaus,
Und gibt die Freiheit ſeinem Herrn noch heut zurück.
Auch ſeinen Bruder rettet er in gleicher Art,
Bringt ihn als Freien wieder heim in's Vaterhaus,
Ohn' es zu wiſſen, wie man oft unwiſſentlich
Mehr Gutes thut an manchem Ort, als wiſſentlich.
Unwiſſend alſo haben ſie den ganzen Plan

Durch eigne Liſt erſonnen und zurechtgelegt,
Und ſo das Stückchen angefaßt nach eignem Sinn,
Daß er bei ſeinem Vater hier als Sklave bleibt.
So dient er ſeinem Vater jezt und weiß es nicht.
Was ſind die Menſchlein doch ſo klein, bedenk' ich's recht!
Dies führen wir euch heute vor, für euch ein Spiel.
Doch hört noch wenig Worte zur Erinnerung!
Gewiß, es frommt euch, wenn ihr hübſch aufmerken wollt.
Nichts Abgedroſchenes, wie die andern Stücke ſind,
Noch ſchmuzige Verſe hört ihr, die man gern vergißt:
Kein eidvergeſſener Kuppler, keine Buhlerin,
Auch kein Bramarbas läßt ſich ſeh'n. Auch ſeid nicht bang,
Weil ich vom Krieg der Elier und Aetoler ſprach;
Die Schlachten gehen außerhalb der Bühne vor.
Unziemlich wär' es, führten wir im komiſchen
Coſtüm mit Einem Male vor ein Trauerſpiel.
Wenn alſo Jemand Schlachten wünſcht, er ſuche Zank;
Bekommt er einen Widerpart, der ſtärker iſt,
So laſſ' ich ihn ein ſolches Treffen ſeh'n, bei Gott,
Daß ihn in Zukunft keine Schlacht zu ſeh'n verlangt.
Ich gehe nun;
Lebt wohl, und richtet über mich gerecht daheim,
Und ſeid beherzte Streiter, wenn's zum Kriege kommt.

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Der Paraſit Ergaſilus.

Das junge Volk nennt mich das Liebchen, weil man mich
Bei allen Gaſtgelagen ungerufen ſieht.
Ich weiß, die Spötter nennen das recht abgeſchmackt;
Mir ſcheint der Name paſſend; wenn ein Liebender
Bei'm Mahle würfelt, ruft er ſtets ſein Liebchen an.
Sprecht: iſt ſie nun gerufen oder nicht? Sie iſt's.
Fürwahr, auf uns Schmarozer paßt dies beſſer noch;
Uns ruft am Mahle Keiner an, noch ruft man uns.
Wir laben uns, wie Mäuſe, ſtets am fremden Tiſch.
Steh'n die Geſchäfte ſtille, geht's auf's Land hinaus,
Steh'n auch für unſre Zähne die Geſchäfte ſtill.
Wie bei der Hize ſich verſteckt der Schnecken Volk,
Und lebt vom eignen Safte, wenn der Thau nicht fällt;
So ſtecken wir Paraſiten im Verborgenen
An Feiertagen, nähren uns vom eignen Saft,
Wenn auf dem Lande weilen, die wir ſonſt beleckt.
An Feiertagen ſind wir dürr, Windhunden gleich;
Doch fängt die Arbeit wieder an, dann ſind wir dick,
Wie Bullenbeißer, läſtiglichſt, verdrießiglichſt.

Digitized by Google

Jezt wandre nur der Schmarozer, der's nicht leiden kann,
Daß er beohrfeigt, oder ihm ein Krug am Kopf
Zerbrochen werde, vor das Thor mit dem Bettelſack!
Am Ende, fürcht' ich, wird es mir kaum beſſer geh'n.
Denn da mein Herr gerathen in des Feindes Hand
In dieſem Krieg der Aetoler mit den Eliern:
(Hier iſt Aetolien; dort in Elis fing man ihn,
Philopolemus, den Sohn des alten Hegio,
Der wohnt in dieſem Hauſe, das mir Klagen weckt,
Und das ich niemals ohne Thränen ſehen kann;)
Fing der, dem Sohn zuliebe, jezt ein ſchlimm Gewerb,
Das nicht zu ſeinem Sinne paßt, zu treiben an.
Er kauft Gefang'ne zuſammen, ob er nicht vielleicht
Wo findet Einen, der den Sohn einbringen kann.
Ich wünſche recht von Herzen, daß ihm das gelingt;
Denn wenn er ihn nicht wiederkriegt, wo krieg' ich was?
Vom jungen Volke hoff' ich nichts, das liebt nur ſich;
Der war der einzige Junge noch von altem Schlag;
Ihm hab' ich ſeine Grillen nie umſonſt verjagt.
Und dem entſpricht auch ſeines Vaters Sinnesart.
Ihn ſuch' ich eben; doch es öffnet ſich die Thür,
Aus der ich ſatt und trunken oft nach Hauſe ging.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Hegio tritt aus dem Hauſe. Ein **Sklave** als Gefangenwärter. **Ergaſilus.**

Hegio.
(zu dem Sklaven)

Nun wohl gemerkt, Freund! Dieſen zwei Gefangenen,
Die geſtern ich vom Quäſtor aus der Beut' erſtand,

Leg' ihnen leichtere Feſſeln an: die ſchwereren,
Womit ſie noch gebunden ſind, nimm ihnen ab.
Laß ſie herumgeh'n, draußen und im Hauſe, wie
Sie wollen: aber daß du ſie genau bewachſt!
Ein freier Sklav' iſt einem wilden Vogel gleich;
Erhält er Einmal nur Gelegenheit zu flieh'n,
Dann iſt's genug; du fängſt ihn nie zum zweiten Mal.

Der Sklave.

Wir Alle wollen lieber frei als Knechte ſein.

Hegio.

Das ſcheint mir eben nicht der Fall bei dir.

Der Sklave.

Ich kann
Kein Silbergeld dir geben: willſt du Ferſengeld?

Hegio.

Ei, wenn du das gibſt, geb' ich bald was Andres dir.

Der Sklave.

Ich will ein wilder Vogel ſein, ſo wie du ſagſt.

Hegio.

Ganz wie du willſt; dann geb' ich dich in den Käfig ab.
Doch — g'nug der Worte! Was ich ſagte, thu und geh!
Ich muß zum Bruder, wo die andern Sklaven ſind,
Will ſehen, ob ſie heute Nacht nichts angeſtellt.
Wenn das gethan iſt, komm' ich gleich nach Haus zurück.

(der Sklave geht ab.)

Ergaſilus.

(bei Seite, ohne von Hegio bemerkt zu werden)

Mich jammert's, daß der Alte da dies Schergenamt
Des armen Sohnes wegen treibt, der arme Mann!

Digitized by Google

Doch ſchafft er ihn nur irgendwie nach Haus zurück,
So treib' er meinethalben gar das Henkeramt!

Hegio.

Wer ſpricht denn hier?

Ergaſilus.

Ich, der um deinen Harm ſich härmt:
Ich werde hager, mager, alt, verdorre ganz.
Vor lauter Schwindſucht bin ich Haut und Knochen nur.
Was ich daheim auch eſſen mag, das hilft mir nichts;
Der kleinſte Biſſen außerhalb bekommt mir gut.

Hegio.

Ergaſilus, willkommen!

Ergaſilus.

Herr, Gott ſegne dich!

(er fängt an zu weinen.)

Hegio.

Du weinſt?

Ergaſilus.

Ich ſoll nicht weinen, nicht todt weinen mich
Um ſolchen Jungen?

Hegio.

Immer merkt' ich's doch, du warſt
Freund meines Sohnes, wie er ſtets der deine war.

Ergaſilus.

Wir Menſchen, wir erkennen dann erſt unſer Glück,
Wenn wir verloren haben, was einſt unſer war.
So fühl' ich, ſeit in Feindes Hand dein Sohn gerieth,
Erſt, was er mir geweſen, jezt betraur' ich ihn.

Digitized by Google

Hegio.

Wenn du, der Fremde, ſein Geſchick ſo ſchmerzlich fühlſt,
Was ſoll der Vater, deſſen einziger Sohn er iſt?

Ergaſilus.

Ein Fremder ich? Ein Fremder ihm? Ach, Hegio!
Das ſollteſt du nie ſagen; ſo was denke nicht.
Dir iſt er einzig, mir der einzig einzigſte.

Hegio.

Ich lob' es, daß dir Freundes Noth als eigne gilt.
Jezt ſei nur gutes Muthes!

Ergaſilus.

Ach!

(auf ſeinen Bauch deutend)

Den ſchmerzt es tief,
Daß jezt des Eſſens leckres Heer entlaſſen iſt.

Hegio.

Wie? Fandſt du Keinen unterdeß, der dir das Heer,
Das jezt entlaſſ'ne, wieder auf die Beine bringt?

Ergaſilus.

Was denkſt du? Scheu'n ſich Alle doch, wer's je verſucht,
Vor dieſem Dienſte, ſeit dein Sohn gefangen iſt.

Hegio.

Kein Wunder wahrlich, daß ſie vor dem Dienſt ſich ſcheu'n.
Bedarfſt du doch gar vieler und gar vielerlei
Soldaten; erſtens brauchſt du die von Bäckersdorf;
Der Bäckersdorfer gibt es dann viel Arten noch.
Da brauchſt du denn Brodheimer, Kuchenberger auch,
Brauchſt Lerchenfelder, brauchſt das Volk aus Schnepfenthal;
Dann brauchſt du noch Seetruppen aller Art für dich.

Ergaſilus.

Wie oft die größten Geiſter ungekannt verblüh'n!
Welch großer Feldherr ohne Heerſtab hier verdirbt!

Hegio.

Sei nur getroſtes Muthes; denn ich hoffe feſt,
In dieſen Tagen bring' ich ihn nach Haus zurück.
Hier ſteht ein Jüngling, ein gefangner Elier,
Von hohem Geſchlechte ſtammend, unermeßlich reich;
Für dieſen, hoff' ich, tauſch' ich meinen Sohn mir ein.

Ergaſilus.

O gäbe das der Himmel!

Hegio.

Biſt du nirgendwo
Zu Tiſch geladen?

Ergaſilus.

Nirgendwo, ſo viel ich weiß.
Doch wie? Was fragſt du?

Hegio.

Mein Geburtstag iſt, und da
Wünſcht' ich zu Mittag dich an meinem Tiſch zu ſeh'n —

Ergaſilus.

Ein feiner Einfall!

Hegio.

Wenn du nur mit Wenigem
Zufrieden ſein kannſt.

Ergaſilus.

Mit dem Allerwenigſten!
Von dieſer Speiſe zehr' ich Tag für Tag daheim.

Hegio.

So bitt' ich dich.

Digitized by Google

Ergaſilus.

Ich komme, wenn nichts Beſſ'res kommt,
Das mir und meinen Freunden mehr behagt; ich ſelbſt
Verkaufe mich wie einen Grund, ſo nimm mich hin!

Hegio.

Als einen Ungrund, nicht als Grund, erſtänd' ich dich.
Doch kommſt du, komm bei Zeiten.

Ergaſilus.

Bin gleich jezt bereit.

Hegio.

Geh, jage nach dem Haſen; hier haſt du den Hund;
Denn rauhen Weg muß gehen, wer mein Mahl genießt.

Ergaſilus.

Du ſchreckſt mich dadurch nicht zurück, das glaube nicht;
Ich ſehe mich mit wohlbeſchuhten Zähnen vor.

Hegio.

Rauh wahrlich iſt mein Eſſen —

Ergaſilus.

Ißt du Dorne, Herr?

Hegio.

Recht ländlich.

Ergaſilus.

Auch ein Ferkel iſt ein ländlich Thier.

Hegio.

Mit viel Gemüſe.

Ergaſilus.

Gib den Kranken dies daheim.
Sonſt Etwas?

Digitized by Google

Hegio.

Komm bei Zeiten.

Ergaſilus.

Daran denk' ich ſelbſt.

(geht ab.)

Hegio.

Ich will hineingeh'n, rechne dort ein Bischen nach,
Wie viel an Geld mir bei dem Wechsler ſtehen bleibt.
Zu meinem Bruder geh' ich dann, wie ich geſagt.

(ab.)

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erſte Scene.

Die beiden Kriegsgefangenen **Philokrates** und **Tyndarus**.
Der Gefangenwärter und andere Sklaven.

Der Gefangenwärter.

Wenn euch die Götter auserſeh'n, daß ihr erdulden ſollt die Schmach,
Müßt ihr gefaßt es tragen; thut ihr das, ſo wird die Bürde leicht.
Zu Hauſe wart ihr, glaub' ich, frei.
Kommt jezt die Knechtſchaft, ſchickt ihr euch in ſie; ſo ſchickt es ſich für euch;
Und waltet ſelbſt ein ſtrenger Herr, ſo macht ſie ſanft durch euren Sinn.
Was euer Herr thut, müßt ihr gut aufnehmen, ſelbſt Unwürdiges.

Philokrates.

O weh uns! O weh uns!

Der Gefangenwärter.

Was ſoll das Heulen? Euer Anblick ſchon erweckt Mitleid genug.
Wenn man im Unglück guten Muth behält, das hilft.

Digitized by Google

Philokrates.

Wir ſchämen uns, weil wir in Ketten ſind.

Der Gefangenwärter.

Und ſpäter grämte ſich
Unſer Herr, ließ' er euch eurer Haft ledig zieh'n,
Daß ihr frei ſprängt umher, die er um's Geld gekauft.

Philokrates.

Von uns — was kann er fürchten? Wir
Kennen ſchon unſre Pflicht, wenn er uns ledig läßt.

Der Gefangenwärter.

Ja, ihr denkt durchzugeh'n; was ihr wollt, ahn' ich wohl.

Philokrates.

Wir entflieh'n? Wohin entflieh'n?

Der Gefangenwärter.

Nach Hauſe.

Philokrates.

Pfui! Das wäre ſchimpflich,
Wollten wir Ausreißer werden.

Der Gefangenwärter.

Geht es an, verarg' ich's euch nicht.

Philokrates.

Eines nur, bitt' ich euch, Eins gewährt uns!

Der Gefangenwärter.

Und was?

Philokrates.

Daß ihr uns, fern von euch, ohne die Zeugen hier,
Unter uns gönnt ein Wort.

Digitized by Google

Der Gefangenwärter.

Sei es drum! Tretet fern!

(zu den anderen Sklaven)

Ziehen wir uns hieher!

(zu den beiden Gefangenen)

Aber kurz faſſet euch!

Philokrates.

O, von ſelbſt thun wir das.

(zu Tyndarus)

Tritt hieher!

Der Gefangenwärter.

(zu den Sklaven)

Laſſet ihr

Dieſe nun ganz allein.

Tyndarus.

Beide wir ſchulden euch

Großen Dank, daß ihr uns Alles, was wir gewünſcht,
Sonder Arg gern gewährt.

Philokrates.

(zu Tyndarus)

Weiter noch tritt zurück, wenn's gefällt, und ſo fern,
Daß keines fremden Lauſchers Ohr auf unſre Worte lauſchen kann;
Unſre Liſt würde ſonſt aller Welt offenbar.
Kein Betrug iſt Betrug, wird er nicht ſchlau gepflegt,
Nein, ein groß Ungemach, wird er kund vor der Welt.
Denn wenn du mein Herr biſt, ich als deinen Sklaven
Mich ſtellen ſoll, iſt nöthig, daß wir überall
Mit großer Umſicht, ganz geheim,
Mit Sorgfalt, mit Fleiß und Gewandtheit zu Werk geh'n.
So groß iſt das Wagniß: es will nicht im Schlafe
Vollbracht ſein.

Tyndarus.

Ich bin, was du wünſcheſt.

Philokrates.

So hoff' ich.

Tyndarus.

Du ſiehſt mich bereit hier: für dein theures Leben
Biet' ich mein theures Haupt willig als Opfer dar.

Philokrates.

Das weiß ich.

Tyndarus.

Doch vergiß es auch nicht, daß du's weißt,
Wenn du, was du willſt, erreichteſt.
Denn die Menſchen haben faſt alle den ſchlimmen Brauch:
Nur ſo lang ſind ſie gut, bis erkämpft iſt, wonach
Sie geſtrebt; wenn ſie dann ihren Wunſch ſeh'n gekrönt,
Werden ſelbſt Gute nichtswürdig, voll Lug und Trug.
Aber jezt ſag' ich dir, was du mir werden ſollſt.
Andern Rath weiß ich nicht, wärſt du mein Vater ſelbſt.

Philokrates.

Ziemte ſich's, wahrlich, gern nennt' ich ſelbſt Vater dich;
Denn nach ihm biſt du mir Vater, biſt nächſter Freund.

Tyndarus.

Wohl.

Philokrates.

Und deßhalb mahn' ich öfters, daß du dich daran erinnerſt:
Ich bin nicht dein Herr, ich bin dein Sklave. Darum bitt' ich Eines:
Weil uns jezt die hohen Götter ihren Willen kundgegeben,
Daß ich, der zuvor dein Herr war, jezt dein Sklave bin,
ſo fleh' ich,

Während ich nach meinem Recht dir sonst befahl, nunmehr dich an,
Bei des Glückes Wankelmuth, bei meines Vaters Huld für dich,
Bei der Knechtschaft, die zumal uns beide gab in Feindes Hand,
Ehre mich nicht minder jezt als da du noch ein Sklave warst,
Und bedenke, wer du warst und wer du jezt geworden bist.

Tyndarus.

Nun, ich weiß, jezt bin ich du, und du bist ich.

Philokrates.

Bedenkst du dies
Wohlbedächtig, dann gelingt uns, so vertrau' ich, unsre List.

Zweite Scene.

Hegio kommt aus dem Hause. **Philokrates. Tyndarus.**

Hegio.
(in der Thüre zu seinen Sklaven im Hause)

Gleich komm' ich wieder, wenn ich die ausfragte, was ich wissen will.
Wo sind die Bursche, die ich hier vor meine Thüre führen hieß?

Philokrates.

Du hast dich vorgesehen, daß du uns nicht lange suchen darfst,
So wie wir hier in Ketten rings und Wachen eingemauert sind.

Hegio.

Wer vor Betrug sich schüzen will, ist kaum geschüzt bei allem Schuz;
Und wenn er oft auch noch so sehr geschüzt sich glaubt, er wird berückt.

Digitized by Google

Wie? Hab' ich nicht gerechten Grund, ſtreng über euch zu wachen, da
Ich euch mit ſchwerem Gelde, das ich baar bezahlte, mir erſtand?

Philokrates.

Nicht billig wär' es, wollten wir dir zürnen, daß du uns bewachſt,
So wenig als du zürnen kannſt, daß wir davongeh'n, wenn es geht.

Hegio.

Wie ihr bei mir, ganz ebenſo wird dort bei euch mein Sohn bewacht.

Philokrates.

Er iſt gefangen?

Hegio.

Ja.

Philokrates.

So waren wir doch nicht allein ſo feig.

Hegio.
(zieht den Philokrates bei Seite)

Tritt her! Ich möchte Vielerlei von dir allein erkundigen;
Doch möcht' ich nicht, daß du mir Lügen ſagteſt.

Philokrates.

Lügen werd' ich nicht,
So weit ich's weiß, und weiß ich's nicht, ſo ſag' ich dir, daß ich's nicht weiß.

Tyndarus.
(bei Seite)

Im Baderſtübchen ſizt der Herr; nun ſezt er ihm das Meſſer an,
Wirft nicht einmal ein Tuch ihm um, damit er nicht ſein Kleid beſchmuzt.

Digitized by Google

Doch ob er ihn bis auf die Haut, ob über'n Kamm nur, ſcheeren wird,
Das weiß ich nicht; iſt er geſcheidt, ſo richtet er ihn tüchtig zu.

Hegio.
(zu Philokrates)

Du — wärſt du lieber Sklave, wärſt du lieber frei? Das ſage mir.

Philokrates.

Das, was dem Glück am nächſten ſteht und was dem Unglück möglichſt fern,
Das wünſch' ich, wenn die Knechtſchaft auch mir nicht beſonders läſtig war,
Und du mich niemals anders hielt'ſt, als deines Hauſes ächten Sohn.

Tyndarus.
(bei Seite)

Ei, ei! Den Thales von Milet kauft' ich hinfort um kein Talent;
Denn im Vergleich zu dem Talent
(auf Philokrates deutend)
war ſeine Weisheit Pfuſcherei.
Wie witzig hat er das Geſpräch jezt auf die Sklaverei gebracht!

Hegio.

Von welchem Hauſe ſtammt er ab — Philokrates?

Philokrates.

Von Reichmanns Haus,
Das dort in hohen Ehren ſteht, vor allen andern mächtig iſt.

Hegio.

Er ſelbſt, wie wird er dort geehrt?

Philokrates.

Sehr hoch, von Männern höchſten Rangs.

Hegio.

Nun, wenn er denn in Elis' Volk so gar beliebt ist, wie du sagst,
Wie steht sein Beutel? Ist er fett?

Philokrates.

Daß man daraus Talg sieden kann.

Hegio.

Sein Vater aber — lebt er noch?

Philokrates.

Wir ließen lebend ihn zurück
Bei'm Scheiden: ob er jezt noch lebt, das weiß doch wohl die Hölle nur.

Tyndarus.
(bei Seite)

Nun geht es gut! Jezt ist er nicht blos Lügner, er philosophirt.

Hegio.

Wie hieß er denn?

Philokrates.

Sie nannten ihn Schazgüldenkrallenharpago.

Hegio.

Von seinem Reichthum wurde wohl ihm dieser Name beigelegt?

Philokrates.

Ich meine, mehr von seinem Geiz, von seinem zähen Schmuze nur.

Hegio.

Was sagst du da? Sein Vater ist so geizig?

Philokrates.

Ja, noch etwas mehr.
Nur Eine Probe: wenn er je dem Genius sein Opfer bringt,
So nimmt er samisch Topfgeschirr als Weihgeräth, damit der Gott
Selbst ihm es nicht entwende. Hier erkennst du, wie er Andern traut.

Digitized by Google

Hegio.

Durch meiner Ahnen Kraft bin ich, Dank sei's den Göttern, reich genug;
Auch glaub' ich nicht, daß jeder Art Gewinn den Menschen Nuzen bringt.
Wohl weiß ich, schwang sich Mancher schon durch Wucher und Gewinn empor;
Doch gibt es Fälle, wo Verlust noch besser ist, als der Gewinn.
Das Gold veracht' ich: Manchen hat's zu manchem Argen oft verführt.
Jezt höre mich, daß dir genau kund werde, was mein Herz bewegt.
Bei euch in Elis dient mein Sohn, sizt dort als Kriegsgefangner fest.
Schaffst du mir ihn zur Stelle, fordr' ich keinen Heller sonst von dir.
Dich geb' ich frei und jenen dort; doch anders kommst du hier nicht los.

Tyndarus.

Was du begehrst, ist edel und gerecht; du bist ein edler Mann.
Doch ist der Staat dort oder ist ein Bürger deines Sohnes Herr?

Hegio.

Ein Bürger, Arzt Menarchus.

Philokrates.
(freudig bei Seite)

Das ist herrlich, der ist sein Client.
Das läuft dir in die Hände, wie der Regen, der zur Erde fällt.

Hegio.

Mach, daß ich ihn auslöse.

Tyndarus.

Gern; doch Eines bitt' ich, Hegio.

Hegio.

Sei's was es ſei, ich thu' es, wenn's der Sache dient.

Tyndarus.

So höre denn.
Zwar daß du mich freilaſſen ſollſt, eh' er zurückkehrt, will ich nicht;
Doch überlaß mir jenen dort;
(auf Philokrates deutend)
ihn ſend' ich meinem Vater zu;
So wird dein Sohn frei.

Hegio.

Nein, da ſchick' ich lieber einen Andern hin,
Wenn endlich Waffenruhe wird, der dort mit deinem Vater ſpricht,
Und Alles, was du ihm befiehlſt, nach deinem Wunſch beſtellen kann.

Tyndarus.

Ihm einen Fremden ſchicken, das iſt nichts; verlorne Mühe wär's.
Nein, dieſen mußt du ſchicken; der macht, wenn er hinkommt, Alles recht.
Auch kannſt du keinen treuern Mann ihm ſenden, keinen, dem er mehr
Vertraute, keinen Sklaven, der ſo ſehr nach ſeinem Herzen iſt,
Und dem er dreiſter deinen Sohn befehlen kann. Sei ohne Furcht!
Für ſeine Treue will ich dir mit meinem Kopfe Bürge ſein;
Auf ihn vertrau' ich; denn er weiß, wie ſehr ich ihm gewogen bin.

Hegio.

Auf deine Bürgſchaft will ich ihn denn ſchicken, wenn du's willſt.

Digitized by Google

Tyndarus.

Ich will's;
Nur, daß ſo ſchnell als möglich er ſich auf den Weg dorthin begibt!

Hegio.

Und willſt du zwanzig Minen mir für ihn erlegen, wenn er nicht Heimkehren ſollte?

Tyndarus.

Herzlich gern.

Hegio.

(zu den Knechten)

Löst ihm die Feſſeln, oder gleich Den Beiden!

Tyndarus.

O daß alle Götter alle deine Wünſche dir
Gewährten, weil du ſo mich ehrſt, und aus den Banden mich befreiſt!

(die Knechte löſen ihm die Feſſeln.)

Wohl find' ich's gar nicht läſtig, daß an meinem Hals die Kette fehlt.

Hegio.

Das Gute, das man Guten thut, das bringt dem Thäter reichen Dank.
Jezt, willſt du dorthin ſenden ihn, ſag' ihm, bedeut' ihm, ſchreib' ihm vor,
Was er dem Vater melden ſoll. Darf ich ihn rufen?

Tyndarus.

Ruf' ihn nur!

Hegio.

(zu Philokrates, welcher vortritt)

So möge mir's und meinem Sohn gedeih'n und euch!
Dein neuer Herr will, daß du, was dein alter Herr

Von dir beſtellt wünſcht, pflichtgetreu beſtellen ſollſt.
Auf zwanzig Minen hab' ich ihm dich angeſezt.
Er ſchickt von hier zu deinem Vater dich zurück,
Um auszulöſen meinen Sohn, daß ſo ein Tauſch
Mit unſern Söhnen zwiſchen uns zu Stande kommt.

Philokrates.

Gleich ſehr nach beiden Seiten iſt mein Sinn gewandt,
Zu dir und jenem; als ein Rad gebraucht mich denn;
Ich rolle hierhin oder dort, wohin ihr wollt.

Hegio.

So thut dir deine Sinnesart den größten Dienſt,
Wenn du die Knechtſchaft alſo trägſt, wie ſich's geziemt.
Tritt her zu mir.

(zu Tyndarus)

Hier iſt der Menſch.

Tyndarus.

Ich danke dir,
Wenn du mir Anlaß bieteſt und Gelegenheit,
Daß ich nach Hauſe ſchicken kann den Boten da,
Der, was ich hier beginne, was ich wünſche hier,
Dem Vater Alles ganz genau berichten kann.

(zu Philokrates)

Ja, Tyndarus, wir wurden mit einander eins,
Daß du zu meines Vaters Haus nach Elis gehſt,
Und daß ich zwanzig Minen ihm erlege, falls
Du nicht zurückkommſt.

Philokrates.

Ei, da habt ihr klug gethan.
Der Vater wird mich oder einen Boten ſonſt
Von hier erwarten.

Tyndarus.

Darum merke dir's genau,
Und bring' es meinem Vater heim in's Vaterland.

Philokrates.

Was ich that bis dieſe Stunde, thu' ich auch hinfort mit Fleiß:
Alles, was dir irgend Vortheil ſchaffen kann, Philokrates,
Das betreib' ich, führ' ich aus mit Herz und Sinn, mit aller Kraft.

Tyndarus.

Was dir ziemt, das thuſt du da. Jezt achte wohl auf mein Gebot:
Meinem Vater und der Mutter bringe meinen Gruß zuerſt,
Auch den Freunden und Verwandten, die du ſonſt vielleicht erblickſt;
Daß ich wohl ſei, hier im Dienſte ſtehe bei dem beſten Herrn,
Der mich ſtets in hohen Ehren hält und ſtets gehalten hat.

Philokrates.

Brauchſt mir das nicht vorzuſagen; denk' ich doch leicht ſelbſt daran.

Tyndarus.

Denn ich würde frei mich achten, hätt' ich hier den Wächter nicht.
Sage dann, in welcher Art ich wegen ſeines Sohns mit dem Mich verglichen.

Philokrates.

Was ich weiß, zu wiederholen, hält nur auf.

Tyndarus.

Daß er ihn freiläßt und hierher ſchickt an unſer Beider Statt.

Philokrates.

Gut!

Digitized by Google

Hegio.

Indeß, so schnell es sein kann; frommt es doch uns Beiden gleich.

Philokrates.

Wohl ersehnst du deinen Sohn nicht heißer, als er seinen Sohn.

Hegio.

Jedem ist der seine lieb, mir meiner.

Philokrates.

(zu Tyndarus)

Meld' ich sonst noch was

An den Vater?

Tyndarus.

Daß die Eintracht unter uns kein Streit getrübt,
Daß du niemals was verbrochen, noch ich dir mich widersezt,
Daß du, selbst in Noth und Drangsal, deinem Herrn willfährig warst,
Daß du nie von mir gewichen, nicht im Wort noch mit der That,
Bei Gefahren und in Mangel. Wenn der Vater dies erfährt,
Tyndarus, wie du gesinnt warst gegen seinen Sohn und ihn,
Wird er nimmerdar so karg sein, nein, er läßt umsonst dich frei.
Und er thut dies noch gewisser, (komm' ich heim,) von mir bestimmt.
Deinem Eifer, deiner Treue, Männlichkeit, Entschlossenheit,
Dank' ich's ja, daß ich zu meinen Eltern wiederkehren darf,
Da du dem hier mein Geschlecht und meinen Reichthum offenbart.
Also machte deine Klugheit deinen Herrn der Bande frei.

Philokrates.

Wie du sagst, so that ich, und es freut mich, daß du dessen so Eingedenk bist. Was ich that, verdientest du, Philokrates. Wollt' auch ich erzählen, wie viel Gutes du gethan an mir,

Ginge mir der Tag vorüber. Wäreſt du mein Sklave ſelbſt,
Hätt'ſt du mir nicht treuer folgen können.

Hegio.
(für ſich)

Bei der Götter Treu!
Welche Menſchen, welcher Edelmuth! Es preßt mir Thränen aus.
Wie ſich die ſo herzlich lieben! Welches Lob gab hier der Knecht
Seinem Herrn!

Philokrates.

Und traun, er lobt mich nicht ein Hunderttheil von dem,
Was er ſelbſt um mich verdient hat, laut von mir gelobt zu ſein.

Hegio.

Da du dich ſo wacker hielteſt, ward dir heut Gelegenheit,
Dein Verdienſt dadurch zu krönen, daß du dem dich treu bewährſt.

Philokrates.

Beſſer kann mein Wille nicht ſein, als die That ihn zeigen ſoll.
Daß du's glaubſt, ruf' ich den höchſten Zeus für mich als Zeugen an,
Daß ich dem Philokrates nicht ungetreu ſein werde —

Hegio.

Bravo!

Philokrates.

Und für ihn hinfort nicht anders handeln will, als für mich ſelbſt.

Tyndarus.

Was du da geſagt, erprobe durch die That, durch Werke nun.
Doch ich will von dir noch Andres, was ich dir noch nicht geſagt.
Höre denn; der Worte wegen darfſt du mir nicht böſe ſein.

Digitized by Google

Nein, bedenke wohl, du wirst auf mein gegebenes Wort von hier
Heimgesandt, ich habe selbst mein Leben eingesezt für dich.
Und vergiß mein nicht, sobald du meinem Auge dich entrückt,
Da du mich statt deiner hier als Knecht zurückgelassen hast,
Noch betrachte dich als Freien, laß dein Pfand hier nicht im Stich,
Und betreib' es, daß an meiner Statt zurückkehrt dessen Sohn.
Wisse, daß um zwanzig Minen du geschäzt von hinnen gehst.
Sei getreu dem, der getreu ist; achte nicht die Treue leicht.
Alles, weiß ich, thut der Vater, was ihm hier zu thun gebührt.
Bleibe stets mein Freund, und sei es diesem auch,
(auf Hegio deutend)
dem neuen Freund.
Darum faſſ' ich deine Rechte, flehe dich bei dieser an,
Sei mir niemals ungetreuer, als ich dir's gewesen bin.
Thu das Deine: bist du doch mein Herr, mein Schuz, mein Vater jezt.
Dir befehl' ich all mein Hoffen, all mein Gut.

Philokrates.

Genug davon!
Führ' ich aus, was du mir auftrugst, bist du dann zufrieden?

Tyndarus.

Ja.

Philokrates.

Komm' ich wieder, bring' ich, was ihr Beide wünscht, was Beide freut.
Willst du sonst was?

Tyndarus.

Daß du recht bald wiederkehrst.

Philokrates.

Versteht sich doch.

Digitized by Google

Hegio.

Folge mir zum Wechsler, dort empfängſt du dann dein Reiſegeld;
Und zugleich beſorg' ich dir den Paß vom Prätor.

Tyndarus.

Welchen Paß?

Hegio.

Den er gleich in's Lager mitnimmt, daß man heim ihn ziehen läßt.
Geh hinein!

Tyndarus.

(zu Philokrates)

Nun reiſe glücklich!

Philokrates.

Lebe wohl!

(Tyndarus geht in's Haus)

Hegio.

(für ſich)

Jezt hab' ich's doch
Wahrlich wohl getroffen, als ich die Gefangnen hier gekauft.
Aus der Knechtſchaft hab' ich meinen Sohn erlöst, wenn Gott es will.
Und doch ſäumt' ich lange noch, ſollt' ich ſie kaufen oder nicht.

(zu den anderen Sklaven)

Drinnen den bewacht mir, Burſche, daß er aus dem Hauſe mir
Keinen Schritt geht ohne Wächter! Werde bald zu Hauſe ſein,
Will nur noch zum Bruder gehen, nach den andern Sklaven ſeh'n;
Dort erfrag' ich auch, ob Einer nicht den jungen Menſchen kennt.

(zu Philokrates)

Folge mir, damit du fortkommſt: dies muß jezt mein Erſtes ſein.

(geht mit Philokrates ab.)

Dritter Act.

Erſte Scene.

Ergaſilus.

Schlimm hat's der, der ſich ſein Eſſen ſucht, und kaum es finden kann,
Schlimmer noch, wer ſich's mit Mühe ſucht, und gar nichts finden kann,
Und am ſchlimmſten, wer zu eſſen wünſcht, und nichts zu eſſen hat.
Ging' es nur, dem heut'gen Tage krazt' ich gern die Augen aus:
So mit Bosheit hat er alle Menſchen wider mich erfüllt.
Ja, ſo nüchtern, ſo geſtopft mit Hunger, ſah ich keinen Tag,
Keinen noch, wo mir ſo wenig glückte, was ich unternahm.
Alſo feiern Mund und Magen heute Hungerferien.
Fort mit ihr, an's höchſte Kreuz fort mit der Paraſitenkunſt!
Einen armen Luſtigmacher meidet jezt das junge Volk.
Man verachtet uns Lakonen, die's am Tafelrande ſich
Gnügen laſſen, Prügelleider, Schwäzer ohne Gut und Geld.
Solche ſucht man, die's erwiedern, wenn man ſie gefüttert hat.
Auf dem Markte kauft man ſelbſt ein, — ſonſt der Paraſiten Amt.
Ja, mit frecher Stirne geh'n ſie dann vom Markt zum Kuppler hin,

Digitized by Google

Wie ſie, ſchuldig ſelbſt, (o Frechheit!) Schuldige ſtrafen im Gericht.
Keinen Deut mehr ſind wir ihnen werth; ſie lieben nur ſich ſelbſt.
Als ich fortging eben, traf ich auf das junge Volk am Markt;
„Guten Tag! Wo geh'n wir hin zum Frühmahl?“ ruf' ich. Alles ſchweigt.
„Wer ſagt: hierher? Lädt mich Niemand?“ Alle bleiben ſtill und ſtumm.
Keiner lacht. „Wo ſpeiſen wir zu Nacht?“ Da ſchütteln ſie den Kopf.
Einen Wiz dann, einen aus der beſſern Sorte, geb' ich preis,
Der mir ſonſt auf viele Wochen einen Freitiſch eingebracht.
Keiner lacht. Da merk' ich, daß der Handel abgeredet war.
Nicht einmal gereizten Hunden hätt' es Einer gleich gethan,
Daß doch, wer nicht lachen wollte, fletſchend mir die Zähne wies.
Als ich merke, daß man mich zum Beſten habe, ging ich fort,
Trat zu Andern, wieder Andern, dann noch Andern: Alles Eins!
Alles pfeift aus Einem Tone, wie die Höker auf dem Markt.
Auch noch andre Paraſiten ſtreifen dort umſonſt herum.
Eben komm' ich, weil ich ſehe, daß man mich verhöhnt, zurück.
Jezt verfolg' ich, und mit aller Strenge, gleich mein ganzes Recht.
Die Verſchwornen, die das Eſſen, die das Leben uns verkürzt,
Klag' ich an; ſie müſſen mir zur Strafe troz der theuren Zeit
Ganz nach meiner eignen Wahl zehn Schmäuſe geben: alſo ſei's!
Jezt zum Hafen! Dort erblüht noch Eine Hoffnung auf ein Mahl;
Bricht auch die den Hals, ſo bleibt mir nur des Alten rauhe Koſt.

(er geht zur Seite ab.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Von der anderen Seite kommt **Hegio**, gefolgt von **Ariſtophontes**.

Hegio.

Was kann ſchöner ſein,
Als mit Glück etwas ausführen, das auch dem Staat
Nuzen bringt? So wie ich's geſtern that, als ich da
Die Beiden erſtand. Wo mich Einer erblickt,
Kommt er mir entgegen, wünſcht mir Glück um dieſes Falles willen,
Daß ſie durch ihr Stilleſteh'n und Halten mich
Armen Mann ganz müde machten.
Ich kam nur mit Noth aus den Glückwünſchen los. Doch
Endlich ging's zum Prätor.
Dort ruh' ich ein wenig,
Verlang' einen Paß,
Erhalt' ihn, und alsbald
Erhält ihn der Tyndar.
Der zieht eilig heimwärts. Nachdem dies geſcheh'n war,
Geh' ich ſchnell zum Bruder, wo die andern Kriegsgefangnen ſind,
Frage nach Philokrates aus Elis, ob ihn Keiner kenne;
Der hier ruft, er ſei ſein Freund; ich ſage, daß er bei mir ſei.
Dann beſchwört er mich und bittet um Erlaubniß, ihn zu ſeh'n.
Gleich macht' ich ihn der Bande frei und ging.
(zu Ariſtophontes)
Nun folge du mir,
Auf daß dir werde, was du dir gewünſcht: du ſollſt ihn ſprechen.

(Beide gehen in's Haus. Zu einer anderen Thüre deſſelben kommt, unbemerkt von ihnen, Tyndarus heraus.)

Dritte Scene.

Tyndarus.
(beſtürzt)

Nun iſt es aus, nun möcht' ich todt weit lieber als lebendig ſein.
Rath, Hülfe, Hoffnung trennen ſich von mir, verlaſſen, fliehen mich.
Das iſt der Tag, wo kein Entrinnen mehr für mich zu hoffen iſt.
Im Elend iſt kein Ende, mir wehrt keine Hoffnung dieſe Furcht.
Für meine ſchlauen Lügen weiß ich nirgends eine Hülle mehr,
Für Gaunereien, Schliche, Ränk' und Schwänke kein Deckmäntelchen.
Abbitte ſühnt nicht den Verrath, die Miſſethat ſchüzt keine Flucht.
Der Keckheit öffnet ſich kein Port und keine Freiſtatt meiner Liſt.
Verdecktes iſt jezt aufgedeckt; am Tage liegt mein Gaukelſpiel.
Denn Alles ward jezt offenbar; kein Zweifel iſt,
Daß ich ſterben und verderben muß für meinen Herrn und mich.
Mich verderbt Ariſtophontes, der ſo eben trat in's Haus.
Denn er kennt mich, iſt ein Freund und Vetter des Philokrates.
Selbſt des Heiles Göttin kann mich, wollte ſie's, nicht mehr befrei'n,
Erſpür' ich nicht im Herzen eine Schelmerei.
Doch was? Der Henker! Was beginn' ich? Was erſinn' ich? Albernheit,
Die tollſte Tollheit brütet da mein armer Kopf: da ſteck' ich nun!
(er geht ängſtlich nachſinnend auf und nieder.)

Vierte Scene.

Hegio. Ariſtophontes. Tyndarus. Gefangenwärter.

Hegio.

Wohin der Menſch wohl aus dem Haus jezt vor die Thür hinausgerannt?

Tyndarus.
(für ſich)

Nun, Tyndar, iſt es wahrlich aus mit dir: der Feind dringt auf dich ein!
Was erklär' ich nun? Was ſchwaz' ich? Was verläugn' ich? Was geſteh' ich?
Jezt weiß ich nicht wo aus noch ein. Worauf verlaſſen ſoll ich mich?
O daß die Hölle dich geholt, eh dich der Feind aus Elis ſtahl,
Ariſtophontes, der (o Schmach!) zu nichte macht mein ſchönes Werk!
Verloren iſt's, erſinn' ich nicht ein ganz entſezlich Schelmenſtück.

Hegio.

Komm her, da ſteht er, red' ihn an!

Tyndarus.
(für ſich)

Wer iſt ſo ſchlimm als ich daran?

Ariſtophontes.
(zu Tyndarus)

Tyndarus, was iſt es, daß du meinen Augen dich entziehſt,
Mich verſchmähſt, wie einen Fremdling, den du nie zuvor gekannt?
So wie du, bin ich ein Sklave, war ich auch zu Hauſe frei;
Aber du warſt Knecht in Elis, als du noch ein Knabe warſt.

Hegio.

Iſt es doch kein Wunder, wenn er dich und deine Blicke flieht,
Oder gar dich haßt: du nennſt ihn Tyndar, nicht Philokrates.

Tyndarus.

(leiſe, indem er den Hegio auf die Seite zieht)

Hegio, den Menſchen hielt in Elis alle Welt für toll.
Schüze dich an beiden Ohren, was er auch vorbringen mag:
Denn die Mutter und den Vater hat er mit dem Spieß verfolgt,
Und die Krankheit, die man anſpuckt, überfällt ihn manchesmal.
Darum bleib' ihm fern vom Leibe.

Hegio.

(zieht ſich zurück)

Weg von mir!

Ariſtophontes.

Was ſagſt du, Schuft?
Was? Ich toll? Ich hätte meinen Vater mit dem Spieß verfolgt?
An der Krankheit ſoll ich leiden, die man anzuſpucken pflegt?

Hegio.

Fürchte nichts: wie manchen Mann hat dieſe Krankheit ſchon geplagt,
Welchem angeſpie'n zu werden frommte!

Tyndarus.

That auch Andern gut.

Ariſtophontes.

Wie? Du glaubſt ihm gar noch?

Hegio.

Was ihm glauben?

Ariſtophontes.

Daß ich raſend ſei?

Digitized by Google

Tyndarus.

Sieh, wie feindlich er dich anblickt! Weichen wir ihm lieber aus!
Herr, es kommt, was ich gesagt, die Raserei wächst: hüte dich!

Hegio.

Hielt ich ihn doch gleich für rasend, als er Tyndar dich genannt.

Tyndarus.

Oft vergißt er seinen eignen Namen, weiß nicht, wer er ist.

Hegio.

Doch behauptet er, du seist sein Kamerad.

Tyndarus.

Ich wüßte nicht.
Auch Lykurg, Alkmäon und Orestes sind in dieser Art
Meine Freunde, ganz wie dieser.

Aristophontes.

Wagst du gar, du Galgenstrick,
Mich zu schmäh'n? Ich kennte dich nicht?

Hegio.

Nun, das liegt am Tage doch,
Daß du den nicht kennst: du nennst ihn Tyndar statt Philokrates.
Den du siehst, den kennst du nicht, und den du nennst, den siehst du nicht.

Aristophontes.

Nein, er will sein, der er nicht ist; wer er ist, das läugnet er.

Tyndarus.

Ja, du bist der Mann, du bist wahrhafter, als Philokrates.

Aristophontes.

Wie die Sache steht, so bist du's, der die Wahrheit Lügen straft.
Doch ich bitte, sieh mir einmal in's Gesicht.

Tyndarus.

Nun?

Aristophontes.

Läugnest du,
Daß du Tyndar seist?

Tyndarus.

Ich läugn' es.

Aristophontes.

Nennst du dich Philokrates?

Tyndarus.

Ja, so heiß' ich.

Aristophontes.

(zu Hegio)

Und du glaubst ihm?

Hegio.

Mehr gewiß als dir und mir.
Denn der Mann, von dem du sprichst, ging heut von hier nach Elis fort
Zu dem Vater dessen.

(auf Tyndarus deutend)

Aristophontes.

Wessen? Dieses Sklaven?

Tyndarus.

Bist doch du
Auch ein Sklav' und wareſt frei: so hoff' ich einst auch frei zu sein,
Wenn ich dessen Sohn zur Freiheit wiederum verhelfen kann.

Aristophontes.

Galgenstrick, was sagst du? Sagst, du wärst ein Freier von Geburt?

Digitized by Google

Tyndarus.

Freier heiß' ich nicht, ich heiße nur Philokrates.

Ariſtophontes.

Der Kerl,
Hegio, der hat dich nur zum Beſten! Denn der Sklave, das
Iſt er ſelbſt, und hatte niemals einen Sklaven, als ſich ſelbſt.

Tyndarus.

Weil du ſelbſt im Vaterlande darbſt und nichts zu leben haſt,
Willſt du, daß die ganze Welt dir ähnlich ſei: mich wundert's nicht.
Armes Volk iſt voller Mißgunſt, gönnt dem Beſſern nicht ſein Glück.

Ariſtophontes.

Hegio, nimm dich in Acht, und traue dem nicht unbedacht.
Denn ſo viel ich merke, hat er dir bereits was angehängt.
Daß er deinen Sohn befreien will, gefällt mir nimmermehr.

Tyndarus.

Daß du das nicht wünſcheſt, weiß ich; doch ſo Gott hilft, geb' ich dem
Seinen Sohn, er gibt in Elis meinem Vater mich zurück.
Darum ſandt' ich Tyndarn auch zum Vater ab.

Ariſtophontes.

Der biſt du ſelbſt:
Außer dir iſt ja kein Knecht in Elis, der den Namen trägt.

Tyndarus.

Fährſt du fort, mich Knecht zu ſchelten, weil ich fiel in Feindsgewalt?

Ariſtophontes.

Nein, ich kann nicht mehr mich halten.

Tyndarus.
(warnend zu Hegio)

Hörſt du's? Heda! Fliehſt du nicht?
Bald verfolgt er uns mit Steinen, wenn du nicht ſogleich gebeutſt,
Ihn zu greifen.

Ariſtophontes.

O der Qual!

Tyndarus.

Sein Auge glüht: auf, Stricke her!
(zu Hegio)
Siehſt du, wie ſein ganzer Leib von gelben Flecken fleckig wird?
Schwarze Galle packt den Mann.

Ariſtophontes.

Dich ſollte, wäre der Alte klug,
Schwarzes Pech bei'm Henker packen, und dein Kopf in Flammen glüh'n.

Tyndarus.

Ganz im Wahnſinn ſpricht er jezt, ihn treiben Nachtgeſpenſter um.

Hegio.

Wenn ich ihn jezt feſſeln ließe?

Tyndarus.

Traun, das Klügſte wäre das.

Ariſtophontes.

Weh mir, daß ich keinen Stein hier habe, dieſem Schuft das Hirn
Einzuſchmettern, der mit ſeinen Lügen mich zum Narren macht!

Tyndarus.
(zu Hegio)

Hörſt du da? Nach Steinen ſucht er.

Digitized by

Ariſtophontes.
(zu Hegio)

Gönne mir ein Wort mit dir
Ganz allein.

Hegio.
(ſchiebt ihn zurück)

Sprich nur von dort; ich höre dich von ferne ſchon.

Tyndarus.
(zu Hegio)

Wenn du näher träteſt, traun, er biſſe dir die Naſe glatt
Aus dem Antliz.

Ariſtophontes.

Glaube ja nicht, daß ich toll bin, Hegio,
Oder daß ich's je geweſen, oder krank bin, wie mir der
Angedichtet. Laß mich feſſeln, wenn du was von mir beſorgſt:
Gerne leid' ich's, wenn man ihn auch feſſelt.

Tyndarus.

Den nur, Hegio,
Der es will, laß feſſeln!

Ariſtophontes.

Schweige, falſcher Philokrates: ich will
Machen, daß du heute noch als wahrer Tyndarus erſcheinſt.
Warum winkſt du?

Tyndarus.

Winken ich? Was thät' er, ſtändſt du nicht dabei?

Hegio.

Wenn ich jezt zu dieſem Tollkopf träte?

Tyndarus.

Poſſen, tolles Zeug
Wird er dir vorkau'n, woran du weder Hand noch Fuß erkennſt.
Nur die Rüſtung fehlt, den Ajax ſiehſt du leibhaft, ſiehſt du den.

Digitized by Google

Hegio.

Das thut nichts; ich geh' ihn dennoch an.

Tyndarus.

(für ſich)

Nun iſt's mit mir vorbei!
Schon am Altar vor dem Steine ſteh' ich, weiß nicht, was ich ſoll.

Hegio.

(nähert ſich dem Ariſtophontes)

Jezt, Ariſtophontes, hör' ich, wenn du was zu ſagen haſt.

Ariſtophontes.

Wahrheit ſollſt du von mir hören, die du jezt für Lügen hältſt.
Aber erſt muß ich dir Eins ausreden: nicht an Raſerei
Leid' ich noch an andrer Krankheit, außer daß ich Sklave bin.
Doch ſo wahr mich Zeus zurück in meine Heimat führen ſoll,
Dieſer iſt Philokrates ſo wenig als ich oder du.

Hegio.

Aber wer denn iſt er?

Ariſtophontes.

Den ich gleich von Anfang dir genannt.
Wenn du dies unwahr erfindeſt, mögen meinethalb bei dir
Vaterland, Freiheit und Eltern ewig mir verloren ſein.

Hegio.

(zu Tyndarus)

Was ſagſt du?

Tyndarus.

Daß ich dein Sklave, du mein Herr.

Hegio.

Das frag' ich nicht.
Warſt du frei?

Tyndarus.

Das war ich.

Ariſtophontes.

Nein, das war er nicht; er faſelt nur.

Digitized by Google

Tyndarus.

Woher weißt du's? Standſt du meiner Mutter als Hebamme bei,
Daß du das ſo keck behaupteſt?

Ariſtophontes.

Schon als Knaben ſah ich dich.

Tyndarus.

Und ich ſehe dich erwachſen. Alle Wetter über dich!
Kümmre dich nicht mehr um mich; ich kümmre mich ja nicht um dich.

Hegio.

Hieß des Menſchen Vater nicht Schazgüldenkrallenharpago?

Ariſtophontes.

Nein! Ich hörte ſolchen Namen niemals bis auf dieſen Tag.
Theodoromedes hieß der Vater des Philokrates.

Tyndarus.

(für ſich)

Ha, ich ſterbe! Still, mein Herz: was klopfſt du? Geh, erhänge dich!
Ja, du hüpfſt noch, ich vermag, o Jammer! kaum vor Furcht zu ſteh'n.

Hegio.

Iſt es auch ganz ausgemacht, daß er in Elis Sklave war,
Nicht Philokrates?

Ariſtophontes.

So ſicher, daß es niemals anders wird.
Doch wo iſt jezt der?

Hegio.

Wo mir's nicht lieb, und ihm am liebſten iſt.
So bin ich denn ganz zerhobelt, ganz verſtümmelt durch die Liſt
Dieſes Buben, der nach Willkühr mich am Narrenſeil geführt.
Doch bedenke —

Digitized by Google

Ariſtophontes.

Was ich ſprach, iſt wohl erwogen und bedacht.

Hegio.

Ganz gewiß?

Ariſtophontes.

So daß du nichts Gewiſſ'res findeſt auf der Welt.
War Philokrates doch immer mein Genoß von Jugend auf.

Hegio.

Welches Ausſeh'n aber hat dein Kamerad Philokrates?

Ariſtophontes.

Blaſſes Antliz, ſpize Naſe, ſchwarze Augen, weiße Haut,
Haare, zierlich und gelockt, ein wenig röthlich.

Hegio.

Alles paßt.

Tyndarus.
(für ſich)

Daß ich heut (endloſes Unheil!) hierher kam! Weh über euch,
Arme Ruthen, die noch heut an meinem Fell zu Schanden geh'n!

Hegio.

Offenbar, ich bin geprellt!

Tyndarus.
(für ſich)

Ihr Feſſeln, weßhalb ſäumt ihr noch?
Kommt, umarmt jezt meine Beine, daß ich euch bewachen kann!

Hegio.
(erzürnt)

Schändlich haben heut die Schufte, die Gefang'nen, mich genarrt!
Jener ſtellte ſich als Sklaven, dieſer gab für frei ſich aus.
Ausgeſprungen iſt der Kern, die Schale blieb als Pfand zurück.
Alſo ward das Maul mir Gimpel auf und ab mit Trug beſchmiert.

Doch — der foppt mich nie mehr. Corax, Colaphus, Cordalio!
Kommt heraus und bringt die Stricke!

Einer der Gefangenwärter.

Werden wir in's Holz geſchickt?

Fünfte Scene.

Hegio. Tyndarus. Ariſtophontes. Knechte mit Stricken.

Hegio.

Auf, eilig legt dem Schufte da Handfeſſeln an!

Tyndarus.

Was ſoll das heißen? Was verbrach ich denn?

Hegio.

Du fragſt?

Du, der das Unheil ſäte, hackt' und erntete!

Tyndarus.

Was ſagteſt du nicht eher, daß ich's auch geeggt?
Denn immer eggt der Bauer erſt, bevor er hackt.

Hegio.

Wie mir der Menſch ſo trozig gegenüberſteht!

Tyndarus.

Der Sklave, wenn er ſchuldlos iſt und nichts verſah,
Darf ohne Scheu ſein, und zumal vor ſeinem Herrn.

Hegio.

(zu den Knechten)

Auf! Bindet ihm die Hände nur recht feſt!

Tyndarus.

Ich bin
Dein Knecht: die Hände darfſt du mir abhau'n ſogar.
Doch ſage mir, was gibt es? Weßhalb grollſt du mir?

Hegio.

Weil du, ſo viel du konnteſt, mir mein ganzes Werk
Durch deine ruchlos lügenhaften Schelmerei'n
Zerriſſeſt, meine Habe mir zerſtückelteſt,
Und alle meine Plane mir zerrütteteſt.
So ſtahlſt du mir durch Ränke den Philokrates.
Du ſeiſt der Freie, glaubt' ich, und er ſei der Knecht.
So ſagtet ihr und tauſchtet darum unter euch
Die Namen aus.

Tyndarus.

Dies Alles, ich bekenn' es frei,
Iſt ſo geſchehen, wie du ſagſt, er hat von dir
Durch mein Bemühen, meine Liſt ſich weggemacht.
Deßwegen alſo grollſt du mir? Ich bitte dich.

Hegio.

Wohl haſt du das zu deiner größten Qual gethan.

Tyndarus.

Verſchuld' ich nur nicht meinen Tod, dann acht' ich's nicht.
Und muß ich hier auch ſterben, kehrt er nicht zurück,
Wird noch im Tode dieſe That mir Ruhm verleih'n,
Daß ich den Herrn aus ſeiner Sklaverei befreit,
Aus Feindeshand zu ſeinem Vater heimgeführt,
Und daß ich eher meinen Kopf in die Gefahr
Gewagt, bevor ich ſeinen Tod verſchuldete.

Hegio.

Wohl! Suche du denn deinen Ruhm am Acheron.

Tyndarus.

Wer für die Tugend endet, kann nicht untergeh'n.

Hegio.

Hab' ich dich erſt mit allen Qualen abgequält,
Und dich für deine Schelmerei'n an's Kreuz geſchickt,

So mag man's Ende nennen oder Untergang:
Biſt du nur todt, ſo mag man ſagen, daß du lebſt.

Tyndarus.

Wahrhaftig, thuſt du ſolches, bleibt's nicht ungeſtraft,
Wenn jener, was ich ſicher hoffe, wiederkehrt.

Ariſtophontes.

Ihr Götter! Nun verſteh' ich erſt, nun ſeh' ich ein,
Was da geſcheh'n iſt. Mein Genoß Philokrates
Iſt frei, daheim, bei'm Vater. Nun, das nenn' ich ſchön.
Ich kenne Niemand, dem ich das ſo ſehr gegönnt.
Nur ſchmerzt mich, daß ich dieſem that den ſchlimmen Dienſt,
Der meiner Worte wegen jezt in Feſſeln iſt.

Hegio.

Hab' ich dir nicht verboten, mir ein falſches Wort
Zu ſagen?

Tyndarus

Ja.

Hegio.

Und dennoch logſt du mir? Warum?

Tyndarus.

Weil dem die Wahrheit, dem ich diente, ſchädlich war;
Jezt frommt die Lüge.

Hegio.

Doch ſie ſchadet dir.

Tyndarus.

Es ſei!
Den Herrn gerettet hab' ich doch, (wie freut mich das!)
Ihn, dem zur Hut mich beigeſellt mein alter Herr.
Und hältſt du dieſe That für ſchlecht?

Hegio.

Für ganz verrucht.

Tyndarus.

Ich denke da ganz anders, halte ſie für gut.
Bedenke nur, wenn deiner Sklaven einer dies
Gethan an deinem Sohne, wie verdankteſt du's?
Sprich, gäbſt du dem wohl ſeine Freiheit, oder nicht?
Und würde jener Sklave nicht dein liebſter ſein?
Antworte!

Hegio.

Freilich.

Tyndarus.

Nun — warum denn grollſt du mir?

Hegio.

Weil du dem Alten größre Treu als mir bewahrſt.

Tyndarus.

Was willſt du denn? Ich erſt gefangner, neuer Knecht
Soll mich von dir in Einer Nacht und Einem Tag
Zurichten laſſen, daß ich dir ergebner ſei,
Als ihm, mit dem ich als ein Kind zuſammen war?

Hegio.

So fordre dir von ihm den Dank. Nun fort mit ihm,
Legt ihm die dicken, centnerſchweren Ketten an;
Dann geht's mit dir in meine Steinbruchhöhlen fort.
Und graben Andre täglich nur acht Steine dort,
So ſchaffſt du ſechzehn jeden Tag, und ſchaffſt du's nicht,
Dann ſollen dir ſechshundert Prügel ſicher ſein.

Ariſtophontes.

Bei Gott und Menſchen, Hegio, beſchwör' ich dich:
O quäl' ihn nicht zu Tode!

Hegio.

Dafür wird geſorgt.
Nachts liegt er mir in Ketten, da bewacht man ihn;

Digitized by Google

Bei Tage gräbt er Steine mir vom Boden aus.
Lang quäl' ich ihn; mit Einem Tag iſt's nicht gethan.

Ariſtophontes.

Das haſt du feſt beſchloſſen?

Hegio.

Feſt, wie Tod und Grab.
Führt ihn zum Schmid jezt eilig, zum Hippolytus;
Sagt, daß er ihn in dickes Eiſen ſchmiden ſoll.
Dann führet ihn zu meinem Pächter Cordalus
In meinen Steinbruch außerhalb der Stadt vor's Thor,
Und ſagt, ich wolle, daß er ihn ſo halten ſoll,
Daß Keiner, dem's am ſchlimmſten geht, es ſchlimmer hat.

Tyndarus.

Wie kann ich Rettung hoffen wider deinen Wunſch?
Wenn in Gefahr mein Leben iſt, ſo biſt du's auch.
Im Tode fürcht' ich nach dem Tod kein Uebel mehr.
Und leb' ich auch zum höchſten Alter fort, ich muß
Dennoch erdulden, was du drohſt, auf kurze Friſt.
Nun lebe glücklich, wenn du das auch nicht verdienſt.
Ariſtophontes, gehe dir's, wie du's um mich
Verdient; durch dich nur ward mir dies!

Hegio.

(zu den Knechten)

Ihr, führt ihn fort!

Tyndarus.

Nur Eine Bitte: kehrt Philokrates zurück,
Daß, ihn zu ſeh'n, zu ſprechen, mir verſtattet ſei!

Hegio.

(zu den Knechten)

Ihr ſeid des Todes, ſchafft ihr ihn nicht gleich hinweg!

(er ſtößt den Tyndarus von ſich; die Knechte führen ihn ab.)

Tyndarus.

Zugleich geſtoßen und geſchleppt! Das heißt Gewalt.

Sechste Scene.

Hegio. Ariſtophontes.

Hegio.

Der iſt gerad' in den Kerker fort, wie's ihm gebührt.
Das ſoll ein Beiſpiel für die Kriegsgefangnen ſein,
Daß Keiner ſo was wieder anzuſtellen wagt.
Wenn dieſer hier
(auf Ariſtophontes deutend)
nicht wäre, der mir's aufgedeckt,
Sie führten mich noch immer recht am Narrenſeil.
Nun ſteht es feſt, ich traue keinem Menſchen mehr.
Mir iſt's an Einem Trug genug. Ich hoffte ſchon,
Ich Armer, aus der Knechtſchaft ſei mein Sohn befreit:
Hin iſt die Hoffnung! Schon verlor ich einen Sohn
Im vierten Jahre, welchen mir ein Sklave ſtahl,
Und hörte nie vom Sklaven, nie vom Sohne mehr.
Der ältre fiel in Feindsgewalt. Ha, welche Schmach!
Als zeugt' ich Kinder nur um kinderlos zu ſein!
(zu Ariſtophontes)
Komm mit, — zurück an deinen Plaz! Mit Niemand mehr
Fühl' ich Erbarmen, da ſich Niemand mein erbarmt.

Ariſtophontes.

Zu böſer Stunde kam ich aus den Ketten her:
Zu böſer Stunde muß ich jezt in ſie zurück.

(Beide ab.)

Digitized by Google

Vierter Act.

Erſte Scene.

Ergaſilus.

Hocherhabner Zeus, du retteſt mich und mehreſt meine Macht;
Denn die fettſten Biſſen und die reichſten Schäze beutſt du mir:
Lob und Gewinn, Spiel, frohen Scherz, Feſttage, heitre Ferien,
Gaſtmahle, Zechgelage, Luſt und Sättigung und Seligkeit!
So hat der holde, wonnige Tag mit holder Wonne mich erfüllt;
Denn ſonder Abzug wurde jezt ein vollgeſtopftes Erbe mein.
Nun ſteht es feſt, ich gebe keinem Menſchen mehr ein gutes Wort;
Denn nüzen kann ich meinem Freund, Verderben bringen meinem Feind.
Jezt wend' ich hierher meinen Schritt, zum alten Hegio, bring' ihm Glück,
So viel er von den Göttern ſelbſt ſich wünſchen kann, und auch noch mehr.
Nun thu' ich, was die Sklaven auf der Bühne thun, ich werfe mir
Den Mantel um die Schulter, daß er's ja von mir zuerſt erfährt,
Und hoffe, dafür hab' ich dann für ewige Zeiten freien Tiſch.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Hegio. Ergasilus.

Hegio.
(ohne den Ergasilus zu bemerken)

Je mehr ich das Ding da herumwälz' im Kopfe,
Je mehr ſchwillt die Gall' auf und ſteigt mir der Aerger,
Daß heute ſo derb mir das Maul angeſchmiert ward,
Und ich es nicht durchſchaute.
Erfährt man's, ſo werd' ich ein Spott vor der Stadt ſein.
Ich tret' auf den Markt kaum, und gleich ziſchelt Alles:
„Der Schlaukopf, der Graukopf, der jüngſt ſo genarrt ward!"
Doch — iſt das Ergaſilus, der dort in der Ferne?
Er hat ſeinen Mantel geſchürzt! Was hat der vor?

Ergaſilus.
(tritt auf von der anderen Seite)

Hier gilt keine Säumniß, Ergaſilus! An's Werk jezt!
Ich verwarn' euch, ich bedroh' euch, komme Keiner mir daher,
Als wer etwa glauben ſollte, daß er lang genug gelebt!
Wer mich hemmt, den werf' ich auf die Naſe.

Hegio.
(für ſich)

Der will boxen, ſcheint's.

Ergaſilus.
(immer fortſchreiend)

Das geſchieht, ja, ja! Nun ſtelle Jeder ſeine Reiſen ein!
Daß kein Menſch in dieſer Straße ſein Geſchäft zu treiben wagt!
Meine Fauſt iſt mein Geſchoß, mein Ellenbogen mein Geſchüz,
Meine Schulter iſt ein Sturmbock: wen mein Knie trifft, liegt im Sand.
Wer es ſei, der mir dahertritt, ſammle ſeine Zähn' im Staub!

Digitized by Google

Hegio.

Was bedeutet ſolche Drohung? Götter! Ich begreif' es nicht.

Ergaſilus.

Dieſen Tag und dieſen Ort und mich vergißt er nimmermehr!
Wer mich hemmt in meinem Laufe, hemmt den eignen Lebenslauf.

Hegio.

Was bezweckt der tolle Menſch mit ſeinen tollen Drohungen?

Ergaſilus.

Daß ihr euch durch eigne Schuld nicht Schaden thut, verkünd' ich euch:
Haltet euch fein ſtill zu Hauſe! Hütet euch vor meiner Wuth!

Hegio.

Traun, ein Wunder, wenn die Keckheit dieſem nicht im Bauche ſizt!
Weh dem Armen, deſſen Tiſch ihn aufgenährt zu ſolchem Muth!

Ergaſilus.

Und ihr Bäcker, Schweinemäſter, die mit Klei'n die Schweine zieh'n,
Deren Mahlſtatt keine Naſe vor Geſtank ſich nahen kann,
Werd' ich jemals auf der Straße ſolch ein Vieh von euch gewahr,
Klopf' ich aus den Herren ſelbſt mit meiner Fauſt die Kleien aus.

Hegio.

Wie ein König, wie ein Feldherr, läßt er ausgeh'n ſein Gebot;
Tüchtig ſatt wohl iſt der Menſch; ihm ſizt der Uebermuth im Bauch.

Ergaſilus.

Und ihr Fiſcher, die den Leuten faule Fiſche zum Verkauf
Bieten auf der hagern Mähre, die ſich auf drei Beinen ſchleppt,

Daß ihr Dunſt die Pflaſtertreter alle wegtreibt auf den Markt:
Euer Maul werd' ich mit Reuſen eurer Fiſche ſo zerbläu'n,
Daß ihr wiſſet, welche Qual ihr andrer Leute Naſen ſchafft.
Dann ihr Fleiſcher, die ihr alte Schafe reißt vom Lamm und ſie
Hinterher als Lämmerfleiſch und um den Doppelpreis verkauft,
Die ihr abgelebte Böcke zugeſchnittne Hämmel nennt:
Werd' ich jemals auf der Straße ſolchen alten Bock gewahr,
Leiden Bock und Herr zuſammen mir den jämmerlichſten Tod.

Hegio.

Wahrlich, der erläßt Gebote, gleich der hohen Polizei!
Wunder, daß ihn die Aetoler nicht zur Marktaufſicht beſtellt.

Ergaſilus.

Jezt bin ich kein Paraſit mehr, nein, der Fürſten fürſtlichſter:
Solche Zufuhr iſt im Hafen angelangt für meinen Bauch.
Doch was ſäum' ich, meinem alten Hegio die Wonnelaſt
Aufzuladen? Iſt doch er auf Erden jezt der Glücklichſte.

Hegio.

Was iſt das für eine Wonne, die er wonnig mir verheißt?

Ergaſilus.

(pocht an die Hausthüre des Hegio)

He! Wo ſeid ihr? Oeffnet Niemand mir die Thüre?

Hegio.

Traun, der Menſch
Will zu mir zum Abendeſſen.

Ergaſilus.

Schließt die beiden Flügel auf,
Eh ich euch mit meiner Fauſt die Thür in tauſend Splitter ſchlug.

Hegio.

Auf! Ich red' ihn an. Ergaſilus!

Ergaſilus.

Wer ruft: Ergaſilus?

Hegio.

Sieh dich um nach mir!

Ergasilus.
(ohne sich umzusehen)

Was dir das Glück nie that, noch künftig thut,
Soll ich thun? Wer bist du?

Hegio.

Sieh dich um nach mir, nach Hegio.

Ergasilus.

Sieh da!
Du, der besten Menschen Bester, kommst mir da gerade recht.

Hegio.

Irgendwen am Hafen trafst du, der dich lud. Nun thust du stolz.

Ergasilus.

Gib mir deine Hand.

Hegio.

Die Hand?

Ergasilus.

Ja, deine Hand, und gleich.

Hegio.

Wohlan!
(er gibt ihm die Hand.)

Ergasilus.

Freue dich!

Hegio.

Warum mich freuen?

Ergasilus.

Weil ich's will. Auf, freue dich!

Digitized by Google

Hegio.

Ach, die Trübsal steht mir näher, als die Freude.

Ergasilus.

Sorge nicht:
Denn die Trübsalsflecken alle treib' ich aus dem Leibe dir.
Freu dich keck!

Hegio.

Ich will mich freuen, ob ich gleich nicht weiß warum.

Ergasilus.

Recht! Befiehl!

Hegio.

Und was befehlen?

Ergasilus.

Daß man großes Feuer macht.

Hegio.

Großes Feuer?

Ergasilus.

Wohl, ein großes!

Hegio.

Geierhals, was denkst du denn?
Soll ich deinethalb mein Haus anstecken?

Ergasilus.

Sei nicht gleich so barsch!
Willst du nicht, daß man die Töpf' an's Feuer stellt, die Schüsseln spühlt,
Daß man Speck und Zwiebeln schneidet und in heißer Pfanne brät,
Daß ein Andrer auf den Fischmarkt geht —

Hegio.

Der träumt mit wachem Aug.

Ergasilus.

Einer Schweinfleisch, Einer Lammfleisch, Einer junge Hühner holt —

Hegio.

Essen kannst du, wenn du weißt woher.

Ergasilus.

Makrelen, Schinken auch,
Jungen Thun, Neunaugen, Zander, Störe, süßen Käse dann?

Hegio.

Dies zu nennen, steht dir frei, doch essen kannst du's nicht bei mir,
Freund Ergasilus.

Ergasilus.

Du denkst wohl, meinetwegen sprech' ich so?

Hegio.

Weder nichts an meinem Tische kriegst du, noch viel mehr als nichts.
Darum bringe nur den Magen deiner Alltagskost zu mir.

Ergasilus.

Nun, so mach' ich, daß du draufgeh'n lässest, und verböt' ich's auch.

Hegio.

Ich?

Ergasilus.

Ja, du!

Hegio.

So bist du denn mein Herr?

Ergasilus.

Und gar ein gütiger.
Soll ich nun dich glücklich machen?

Hegio.

Lieber als das Gegentheil.

Digitized by Google

Ergaſilus.

Gib die Hand!

Hegio.

Hier.

Ergaſilus.

Alle Götter helfen dir.

Hegio.

Ich merke nichts.

Ergaſilus.

Nun, du biſt kein Märker; darum merkſt du nichts. Indeß befiehl
Mein Geſchirr zum heiligen Dienſte dir zu bringen, doch geſchwind,
Auch ein fettes Lamm zu holen — ſchnell!

Hegio.

Wozu?

Ergaſilus.

Zur Opferung.

Hegio.

Welchem Gotte?

Ergaſilus.

Mir, ja mir; denn jezt bin ich dein höchſter Gott,
Deines Glück's und Heiles Schöpfer, deine Sonne, Wonne, Luſt;
Mache du denn dieſe Gottheit
(auf ſeinen Bauch deutend)
dir geneigt durch Sättigung!

Hegio.

Hunger haſt du, will mich's dünken.

Ergaſilus.

Nun, ich hungre mir, nicht dir.

Digitized by Google

Hegio.

Wie du willſt, ich leid' es gerne.

Ergaſilus.

Kennſt du's doch von Jugend auf.

Hegio.

Gott verdamme dich!

Ergaſilus.

Und doch verdient' ich für die Kunde wohl
Deinen Dank: ſo vieles Gute heb' ich aus dem Hafen dir.

Hegio.

Du gefällſt mir nicht; entweiche, Thor! Du kommſt für mich zu ſpät.

Ergaſilus.

Wär' ich eher angekommen, ſprächſt du ſo mit größ'rem Recht.
Jezt vernimm die Freudenbotſchaft: eben ſah ich deinen Sohn
Philopolemus im Hafen, lebend, munter und geſund,
Auf dem öffentlichen Jachtſchiff, auch den andern jungen Mann
Ebendort, auch den Stalagmus, deinen Knecht, der dir entlief,
Und dein erſt vierjährig Knäblein, deinen jüngſten Sohn, dir ſtahl.

Hegio.

Daß der Henker dich —! Du foppſt mich.

Ergaſilus.

Bei der heiligen Sättigung,
Die mich ſtets mit ihrem Namen ſchmücken ſoll, beſchwör' ich dir:
Ja, ich ſah ihn.

Hegio.

Meinen Sohn?

Ergaſilus.

Ja, meinen Schuzgott, deinen Sohn.

Digitized by Google

Hegio.

Auch den eliſchen Gefangnen?

Ergaſilus.

Bei'm Apoll!

Hegio.

Auch meinen Knecht,
Der mein Söhnchen ſtahl, Stalagmus?

Ergaſilus.

Bei der Kora ſchwör' ich dir's.

Hegio.

Schon vorlängſt —?

Ergaſilus.

Ja, bei Präneſte!

Hegio.

Kam er?

Ergaſilus.

Ja, bei Signia!

Hegio.

Auch gewiß?

Ergaſilus.

Bei Phruſinon!

Hegio.

Im Ernſte?

Ergaſilus.

Bei Aletrion!

Hegio.

Warum ſchwörſt du bei den fremden Städten?

Ergaſilus.

Nun, ſie ſind ſo rauh,
Wie du mir dein Mahl beſchrieben.

Hegio.

Weh und Jammer über dich!

Digitized by

Ergasilus.

Freilich, wenn du meinem wahren Worte keinen Glauben schenkst.
Doch von welchem Volke war Stalagmus, als er dir entlief?

Hegio.

Ein Sicilier.

Ergasilus.

Jezt nicht mehr; er ist ein Katte, denn er schleppt
An der Kette, die man, glaub' ich, ihm als Gattin angetraut.

Hegio.

Sprachst du das in vollem Ernste, was du da gesagt?

Ergasilus.

Ja wohl.

Hegio.

Große Götter! Wenn du Wahrheit sprichst, so bin ich neu verjüngt.

Ergasilus.

Wie? Du willst noch immer zweifeln, nun ich's heilig dir beschwor?
Doch am Ende, Hegio, wenn du meinem Schwur nicht glauben willst,
Geh zum Hafen.

Hegio.

Gut! Besorge du im Haus, was nöthig ist.
Fordre, nimm dir, was du willst; zum Kellermeister mach' ich dich.

Ergasilus.

Wenn ich den
(auf seinen Bauch deutend)
nicht wacker fülle, bläue mich mit Kolben durch.

Hegio.

Wenn du Wahrheit sprichst, so hast du ewig freien Tisch bei mir.

Ergasilus.

Wie? Bei wem?

Hegio.

Bei mir und meinem Sohn.

Ergasilus.

Gelobst du das?

Hegio.

Gewiß.

Ergasilus.

Ich gelobe dir dagegen, daß dein Sohn zurückgekehrt.

Hegio.

Ordne Alles möglichst gut.

Ergasilus.

Geh glücklich hin und glücklich her!

(Hegio geht ab.)

Dritte Scene.

Ergasilus allein.

Ergasilus.

(dem Hegio nachblickend)

Der ist fort: er hat zum Oberspeisemeister mich ernannt.
Großer Gott! Wie will ich nun die Hälse von den Rümpfen hau'n!
Wie die Schinken schwinden sollen! Wie viel speck' ich ab vom Speck!
Wie die Wampen flammen sollen! Ha, der Schwarten schwere Noth!
Wie die Schlächter schwizen sollen! Wie die Schweinehändler gar!
Nennt' ich Alles, was dem Bauche winkt, es würde mir zu lang.
Jezt enteil' ich in mein Amthaus, halte da dem Speck Gericht,
Helfe dann den Schinken, die noch unverurtheilt hängen dort.

(er eilt in die Küche, und wühlt unter den Vorräthen, wo man ihn noch eine Zeit lang wirthschaften sieht.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Ein **Sklave** des **Hegio** kommt aus der Küche.

Der Sklave.

Zeus und die Götter mögen dich und deinen Bauch, Ergasilus,
Und euch, Schmarozer, strafen all' und wer Schmarozer künftig nährt!
Unwetter, Unheil, Hagelschlag nahm jezt in unserm Hause Plaz.
Er that vor Hunger, wie ein Wolf; mir bangte schon, er packe mich.
Gewaltig hatt' ich Angst vor ihm: so wies er alle Zähne mir.
Eintretend wühlt' er samt dem Fleisch die ganze Speisekammer um,
Ergriff ein Beil, und hieb die fettsten Stücke von drei Rümpfen ab,
Schlug Töpfe, Flaschen, wenn sie nicht zwei Mezen hielten, all' entzwei.
Er fragt den Koch dann, ob man nicht in ganzen Tonnen kochen kann,
Bricht alle Vorrathskammern auf, und öffnet jeden Speiseschrank.
Ihr Knechte, habt wohl Acht auf ihn; ich will den Herrn jezt suchen geh'n,
Auf daß er neuen Vorrath schafft, wenn er davon genießen will.
Denn so wie der wirthschaftet, bleibt nichts oder bald nichts mehr zurück.

(er geht ab.)

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erſte Scene.

Hegio. Philopolemus. Philokrates. Stalagmus wird in Ketten nachgeführt.

Hegio.

Dem Zeus und den Göttern verdank' ich's von Herzen,
Die dich, meinen Sohn, wieder heimwärts geleitet,
Aus Noth, Angſt und Trübſal mich huldreich gerettet,
Von der ich gebeugt ward, ſo lang du mir fern warſt,
Und daß der
(auf Stalagmus deutend)
in unſerer Gewalt wieder hier iſt,
Und der
(auf Philokrates zeigend)
ſeine Treu uns ſo ſtandhaft bewährt hat.

Philopolemus.

Schon genug zerriß es mir das Herz mit Schmerz und Sorg' und Thränen,
Schon genug von deinem Leide klagteſt du mir dort am Hafen:
Jezt zur Sache!

Philokrates.

Nun — was iſt es? Treulich hielt ich dir mein Wort,
Habe den
(auf Philopolemus deutend)
dir in die Freiheit heimgeführt.

Hegio.

Du thatſt an mir,
Daß ich niemals dir genug vergelten kann, Philokrates,
So wie du's um mich und meinen Sohn verdient.

Philopolemus.

Wohl kannſt du das,
Und wie du, werd' ich es können, Vater. Uns vergönnt ein Gott,
Daß du Jedem, der uns wohlthat, nach Gebühr vergelten kannſt,
Wie du nun auch dieſen, Vater, nach Gebühr belohnen wirſt.

Hegio.

Laß doch dies: mir fehlt die Zunge, dir zu weigern, was du willſt.

Philokrates.

Nun, ſo gib mir meinen Sklaven, den ich als mein Unterpfand
Hier zurückließ, der für mich ſtets beſſer als für ſich geſorgt,
Daß ich ihn für ſeine Wohlthat nach Verdienſt belohnen kann.

Hegio.

Was du Gutes mir gethan, das lohn' ich dir; und nicht allein
Dies, auch alles Andre, was du fordern magſt, ſei dir gewährt.
Zürne nur nicht, daß ich ihm in meinem Unmuth Böſes that.

Philokrates.

Böſes? Was?

Digitized by Google

Hegio.

In Feſſeln hab' ich nach dem Steinbruch ihn geſchickt,
Als ich hörte, daß er mich betrogen.

Philokrates.

Weh dann über mich,
Daß der beſte Menſch um meinetwillen ſolches Leid erfuhr!

Hegio.

Aber deßhalb will ich keinen Deut für ihn als Löſegeld;
Ganz umſonſt führ' ihn als Freien fort.

Philokrates.

Da thuſt du ſchön, fürwahr,
Hegio; nun aber bitt' ich, laß den Menſchen holen.

Hegio.

Gleich!

(zu den Knechten)

He! Wo ſteckt ihr? Geht geſchwind, und holt den Tyndarus hieher! —

(zu Philopolemus und Philokrates)

Tretet ein! Indeſſen will ich bei der Prügelſäule hier

(auf Stalagmus deutend)

Mich befragen, was mit meinem jüngſten Sohn geſchehen iſt.
Nehmet ihr indeß ein Bad.

Philopolemus.

(zu Philokrates)

Komm mit hinein.

Philokrates.

Ich folge dir.

(Beide ab in's Haus.)

Zweite Scene.

Hegio. Stalagmus.

Hegio.

He du, komm doch näher her, du wackrer Mann, du feiner Knecht!

Stalagmus.

Was ſoll ich beginnen, wenn ein Mann, wie du, zum Lügner wird?
War ich doch nie wacker, fein und artig, taugte niemals viel;
Daß ich jemals etwas taugen werde, darauf rechne nicht.

Hegio.

Endlich geht dir wohl ein Licht auf, wie's mit deinen Sachen ſteht.
Wenn du wahr biſt, wird es dir ſtatt ſchlimm ein bischen beſſer geh'n.
Sprich gerad' und offen; freilich — offen und gerade warſt Du noch niemals.

Stalagmus.

Glaubſt du wohl, ich ſchäme mich, das zu geſteh'n?

Hegio.

Wart, du ſollſt dich ſchämen; ſchamroth mach' ich dich am ganzen Leib.

Stalagmus.

Ho! Mit Schlägen drohſt du, meinſt wohl, daß ich die nicht kenne? Laß
Das beiſeit' und ſprich, was bringſt du? daß du kriegſt, was du verlangſt.

Hegio.

Wie beredt du biſt! Doch hab' ich jezt die vielen Worte ſatt.

Stalagmus.

Wie du willst.

Hegio.
(bei Seite)

Als Knabe war er folgsam; jezt ist's nicht am Ort.
Doch zu Anderm!
(laut)
Höre jezt und sage, was ich wissen will.
Sprichst du wahr, wird dir's in deiner schlimmen Lage besser sein.

Stalagmus.

Possen das! Du glaubst vielleicht, ich wisse nicht, was ich verdient?

Hegio.

Kannst du Allem nicht entgehen, so doch etwas Wenigem.

Stalagmus.

Wenigem, ich weiß; denn Vieles wird mich treffen, und mit Recht,
Weil ich fortlief, weil ich dir den Sohn gestohlen und verkauft.

Hegio.

Wem?

Stalagmus.

Dem reichen Theodoromedes, der in Elis wohnt,
Um sechs Minen.

Hegio.

Ewige Götter! Das ist ja Philokrates'
Vater.

Stalagmus.

Ja; den kenn' ich besser noch, als dich, und sah ihn oft.

Hegio.

Großer Zeus, o laß mich nicht verderben, mich und meinen Sohn!
Komm heraus, Philokrates! Bei deinem Schuzgeist fleh' ich dir.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Hegio. Stalagmus. Philokrates (kommt aus dem Hauſe).

Philokrates.
(zu Hegio)

Hier bin ich; was befiehlſt du mir?

Hegio.

Der hier behauptet, daß er einſt
In Elis deinem Vater für ſechs Minen meinen Sohn verkauft.

Philokrates.

Wie lange wäre das geſcheh'n?

Stalagmus.

Es werden zwanzig Jahre ſein.

Philokrates.

Da lügt er.

Stalagmus.

Ja, du oder ich. Du warſt es, dem dein Vater einſt
Den Knaben von vier Jahren zum Geſpielen gab als Eigenthum.

Philokrates.

Wie hieß er? Wenn du Wahres ſprichſt, ſo ſagſt du mir den Namen wohl.

Stalagmus.

Man hieß ihn Pägnium; ſpäter gabt ihr ihm den Namen Tyndarus.

Philokrates.

Warum erkenn' ich dein Geſicht nicht mehr?

Stalagmus.

Es iſt der Menſchen Art,
Den nicht zu kennen, deſſen Gunſt uns nicht beſonders wichtig iſt.

Digitized by Google

Philokrates.

So sage mir: ist jener, den du meinem Vater einst verkauft,
Derselbe, der als eigen mir gegeben ward?

Stalagmus.

Des Mannes Sohn.
(auf Hegio deutend)

Hegio.

Und lebt der Mensch noch?

Stalagmus.

Ich empfing mein Geld, und sorgt' um weiter nichts.

Hegio.
(zu Philokrates)

Was sagst du?

Philokrates.

Wenn sich Alles so verhält, wie der es vorgebracht,
Ist jener Tyndarus dein Sohn; denn dieser ward von Kindheit auf
In Zucht und Ehrbarkeit mit mir erzogen bis zur Jünglingszeit.

Hegio.

Wenn ihr die Wahrheit sagtet, bin ich glücklich und elend zugleich,
Deßwegen elend, weil ich an dem eignen Sohne Böses that.
O Gott! Warum auch that ich mehr und minder ihm, als billig war?
Mich quält das Unrecht, das ich that: o macht' ich's doch nur ungeschehn!
Da kommt er, ach, in einem Schmuck, den seine Tugend nicht verdient!

Digitized by Google

Vierte Scene.

Tyndarus, in Ketten geſchmidet, mit einer Steinaxt in der Hand.
Hegio. Philokrates. Stalagmus.

Tyndarus.
(für ſich)

Manche Marter ſah ich ſchon gemalt, die man vom Acheron
Sich erzählt; doch ſolche Höll' iſt keine mehr in dieſer Welt,
Als ich ſie beſtand im Steinbruch. Dort, ja dort iſt recht der Ort,
Wo die Mattigkeit durch Arbeit ausgepeitſcht wird aus dem Leib.
Denn man gab mir, als ich ankam, wie man Kindern von Geburt
Kleine Dohlen, Enten, Wachteln, um damit zu ſpielen, gibt,
Dieſen Hämmerling
(auf die Steinaxt deutend)
zu meiner Unterhaltung in die Hand.
(er erblickt den Hegio)
Doch der Herr ſteht vor der Thür, und auch der andre kam zurück.

Hegio.
Sei willkommen, mein erſehnter Sohn!

Tyndarus.
Wie? Was? Erſehnter Sohn?
Ach, ich weiß, du nennſt dich meinen Vater und mich deinen Sohn,
Weil du heute, gleich den Eltern, mich an's Licht des Tages bringſt.

Philokrates.
Gruß dir, Tyndarus!

Tyndarus.
Auch dir, um den ich ſolches Leid erlitt.

Digitized by Google

Philokrates.

Dafür wird dir jezt die Freiheit, wird dir Reichthum. Dieſer hier
Iſt dein Vater, hier der Sklave, der dich als vierjährig Kind
Stahl, und meinem Vater um ſechs Minen dich verkaufte: der
Schenkte dich dann, noch ein Kind, mir, ſeinem Kind, als Eigenthum.
So geſtand uns der: wir brachten ihn von Elis mit hieher.

Tyndarus.

Was? Ich wäre deſſen Sohn hier?

Philokrates.

Drinnen iſt dein Bruder auch.

Tyndarus.

Was du ſagſt! Du brachteſt auch den kriegsgefangnen Sohn zurück?

Philokrates.

Drinnen iſt er, ſag' ich.

Tyndarus.

Nun, das haſt du ſchön und brav gemacht.

Philokrates.

So iſt dies dein Vater, dies dein Dieb, der dich als Kind geraubt.

Tyndarus.

Und ich liefr' ihn, Mann den Mann, für ſeinen Raub dem Henker aus.

Philokrates.

Er verdient's.

Tyndarus.

Drum eben wird ihm nach Verdienſt verdienter Lohn.
(zu Hegio)
Doch ich bitte, biſt du denn mein Vater?

Digitized by Google

Hegio.

Ja, ich bin's, mein Sohn.

Tyndarus.

Nun erſt kann ich mich entſinnen, denk' ich ſo bei mir zurück,
Nun erſt dämmert mir's von ferne, wie ein Nebel, wieder auf,
Daß ich einſt einmal gehört, mein Vater heiße Hegio.

Hegio.

Ja, der bin ich.

Philokrates.

(zu Hegio)

Auf, erleichtre deinen Sohn um dieſe Laſt,
Und beſchwere dort den Sklaven.

Hegio.

Ja, dies ſoll mein Erſtes ſein!
Kommt hinein! Man ſoll den Schmid uns holen, um die Kettenlaſt
Dir zu nehmen, ihm zu geben.

Stalagmus.

Recht! So komm' ich doch zu was.

Epilog der Schauſpieler.

Werthe Bürger, dieſes Stück iſt züchtig und von keuſcher Art.
Keine Buhlſchaft, keine Liebeleien finden ſich darin,
Nichts von unterſchobnen Kindern, nichts von abgelocktem Geld;
Kein Verliebter kauft ein Mädchen hinter ſeinem Vater los.
Selten nur erfinden Dichter ſolcher Art Comödien,
Wo die Guten beſſer werden. Aber nun, wenn's euch gefällt,
Wenn wir euch gefielen, nicht langweilten, gebt ein Zeichen uns:
Iſt die Sittſamkeit noch eines Kranzes werth, ſo klatſchet brav!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—68. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—41. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—85. Sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici acatalectici).
V. 3. Ein vierfüßiger jambiſcher Vers (dimeter jambicus acatalecticus).
V. 4—6. Achtfüßige Jamben.
V. 7. Ein zweifüßiger bacchiſcher Vers (dimeter bacchiacus).
V. 8. Ein achtfüßiger jambiſcher Vers.
V. 9. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.
V. 10. Ein achtfüßiger jambiſcher Vers.
V. 11. 12. Vierfüßige kretiſche Verſe (tetrametri cretici).
V. 13. Ein vierfüßiger jambiſcher Vers.
V. 14. 15. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 16. 17. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 18. 19. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 20. Ein zweifüßiger Kretiker.
V. 21. 22. Vierfüßige Kretiker.
V. 23. Ein zweifüßiger Kretiker.
V. 24. 25. Vierfüßige Kretiker.
V. 26. Ein zweifüßiger Kretiker.
V. 27. Ein vierfüßiger Kretiker.
V. 28. Ein vollſtändiger achtfüßiger jambiſcher Vers.
V. 29—31. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 32. Ein vierfüßiger bacchiſcher Vers.
V. 33. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.
V. 34. Ein vierfüßiger Jambe.
V. 35—38. Vierfüßige Bacchien.
V. 39. Ein vierfüßiger Kretiker.
V. 40. Ein ſechsfüßiger Jambe.
V. 41. Ein vierfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 42—49. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 50—53. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 54—60. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—109. Vollſtändige achtfüßige Jamben. In der Urſchrift ſind es unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 110—133. Sechsfüßige jambiſche Verſe.
V. 134—208. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—37. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1. Dochmiſcher Monometer (⏑ — — ⏑ —).
V. 2. 3. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 4. Ein anapäſtiſcher Dimeter.
V. 5. Ein vollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.

Digitized by Google

V. 6. Ein unvollſtändiger ſechsfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 7. Ein vollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 8. Ein vierfüßiger bacheiſcher Vers.
V. 9. Ein abgekürzter trochäiſcher Dimeter.
V. 10. Ein überzähliger anapäſtiſcher Monometer.
V. 11. Ein dochmiſcher Monometer.
V. 12. 13. Zweifüßige bacheiſche Verſe.
V. 14. Ein vierfüßiger bacheiſcher Vers.
V. 15. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 16. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 17. 18. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 19. 20. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—9. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 10. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.
V. 11—14. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 15. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.
V. 16. 17. Vollſtändige achtfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—8. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 9—125. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—92. Sechsfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—17. Sechsfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1. 2. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 3—13. Vollſtändige achtfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—3. Vierfüßige Bacchеen.
V. 4. Ein unvollſtändiger jambiſcher Dimeter.

V. 5—10. Vierfüßige Bacchеen.
V. 11—120. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—8. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—13. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—6. Vierfüßige bacchеiſche Verſe.
V. 7. 8. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 9—32. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—24. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—20. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—31. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Epilog.

V. 1—8. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Anmerkungen zu den Kriegsgefangenen.

Prolog.

V. 11. Eine überraschende Wendung an einen Zuschauer, der im Theater nicht zur Ruhe kommen kann, da er zu spät kam, um noch einen Plaz zum Sizen zu finden, durchaus in der Form eines Einfalls aus dem Stegreif. Da aber die Sache gewiß in den alten, wie in den neuen Theatern, sehr oft wiederkehrte, konnte die Wendung auch recht gut vorher berechnet sein. „Ich wünsche, sagt er, daß du lieber das Theater verlässest, als mir ein Geräusch machst, welches mich zwingt, mir die Lunge zu sprengen, und dann, heiser geworden und zum Schauspieler unbrauchbar, mir mein Brod zu betteln.“ Köpke.

„Fehlt dir's an Plaz zum Sizen, hast du Plaz zum Geh'n,“ nämlich außerhalb des Theaters, um die Zuschauer und die Schauspieler nicht länger zu belästigen.

V. 15. Mit diesen Worten will er versteckt andeuten, daß der vorhin Angeredete zu der Classe der Proletarier gehöre, die vom Bürgerrechte ausgeschlossen waren und zu den Staatslasten nicht beitrugen.

V. 34. Die Quästoren hatten die den Feinden abgenommene Kriegsbeute, zu welcher auch die Gefangenen gehörten, öffentlich zu versteigern und das dafür erlöste Geld in die Staatskasse abzuliefern.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 2. Der Parasit spielt, bei der Vergleichung eines Schmarozers mit einem öffentlichen Mädchen, mit dem Worte invocatus, welches ungerufen und auch angerufen heißen kann. Das Mädchen erscheint freilich bei dem Trinkgelage ihrer Liebhaber auch ungerufen oder uneingeladen. Aber da es Sitte ist, bei'm Auswurf der Würfel, einem Lieblingsspiel bei Trink-

Digitized by Google

gelagen, den Namen ſeines Mädchens zur guten Vorbedeutung auszuſprechen, um den beſten Wurf (den Venuswurf) zu thun, bei welchem nämlich jeder Würfel eine andere Nummer zeigt, ſo iſt das Mädchen inſofern auch angerufen oder eingeladen, und hat alſo ein Recht zu erſcheinen. Köpke.

V. 10. Zur Zeit der Ferien und der Götterfeſte ſtehen die öffentlichen Geſchäfte ſtill, da keine Staatsangelegenheiten auf dem Forum betrieben werden und die reicheren Bürger Roms ſich auf ihre Landgüter begeben.

V. 22. Vor dem Thore (und zwar vor der porta Ostiensis oder porta trigemina, ſo genannt von dem Kampfe der drei Horatier mit den drei Curiatiern,) pflegten ſich in Rom die Bettler aufzuhalten, mit Säcken verſehen, in welche ſie, was ihnen geſchenkt ward, hineinſteckten.

V. 24. „Mein Herr," in der Urſchrift: mein König. Könige nannten die Paraſiten ihre Ernährer und Koſtgeber. Gemeint iſt der Sohn des Hegio, Philopolemus, der im Kriege von den Eliern gefangen ward.

V. 29. Der Anblick des Hauſes preßt dem Paraſiten Thränen aus, weil er es nicht mehr betreten kann, um ſich gütlich zu thun.

Zweite Scene.

V. 12. „Ich kann kein Silbergeld dir geben," um mich von der Knechtſchaft frei zu kaufen: willſt du, daß ich entfliehen ſoll?

V. 20. Unter dem Schergenamt iſt der Sklavenkauf gemeint, zu dem ſich Hegio ſeines Sohnes wegen herbeiließ.

V. 57. Welch ein großer Feldherr, meint der Paraſit, wäre ich an der Spize ſolcher Völker, und jezt muß ich in einem unrühmlichen Privatſtande untergehen!

V. 73. Ich verkaufe mich dir, ſagt Ergaſilus, als einen liegenden Grund; worauf Hegio erwiedert: nicht als Grund, vielmehr als Ungrund, der nicht auszufüllen, nicht zu ſättigen iſt.

V. 75. Da der Paraſit nur mit dem Vorbehalte, wenn er nichts Beſſeres finde, mit dem Tiſche des Hegio vorlieb nehmen will, erwiedert Hegio: ſieh dich nach einem beſſeren Mahle um; das meinige, das ſchlechtere, bleibt dir immer noch, wenn du nichts Beſſeres aufzutreiben vermagſt Statt des

Digitized by Google

Hundes nennt die Urschrift ictim. eine Art Wiesel, von welcher Plinius spricht H. N. 29, 4. Mustelarum duo genera sunt: alterum sylvestre, distans magnitudine: Graeci vocant ictidas.

Zweiter Act.

Zweite Scene.

V. 35. Schazgüldenkrallenharpago, d. i. der goldene Schäze mit den Krallen zusammenrafft. Eine Zusammensezung in der Manier des Aristophanes.

V. 40. Aus Geiz, der ihn gegen seinen eigenen Schuzgott mißtrauisch macht, bedient er sich irdener Topfgeschirre, die aus der Thonerde der Insel Samos verfertigt sind, während sonst auch minder Begüterte sich bei Opfern goldener und silberner Gefässe bedienen.

V. 83. Die Kriegsgefangenen, welche in Masse gemacht waren, wurden in den griechischen Städten als eine Beute des Staates angesehen, und entweder öffentlich verkauft, so daß das dafür erhobene Geld in die Staatskasse fiel; oder sie mußten zu öffentlichen Arbeiten dem Ganzen dienen, dessen Eigenthum sie waren. Der Kriegsgefangene hingegen, der von dem einzelnen Krieger gemacht war, gehörte diesem als Eigenthum, und es stand bei ihm, ihn entweder für ein Lösegeld frei zu geben, oder zu verkaufen, oder als Sklaven in seinem Hause zu behalten. Hatte der Kriegsgefangene Vermögen in der Heimat, so wählte er gewöhnlich das erste. Köpke.

V. 111. „Dein neuer Herr," Hegio, „dein alter Herr," Philokrates.

V. 204. „Drinnen den bewacht mir." Hegio meint den Tyndarus, den er für den Philokrates hält.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 11. Ergasilus nennt die Parasiten Lakonen und Prügelleider, weil sie alle Beschwerden freiwillig ertrugen, ja sogar Prügel und überhaupt jede Schmach sich gefallen ließen.

Digitized by Google

Vierte Scene.

V. 18. Tyndarus meint die fallende Sucht (morbus comitialis von den Römern genannt, weil der Eintritt eines epileptiſchen Anfalles die Comitien auflöste). Die mit ihr behaftet waren, glaubte man durch Anſpucken heilen zu können.

V. 30. Lykurgus, (ein thrakiſcher König,) Alkmäon, Oreſtes, drei berühmte Wahnſinnige aus der mythiſchen Zeit, über die jedes mythologiſche Wörterbuch Auskunft gibt.

V. 46. In der Urſchrift iſt hier ein Wortſpiel mit liber, frei, und Liber, einem anderen Namen des Bacchus bei den Römern. Im Deutſchen hat das Wort „Freier" doppelte Bedeutung, indem es einen Freien und einen Freier bezeichnen kann.

V. 65. Menſchen, die gefoltert wurden, beſonders Sklaven, pflegte man ſiedendes Pech auf den Leib zu träufeln, oder es ihnen auf dem Kopfe anzuzünden. Danz.

V. 82. Die Rüſtung bezeichnet das ganze tragiſche Coſtüm, in welchem der raſende Ajax auf die Bühne gebracht wurde

V. 84. „Schon am Altar vor dem Steine ſteh' ich," d. h. an meine Rettung iſt nicht mehr zu denken, ich bin verloren, wie das Opferthier, das bereits neben dem Altare ſteht, und wider welches der Opferprieſter ſchon den Stein aufgehoben hat, der es tödten ſoll.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 6. „Ein Erbe wurde mein ſonder Abzug," d. i. ohne daß ich eine beſondere Auslage dabei gehabt hätte. Da jede Familie zu Rom ihren eigenen häuslichen Gottesdienſt hatte, ſo war derjenige, an den eine Erbſchaft überging, verpflichtet, auch die Opfer zu verrichten, die in der Familie gebräuchlich waren, von welcher ihm die Erbſchaft zufiel, eine Verpflichtung, die oft ſehr koſtſpielig werden konnte. Wer alſo eine Erbſchaft ohne ſolche Opfer antrat, durfte ſich mit Recht freuen.

Zweite Scene.

V. 10. Ergaſilus kommt von der anderen Seite in voller Haſt gelaufen, und ſpricht mit ſich ſelbſt, ohne den Hegio gewahr zu werden.

Digitized by Google

V. 54. Ergasilus will sagen: „du verlangst von mir, daß ich thun soll, was dir das Glück niemals thut? Das Glück sieht sich niemals um nach dir, sieht dich niemals an.“ Der Blick der Götter, auf Sterbliche geworfen, galt als ein Zeichen ihrer Gunst.

V. 101. Nachdem der Parasit bei dem Apollo geschworen, schwört er bei der Kora, welche sowohl die Göttin Proserpina, als auch eine römische Colonie und Stadt in Campanien sein kann. Diese doppelte Bedeutung des Namens scheint den Wiz herbeizuführen, noch vier andere campanische Städte folgen zu lassen, bei denen er gleichfalls schwört, ohne daß zugleich eine Gottheit dabei verstanden werden könnte. Ob es Zweck des Dichters war, den Einwohnern dieser Städte einen Seitenhieb zu versezen, da sie als barbarische Städte wegen ihrer Rauhheit aufgeführt werden, oder ob jene Städte wirklich unfreundlich, klein und schmuzig waren, und eben deßwegen in Rom zum Sprichworte geworden, oder ob sie vielleicht in dem zweiten punischen Kriege als Bundesgenossinnen des Hannibal und der Karthager den Römern widerwärtig geworden waren, läßt sich jezt nicht mehr mit Sicherheit ausmitteln. Genug, das rauhe Mahl des Alten wird mit ihnen verglichen. Sie heißen barbarische (fremde) Städte, entweder nach der Sitte derjenigen römischen Dichter, die als griechische Nachbildner alles Italische barbarisch nennen, wiewohl sie eigentlich griechische Colonieen waren, oder auch wegen der Unfreundlichkeit ihrer Bewohner und Umgebungen. Köpke.

V. 115. Der Kellermeister hatte die Oberaufsicht über die ganze Küche, er war Oberspeisemeister: vgl. Scen. 3, V. 1.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 30. Hegio nennt den Stalagmus eine Säule, weil er stumm dasteht, eine Prügelsäule als den Sklaven, der Schläge verdient, und sie zu voller Genüge einnimmt.

Digitized by Google

V.

Die Zwillinge.

Perſonen.

Menächmus I., in Epidamnus anſäßig,
Menächmus II., Soſikles, von Syrakus, } Zwillingsbrüder.
Die Frau des Menächmus I.
Deren alter Vater.
Erotion, Geliebte des Menächmus I.
Kehrwiſch, ein Paraſit.
Meſſenio, Knecht des Menächmus II.
Cylinder, Koch der Erotion.
Eine Magd derſelben.
Ein Arzt.
Mehrere Sklaven.

Der Schauplaz iſt in Epidamnus. Zu beiden Seiten der Bühne ſind die Häuſer des Menächmus I. und der Erotion. Den Hintergrund nimmt der Hafenproſpekt ein.

Prolog.

Vor Allem wünſch' ich gleich im Anfang mir und euch,
Ihr Bürger, willig alles Glück und Wohlergeh'n.
Hier bring' ich auf der Zunge, nicht in meiner Hand,
Den Plautus; nehmt doch mit gewognem Ohr ihn auf.
Erſt hört den Inhalt unſ'res Stücks, und merkt ihn wohl;
In wenig Worte faſſ' ich ihn, ſo kurz ich kann.
Sonſt halten's die Poeten bei Luſtſpielen ſo:
Sie laſſen durchweg Alles in Athen geſcheh'n,
Damit der Stoff euch um ſo griechiſcher erſcheint;
Das thu' ich nie, als wenn ſich's wirklich ſo verhält.
So gräciſirt denn immerhin auch dieſes Stück;
Doch attiſirt's nicht, ſondern es ſiciliſirt.
Das iſt zum Inhalt unſ'res Stücks der Vorbericht.
Nun meſſ' ich euch des Stückes Inhalt ſelber zu,
In Scheunen, nicht in Mezen oder Vierteln nur;
So gar gefällig bin ich, euch was kundzuthun.
Einſt war ein alter Handelsherr in Syrakus;
Und dem gebar zwei Zwillingsſöhne ſeine Frau.
Die ſahen ſich ſo ähnlich, daß die Amme, die
Sie ſäugte, ja die Mutter ſelbſt, die ſie gebar,
Sie nicht zu unterſcheiden wußte, wie mir das
Ein Augenzeuge ſagte, der die Knaben ſah.

Ich, wie ihr etwa glauben mögt, ich ſah ſie nie.
Wie nun das Paar im ſiebenten Jahre ſtand, belud
Ihr Vater ein gewaltig Schiff mit großem Gut,
Nahm dann den einen Zwillingsſohn mit ſich an Bord,
Und fuhr zum Jahrmarkt in Tarent mit ihm davon,
Indeß der andre Zwilling bei der Mutter blieb.
Die Stadt Tarent gab Spiele, wie der Alte kam:
Dort waren viele Menſchen, wie's bei Feſten geht,
Und im Gewühle kam das Kind vom Vater ab.
Ein Epidamner Handelsherr war eben dort;
Der nimmt das Kind, und führt es nach Epidamnus weg.
Der Vater, als er ſeinen Sohn verloren ſah,
Verſank in Schwermuth, alſo daß der tiefe Gram
Nach wenig Tagen in Tarent ihn tödtete.
Sobald dem Eltervater hiervon Kunde kam
Gen Syrakus, der eine Zwilling ſei geraubt,
Und daß der Vater in Tarent geſtorben ſei;
So wandelt er des andern Enkels Namen um,
(So theuer war ihm jener, der geſtohlen war —)
Und deſſen Namen legt er dem zu Hauſe bei,
Nennt ihn Menächmus, wie der andre Bruder hieß,
Wie dieſes auch des Eltervaters Name war.
Der Name blieb mir leichter im Gedächtniſſe,
Weil ich den Herold öfter ihn ausrufen ſah.
Und daß ihr euch nicht irret, ſag' ich's euch zuvor:
Der Name beider Brüder iſt der nämliche.
Jezt muß ich ſchnurſtracks wieder Epidamnus zu,
Damit ich Alles nach der Schnur euch melden kann.
Wer was in Epidamnus auszurichten hat,
Der kann es mir auftragen, kann mir's keck vertrau'n;
Doch zahl' er Geld auch, daß ich's ihm beſorgen kann.

Denn wer das Geld mir vorenthält, iſt nicht geſcheidt,
Und wer's herausgibt, iſt es noch viel weniger.
Indeß — ich gehe wieder an den Ort zurück,
Woher ich kam, und bleibe, wo ich ſtehe, ſteh'n.
Der Epidamner, deſſen ich vorhin erwähnt,
Der jenen andern Zwillingsſohn hinweggeraubt,
War reich mit Gut geſegnet, aber kinderlos.
Er nimmt das weggeraubte Kind an Sohnes Statt
Zu ſich, und gibt ihm eine reiche Braut zur Frau,
Und hinterläßt ihm, wie er ſtirbt, ſein ganzes Gut.
Nach langem Regen ging er einſt auf's Land, und ſchritt
Nicht weit vom Thor durch einen aufgeſchwollnen Bach;
Da warf der reißend wilde Strom ihn um, und riß
Den Knabenräuber in die lezte Todesnoth.
So fielen unſerm Freunde reiche Schäze zu.
Da drüben wohnt der weggeraubte Zwillingsſohn.
Der andre Zwilling aber, der zu Syrakus,
Kommt heut nach Epidamnus her mit ſeinem Knecht,
Um ſeinen Zwillingsbruder aufzuſuchen hier.
Für unſer Stück, ſo lange dieſes heute ſpielt,
Iſt dieſe Stadt
(indem er auf die Decoration der Bühne deutet)
Epidamnus; wird ein andres Stück
Gegeben, wird's ein andrer Ort, ſo wie man uns
Die Rollen auch vertauſchen ſieht; denn Einer ſtellt
Den Kuppler, dann den Jungen, dann den Alten vor,
Iſt Bettler dann, dann König, Paraſit, Prophet.

Erſter Act.

Erſte Scene.

Der Paraſit **Kehrwiſch**.

Mir hat das Volk den Namen Kehrwiſch beigelegt;
Denn wann ich eſſe, kehr' ich alle Tiſche rein.
Traun, wer mit Ketten bindet die Gefangenen,
Fußeiſen anlegt ausgeriſſenem Hausgeſind,
Der handelt recht einfältig, mein' ich wenigſtens.
Denn wenn dem armen Schelme Noth auf Noth ſich häuft,
Treibt's ihn zu Flucht und ſchlechten Streichen nur noch mehr.
Er ſtiehlt ſich aus den Ketten, wie es gehen mag:
Den Ring am Fuße feilt er durch; den Nagel ſtößt
Er aus mit Steinen. Mühe dich denn nicht umſonſt!
Willſt du den Sklaven feſſeln, daß er nicht entflieht,
Den hältſt du dir mit Eſſen und mit Trinken feſt.
Bind' ihm an einen vollen Tiſch den Schnabel an!
Gewährſt du nur tagtäglich und nach ſeinem Wunſch
Ihm reichlich, was er eſſen, was er trinken mag,
Und hätt' er auch gemordet, er läuft nicht davon.
Mit ſolchem Bande bindeſt du die Leute leicht.
Ja wahrlich, Tellerbande ſind die zäheſten;
Je mehr du ausdehnſt, um ſo feſter zieh'n ſie ſich.

Nun will ich zu Menächmus, dem ich lange ſchon
Mich zugeſprochen: bind' er mich auch heute feſt!
Der nährt nicht ſeine Leute, nein, er macht ſie fett,
Und labt ſie tüchtig; beſſer weiß kein Arzt Beſcheid.
Ein Held im Eſſen iſt er ſelbſt, der junge Herr,
Gibt Ceresſchmäuſe, ſolche Tiſche baut er euch,
Und ſolche Haufen thürmt er euch von Schüſſeln auf,
Daß, wer von oben etwas will, ſich ſtrecken muß.
Jezt hab' ich manche Tage ſchon nichts mehr von ihm.
Ich war daheim mit meinen Theuren eingeheimst;
Denn ich verzehre, kaufe nur das Theuerſte.
Nun treten meine Theuren auch aus meinem Dienſt.
Drum ſeh' ich nach Menächmus. Doch die Thüre geht;
Da tritt er, wie ich ſehe, ſelbſt aus ſeinem Haus.

Zweite Scene.

Menächmus I. (der Epidamnier) tritt aus ſeinem Hauſe. **Kehrwiſch.**

Menächmus I.
(ruft in's Haus hinein)

Wärſt du nicht ſchlecht, wärſt du nicht dumm, wärſt du nicht ganz raſend und toll,
Müßte dir ſelbſt widerlich ſein, was für den Mann widerlich iſt.
Machſt du mir's noch einmal ſo wie heut, packſt du dich,
Ungeſäumt ſchick' ich dich wieder zum Vater heim.
Denn ſo oft ich aus dem Haus will, hältſt du mich, und rufſt du mir,
Fragſt mich aus, wohin ich gehen, welch Geſchäft betreiben will,
Was ich hole, was ich bringe, was ich auswärts denn gethan.
Hab' ich denn einen Thürwächter mir hier im Haus
Angeſtellt, daß ich dir immerfort beichten ſoll,

Was ich thue, was ich that, was zu thun willens bin?
Gar zu ſehr hab' ich dich doch verwöhnt.
Doch jezt ſag' ich, was ich thun will. Wenn ich Vorrath, Mägde dir,
Wolle, Gold, Gewande, Purpur reichlich ſchaffe, wenn dir Nichts
Mangelt, dann, wofern du klug biſt, nimm auch du dich wohl in Acht;
Deinem Manne nachzuſpüren, hüte dich. Doch daß du dich
Heute nicht umſonſt bemühteſt, will ich nach der Dirne geh'n,
Und des Abendbrodes wegen mich mit ihr verſtändigen.

Kehrwiſch.
(bei Seite)

Der thut, als ſagt' er ſeiner Frau was Böſes, und er ſagt es mir;
Denn wenn er außer dem Hauſe ſpeist, ſo ſtraft er mich, nicht ſeine Frau.

Menächmus I.

Heiſa!
Endlich ſchafft' ich doch mit Schelten mir die Frau von meiner Thür!
Die ihr euch ein Liebchen haltet, Ehemänner, ſchnell heran,
Wünſcht mir Glück, mit Gaben kränzt mich, der für euch ſo wacker ſtritt!
Eben ſtahl ich meiner Frau den Rock, und bring' ihn meinem Kind.
So muß man ſchlau der ſchlauen Frau, der Wächterin, ein Näschen dreh'n.
Das iſt doch ſchön, ein kluger Streich, ein feiner Streich, ein Meiſterſtreich!

Digitized by Google

Arg führt' ich ihn der Argen ab; jezt ſchlägt man's in die Schanze.
Die Beute jagt' ich ab dem Feind, zum Heile meiner Freunde.

Kehrwiſch.
(näher tretend)

Junger Freund, he! Krieg' ich wohl auch meinen Theil an dem Gewinn?

Menächmus I.

Wehe mir! Auf Hinterhalt wohl ſtieß ich.

Kehrwiſch.

Sage lieber, auf Einen Widerhalt, der deinen Rücken deckt. Sei unbeſorgt!

Menächmus I.

Wer da?

Kehrwiſch.

Ich bin's, ich!

Menächmus I.

O meine Luſt, o meine Wonne, ſei Mir gegrüßt!

Kehrwiſch.

Auch du!

Menächmus I.

Was haſt du?

Kehrwiſch.
(ergreift ſeine Hand)

Meinen Schuzgeiſt an der Hand.

Menächmus I.

Nicht gelegner hätteſt du mir kommen können, als du kommſt.

Kehrwiſch.

Alſo pfleg' ich's. Alle Theilchen kenn' ich der gelegnen Zeit.

Digitized by Google

Menächmus I.

Willſt du nicht was Hübſches ſehen?

Kehrwiſch.

Welcher Koch hat's denn gekocht?
Wenn ich Brocken ſehe, weiß ich, wo man was verſchüttet hat.

Menächmus I.

Sage, Kehrwiſch! Sahſt du niemals ein Gemäld' an einer Wand,
Wo der Adler Ganymeden, Venus den Adonis raubt?

Kehrwiſch.

Oft; indeß was geh'n die Malerei'n mich an?

Menächmus I.

Betrachte mich!

(er wirft ſich den Mantel ſeiner Frau um)

Seh' ich dir nicht völlig aus, wie jene?

Kehrwiſch.

Was ſoll dieſer Puz?

Menächmus I.

Sage, bin ich nicht ein feines Kerlchen?

Kehrwiſch.

Herr, wo ſpeiſen wir?

Menächmus I.

Sage nur, was ich dir heiße.

Kehrwiſch.

Nun, du biſt ein feiner Kerl.

Menächmus I.

Willſt du nicht auch noch was Eignes ſagen?

Kehrwiſch.

Auch ein luſt'ger Kerl.

Menächmus I.

Rede weiter!

Digitized by Google

Kehrwisch.

Nicht ein einzig Wort, bevor ich weiß wofür.
Hast du doch mit deinem Weibe Streit; ich hüte mich vor dir.

Menächmus I.

Hältst dich selbst mit deinem Einspruch auf.

Kehrwisch.

Menächmus, red' ich nur
Noch ein Wort, das dir mißfällt, dann stoße mir mein einzig Aug' aus.

Menächmus I.

Weißt du keine Grabesstätte, Freundchen, wo wir diesen Tag
Feierlich verbrennen könnten, ohne daß mein Weib es merkt?

Kehrwisch.

Nun, du sprichst da recht gescheidt: wann zünd' ich dir die Scheiter an?
Ist der Tag doch schon zur Hälfte bis herab zum Nabel todt.

Menächmus I.

Tritt hier weiter von der Thüre.

Kehrwisch.

Gut!

Menächmus I.

Noch weiter!

Kehrwisch.

Meinethalb.

(er geht noch einige Schritte weiter.)

Menächmus I.

Unbedenklich tritt noch weiter von der Löwengrube weg!

Kehrwisch.

Meiner Treu, mich dünkt, du gäbest einen rechten Fuhrmann ab.

Digitized by Google

Menächmus I.

Und warum?

Kehrwiſch.

Du ſiehſt dich immer um, ob nicht die Frau dir folgt.

Menächmus I.

Nun — was ſagſt du?

Kehrwiſch.

Was du willſt: ich ſage ja und ſage nein.

Menächmus I.

Kannſt du wohl aus dem Geruche, wenn du was gerochen haſt,
Was es iſt, errathen?

Kehrwiſch.

Freilich, troz der Augurn ganzer Zunft.

Menächmus I.

(hält ihm den Mantel vor die Naſe)

Gut: ſo riech' an dieſen Mantel hier. Wie riecht er?

(Kehrwiſch fährt zurück)

Du kehrſt dich ab?

Kehrwiſch.

Nur von oben darf man riechen, was ein Weib am Leibe trägt;
Denn von unten ſezt es unſrer Naſe ganz unleidlich zu.

Menächmus I.

Rieche hier denn, feiner Kehrwiſch! Eckelt dich's?

Kehrwiſch.

Das muß es wohl.

Menächmus I.

Nun, was riechſt du denn?

Kehrwiſch.

Ein Mädchen, einen Diebſtahl, einen Schmaus.

Menächmus I.

Meiner Freundin bring' ich jezt den Mantel, der Erotion,
Laſſe gleich ein Mahl bereiten mir und dir und ihr zugleich,
Und wir zechen dann gemüthlich bis zum nächſten Morgenſtern.

Digitized by Google

Kehrwiſch.

Wacker haſt du da geſprochen. Klopf' ich an die Thüre?

Menächmus I.

Nein;

Warte noch!

Kehrwiſch.

Auf tauſend Schritte rückſt du mir den Krug vom Mund.

Menächmus I.

Poche leiſe!

Kehrwiſch.

Wie? Du fürchteſt wohl, die Thüre ſei von Thon.

Menächmus I.

Warte, wart! Sie tritt heraus, ſie ſelbſt. O ſchau zur Sonn' empor!
Wie verfinſtert ſcheint ſie doch vor dieſes Körpers Strahlenglanz!

Dritte Scene.

Erotion. Menächmus I. Kehrwiſch.

Erotion.

(zu Menächmus)

Sei gegrüßt, mein Herz!

Kehrwiſch.

Und ich?

Erotion.

Du gehſt als überzählig mit.

Kehrwiſch.

Etwa ſo, wie bei der Legion die Ueberzähligen.

Menächmus I.

Heute wünſcht' ich eine Schlacht an deinem Tiſch für mich beſtellt.

Erotion.

Soll geſcheh'n.

Digitized by Google

Menächmus I.

In diesem Treffen zechen wir und wollen seh'n,
Wer von uns im Becherkrieg als erster Held erfunden wird.
Du gebeutst, du mußt entscheiden, wen du diese Nacht beglückst.
Seh' ich dich, mein süßes Herz, wie graut mir dann vor meinem Weib!

Erotion.

Dennoch mußt du stets ein Kleid von ihr am Leibe tragen.
(indem sie auf das Frauenkleid deutet)
Was
Ist denn dies?

Menächmus I.

Dein Anzug, Röschen, und der Auszug meiner Frau.

Erotion.

Du verstehst es einzurichten: leicht erringst du meine Gunst,
Leichter als die Buhler alle, die zu mir um Liebe fleh'n.
(sie küßt ihn)

Kehrwisch.
(bei Seite)

Sieht sie noch den Raub vor Augen, schmeichelt ihm die Buhlerin.
(zu Erotion)
Liebtest du ihn recht, du bissest ihm die Nase glatt vom Kopf.

Menächmus I.
(indem er ihm seinen Mantel reicht, unter dem er den Mantel seiner Frau trägt)

Halt' einmal, Kehrwisch; ich will die Beute weih'n, die ich gelobt.

Kehrwisch.
(nimmt den Mantel)

Gib nur her; doch bitt' ich, tanz' uns auch im Frauenkleid einmal.

Menächmus I.

Tanzen ich? Du bist verrückt.

Digitized by Google

Kehrwisch.

Du bist es mehr vielleicht als ich.
Willst du denn nicht tanzen, zieh' ihn aus.

Menächmus I.
(indem er den Frauenmantel auszieht)

Ein großes Wagestück
War es heute den zu stehlen. Wagte doch Held Herkules,
Als er einst Hippolyta den Gürtel nahm, viel weniger.
(zu Erotion)
Nimm ihn hin! Du bist's allein doch, die sich mir zu fügen weiß.

Erotion.

Wackern Liebesleuten ziemt es so gesinnt zu sein.

Kehrwisch.
(bei Seite)

Gewiß,
Wenn man ohne Säumen an den Bettelstab sich bringen will.

Menächmus I.

Um vier Minen kauft' ich ihn für meine Frau vor einem Jahr.

Kehrwisch.
(bei Seite)

Die vier Minen sind verloren, wie die Rechnung deutlich zeigt.

Menächmus I.
(zu Erotion)

Weißt du, was du mir besorgen sollst?

Erotion.

Ich schaffe, was du willst.

Menächmus I.

Nun, so laß uns dreien denn ein Mahl bereiten hier bei dir;
Schaffe was von Leckereien uns dazu vom Markt herbei,
Als da sind: Schweinsdrüsen, Speck vom Schinken, dann geräuchert Fleisch,
Euter, auch ein Vorderkopfstück, oder sonst was dieser Art,

Digitized by Google

Das, wenn's dampfend auf den Tiſch kommt, mir des Geiers Hunger weckt.

Aber gleich!

Erotion.

Es ſoll geſcheh'n.

Menächmus I.

Wir geh'n inzwiſchen auf den Markt:
Unverweilt ſind wir zurück. Indeß gekocht wird, trinken wir.

Erotion.

Wann es dir gefällt, ſo komm. Es wird bereit ſein.

Menächmus I.

Eile nur!

(zu Kehrwiſch)

Folge du mir!

Kehrwiſch.

Traun, ich halte feſt an dir und folge dir,
Gäbe dich nicht hin, und böten Götter ihre Schäze mir.

(Beide gehen ab.)

Erotion.

(zu den Sklaven vor dem Hauſe)

Ruft geſchwind den Koch Cylinder aus der Küche mir heraus!

(Ein Sklave geht.)

Vierte Scene.

Erotion. Der Koch Cylinder.

Erotion.

Nimm den Handkorb und das Geld! Drei Doppeldrachmen haſt du hier.

Cylinder.

Gut.

Erotion.

Nun geh, um einzukaufen, was für Drei genügend iſt;
Nicht zu viel und nicht zu wenig.

Cylinder.

Welcher Art ſind denn die Drei?

Erotion.

Ich, Menächmus und ſein Paraſit.

Cylinder.

Die machen Zehn bereits;
Denn der Paraſit verwaltet leicht das Amt allein für Acht.

Erotion.

Nun, du weißt die Gäſte; geh und ſorge nun für's Andere.

Cylinder.

Gut; es iſt ſchon Alles fertig. Laß indeß die Gäſte nur
Gleich zu Tiſche rufen.

Erotion.

Komm doch ſchnell zurück!

Cylinder.

Bald bin ich hier.

(Beide nach entgegengeſezten Seiten ab.)

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

Menächmus II. (Menächmus — Sosikles) und **Messenio** kommen mit Matrosen und Gepäck vom Hafen her.

Menächmus II.

Ich glaube, größre Wonne gibt's, Messenio,
Für Schiffer nicht, als wenn sie fern auf hoher See
Das Land erblicken.

Messenio.

Größer noch — ich sag' es frei —
Ist jene, wenn du ferne schaust dein eignes Land.
Doch sprich, warum denn kamen wir hierher, warum
Umgeh'n wir alle Inseln, gleich dem Ocean?

Menächmus II.

Um meinen Zwillingsbruder aufzusuchen.

Messenio.

Herr,
Wann wird einmal dies lange Suchen endigen?
In's sechste Jahr schon treiben wir uns so herum.
Massilier, Spanier, Istrer und Illyrier,
Das obre Meer dann und das fremde Griechenland,
Italiens Küsten alle, die das Meer bespült,

Digitized by Google

Umſchifften wir. Wenn's eine Nadel wäre, die
Du ſuchteſt, und ſie ſteckte wo, längſt hätt'ſt du ſie.
Wir ſuchen einen Todten unter Lebenden;
Denn wenn er lebte, hätten wir ihn lange ſchon.

Menächmus II.

Drum ſuch' ich Einen, der mir ſichre Kunde gibt,
Der mir berichtet, daß er ſchon geſtorben ſei.
Dann werd' ich wahrlich weiter mich nicht mehr bemüh'n.
Doch ſonſt, ſo lang ich lebe, laſſ' ich nicht davon;
Wie werth er meinem Herzen iſt, weiß ich allein.

Meſſenio.

Du ſuchſt den Knoten in der Binſe. Geh nach Haus,
Im Fall du deine Reiſe nicht beſchreiben willſt.

Menächmus II.

Laß deinen Wiz und hüte dich vor Schlägen. Sei
Mir nicht zur Laſt; nach deinem Sinne geht es nicht.

Meſſenio.

Hem, hem!
Dies Eine Wörtchen ſagt mir, daß ich Sklave bin.
Konnt' er mit wenig Worten mehr verkündigen?
Doch kann ich mich nicht halten; nein, es muß heraus!
Menächmus, höre! Seh' ich unſern Beutel an,
So find' ich ihn, wie einen Sommerrock, ſo leicht.
Bei Gott, ich glaube, kehrſt du nicht nach Haus zurück,
Gehſt du verloren, während du den Bruder ſuchſt.
So iſt in Epidamnus hier die Menſchenart:
Hier ſind die größten Säufer und Wollüſtlinge.
Dann wohnen Speichellecker auch und Gaunervolk
In dieſer Stadt die Menge; dann die Dirnen erſt,
Die ſollen nirgends glatter und verſchmizter ſein.

Drum führt die Stadt den Namen Epidamnus auch,
Weil ſie Verdammniß Jedem bringt, der hier verkehrt.

Menächmus II.

Da will ich ſchon mich hüten. Gib den Beutel her.

Meſſenio.

Was ſoll dir der?

Menächmus II.

Bei deinen Worten wird mir bang.

Meſſenio.

Wovor denn?

Menächmus II.

Daß Epidamnus mir Verdammniß bringt.
Du biſt ein großer Weiberfreund, Meſſenio;
Ich aber bin gar hizig, bin gleich ohne Kopf.
Wenn ich den Beutel habe, beug' ich Beidem vor:
Daß du mir keinen böſen Streich anſtellſt, und ich
Mich über dich nicht ärgern muß.

Meſſenio.

Da nimm ihn nur,
Den Beutel, und verwahr' ihn wohl; ich rathe dir's.

Zweite Scene.

Der Koch Cylinder. Menächmus II. Meſſenio.

Cylinder.

Brav kauft' ich ein, ja, recht nach meines Herzens Wunſch.
Ein gutes Gaſtmahl ſez' ich meinen Gäſten vor.
Doch ſieh, da ſteht Menächmus. Weh, mir juckt die Haut!
Die Gäſte wandeln vor der Thüre ſchon, bevor

Digitized by Google

Ich noch vom Markt zu Hauſe bin. — Ich red' ihn an.
Gruß dir, Menächmus!

Menächmus II.

Danke. Weißt du, wer ich bin?

Cylinder.

Wie ſollt' ich nicht? Wo ſind die andern Gäſte denn?

Menächmus II.

Wer, meinſt du, ſind die Gäſte?

Cylinder.

Nun, dein Paraſit.

Menächmus II.

Mein Paraſit? Wie? Sicher iſt der Menſch verrückt.

Meſſenio.

Herr, ſagt' ich nicht, gar viele Gauner geb' es hier?

Menächmus II.

Wen nennſt du meinen Paraſiten, junger Menſch?

Cylinder.

Den Kehrwiſch.

Meſſenio.

O! Dem iſt's in meinem Ranzen wohl.

Cylinder.

Du kommſt zur Mahlzeit etwas früh, Menächmus; ich
Komm' eben erſt vom Markte.

Menächmus II.

Freund, antworte mir:
Wie kauft man hier ein fehlerloſes Opferſchwein?

Cylinder.

Für eine Doppeldrachme.

Menächmus II.

Die nimm hier von mir.
Geh hin und laß dich für mein Geld entſündigen.

Digitized by Google

Denn daß du toll bist, gilt mir schon als ausgemacht,
Da du mir fremden Manne so beschwerlich fällst.

Cylinder.

Ich bin Cylinder. Kennst du meinen Namen nicht?

Menächmus II.

Cylinder oder Coriander: fort mit dir!
Ich kenne dich nicht, auch verlangt mich nicht danach.

Cylinder.

Menächmus ist dein Name doch, so viel ich weiß.

Menächmus II.

Du sprichst vernünftig, da du mich bei'm Namen nennst.
Doch sage, woher kennst du mich?

Cylinder.

Du fragst woher?
Und hast zur Freundin meine Herrin Erotion?

Menächmus II.

Ich habe keine Freundin, und dich kenn' ich nicht.

Cylinder.

Du kennst mich nicht, mich, der den Becher dir so oft
In unserm Hause füllte, wenn du trankst?

Messenio.

Verdammt,
Daß ich zur Hand nichts habe, was den Hals ihm bricht!

Menächmus II.

Du fülltest mir den Becher, da bis heute doch
Ich Epidamnus nie gesehn noch aufgesucht?

Cylinder.

Du läugnest?

Menächmus II.

Freilich.

Cylinder.

Wohnst du nicht in diesem Haus?

Digitized by Google

Menächmus II.

Der Henker hole Jeden, der da drinnen wohnt!

Cylinder.

(bei Seite)

Der Menſch iſt raſend, daß er gar ſich ſelbſt verflucht.

(laut)

Menächmus, höre!

Menächmus II.

Was denn?

Cylinder.

Folgſt du meinem Rath,
So nimm die Doppeldrachme, die du mir verſprachſt,
Und laß dafür ein Opferſchweinchen dir erſteh'n.
Denn du (der Himmel weiß es!) biſt nicht recht geſcheidt,
Da du, Menächmus, eben jezt dich ſelbſt verfluchſt.

Meſſenio.

Wie dumm der Menſch iſt! Endlich hab' ich's ſatt mit ihm.

Cylinder.

(bei Seite zu den Zuſchauern)

In dieſer Weiſe ſcherzt er oft mit mir; er ſpaßt
Sehr gerne, wenn er ſeine Frau nur ferne weiß.

Menächmus II.

Was ſagſt du da? Was willſt du?

Cylinder.

Was ich eingekauft
Für euer Drei hier, g'nügt es? Oder hol' ich mehr
Für dich, den Paraſiten und die Frau?

Menächmus II.

Was Frau'n?

Was Paraſiten?

Digitized by Google

Meſſenio.
(zu Cylinder)

Welcher Wahnſinn ſticht dich da,
Daß du den Herrn beläſtigſt?

Cylinder.

Was haſt du mit mir?
Dich kenn' ich nicht. Den
(auf Menächmus deutend)
kenn' ich, mit ihm ſprech' ich auch.

Menächmus II.

Dir fehlt's gewiß im Kopfe, Menſch, das ſeh' ich wohl.

Cylinder.

Jezt will ich's gleich gar machen; lange dauert's nicht.
Drum wandle mir nicht allzuweit vom Hauſe weg.
Was willſt du ſonſt noch?

Menächmus II.

Daß du dich zum Geier packſt.

Cylinder.

Wohl beſſer, gingeſt du hinein und ſezteſt dich,
Derweil wir unſre Töpfe hier der ſtrengen Macht
Des Feuergottes anvertrau'n. Ich will hinein,
Und meiner Herrin melden, daß du draußen ſtehſt,
Daß die dich heimholt und du nicht hier ſtehen mußt.
(ab in's Haus.)

Menächmus II.

Nun? Ging er fort? Jezt ſeh' ich offenbar, du haſt
Mich nicht belogen.

Meſſenio.

Merke nur, was weiter kommt.
Ich glaube, daß da drüben eine Dirne wohnt,
Wie jener Tolle ſagte, der jezt eben ging.

Digitized by Google

Menächmus II.

Mich wundert nur, woher er meinen Namen weiß.

Meſſenio.

Mich wundert's nicht. Die Buhlerinnen machen's ſo:
Sie ſenden Sklaven, Mägde nach dem Hafen aus;
Und iſt im Hafen angelangt ein fremdes Schiff,
So fragen ſie, woher man kommt, und wie man heißt.
Dann hängen ſie, dann leimen ſie ſogleich ſich an:
Wenn Einer kirr ward, ſchicken ſie ihn arm nach Haus.
Jezt ſteht in jenem Hafen
(er deutet auf das Haus der Erotion)
auch ein Kaperſchiff;
Vor dieſem, rath' ich, nehme man ſich wohl in Acht!

Menächmus II.

Ein weiſer Rath, bei'm Himmel!

Meſſenio.

Ob er's wirklich iſt,
Das weiß ich dann erſt, wenn du dich ihm weiſe fügſt.

Menächmus II.

Sei ſtill ein wenig; denn die Thüre hat geknarrt.
Sieh, wer herauskommt.

Meſſenio.

Unterdeſſen leg' ich ab.
(er legt das Gepäck auf die Erde.)
Ihr Schifferleute, gebt mir doch recht Acht darauf!

Digitized by Google

Dritte Scene.

Erotion. Menächmus II. Meſſenio.

Erotion.
(zu einem Sklaven im Hauſe)

Laß die Thür ſo! Sie ſoll offen ſteh'n.
Geh, mach' im Haus Anſtalt, und ſieh,
Und beſorge, was noth iſt! Breitet die Polſter,
Und zündet das Rauchwerk an! Denn nichts
Lockt Liebende ſo, wie Reinlichkeit, an,
Iſt ihnen nur Verderben, und bringt uns Gewinn.
Wo ſteckt er aber, den der Koch am Hauſe ſah? Da ſeh' ich ihn,
Der ſo viel Nuzen mir, mir ſo viel Segen ſchafft.
Drum wird ihm auch, was er verdient, als unſers Hauſes höchſtem Herrn.
Jezt geh' ich an ihn, und rede mit ihm.
Lieb Herzchen, es dünkt mir ſeltſam, du
Stehſt hier vor der Thür, da die Thüre dir doch
Stets offener ſteht, denn das eigene Haus,
Da dies dein Haus iſt. Wie du's befahlſt
Und ordneteſt, iſt hier Alles bereit;
Nichts wird dich im Hauſe verzögern.
Ganz nach Wunſch iſt das Mahl fertig; wenn
Dir's gefällt, geh'n wir jezt gleich zu Tiſch.

Menächmus II.
(zu Meſſenio)

Du, mit wem ſpricht dieſes Mädchen?

Erotion.

Ich? Mit dir.

Digitized by Google

Menächmus II.

Was hatt' ich jezt

Oder ſonſt mit dir zu ſchaffen?

Erotion.

Venus wollte, daß ich dich
Ehren ſoll vor allen Andern, wie du's wahrlich auch verdienſt.
Denn allein durch deine Güte leb' ich ganz in Freude nur.

Menächmus II.
(zu Meſſenio)

Dieſes Weib iſt raſend oder ſchwazt im Rauſch, Meſſenio,
Die mit mir, dem unbekannten Fremdling, ſo vertraulich ſpricht.

Meſſenio.

Sagt' ich nicht, ſo geh' es hier? Jezt fallen erſt die Blätter nur;
Sind wir noch drei Tage hier, ſo ſtürzen Bäum' auf dich herab.
Denn wie die, ſo geizen alle Buhlerinnen hier nach Geld.
Aber laß einmal mit ihr mich reden. Höre, Weib!

Erotion.

Was iſt's?

Meſſenio.

Woher kennſt du dieſen Mann?

Erotion.

Nun, wo er mich ſchon lange kennt,

Von Epidamnus.

Meſſenio.

Von Epidamnus? Hat er doch in dieſe Stadt
Nie den Fuß geſezt, als heute.

Erotion.

Ha, du machſt mir ſchönen Spaß,
Mein Menächmus! Komm herein! Da, Lieber, wird dir's
beſſer ſein.

Digitized by Google

Menächmus II.

Nun, die Dirne nennt mich recht bei meinem Namen. Möchte doch Wissen, was das heißen soll.

Messenio.

Ihr sticht der Geldsack wohl in's Auge,
Den du bei dir führst.

Menächmus II.

Du mahnst mich da, bei'm Himmel, nicht umsonst.
Nimm ihn hier; bald weiß ich, ob sie mehr mein Geld liebt oder mich.

Erotion.

Komm hinein zum Essen.

Menächmus II.

Bist recht freundlich, Kind; doch dank' ich dir.

Erotion.

Freund, warum denn hast du vorhin erst ein Mahl bei mir bestellt?

Menächmus II.

Ich ein Mahl bei dir?

Erotion.

Für dich und deinen Parasiten.

Menächmus II.

Was,
(Wetter!) Parasiten? Sicher ist die Dirn' im Kopf verrückt.

Erotion.

Für den Kehrwisch.

Menächmus II.

Welchen denn? Mit dem man sich die Schuhe fegt?

Erotion.

Der mit dir vorhin gekommen, als du mir den Mantel gabst,
Den du deiner Frau entwendet.

Digitized by

Menächmus II.

Einen Mantel gab ich dir,
Den ich meiner Frau entwendet? Bist du denn bei Sinnen auch?
Traun, die Dirne träumt im Stehen, recht wie ein verschnittner Hengst.

Erotion.

Wie? Du willst mich wohl zum Besten haben? Weßhalb läugnest du,
Was geschehn ist?

Menächmus II.

Sage doch, was läugn' ich denn, das ich gethan?

Erotion.

Daß du heut den Mantel deiner Frau mir gabst.

Menächmus II.

Das läugn' ich noch.
Denn ein Weib — das hatt' ich nie, noch hab' ich's jezt; auch that ich nie,
Seit ich auf die Welt gekommen, einen Tritt in eure Stadt.
Als ich auf dem Schiff gespeist, stieg ich an's Land, und traf dich hier.

Erotion.

Wehe mir! Von welchem Schiffe sprichst du?

Menächmus II.

Einem hölzernen,
Vielbetret'nen, das gezimmert viel, und viel gehämmert ward,
Wo, wie in des Kürschners Bude, Nagel sich an Nagel reiht.

Erotion.

Höre jezt mit deinen Späßen auf, und komm mit mir in's Haus.

Menächmus II.

Einen Andern suchst du, Mädchen; den du suchst, der bin ich nicht.

Digitized by Google

Erotion.

Kenn' ich dich denn nicht, Menächmus, deſſen Vater Moſchus heißt?
Der in Syrakus geboren ſein ſoll auf Sicilien?
Dort regirt' einſt Agathokles, und nach ihm der Phinthias,
Liparo ſodann, der ſterbend gab das Reich an Hiero,
Der noch jezt herrſcht.

Menächmus II.

Was du ſagſt, iſt richtig, Kind.

Meſſenio.

Du großer Gott!
Kam ſie denn von dort herüber, daß ſie ſo genau dich kennt?

Menächmus II.

Herkules! Ich kann's ihr nicht verweigern, mein' ich.

Meſſenio.

Thu' es nicht!
Wehe dir, wenn ihre Schwelle du betrittſt!

Menächmus II.

So ſchweige doch!
Herrlich macht ſich's: was ſie wollen mag, ich ſag' ihr Alles zu,
Wenn ſie nur mich bei ſich herbergt.
(heimlich zu Erotion)
Lange widerſprach ich dir,
Liebes Kind, es war nur Vorſicht: der da
(auf Meſſenio deutend)
möchte meiner Frau
Von dem Mantel und dem Schmaus erzählen, das beſorgt' ich nur.
Willſt du, wollen wir hineingeh'n.

Digitized by Google

Erotion.

Warte noch auf deinen Freund.

Menächmus II.

Laß ihn nur, nach dieſem Menſchen frag' ich nichts; und wenn er kommt,
Denk' ich ihn nicht einzulaſſen.

Erotion.

Mir geſchieht kein Leid damit.
Aber weißt du, was ich bitte, daß du thuſt?

Menächmus II.

Gebiete nur.

Erotion.

Den du mir geſchenkt, den Mantel trage mir zum Sticker hin,
Ihn zu ändern, und noch Weit'res drauf zu ſticken, was ich will.

Menächmus II.

Traun, da haſt du völlig recht; ſo wird er auch unkenntlich werden,
Daß die Frau nichts merkt, erblickt ſie dich damit auf offner Straße.

Erotion.

Alſo nimm ihn lieber gleich mit, wenn du weggehſt.

Menächmus II.

Allerdings.

Erotion.

Geh'n wir jezt!

Menächmus II.

Ich komme nach; ich rede nur noch was mit dem.

(Erotion geht ab.)

He, Meſſenio! Tritt zu mir!

Digitized by Google

Meſſenio.

Was ſoll es?

Menächmus II.

Willſt du's wiſſen?

Meſſenio.

Was

Gibt's?

Menächmus II.

Ich muß —

Meſſenio.

Was mußt du?

Menächmus II.

Weiß, du ſchiltſt mich.

Meſſenio.

Um ſo ſchlimmer dann!

Menächmus II.

Einen Fang hab' ich gethan: ein großes Werk! So ſchnell du kannſt,
Geh, und führe die Matroſen in ein Gaſthaus unverweilt.
Komm mir dann hieher entgegen noch vor Sonnenuntergang.

Meſſenio.

Kennſt du denn dergleichen Dirnen gar nicht, Herr?

Menächmus II.

Still, ſag' ich dir.
Mach' ich einen dummen Streich, kommt's über mich, nicht über dich.
Dumm und albern iſt die Dirne, wie ich eben ſchon bemerkt.
Hier iſt was zu fangen.

Meſſenio.

Weh dir! Gehſt du denn?

(Menächmus geht ab.)

Verlorner Mann!
In den Abgrund zieht das Raubſchiff den zerſchellten kleinen Kahn.
Doch ich bin recht albern, daß ich meinem Herrn gebieten will.
Zum Gehorchen, nicht um ihn zu meiſtern, hat er mich gekauft.

(zu den Matroſen)

Folgt mir, daß er, wie befohlen, mich zur rechten Stunde trifft!

(ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Kehrwisch.

Ueber dreißig Jahre bin ich jezt hinaus; doch macht' ich nie,
Seit ich lebe, solchen dummen, solch verruchten Streich, wie heut,
Wo ich in die Volksversammlung (o der Schmach!) mich eingedrängt.
Während ich das Maul daselbst aufsperre, macht Menächmus sich
Weg von mir, läuft wohl zu seinem Liebchen hin, und läßt mich steh'n.
Straften ihn doch alle Götter, der die Volksversammlungen
Einst erfand und schon beladne Leute so noch mehr belud!
Sollte man nicht Müßiggänger auserseh'n zu dem Geschäft?
Kämen die nicht zur gebotnen Zeit, so strafte man sie gleich.
Viele gibt's, die Ein Gericht nur täglich essen, nichts zu thun
Haben, und zu keinem Mahle laden noch geladen sind.
Wären die nicht gut genug zu Volks- und Wahlversammlungen?
Gälte das, dann hätt' ich heute nicht die Mahlzeit eingebüßt,
Die so sicher, als ich lebe, mir die Götter zugedacht.
Aber geh' ich: auch die Hoffnung auf die Brocken reizt mich noch.
Doch Menächmus seh' ich dort; er kommt bekränzt heraus.
Das Mahl
Ist vorüber; ihn zu holen, komm' ich eben recht daher.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Menächmus II. Kehrwisch.

Menächmus II.
(spricht in's Haus hinein zu Erotion, den Mantel haltend)

Bist du's zufrieden, bring' ich den
(auf den Mantel deutend)
dir heute noch
Fein und geschmackvoll ausgepuzt bei Zeit zurück?
Er wird so ganz verändert, daß du sagen wirst,
Das sei der alte nimmermehr.

Kehrwisch.
(bei Seite)

Er trägt das Kleid
Zum Seidensticker, nun das Mahl vollendet ist,
Der Wein getrunken, und der Freund hinausgesperrt.
Ich bin nicht ich, bei'm Himmel, wenn ich diesen Schimpf
Nicht tüchtig räche. Will doch erst aufpassen, was
Er treibt; dann tret' ich näher hin, und red' ihn an.

Menächmus II.

Wo, große Götter, gabt ihr einem Menschen je
An Einem Tag mehr Gutes, und ganz unverhofft?
Ich aß, ich trank, war bei dem Dirnchen dort, und stahl
Den Mantel, den kein Andrer mehr besizen wird.

Kehrwisch.
(bei Seite)

Nicht deutlich hör' ich, was er da so leise spricht:
Wohl, weil er satt ist, über meinen Theil am Mahl!

Menächmus II.

Sie sagt, ich hätt' ihr ihn geschenkt, und meiner Frau
Ihn weggenommen. Als ich sah, sie irre sich,

Digitized by Google

Da that ich gleich, als wär' ich längſt ſchon ihr Galan,
Und gab ihr Recht in Allem; Alles, was ſie ſprach,
Da ſtimmt' ich zu. Was braucht es vieler Worte noch?
Nie ging es mir für ſo geringen Preis ſo wohl.

Kehrwiſch.

Ich trete näher, will ihm einen Poſſen thun.

Menächmus II.

Wer kommt mir hier entgegen?

Kehrwiſch.

Was, Abſcheulicher,
Schandbild der Menſchheit, hinterliſtiger Taugenichts,
Spizbube, federleichter Schelm, was that ich dir,
Das dich berechtigt, mich zu Grund zu richten, Kerl?
Was ſtahleſt du dich hinter mir vom Markte weg?
Indeß ich fern war, gabeſt du dem Mahl den Tod.
Was nahmſt du mir, wovon ich Erbe war, wie du?

Menächmus II.

Was hab' ich (rede, junger Menſch!) mit dir zu thun,
Daß du mich Fremden, ohne mich zu kennen, ſchmähſt?
Haſt du für böſe Worte Luſt nach böſer That?

Kehrwiſch.

Ich denke, damit haſt du ſchon mich heimgeſucht.

Menächmus II.

Antworte, bitt' ich, junger Menſch, wie heißeſt du?

Kehrwiſch.

Du ſpotteſt noch, als wäre dir mein Name fremd.

Menächmus II.

Bis heute hab' ich wiſſentlich dich nie geſeh'n,
Noch kenn' ich dich, bei'm Caſtor; aber wer du ſeiſt,
Thu mir die Liebe, falle mir nicht mehr zur Laſt.

Digitized by Google

Kehrwisch.

Du kennst mich nicht?

Menächmus II.

Wenn ich dich kennte, sagt' ich es.

Kehrwisch.

Wach' auf, Menächmus!

Menächmus II.

Meines Wissens bin ich wach.

Kehrwisch.

Wie? Kennst du deinen Parasiten nicht?

Menächmus II.

Mein Freund,
Du bist im Oberhause, scheint's, nicht recht gesund.

Kehrwisch.

Antworte: hast du heute deinem Weibe nicht
Dies Kleid gestohlen und der Erotion geschenkt?

Menächmus II.

Ich habe weder eine Frau, noch stahl ich, noch
Gab ich Erotion das Kleid.

Kehrwisch.

Bist du bei Trost?
Das ist verzweifelt. Sah ich nicht in diesem Kleid
Dich aus dem Hause gehen?

Menächmus II.

Weh dir! Glaubst du denn,
Die Welt sei voll von Gauklern, weil du Einer bist?
Den Mantel hätt' ich angehabt, behauptest du?

Kehrwisch.

Ja, wahrlich.

Digitized by Google

Menächmus II.

Fort zum Henker, wo du hingehörst!
Nein, laß dich lieber als verrückt entsündigen!

Kehrwisch.

Nun geh' ich (Niemand wehre mir's!) zu deiner Frau,
Die ganze Sache rund heraus ihr kundzuthun.
Auf dich zurück fällt aller Schimpf und alle Schmach;
Nicht ungerochen sollst du mir dein Mahl verdau'n.

(Kehrwisch geht ab)

Menächmus II.

Wie toll! Sobald mich Einer nur ansichtig wird,
Muß ich mich narren lassen. Doch die Thüre knarrt.

Dritte Scene.

Eine Magd der Erotion. Menächmus II.

Die Magd.

(Etwas eingewickelt in der Hand haltend)

Menächmus, das hier, bittet dich Erotion,
Zugleich zum Schmid zu tragen und ein Unzchen Gold
Zu dem gewog'nen Golde noch hinzuzuthun,
Damit er eine neue Spang' ihr fertige.

Menächmus II.

Nicht dieses nur, nein, alles Andre, was sie sonst
Verlangt, bestell' ich herzlich gern, das sag' ihr nur.

Die Magd.

(indem sie das Eingewickelte öffnet)

Du kennst die Spange hier?

Menächmus II.

Ja, — daß sie golden ist.

Die Magd.

Dieselbe, die du heimlich einst aus ihrem Schrank,
Wie du mir selbst erzähltest, deiner Frau entwandt.

Menächmus II.

Das that ich niemals.

Die Magd.

Weißt du das nicht mehr? So gib
Die Spange wieder, wenn du dich nicht mehr entsinnst.

Menächmus II.

Jezt weiß ich's: halt! Die ist es, die ich ihr geschenkt.

Die Magd.

Wohl!

Menächmus II.

Auch ein Armband gab ich ihr. Wo blieb denn das?

Die Magd.

Das gabst du nie.

Menächmus II.

Zugleich mit diesem
(auf die Spange deutend)
gab ich's ihr.

Die Magd.

Nun, willst du's ihr besorgen?

Menächmus II.

Gern; und sage nur,
Gewand und Spange bring' ich ihr zugleich zurück.

Die Magd.

Mir, mein Menächmus, laß ein Paar Ohrringe dann,
Gefaßt mit Perlen, machen, nur zwei Lothe schwer,
Damit ich gern dich sehe, wenn du uns besuchst.

Menächmus II.

Gut, gib das Gold; ich zahle dann den Macherlohn.

Die Magd.

O gib's von Deinem! Späterhin erstatt' ich's dir.

Digitized by Google

Menächmus II.

Nein, gib's von Deinem!

Die Magd.

Doppelt geb' ich's dir zurück.

Menächmus II.

Ich hab' es nicht.

Die Magd.

Doch wenn du's haſt, dann gibſt du mir's? —
Verlangſt du ſonſt was?

Menächmus II.

Sage nur, ich ſorge ſchon, —
(bei Seite)
Es loszuſchlagen, ſo geſchwind, ſo hoch es geht.
(die Magd geht ab)
Ging ſie hinein? — Wohl ging ſie, ſchloß die Thüre zu.
(frohlockend)
Die Götter alle ſchüzen, fördern, lieben mich.
Was ſäum' ich aber, jezo die gelegne Zeit
Zu nüzen, und aus dieſem Kupplerneſt zu flieh'n?
Menächmus, eile, rühre dich, gib Ferſengeld!
(er reißt ſich den Kranz ab)
Weg, weg den Kranz! Den werf' ich linker Hand hinweg,
Daß, wer mir nachkommt, glaube, hier ſei ich hinaus.
Jezt ſuch' ich meinen Sklaven auf, daß er von mir
Das Glück erfährt, das gute Götter mir gegönnt.
(geht ab.)

Digitized by Google

Vierter Act.

Erste Scene.

Die Frau des Menächmus I. (des Epidamniers). Kehrwisch.

Die Frau.

Ich soll in einer Ehe länger bleiben, wo
Der Mann entwendet, was im Haus zu finden ist,
Und seiner Dirne zuschleppt?

Kehrwisch.

Ei, so schweige doch!
Du sollst ihn alsbald auf der That ertappen. Komm!
Den Mantel, den er heute dir fortnahm von Haus,
Trug er, betrunken und bekränzt, zum Sticker hin.
Da, sieh den Kranz noch, den er trug!
(auf den an der Erde liegenden Kranz deutend)
Belüg' ich dich?
Hier ist er hingegangen, wenn du seine Spur
Verfolgen willst. Ah! Wie gerufen, kommt er dort,
Nur ohne Mantel.

Die Frau.

Was beginn' ich nun mit ihm?

Kehrwiſch.

Thu, wie gewöhnlich: ſchilt ihn aus!

Die Frau.

Das denk' ich auch.

Kehrwiſch.

Hier tritt herüber! Faſſ' ihn aus dem Hinterhalt.

(ſie treten auf die Seite.)

Zweite Scene.

Menächmus I. Die Frau. Kehrwiſch.

Menächmus I.

Wie herrſcht doch ſo gar allgemein, uns zur Laſt nur,
Der unſinn'ge Brauch! Wenn im Staat Einer Einfluß
Und Macht hat und hoch ſteht, ſo hat er die Grille:
Er wünſcht eine recht große Zahl von Clienten.
Ob ſie gut oder ſchlecht ſind, nach dem fragt kein Menſch.
Ob ſie reich oder arm, das allein wird gefragt,
Sei der Ruf, wie er will.
Und iſt Einer arm, aber ehrlich, er gilt doch
Für unnüz; ein Schelm, iſt er reich, ſteht in Anſeh'n.
Wer nach Recht, Billigkeit und Geſez nirgend fragt,
Der iſt ſeinem Schuzherrn zur Qual nur,
Läugnet ab, was man ihm anvertraut;
Stets nach Raub und Streit verlangend,
Iſt Trug ſeine Loſung.
Durch Meineid und Wucher
Erwarb er ſich Reichthum; auf Zank ſteht ſein Sinn nur.
Belangt man ihn, ſo muß zugleich mit ihm der Schuzherr vor Gericht,
Muß ſeinen Schüzling, was er auch verbrochen, ſelbſt vertheidigen,

Es ſei vor dem Volk, vor dem Prätor, dem Richter.
Wie mir heut auch ein Client zu ſchaffen machte, der mich anhielt,
Der mich feſthielt, daß ich nicht zu thun vermochte, was ich wollte.
Als der lange wüſte Kampf vor dem Aedil ſich abgeſponnen,
Kam ich auch zum Wort, und drehte, zwickte hin und her die Sache.
Weder mehr noch minder ſprach ich, als es noth war, daß es endlich
Nur zur Bürgſchaft käm' im Streite. Nun, und der? Stellt einen Bürgen.
Offenbarer ſah ich nie noch einen Menſchen überwieſen.
Aller Frevel nannten ihn drei ſehr gewiegte Zeugen ſchuldig.
Daß ihn Gott verdamme, der mir heute ſo den Tag verdorben,
Mich zugleich, daß ich das Forum heute ſah mit meinen Augen!
Ich hab' ein Mittagsmahl beſtellt; ich weiß, die Freundin wartet mein;
Sobald nur loszukommen war, bin ich vom Markte weggeeilt.
Nun wird ſie, glaub' ich, böſe ſein auf mich; doch wird der Mantel ſie
Verſöhnen, den ich meiner Frau heut abgeführt, ihr zugeführt.

Kehrwiſch.
(zu der Frau)

Was meinſt du?

Die Frau.

Was ich meine? Daß ich ſchlimm mit einem ſchlimmen Mann Gefahren.

Kehrwiſch.

Haſt du, was er ſprach, verſtanden?

Digitized by Google

Die Frau.

Wohl!

Menächmus I.

Am klügſten iſt's,
Ich geh' hinein, dort iſt mir's wohl.

Die Frau.

Nein, halt; es ſoll dir übel ſein!
Bei'm Himmel, ſchlechte Zinſen trägt dir, was du ſtahlſt.
So packt man dich!
Nicht wahr? Du meinteſt, ſolcherlei Schandthaten blieben unentdeckt?

Menächmus I.

Was iſt geſcheh'n, Frau?

Die Frau.

Fragſt du mich?

Menächmus I.

Nun, willſt du, frag' ich dieſen hier.
(auf Kehrwiſch deutend)

Kehrwiſch.
(zu Menächmus, der ſeiner Frau liebkoſt)

Laß deine Streichelei'n!
(zu der Frau)
Du fahre fort!

Menächmus I.
(zu der Frau)

Was biſt du ſo betrübt?

Die Frau.

Du mußt das wiſſen.

Kehrwiſch.

Ach, er weiß es auch; der Menſch verſtellt ſich nur.

Digitized by Google

Menächmus I.

Was ist's?

Die Frau.

Den Mäntel —

Menächmus I.

Mantel?

Die Frau.

Nun, den Mantel hat — du wirst so blaß?

Menächmus I.

Blaß? Keineswegs!

Kehrwisch.

(bei Seite)

Nur daß vielleicht der Mantel ihm Manschetten macht.
Ja, hätt'st du nur nicht ohne mich das Mahl verzehrt! —

(zu der Frau)

Frisch auf den Mann!

Menächmus I.

(zu Kehrwisch)

Du schweigst!

Kehrwisch.

Ich schweige wahrlich nicht.

(zu der Frau)

Ich soll nicht reden, winkt er mir.

Menächmus I.

Dir zuzuwinken oder zuzunicken fiel mir niemals ein.

Die Frau.

O Gott, ich bin ein armes Weib!

Menächmus I.

Ein armes Weib du? Sage mir —

Kehrwisch.

Welch kecker Mensch! Er läugnet uns, was wir mit eignen Augen seh'n.

Menächmus I.

Bei Zeus und allen Göttern, Frau, beſchwör' ich's, (iſt dir das genug?)
Ich hab' ihm nicht gewinkt.

Kehrwiſch.

Sie glaubt's. Komm auf das Andre jezt zurück.

Menächmus I.

Wohin zurück?

Kehrwiſch.

Zum Sticker, dächt' ich. Geh, und hole den Mantel her.

Menächmus I.

Und welchen Mantel?

Die Frau.

Ich bin ſtill; er weiß ja nicht mehr, was er that.

Menächmus I.

Hat ſich ein Knecht vergangen? Sind Mägd' oder Knechte grob vielleicht?
Sprich doch! Es ſoll nicht ungeſtraft geſchehen ſein.

Kehrwiſch.

O leer Gewäſch!

Menächmus I.
(zu der Frau)

Du biſt ſo gar betrübt; und das gefällt mir nicht.

Kehrwiſch.

O leer Gewäſch!

Menächmus I.

Auf einen Hausgenoſſen biſt du wohl erboßt?

Kehrwiſch.

O leer Gewäſch!

Menächmus I.

Wie? Oder biſt du gar auf mich erzürnt?

Digitized by Google

Kehrwisch.

Das ist kein leer Gewäsch.

Menächmus I.

Bei'm Himmel, ich verbrach doch nichts.

Kehrwisch.

Das ist nun wieder leer Gewäsch.

Menächmus I.

(seine Frau streichelnd)

Lieb Weibchen, was bekümmert dich?

Kehrwisch.

(zu der Frau)

Wie schön und artig thut er dir!

Menächmus I.

(zu Kehrwisch)

O laß mich doch in Ruhe! Sprech' ich denn mit dir?

Die Frau.

(zu Menächmus)

Weg mit der Hand!

Kehrwisch.

Geschieht dir Recht! Nun halte noch einmal die Mahlzeit ohne mich!
Dann treibe trunken und bekränzt vor deinem Hause Spott mit mir!

Menächmus I.

Gott weiß, ich speiste heute nicht, noch sezt' ich hier den Fuß herein.

Kehrwisch.

Das sagst du?

Menächmus I.

Ja, mit vollem Recht.

Digitized by Google

Kehrwiſch.

Nichts iſt doch frecher, als der Menſch.
Ich habe dich doch eben vor dem Hauſe mit dem Blumenkranz
Geſehen, da du ſagteſt, daß mein Kopf nicht recht beiſammen ſei,
Und daß du mich nicht kenneſt, daß du hier zu Land ein
Fremdling ſeiſt.

Menächmus I.

Seit ich von dir gegangen, komm' ich eben erſt nach Haus zurück.

Kehrwiſch.

Ich kenne dich; du dachteſt, mich zu rächen, ſei ich nicht der Mann.
Hab' Alles deiner Frau geſagt.

Menächmus I.

Was ſagteſt du?

Kehrwiſch.

Ich weiß es nicht;
Befrage ſie nur ſelbſt.

Menächmus I.

Was iſt das, Frau? Was hat er dir erzählt?
Was iſt's? Was ſchweigſt du? Sage, was es iſt.

Die Frau.

Als wüßteſt du von nichts,
So fragſt du.

Menächmus I.

Wenn ich's wüßte, traun, dann fragt' ich nicht.

Kehrwiſch.

O Böſewicht!
Wie der ſich ſtellt! Du kannſt es nicht verhehlen: Alles
weiß ſie ſchon;
Ich hab' es alles ihr erzählt.

Menächmus I.

Und was denn?

Digitized by Google

Die Frau.

Haſt du keine Scham,
Und willſt du ſelbſt aus freien Stücken nicht geſteh'n, ſo höre denn:
Ich will dir ſagen, was mich kränkt, und was mir dieſer kundgethan:
Ein Mantel ward mir aus dem Haus entwandt.

Menächmus I.

Entwandt ein Mantel mir?

Kehrwiſch.

(zu der Frau)

Sieh, wie der Schalk dich narren will!

(zu Menächmus)

Ihr ward er, und nicht dir, entwandt.
Denn wahrlich, wär' er dir entwandt, ſo wär' er jezt in guter Hand.

Menächmus I.

(zu Kehrwiſch)

Ich habe nichts mit dir.

(zu der Frau)

Du ſprich!

Die Frau.

Ein Mantel, ſag' ich, kam mir fort

Menächmus I.

Wer nahm ihn fort?

Die Frau.

Der weiß es wohl am beſten, der ihn abgeführt.

Menächmus I.

Und wer iſt das?

Die Frau.

Ein Menſch, er heißt Menächmus.

Digitized by Google

Menächmus I.

Das iſt doch verrucht.

Wer wäre der Menächmus?

Die Frau.

Du biſt's.

Menächmus I.

Ich?

Die Frau.

Du.

Menächmus I.

Wer beweist es?

Die Frau.

Ich.

Kehrwiſch.

Und ich. Du haſt dann deinem Schaz Erotion ihn zugeführt.

Menächmus I.

Ich?

Kehrwiſch.

Du, du, ſag' ich. Willſt du, daß man einen Uhu hole, der Dir ewig Dudu ſchreit in's Ohr? Denn wir, wir haben's endlich ſatt.

Menächmus I.

Bei Zeus und allen Göttern, Frau, beſchwör' ich's, (iſt dir das genug?)

Ich hab' ihn nicht verſchenkt.

Kehrwiſch.

Und wir beſchwören, daß es Wahrheit iſt.

Menächmus I.

Ich hab' ihn, ſag' ich, nicht verſchenkt, nein, zum Gebrauch nur ihr gelieh'n.

Digitized by Google

Die Frau.

Ich gebe nie dein Oberkleid noch deinen Mantel zum Gebrauch Jemanden außer Haus. Der Frau kommt's zu, von ihrem Frauenzeug
Auswärts zu geben, wie der Mann das seine gibt. Gleich schaffe mir
Den Mantel heim!

Menächmus I.

Ich schaffe dir ihn wieder.

Die Frau.

Das ist gut für dich.
Denn wenn du nicht den Mantel schaffst, so darfst du mir nicht mehr in's Haus.
Jezt geh' ich.

Kehrwisch.

(zu der Frau)

Was wird mir dafür, daß ich dir diesen Dienst gethan?

Die Frau.

Den werd' ich dir vergelten, wenn dir Etwas aus dem Hause kommt.

(sie geht ab.)

Kehrwisch.

Das wird gewiß niemals geschehn; denn zum Verlieren hab' ich nichts.
Daß euch ein Gott verdamme, Mann und Frau! Ich eile nach dem Markt;
In diesem Hause, seh' ich wohl, ist meines Bleibens nimmermehr.

(er geht ab.)

Menächmus I.

Da meint die Frau mir weh zu thun, wenn sie mich aus dem Hause sperrt,

Als ob man mich an keinem Ort einließe, wo's viel beſſer iſt.
Mißfall' ich dir: nun, meinethalb! Gefall' ich doch Erotion:
Die ſperrt mich nicht zum Haus hinaus, nein, ſperrt mich lieber bei ſich ein.
Jezt bitt' ich ſie, den Mantel mir zu geben, den ich ihr geſchenkt.
Ich kauf' ihr einen ſchönern. He! Iſt nicht ein Pförtner um den Weg?
Friſch! Aufgemacht! Ruf' Einer mir Erotion vor die Thür heraus!

Dritte Scene.

Erotion. Menächmus I.

Erotion.

Wer ſucht mich hier?

Menächmus I.

Ein Menſch, der mehr ſich ſelbſt, als deine Reize, haßt.

Erotion.

Freund, warum hier vor der Thüre? Komm hinein!

Menächmus I.

Kind, warte doch!
Weißt du, was ich komme?

Erotion.

Gelt; du willſt dir gütlich thun bei mir.

Menächmus I.

Nein, den Mantel möcht' ich wieder, den ich dir vorhin geſchenkt.
Gib mir ihn zurück, ich bitte. Meiner Frau ward Alles kund.
Einen noch einmal ſo theuren Mantel kauf' ich dir dafür.

Digitized by Google

Erotion.

Eben gab ich dir den Mantel, daß du ihn zum Sticker trügst,
Auch die Spange für den Goldschmid, um sie neu zu fertigen.

Menächmus I.

Wie? Den Mantel und die Spange gabst du mir? Dein Leben nicht!
Seit ich ihn dir brachte, ging ich auf den Markt, und sehe dich
Nun zuerst, seit ich zurück bin.

Erotion.

Ich verstehe, was du willst.
Um das Anvertraute mich zu bringen, wählst du diesen Weg.

Menächmus I.

Nicht um dich darum zu bringen, fordr' ich ihn; ich sage dir:
Meine Frau erfuhr den Handel.

Erotion.

Bat ich dich doch nicht darum.
Nein, du hast aus freien Stücken ihn gebracht, ihn mir geschenkt.
Jezt verlangst du ihn zurück. Gut! Nimm, behalt' ihn, brauch' ihn selbst;
Oder du und deine Liebste steckt zusammen euch hinein!
Doch von heut an trittst du niemals über meine Schwelle mehr,
Da du mich für meine Liebesdienste so zu höhnen wagst!
Wenn du fortan nicht bezahlst, ist deine Müh' um mich umsonst.
Schaffe dir ein andres Mädchen, daß du die zum Besten hast.

Menächmus I.

Ach, du bist auch gar zu hizig! — Warte, bleibe, komm zurück!

(Erotion geht nach ihrem Hause; Menächmus folgt ihr einige Schritte, und steht wieder still.)

Digitized by Google

Erotion.

(schon in der Thüre, blickt noch einmal um)

Wie? Du da noch? Wagst es noch, dich umzuseh'n nach mir?

(sie geht in's Haus.)

Menächmus I.

Sie ist
Fort, verschloß die Thüre. Nun bin ich der Ausgeschlossenste!
Nicht im Haus, nicht bei der Lieben, glaubt man mir ein
Wörtchen mehr.
Will nur geh'n, mit Freunden mich berathen, was ich machen soll.

(ab.)

Fünfter Act.

Erſte Scene.

Menächmus II. (der Syrakuſer) und die Frau des Menächmus I.

Menächmus II.
(für ſich)

Recht albern war es, daß ich dem Meſſenio
Den Beutel ſamt dem Silber anvertraut. Gewiß
Hat der in einer Kneipe feſt ſich eingethan.

Die Frau.

Ich will doch ſehen, wann mein Mann nach Hauſe kommt.
Da iſt er, ſieh! Glückauf! Er bringt den Mantel mit.

Menächmus II.

Mich wundert, wo Meſſenio jezt herum ſich treibt.

Die Frau.

Will hin und ihn empfangen, wie er's heut verdient.
In dieſem Aufzug, Frevler, vor mein Angeſicht
Zu treten! Haſt du keine Scham?

Menächmus II.

Was iſt denn das?
Was plagt dich, Weib?

Die Frau.

Du wagſt es, Unverſchämter, noch
Zu mucken, redeſt noch ein einzig Wort mit mir?

Menächmus II.

Weib, was verbrach ich, daß ich das nicht wagen soll?

Die Frau.

Das fragst du mich? O dreister, unverschämter Mensch!

Menächmus II.

Ei, weißt du nicht, warum die Griechen Hecuba
Die Hündin einst benannten?

Die Frau.

Nein, das weiß ich nicht.

Menächmus II.

Weil Hecuba dasselbe that, was du: sie warf
Jedwedem, der ihr nahe kam, Schimpfworte nach.
Deßwegen ward sie Hündin, und mit Recht, genannt.

Die Frau.

Nein, solche Schändlichkeiten übersteh' ich nicht.
Viel lieber will ich Wittwe sein mein Leben lang,
Als solchen Schimpf erdulden, wie du mir ihn beutst.

Menächmus II.

Was geht es mich an, ob du bei dem Manne bleibst,
Ob dich von ihm willst scheiden? Unterhält man hier
Den kaum gekommenen Fremdling so mit Narrenzeug?

Die Frau.

Was? Narrenzeug? Nein, sag' ich, länger will ich nicht
Dein Treiben dulden; lieber will ich Wittwe sein.

Menächmus II.

Nun, meinetwegen lebe du als Wittwe nur,
Und wär's, so lange Jupiter die Welt regirt.

Die Frau.

Du läugnetest eben, daß du mir den Mantel stahlst:
Jezt hältst du mir ihn vor's Gesicht, und schämst dich nicht?

Digitized by Google

Menächmus II.

Bei Gott, du biſt ein freches, biſt ein böſes Weib.
Du ſcheuſt dich nicht zu ſagen, daß der Mantel dir
Entwendet worden, welchen mir ein andres Weib,
Zum Sticker ihn zu tragen, übergeben hat?

Die Frau.

Bei Caſtor, nein, jezt ruf' ich meinen Vater her,
Zähl' ihm die Schändlichkeiten auf, die du verübſt.
(zu einem Sklaven in's Haus)
Geh, Decio, geh, und ſuche meinen Vater auf,
Bring' ihn zu mir herüber; ſag', es müſſe ſein.
(zu Menächmus)
Er ſoll ſie hören, deine Schmach.

Menächmus II.

Was? Welche Schmach?
Biſt du verrückt, Weib?

Die Frau.

Daß du Gold und Mantel mir
Von Hauſe wegſtiehlſt, deiner Frau, und Alles dann
Der Dirne zuträgſt. Hab' ich dir's ſo recht geſagt?

Menächmus II.

Frau, weißt du mir ein Tränkchen, ei, ſo gib mir's an,
Damit ich deinen tollen Quark verdauen kann.
Für welchen Menſchen hältſt du mich? Ich weiß es nicht.
So wenig, als den Parthaon, kenn' ich dein Geſicht.

Die Frau.

Ja, ſpotte du nur meiner; meinen Vater, Menſch,
Der hier herankommt, höhnſt du nicht. Nun, ſieh dich um!
Ihn kennſt du doch?

Menächmus II.

Ja, wie den Kalchas, kenn' ich ihn.
Am gleichen Tage hab' ich ihn und dich geſeh'n.

Die Frau.

Mich und den Vater läugneſt du zu kennen?

Menächmus II.

Traun,
Daſſelbe ſag' ich, bringſt du mir den Großpapa.

Die Frau.

Das thuſt du wahrlich, wie du noch viel Andres thuſt.

Zweite Scene.

Der alte **Vater** der **Frau**. Die **Frau**. **Menächmus II.**

Der Vater.

So wie's hier geziemt, und ſo ſchnell als mein Alter
Es zuläßt, ſo heb' ich den Schritt, eile vorwärts.
Daß dies gar nicht leicht iſt, das weiß ich am beſten.
Die Kraft raſcher Jugend verließ mich; herein brach
Das Alter; am Leib ſchlepp' ich ſchwer; meine Kräfte
Sind hin. Alters Laſt, ach, wie beugſt du den Rücken!
Es bringt, wenn's hereinbricht, ſo gar vieles Elend;
Und nie würd' ich aufhören, zählt' ich es ganz auf.
Doch das liegt vor Allem mir ſchwer auf der Seele,
Was hier wohl geſchah, daß mein Kind mich ſo plözlich
Herbeiruft, ich ſoll' eilig kommen;
Und doch läßt ſie nicht ſagen, was ihr Begehr ſei,
Warum ſie mich rufe.
Doch bald wird mir klar werden, denk' ich, was vorgeht;
Gewiß hat es Streit mit dem Ehmann gegeben.
So machen's die Frau'n, die, voll Troz auf die Mitgift,
Nach Herrſchaft verlangen: der Mann ſoll ihr Knecht ſein.
Doch iſt auch der Mann oft nicht völlig von Schuld frei.
Indeß gibt's ein Maß doch, in das ſie ſich füge!

Digitized by

Gewiß läßt die Tochter mich nie zu ſich rufen,
Wenn's nicht etwa Zank oder ſonſt was gegeben.
Doch bald werd' ich's wiſſen; ich ſehe ſie ſelbſt ja
Vor'm Haus, ihren Mann ganz verdrießlich da drüben.
So hab' ich's vermuthet.
Red' ich ſie denn an!

Die Frau.

Ich tret' ihm nahe. — Vater, ſei gegrüßt!

Der Vater.

Danke! 'S wird doch Alles gut ſteh'n? Stand es gut, als du mich riefſt?
Was betrübt dich denn? Warum ſteht der im Zorn ſeitwärts von dir?
Ganz gewiß hat's wieder ein Scharmüzel unter euch geſezt.
Sag' es kurz: an wem von Beiden liegt die Schuld? Kein lang Gewäſch!

Die Frau.

Vater, nichts hab' ich verſchuldet: das erklär' ich dir voraus.
Doch ich kann nicht länger hier mehr leben, halt' es nimmer aus.
Darum nimm mich fort.

Der Vater.

Was ſoll das?

Die Frau.

Vater, zum Geſpötte nur
Bin ich hier.

Der Vater.

Von wem?

Die Frau.

Dem Manne, welchem du mich anvertraut.

Der Vater.

Alſo wieder eine Fehde! Kind, wie oft ermahnt' ich dich:
Siehe zu, daß euer Keines je zu mir mit Klagen kommt!

Die Frau.

Aber wie, mein Vater, kann ich das verhüten?

Der Vater.

Fragſt du mich?

Die Frau.

Wenn ich darf.

Der Vater.

Wie oft gebot ich dir, dem Mann folgſam zu ſein,
Nicht ihm allzeit aufzulauern, was er thut, wohin er geht!

Die Frau.

Doch er hält ſich hier ein Mädchen — in der nächſten Nähe.

Der Vater.

Da
Thut er klug, und wenn du deine Spürerei nicht laſſen willſt,
Rath' ich ihm, und helf' ich ſelbſt ihm, daß er ſie noch feſter hält.

Die Frau.

Ja, er zecht dort.

Der Vater.

Meinſt du, deinethalben ſoll er's minder thun,
Sei es da, ſei's wo's ihm ſonſt beliebe? Ha, wie unverſchämt!
Forderſt wohl am Ende, daß er nirgendwo zu Gaſte geht,
Keinen Fremden bei ſich aufnimmt! Willſt du, daß dein Gatte dein
Sklave ſei? Zulezt verlangſt du gar ihm noch ein Tagewerk
Aufzugeben, daß er bei den Mägden ſizt und Wolle zupft.

Digitized by Google

Die Frau.

Meinem Mann, nicht mir zum Beiſtand, kamſt du her auf meinen Ruf,
Stehſt an meiner Seiten, und vertheidigſt ihn.

Der Vater.

Hätt' er in was
Sich verfehlt, dann ſchält' ich ihn viel ärger, als ich eben ſchalt.
Wenn er dich mit Puz und Kleidung wohl verſieht, für Mägde dir
Und für Vorrath ſorgt, da wär' es klüger, Kind, du fügteſt dich.

Die Frau.

Doch er nimmt mir Gold und Mantel heimlich aus den Schränken fort;
Mich beſtiehlt er, trägt den Dirnen heimlich mein Geſchmeide zu.

Der Vater.

Wenn er's thut, ſo thut er Unrecht; wenn er's nicht thut, thuſt du ſchlecht,
Daß du ſonder Schuld ihn anklagſt.

Die Frau.

Nein! Er hat den Mantel hier
Bei ſich, auch die goldne Spange, Vater, die er ihr gebracht.
Weil ich jezt das Ding erfahren, bringt er Alles hier zurück.

Der Vater.

Von ihm ſelbſt will ich's vernehmen, wie das ging. Ich red' ihn an.
Sage mir, ich wüßt' es gern, Menächmus: weßhalb zankt ihr euch?
Was ſo mürriſch du? Warum ſteht die ſo zornig fern von dir?

Menächmus II.

Wer du ſeiſt und wie du heißeſt, Greis, die Götter ſamt dem Zeus
Ruf' ich an als Zeugen —

Der Vater.

Weßhalb und warum in aller Welt?

Menächmus II.

Daß ich nie die Frau beleidigt, die mich zeiht, als hätt' ich ihr
Diesen Mantel aus dem Haus entwendet, ja darauf noch schwört.
Hab' ich jemals in das Haus, worin sie wohnt, den Fuß
gesezt,
Dann von allen armen Menschen will ich gleich der ärmste sein.

Der Vater.

Bist du toll, dir so zu fluchen, und zu sagen, daß du nie
Mit dem Fuß dies Haus betreten, wo du wohnst, Unsinniger?

Menächmus II.

Alter, was behauptest du? Ich wohnte hier in diesem Haus?

Der Vater.

Und du läugnest dies?

Menächmus II.

Ja freilich.

Die Frau.

Ei, du bist doch unverschämt,
Wenn du nicht die lezte Nacht erst ausgezogen!

Der Vater.

(beschwichtigend zu der Tochter)

Tritt hieher!

(zu Menächmus)

Sage, bist du ausgezogen?

Menächmus II.

Ich? Wohin? Weßwegen denn?

Der Vater.

Ja, das weiß ich nicht.

Die Frau.

Er treibt mit dir nur Scherz.

Digitized by Google

Der Vater.
(zu der Frau)

So ſchweige doch! —
Jezt, Menächmus, denk' ich, ſpaßteſt du genug. Zur Sache nun!

Menächmus II.

Menſch, was hab' ich denn mit dir? Wo biſt du her? Was that ich dir
Oder dieſer Frau, die mir auf jede Weiſe läſtig fällt?

Die Frau.
(zu dem Vater)

Siehſt du wohl, wie grün er um die Augen wird, welch grüner Schein
Ihm um Stirn und Schläfe zieht? Wie ſeine Blicke Funken ſprüh'n?

Menächmus II.
(für ſich)

Weil ſie ſagen, daß ich toll ſei, wird es wohl das Beſte ſein,
Wenn ich toll mich ſtelle: dadurch werd' ich dieſe Leute los.

Die Frau.

Wie der Mann ſich dehnt und gähnt! Was fang' ich nun, mein Vater, an?

Der Vater.

Meine Tochter, tritt hieher, ſo weit du kannſt, hinweg von ihm!

Menächmus II.
(ſtellt ſich raſend)

Bromius! Evan! Hei! In welche Wälder rufſt du mich zur Jagd?
Wohl vernehm' ich's, aber komme nicht von dieſem Orte los.
Alſo hält mich linker Hand ein tolles Weib als Hündin feſt;
Hinter ihr ſteht dort ein Steinbock, welcher ſchon manch bravem Mann
Seiner Zeit durch falſches Zeugniß unverdient den Tod gebracht.

Digitized by Google

Der Vater.

Geh zum Geier!

Menächmus II.

Phöbus, sieh, gebeut mir durch Orakelspruch,
Jener dort die Augen auszubrennen mit der Fackeln Brand.

Die Frau.

Vater, ach! Weh mir! Die Augen auszubrennen droht er mir.

Menächmus II.
(bei Seite)

Ha, sie sagen, daß ich toll sei, und sie selbst sind völlig toll!

Der Vater.

Tochter, ha!

Die Frau.

Was thun wir?

Der Vater.

Knechte ruf' ich ungesäumt herbei,
Gehe, hole Leute mir, die binden ihn im Hause fest,
Eh er uns noch größern Wirrwarr macht.

Menächmus II.
(bei Seite)

Der Henker! Wenn ich jezt
Nicht auf eine List bedacht bin, schleppen die mich fort in's Haus.
(laut)
Ihr Gesicht mit meinen Fäusten zu verschonen wehrst du mir.
Wenn sie nicht aus meinen Augen sich sofort zum Geier packt,
Thu' ich, was du willst, Apollo!

Der Vater.
(zu der Frau)

Flieh' in's Haus, so schnell du kannst,
Daß er dich nicht schlägt.

Digitized by Google

Die Frau.

Ich fliehe, Vater; doch hab' Acht auf ihn,
Daß er nicht wegläuft. Ich Arme, daß ich das erleben muß!
(ab.)

Menächmus II.
(bei Seite)

Diese schafft' ich glücklich fort. Jezt aber noch
(laut)
dem schmuzigen
Zitterkopf, Großbart Tithonus, dessen Vater Cygnus war,
Dem, befiehlst du, soll ich alle Glieder, Knochen und Gebein
Mit dem Stab, an dem er geht, zerschlagen!

Der Vater.

Schlecht bekommt es dir,
Wenn du mich nur wenig anrührst, oder nur mir nahe trittst!

Menächmus II.

Wie du willst, Herr, also thu' ich! Mit dem Holzbeil hack' ich gleich
Spahn um Spahn das Eingeweide dem bis auf die Knochen aus.

Der Vater.

Nun, da muß ich wohl mich vorseh'n, muß in rechter Sorge sein.
Traun, ich fürchte, daß der Arge, wie er droht, mir Arges thut.

Menächmus II.

Viel gebeutst du mir, Apollo, willst, ich soll ein Viergespann,
Zügellose Rosse, nehmen, auf den Wagen steigen dann,
Und den alten Leu'n zermalmen, ihn, den zahnlos stinkenden.
Schon im Wagen steh' ich, halte Riem und Stachel in der Hand.
Auf, voran, ihr Rosse, laßt in schnellem Lauf der Hufe Klang
Hell erdröhnen, rührt die Füße rasch in sausendem Galopp!

Der Vater.

Mir mit einem Viergespann zu droh'n!

Digitized by Google

Menächmus II.

Apollo, noch einmal
Willst du, daß ich wider den anstürme, den erlege hier!
Halt! Wer ist es, der mich bei den Haaren faßt, vom Wagen reißt,
Der, Apollo, dein Geheiß und deinen Spruch zu hemmen wagt?

Der Vater.

Ha! Welche harte, schlimme Krankheit! Götter, helft!
Und wie gesund war kaum noch, der jezt also rast!
Wie kam so plözlich über ihn das schwere Leid!
Ich muß den Arzt herrufen, so geschwind ich kann.

(ab.)

Dritte Scene.

Menächmus II. allein.

Menächmus II.

So sind sie denn aus meinen Augen wirklich fort,
Die toll zu sein mich zwingen bei gesundem Geist.
Nun schnell hinab zum Schiffe, weil's noch möglich ist!
(zu den Zuschauern)
Euch alle bitt' ich, wenn der Alte wiederkommt,
Verrathet's nicht, wohin ich fortgelaufen bin.

(ab.)

Digitized by Google

Sechster Act.

Erſte Scene.

Der Vater.
(zurückkehrend)

Vom Sizen ſchmerzt die Lende mir, vom Sehen ſchmerzt
Das Auge, weil ich unſern Arzt erwartete,
Bis daß er ſich von ſeiner Arbeit losgeſchält.
Kaum kommt er endlich murrend von den Kranken her.
Ein Bein verbunden hat er wohl dem Aesculap,
Und einen Arm dem Apollo. Ja, nun weiß ich nicht,
Ob ich den Arzt gerufen, ob den Zimmermann.
Doch ſeht, da kommt er, hebt, der Schnecke gleich, den Schritt.

Zweite Scene.

Der Arzt. Der Vater.

Der Arzt.

Was, ſagteſt du, ſei ſeine Krankheit? Alter, ſprich.
Das muß ich wiſſen. Iſt es Mondſucht, Raſerei?
Packt' ihn die Schlafſucht, oder gar die Waſſerſucht?

Der Vater.

Du ſollteſt mir das ſagen, darum rief ich dich,
Sollſt ihn geſund mir machen.

Der Arzt.

Eine Kleinigkeit!
Geneſen ſoll er wieder, dafür ſteh' ich ein.

Der Vater.

Mit aller Sorgfalt ſorge mir doch ja für ihn!

Der Arzt.

Er ſoll des Tags mir ächzen mehr denn tauſendmal!
Mit ſolcher Sorgfalt, Alter, ſorg' ich dir für ihn.

Der Vater.

Da kommt er ſelbſt.

Der Arzt.

Laß ſehen, was er nun beginnt!

Dritte Scene.

Menächmus I. Der Arzt. Der Vater.

Menächmus I.

Weiß es Zeus, am heut'gen Tage geht mir's ſchief und krumm und quer.
Was ich heimlich abzumachen dachte, hat der Paraſit
Alles aufgedeckt, und mich mit Schmach und Schrecken überfüllt,
Mein Ulyß, der ſeinem König ſolches Unheil aufgeregt.
Wenn ich ſelbſt am Leben bleibe, blaſ' ich ihm ſein Leben aus.
Doch ich Thor, daß ich das ſeine nenne, was doch meines iſt!
Meine Speiſe zog ihn groß; ich treib' ihm Geiſt und Odem aus.
Aber wie's der Dirnen Art iſt, ſo verfuhr die Dirne hier.
Als ich um den Mantel bat, den meine Frau zurückverlangt,
Sagt ſie, daß ich ihn bekommen. Gott, ich bin doch ſchlimm daran!

Der Vater.

Hörſt du, was er ſagt?

Digitized by Google

Der Arzt.

Er sei gar schlimm daran.

Der Vater.

Geh hin zu ihm.

Der Arzt.

Sei gegrüßt, Menächmus! Weßhalb trägst du deinen Arm so bloß?
Weißt du nicht, daß deine Krankheit damit nur noch schlimmer wird?

Menächmus I.

Packe dich zum Geier!

Der Vater.

(zu dem Arzte)

Merkst du jezt noch nichts?

Der Arzt.

Wie sollt' ich nicht?
Eine ganze Saat von Nieswurz schafft den Mann uns nicht gesund.
Sprich, Menächmus!

Menächmus I.

Was verlangst du?

Der Arzt.

Gib mir doch einmal Bescheid:
Trinkst du weißen oder rothen Wein?

Menächmus I.

So geh zur Hölle, du!

Der Vater.

Nun beginnt das Rasen wieder.

Menächmus I.

Frage lieber, ob ich Brod,
Rothes oder gelbes esse, oder scharlachfarbenes,
Ob geschuppte Vögel, oder Fische gar mit Federn?

Digitized by Google

Der Vater.

Hu!
Hörst du, welch unsinnig Zeug er redet? Weßhalb zögerst du,
Ihm ein Tränkchen einzugeben, eh die Tollheit ihn ergreift?

Der Arzt.

Nur Geduld! Ich frage weiter.

Der Vater.

Dein Geschwäz bringt ihn noch um.

Der Arzt.

Sage: pflegen dir die Augen nicht zuweilen hart zu sein?

Menächmus I.

Etwa gar für einen Seekrebs hältst du mich, Nichtswürdiger?

Der Arzt.

Fühlst du nicht, daß dir's zuweilen in den Eingeweiden knurrt?

Menächmus I.

Wenn ich satt bin, spür' ich's nie; nur wenn ich hungre,
knurrt's im Leib.

Der Arzt.

Diese Worte klingen wahrlich nicht wie eines Rasenden.
Schläfst du fort die ganze Nacht bis an den Tag? Und
schläfst du leicht?

Menächmus I.

Wenn ich meine Schulden zahlte, schlaf' ich leicht die ganze
Nacht. —
Straften dich mit deinen Fragen alle Götter, Plaudermaul!

Der Arzt.

(zu dem Vater)

Jezt beginnt die Raserei.

(zu Menächmus)

Mit solchen Reden bleibe fern!

Digitized by

Der Vater.
(zu dem Arzte)

Geh doch; viel beſcheid'ner iſt ja ſeine Sprache, denn zuvor.
Hat er doch die eigne Frau jüngſt einen tollen Hund genannt.

Menächmus I.

Was hab' ich geſagt?

Der Vater.

Du biſt von Sinnen, ſag' ich.

Menächmus I.

Ich?

Der Vater.

Ja, du,
Der du mich in Grund zu ſchmettern drohteſt mit dem Viergeſpann.
Sah doch ich dich alſo thun, ich klage ſelbſt dich deſſen an.

Menächmus I.

Und ich weiß, daß du die heil'ge Krone ſtahlſt dem Jupiter.
Daß du dafür im Gefängniß büßteſt, daß man, als du frei
Wurdeſt, unter'm Galgen dich mit Ruthen peitſchte, weiß ich auch;
Daß du dann verkauft die Mutter, und den Vater umgebracht,
Weiß ich auch. In dieſer Antwort haſt du Schimpf genug für Schimpf.

Der Vater.

Arzt, ich bitte dich um Alles! Was du thun willſt, thue bald.
Denn du ſiehſt, der Menſch iſt raſend.

Der Arzt.

Weißt du, was das Beſte? Laß
Ihn zu mir hinüberſchaffen.

Der Vater.

Meinſt du?

Der Arzt.

Ja. Dort kann ich ihn
Ganz behandeln, wie mir's gutdünkt.

Der Vater.

Thue nur, wie dir's beliebt.

Der Arzt.
(zu Menächmus)

In den nächsten zwanzig Tagen trinkst du Nieswurz.

Menächmus I.

Aber du
Sollst die nächsten dreißig Tage hängen, und ich zwicke dich.

Der Arzt.
(zu dem Vater)

Hole Leute, die zu mir ihn bringen.

Der Vater.

Wie viel sind genug?

Der Arzt.

Wie ich jezt ihn rasen sehe, bringe mir nicht unter vier.

Der Vater.

Sollen gleich hier sein; indeß hab' Acht auf ihn.

Der Arzt.

Ich muß nach Haus,
Um, was Noth thut, anzuordnen. Du befiehl den Knechten nur,
Ihn zu mir zu bringen.

Der Vater.

Wird geschehn.

Der Arzt.

Ich gehe.

Der Vater.

Lebe wohl!
(Beide gehen zu verschiedenen Seiten ab.)

Digitized by Google

Menächmus I.

(allein, ſieht ſich um)

Fort der Schwäher, fort der Arzt; ich bin allein. Du großer Gott!
Was iſt das, daß hier die Leute ſagen, daß ich raſend ſei?
Nie, ſo lang ich auf der Welt bin, war ich krank, nicht Einen Tag.
Auch bin ich nicht toll, ich fange weder Streit noch Händel an.
Selbſt geſund, ſeh' ich Geſundheit, frohen Muth gern um mich her,
Kenne wohl auch andre Leute, binde gern mit ihnen an.
Sind vielleicht, die mich für toll erklären, nicht gar ſelber toll?
Was zu thun? Ich möchte heim; doch meine Frau erlaubt es nicht.
Und hier läßt mich Niemand ein. Mir geht es allzu traurig doch.
Bleib' ich hier denn bis zur Nacht; dann, denk' ich, läßt man mich in's Haus.

(er ſetzt ſich auf eine nahe Bank.)

Vierte Scene.

Meſſenio tritt auf von der anderen Seite.

Meſſenio.

Der Knecht, wie er ſein ſoll, der nur ſeines Herrn Wohl
Bedenkt und beſorgt, der bewacht, was des Herrn iſt,
Auch wenn er entfernt iſt, mit Sorgfalt und Umſicht,
Als wär' er zugegen, ja, wahrt es noch treuer.
Die Haut muß ihm mehr, als der Schlund, und die Beine
Ihm mehr als der Bauch ſein, weß Herz nicht verkehrt iſt.

Digitized by Google

Denk' er doch, welcher Lohn von dem Herrn denen wird,
Welche nichts taugen, die träg und unnüze sind:-
Schläge, Ketten, Mühle, Mattheit, großer Hunger, bittre Kälte,
Das ist der Trägheit herber Lohn.
Vor solchen Uebeln scheu' ich mich; drum bin ich lieber gut als schlecht.
Denn lieber duld' ich Mahnungen, als Ahndungen, da graut mir vor,
Und esse so viel lieber auch Gemahl'nes, als ich mahle selbst.
Drum führ' ich, was mein Herr befiehlt, wohl aus, bedien' ihn ämsig, und
Das frommt mir auch. Die Andern mögen sein, wie's ihnen nüzlich dünkt;
Ich aber will mich halten, wie's die Pflicht gebeut, will stets in Furcht
Vor Strafe sein, damit ich stets mich rein erhalte von der Schuld,
So daß ich stets und überall dem Herrn zum Dienst gewärtig bin.
Die Knechte, die sich kein Vergeh'n zu Schulden kommen lassen und
Die Strafe scheu'n, sind ihrem Herrn nur nüzlich. Jene, die sich sonst
Nicht fürchten, fürchten sich, sobald sie eine Strafe sich verdient.
Ich fürchte keine Strafe; nein, die Zeit ist nahe, wo mein Herr
Für meine treuen Dienste mich belohnen wird. Ich diene so,
Wie's meinem Rücken dienlich ist.
Nun ich im Gasthof nach Befehl Gepäck und Sklaven abgesezt,
So komm' ich her, ihn selber abzuholen. An die Thüre hier
Klopf' ich sofort, damit er merkt, ich warte sein, und daß ich mir

Aus der Verderbensgrube da mit heiler Haut ihn ziehen kann.
Doch komm' ich, fürcht' ich, wohl zu spät, nachdem die Schlacht geschlagen ist.

(er tritt zur Seite.)

Fünfte Scene.

Messenia. **Menächmus** I. noch vor dem Hause sizend. Der **Vater** mit **Knechten.**

Der Vater.
(zu den Knechten)

Bei den Göttern und den Menschen sag' ich euch, besorgt mir doch
Alles pünktlich, was befohlen ward und jezt befohlen wird.
Schafft den Mann dort auf den Schultern ungesäumt in's Krankenhaus,
Wenn ihr eure Bein' und Rippen nicht in Rechnung bringen wollt.
Kümmre sich um seine Drohung Keiner nur im mindesten!
Was steht ihr da? Was zögert ihr? Er sollte längst von hinnen sein!
Ich will zum Arzte, daß ich bei der Hand bin, wenn ihr kommt.

Menächmus I.

O weh!
Was soll das sein? Was laufen denn die Leute dort auf mich heran?

(die Knechte geben auf ihn los.)

Was wollt ihr denn? Was sucht ihr? Was umringt ihr mich? Was packt ihr mich?
Wohin mit mir? Wohin? Ich bin des Todes! — Ihr Epidammier,

Digitized by Google

Meſſenio.

Sorge, daß ein leerer Plaz
Statt des Auges ſichtbar werde. Schurken, Diebe, Räuber ihr!

Die Knechte.

Wir ſind hin. Ach, hab' Erbarmen!

Meſſenio.

Ei, ſo laſſet los!

Menächmus I.

Warum
Fallet ihr mich an?
(zu Meſſenio)
Mit Fäuſten kämme ſie!

Meſſenio.

Fort, fort mit euch!
Fort an's Kreuz!
(Einen der Knechte, der noch zurückbleibt, erwiſcht er, und prügelt ihn.)
Da haſt du auch was, weil du nicht abziehen willſt. —
Schön, nach Herzenswunſch, gezeichnet hab' ich die Geſichter da.
Ja, bei Gott, zur rechten Stunde kam ich dir zu Hülfe, Herr!

Menächmus I.

Ewig lohne dir's der Himmel, wer du ſein magſt, junger Menſch!
Wärſt du nicht, ich lebte nicht mehr bis zu Sonnenuntergang.

Meſſenio.

Nun, bei Caſtor, wenn du rechtthun willſt, o Herr, ſo laß mich frei.

Menächmus I.

Ich dich frei?

Meſſenio.

Warum nicht? Hab' ich denn dich nicht gerettet, Herr?

Menächmus I.

Junger Menſch, du biſt im Irrthum.

Digitized

Meſſenio.

Ich? Wie ſo?

Menächmus I.

Bei Jupiter
Schwör' ich, daß ich nicht dein Herr bin.

Meſſenio.

Schweige doch!

Menächmus I.

Ich lüge nicht.
Auch hat mir mein Sklave nie gethan, was du mir heute thatſt.

Meſſenio.

Bin ich nicht der deine, gut, ſo laß mich frei von hinnen geh'n.

Menächmus I.

Meinethalben magſt du frei ſein; geh, wohin es dir gefällt.

Meſſenio.

Du befiehlſt mir's?

Menächmus I.

Ich befehl' es, wenn ich dir befehlen darf.

Meſſenio.

Mein Patron, ſei mir gegrüßt!

Ein Knecht.
(im Hintergrunde)

Ich freue mich, Meſſenio,
Daß du frei biſt.

Meſſenio.

Gerne glaub' ich's.
(zu Menächmus)

Doch, Patron, ich bitte dich,
Daß du mir, wie ſonſt, gebieteſt, als ich noch dein Sklave war.
Künftig wohn' ich auch bei dir, und wenn du heimgehſt, geh' ich mit.

Digitized by

Menächmus I.

Nimmermehr!

Meſſenio.

Jezt in das Gaſthaus eil' ich, dein Gepäck und Geld
Dir herbeizuſchaffen. Wohlverſiegelt iſt im Mantelſack
Der Beutel mit dem Reiſegeld. Gleich bring' ich ihn.

Menächmus I.

(ſich faſſend)

Ja, bring' ihn ſchnell.

Meſſenio.

Unverſehrt, wie du mir's gabſt, erhältſt du's wieder. Warte hier!

(geht ab.)

Menächmus I.

(allein)

Wunderbar kam heute manches Wunderbare mir in Wurf.
Einer ſagt, ich ſei ein Andrer, als ich bin, und jagt mich fort.
Dieſer nennt ſich meinen Sklaven, und ich ließ ihn eben frei;
Er verſpricht, den Beutel mir zu bringen ſamt dem Reiſegeld.
Bringt er ihn, ſo zieh' er immer frei, wohin es ihm beliebt,
Daß er, wieder klug geworden, nicht von mir das Geld verlangt.
Arzt und Schwäher ſagten, ich ſei toll; das iſt doch ſonderbar.
Alles dies kommt mir am Ende wahrlich vor, als wär's ein Traum.
Muß zum Mädchen jezt hineingeh'n, will ſie bitten, daß ſie mir,
Wenn ſie gleich mir zürnt, den Mantel wiedergibt für meine Frau.

(geht ab.)

Sechste Scene.

Menächmus II. und **Meſſenio** kommen im Geſpräche.

Menächmus II.

Wie? Du kannſt es wagen, Frecher, mir zu ſagen, daß du mich
Schon geſprochen, ſeit ich dir befahl hieher zu kommen?

Meſſenio.

Ja!
Macht' ich doch dich eben erſt hier aus den, Klau'n von Vieren los,
Die dich auf den Schultern ſchleppten, an dem Hauſe da.
Du rieſſt
Alle Götter, alle Menſchen an; da kam ich hergerannt,
Und entriß dich ihren Händen mit Gewalt durch meine Fauſt.
Deßhalb, weil ich dich gerettet, ließeſt du mich frei. Darauf,
Als ich dein Gepäck und Geld dir holen wollte, lieſſt du mir
Schnell voraus, um abzuläugnen, was du ſelbſt an mir gethan.

Menächmus II.

Wie? Dich hätt' ich freigelaſſen?

Meſſenio.

Ganz gewiß.

Menächmus II.

Gewiſſer iſt:
Eh ich dich frei laſſe, will ich lieber ſelbſt ein Sklave ſein.

Siebente Scene.

Menächmus I. Meſſenio. Menächmus II.

Menächmus I.
(ruft in's Haus der Erotion hinein)

Schwürt ihr's auch bei euren Augen, nimmermehr bewieſt ihr doch,
Daß ich euch den Mantel und die Spange nahm, ruchloſes Volk!

Meſſenio.

Götter, ha! Was ſeh' ich hier?

Menächmus II.

Was ſiehſt du?

Digitized by Google

Messenio.

Deinen Spiegel.

Menächmus II.

Was

Ist denn das?

Messenio.

Dein Ebenbild, so ähnlich, wie's nur möglich ist.

Menächmus II.

Wahrlich, nicht unähnlich ist es, kenn' ich anders mein Gesicht.

Menächmus I.

(geht auf Messenio zu)

Junger Mensch, der mich gerettet, wer du bist, sei mir gegrüßt

Messenio.

Junger Mensch, was ist dein Name? Nenn' ihn, wenn dich's nicht verdrießt.

Menächmus I.

Nicht um mich verdientest du's, daß mich ein Wunsch von dir verdrießt.

Freund, Menächmus ist mein Name.

Menächmus II.

Wie? Menächmus heiß' ich auch.

Menächmus I.

Bin Sicilier, Syrakuser.

Menächmus II.

Dort ist auch mein Heimatland.

Menächmus I.

Ei, was hör' ich da?

Menächmus II.

Die Wahrheit.

Digitized by Google

Meſſenio.

(tritt zu Menächmus I. dem Epidamnier, den er für ſeinen Herrn hält)

Der da, weiß ich, iſt mein Herr;
Dieſes Mannes Knecht bin ich, doch glaubt' ich deſſen Knecht zu ſein.

(indem er auf ſeinen wirklichen Herrn, den Syrakuſer Menächmus, deutet)

Der da, meint' ich, ſeieſt du, und machte mir mit ihm zu thun.
Drum vergib mir,

(ſich an ſeinen wirklichen Herrn wendend)

wenn ich etwa thöricht ſprach aus Unbedacht.

Menächmus II.

(zu Meſſenio)

Biſt du toll, entſinnſt dich nicht mehr, daß du heut zugleich mit mir
Aus dem Schiffe ſtiegſt?

Meſſenio.

Da haſt du freilich Recht. Du biſt mein Herr. —

(zu Menächmus I.)

Suche du dir einen Knecht.

(zu Menächmus II., ſeinem Herrn)

Sei du gegrüßt!

(zu Menächmus I.)

Du, lebe wohl! —
Dieſer,

(auf Menächmus II. deutend)

ſag' ich, iſt Menächmus.

Menächmus I.

Nein, ich bin's.

Menächmus II.

O Faſelei!
Du Menächmus?

Menächmus I.

Ja, der bin ich, meines Vaters Moſchus Sohn.

Digitized by Google

Menächmus II.

Du der Sohn von meinem Vater?

Menächmus I.

Nein, von meinem, junger Mann.
Deinen mach' ich dir nicht streitig, nehme dir ihn nicht hinweg.

Messenio.

(bei Seite)

Götter! Unverhoffte Hoffnung, ahn' ich recht, gewährt ihr mir.
Denn berückt mein Geist mich nicht, so stehen hier zwei Zwillinge.
Einen Vater, Eine Heimat geben sie gemeinsam an.
Ruf' ich meinen Herrn allein! — Menächmus!

Beide Menächmen zugleich.

Was?

Messenio.

Nicht Beide will ich.
Wer von euch kam heut mit mir zu Schiff hieher?

Menächmus I.

Ich war es nicht.

Menächmus II.

Aber ich.

Messenio.

Dich also will ich. Komm daher!

Menächmus II.

Da bin ich. Nun?

Messenio.

(leise zu ihm)

Der dort ist dein Zwillingsbruder, wenn er nicht ein Gauner ist.
Denn ich sah noch keinen Menschen einem andern ähnlicher.
Nimmer seh'n zwei Tropfen Wasser oder Milch sich wohl so gleich,
Als du ihm, er dir. So gibt er auch dasselbe Vaterland
Und denselben Vater an. Auf, geh'n wir hin und fragen ihn!

Digitized by Google

Menächmus II.

Traun, du haſt mir wohl gerathen. Habe Dank, Meſſenio!
Fahre fort, mir beizuſteh'n! Frei ſollſt du ſein, ermittelſt du,
Daß der hier mein Bruder iſt.

Meſſenio.

Ich hoff' es.

Menächmus II.

Und ich ebenfalls.

Meſſenio.

(zu Menächmus I.)

Haſt du nicht vorhin geſagt, Menächmus ſei dein Name, Freund?

Menächmus I.

Allerdings.

Meſſenio.

Auch dieſer

(auf Menächmus II. deutend)

heißt Menächmus. Und zu Syrakus,
Sagteſt du, wärſt du geboren; Gleiches iſt bei dem der Fall.
Moſchus hieß dein Vater, ſagſt du? So hieß deſſen Vater auch.
Jezo könnt ihr beide mir und euch zugleich behülflich ſein.

Menächmus I.

Was du bitteſt, du verdienſt es, daß man dir es nicht verſagt.
Gleich als hätt'ſt du mich gekauft, ſo dien' ich dir als freier Mann.

Meſſenio.

Daß ihr euch als Zwillingsbrüder finden werdet, hoff' ich feſt,
Einer Mutter, Einem Vater beid' entſtammt an Einem Tag.

Menächmus I.

Wunderbar! O könnteſt du vollbringen, was du da verſprachſt!

Meſſenio.

Wohl, ich kann's. Kommt jezt! Auf Alles, was ich frage,
gebt Beſcheid.

Digitized by Google

Menächmus I.

Frage nur, ich bin bereit. Nichts, was ich weiß, verschweig' ich dir.

Messenio.

Nennst du dich Menächmus?

Menächmus I.

Freilich.

Messenio.

Und du nennst dich ebenso?

Menächmus II.

Ja.

Messenio.

Dein Vater heiße Moschus, sagst du?

Menächmus I.

Ja.

Menächmus II.

Der meine auch.

Messenio.

Und du bist aus Syrakusä?

Menächmus I.

Ja.

Messenio.

Du gleichfalls?

Menächmus II.

Ganz gewiß.

Messenio.

Alles stimmt recht schön bis hierher. Weiter nun! Was, sage mir,
Ist das Frühste, dessen du dich aus der Heimat noch entsinnst?

Digitized by Google

Menächmus I.

Daß ich einſt mit meinem Vater nach Tarent zum Markte ging,
Im Gewühl dort mich von ihm verlief, und dann ward weg=
geführt.

Menächmus II.

Große Götter, rettet mich!

Meſſenio.

Was ſchreiſt du denn? So ſchweige doch!
(zu Menächmus I.)
Als du wegzogſt mit dem Vater, wie viel Jahre zähltеſt du?

Menächmus I.

Sieben; denn die Zähne fielen da zum erſtenmal mir aus.
Meinen Vater ſah ich niemals wieder.

Meſſenio.

Wie viel hatte denn
Euer Vater Söhne?

Menächmus I.

Wenn ich mich noch recht erinn're, zwei.

Meſſenio.

Wer von euch war älter? Jener oder du?

Menächmus I.

Wir waren gleich.

Meſſenio.

Iſt das möglich?

Menächmus I.

Zwillingsbrüder.

Menächmus II.

Götter, ihr erhörtet mich!

Digitized by Google

Meſſenio.

Unterbrichſt du mich, ſo ſchweig' ich.

Menächmus II.

Nein, da ſchweig' ich lieber.

Meſſenio.

Sprich:

Führtet ihr denſelben Namen — beide?

Menächmus I.

Nein; mich nannte man
Damals, wie noch jezt, Menächmus, und den Andern Soſikles.

Menächmus II.

Alles trifft hier zu; nicht länger halt' ich mich: umarm' ich ihn!
Bruder, Zwillingsbruder, ſei willkommen! Ich bin Soſikles.

Menächmus I.

Später aber, wie geſchah's denn, daß man dich Menächmus hieß?

Menächmus II.

Als uns Kunde kam, der Vater wäre todt und du geraubt,
Legte mir der Eltervater, Bruder, deinen Namen bei.

Menächmus I.

Gerne glaub' ich deinem Vater. Nur noch Eines!

Menächmus II.

Frage nur.

Menächmus I.

Sage, wie hieß unſre Mutter?

Menächmus II.

Theuſimarche.

Menächmus I.

Ja, ſo iſt's.
Sei gegrüßt, mein Unverhoffter, den nach langen Jahren ich
Wiederfand!

Digitized

Menächmus II.

Auch du, Geliebter, den ich unter vielen Müh'n
Suchte bis auf diesen Tag, und den ich jezt (o Freude!) fand.

Messenio.
(zu Menächmus II.)

Daher kam es, daß die Dirne dich mit seinem Namen rief.
Ihn vermeinte sie zu sehen, als sie dich zu Gaste lud.

Menächmus I.

Sonder Zweifel! Heute hatt' ich mir ein Mahl bei ihr bestellt,
Ohne Wissen meines Weibes, der ich einen Mantel stahl,
Und an die wegschenkte.

Menächmus II.
(holt einen Mantel hervor)

Bruder, ist das wohl der Mantel hier?

Menächmus I.

Wie kam der an dich?

Menächmus II.

Die Dirne, die mich mit zu Tische nahm,
Sagt, ich hätt' ihn ihr geschenkt. Ich speiste herrlich, trank mit ihr,
Und so fort; dann gab sie mir den Mantel mit und dieses Gold.

Menächmus I.

Traun, mich freut's, wenn dir um meinetwillen etwas Gutes ward.
Denn sie wähnte mich zu sehen, als sie dich zu Tische lud.

Messenio.
(zu Menächmus II.)

Wirst du mich nun endlich frei zieh'n lassen, wie du mir versprachst?

Menächmus I.

Billig ist die Bitte, Bruder: mir zu liebe laß ihn frei.

Digitized by Google

Menächmus II.

Geh' in Freiheit.

Menächmus I.

Daß du frei biſt, freut mich recht, Meſſenio.

Meſſenio.
(bei Seite)

Doch bedarf's nun beſſ'rer Vorſicht, daß ich's ſei auf immerdar.

Menächmus II.

Weil ſich nun das Alles, Bruder, ganz gefügt nach unſerm Wunſch,
Zieh'n wir denn vereint zur Heimat!

Menächmus I.

Gerne thu' ich, wie du willſt.
Was ich hier beſize, ſchlag' ich los in einer Auction.
Jezt hinein!

Menächmus II.

Ich folge.

Meſſenio.

Wißt ihr, was ich euch noch bitte?

Menächmus I.

Nun?

Meſſenio.

Laßt mich Proclamator werden!

Menächmus I.

Sei es!

Meſſenio.

Soll ich heute ſchon
Die Verſteigerung verkünden?

Menächmus I.

Gleich, und auf den achten Tag.

Meſſenio.
(laut ausrufend)

Heute nach acht Tagen, Morgens, hält Menächmus Auction.
Zum Verkauf ſteh'n Hausgeräthe, Sklaven, Aecker, Haus und Hof;
Kaufen kann, wer bietet, Alles, aber nur um baares Geld.
Zum Verkauf ſteht auch die Hausfrau, findet ſich ein Käufer ein.
Sicher löst er keine fünfzig Thaler aus dem ganzen Kram.
Jezt, ihr Herrn hier auf den Bänken, lebet wohl und klatſchet uns!

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—78. Sechsfüßige Jamben.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—33. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1. 2. Vierfüßige choriambiſche Verſe (tetrametri choriambici).
V. 3. 4. Vierfüßige Cretiker (tetrametri cretici).
V. 5—7. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici catalectici).
V. 8—10. Vierfüßige cretiſche Verſe.
V. 11. Ein dreifüßiger Cretiker (trimeter creticus).
V. 12—17. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 18. 19. Vollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici acatalectici).
V. 20—23. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 24. 25. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 26. 27. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 28—71. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen. Nur V. 47. iſt ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—36. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—8. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—48. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—76. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1. Ein dreifüßiger kretiſcher Vers (trimeter creticus).
V. 2. Ein vierfüßiger Jambe (dimeter jambicus).
V. 3. Ein überzähliger anapäſtiſcher Dimeter.
V. 4. 5. Vollſtändige anapäſtiſche Dimeter.
V. 6. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.
V. 7. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 8. Ein vierfüßiger Kretiker.
V. 9. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 10—15. Vollſtändige anapäſtiſche Dimeter.
V. 16. Ein abgekürzter anapäſtiſcher Dimeter (paroemiacus).
V. 17. 18. Dreifüßige Kretiker.
V. 19—91. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen. Nur V. 34. 75. 76. ſind vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—17. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—58. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—34. Sechsfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—12. Sechsfüßige Jamben.

Digitized by

Zweite Scene.

V. 1—4. Vierfüßige Bakcheen.
V. 5. 6. Vierfüßige Kretiker.
V. 7. Ein zweifüßiger kretiſcher Vers.
V. 8. 9. Vierfüßige Bakcheen.
V. 10. Ein vierfüßiger Kretiker.
V. 11. Ein dreifüßiger bakcheiſcher Vers.
V. 12. Ein dreifüßiger Kretiker.
V. 13. Ein vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus).
V. 14. 15. Zweifüßige Bakcheen.
V. 16. Ein vierfüßiger bakcheiſcher Vers.
V. 17. 18. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 19. Ein vierfüßiger bakcheiſcher Vers.
V. 20—29. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 30—107. Vollſtändige achtfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1. Ein vollſtändiger achtfüßiger jambiſcher Vers.
V. 2—26. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—53. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—10. Vierfüßige Bakcheen.
V. 11. Ein dreifüßiger bakcheiſcher Vers.
V. 12. Ein vierfüßiger Bacchens.
V. 13. Ein zweifüßiger Bacchens.
V. 14—23. Vierfüßige Bakcheen.
V. 24. Ein zweifüßiger Bacchens.
V. 25—120. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 121—124. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—5. Sechsfüßige Jamben.

Digitized by Google

Sechster Act.

Erſte Scene.

V. 1—8. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—10. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—63. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—6. Vierfüßige Bakcheen.
V. 7. 8. Vierfüßige Kretiker.
V. 9. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 10. Ein vierfüßiger jambiſcher Vers.
V. 11—23. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 24. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 25—29. Vollſtändige achtfüßige Jamben.

Fünfte Scene.

V. 1—5. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 6—14. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 15. Ein vierfüßiger jambiſcher Vers (dimeter jambicus).
V. 16. 17. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 18—59. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Sechste Scene.

V. 1—11. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Siebente Scene.

V. 1—100. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen. Nur V. 25. iſt ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.

Digitized by Google

Anmerkungen zu den Zwillingen.

Prolog.

V. 4. Den Plautus, d. i. ein Stück des Plautus, nach einer gewöhnlichen Metonymie.

V. 8. Die Scene eines Luſtſpiels wird gewöhnlich nach Athen verlegt. Von dieſer Regel finden ſich bei Plautus mehrere Ausnahmen. So ſpielt der Amphitruo zu Thebä, die Kriegsgefangenen in einer Hafenſtadt Aetoliens, wenn gleich in dem lezteren Stücke die ſtädtiſchen Beſchreibungen des Paraſiten nach Athen oder nach Rom paſſen.

V. 15. Der Vorredner meint, er wolle den Inhalt des Stückes lang und breit aus einander ſezen, wolle ſich bei der Darlegung deſſelben keine Feſſeln anlegen.

V. 27. Tarent, eine der bedeutendſten Handelsſtädte Unteritaliens mit einem Hafen.

V. 33. Epidamnus, ſpäter Dyrrhachium, eine reiche Handelsſtadt an der illyriſchen Küſte des adriatiſchen Meeres.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 25. Er gibt Schmäuſe, wie an den Feſten der Ceres, die wegen ihrer Ueppigkeit und Fülle ſprichwörtlich waren.

V. 27. Er muß ſich ſtrecken, muß aufſtehen, ſo groß und voll beladen ſind die Tiſche, welche den auf den Triclinien liegenden Gäſten

Digitized by Google

vorgeſezt werden. Es läßt ſich aus der Mitte dieſer großen Tiſche nichts mehr liegend abreichen.

V. 29. Der Sinn dieſer Worte iſt folgender: doch ich bin jezt ſeit mehreren Tagen weggeblieben, weil ich wegbleiben mußte; ich habe mich beſtändig mit meinen Theuren innen gehalten; (ich kann ſie mit Recht meine Theuren nennen) denn ich kaufe und eſſe immer nur das Theuerſte; darum haben mich auch jezt die Kräfte verlaſſen, mir dergleichen Theure anzuſchaffen. Danz.

Zweite Scene.

V. 1. Menächmus I. redet hier ſeine Frau an.

V. 38. Ganymedes und Adonis, zwei ſchöne Jünglinge, deren Schönheit ſich dem weiblichen Charakter nähert, dem aber auch Menächmus durch den Frauenmantel, den er ſich umwirft, näher tritt. Ganymedes ward von Zeus, der ſich in einen Adler verwandelt hatte, in den Olymp entführt, und hatte das Amt des Mundſchenken an der Tafel der Götter. Adonis war der Geliebte der Venus.

V. 48. Der Tag ſoll mit einem guten Schmauſe geſchloſſen werden, oder unter dem Bilde eines Sterbenden gefaßt, er ſoll feierlich beſtattet werden, Der Nachtſchmaus iſt ſeine Leichenfeier, der Ort deſſelben ſeine Grabſtätte. Köpke.

V. 54. „Einen Fuhrmann," eigentlich einen Wettfahrer in den circenſiſchen Spielen. Dieſe ſahen ſich fleißig nach denen um, die ihnen zunächſt folgten, um ſie nicht vorzulaſſen. Vgl. V. 55.

Dritte Scene.

V. 2. Nach dem Zeugniſſe des Varro waren die Ueberzähligen (adscriptivi, adscripticii) unbewaffnet, und kamen erſt in Reih' und Glied zu ſtehen, wenn einer der Bewaffneten gefallen war.

V. 19. Bekannt iſt der Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyta, den ſie von Mars zum Geſchenk erhalten hatte, und den Hercules auf Befehl des Euryſtheus nehmen ſollte.

Digitized by

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 10. Das obere Meer, mare superum, iſt das adriatiſche Meer; das fremde, auswärtige Griechenland, Graecia exotica, iſt Großgriechenland.

Zweite Scene.

V. 3. „Weh, mir juckt die Haut!“ ſagt Cylinder wegen der Schläge, vor welchen ihm bang iſt.

V. 17. Wahnſinnige brachten den Laren, deren Mutter Mana oder Mania (Wahnſinn) hieß, ein Schwein als Sühnopfer.

Dritte Scene.

V. 25. Unter den Blättern verſteht Meſſenio die Worte, die an ſich leicht und flüchtig ſind, und Einen nur leicht berühren, unter den Bäumen aber die Thaten und Dinge ſelbſt, zu denen es leicht von den Worten kommt, beſonders bei Liebeshändeln, wenn nur Gelegenheit dazu da iſt. Danz.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 16. „Er kommt bekränzt heraus.“ Die Alten ſezten bei ihren Gelagen Blumenkränze auf, damit, wie die Ausleger bemerken, auch die Naſe nicht ohne Genuß bliebe.

Zweite Scene.

V. 52. „Nein, laß dich lieber als verrückt entſündigen.“ Vgl. die Anmerkung zu II, 2, 17.

Vierter Act.

Zweite Scene.

V. 1. Dieſe ganze Ausführung über das Clientenweſen iſt ſo durchaus römiſch, daß hier wenig oder gar nichts Griechiſches zu

Digitized by Google

Grunde liegen kann, und es abermals einen Beweis liefert, wie frei Plautus seinen gräcisirenden Stoff verarbeitete, oder ihn wohl bis auf die griechelnden Namen ganz römisch gestaltete. Köpke.

V. 43. „Nur daß vielleicht der Mantel ihm Manschetten macht." Das Wortspiel mit „palla pallorem incutit" sollte hier wiedergegeben werden.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 14. Hecuba (gr. Hekabe), die Gemahlin des trojischen Königs Priamus, die Mutter Hektors, wurde nach der Eroberung Troja's von den Griechen als Gefangene fortgeführt. Dies erbitterte sie so, daß sie die heftigsten Scheltworte gegen die Griechen ausstieß, sich dann in's Meer stürzte, und in einen Hund verwandelt ward.

V. 20. Wittwe heißt im alten Sprachgebrauche nicht bloß eine Frau, deren Gatte gestorben ist, sondern auch eine Geschiedene.

V. 46. Parthaon (mit langer Mittelsylbe) war Vater des Oeneus, Königs von Aetolien, und Großvater der Dejaneira, der Gemahlin des Hercules.

V. 49. Kalchas, der Sohn des Thestor, der aus Homer bekannte Seher im Heere der Griechen, gehört, wie Parthaon, dem heroischen Zeitalter an.

Zweite Scene.

V. 49. „Du stehst an meiner Seiten und vertheidigst ihn." Die streitenden Parteien standen einander gegenüber; jeder Client hatte seinen Patron neben sich stehen, der seine Sache verfocht. Daher beklagt sich die (vermeinte) Frau des Menächmus II. mit Recht über ihren Vater, daß er zwar bei ihr stehe, aber der Patron, der Sachwalter ihres Mannes zu sein scheine. Danz.

V. 84. „Evan! Bromius!" Ausrufe der auf den Fluren und in den Wäldern umherschwärmenden Bacchanten.

Digitized by Google

V. 103. Tithonus, der Sohn des Laomedon und der Bruder des Priamus, der Gemahl der Aurora, erlangte zwar die Unsterblichkeit; aber das Alter ward ihm dabei zur Last, und endlich ward er zur Heuschrecke.

„Dessen Vater Cygnus war." Non iste (Tithonus) quidem Cygno prognatus patre, quem Aurora adamavit, sed hic homo non pro sano loquitur. Cum enim insaniam simulet, ea dicit de industria, quae insani hominis sunt. Salmasius.

Sechster Act.

Erste Scene.

V. 5. Man zog ihn als Arzt bei der Ausbesserung der Götterstatuen bei, um gegen die anatomischen Verhältnisse keinen Verstoß zu machen.

Zweite Scene.

V. 8. Ich lese mit Bothe: suspirabit.

Dritte Scene.

V. 4. „Mein Ulyß," der mir, wie Ulysses dem Agamemnon und dem Diomedes, bei meinen Unternehmungen Rathgeber und Helfershelfer war.

Die Parasiten nennen ihre Herren und Ernährer ihre „Könige."

V. 15. Die Nieswurz galt bei den Alten für ein Hauptmittel gegen Wahnsinn und Raserei.

V. 24. „Harte Augen," d. i. starre, stier vor sich hinblickende Augen.

Fünfte Scene.

V. 3. Die gemeinen Kranken wurden dem Arzte in's Haus gebracht, wo er sie verpflegte und versorgte.

V. 28. „Mit Fäusten kämme sie!" Kämmen, ein komischer Ausdruck für „prügeln," findet sich auch bei Terenz.

Digitized by Google

Siebente Scene.

V. 88. „Doch bedarf's nun beſſ'rer Vorſicht, daß ich's ſei auf immerdar."
Meſſenio war früher von ſeinem vermeintlichen Herrn, Menächmus I., für frei erklärt worden; ſpäter aber machte ſein wirklicher Herr (Menächmus II.) wieder Anſpruch auf ihn. Er meint nun, es bedürfe jezt von ſeiner Seite größerer Vorſicht, als neulich, wo er auch, aber nur auf kurze Zeit, frei geworden ſei.

V. 93. Proclamator, Ausrufer bei Verſteigerungen. Dies war ein Geſchäft für Freie und ziemlich einträglich.

Digitized by

VI.

Der Hausgeiſt.

Digitized by Google

Perſonen.

Theuropides, ein reicher Handelsmann in Athen.

Philolaches, deſſen Sohn.

Tranio, Hausſklave und Vertrauter des Philolaches.

Grumio, Sklave im Hauſe und auf dem Landgut des Theuropides.

Philematium, Geliebte des Philolaches.

Skapha, ihre Magd.

Kallidamates, Freund des Philolaches.

Delphium, Geliebte des Kallidamates.

Phaniskus, Sklave des Kallidamates.

Ein anderer Sklave deſſelben.

Simo, ein alter Hausbeſizer, Nachbar des Theuropides.

Silberfeind (Miſargyrides), ein Wucherer.

Sklaven.

Die Scene iſt eine Straße in Athen.

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Grumio. Tranio.

Grumio.

(ruft in's Haus hinein)

Marſch aus der Küche! Fort mit dir, du Galgenbrand!
Was wirfſt du bei den Schüſſeln mir Spottreden zu?
Fort, du Verderben deines Herrn, zum Haus hinaus!
Wart! Auf dem Dorfe bläu' ich dich noch tüchtig durch.
Fort, ſag' ich, Küchendunſt! Warum verſteckſt du dich?

Tranio.

(kommt hinter ihm aus der Küche)

Was, Wetter, ſoll der Lärmen vor der Thüre hier?
Du glaubſt dich auf dem Dorfe. Pack vom Haus dich weg!
Fort auf das Dorf! Zum Henker! Weg von der Thüre da!

(er ſchlägt ihn)

Nun? Haſt du, was du wollteſt?

Grumio.

Au! Was ſchlägſt du mich?

Tranio.

Du willſt es ja.

Grumio.

Gut! Warte nur, der Alte kommt;
Er kommt geſund heim, (warte nur!) indeß ihr ihn
Abweſend aufzehrt.

Digitized by Google

Tranio.

Weder wahr noch glaublich ist's,
(Wie magst du doch nur solchen Unsinn schwazen, Strolch?)
Daß Einer einen Andern, der abwesend ist,
Aufzehren kann.

Grumio.

Du Possenreißer aus der Stadt,
Du Liebling alles Pöbels, wirfst das Dorf mir vor?
Vermuthlich, Tranio, weil du weißt, sie werden bald
Dich in die Mühle sperren; wenig Tage noch,
So mehrst du sicher auf dem Dorf die glänzende
Geschloss'ne Schaar der Kettenreiber, Tranio.
Jezt noch, so lange dir's beliebt, so lang es geht,
Verschleudre, trink dich toll und voll, verführe noch
Den besten Jungen von der Welt, den Sohn des Herrn:
Zecht, schlemmet Tag' und Nächte durch nach Griechenart:
Kauft Freudendirnen, macht sie frei, und füttert euch
Schmarozer: schmaust wie Götter, lebt in Saus und Braus!
Hat das der Alte, wie er in die Fremde fuhr,
Dir aufgetragen? Soll er einst in dieser Art
Sein Haus bestellt antreffen, wenn er wiederkommt?
Wie? Hältst du das für eines treuen Knechtes Pflicht,
Daß er zu Grunde richte Gut und Sohn des Herrn?
Denn ganz zu Grunde geht er, wenn er also haust.
Er, dem von allem jungen Volk Athens zuvor
Kein Andrer gleichkam in Bescheidenheit und Zucht,
Er hat im Gegentheile nun den Preis erlangt.
Das dankt er deinem Treiben, deinem Unterricht.

Tranio.

Was geht (um alle Wetter!) dich mein Treiben an?
Gibt's auf dem Dorf nicht Ochsen, die du ziehen kannst?

Digitized by

Ich zeche, liebe, gehe gern nach Mädchen aus,
Und meine Haut, nicht deine, läuft dabei Gefahr.

Grumio.

Wie frech er redet!

Tranio.

Strafte dich doch Jupiter
Und alle Götter! Pfui, du riechſt nach Zwiebelſaft!
Du ächter Unflat! Bauer! Bock! Du Schweineſtall!
Baſtard von Hund und Ziege!

Grumio.

Was verlangſt du denn?
Nicht Alle können duften von Lavendelöl,
Noch obenan zu Tiſche ſizen, ſo wie du;
Nicht Alle koſten feine Leckerei'n, wie du.
Die Tauben, Fiſche, Vögel, die behalte du;
Laß mir das mir Beſchied'ne, mein Knoblauchgericht.
Du lebſt im Glück, ich elend: gern ertrag' ich dies.
Mein Glück, es ſoll noch kommen, wie dein Ungemach.

Tranio.

Faſt kommt mir's vor, als wärſt du neidiſch, Grumio,
Weil mir's ſo wohl, dir übel geht. Das iſt gerecht.
Mir ziemt's zu lieben, dir, der Ochſenknecht zu ſein;
Mir ziemt ein flottes Leben, dir ein ärmliches.

Grumio.

O Sieb der Henkersknechte! Traun, das wirſt du noch.
So werden ſie mit Stacheln unter'm Kreuz die Haut
Dir auf dem Weg durchlöchern, wenn der Alte kommt.

Tranio.

Wie kannſt du wiſſen, ob dich das nicht eher trifft?

Grumio.

Weil ich es nie verdiente, du ſchon oft, wie jezt.

Digitized by Google

Tranio.

Erspare dir die Worte, wenn dich's nicht verlangt,
Von einem großen Uebel heimgesucht zu sein.

Grumio.

Bekomm' ich Wickenfutter für das Vieh? Wo nicht,
So gebt mir Geld, zu kaufen. Sonst macht immer fort,
Wie ihr's begonnen, zecht und schlemmt nach Griechenart;
Freßt, mästet euch, und schlachtet, was gemästet ward.

Tranio.

Sei still, und geh auf's Dorf! Ich will zum Hafen geh'n,
Um Fische mir zu kaufen für das Abendmahl.
Das Futter bringt man morgen dir auf's Gut hinaus. —
Was siehst du mich denn immer an, du Galgenbrand?

Grumio.

So nennt dich demnächst alle Welt, bedünkt es mich.

Tranio.

Wenn's nur so fortgeht, kümmert dein „demnächst" mich nicht.

Grumio.

Mag sein; doch Eines merke noch: viel schneller kommt
Uns stets, was widerwärtig ist, als was man wünscht.

Tranio.

Du bist mir lästig; packe dich auf's Dorf hinaus,
Und wisse, fortan hältst du mich nicht länger auf.

(er geht ab.)

Grumio.

Da geht er, und beachtet all mein Reden nicht. —
Ihr ewigen Götter, eure Hülfe fleh' ich an,
Macht, daß der Alte möglichst bald heimkommt — er ist
Drei Jahre schon von Hause weg — eh' Alles hier,
Haus, Hof und Feld, zu Grunde geht! Denn kommt er nicht,
So bleibt auf wenig Monde nur Vorrath für uns.

Digitized by Google

Ich will auf's Land geh'n. Denn da kommt mein junger Herr,
Der, einſt der beſte Junge, jezt der ſchlimmſte ward.

(geht ab.)

Zweite Scene.

Philolaches.

Mir ging's lang im Kopf um, und lang ſann ich drüber,
Und vielfach bedacht' ich's, und viel überlegt' ich's,
Beſprach es im Geiſt, wenn der Menſch einen Geiſt hat,
Erwog alle Gründe dafür und dawider:
Womit ich den Menſchen, ſobald er geboren,
Als Abbild vergliche, ſo daß es ihm ähnle.
Nun fand ich das Abbild.
Der Menſch kommt mir vor, wie ein neues Gebäude,
Nachdem er geboren. Ich will es beweiſen.
Und mag dies für jezt euch nicht wahrſcheinlich dünken,
Doch will ich es darthun, ſo daß ihr mir's glaubet,
Will, daß ſich's verhält, wie ich ſage, bewähren.
Ihr ſelbſt auch, ich weiß das gewiß, ihr bekennt mir,
(So wie ich's im Voraus erkläre,) ſobald ihr
Gehört, was ich ſage, bekennt unverhohlen,
Es ſei gar nichts anders.
Vernehmt nun die Gründe für meine Behauptung,
Auf daß ihr die Sache ſo gut, wie ich ſelbſt, wißt.
Sogleich, wenn ein Haus aufgerichtet, gemauert,
Gezimmert, und wohl nach dem Richtmaß gefügt iſt,
So lobt man den Meiſter, lobt was er geſchaffen,
Und Jeder will ein Muſter ſich am fremden Werke nehmen,
wünſcht
Das Gleiche ſich für's eigne Geld, und wendet alle Mühe dran.
Aber wenn dann ein unſaubrer, unnüzer Menſch,

Faul und unordentlich, es bezieht, und mit ihm
Hausgesinde, träg und schmuzig; dann bekommt das Haus sofort
Einen Riß, so gut es sonst war, weil es schlecht gehalten wird.
Oefter auch trifft sich's wohl, Sturm und Unwetter tobt,
Reißt die Ziegel und die Rinnen auf dem Dache knack entzwei;
Und da will unser fahrläss'ger Herr nicht daran,
Daß er neue machen läßt.
Regen kommt, tränkt die Wand, mächtig dringt Wasser die
Balken durch, an der Luft fault des Werkmeisters Kunst.
Schlimmer ist's um das Haus jezt bestellt; doch die Schuld
Trägt des Werks Meister nicht; nein, es ist dies die Art
Mancher Menschen, wenn man was um einen Pfennig flicken kann,
Thun sie nichts und zögern immer, bis die Wand zusammenstürzt.
Und so wird zulezt das ganze Haus von Grund aus neu erbaut.
So viel sag' ich euch vom Hause. Jezt erklär' ich weiter noch,
Wie ihr euch die Menschen einem Hause gleich zu denken habt.
Zuerst sind die Eltern die Bauherrn der Kinder;
Sie legen den Grund für die Kinder, erzieh'n sie,
Und bilden mit Sorgfalt und schaffen ein festes
Besteh'n, daß sie, brauchbar, dem Volk auch gefallen.
Sie sparen nicht Mühe noch Geld; aller Aufwand
Ist ihnen kein Aufwand. Sie bilden, sie lehren
Schrift, Recht und Geseze. Mit Aufwand und Arbeit
Streben sie, daß mancher Mann sich Kinder wünscht, den ihren gleich.
Und geht es zum Heere,
Dann geben sie zur Stüze wohl den Söhnen einen Vetter mit.
So zieh'n sie hin, und sind vorerst von Zimmerern und Meistern frei.
Ist drauf ein Jahr im Feld vorbei,

Erkennt ſich's an der Probe leicht, wohin der Bau ſich neigen will.
Ich ſelbſt benahm mich immer fromm und tadellos,
So lang der Bauherr mich bewahrt' in ſeiner Hut.
Doch ſpäter, als ich meinen eignen Kopf bezog,
War meines Meiſters lange Müh mit Eins dahin.
Es kam die Trägheit; dieſe war für mich der Sturm,
Der Hagel und Plazregen mir herbeigeführt.
Der hat die Scham mir und der Tugend Maß zerſtört,
Und Alles wie mit Einem Schlage bloßgedeckt.
Es auszubeſſern war ich dann zu träg. Sofort
Kam, gleich dem Regenguſſe, Lieb' in meine Bruſt;
Sie drang in ihre Tiefen ein, durchweichte mir
Das Herz. Da ſchwand Ruf, Ehre, Gut, der Tugend Schmuck
Dahin; im Leben ward ich viel nichtswürdiger.
Und traun, in naſſem Moder fault und morſcher ſtets
Wird dies Gebälk, unmöglich ſcheint es mir, das Haus
Noch auszubeſſern, ohne daß es ganz und gar
Zuſammenſtürzt, und ſamt dem Grundſtein untergeht,
Da Niemand mehr ihm helfen kann.
Schmerz erfüllt meine Bruſt, denk' ich dran, was ich war,
Was ich bin. Keiner war unter allen Jünglingen,
Der ſich auf Scheibe, Speer, Ball und Lauf, Kampf und Roß,
Mehr, denn ich, eingeübt. Ha, wie froh lebt' ich da!
Andre lernten Mäßigkeit und harte Lebensart von mir,
Und die beſten Menſchen drängten ſich um mich zum Unterricht.
Jezt bin ich ein Taugenichts, und ward es ganz durch eigne Schuld.

(er tritt auf die Seite.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Philematium und **Skapha** treten von der anderen Seite vor die Hausthüre. **Philolaches** wird von Beiden nicht bemerkt.

Philematium.

Seit lange hab' ich nicht so gern im Kalten mich gebadet,
Noch fühlt' ich jemals saubrer mich gewaschen, liebe Skapha.

Skapha.

In diesem Jahr glückt Alles, wie die Ernte groß gewesen.

Philematium.

Was aber hat die Ernte denn mit meinem Bad zu schaffen?

Skapha.

Gerade so viel, als dein Bad mit der Ernte.

Philolaches.
(aus der Entfernung)

Holde Venus!
Das ist mein Sturm, der alle Zucht, mit der ich einst bedeckt war,
Mir abgedeckt, den Amor und Cupido tief in's Herz mir
Geregnet hat: und nirgends mehr vermag ich zuzudecken.
Feucht sind des Herzens Wände schon; dies Haus geht völlig unter.

Philematium.

Betrachte mich, sieh, ob das Kleid mir ansteht, liebe Skapha.
Ich möchte gern Philolaches gefallen, meinem Liebsten.

Skapha.

Du bist so schön: was willst du dich durch schönen Anzug schmücken?
Des Kleides Inhalt lieben nur die Buhler, nicht die Hülle.

Digitized by

Philolaches.
(bei Seite)

Die Schelmin iſt doch recht gewandt, die Skapha, die verſteht es,
Weiß Alles, was ein Liebender ſich wünſcht, wie's ihm um's Herz iſt.

Philematium.

Wie nun?

Skapha.

Was iſt es?

Philematium.

Sieh mich an, und ſchau, wie das mich kleidet.

Skapha.

Das dankſt du deiner Schönheit, Kind, daß, was du trägſt, dir gutſteht.

Philolaches.
(bei Seite)

Für dieſe Worte, Skapha, werd' ich heute dich beſchenken.
Die meine Luſt iſt, ſollſt du nicht umſonſt geprieſen haben.

Philematium.

Still! Keine Schmeichelei'n!

Skapha.

Du biſt auch gar zu närriſch, Mädchen.
Willſt lieber falſchen Tadel wohl, als wie mit Recht gelobt ſein!
Ich will, und wär's auch ohne Grund, mich lieber loben laſſen,
Als daß man über mich mit Grund loszieht und mich verſpottet.

Philematium.

Ich liebe Wahrheit; Wahrheit will ich hören; Lügner haſſ' ich.

Skapha.

So wahr du mich, Philolaches dich liebt, du biſt gewiß ſchön!

Digitized by Google

Philolaches.
(bei Seite)

Was sagst du, Mensch? Was schwurst du denn: „so wahr als ich sie liebe?“
Warum nicht auch: „so wahr sie mich?“ Nichts wird aus dem Geschenke.
Du gehst zum Geier! Was ich dir versprochen, ist verloren.

Skapha.

Mich wundert's, daß ein Mädchen, so gescheidt, so fein erzogen,
Wie du, so dumme Streiche macht.

Philematium.

So rathe, wenn ich fehle.

Skapha.

Du fehlst, bei'm Himmel, wenn du nur zu Willen lebst dem Einen,
Nur ihm dich hingibst, ihm nur dienst, und Andre gar verachtest.
Nicht Buhlerinnen, Frauen ziemt's, nur Einem Mann zu dienen.

Philolaches.
(wie vorhin)

Gerechter Gott! Welch böser Geist geht um in meinem Hause?
Die Götter alle sollen mich mit allen Qualen tödten,
Wenn ich das Weib durch Hunger nicht, durch Durst und Kälte tödte!

Philematium.

Mit deinen schlechten Lehren sei mir still!

Skapha.

Wohl bist du thöricht,
Zu glauben, daß er dein Galan, dein Freund auf ewig bleibe.
Hat er dich lang, hat er dich satt, so wird er dich verlassen.

Digitized by Google

Philematium.

Ich hoff's nicht.

Skapha.

Ungehofftes kommt viel öfter, als Gehofftes.
Kurz, kann ich dich durch Worte nicht bestimmen, mir zu glauben,
Wohlan, so lehre dich die That! Was bin ich, und was war ich?
Wie du, so ward auch ich geliebt, willfahrte nur dem Einen,
Der dennoch, als die Haare hier vor Alter grau sich färbten,
Treulos mich aufgab. Glaube mir: so wird's auch dir ergehen.

Philolaches.
(wie vorhin)

Kaum halt' ich mich, der Hexerin die Augen auszukrazen.

Philematium.

Er ganz allein hat mich allein befreit mit seinem Gelde.
Ihm ganz allein bin ich allein, denk' ich, Ergebung schuldig.

Philolaches.
(wie vorhin)

Du großer Gott! Welch holdes Kind, wie sittsam und wie züchtig!
Wie lob' ich's und wie freut mich's, daß ich ihretwegen arm bin!

Skapha.

Bei Gott, du bist nicht klug!

Philematium.

Warum?

Skapha.

Weil du dich darum kümmerst,
Daß er dich liebt.

Philematium.

Wie sollte mich's nicht kümmern?

Digitized

Skapha.

Was du wolltest,
Errangst du ja, du wurdest frei; will er dich nicht mehr lieben,
Verlor er, was er ausgelegt an Geld, um dich zu lösen.

Philolaches.
(wie vorhin)

Ich will verflucht sein, wenn ich die nicht jämmerlich erwürge,
Die Kupplerin, die mir das Kind verführt, die Schlangenzunge!

Philematium.

Nie recht verdanken kann ich ihm, was er um mich verdient hat.
O rathe mir nicht, Skapha, daß ich ihn geringer schäze.

Skapha.

Bedenke nur dies Eine, wenn du ihm allein dich hingibst,
So lang dir noch die Jugend blüht, beklagst du's einst im Alter.

Philolaches.
(wie vorhin)

Ich möchte jezt zur Bräune mich verwandeln, in die Gurgel
Der Hexe fahren, und den Balg, die Kupplerin, erwürgen.

Philematium.

Ich muß, nachdem er mir willfahrt, so dankbar mich beweisen,
Als ehedem, bevor ich mir's errang durch Schmeicheleien.

Philolaches.
(wie vorhin)

Der Himmel soll mich strafen, kauft' ich nicht zum zweiten Male
Dich wegen dieser Rede los, erwürgte nicht die Skapha!

Skapha.

Wenn dir's verbürgt ist, daß es dir am Brode nie gebreche,
Und daß er dein treueigner Freund durch's ganze Leben bleibe,
Willfahre dann nur ihm allein, und laß die Haare wachsen!

Philematium.

Nachdem ein Mensch im Rufe steht, erwirbt er sich Vermögen.
Bewahr' ich mir den guten Ruf, so werd' ich reich genug sein.

Digitized by Google

Philolaches.
(wie vorhin)

Und muß ich was verkaufen, soll mein Vater eher feil geh'n,
Als daß du mir, so lang ich bin, je darbest oder bettelst.

Skapha.

Den Andern, die dich lieben, wie soll's diesen geh'n?

Philematium.

Sie werden,
Sobald sie meine Dankbarkeit seh'n, um so mehr mich lieben.

Philolaches.
(wie vorhin)

O käme mir die Kunde jezt, mein Vater sei gestorben!
Ich würde mich enterben und nur sie zur Erbin machen.

Skapha.

Ihr schmaust, ihr zecht bei Tag, bei Nacht, als wolltet ihr euch mästen;
An Sparen wird nicht mehr gedacht; bald wird das Gut verthan sein.

Philolaches.
(wie vorhin)

So will ich doch zuerst an dir mit Sparen es versuchen!
Du sollst bei mir in nächster Zeit nichts essen und nichts trinken.

Philematium.

Wenn du von ihm was Gutes sagen willst, so kannst du's sagen;
Doch wenn du Böses sprichst von ihm, bekommst du wahrlich Schläge:
Damit du siehst, wie herzlich ich ihn liebe.

Philolaches.
(wie vorhin)

Bin doch wacker:
Den Anwalt hab' ich freigemacht, für mich das Wort zu führen.

Traun, hätt' ich auch dem höchſten Zeus mein baares Geld geopfert,
Das ich, ſie freizukaufen, gab, wär's nicht ſo gut verwendet.

Skapha.

Ich ſehe, daß Philolaches dir höher gilt, als Alle.
Jezt, daß du ſeinetwegen mich nicht ſchlägſt, bin ich's zufrieden,
Wenn du gewiß biſt, daß er dir auf ewig eigen ſein wird.

Philematium.

Bringe mir geſchwind den Spiegel und das Käſtchen mit dem Schmuck,
Skapha, daß ich hübſch geſchmückt bin, kommt mein Herz, Philolaches.

Skapha.

Frauen, die an ihrer Schönheit zweifeln, dient der Spiegel wohl,
Dir gewiß nicht, die du ſelbſt der Spiegel ſchönſter Spiegel biſt.

Philolaches.
(wie vorhin)

Für dies Wort, damit du, Skapha, nicht umſonſt was Hübſches ſagſt,
Sollſt du heut was Hübſches kriegen, — theure Philematium!

Philematium.

Sieh doch: ſind die Locken alle, zierlich, wie ſich's ziemt, gelegt?

Skapha.

Glaube mir, ſo zierlich, wie du ſelbſt, ſind deine Locken auch.

Philolaches.
(wie vorhin)

Saht ihr jemals was Verrucht'res auf der Welt, als dieſes Weib?
Gegnerin noch eben, macht die Arge jezt die Schmeichlerin.

Digitized by Google

Philematium.

Gib mir Bleiweiß!

Skapha.

Wozu Bleiweiß?

Philematium.

Mich zu schminken im Gesicht.

Skapha.

Kommt mir vor, als färbtest du das Elfenbein mit Schwärze weiß.

Philolaches.

(wie vorhin)

Elfenbein und Schwärze, bravo! Skapha, das war schön gesagt.

Philematium.

Gib mir denn die rothe Schminke!

Skapha.

Nimmermehr! Du bist nicht klug.
Wie? Mit neuer Schminke fälschen wolltest du das schönste Werk?
Keine Schminke darf berühren, wer in deinem Alter steht,
Weder rothe, weder weiße, weder eine Tünche sonst.
Nimm den Spiegel!

(Philematium nimmt den Spiegel, und nachdem sie ihr Bild wohlgefällig darin beschaut hat, küßt sie ihn.)

Philolaches.

(wie vorhin)

Wehe mir! Sie gab dem Spiegel einen Kuß.
Hätt' ich einen Stein, dem Spiegel schlüg' ich gleich die Augen ein.

Skapha.

Nimm das Leintuch, wische dir die Hände mit!

Philematium.

Wozu denn dies?

Digitized by Google

Skapha.

Daß sie nicht nach Silber riechen, weil du da den Spiegel hieltst,
Und Philolaches nicht argwöhnt, daß du Silber dir verdient.

Philolaches.

(wie vorhin)

Nein, so listig sah ich keine Kupplerin mein Lebenlang!
Wie gescheidt und schlau der Einfall eben mit dem Spiegel war!

Philematium.

Meinst du nicht, ich sollte mich mit Salben salben?

Skapha.

Laß es sein!

Philematium.

Und warum denn?

Skapha.

Weil ein Mädchen gut riecht, wenn es gar nicht riecht.
Denn die Vetteln ohne Zähne, die, versalbt in Salbenduft,
Aufgepuzt, des Leibes Mängel decken mit der Schminke Dach,
Riechen gleich, sobald die Salben mit dem Schweiße sich vermählt,
Eben so, als göß' ein Garkoch viele Brüh'n in Einen Topf.
Wie sie riechen, weißt du nicht; nur Eines, daß es übel riecht.

Philolaches.

(wie vorhin)

Die versteht doch Alles auch! Nichts geht an Schlauheit über sie.

Das ist wahr.

(an die Zuschauer)

Gewiß erkennt dies auch der größte Theil von euch,
Die ihr alte Weiber habt, die durch die Mitgift euch erkauft.

Philematium.

Skapha, sieh doch, ob Geschmeid' und Mantel mir gehörig läßt!

Digitized by Google

Skapha.

Dafür brauch' ich nicht zu sorgen.

Philematium.

Wer denn sonst?

Skapha.

Das hörst du gleich:
Nur Philolaches, damit er dir nur kauft, was dir gefällt.
Denn mit Gold und Purpur kauft sich der Galan des Liebchens Herz.
Nun, — wofür ihm Etwas zeigen, was er nicht besitzen will?
Nur das Alter birgt der Purpur: Gold und Schmuck steht Mädchen schlecht.
Schöne Frau'n sind ohne Hülle schöner, als im Purpurkleid.
Und umsonst ist aller Puz auch, wenn sie schlecht gesittet sind.
Schlechte Sitte schändet mehr, als Koth, beschmuzt den schönsten Puz.
Wenn sie schön ist, hat sie Schmuck genug.

Philolaches.

(tritt aus seinem Hinterhalte hervor, und geht auf sie zu)

Was säum' ich lange noch?
Ihr, was treibt ihr hier?

Philematium.

Ich schmücke mich für dich.

Philolaches.

Bist schön genug.

(zu Skapha)

Geh hinein du, nimm den Schmuck mit! — Theure Philematium,
Gar zu gerne möcht' ich einmal mit dir zechen, süßes Herz!

Philematium.

Wohl, und ich mit dir; denn Alles, was du willst, das will ich auch,
Mein Geliebter!

Digitized by Google

Philolaches.

Dieſes Wort iſt ſeine zwanzig Minen werth.

Philematium.

Gib mir zehn, ich bitte; gern erlaſſ' ich dir's um dieſen Preis.

Philolaches.

Haſt du doch zehn Minen jezt noch; rechne nur ein wenig nach.
Dich zu löſen, gab ich dreißig aus.

Philematium.

Was wirfſt du das mir vor?

Philolaches.

Daß man mir's vorwürfe, wünſch' ich; keinen Vorwurf mach' ich dir;
Denn ich habe lange ſchon kein Geld ſo trefflich angelegt.

Philematium.

Und ich fand für meine Liebe nirgends einen ſchönern Plaz.

Philolaches.

Nun, ſo gleicht ſich Soll und Haben zwiſchen uns vortrefflich aus.
Du liebſt mich, ich liebe dich, und Jedes glaubt hier recht zu thun.
Wer darob ſich freut, er möge ſtets ſich ſeines Glückes freu'n.
Wer's beneidet, dem beneide nimmerdar ein Menſch ein Glück.

Philematium.

(auf Polſter deutend, die vor das Haus getragen worden ſind)

Seze dich!

(zu einem Sklaven)

Burſch, Waſſer für die Hände! Stell' ein Tiſchchen her!
Hole mir die Würfel drinnen!

(zu Philolaches)

Willſt du Salben, Freund?

Digitized by Google

Philolaches.

Wozu
Salben? Ruh' ich doch am Myrrhenbaume. — Doch erblick' ich da
Meinen Freund nicht, der mit ſeinem Liebchen hier gegangen kommt?
Ja, er iſt's: Kallidamates! Schön, mein Kind! Da kommen, ſieh,
Waffenbrüder; ihren Antheil an der Beute wollen ſie.

Vierte Scene.

Philolaches. Philematium. Kallidamates. Delphium.

Kallidamates.
(ſchwankend und mit lallender Stimme zu dem begleitenden Sklaven)

Ich will, man ſoll in Zeiten bei Philolaches
Mich abholen. Hörſt du's? Du, laß dir's geſagt ſein!
Denn da, wo ich war, dort entlief ich in Eile;
So ſehr hat das Mahl, das Geſpräch mich verdroſſen.
Es geht nun zum Schmaus bei Philolaches. Der wird
Gewiß uns vergnügt und mit Freuden empfangen.
(zu Delphium, die ihn bedenklich anſieht)
Mein Kind, wa — was meinſt du? Ich ſei be — be — betrunken?

Delphium.
(ironiſch)

In der Weiſe ſollteſt du ſtets dich betragen!

Kallidamates.

Mein Schaz, ſoll ich dich und du mich nicht umfangen?

Delphium.

Wenn es dir Freude macht, immerhin!

Digitized by Google

Kallidamates.

Liebes Herz!

Bitte dich, führe mich.

Delphium.

Falle nicht, ſteh doch feſt!

Kallidamates.

Ja, ja, du biſt mein Augenſtern; ich bin dein Säugling, Honigkind!

Delphium.

Sieh dich vor, daß du nicht auf dem Weg liegen bleibſt, Eh wir dort angelangt, wo man uns hingedeckt!

Kallidamates.

Laß mich nur, laß mich nur fallen.

Delphium.

Ich laſſe dich —

Kallidamates.

(Delphium umklammernd)

Aber das, was mir im Arme ruht, laſſ' ich nicht.

Delphium.

Wenn du fällſt, fällſt du nicht, außer ich falle mit.

Kallidamates.

Dann hebt wohl ein Dritter uns auf, wenn wir liegen.

Delphium.

Der Menſch iſt betrunken.

Kallidamates.

Ich be — be — betrunken?

Delphium.

Gib die Hand! Möchte nicht, daß du zur Erde kämſt.

Kallidamates.

Da, mein Kind!

Delphium.

Mache nun, komm mit mir!

Digitized by Google

Kallidamates.

Weißt du, wohin es geht?

Delphium.

Freilich.

Kallidamates.

Jezt fällt mir's ein:
Nach Hauſe geht's zum Zechgelag.

Delphium.

Verſteht ſich.

Kallidamatus.

Juſt beſann ich mich.

Philolaches.

(zu Philematium)

Meinſt du nicht, liebes Herz, ſoll ich ihnen nicht
Näher geh'n? Der iſt mein beſter Freund. Ich bin
Bald zurück.

Philematium.

Auch dein „Bald" währt mir allzulang.

Kallidamates.

Jemand hier?

Philolaches.

Ganz gewiß.

Kallidamates.

Ei, Philolaches!
Guten Tag, liebſter Freund, der mir auf Erden lebt!

Philolaches.

Guten Tag, Kallidamates! Nimm Plaz bei uns!
Nun, woher kommſt du denn?

Kallidamates.

Daher, wo Trunk'ne ſind.

Digitized by Google

Philolaches.

Bravo! Komm, Delphium, ſeze dich neben uns!

Kallidamates.

Einen Trunk ſchenkt ihr ein; ich will jezt ſchlafen geh'n.

Philolaches.

Was er da thut, iſt nichts Neues. Doch ſage mir:
Was fang' ich ſpäter an mit ihm?

Delphium.

O laß ihn nur!

Philolaches.

(zu einem Sklaven)

Du füll' indeß den Becher, und laß ſchnell herum
Ihn gehen, Burſch; beginne bei der Delphium.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

Philolaches, Philematium und **Delphium** ſizen vor der Hausthüre der **Philematium** und zechen, von einem **Sklaven** bedient. **Kallidamates** ſchläft auf der Seite. **Tranio** kommt außer Athem gelaufen.

Tranio.

Zeus, der Allerhöchſte, will mit aller Macht und allem Fleiß
Mich und meinen jungen Herrn verderben, den Philolaches.
Unſre Hoffnung iſt dahin, Vertrauen findet keine Statt.
Retten kann uns, wenn ſie wollte, ſelbſt Fortuna nimmermehr.
Solch ein groß Gebirg von Jammer ſah ich eben jezt am Strand:
Unſer Herr iſt wieder da, du biſt verloren, Tranio.
Gäb' es einen Menſchen doch, der etwas Geld gewinnen will,
Und dafür an meiner Stelle ſich zu Tode martern läßt!
Sagt, wo iſt der Kettenreiber ſchlägeduldendes Geſchlecht,
Oder die für drei Denare Mauern ſtürmen mit dem Speer,
Wo ſich wohl ein Duzend Lanzen durch ihr Eingeweide bohrt?
Wer zuerſt an's Kreuz hinankriecht, dem verehr' ich ein Talent,
Doch nur dann, wenn Fuß und Arm ihm zweimal feſtgenagelt wird.
Iſt denn das geſcheh'n, ſo fordr' er ſich von mir ſein baares Geld.
Doch — ich bin ein rechter Thor; was lauf' ich nicht ſchnurſtracks in's Haus?

Digitized by Google

Philolaches.
(den Tranio gewahr werdend)
Jezt gibt es was zu essen: da kommt Tranio vom Hafen her.

Tranio.
O Herr!

Philolaches.
Was ist's?

Tranio.
Mit mir und dir —

Philolaches.
Was? Mir und dir?

Tranio.
Ist Alles aus.

Philolaches.
Wie so?

Tranio.
Der Vater kam.

Philolaches.
Was hör' ich da?

Tranio.
Es ist um uns geschehn.
Dein Vater, sag' ich, kam zurück.

Philolaches.
Wo ist er? Sprich doch!

Tranio.
Wieder da.

Philolaches.
Wer sagte dir's? Wer sah ihn?

Tranio.
Ich, ich selber, sag' ich.

Philolaches.
Wehe mir!
Was thu' ich?

Digitized by Google

Tranio.

Was (der Henker!) fragſt du, was du thuſt? Du ſizeſt hier.

Philolaches.

Du ſaheſt ihn?

Tranio.

Ja wohl.

Philolaches.

Gewiß?

Tranio.

Gewiß.

Philolaches.

Ich bin des Todes, wenn Du mir die Wahrheit ſagteſt.

Tranio.

Wenn ich löge, Herr, was hülfe mir's?

Philolaches.

Was ſoll ich jezt beginnen?

Tranio.

Laß dies Alles auf die Seite thun. Wer ſchläft denn dort?

Philolaches.

Kallidamates.

Tranio.

Weck' ihn auf, o Delphium.

Delphium.

(rüttelt ihn auf)

Wach' auf, Kallidamates! Auf!

Kallidamates.

Ich wache. Gebt zu trinken her!

Digitized by Google

Delphinm.

Wach' auf! Philolaches' Vater kam jezt eben an.

Kallidamates.

Er lebe wohl!

Philolaches.

Er lebt, und wohl; und ich bin todt.

Kallidamates.

Du todt? Wie ſoll das möglich ſein?

(er ſinkt wieder um und ſchläft ein.)

Philolaches.

So ſteh nur auf, ich bitte dich. Mein Vater kam.

Kallidamates.

Dein Vater kam?

Bedeut' ihm, daß er wieder geht. Was kam er auch hieher zurück?

Philolaches.

Was ſoll ich thun? Mich Armen trifft mein Vater gleich betrunken hier,
Trifft unſer Haus von Gäſten und von Frauen voll. Ein böſes Ding,
Den Brunnen erſt zu graben, wenn der Durſt bereits die Kehle ſchnürt!
So wie ich jezt, da der Vater kam, erſt frage, was ich machen ſoll.

Tranio.

Sieh, wieder hängt der hier den Kopf, iſt eingeſchlafen. Weck' ihn auf!

Philolaches.

(den Kallidamates aufrüttelnd)

Nun, wache doch! Mein Vater wird gleich hier ſein. Hörſt du?

Digitized by

Kallidamates.

Vater? Was?
Die Solen her! Ich waffne mich. Ich ſchlage ſtracks den Vater todt.

Philolaches.

Du machſt es ſchlimm. Sei ſtille! Schafft ihn ungeſäumt in's Haus hinein!

Kallidamates.

Gebt einen Nachttopf, oder ich mach' euch zum Nachttopf, weiß es Zeus!

(er wird weggetragen.)

Philolaches.

Ich bin des Todes!

Tranio.

Faſſe Muth! Für dieſen Schrecken find' ich Rath.

Philolaches.

Aus iſt es!

Tranio.

Still! Ich ſinne nach, wie ich den Sturm beruhige.
Biſt du's zufrieden, wenn ich mache, daß dein Vater, wenn er kommt,
Nicht nur in's Haus nicht gehen will, nein, weit hinweg vom Hauſe flieht?
Ihr gehet nur in's Haus hinein, und ſchafft die Sachen eilig weg!

Philolaches.

Wo ſoll ich bleiben?

Tranio.

Wo du ſtets am liebſten biſt, bei der und der.

(auf die beiden Mädchen deutend)

Digitized by Google

Delphium.

Was thun wir nun? Wir gehen fort!

Tranio.

Nicht gar zu ferne, Delphium!
Deßwegen zecht im Hause nur um keinen Tropfen weniger.

Philolaches.

Weh mir! Vor Angst vergeh' ich noch, was aus den glatten Worten wird.

Tranio.

Und kannst du denn nicht ruhig sein, und thun, was ich dir heiße?

Philolaches.

Wohl.

Tranio.

Vor Allem, Philematium und Delphium, geht ihr in's Haus!

Delphium.

Wir beide thun, was du verlangst.

Tranio.

Ja, gebe das der große Gott!

(Beide Mädchen gehen in's Haus.)

Vernimm du jezt und merke, was ich wünsche, daß geschehen soll.
Vor allen Dingen sorge, daß das Haus sogleich verschlossen wird,
Daß innen keine Seele muckst, kein Mensch sich rührt —

Philolaches.

Das soll gescheh'n.

Tranio.

Als ob im ganzen Hause kein lebendig Wesen wohnte.

Philolaches.

Gut.

Tranio.

Auch darf kein Mensch antworten, wenn der Vater an die Thüre pocht.

Digitized by Google

Philolaches.

Begehrst du sonst was?

Tranio.

Gib Befehl, daß man den Sparterschlüssel mir
Gleich aus dem Hause bringen soll. Von aussen schließ' ich dann die Thür.

Philolaches.

In deine Hut befehl' ich mich und meine Hoffnung, Tranio.

(er geht ab.)

Tranio.

(allein)

Ich gebe keinen Pfennig drum, ob ein Client, ob ein Patron
An eines Mannes Seite steht, wenn ihm kein Muth im Herzen wohnt.
Denn jeder Mensch, der beste, wie der schlechteste,
Kann leicht in Etwas unvermuthet sich versehn;
Doch muß er dahin trachten, (das verräth den Kopf,)
Daß, was er falsch entworfen und hinausgeführt,
Sich Alles ruhig, ohne Lärm, abspinnt und ihm
Kein Schaden zustößt, der das Leben ihm vergällt.
So soll der Wirrwarr, den ich angerichtet hier,
Sich klar und still abwickeln, daß auch hinterher
Nichts Ungelegnes sich daraus für uns entspinnt.

(Ein Sklave kommt aus dem Hause)

Was willst denn du hier aussen? Weh mir! Schön befolgt
Der mein Gebot!

Der Sklave.

Inständig bittet unser Herr,
Den Vater so zu schrecken, daß er nicht in's Haus
Zu kommen sich getraue.

Digitized by Google

Tranio.

Nun, bedeut' ihm nur:
Ich mache, daß er's nicht einmal ansehen mag,
Und mit verhülltem Kopfe, voller Angst, entläuft.
Gib mir den Schlüssel, geh' hinein, schließ' ab die Thür;
Ich will von aussen schließen.

(der Sklave geht)

Komm' er jezt heran!
Ihm spiel' ich heute bei lebend'gem Leib ein Spiel,
Wie keines ihm nach seinem Tode werden wird.
Ich trete von der Thüre weg und lausche hier,
Wie ich dem Alten diesen Sack anhängen kann.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Theuropides mit **Sklaven**, die sein Gepäck tragen. **Tranio** in einiger Entfernung.

Theuropides.

Neptun, ich weiß dir großen Dank, daß du mich heut
Halbtodt von dir entlassen! Wenn du je hinfort
Erfahren solltest, daß ich einen Finger breit
Den Fuß gesezt in's Wasser, magst du sonder Scheu
Sogleich mir anthun, was du jezt mir zugedacht.
Fort, hebe dich von hinnen! Alles, was ich dir
Vertrauen wollte, hab' ich dir bis heut vertraut.

Tranio.

(für sich)

Fürwahr, Neptun, gewaltig hast du dich verseh'n,
Daß dir die schöne Gelegenheit umsonst verstrich!

Theuropides.

Ich komme nach drei Jahren aus Aegypten heim;
Wohl sehnten meine Leute sich schon längst nach mir.

Digitized by Google

Tranio.
(für sich)

Traun, weit ersehnter käme der, der uns von dir
Die Kunde brächte, daß du dort gestorben seist.

Theuropides.
(nähert sich dem Hause)

Was ist denn das? Am lichten Tage die Thüre zu?
Muß klopfen. Hollah! Oeffnet mir Niemand die Thür?

Tranio.
(vortretend)

Wer ist der Mensch, der unserm Hause so nahe tritt?

Theuropides.
(für sich)

Das ist mein Sklave Tranio.

Tranio.
(stellt sich überrascht)

Theuropides!
Willkommen, Herr! Es freut mich, dich wohlauf zu seh'n.
Du warst doch immer wohl?

Theuropides.

Ja, wie du siehst.

Tranio.

O schön!

Theuropides.

Doch — seid ihr toll?

Tranio.

Warum das?

Theuropides.

Weil ihr vor dem Haus
Herumspaziert, und keine Seele drinnen ist,
Die Wache hält, aufschließt und Antwort geben kann.
Mit Klopfen schlug ich fast die beiden Flügel ein.

Digitized by Google

Tranio.
(ſchaudert zurück)

Oho!
So haſt du dieſes Haus berührt?

Theuropides.

Was ſollt' ich's nicht?
Mit Klopfen, ſag' ich, ſchlug ich faſt die Thür entzwei.

Tranio.

Berührt?

Theuropides.

Berührt und drauf geklopft.

Tranio.

Weh, weh!

Theuropides.

Was iſt's?
Wie konnt' ich denn drauf klopfen, hätt' ich's nicht berührt?

Tranio.

Da thatſt du ſchlimm.

Theuropides.

Wie käme das?

Tranio.

Es läßt ſich nicht
Mit Worten ſagen, welchen Gräul du da verübt.

Theuropides.

Warum? Was bringſt du plözlich mir die Neuigkeit?

Tranio.

Du haſt gemordet —

Theuropides.

Wen denn?

Tranio.

Alle die Deinigen.

Digitized by Google

Theuropides.

Daß dich die Götter alle für dies böſe Wort —!

Tranio.

Nie kannſt du, fürcht' ich, dich und ſie entſündigen.

Theuropides.

Was nun?

Tranio.

Entfleuch, ich bitte, tritt vom Hauſe weg;
Fleuch hierher, näher her zu mir! Auch dieſe laß
(auf die Träger des Gepäckes deutend)
Noch weiter auf die Seite geh'n, ich bitte dich.

Theuropides.
(zu den Trägern)

Geht weg von hier!

Tranio.

Berührt das Haus nicht; nein, berührt
Die Erde!

Theuropides.

Sprich, was ſollen wir denn nicht in's Haus?

Tranio.

Jezt ſind es ſieben Monde, daß kein Menſch den Fuß
Hereingeſezt hat, ſeit wir ausgezogen ſind.

Theuropides.

Sprich doch, warum das?

Tranio.

Sieh dich um, ob Niemand hier
Auf unſre Worte lauſchen kann.

Theuropides.

Ganz ſicher iſt's.

Tranio.

Sieh noch einmal!

Theuropides.

Kein Mensch ist nahe; rede nur!

Tranio.

Ein Mord ward hier begangen.

Theuropides.

Ich begreif' es nicht.

Tranio.

Ein Hauptverbrechen, sag' ich, ward vorlängst verübt —

Theuropides.

Vorlängst?

Tranio.

Und dieses haben wir jezt erst entdeckt.

Theuropides.

Und welcher Art denn? Oder wer beging die That?

Tranio.

Hier hat ein Gastfreund einen Gastfreund umgebracht,
Derselbe, glaub' ich, der an dich das Haus verkauft —

Theuropides.

Was? Umgebracht?

Tranio.

Und alles Geldes ihn beraubt,
Und dann den Gastfreund ebenhier im Haus verscharrt.

Theuropides.

Was war es, das euch diese That vermuthen ließ?

Tranio.

Ich will dir's sagen. Abends war dein Sohn einmal
Auswärts zu Gaste. Wie er dann nach Hause kam,
So geh'n wir allesammt zu Bett und schliefen ein.

Digitized

Die Lampe hatt' ich aus Verseh'n nicht ausgelöscht.
Da fing er plözlich mörderlich zu schreien an.

Theuropides.

Wer schrie? Mein Sohn?

Tranio.

Still! Schweige! Höre nur! Im Schlaf
Erschien der Todte deinem Sohn, so sagt' er uns.

Theuropides.

Im Schlafe war es?

Tranio.

Allerdings. Doch höre nur!
Der Todte (sprach er weiter) hab' ihm dies gesagt —

Theuropides.

Im Schlafe?

Tranio.

Freilich sollt' er's wohl im Wachen thun,
Er, der vor sechzig Jahren schon ermordet ward!
Nein, manchmal fehlt' dir's hier im Kopf, Theuropides.

Theuropides.

Ich schweige schon.

Tranio.

Nun höre, was der Todte sprach:
„Ich bin der überseeische Gast, Diapontios,
Und hause hier; die Wohnung ist mir zugetheilt.
Mich nahm in seine Räume nicht der Orcus auf,
Weil ich zu früh das Leben ließ. Durch Freundestrug
Ward ich getäuscht: mein Wirth erschlug mich, und vergrub
Mich unbestattet ingeheim im Hause hier,
Der Schalk, des Goldes wegen. Zeuch du jezt hinweg:

Digitized by Google

Das ist ein Haus des Gräuels, ist verflucht."
(die Zecher im Hause verrathen sich durch Geräusch)
Das Grau'n,
Das hier umgeht, zu schildern, reicht ein Jahr nicht aus.
Still! Still!

Theuropides.

Was ist geschehen?

Tranio.

Eben hat die Thür geknarrt.

Theuropides.

Hat's hier geklopft?
(außer sich vor Angst, bei Seite)
Ich habe keinen Tropfen Blut.
Lebendig holen die Todten mich in den Acheron.

Tranio.
(für sich)

Weh! Die verwirren heute mir das ganze Spiel.
Mir bangt gewaltig, der ertappt mich auf der That.

Theuropides.

Was sprichst du mit dir selber?

Tranio.

Geh von der Thüre weg:
Entfleuch, entfleuch doch!

Theuropides.

Und wohin? Fliehst du denn auch?

Tranio.

Ich fürchte nichts; ich habe vor den Todten Ruh.

Theuropides.

He! Tranio!

Tranio.

Wenn du klug bist, rufe mich nicht an.
Ich habe nichts verbrochen, nicht an die Thür gepocht.

Digitized by Google

Theuropides.

Was fehlt dir aber, Tranio? Was treibt dich um?
Mit wem verkehrſt du?

Tranio.

Warſt du's, der mich eben rief?
So wahr mich Zeus — ich glaubte, daß der Todte ſich
Beſchwere, weil ich (meint' er wohl) an die Thür gepocht.
Du bleibſt noch immer ſtehen, thuſt nicht, was du ſollſt?

Theuropides.

Was ſoll ich?

Tranio.

Nicht umblicken, flieh'n mit verhülltem Haupt.

Theuropides.

Was fliehſt du nicht?

Tranio.

Ich habe vor den Todten Ruh.

Theuropides.

Das weiß ich. Aber was erſchreckte dich ſo ſehr?

Tranio.

Du darfſt um mich nicht ſorgen, bin ſchon ſelbſt beſorgt.
Du fleuch, wie du begonnen, fleuch, ſo weit du kannſt,
Und rufe zu Hercules!

Theuropides.

Hercules, dich ruf' ich an!

(er geht ab.)

Tranio.

(für ſich)

Ich ruf' ihn auch an, daß er heut dir Eins verſezt.
Ihr ewigen Götter, eure Hülfe fleh' ich an! —
Was (Henker!) macht' ich heute doch für tolles Zeug!

(er geht ab.)

Digitized by Google

Dritter Act.

Erſte Scene.

Silberfeind, ein Wucherer. **Tranio.** Bald darauf **Theuropides.**

Silberfeind.

In meinem Leben hab' ich doch ein ſchlecht'res Jahr
Für Geldgeſchäfte nie geſeh'n, als dieſes iſt.
Von früh bis Abend treib' ich auf dem Markt mich um,
Und bringe keinen Dreier Geld auf Zinſen an.

Tranio.
(für ſich)

Jezt iſt es, ach! für alle Zukunft aus mit uns!
Hier iſt der Mäkler, der das Geld uns vorgeſtreckt
Zum Kauf des Mädchens und wozu's ſonſt nöthig war.
Die Sache wird verrathen, komm' ich nicht zuvor,
Damit's der Alte nicht erfährt. Ich will nur hin.
(er ſieht den Theuropides kommen)
Was aber geht er ſo geſchwind nach Haus zurück?
Mir bangt, er hat ſchon von der Sache was gehört.
Ich muß ihn doch anreden. Ach, wie fürcht' ich mich!
Nichts ſchlimmer wahrlich, als ein ſchuldbewußtes Herz,
Wie ich es habe. Doch wie auch die Dinge ſteh'n,
Ich ſpiele den Wirrwarr weiter fort. Sonſt geht es nicht.
(zu Theuropides)
Wo warſt du?

Digitized by Google

Theuropides.

Bei dem Manne, der das Haus mir einst
Verkauft.

Tranio.

Was ich dir sagte, hast du ihm davon
Gesagt?

Theuropides.

Ich sagt' ihm Alles.

Tranio.

(für sich)

Ich Unseliger!
Mit meinen Kniffen, fürcht' ich, ist's auf ewig aus.

Theuropides.

Was sprichst du da bei Seite?

Tranio.

Nichts; doch sage mir:
Du sagtest's?

Theuropides.

Alles sagt' ich ihm der Reihe nach.

Tranio.

Bekennt er das vom Gaste?

Theuropides.

Nein, er läugnet fest.

Tranio.

Er läugnet?

Theuropides.

Freilich.

Tranio.

(für sich)

Denk' ich das, ist's aus mit mir.

(laut)

Gesteht er's nicht?

Digitized by Google

Theuropides.

Wenn er's geſtände, ſagt' ich es.
Was, meinſt du, ſoll ich machen?

Tranio.

Was du machen ſollſt?
Nimm, rath' ich, einen Richter an mit ihm zugleich;
(bei Seite)
Doch einen ſolchen, der mir glaubt;
(laut)
dann findeſt du
Dein Recht ſo ſicher, als der Fuchs die Birne frißt.

Silberfeind.

Da ſeh' ich ja Philolaches' Sklaven, Tranio,
Die nichts bezahlen, weder Zins noch Kapital.

Theuropides.

(zu Tranio, der fortlaufen will)
Wo willſt du hin?

Tranio.

Ich? Nirgends.
(bei Seite)
Ich Unſeliger!
Ich Schalk! Geboren ward ich in der Götter Zorn.
Jezt mahnt er mich in ſeiner Gegenwart. O weh!
Da bin ich in der Enge rechts und links. Ich will
Zuerſt ihn angeh'n.

Silberfeind.

(bei Seite)
Nun iſt's gut; er kommt zu mir.
Jezt hoff' ich auf mein Geld.

Tranio.

(bei Seite)
Er freut ſich ohne Grund.
(laut)
Willkommen mir von ganzem Herzen, Silberfeind!

Silberfeind.

Gleichfalls. Wie steht's mit dem Gelde?

Tranio.

Pack dich, Ungethüm!
Gleich bei der Ankunft wirfst du deinen Spieß nach mir.

Silberfeind.

Der Mensch ist leer.

Tranio.

Der Mensch ist sicher ein Prophet.

Silberfeind.

Laß deine Narrenpossen!

Tranio.

Sprich, was willst du denn?

Silberfeind.

Wo steckt Philolaches?

Tranio.

Fürwahr, du hättest nie
Erwünschter kommen können, als du jezt mir kommst.

Silberfeind.

Wie so?

Tranio.

(ihn auf die Seite ziehend)

Tritt hierher!

Silberfeind.

Krieg' ich denn mein Geld zurück?

Tranio.

Ich weiß, du hast 'ne gute Stimme. Schrei nicht so!

Silberfeind.

Ich werde dennoch schreien.

Tranio.

Ei, so höre nur!

Silberfeind.

Was ſoll ich hören?

Tranio.

Geh nach Haus, ich bitte dich.

Silberfeind.

Nach Haus?

Tranio.

Und komm dann gegen Mittag wieder her.

Silberfeind.

Und dann bekomm' ich meinen Zins?

Tranio.

Ja, geh nur fort.

Silberfeind.

Was lauf' ich ſo viel hin und her und mühe mich?
Wie, wenn ich lieber bis zu Mittag bliebe?

Tranio.

Nein!
Ich ſag's im Ernſte, geh nach Haus, ja geh nach Haus.

Silberfeind.

So gebt mir einmal meinen Zins! Was foppt ihr mich?

Tranio.

Zum Henker! Geh doch endlich heim, und folge mir.

Silberfeind.

(ſchreiend)

Ich rufe den da gleich herbei.

Tranio.

Brav! Lauter noch!
Jezt biſt du glücklich, daß du ſchreiſt.

Silberfeind.

Ich will mein Geld.
Wie viele Tage foppt ihr ſo mich ſchon herum!

Wenn ich zur Last bin, gebt das Geld, dann zieh' ich ab.
So setzt ihr allem Hinundhergered' ein Ziel.

Tranio.

Dein Kapital soll —

Silberfeind.

Nein, den Zins will ich zuerst.

Tranio.

Du größter Schalk von Allen, die geboren sind,
Du kommst hieher, dich auszuschrei'n? Thu, was du kannst.
Er zahlt dir nichts, er schuldet nichts.

Silberfeind.

Er schuldet nichts?

Tranio.

Nicht einen Deut erhältst du. Oder soll er gar
Des Zinses wegen aus der Stadt als Exulant,
Der kaum das Hauptgeld zahlen kann?

Silberfeind.

Das will ich nicht.
Die Zinsen will ich; ungesäumt die Zinsen her!

Tranio.

Mensch, quäl' uns nicht! Wir zahlen nichts. Thu, was du willst.
Du bist der Einzige, glaub' ich, der auf Zinsen leiht.

Silberfeind.

Gebt mir den Zins! Bezahlt den Zins! Den Zins heraus!
Gebt ihr mir auf der Stelle nicht die Zinsen her?
Die Zinsen will ich.

Tranio.

Zinsen hin und Zinsen her!
Der weiß von nichts zu schwazen als vom Zinse nur,

Digitized by Google

Der alte Gaudieb! Hab' ich doch mein Leben nie
Ein ſolch verruchtes Ungethüm als dich geſeh'n.

Silberfeind.

Mit ſolchen Reden kannſt du mich nicht ſchrecken, Menſch.

Theuropides.

(näher tretend, zu Tranio)

Was ſind denn das für Zinſen, ſprich, die der verlangt?

Tranio.

(zu Silberfeind)

Da ſiehſt du ſeinen Vater, der vor kurzem erſt
In's Land zurückkam; er bezahlt dir Zins und Stamm.
So kannſt du nicht mehr länger uns beläſtigen.
Sieh, ob er zögert.

Silberfeind.

Krieg' ich was, ſo nehm' ich es.

Theuropides.

(zu Tranio)

Du, ſprich!

Tranio.

Was haſt du?

Theuropides.

Wer iſt das? Was will der Menſch?
Warum erwähnt er meines Sohns Philolaches?
Was wirft er dir denn ſolchen Schimpf in's Angeſicht?
Was ſeid ihr ihm denn ſchuldig?

Tranio.

Stopf', ich bitte dich,
Mit Geld dem ſchmuzigen Ungethüm den Rachen zu.

Theuropides.

Ich?

Tranio.

Ja, mit Silberſtücken ſchlag' ihm auf das Maul.

Silberfeind.

Sehr gerne leid' ich Schläge, die von Silber sind.

Tranio.

Nun — hörst du? Scheint dir dieser Kerl zum Wucherer
Nicht ganz geschaffen, der verruchtesten Menschenart?

Theuropides.

Mich kümmert's gar nicht, wer er ist, woher er ist;
Eins sage mir zur Stelle, danach frag' ich dich,
Was das für Geld ist.

Tranio.

Etwas Weniges schuldet ihm
Dein Sohn.

Theuropides.

Wie viel denn?

Tranio.

Vierzig Minen ungefähr.

Theuropides.

Das wäre wenig?

Tranio.

Achte das für nicht so viel.

Theuropides.

Auch mußt' ich hören, daß man Zinse schuldig sei.

Tranio.

An vierundvierzig Minen macht die ganze Schuld,
Hauptgeld und Zinsen.

Silberfeind.

So viel ist's. Mehr fordr' ich nicht.

Tranio.

Ich wollte, du verlangtest einen Dreier mehr.
(zu Theuropides)
Versprich zu zahlen, daß er geht.

Theuropides.

Ich ſollte das?

Tranio.

Ja.

Theuropides.

Ich?

Tranio.

Du ſelber. Sag' es zu, und folge mir.
Verſprich es; auf, ich rathe dir's!

Theuropides.

Antworte mir:
Wie ging's mit jenem Geld?

Tranio.

Es iſt geborgen.

Theuropides.

Ihr
Bezahlt denn, wenn's geborgen iſt!

Tranio.

Dein Sohn erſtand
Ein Haus dafür.

Theuropides.

Ein Haus?

Tranio.

Ja.

Theuropides.

Schön, Philolaches!
Der artet ſeinem Vater nach, treibt Handel ſchon.

Tranio.

Denn als dies Haus ſo wurde, wie ich dir geſagt,
Erſtand er ohne Säumen ſich ein andres Haus.

Theuropides.

Du sagst, ein Haus?

Tranio.

Ein Haus, ja. Weißt du, was für eins?

Theuropides.

Wie kann ich's wissen?

Tranio.

Pah!

Theuropides.

Was ist es?

Tranio.

Frage nicht.

Theuropides.

Wie ist's denn?

Tranio.

Hell wie Spiegel, nichts als lauter Glanz.

Theuropides.

Da that er wohl. Doch — um wie viel erstand er es?

Tranio.

Just um so viel Talente, wie wir beide sind.
Er gab als Angeld jene vierzig Minen her;
Von diesem
(auf Silberfeind deutend)
hat er sie geborgt. Verstehst du mich?

Theuropides.

Da that er wohl.

Silberfeind.

(zu Tranio)

He, du! Der Mittag kommt heran.

Tranio.

(zu Theuropides)

Schaff' uns den Wicht vom Halse; sonst erstickt er uns.

Digitized by Google

Theuropides.
(zu Silberfeind)

Freund, mach's mit mir ab.

Silberfeind.

Also krieg' ich's wohl von dir?

Theuropides.

Bis morgen.

Silberfeind.

Bin zufrieden, wenn du's morgen zahlst.
(geht ab.)

Tranio.
(bei Seite)

Daß alle Himmelsmächte den vernichteten,
Der alle meine Plane mir verdorben hat!
Traun, heut zu Tage gibt es keine Menschenart,
Ruchloser, ungerechter, als die Wucherer.

Theuropides.

In welcher Gegend hat mein Sohn das Haus gekauft?

Tranio.
(bei Seite)

Nun bin ich weg! Gott!

Theuropides.

Sagst du, was ich dich gefragt?

Tranio.

Gleich, gleich!
Des Hausbesitzers Namen nur, dem sinn' ich nach.

Theuropides.

So magst du dich besinnen!

Tranio.
(bei Seite)

Was beginn' ich jezt?
(er sinnt nach)
Die Lüge bau' ich in die nächste Nähe hier;

Digitized by Google

Das Haus des Nachbars, sag' ich, hat der Sohn gekauft.
Die heißgebackne Lüge soll die beste sein;
Und diese macht mir heiß, und brennt von ferne schon.
Wohl darf ich sagen, was ein Gott in's Herz mir gibt.

Theuropides.

Nun? Hast du dich besonnen?

Tranio.

Daß das Wetter ihn —!

(bei Seite, auf Theuropides deutend)

Nein, lieber diesen! —

(laut)

Von dem nächsten Nachbar hier
Erstand Philolaches das Haus.

Theuropides.

Wie? Ganz gewiß?

Tranio.

Ja, ganz gewiß, Herr, wenn du zahlen willst für ihn;
Doch wenn du deß dich weigerst, dann nicht ganz gewiß.

Theuropides.

Nicht auf dem besten Plaze steht's.

Tranio.

Das mein' ich doch.

Theuropides.

Ich möcht' es gerne besehen. — Klopfe doch einmal,
Und (hörst du, Tranio?) rufe dir Jemand heraus.

Tranio.

(für sich)

Jezt bin ich weg, weiß gar nicht, was ich sagen soll.
Die Welle wirft mich wieder an den alten Fels.
Wie nun? Ich weiß nicht, was ich jezt beginnen soll.
Ich bin ertappt.

Theuropides.

Nun, rufe mir Einen da heraus,
Der mich herumführt.

Tranio.

Aber hier sind Frauen ja:
Erst muß ich sehen, ob die wollen oder nicht.

Theuropides.

Das find' ich recht und billig. Geh und frage sie;
Ich wart' indeß hier aussen, bis du wiederkommst.
(er tritt ein wenig zurück.)

Tranio.
(bei Seite)

Daß alle Himmelsmächte dich verderbten, Mensch,
Der alle meine Plane so schmachvoll bestürmt! —
Vortrefflich! Sieh, da kommt der Hausherr selbst heraus,
Der alte Simo. Nach der Seite tret' ich hier,
Bis ich in meinem Kopfe mir den Rath berief.
Ich sprech' ihn an, sobald ich etwas Rechtes fand.
(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Simo. Theuropides (im Hintergrunde). **Tranio** (zur Seite).

Simo.

Dies ganze Jahr ward mir's nie so gut daheim,
Kein Essen hat mir so gut geschmeckt, wie heut.
Meine Frau tischte mir köstlich auf, und verlangt
Jezt, ich soll schlafen geh'n; aber das will ich nicht.
Dacht' ich doch gleich, es sei nicht von ungefähr.
Daß sie mir besser, als sonst, zu essen gab.
Wollte mich gleich zu Bett bringen, das alte Weib.
Doch der Schlaf nach dem Mahl schmeckt nicht gut. Fort damit!

Digitized by Google

Ingeheim ſchlich ich mich aus dem Hauſe weg.
Ganz gewiß iſt ſie jezt wüthend über mich.

Tranio.

(bei Seite)

'ne böſe Nacht wartet auf den Alten heut;
Denn kommt er heim, ißt er ſchlecht und ſchläft er ſchlecht.

Simo.

Um ſo mehr denk' ich im Herzen dran:
Wer ein reiches altes Weib hat, den verlockt
Nie der Schlaf. Schlafengeh'n widert ihm.
Aber jezt bleibt's dabei: lieber will ich doch
Auf den Markt, als daheim ruh'n im engen Bett.

(an die Zuſchauer)

Wie eure Frau'n umgeh'n mit euch, weiß ich freilich nicht;
Aber wohl weiß ich, wie meine Frau mir's macht;
Daß es noch ſchlimmer wird, als es war, weiß ich auch.

Tranio.

(bei Seite)

Wenn es dir ſchlecht bekommt, daß du weg von Hauſe gingſt,
Darfſt du deßhalb, o Greis, keinen Gott beſchuldigen;
Nein, mit vollkomm'nem Recht klagſt du dann dich ſelber an.
An der Zeit iſt es jezt, anzugeh'n den Alten hier.

(nachſinnend)

Halt, das trifft! Weiß ich doch, wie ich ihn beliſten kann,
Daß ich durch meine Liſt mich der Laſt entledige.
Geh' ich hin!

(laut)

Simo, Gott walte ſegnend über dir!

Simo.

Sei gegrüßt, Tranio!

Tranio.

Geht dir's wohl?

Simo.

Ziemlich wohl.

Aber dir?

Tranio.

(nimmt ihn bei der Hand)

Einen gar wackern Herrn halt' ich hier.

Simo.

Für das Lob dank' ich —

Tranio.

Nur Schuldigkeit!

Simo.

Aber ich

Halt' in dir keinen gar braven Knecht.

Tranio.

Ei! Wie so?

Simo.

Sage, was treibt ihr?

Tranio.

Nun?

Simo.

Was ihr da drinnen macht?

Aber nein, ganz im Ernst sag' ich dir, Tranio.

Wie du die Menschen siehst, mußt du sie nehmen. Doch

Denke dann auch, wie kurz menschliches Leben ist.

Tranio.

Also dies war es? Jezt merk' ich's erst:

Unser Hauswesen ist's, was du da im Auge hast.

Simo.

Ihr vertreibt eure Zeit recht galant, so paßt es sich:

Bringt ihr doch bei'm Gelag, Wein und Fisch und Leckerei'n,

Alle Tag' in Freuden hin.

Digitized by Google

Tranio.

So lebten wir wohl ehemals:
Jezt, o Herr, ist alles das für uns verloren —

Simo.

Aber wie
Käme das?

Tranio.

So stürzten wir aus unserm Himmel allzumal.

Simo.

Schweige doch! Ging denn euch Alles bis diesen Tag
Nicht nach Wunsch?

Tranio.

Allerdings; was du sagst, läugn' ich nicht.
Wahrlich, wir lebten flott, lebten nach Herzenslust;
Aber jezt ward der Wind unserm Schiff ungetreu,
Simo.

Simo.

Wie wäre dies möglich?

Tranio.

Ein Jammer ist's.

Simo.

Euer Schiff war ja schon sicher auf's Land gebracht.

Tranio.

Ach!

Simo.

Was ist's?

Tranio.

Weh, mit mir ist es aus!

Simo.

Freund, warum?

Digitized by Google

Tranio.

Ach, ein Schiff kam, zerbrach unserm Schiff Mast und Kiel.

Simo.

Tranio, das thut mir leid. Aber was gibt's denn? Sprich!

Tranio.

Unser Herr kam zurück.

Simo.

Und man dreht dir den Strick,
Legt dir dann Ketten an, und zulezt folgt das Kreuz.

Tranio.

Auf den Knie'n fleh' ich dir: sage doch meinem Herrn
Nichts davon.

Simo.

Fürchte nichts; denn von mir soll er nichts
Hören.

Tranio.

(Simo's Hand ergreifend)

Mein Schuzpatron!

Simo.

Schüzlinge deiner Art,
Mögen die fern von mir bleiben; ich mag sie nicht.

Tranio.

Nun höre, weßhalb unser Herr zu dir mich schickt.

Simo.

Antworte mir vor Allem, was ich fragen will.
Hat euer Alter von dem Handel nichts gemerkt?

Tranio.

Nichts weiß er, gar nichts.

Simo.

Hat er auf den Sohn geschmäht?

Digitized by

Tranio.

Er ist so still und heiter, wie der heitre Tag.
Jezt hat er mir geheißen, dich inständiglich
Zu bitten, daß du ihm erlaubst, in deinem Haus
Sich umzuseh'n.

Simo.

Es ist nicht feil.

Tranio.

Daß weiß ich; doch
Der Alte will in seinem Haus ein Frau'ngemach,
Lustgänge, Säulenhallen, Badezimmer bau'n.

Simo.

Was träumt er da zusammen?

Tranio.

Ich bedeute dir's.
Er will den Sohn vermählen, so geschwind er kann;
Da will er denn das neue Frau'ngemach sich bau'n.
Er sagt, ich weiß nicht welcher Bauverständige
Hab' ihm den Bau von deinem Hause sehr gelobt;
Jezt nimmt er sich's zum Muster, wenn du's ihm erlaubst.

Simo.

Da nimmt er von etwas Schlechtem sich das Muster ab.

Tranio.

Gar schön, vernahm er, lebe man den Sommer hier,
Im Freien ohne Sonnenschein den ganzen Tag.

Simo.

Im Gegentheil, wenn allerorten Schatten ist,
So liegt von früh bis Abend stets die Sonne hier,
Und wie ein Mahner, hält sie Stand vor meiner Thür.
Ich habe nirgends Schatten, als im Brunnen dort.

Digitized by Google

Tranio.

Fehlt dir's an Schatten, nimm dir Eine von Schattenstedt.

Simo.

Laß mich in Ruhe. Wie ich dir gesagt, so steht's.

Tranio.

Doch — möcht' er's ansch'n.

Simo.

Immerhin, wenn's ihm beliebt.
Und wenn daran ihm was behagt, so mag er bau'n
Nach meinem Muster.

Tranio.

Soll ich gleich ihn rufen?

Simo.

Ja.

Tranio.
(bei Seite)

Es heißt, daß Alexander und Agathokles
Die größten Dinge thaten; ich, der ganz allein
Der Thaten allergrößte thut, was wird mit mir?
Der Alte da trägt seinen Lügensattel hier,
Der hat sein Aufgebinde dort. So hab' ich denn
Ein allerliebst Gewerbe neu mir zugelegt.
Die Müller haben Mäuler mit Packsätteln nur;
Ich sattle Menschen, denen ich manch schwere Last
Aufpacke; was ich aufgepackt, das tragen sie.
Nun weiß ich gar nicht, ob ich ich ihn anreden soll.
Ich thu' es. — He, Theuropides!

Theuropides.

Wer ruft mich hier?

Tranio.

Ein Knecht, allezeit seinem Herrn treuergeben.
Wonach du mich schicktest, das ist dir bewilligt.

Digitized by

Theuropides.

Warum biſt du, ſprich doch, ſo lang ausgeblieben?

Tranio.

Der Mann war beſchäftigt; da mußt' ich denn warten.

Theuropides.

Du bliebſt doch der Alte, der Säumer von Ehmals.

Tranio.

O möchteſt du doch an das Sprichwort gedenken:
„Nicht leicht iſt's, zu blaſen zugleich und zu ſchlürfen."
Ich konnte ja doch nicht zugleich hier und dort ſein.

Theuropides.

Was iſt's jezt?

Tranio.

Beſieh dir das Haus nach Gefallen.

Theuropides.

Wohlan, geh voran!

Tranio.

Soll nicht fehlen.

Theuropides.

Ich folge.

Tranio.

Der Mann, ſieh, erwartet dich ſelbſt an der Hausthür.
Doch daß er's verkauft hat, das macht ihn bekümmert.

Theuropides.

Was will er?

Tranio.

Ich ſoll dem Philolaches rathen,
Daß der ihm das Haus wieder läßt.

Theuropides.

Das bezweifl' ich.
Ein Jeder mäht ſein Feld für ſich. Wenn unſer Kauf

Digitized by Google

Schlecht ausgefallen wäre, ständ' es auch nicht mehr
In unsrer Macht, den Handel hinter sich zu dreh'n.
Was man gewonnen, schaffe man sogleich nach Haus!
Mitleid in diesen Zeiten würde thöricht sein.

Tranio.

Du hältst mit deinen Reden auf. Komm doch!

Theuropides.

Es sei!
Ich bin zu deinem Dienste.

Tranio.

(zu Simo, indem er ihm seinen Herrn vorstellt)

Sieh den Alten hier! Da bring' ich ihn.

Simo.

Wie freut es mich, Theuropides, daß du gesund zurückgekehrt!

Theuropides.

Recht schönen Dank!

Simo.

Der Sklave sagt, du möchtest gern dies Haus beseh'n.

Theuropides.

Wenn dir's nicht ungelegen ist.

Simo.

Tritt nur hinein, und sieh dich um.

Theuropides.

Die Frauen aber —

Simo.

Ich bitte dich, bekümmre dich um keine Frau.
Geh überall im ganzen Haus herum, als wär's das deinige.

Theuropides.

(bei Seite zu Tranio)

Als wär's das meine?

Digitized by Google

Tranio.
(leise zu Theuropides)

Bring' ihn jezt in seinem Kummer nicht darauf,
Daß du's gekauft. Du siehst ja, wie betrübt er ist, der alte Mann.

Theuropides.
(wie vorhin)

Das seh' ich wohl.

Tranio.
(wie vorhin)

Damit er nun nicht meint, du wollst ihn foppen gar,
Erwähne nicht, daß du das Haus gekauft hast.

Theuropides.
(wie vorhin)

Ich verstehe schon.
Für deine Warnung dank' ich dir, und lobe deinen edlen Sinn.
(laut zu Simo)
Erlaubst du?

Simo.

Tritt hinein, und sieh dir Alles nach Belieben an.

Theuropides.

Gar gütig und wohlwollend bist du gegen uns.

Simo.

Das will ich auch.

Tranio.

Siehst du vor dem Haus den Vorhof hier, und dort den Tummelplaz?

Theuropides.

In der That ganz herrlich Alles!

Tranio.

Sieh dir auch die Säulen an!
Welchen Umfang haben sie! Wie festgegründet steh'n sie da!

Digitized by Google

Theuropides.

Keine schönern sah ich jemals, dünkt mich.

Simo.

Ja, sie wurden einst

Auch mit schönem Geld bezahlt.

Tranio.

(bei Seite zu Theuropides)

Vernahmest du's: „sie wurden einst?"

Kaum enthält er sich der Thränen.

Theuropides.

Und wie theuer kamen sie?

Simo.

Diese beiden hier drei Minen, und die Fracht noch obendrein.

Theuropides.

(leise zu Tranio)

Doch bei Gott, viel schlechter sind sie, denn ich sie mir erst gedacht.

Tranio.

Und warum denn?

Theuropides.

Weil der Holzwurm beide schon am Fuß benagt.

Tranio.

Wohl zur Unzeit ausgehauen, leiden sie den Schaden nun.

Doch sie sind noch immer brauchbar, wenn man sie mit Pech bezieht.

Der sie schuf, war kein Barbar, er hat sich nicht mit Brei genährt.

Schau die Fugen an den Thüren!

Theuropides.

Wohl.

Tranio.

Wie fest sie schlafen, sieh!

Digitized by Google

Theuropides.

Schlafen?

Tranio.

Nein, ich wollte sagen, wie sie festgeschlossen sind! Hast du g'nug?

Theuropides.

Je mehr ich's sehe, desto mehr behagt es mir.

Tranio.

Siehst du das Gemälde dort: die Krähe, die zwei Geier foppt? Schau, sie zaust die beiden Geier, einen nach dem andern, durch. Sieh einmal hierher zu mir, dann wirst du gleich die Krähe seh'n.

Siehst du sie?

Theuropides.

Fürwahr, ich sehe nichts von einer Krähe dort.

Tranio.

Blicke denn nach eurer Seite, weil du keine Krähe siehst, Ob du nicht die beiden Geier da vielleicht erkennen kannst.

Theuropides.

Ein für allemal, ich sehe von gemalten Vögeln nichts.

Tranio.

Laß es gut sein; deine Schuld ist's nicht; vor Alter siehst du nicht.

Theuropides.

Was ich sehen kann, gefällt mir alles hier ganz ungemein.

Simo.

Weiter fortzugehen, lohnt sich erst der Mühe.

Theuropides.

Räthst mir gut.

Digitized by Google

Simo.
(ruft einem Sklaven zu)

Burſche, heda! Führ' ihn durch das Haus und die Gemächer durch.

Gerne thät' ich's ſelber, hätt' ich auf dem Markte kein Geſchäft.

Theuropides.

Geh mir doch mit deinem Führer! Angeführt ſein mag ich nicht.

Simo.

Durch das Haus nur. Soll dich Niemand führen?

Theuropides.

Fort! Ich will es nicht.
Was es ſei, viel lieber irr' ich, als mich Jemand führen ſoll.

Simo.

Wie du willſt.

Theuropides.

So darf ich ohne Führer gehen?

Simo.

Immerhin.

Theuropides.

Geh' ich denn!

Tranio.

Erſt will ich ſeh'n, ob nicht ein Hund —

Theuropides.

Ja, geh und ſieh!

Tranio.

Halt! Da iſt er.

Theuropides.

Wo?

Digitized by Google

Tranio.

Geh dort herüber, geh
(bei Seite)
zum Geier fort!
(laut)
Bleibst du steh'n? Was gehst du nicht von hinnen?

Simo.

Darfst nichts fürchten. Geh!
Ruhig ist er, wie das Wasser. Sieh! Du kannst getrost in's Haus.
Ich geh' auf den Markt.

Theuropides.

Und ich bedanke mich. Glück auf den Weg!
(Simo geht ab.)
Tranio, verstehst du? Schaffe mir den Hund vom Thore weg,
Wenn er auch nicht beißt.

Tranio.

O sieh nur, wie er da so ruhig schläft!
Laß ihn doch! Sonst giltst du nur für feig und krittlig.

Theuropides.

Nun, es sei!
Komm nur hinter mir!

Tranio.

Ich gehe keinen Schritt von dir hinweg.
(Beide gehen in's Haus hinein.)

Vierter Act.

Erſte Scene.

Theuropides und **Tranio** (kommen aus dem betrachteten Hauſe wieder zurück).

Tranio.

Nun, was hältſt du von dem Handel?

Theuropides.

Ich bin ganz entzückt davon.

Tranio.

Scheint das Haus dir nicht zu theuer?

Theuropides.

Traun, ich ſah noch nie ein Haus
Um ein Spottgeld weggeworfen, ſo wie dies.

Tranio.

Gefällt es dir?

Theuropides.

Ob es mir gefalle, fragſt du? Mir gefällt es ungemein.

Tranio.

Welch ein Frauenzimmer! Welch ein Säulengang!

Theuropides.

Unſinnig ſchön!
Keiner in der ganzen Stadt wird, wie ich glaube, größer ſein.

Digitized by Google

Tranio.

Ja, Philolaches und ich, wir maßen jeden Säulengang
In der Stadt aus —

Theuropides.

Nun?

Tranio.

Und der hat weit die größte Länge.

Theuropides.

Gott
Welch ein allerliebſter Handel! Käme mir jezt Einer her,
Böte ſechs Talente ſchweren Goldes blank und baar dafür,
Nähm' ich's nicht.

Tranio.

Und wollteſt du's auch nehmen, Herr, ich wehrte dir's.

Theuropides.

Unſer Geld iſt wahrlich gut bei dem Geſchäftchen angelegt.

Tranio.

Sage kühn, auf meinen Rath, auf meinen Antrieb ſei's geſcheh'n.
Denn ich trieb ihn, daß er ſich vom Mäkler Geld auf Zinſen nahm,
Das wir dem zum Angeld gaben.

Theuropides.

Du erhieltſt mein ganzes Schiff.
Achtzig Minen ſind wir ihm noch ſchuldig?

Tranio.

Keinen Pfennig mehr.

Theuropides.

Heute ſoll er's noch bekommen!

Tranio.

Gut, damit kein Streit entſteht.
Oder kannſt es mir bezahlen; ich bezahl' es dann an ihn.

Theuropides.

Wenn ich dir's vertraue, daß nur kein Betrug dahinter steckt!

Tranio.

Ich mit Worten oder That dich täuschen, auch im Scherze nur?

Theuropides.

Ich vor dir mich nicht verwahren, daß man dir was anvertraut?

Tranio.

Hab' ich doch, seitdem ich dein bin, dich, o Herr, niemals berückt!

Theuropides.

Weil ich mich vor dir gehütet. Meiner Klugheit dank' ich das. Lob genug, wenn ich vor dir allein mich hüte.

Tranio.

Das ist wahr.

Theuropides.

Geh auf's Land jezt, melde meinem Sohn, ich sei gekommen.

Tranio.

Gut.

Theuropides.

Laufe schnell: er soll mit dir zugleich zur Stadt aufbrechen.

Tranio.

Gut.

(Theuropides geht ab.)

Tranio.

(im Weggehen für sich)

Jezt zu meinen Spießgesellen schleich' ich durch die Hinterthür, Melde, daß es ruhig ist, und ich den Alten fortgeschafft.

(geht ab.)

Digitized by

Zweite Scene.

Phaniskus, der Sklave des **Kallidamates**, tritt auf, und geht auf das Haus des **Theuropides** zu.

Phaniskus.

Sklaven, die, wenn auch von Schuld frei, doch sich stets vor Schlägen fürchten,
Sind für ihre Herrn ein Nuzen. Aber die vor nichts sich fürchten,
Wenn sie Schläge gleich verdienten, sinnen nur auf tolle Streiche,
Ueben sich im Laufen ein, und flieh'n davon in alle Weite.
Sind sie dann ertappt, so häufen
Sie von Schlägen einen Schaz auf, weil sie's nicht an Geld vermochten.
Also mehren sich die Zinsen, und der Schaz wird immer reicher.
Doch in meinem Herzen ist es so bestellt: ich bin entschlossen,
Schlägen lieber auszuweichen, und den Rücken recht zu schonen.
Wie bis jezt, so bleibe künftig
Ungewalkt und glatt mein Fell;
Ich verbitte mir die Schläge.
Beherrsch' ich den Mund nur, so juckt mich die Haut nicht.
Wenn's Schläge sonst regnet, bin ich doch im Trocknen.
Wie Knechte den Herrn haben wollen, so ist er:
Gut gegen die guten, hart gegen die schlechten.
So liegen bei uns auch daheim viele Schurken,
Des Spartopfs Verächter, den Prügeln befreundet.
Ruft man ihnen: „kommt, wir wollen unserm Herrn entgegengehen,"
Heißt es: nein, ich gehe nicht, laß mich in Ruhe, weiß, wohin du

Eilst; du sehnst dich; auf die Weide willst du, Maulthier, wohl hinausgeh'n.
Solcher Lohn ward mir für all mein Wohlverhalten. Unverweilt
Ging ich fort; ich unter Vielen hole meinen Herrn allein.
Wenn der Herr morgen das inne wird,
Wird er, ha! mit Ochsenziemern ohn' Erbarmen sie zerbläu'n.
Kurz und gut, ihr Rücken gilt mir minder, als der meinige;
Ihnen gönn' ich ihre Rindshaut lieber, als die Stricke mir.
(er will gehen.)

Dritte Scene.

Phaniskus. Ein zweiter Sklave. Thenropides.

Der Sklave.

Halt du da, Phaniskus; alsbald bleibe steh'n, und sieh dich um!

Phaniskus.

Laß du mich in Ruhe!

Der Sklave.

Sieh doch, wie sich da der Affe bläht!

Phaniskus.

Nun, ich bin für mich, und so beliebt mir's! Was bekümmert's dich?

Der Sklave.

Auf der Stelle bleibe stehen, schmuziger Schmarozer du!

Phaniskus.

Ein Schmarozer bin ich dir? Warum?

Der Sklave.

Vernimm, ich sage dir's.
Weil man dich mit Leckereien locken kann, wohin man will.
Spielst du darum hier den Stolzen, weil der Herr dich liebt?

Digitized by Google

Phaniskus.

Dir thun
Wohl die Augen weh!

Der Sklave.

Warum denn?

Phaniskus.

Weil der Rauch dir läſtig fällt.

Der Sklave.

Falſcher Münzer, ſchweige ſtill: du prägſt ja nur Bleimünzen aus.

Phaniskus.

Was du willſt, verſuche: doch du zwingſt mich nicht, auf dich zu ſchmäh'n.
Meinem Herrn bin ich bekannt.

Der Sklave.

Wohl kennt er dich, und weiß warum.

Phaniskus.

Wärſt du nüchtern, ſchmähteſt du mich nicht.

Der Sklave.

Was ſoll ich dir den Hof
Machen, während deine Zunge mein nicht ſchont?

Phaniskus.

Laß endlich ab,
Mir von ſolchen Dingen ewig vorzureden, Böſewicht!
Komm mit mir dem Herrn entgegen!

Der Sklave.

Klopf' ich an die Thüre denn!

(er klopft)

Hollah!
Iſt Niemand hier, um die Thüre da vor großer Schmach
Zu ſchüzen? Kommt Niemand heraus und öffnet mir?

(er ſchlägt auf die Thüre)

Da kommt einmal kein Menſch heraus! Vollkommen ſo,

Digitized by Google

Wie's Schurken ziemt, ſo ſind ſie. Deſto mehr bedarf's
Der Vorſicht, daß mir Keiner kommt und mich zerbläut.
(er legt das Ohr an die Thüre)
Weder hör' ich hier Geräuſch von Gäſten, ſo wie's früher war,
Weder eine Flötnerin; kein lebend Weſen rührt ſich hier.
(Theuropides, der ſich im Hintergrunde der Bühne auf eine Bank geſezt, wird aufmerkſam und kommt näher.)

Theuropides.

Was iſt das? Was ſuchen jene Leute da vor meiner Thür?
Was ſie wollen? Was ſie gucken?

Der Sklave.

Klopfen muß ich noch einmal. —
He, ſchließt auf! He, Tranio, mach doch auf!

Theuropides.

Was ſoll die Poſſe da?

Der Sklave.

Mach doch auf! Alsbald! Wir holen unſern Kallidamates ab.

Theuropides.

Burſche, he! Was macht ihr da? Was ſchlagt ihr da die Thüren ein?

Phaniskus.

Unſer Herr zecht hier im Haus.

Theuropides.

Was? Euer Herr?

Phaniskus.

Ja, ſag' ich dir.

Theuropides.

Burſch, du biſt doch gar zu ſpaßhaft.

Phaniskus.

Ihn zu holen, kommen wir.

Digitized by Google

Theuropides.

Wen denn?

Phaniskus.

Unsern Herrn. Wie oft verlangst du das zu hören?

Theuropides.

Freund,
Hier wohnt Niemand. Denn du scheinst mir doch ein wackrer Kerl zu sein.

Phaniskus.

Wie? So wohnt in diesem Hause nicht der junge Philolaches?

Theuropides.

Wohnte hier; doch schon vor langer Zeit verließ er dieses Haus.

Der Sklave.

(zu Phaniskus bei Seite)

Diesem Alten spukt's im Hirn.

Phaniskus.

(zu Theuropides)

Du irrst gewaltig, Väterchen.
Wenn er nicht heut oder gestern ausgezogen ist, so wohnt Er gewiß hier.

Theuropides.

Seit sechs Monden wohnt hier Niemand mehr.

Der Sklave.

Du träumst.

Theuropides.

Ich?

Der Sklave.

Ja, du.

Theuropides.

Laß mich in Ruhe: red' ich doch mit diesem nur.

(auf Phaniskus deutend)

Hier wohnt Niemand.

Digitized by Google

Phaniskus.

Allerdings wohnt Jemand hier; denn immerfort
Ward gegessen und getrunken, gestern, ehegestern, dann
Immer weiter noch zurück; seitdem der Alte fortgereist,
Ließ man nicht drei Tage ruhen, ohne daß man fortgezecht.

Theuropides.

Wie?

Phaniskus.

Das Schmausen und das Zechen ließ man nicht drei Tage sein,
Tanzte, buhlte, schwärmte griechisch, Lautenspiel und Flötenspiel
Zog man her.

Theuropides.

Wer that denn das?

Phaniskus.

Philolaches.

Theuropides.

Und welcher denn?

Phaniskus.

Dessen Vater, wie mich dünkt, Theuropides sich nennt.

Theuropides.

(bei Seite)

O weh!
Spricht er wahr, bin ich des Todes. Doch ich frage weiter noch.
(laut)
Der Philolaches, wer er sein mag, (sagst du,) hat mit eurem Herrn
Hier gezecht?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Mensch, du bist ein größrer Dummkopf, als du scheinst.

Digitized by Google

Bist du denn wohin zu Mittag eingekehrt, und hast vielleicht
Einen Schluck dort über Durst dir beigelegt?

Phaniskus.

Wie meinst du das?

Theuropides.

Nun, ich meine, daß du nicht zu fremden Thüren dich verirrst.

Phaniskus.

Weiß ich doch, wohin ich geh'n soll, und wohin ich wirklich kam.
Philolaches wohnt hier, und dessen Vater ist Theuropides;
Seit der Alte fortgereist ist, hat der Sohn die Flötnerin
Losgekauft.

Theuropides.

Philolaches?

Phaniskus.

Ja, ja, die Philematium.

Theuropides.

Um wie viel?

Der zweite Sklave.

Um dreißig Talente.

Phaniskus.

Gott bewahre! Minen nur.

Theuropides.

Um den Preis von dreißig Minen, sagst du, hat er sie gekauft?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Und hat sie freigelassen?

Phaniskus.

Ja.

Digitized by Google

Theuropides.

Und hat seit jener Zeit,
Da sein Vater in die Fremde reiste, stets mit deinem Herrn
Hier gezecht?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Weiter! Hat er hier des Nachbars Haus gekauft?

Phaniskus.

Nein.

Theuropides.

Er gab doch vierzig Minen ihm darauf als Unterpfand?

Phaniskus.

Nein.

Theuropides.

Du machst mich todt.

Phaniskus.

Der Sohn hat hier den Vater todtgemacht.

Theuropides.

(für sich)

Leider wahr! O daß du lögest!

Phaniskus.

Ist das nicht ein wackrer Sohn?

Theuropides.

Wohl mit Recht nennst du den Vater elend.

Phaniskus.

O, das ist noch nichts,
Dreißig Minen, gegen das, was sonst von ihm verschwendet wird!

Theuropides.

(seufzend für sich)

Mit dem Vater ist's am Ende.

Digitized by Google

Phaniskus.

Da ist sein verdammter Knecht,
Tranio; der könnte selbst des Herkules Erwerb verthun.
Gott, wie jammert mich der Vater! Wenn der Arme das erfährt,
Was in seinem Haus geschehen, frißt der Gram das Herz ihm ab.

Theuropides.

Wenn es wahr ist.

Phaniskus.

Was gewänn' ich denn mit einer Lüge, Herr?

Der zweite Sklave.
(tritt wieder an die Thüre und pocht)

Heda, ihr! Mach' Einer auf!

Theuropides.

Was polterst du, wo Niemand hört?

Phaniskus.

Werden wohl zu einem andern Schmause sein.
(zu dem zweiten Sklaven)
Wir wollen geh'n.

Theuropides.

Wie? Du gehst schon, Bursch? —
(ihm nachblickend)
Die Freiheit ziert dich, wie dein Mantel.

Phaniskus.

Wenn
Ich dem Herrn gefalle, brauch' ich nichts, was meinen Rücken deckt.
(er geht mit dem zweiten Sklaven ab.)

Digitized

Vierte Scene.

Theuropides. Bald darauf **Simo.**

Theuropides.

Aus ist's mit mir! Was braucht es Worte noch? Nach dem,
Was ich vernommen, war ich nicht in Aegypten nur;
In Wüsten, an den fernsten Küsten bin ich weit
Umhergeschifft. Jezt weiß ich nicht mehr, wo ich bin.
Doch will ich's bald erfahren. Denn hier kommt der Mann,
Von dem mein Sohn das Haus erstand. Wie geht es dir?

Simo.

Vom Markte komm' ich eben heim.

Theuropides.

Fiel heute nicht
Was Neues auf dem Markte vor?

Simo.

Gewiß.

Theuropides.

Und was?

Simo.

Ein Todter ward bestattet.

Theuropides.

Große Neuigkeit!

Simo.

Er lebte jüngst noch, hieß es.

Theuropides.

Daß der Henker dich —!

Simo.

Was fragst du, Müßiggängern gleich, nach Neuigkeit?

Digitized by Google

Theuropides.

Weil ich von Reisen eben erst heimkam.

Simo.

Ich bin
Versprochen außer'm Hause; darum kann ich dich,
Bei mir zu speisen, heute nicht einladen.

Theuropides.

Das
Verlang' ich nicht.

Simo.

Doch morgen, wenn kein andrer Freund
Vorher mich bittet, nehm' ich wohl das Mahl bei dir.

Theuropides.

Auch das verlang' ich nicht. Doch wenn kein wichtiges
Geschäft dich abhält, schenke mir Gehör.

Simo.

O gern.

Theuropides.

Bekamst du vierzig Minen nicht, so viel ich weiß,
Von meinem Sohne?

Simo.

Keinen Deut, so viel ich weiß.

Theuropides.

So war's vom Sklaven Tranio?

Simo.

Noch weniger.

Theuropides.

Er gab sie dir als Unterpfand?

Simo.

Was träumst du da?

Digitized by Google

Theuropides.

Ich? Keineswegs! Dir träumt es, der in ſolcher Art
Das Ding durch Läugnen ungeſcheh'n zu machen hofft.

Simo.

Wie? Was?

Theuropides.

Den Handel, den mein Sohn abſchloß mit dir,
Seitdem ich fort war.

Simo.

Einen Handel der mit mir,
Seitdem du fortwarſt? Welchen denn? An welchem Tag?

Theuropides.

Ich bin dir achtzig Silberminen ſchuldig.

Simo.

Mir
Wahrhaftig nicht! Doch, biſt du's ſchuldig, gib es her.
Ein Mann, ein Wort! Die Schuld verläugnen darfſt du nicht

Theuropides.

Traun, nie verläugn' ich meine Schuld, ich zahle ſie;
Doch läugne du nicht den Empfang der vierzig ab.

Simo.

Ich bitte, ſieh einmal mich an, und gib Beſcheid.
Du wollteſt, ſagt' er, deinen Sohn verehlichen.
Deßwegen, ſagt' er, müßteſt du im Hauſe bau'n.

Theuropides.

Ich wollte bauen?

Simo.

Alſo ſagte mir der Knecht.

Theuropides.

Ich bin des Todes! Mir verſagt der Athem! Ach!
Ich gehe zu Grunde: Nachbarn, helft!

Digitized by Google

Simo.

Hat Tranio

Den Streich gespielt?

Theuropides.

Nein, Alles hat er ausgespielt,
In schnöder Weise heute dich und mich genarrt.

Simo.

Was sagst du?

Theuropides.

Wie ich dir gesagt, verhält es sich.
Auf ewig hat er heute mich genarrt, geprellt.
Nun bitt' ich, hilf mir, mühe dich in meinem Dienst.

Simo.

Was soll ich?

Theuropides.

Geh sogleich mit mir, ich bitte dich.

Simo.

Es sei!

Theuropides.

Und schaffe Knechte mir und Stricke her!

Simo.

Du sollst sie haben.

Theuropides.

Dann erzähl' ich dir zugleich,
Wie unerhört er heute mich genarrt, der Schalk!

(Beide gehen ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Tranio. Bald hernach **Theuropides** mit **Sklaven**, die hinter der Scene bleiben.

Tranio.

Wer in Nöthen zagt und zittert, gilt mir keinen Pfifferling.
Was ein Pfifferling bedeutet, weiß ich freilich selber nicht.
Als der Herr, um seinen Sohn zu holen, mich auf's Land geschickt,
Schlich ich durch das enge Gäßchen still nach unserm Garten hin,
Und den Ausgang in das Gäßchen öffn' ich dann, die Gartenthür,
Führe da das ganze Heer, die Männer und die Frau'n, heraus.
Als ich meine Spießgesellen, die Belagerten, entsezt,
Da beruf' ich die Genossen allzumal in einen Rath.
Doch sie schließen mich vom Rath aus, und ich stehe nun allein.
Als ich sehe, daß das Wetter sich ergießt auf meinen Kopf,
Mach' ich's, wie die meisten Menschen, die in Angst und Nöthen sind:
Alles wirr' ich durch einander, daß man nicht zur Ruhe kommt.
Denn ich weiß wohl, vor dem Alten bleibt es nun nicht mehr geheim.

Digitized by Google

Doch warum knarrt hier des Nachbars Thüre? Sieh, da kommt mein Herr.
Ah, da muß ich doch ein wenig kosten, was er sagen wird.
(er schleicht sich seitwärts.)

Theuropides.
(zu den Sklaven)

Da bleibt auf der Schwelle stehen, daß ihr, wenn ich rufe, gleich
Aus der Thüre brecht, und flugs ihm Fesseln an die Hände legt!
Vor dem Hause will ich ihn erwarten, der mich striegelte,
Und so wahr ich lebe, striegl' ich ihm das Leder tüchtig durch!

Tranio.
(für sich)

Alles ist am Tage! Nun, Freund Tranio, siehe, was du thust!

Theuropides.
(für sich)

Klug und fein muß ich dem Menschen, wenn er kommt, entgegengeh'n,
Rücke nicht mit meiner Meinung gleich heraus, ich werfe nur
Erst die Angelschnur allmählig aus, und stelle mich, als sei
Mir von all den Dingen nichts bekannt.

Tranio.
(für sich)

Der schlaue Bösewicht!
Nein, in ganz Athen ist doch kein Andrer abgefeimt, wie der!
Den heut anzuführen, ist so wenig möglich, als — den Kloz.
Muß ihn angeh'n, muß ihn sprechen.

Theuropides.
(für sich)

O jezt wünscht' ich, käm' er nur!

Tranio.

Wenn du mich vielleicht verlangst, ich stehe hier zu deinem Dienst.

Digitized by Google

Theuropides.

Ei, mein Tranio, wie geht's?

Tranio.

Die Bauern kommen bald vom Land.
Auch dein Sohn wird ungeſäumt hier ſein.

Theuropides.

Er kommt mir ganz erwünſcht.
Unſer Nachbar hier iſt, glaub' ich, ein verwegner, böſer Menſch.

Tranio.

Wie?

Theuropides.

Er läugnet euch zu kennen.

Tranio.

Läugnet?

Theuropides.

Sagt, ihr hättet nie
Einen Heller ihm gegeben.

Tranio.

Treibſt du Spaß? Das ſagt er nicht.

Theuropides.

Wie? Was meinſt du?

Tranio.

Daß du ſcherzeſt; denn er läugnet ſicher nichts.

Theuropides.

Läugnet allerdings, und ſagt auch, daß er meinem Sohn das Haus
Nicht verkauft.

Tranio.

Er will es läugnen, daß man ihm das Geld bezahlt?

Digitized by Google

Theuropides.

Wohl, und ist zum Eid erbötig, wenn ich's etwa fordere,
Daß er nicht sein Haus verkaufte, noch das Geld von uns empfing.

Ich erbot mich auch zum Eid.

Tranio.

Und er?

Theuropides.

Versprach mir zum Verhör
Alle seine Knechte.

Tranio.

Das sind Possen! Diese stellt er nie.

Theuropides.

Doch — er stellt sie.

Tranio.

Fordr' ihn vor Gericht.
(er stellt sich, als wolle er gehen.)

Theuropides.

O bleib'! Ich rechte schon
Selbst mit ihm, das darfst du glauben.

Tranio.

Ueberlaß den Menschen mir.
Oder laß ihn auf Besiz des Hauses klagen.

Theuropides.

Nein, zuerst
Nehm' ich zum Verhör die Knechte.

Tranio.

Ja, da thust du, mein' ich, recht.

Theuropides.

Wenn ich gleich die Leute riefe?

Tranio.

Sollte längst geschehen sein.
Unterdeß nehm' ich den Altar ein.

Theuropides.

Warum?

Tranio.

Du merkst doch nichts.
Daß die Knechte nicht hieherflieh'n, die er zum Verhöre gibt.
Wache halt' ich hier, damit doch das Verhör zu Stande kommt.
(er setzt sich auf einen Straßenaltar.)

Theuropides.

Steh doch auf!

Tranio.

Nein, nein!

Theuropides.

O nimm doch nicht den Altar ein!

Tranio.

Warum?

Theuropides.

Weil ich gar sehr wünsche, daß sie dahin fliehen. Laß es zu!
Desto sichrer, denk' ich, legt der Richter ihm das Zahlen auf.

Tranio.

Wie du willst. Doch sprich, warum du's jezt noch weiter treiben willst.
Weißt ja, welch ein ängstlich Ding es ist, den Richter anzugeh'n.

Theuropides.

Steh doch einmal auf! Ich möchte was mit dir berathen.

Tranio.

Gut:
Auch von hier aus kann ich rathen. Sizend hab' ich mehr Verstand.

Digitized by Google

Mehr Gewicht auch hat der Rathschlag, der von heil'ger Stätte kommt.

Theuropides.

Steh doch auf! Laß doch die Possen! Sieh mich an!

(er macht dem Tranio ein freundliches Gesicht)

Tranio.

Nun?

Theuropides.

Siehst du wohl?

Tranio.

Wohl, ich sehe. Käme noch ein Dritter, er verhungerte.

Theuropides.

Und warum?

Tranio.

Der könnte nichts verdienen. Wir sind beide schlau.

Theuropides.

Wehe mir!

Tranio.

Was ist dir?

Theuropides.

Hast mich angeführt.

Tranio.

Wie so?

Theuropides.

Mich derb

Ausgeschneuzt.

Tranio.

Nun? Macht' ich's wacker? Ist die Nase noch im Fluß?

Theuropides.

Hast sogar mein ganzes Hirn mir aus dem Kopfe weggeschneuzt.
Eure Schelmereien alle fand ich bis zur Wurzel auf,

Digitized by Google

Aber nicht bloß bis zur Wurzel, sondern von der Wurzel aus.
Doch fürwahr, du sollst mir heut nicht ungestraft von dannen geh'n.
Nein, mit Holz und Feuer lass' ich dich umgeben, Henkersknecht!

Tranio.

Thu' es nicht; gesotten schmeck' ich besser als gebraten noch.

Theuropides.

Will an dir ein Beispiel geben.

Tranio.

Weil ich dir gefalle, wohl?

Theuropides.

Als ich wegging, Schurke, sprich, wie ließ ich meinen Sohn zurück?

Tranio.

Mit den Händen, Füßen, Fingern, mit den Ohren, Augen, Mund.

Theuropides.

Etwas Andres fragt' ich eben.

Tranio.

Und ich antwort' Anderes.
Doch da kommt Kallidamates, seh' ich, deines Sohnes Freund.
Hast du was mit mir zu sprechen, sprich's in seiner Gegenwart.

Zweite Scene.

Kallidamates. Theuropides. Tranio.

Kallidamates.
(für sich)

Als ich allen Schlaf begraben, ausgeschlummert meinen Rausch,
Sagte mir Philolaches, sein Vater wäre wieder da,
Und in welcher Art sein Knecht ihn bei der Ankunft angeführt.

Digitized by Google

Doch er ſcheue ſich, zu treten vor des Vaters Angeſicht.
Nun bin ich von allen Freunden ganz allein erſeh'n, um ihn
Mit dem Vater auszuſöhnen. Doch da ſteht er ganz erwünſcht.
(zu Theuropides)
Sei willkommen! Daß du glücklich heimgekehrt, Theuropides,
Freut mich recht. Nimm heut bei uns dein Abendmahl, ich bitte dich.

Theuropides.

Mögen dich die Götter ſegnen! Für die Mahlzeit dank' ich dir.

Kallidamates.
(dringend)

Komm!

Tranio.

Verſprich's; ich geh' an deiner Stelle, wenn dir's nicht beliebt.

Theuropides.

Kerl, du willſt noch ſpotten?

Tranio.

Weil ich gehen will an deiner Statt?

Theuropides.

Sollſt nicht geh'n; du wirſt getragen, wie du's wohl verdient, an's Kreuz.

Kallidamates.

Laß das; komm mit mit zu Tiſche!

Tranio.

Sage zu! Was ſchweigſt du, Herr?

Kallidamates.
(zu Tranio)

Aber weßhalb biſt du, Dummkopf, an den Altar hingefloh'n?

Tranio.

Angst befiel mich, als er ankam.
(zu Theuropides)
Sage nun: was that ich denn?
Sieh, da steht für Beide jezt der Richter da. Sprich du zuerst!

Theuropides.

Meinen Sohn hast du verführt, behaupt' ich.

Tranio.

Höre jezt auf mich.
Ich bestreite nicht, er zechte, kaufte sich ein Mädchen frei,
Als du fortwarst, borgte Geld auf Zinsen, und verthat es dann.
That er da, was nicht auch Söhne selbst der besten Häuser thun?

Theuropides.

Traun, ich muß vor dir mich hüten; denn du redest gar zu schlau.

Kallidamates.

Laß mich hier entscheiden.
(zu Tranio)
Du, steh' auf: ich seze mich dahin.

Theuropides.

Recht so! Führe du die Sache.

Tranio.

(vom Altar aufstehend)
Traun, dahinter steckt Betrug.
(zu Kallidamates)
Daß ich aller Angst entrückt sei, übernimm du meine Furcht.

Theuropides.

Alles Andre nehm' ich leichter, als die Art, mit welcher der Mich gefoppt.

Tranio.

Wahrhaftig, das war wohlgethan, und freut mich recht.
Wenn man schon ein graues Haupt hat, sollte man wohl klüger sein.

Digitized by Google

Theuropides.

Was zu thun, wenn meine Freunde, Demipho, Philonides —

Tranio.

Denen sage, wie dein Knecht dich heut am Narrenseil geführt.
Wohl die reichsten Stoffe bietest du zu Possenspielen dar.

Kallidamates.

(zu Tranio)

Schweig' ein wenig! Laß auch mich ein Wörtchen reden!

(zu Theuropides)

Höre mich!

Theuropides.

Nun?

Kallidamates.

Du weißt, ich bin der beste Freund von deinem Sohne. Der
Ging mich an: er schämt sich, selbst zu treten vor dein Angesicht.
Denn er weiß wohl, daß du weißt, was er gethan. Nun
bitt' ich dich:
Seine Thorheit, seine Jugend sieh ihm nach; er ist dein Sohn.
Weißt du doch, daß dieses Alter solches Spiel zu spielen pflegt.
Was er that, er that's vereint mit uns: wir tragen alle Schuld.
Zinsen, Hauptgeld, allen Aufwand, was das Mädchen kostete,
Das bezahl' ich Alles, bring' ich Alles auf; dich kostet's nichts.

Theuropides.

Kein Fürbitter konnte kommen, der mich mehr für sich gewann,
Als wie du. Ich zürne nicht mehr, habe nichts mehr wider ihn.
Buhl' er denn vor meinen Augen, zeche, thue, was er will;
Schämt er sich nur der Verschwendung, ist er mir bestraft genug.

Kallidamates.

Er vergeht vor Scham.

Digitized by Google

Tranio.
(für sich)

Ihm ist verziehen.
(laut)

Was wird jezt aus mir?

Theuropides.

Hängend lass' ich dich mit Ruthen geißeln, Kerl —

Tranio.

Auch wenn mich's reut?

Theuropides.

Tödte dich, so wahr ich lebe!

Kallidamates.

Mache deine Gnade voll,
Und vergib um meinetwillen seine Schuld dem Tranio.

Theuropides.

Alles Andre will ich leichter dir gewähren, als ich dem Schurken da für böse Thaten bösen Tod erlassen will.

Kallidamates.

Bitte, laß ihn laufen!

Theuropides.
(da Tranio ganz keck sich umsieht und Grimassen schneidet)

Siehst du, wie er dasteht noch, der Schuft?

Kallidamates.

Tranio, wenn du gescheidt bist, ruh' einmal!

Theuropides.

Freund, ruhe du
Nur mit Mahnen. Bläu' ich ihn, dann bring' ich ihn zur Ruhe schon.

Kallidamates.

Dessen wird es nicht bedürfen. Bitte! Laß dich doch erfleh'n!

Digitized by Google

Theuropides.

Bitte nicht!

Kallidamates.

Ich bitte dennoch.

Theuropides.

Bitte nicht!

Kallidamates.

Du wehrst umsonst.
Diesen Einen Fehl erlaß ihm, mir zulieb', ich bitte dich.

Tranio.

Was bedenkst du dich? Bis morgen stell' ich schon was Neues an;
Kannst du dann doch Beides, Alt und Neues, derb abzüchtigen.

Kallidamates.

Laß dich doch erfleh'n!

Theuropides.

(zu Tranio)

So geh, geh ungestraft, und dank' es dem! —

(an die Zuschauer)

Meine Herren, unser Stück ist jezt am Ende. Klatschet uns!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—84. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—6. Vollſtändige vierfüßige Bakcheen.
V. 7. Ein zweifüßiger bakcheiſcher Vers.
V. 8—15. Vierfüßige Bakcheen.
V. 16. Ein zweifüßiger bakcheiſcher Vers.
V. 17—21. Vierfüßige Bakcheen.
V. 22. 23. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 24. 25. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 26. 27. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 28. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.
V. 29. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 30. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.
V. 31. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 32—35. Vierfüßige Kretiker.
V. 36—40. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 41—47. Vierfüßige Bakcheen.
V. 48. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 49. Ein zweifüßiger Bakcheus.
V. 50. 51. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 52. Ein vollſtändiger vierfüßiger jambiſcher Vers.
V. 53. Ein achtfüßiger jambiſcher Vers.
V. 54—70. Sechsfüßige Jamben.
V. 71. Wie V. 52.

V. 72—75. Vierfüßige Kretiker.
V. 76—78. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—90. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 91—154. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.
V. 2—9. Vierfüßige Bakcheen.
V. 10. 11. Vierfüßige Kretiker.
V. 12. Ein vollſtändiger achtfüßiger jambiſcher Vers.
V. 13—17. Vierfüßige Kretiker.
V. 18. 19. Vierfüßige Bakcheen.
V. 20. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.
V. 21. Ein dreifüßiger Kretiker.
V. 22. Wie V. 20.
V. 23. Ein vollſtändiger achtfüßiger jambiſcher Vers.
V. 24—27. Verſe, beſtehend aus zwei Kretikern und zwei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 28—33. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 34—36. Sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—15. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 16—61. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 62—82. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—98. Sechsfüßige Jamben.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—154. Sechsfüßige Jamben.

Digitized by Google

Zweite Scene.

V. 1. 2. Verſe, beſtehend aus zwei Jamben und drei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 3. 4. Vierfüßige Kretiker.
V. 5. 6. Verſe, beſtehend aus zwei Kretikern und zwei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 7. 8. Vierfüßige Kretiker.
V. 9. 10. Wie V. 5. 6.
V. 11. 12. Wie V. 1. 2.
V. 13. Ein dreifüßiger Kretiker.
V. 14. Ein unvollſtändiger ſechsfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 15. Wie V. 13.
V. 16. 17. Wie V. 5. 6.
V. 18. Ein Vers, beſtehend aus einem jambiſchen Dimeter (oder einem vierfüßigen jambiſchen Vers nach römiſcher Meſſung) und zwei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 19. Wie V. 5. 6.
V. 20. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.
V. 21—27. Verſe, beſtehend aus zwei Kretikern und drei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 28—35. Vierfüßige Kretiker.
V. 36. Ein dreifüßiger kretiſcher Vers.
V. 37—39. Wie V. 21 ff
V. 40—42. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 43—57. Vierfüßige kretiſche Verſe.
V. 58—96. Sechsfüßige Jamben.
V. 97—110. Vierfüßige Bakcheen.
V. 111—116. Sechsfüßige Jamben.
V. 117—129. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 130—169. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—28. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Digitized by Google

Zweite Scene.

V. 1—4. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 5. Ein vierfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 6—9. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 10. Wie V. 5.
V. 11. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers.
V. 12. Wie V. 5.
V. 13—18. Vierfüßige Bakcheen.
V. 19—21. Vollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 22. 23. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
V. 24. Ein dreifüßiger Kretiker.
V. 25—27. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—74. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—47. Sechsfüßige Jamben.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—73. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—59. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Anmerkungen zum Hausgeist.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 18. Die Mühle ist der Plaz, wo das Getreide auf Handmühlen gemahlen wird. Dahin geschickt zu werden, galt für eine der härtesten Strafen bei Sklaven. Die mahlenden Sklaven hatten eine Maschinerie um den Hals, durch welche sie gehindert wurden, auch nur mit den Händen in das Gesicht zu kommen, damit sie nicht vom Getreide essen konnten. Vgl. die Anmerkung zur Andria des Terenz 1, 2, 28.

V. 20. Sklaven, die etwas verbrochen hatten, wurden auch an Ketten gelegt. Solche Sklaven heißen bei Plautus Kettenreiber, ferriteri und ferritribaces. oder, wie in unserer Stelle, genus ferratile.

V. 56. „Die Henkersknechte werden dir mit Ochsenstacheln den Rücken so durchlöchern, daß er zum Siebe werden wird, wenn du dein patibulum. worunter man die Querbalken des Kreuzes zu verstehen hat, auf offener Straße tragen wirst."

V. 62. Unter dem „großen Uebel" sind Schläge gemeint.

V. 65. „Zecht und schlemmt nach Griechenart." Die Griechen der späteren Zeit (bemerkt Köpke zu V. 21) standen in dem Rufe, große Säufer zu sein, wovon auch das hier nach ihrem Volksnamen gebildete Wort (pergraecari) zeugt, welches Cicero umschreibt durch graeco more bibere (in Verr. I. c. 26). Der Scholiast (Asconius Pedianus) erklärt dies entweder von den größeren Bechern, deren sie sich bei ihren Trinkgelagen bedient hätten, oder (vielleicht wahrscheinlicher) von der Sitte, die Götter und die einzelnen anwesenden Freunde in unvermischtem Weine hoch leben zu lassen, und bei dieser

Digitized by Google

Gelegenheit alſo mehr zu trinken, als ſie ertragen konnten. Zur Erläuterung kann vielleicht auch die Stelle in den Tuſculanen (5, 41) dienen, wo Cicero ſagt, es ſei bei den griechiſchen Gaſtmahlen Geſez: „Sauf oder lauf!“ (πίθι ἢ ἄπιθι), durch welches alſo alle Nichtzecher ausgeſchloſſen, und die Nüchternen den Angriffen der Trunkenen entzogen werden ſollten.

Dritte Scene.

V. 69. „Willfahre dann nur ihm allein, und laß die Haare wachſen!“ Buhlerinnen trugen das Haar gewöhnlich kurz verſchnitten, während ehrbare Hausfrauen und wohl auch beſſere Buhlerinnen, die nur Einem Manne ſich hingaben, die Haare wachſen ließen.

V. 96. Der Skapha wird das Geſchenk verſprochen, und doch geht die Rede des Philolaches mit den Worten aus: „theure Philematium!“ Dieſe iſt es doch eigentlich nur, die ſeine ganze Seele füllt, und in Bezug auf dieſe können auch nur die Aeuſſerungen der Skapha Werth für ihn haben, und Belohnung zu verdienen ſcheinen. Daher kommt auch das volle Herz des liebenden Jünglings auf ſie wieder zurück, ſollte er auch weiter nichts, als einen entzückten Ausruf über ſie, zum Beſten geben. Köpke.

V. 111. Die Spiegel der Alten, die das Scheibenglas nicht kannten, waren von Metall, beſonders von geglättetem Silber. Da man auch ſchon im Alterthum das Silber mit Kupfer verſezte, ſo ließ die Berührung des Spiegels einen Geruch zurück, den Skapha durch Waſchen der Hände auszutilgen räth.

V. 154. „Ihren Antheil an unſerer Freude verlangen ſie, als einen Theil der ihnen zuſtehenden Beute.“ Der Dichter ſpielt auf das Kriegsweſen an, ſo wie er die beiden ankommenden Freunde manuplares nennt. Köpke.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 37. „Die Solen her! Ich waffne mich.“ Die Helden bei Homer und Heſiodos binden ſich zuerſt die Solen an, wenn ſie in die Schlacht eilen.

V. 57. „Der Sparterſchlüſſel," clavis laconica. Die Hausthüren der Alten wurden häufig von innen und von auſſen verſchloſſen, aber gewöhnlich nur durch vorgelegte Stangen und Balken oder durch Riegel, nicht durch künſtliche Schlöſſer, wie die neuere Welt ſie hat. Die Schlüſſel der Alten haben daher die Beſtimmung, durch eine Oeffnung der Thür eingeſteckt, den Riegel herauszuſtoßen und ſo die Thür zu öffnen. Der lakoniſche Schlüſſel unterſcheidet ſich von den gewöhnlichen Schlüſſeln dadurch, daß er drei Zacken oder Bärte hat, und mithin ſich vielfacher benützen läßt, und daher nicht bloß für eine Hausthür paßt, ſondern die Stelle eines Hauptſchlüſſels oder gar Dieterichs vertritt. Daß er drei Bärte oder Zähne hat, ſagt Ariſtophanes in den Thesmophoriaz. V. 430, wo die Weiber darüber klagen, daß die Männer, ſeitdem dieſe Erfindung gemacht wäre, nicht mehr betrogen werden könnten. Suidas unter *Λακων. κλεῖδες* führt auch eine Stelle aus dem Menander an, wo Einer ſagt, daß der lakoniſche Schlüſſel mit herumgetragen werden müſſe, weil die Thür von auſſen durch vorgelegte Riegel verſchloſſen würde, ſo daß ſie von den Leuten drinnen nicht geöffnet werden könne. — In unſerer Stelle ſoll die Thür von innen und auſſen verſchloſſen werden, um dem Hauſe den Anſchein eines durchaus menſchenleeren und verlaſſenen zu geben; und das Bedürfniß eines lakoniſchen Schlüſſels tritt eben des doppelten Verſchließens wegen bei Tranio ein, um heimlich oder gegen die Nacht vielleicht in's Haus zu kommen, und den Seinigen Nachricht zu bringen. Köpke.

V. 80. Wir haben hier an die Leichenſpiele zu denken, welche den Todten zu Ehren gefeiert wurden.

Zweite Scene.

V. 38. Es war Sitte, bei Allem, was die Götter der Unterwelt und die Todten betraf, die Erde zu berühren, weil in ihrem Schooße die Götter der Unterwelt und die Geiſter der Verſtorbenen hauſen.

V. 48. Die Ermordung eines Gaſtfreundes galt im Alterthum als eines der größten Verbrechen, über welches nur der Vatermord ſelbſt ging.

Digitized by Google

V. 69. Wer durch einen gewaltſamen Tod vor der Zeit hinweggerafft wurde, konnte nach den Begriffen der alten Welt nicht in den Orkus aufgenommen werden, ſondern blieb in der Vorhalle deſſelben. Vgl. Virg. Aen. 6, 428 ff.

V. 95. Herkules ward als ein Abwehrer böſer Zufälle (ἀλεξίκακος, averruncus) verehrt, und deßhalb bei plözlichem Schrecken angerufen.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 99. „Ich wollte, du verlangteſt einen Dreier mehr.“ Dieſer Wunſch des Tranio iſt in ſeiner Art ſehr aufrichtig gemeint; denn nach römiſchem Geſez werden diejenigen ſogleich mit ihrer Klage abgewieſen, oder verlieren den ganzen Prozeß und auch den rechtlichſten Theil ihrer Forderung, welche von dem Beklagten überführt werden, das Mindeſte über die Gebühr gefordert zu haben.

V. 130. Eine Lüge aus dem Stegreif (mendacium calidum), durch den Drang der Verlegenheit erzeugt, iſt nach Tranio's Meinung gleichſam ein Werk einer höheren Inſpiration, der man um ſo dreiſter folgen darf, da ſie von den Göttern kommt. Köpke.

Zweite Scene.

V. 14. L. Si quis dotatam uxorem atque anum homo habet.

V. 26. Liſt und Laſt, wie in der Urſchrift dolus und dolor.

V. 141. Die römiſchen Luſtſpieldichter nennen als Nachbildner der Griechen alles Römiſche und Italiſche barbariſch. So ſind hier unter den Barbaren Römer und Italer gemeint, die, was Kunſtwerke und mechaniſche Fertigkeit betrifft, gegen die Griechen, wie rohe Barbaren, in den Schatten treten. Ebendieſelben werden hier als Breieſſer bezeichnet, da Brei (puls) das älteſte Nationalgericht der Italer war, das bei ihnen, beſonders in früheren Zeiten, ſogar die Stelle des Brodes vertrat, und auch ſpäter noch die Speiſe der Armen war.

V. 146. Unter den beiden Geiern verſpottet Tranio die beiden Alten, Theuropides und Simo, die er in demſelben Geſchäft, wiewohl jeden auf eigene Weiſe, betrügt.

Digitized by Google

V. 157. Theuropides will nichts von einem Führer wiſſen, weil die Ausdrücke ducere, perducere, circumducere im Lateiniſchen (wie im Deutſchen verführen und anführen) eine böſe Seite des Führens bezeichnen, und mithin einer Zweideutigkeit unterworfen ſind. Ueberdies ſtanden dieſe Führer, weil ſie oft von dem Tempel der Venus Urania weit wegführten, in üblem Rufe, und ſind mit den Kupplern faſt gleichbedeutend.

V. 161. Die Hunde, welche den Tag über an der Kette lagen, wurden in der Nacht losgelaſſen. In den Häuſern, wo man ſolche Hunde hielt, wurde zur Warnung der Unbedachtſamen die Vorſicht gebraucht, daß man über der Hausthüre mit großen Buchſtaben die Aufſchrift anbrachte: cave canem, hüte dich vor dem Hunde! Danz.

Vierter Act.

Dritte Scene.

V. 8. „Dir thun die Augen weh," vor Neid, meint Phaniskus, weil der Herr mich liebt. Statt deſſen folgt aber die Antwort: „weil der Rauch dir läſtig fällt."

V. 9. Die ſprichwörtliche Redensart bezeichnet den Scheinheiligen, der ſich in die Gunſt ſeines Herrn geſezt hat, indem er unter einem verlockenden ſchönen Aeuſſeren, wie das Gepräge auf Münzen, ein ſchlechtes Inneres (Blei ſtatt Gold oder Silber) verbirgt.

V. 31. Denn du ſcheinſt mir doch ein wackrer Kerl zu ſein. „Du ſcheinſt es zu verdienen, daß man dich vor Schaden und Unglück warnt, das du hier zu fürchten hätteſt, wenn du ein ſolches Haus mit frevelnder Hand auch nur aus Unkunde berührteſt."

V. 33. Habitavit; verum emigravit pridem ille ex hisce aedibus.

V. 67. Dem Herkules fielen in Rom reiche Opfer: namentlich erhielt er den zehnten Theil von allen Eßwaaren, der bei ſeinem Altar (der ara maxima) auf dem forum boarium niedergelegt wurde.

V. 73. „Die Freiheit ziert dich, wie der Mantel, den du trägſt." Ein Einfall, wie man ihn hier von dem Vater, dem man

Digitized by Google

Betrübniß zumuthen muß, ſchwerlich erwarten ſollte, und der nichts Anderes ſagt, als: „du haſt eben ſo wenig einen Mantel, armer Burſche, als die Freiheit.“ Worauf dieſer erwiedert: ich brauche keinen Mantel; denn ich decke mir den Rücken durch Gehorſam gegen die Befehle meines Herrn. Danz.

Vierte Scene.

V. 14. Es war Sitte, Freunde, die von Reiſen zurückkamen, zu ſich einzuladen.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 26. „Den heut anzuführen, iſt ſo wenig möglich,“ d. h. iſt ebenſo leicht, „als den Kloz“ oder, wie die Urſchrift ſagt, den Stein. Beide Worte, Kloz und Stein, werden oft von dummen, unbehülflichen, gefühlloſen Menſchen gebraucht.

V. 59. Wir beide, will Tranio ſagen, ſind ſo liſtig und fein, einander zu prellen, daß ein Dritter, der zu uns käme, uns um etwas zu betrügen, aus Mangel an Erwerb Hungers ſterben müßte.

V. 66. Der Altar iſt in der alten Welt für alle Hülfeſuchenden, ſelbſt für Verbrecher, eine Freiſtätte, und es war nicht erlaubt, Jemanden, der ſich an einen Altar geflüchtet hatte, mit Gewalt davon wegzureißen; doch durfte man alle übrigen Mittel anwenden, ihn wegzubringen, wenn nur der Flüchtling nicht dabei berührt wurde. Tranio konnte alſo nur durch ein rund umher angelegtes Feuer vom Altare vertrieben, oder durch den Qualm deſſelben erſtickt werden.

Zweite Scene.

V. 23. „Dahinter ſteckt Betrug.“ Tranio glaubt, man wolle ihn vom Altar weglocken, um ſeiner habhaft zu werden, und ihn züchtigen zu können.

Digitized by Google

Gedruckt bei G. Polz in Leipzig.

Digitized by Google

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Grundzüge der Weltordnung

von

Dr. Christian Wiener,

Professor an der polytechnischen Schule zu Carlsruhe.

51½ Bogen. gr. 8. eleg. geh. Preis 4 Thlr.

So sehr die Erfolge der Naturwissenschaften auf dem Gebiete der sinnlich wahrnehmbaren Welt anerkannt werden, so entschieden werden auch von vielen Seiten ihre Eingriffe in das Gebiet der geistigen Welt mit ihren höheren Interessen als Uebergriffe zurückgewiesen. Weil sie feindlich gegen manche herrschende Lehren auftraten und sie in einer zersetzenden Weise zerstörten, glaubte man, daß sie ihrer Natur nach allen jenen höheren Interessen feindlich gegenüber ständen. Das Ziel des Verfassers in einem großen Theile des oben genannten Werkes ist es aber, die geistigen Güter des Menschen, welche sein Wohl im edelsten Sinne bedingen und deßwegen wahre Güter sind, gerade durch die Naturwissenschaften, und zwar durch die auf Beobachtung gestützte Geisteslehre, auf eine unerschütterliche Grundlage zu stellen.

Damit ist zwar ein wichtiger Theil, aber doch nur ein Theil der Aufgabe des Werkes bezeichnet. Die Aufgabe des Ganzen ist, die Erscheinungen der nicht geistigen und der geistigen Welt auf möglichst einfache Grundlagen zurückzuführen. Es zerfällt in **drei Bücher.** Das erste handelt von der nichtgeistigen Welt und soll deren wesentlichste Erscheinungen aus den Grundeigenschaften des Stoffes ableiten. Das zweite Buch handelt von der geistigen Welt und soll deren Gesetze auf Grundlage der Beobachtungen der geistigen Vorgänge feststellen. Hier finden die drei großen Gebiete der Sitten-, der Rechtslehre und der Lehre vom Schönen ihre psychologische Begründung, eine Aufgabe, deren Lösung gegenwärtig ausgesprochnermaßen von der Philosophie erwartet wird. Das dritte Buch handelt von dem Wesen und dem Ursprung der Dinge und beschäftigt sich vorwiegend mit Untersuchungen über die Ausgangspuncte der zwei ersten Bücher und mit dem Nachweise der Abhängigkeit der Grundlagen des zweiten von denen des ersten Buches.

Als lesendes Publicum hatte der Verfasser das allgemein gebildete vor Augen. Die Verständlichkeit suchte er hauptsächlich durch das Eindringen in den Kern der Sache, durch eine wirkliche, materielle und nicht nur formelle Lösung der Aufgaben zu erreichen. Es ist dies gewiß das wesentlichste Erforderniß zur Klarheit.

Der Wald.

Den Freunden und Pflegern des Waldes

geschildert von

E. A. Roßmäßler.

Mit **17 Kupferstichen**, gezeichnet von E. Heyn, gestochen von A. Krauße und Ad. Neumann, **82 Holzschnitten**, gezeichnet von A. Thieme; geschnitten von W. Marland, und **2 Revierkarten in lith. Farbendruck.**

gr. 8. 40 Bogen. Eleg. geh. 7 Thlr. 20 Ngr. Eleg. geb. in Leinwand mit reichen und charakteristischen Goldverzierungen. Preis 8 Thlr. 12 Ngr.

Digitized by Google

Die Thiere des Waldes.

Geschildert von

A. E. Brehm und E. A. Roßmäßler.

Mit 20 Kupferstichen und 71 Holzschnitten, gezeichnet von **T. F. Zimmermann**, gestochen von **A. Krauße, Ad. Neumann** und **Adr. Schleich**, geschnitten von **Aarland, Illner** und **Wendt.**

gr. 8. 42 Bogen. eleg. geh. 8 Thlr., eleg. geb. in Leinwand mit reichen und charakteristischen Goldverzierungen 8 Thlr. 20 Ngr.

Zwei Naturforscher von hervorragender wissenschaftlicher Bedeutung und anerkannter Volksthümlichkeit der Auffassung und Wiedergabe der Natur, ein Zoologe und ein Botaniker, haben sich vereinigt, um in vorliegendem Buche den Freunden des Naturlebens einen eben so unterhaltenden wie belehrenden Hausschatz zu liefern. Die Charakteristik der Thiere ist dem Leben abgelauscht, nothwendig die Frucht sorgfältiger Studien und Beobachtungen, frisch und stylistisch vorzüglich gefaßt. Die Illustrationen sind Meisterstücke an getreuer charakteristischer Wiedergabe von Waldlandschaften und der sie belebenden thierischen Staffage, deren Ausführung in Stahlstich den höchsten Anforderungen entspricht, so daß das Buch nicht allein Freunden der Natur, Jägern und Jagdliebhabern ein großes Vergnügen gewähren wird, sondern auch als eine Zierde jeder Bibliothek und jedes Salon-Büchertisches zu empfehlen ist.

Charakterbilder deutscher Waldbäume.

Siebenzehn Kupferstiche

von

A. Krauße und **Ad. Neumann**, gezeichnet von **Ernst Heyn.**

Mit begleitendem Text

von

E. A. Roßmäßler.

Folio. cart. 4 Thlr.

Vorliegende Stiche gehören zu dem in demselben Verlage erschienenen Werke: **„Der Wald.** Von E. A. Roßmäßler." Es schien dem Verfasser und der Verlagshandlung eine Pflicht gegen die Künstler zu sein, die schönen Arbeiten derselben in angemessenerem Format, als es das Buch erlaubte, und in besserer Ausstattung zu veröffentlichen und ihnen so die verdiente Würdigung zu verschaffen.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Digitized by Google

Die

Lustspiele des Plautus.

Deutsch

in den Versmaßen der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

Dritter Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'sche Verlagshandlung.
1865.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt des dritten Bandes.

		Seite
VII.	Pseudolus	1—108
	Uebersicht der Sylbenmaße	109—115
	Anmerkungen	116—120
VIII.	Der Goldtopf oder der Geizige	121—188
	Uebersicht der Sylbenmaße	189—191
	Anmerkungen	192—200
IX.	Das Käſtchen	201—243
	Uebersicht der Sylbenmaße	244—246
	Anmerkungen	247—252
X.	Paraſit Kornwurm	253—319
	Uebersicht der Sylbenmaße	320—322
	Anmerkungen	323—328

Digitized by Google

VII.

Pseudolus.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Simo, ein alter wohlhabender Bürger.
Kalidorus, ſein Sohn.
Charinus, Freund des Kalidorus.
Kallipho, Freund des Simo.
Pſeudolus, Sklave des Simo und Vertrauter ſeines Sohnes.
Ballio, ein Kuppler.
Phönicium, im Hauſe des Ballio, Geliebte des Kalidorus.
Simia, ein Gauner.
Harpax, Diener eines makedoniſchen Hauptmanns.
Ein Koch.
Ein Knabe.
Sklaven des Simo.
Sklaven des Ballio.

Der Schauplaz iſt in Athen.

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Kalidorus. Pſeudolus.

Pſeudolus.

Würd' ich aus deinem Schweigen klug, könnt' ich daraus
Entnehmen, welcher Kummer dir am Herzen nagt,
So ſpart' ich gern zwei Menſchen eine Mühe, Herr,
Ich brauchte nicht zu fragen, und du brauchteſt nicht
Antwort zu geben. Aber weil dies nun einmal
Nicht möglich iſt, ſo bin ich nothgedrungen, dich
Zu fragen. Gib mir denn Beſcheid: was iſt es, daß
Du ſchon ſo viele Tage ganz betrübt den Brief
Mit dir herumträgſt, und mit Thränen ihn beſtrömſt,
Und keinem Menſchen deines Herzens Rath vertrauſt?
Sprich, daß ich wiſſe ſo wie du, was ich nicht weiß.

Kalidorus.

(den Brief ſeiner Geliebten in der Hand haltend)

Erbärmlich elend bin ich, Freund.

Pſeudolus.

Zeus wolle dich
Davor bewahren!

Kalidorus.

Das gehört nicht vor den Zeus:
Ich bin der Venus unterthan, und nicht dem Zeus.

Digitized by Google

Pſeudolus.

Darf ich es wiſſen, was es iſt? Ich war ja ſonſt
Bei deinen Unternehmen dein geheimſter Rath.

Kalidorus.

So denk' ich heut noch.

Pſeudolus.

Laß mich wiſſen, was dir iſt:
Ich helfe thätig, diene dir mit gutem Rath.

Kalidorus.

Lies dieſen Brief hier, und entnimm dir ſelbſt daraus,
Welch herbes Leid, welch bittre Sorge mich verzehrt.
(er übergibt ihm den Brief.)

Pſeudolus.

(beſieht den Brief)
Ich will dir folgen. Aber was iſt das?

Kalidorus.

Wie ſo?

Pſeudolus.

Mir dünkt es, dieſe Lettern geh'n auf Kinder aus;
Sie hocken auf einander.

Kalidorus.

Treibſt wohl Spaß mit mir.

Pſeudolus.

Wenn mir Sibylla dieſe Zeilen nicht erklärt,
So wüßt' ich Niemand, der ſie mir enträthſelte.

Kalidorus.

Was ſprichſt du denn von dieſer lieben Schrift ſo ſchlecht,
Vom liebſten Briefe, den die liebſte Hand mir ſchrieb?

Pſeudolus.

So haben auch die Hühner Hände wohl? Bei Gott!
Denn dieſes ſchrieb ein Huhn.

Digitized by Google

Kalidorus.

Du bist mir widerlich.
Lies, oder gib den Brief zurück.

Pseudolus.

Ich les' ihn. Da
Richt' hin den Geist!

Kalidorus.

Der ist nicht hier.

Pseudolus.

So ruf' ihn her.

Kalidorus.

Ich schweige; rufe du ihn aus dem Brief hervor;
Da steckt mein Geist jezt wirklich, nicht in meiner Brust.

Pseudolus.
(sieht in den Brief)

Dein Mädchen seh' ich, Kalidor.

Kalidorus.
(fährt aus seiner Zerstreuung auf)

Wo ist sie? Gott!

Pseudolus.

Im Briefe liegt sie hingestreckt auf dem Papier.

Kalidorus.
(erzürnt)

Daß dir die Götter, so groß du bist —

Pseudolus.

Das Herz erfreu'n!

Kalidorus.
(wehklagend)

Wie eine Sommerblume, blüht' ich kurze Zeit;
Schnell bin ich aufgegangen, schnell bin ich verblüht.

Digitized by Google

Pseudolus.

Bis ich den Brief durchlese, — still!

Kalidorus.

So lies ihn doch!

Pseudolus.

(vorlesend)

„Phönicium wünscht ihrem Liebling Kalidor
Durch diesen Brief, den Boten ihrer Liebesnoth,
Viel Heil, und wünscht auch ihrerseits viel Heil von ihm
Mit Thränen, angstvoll im Gemüth, in Herz und Brust."

Kalidorus.

Weh, wehe! Nirgends find' ich Heil, mein Pseudolus,
Es ihr zu senden.

Pseudolus.

Welches Heil?

Kalidorus.

Ein silbernes.

Pseudolus.

Für ein papiernes denkst du denn ein silbernes
Ihr zuzusenden? Ueberlege, was du thust.

Kalidorus.

Lies weiter: aus dem Briefe wirst du gleich ersehn,
Wie schnell ich ohne Säumen Geld auftreiben muß.

Pseudolus.

(liest weiter)

„Der Kuppler hat mich einem makedonischen
Hauptmann für zwanzig Minen außer Lands verkauft,
Mein Süßer! Fünfzehn Minen gab der Söldner ihm,
Bevor er wegging; bleiben jetzt fünf Minen noch.
Darüber ließ der Söldner eine Marke hier,
Sein Bildnis durch den Siegelring in Wachs gedrückt,
Daß, wer an uns die gleiche Marke bringe, mich

Sogleich an ihn ausliefern soll; der Tag hiezu
Ward festgesezt, das nächste Dionysosfest."

Kalidorus.

Schon morgen, Gott! So nahe schon mein Untergang,
Im Fall du mir nicht Hülfe schaffst!

Pseudolus.
(unwillig)

So laß mich doch
Nur weiter lesen!

Kalidorus.

Immerhin, ich lasse dich;
Denn so bedünkt mich's, als verkehrt' ich selbst mit ihr.
Lies; Süß und Bitt'res mischest du mir jezt zugleich.

Pseudolus.
(liest weiter)

„Ach, unsrer Liebe trauliches Zusammensein,
Scherz, Spiel, Geschwäz, der Nektarküsse Götterlust,
Herzinniges Umarmen gleich sich Liebender,
Der weichen Lippen wonniges Zusammenspiel,
Und Auge fest an Auge, Brust an Brust gedrückt,
Ach, diese Freuden alle sind auf ewig uns
Versagt; Vernichtung, Trennung droht und Untergang,
Wenn du für mich nicht Hülfe schaffst und ich für dich.
Was mir bekannt ist, hab' ich alles dir bekannt:
Nun werd' ich sehen, wie du liebst, und ob du mir
Nur Liebe heuchelst. Lebe wohl."

Kalidorus.

Klingt dieser Brief,
Mein Pseudolus, nicht rührend?

Pseudolus.

Auf das rührendste.

Kalidorus.

Doch — weinst du nicht?

Pseudolus.

Steinaugen hab' ich, kann sie nicht
Erbitten, Eine Thräne nur zu weinen.

Kalidorus.

Wie?
Kommt das?

Pseudolus.

An trocknen Augen litt stets mein Geschlecht.

Kalidorus.

Du wagst mir nicht zu helfen?

Pseudolus.

Sprich, was soll ich dir?

Kalidorus.

Ach!

Pseudolus.

Ach? Mit dieser Waare bin ich wohl versehn;
Da dien' ich dir.

Kalidorus.

Unglücklich bin ich, Pseudolus,
Kann nirgends Geld auftreiben.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

Auch ist im Haus
Kein Heller.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

Und morgen will der Söldner mir
Das Mädchen holen lassen.

Digitized by Google

Pſeudolus.

Ach!

Kalidorus.

So hilfſt du mir?

Pſeudolus.

Ich gebe, was ich habe. Denn von Ach und Weh
Iſt eine große Fülle ſtets in meinem Haus.

Kalidorus.

Heut iſt's um mich geſchehen. Aber kannſt du mir
Jezt nicht ein einzig Drachmenſtück bis morgen leih'n?

Pſeudolus.

Ich glaube kaum, ſelbſt wenn ich mich verpfändete.
Was willſt du mit der Drachme denn?

Kalidorus.

Will einen Strick
Mir kaufen.

Pſeudolus.

Weßhalb?

Kalidorus.

Mich daran zu hängen. Noch
Bevor es Nacht wird, weih' ich mich der Todesnacht.

Pſeudolus.

Und wer bezahlt dann meine Drachme mir zurück?
Du willſt dich wohl vorſäzlich darum hängen, daß
Du mich um einer Drachme Werth betrügen kannſt?

Kalidorus.

Fürwahr, ich kann in keiner Weiſe leben, wenn
Man ſie mir raubt und in ein fernes Land entführt.

(er weint.)

Pſeudolus.

Was weinſt du, Schelm? Wirſt leben.

Kalidorus.

Weinen ſoll ich nicht,
Der über keines Dreiers Werth verfügen kann,
Der nirgendher auf einen Heller hoffen darf?

Pſeudolus.

Faſſ' ich des Briefes Sprache recht, ſo fruchtet dir,
Wofern du ihr nicht Silberthränen weinen kannſt,
Die Liebe, die durch Waſſerthränen ſich erklärt,
So wenig, als der Regen, in ein Sieb geſchöpft.
Doch nicht verlaſſen werd' ich dich, ſei gutes Muths!
Ich werde, hoff' ich, heute noch durch redliches
Bemüh'n, wo nicht, durch einen kühnen Griff der Hand,
Dir Silberhülfe ſchaffen, ſei's wo's immer ſei.
Du fragſt, woher die kommen ſoll? Das weiß ich nicht;
Doch kommen wird ſie; zuckt mir doch das Augenlied.

Kalidorus.

Entſpräche deinen Worten doch die That!

Pſeudolus.

Du weißt,
Sobald ich meine Künſte ſpielen laſſe, dann,
Bei'm Herkules, dann mach' ich einen großen Lärm.

Kalidorus.

Auf dir beruh'n jezt alle meine Hoffnungen.

Pſeudolus.

Genügt dir's, wenn ich heute noch das Mädchen dir
Verſchaffe, oder zwanzig Silberminen baar
Aufzähle?

Digitized by Google

Kalidorus.

Ja, wenn's nur geſchieht.

Pſeudolus.

So frage mich
Um zwanzig Minen. Daß du ſiehſt, ich halte dir,
Was ich verſprochen, frage doch, ich bitte dich.
Mich drängt es, ſie zu verſprechen.

Kalidorus.

Willſt du heute noch
Mir zwanzig Minen ſchaffen?

Pſeudolus.

Ja, ich ſchaffe ſie.
Nun ſei mir nicht mehr läſtig. Und damit du dies
Auch weißt, ich ſage dir's zuvor, will Keiner ſonſt
Das Geld mir borgen, ſtoß' ich deinen Vater an.

Kalidorus.

Erhalte dich mir der Himmel! Doch wenn du's vermagſt,
— Ich acht' es nicht für Sünde — prelle die Mutter auch.

Pſeudolus.

Auf beiden Augen magſt du deßhalb ſicher ruh'n.

Kalidorus.

Den Augen? Nicht den Ohren?

Pſeudolus.

Das iſt zu gemein.
(er wendet ſich an die Zuſchauer)
Jezt, daß mir Niemand ſage, daß er's nicht gewußt,
So thu' ich Allen, Jung und Alt, dem ganzen Volk,
Und meinen Freunden allen und Bekannten kund:
Für heute hütet euch vor mir, und traut mir nicht!

Digitized by Google

Kalidorus.

Still! Schweige doch, ich bitte dich!

Pſeudolus.

Was iſt's?

Kalidorus.

Die Thür

Des Kupplers krachte.

Pſeudolus.

Krachten ſeine Beine doch!

Kalidorus.

Auch kommt er ſelbſt, der eidvergeſſ'ne Menſch, heraus.

Zweite Scene.

Der Kuppler **Ballio**, eine Peitſche in der Hand, kommt mit einigen **Knechten** aus dem Hauſe. **Pſeudolus** und **Kalidorus** im Hintergrunde.

Ballio.

Friſch! Heraus! Ihr Taugenichtſe, faule, theuerbezahlte Waare,
Deren keiner je daran denkt, ſeinem Herrn was recht zu machen,
Die zu gar nichts nüze ſind, verſuch' ich's nicht in dieſer Weiſe!
(indem er die Peitſche ſchwingt)
Solche Eſel ſah ich nie, ſo dick von Haut, für Schläge fühllos.
Wer ſie ſchlägt, thut mehr ſich ſelbſt weh. Denn das iſt die Art der Schelme,
Nur darauf ſteht all ihr Sinnen: „wo du kannſt, auf, greife zu,
Raube, ſtiehl, iß, trinke vollauf, laufe fort.“ Das iſt ihr Werk.
Eher magſt du Schafe bei dem Wolfe laſſen, als die Wohnung
Solchen Hütern anvertrau'n.
Nach dem Ausſeh'n ſcheinen ſie nicht ſchlecht; in ihren Werken ſind ſie's.

Jezt, wofern ihr allzumal nicht achten wollt auf meine Weisung,
Und die Schläfrigkeit, die Trägheit nicht verbannt aus Brust und Augen,
Durchgebläut soll euer Fell dann bald in alle Farben spielen,
Bunter, als Campanerdecken, als die purpurfarbigen
Tapeten Alexandriens, mit Thiergebilden reich geschmückt.
Schon gestern sagt' ich's euch voraus, bestimmte Jedem sein Geschäft;
Ihr aber seid so säumig, seid so niederträchtig, so verrucht,
Daß ich mit Peitsch' und Knute stets an eure Pflicht euch mahnen muß.
Ihr denkt, mit eurem Felle siegt ihr über das
(er zeigt auf die Peitsche)
und über mich.
Bei'm Pollux, euer Leder soll nicht härter als dies Leder sein.
(er bemerkt, daß die Knechte sich gleichgültig und unachtsam gebehrden)
Sieh, ihnen wurmt was Andres. Auf, gebt Acht, und sperrt die Ohren auf;
Hört, was ich euch verkünde, ihr zu Peitsch' und Stock verdammtes Volk!
(er schlägt einen Knecht)
Wie nun? Thut's weh? So geht es, wenn der Knecht den Herrn verachtet.
Hier stellt euch alle vor mich her, und merkt auf meine Worte.
Du mit dem Krug, geuß Wasser ein, und mach geschwind den Kessel voll!
Dich mit dem Beile stell' ich an, das Holz zu hau'n.

Der Knecht.
(zeigt ihm das Beil)
Das ist ja stumpf.

Ballio.
Sei's immerhin; so seid auch ihr stumpf alle gegen Schläge;

Digitized by Google

Doch brauch' ich drum nicht weniger zu meinem Dienſt euch alle.
(zu einem andern Knecht)
Dir trag' ich auf, du fegſt das Haus. Verſtehſt du? Schnell hinein denn!
(zu einem dritten)
Du deckſt die Tafel.
(zu einem vierten)
Mache du das Silber blank, und ordn' es.
Wenn ich heim vom Markte komme, muß ich's wohlgerüſtet finden:
Alles ſei gedeckt, geſcheuert, ausgeſpült und rein gewaſchen.
Denn Geburtstag hab' ich heut; euch allen ziemt's, ihn mitzufeiern.
Schinken, Schwarten, Wampen, Euter laß im Waſſer liegen! Hörſt du's?
Große Herren will ich flott bewirthen, um für reich zu gelten.
Jezt hinein, macht ſchnell, den Koch nicht aufzuhalten, wann er kommt!
Ich will zum Fleiſchmarkt, Fiſche dort mir einzukaufen, was es gibt.
Burſch, geh voran, daß Niemand uns ein Loch in unſern Beutel bohrt.
Doch warte! Faſt vergaß ich noch zu Hauſe was zu ſagen.
(er ruft in's Haus hinein)
Hört ihr mich, ihr Dirnen?
(mehrere Mädchen treten aus dem Hauſe)
Dieſes hab' ich euch noch zu bedeuten:
Die ihr lebt in Puz und Freude, Liebelei'n und Tändeleien,
Großer Herrn berühmte Buhlen. Jezt erfahr' ich's, heut erprob' ich,
Wer von euch auf ſeinen Kopf hält, ſeinen Magen, ſeinen Beutel,

Digitized by Google

Wer an Schlaf denkt, wen ich einst frei lassen soll, und wen verkaufen.
Machet, daß von euren Freunden heute viel Geschenke kommen.
Schafft ihr heut nicht auf ein Jahr mir Vorrath, biet' ich euch bis morgen
Feil. Ihr wißt, mein Wiegenfest ist heute. Wo sind denn die Männer,
Deren Aug' ihr seid und Leben, honigsüßes Herzentzücken?
Laßt sie mir in hellen Haufen mit Geschenken vor das Haus zieh'n!
Sagt, wozu geb' ich euch Kleider, Schmuck, und was ihr sonst bedürft?
Schafft ihr doch mir Schaden nur, ihr Bösen! Nur nach Wein verlangt euch;
Damit nezt ihr eure Wampen, während ich hier trocken size.
Am besten ist es, Jede ruf' ich nun mit ihrem Namen an,
Daß Keine mir zur Stelle hier erklärt, es sei ihr nicht gesagt.
Jezt aufgemerkt, ihr alle!
Erst höre du, Hedylium: dir sind die Kornverkäufer hold,
Die sämmtlich Berge von Getreid' in ihren Häusern aufgethürmt:
Du schaffe mir hierher in's Haus an Früchten, was auf dieses Jahr
Für mich und meine Leute reicht, ja schaffe mir's im Ueberfluß,
Daß mich, den Kuppler Ballio, die Stadt mit anderm Namen nennt,
Und mich zum König Jason macht.

Kalidorus.
(zu Pseudolus)

Hörst du, was der Galgenschwengel schwazt? Nicht wahr, der dünkt sich vornehm?

Pseudolus.

Allerdings, und ist ein Schalk! Doch — schweige nun, und höre zu.

Ballio.

(zu einem andern Mädchen)

Aeschrodora, die zu Freunden unsre Nebenbuhler hat,
Fleischer, die durch falschen Eid sich Geld verdienen, so wie wir,
Höre mich! Wofern ich nicht drei schwere Mulden, voll mit Fleisch,
Heut erhalte, bind' ich morgen dich an einen Fleischerkorb,
Wie des Zeus zwei Söhne Dircen an den Stier einst fesselten:
Der soll, traun, ein Stier dir werden.

Kalidorus.

Wüthend macht mich seine Rede.
Sollen wir den Menschen dulden, wir, die Jugend von Athen?
Wo, wo steckt die frische Jugend, die den Hof macht solchem Kuppler?
Kommt heran, verbündet euch, befreit das Volk von dieser Pest!
Doch ich bin ein blinder Thor. Wie wagten die wohl, das zu thun?
Ihre Liebe zwingt die Armen, ihm sich dienstbar anzuschmiegen,
Und verhindert sie zugleich, ihm anzuthun, was sie gelüstet.

Pseudolus.

Still!

Kalidorus.

Warum denn?

Pseudolus.

Schlecht gehorchst du, da du mich zu hören hinderst.

Kalidorus.

Schweig' ich denn!

Pseudolus.

Ja, schweige nur, und sage nicht erst, daß du schweigst.

Digitized by

Ballio.

(spricht fort)

Xystylis, du, deren Buhler große Schäze von Oliven
Im Hause haben, merke dir:
Wenn man mir nicht ungesäumt
Oel in vollen Schläuchen bringt,
Wirst du selbst im Schlauche morgen in die Bude fortgeschafft.
Dort erhältst du dann ein Lager, wo der Schlaf dich fliehen wird,
Wo du zum Ermatten — weißt du, was ich damit sagen will?
Schlange, die so viele Buhler hat, so reich mit Oel beladen,
Glänzt der Kopf von meinen Sklaven heute wohl durch dein Bemühen
Nur ein bischen mehr? Genieß' ich nur ein bischen fettere Speise? Doch ich weiß, du machst dir aus dem Oele nichts; du salbst dich
Recht mit Wein. Ja, nur Geduld!
Alles bring' ich wahrlich dir mit Einmal ein, wofern du heut nicht
Alles thust, was ich gebot.

(zu Phönicium)

Aber du, die schon so lange sich von mir freikaufen wollte,
Um die Freiheit immer handelt, das Bedungne nie bezahlt,
Du Leckerbissen großer Herrn, Phönicium, dir sag' ich dies:
Schaffst du mir von deiner Freunde Gütern heut nicht allen Vorrath,
Sollst du mir, Phönicium,
Morgen mit phönicischem
Leder in die Bude wandern.

(die Mädchen gehen in's Haus.)

Dritte Scene.

Kalidorus. Pseudolus. Ballio.

Kalidorus.

Was der sagt, Pseudolus, hörst du's nicht?

Pseudolus.

Ich hör's, und merke darauf, Herr.

Kalidorus.

Was, räthst du mir, soll ich ihm schicken, damit er nicht mein Mädchen mir ausstellt?

Pseudolus.

Da sorge du nicht; sei ruhig gefaßt; ich sorge für mich und für dich schon.
Längst will er mir wohl, ich bin sein Freund; schon alt ist unsre Bekanntschaft.
Zu seinem Geburtstag send' ich ihm heut ein tüchtiges zeitiges Unheil.

Kalidorus.

Was brauchst du?

Pseudolus.

Bekümm're dich nicht um mich.

Kalidorus.

Doch —

Pseudolus.

Pah!

Kalidorus.

Mir bangt.

Pseudolus.

Sei standhaft!

Digitized by

Kalidorus.

Nicht möglich.

Pseudolus.

O mach' es möglich!

Kalidorus.

Wie kann ich meine Gefühle beherrschen?

Pseudolus.

Erst, eh du dich fügst den Gefühlen, bedenk' im Unglück, was dir ersprießlich.

Kalidorus.

Ei was! Wer liebt, muß ewig ein Thor sein, Freund.

Pseudolus.

So denkst du noch immer?

Kalidorus.

Mein Pseudolus, laß mich thöricht sein.

Pseudolus.

Ich lasse dich, gehe von hinnen.

(er will gehen)

Kalidorus.

Bleib, bleib doch! Wie du mich willst, so werd' ich sein.

Pseudolus.

Jezt bist du vernünftig.

Ballio.

(zu seinem Sklaven)

Der Tag verstreicht: ich halte mich auf. He, Bursche, voran!

Kalidorus.

Fort geht er:

Gleich ruf' ihn zurück!

Pseudolus.

Was eilst du so sehr? Nur langsam!

Kalidorus.

Eh er davongeht.

Digitized by Google

Ballio.

Bursch, daß dich der Henker! Du gehst so gemach!

Pseudolus.

(laut rufend zu Ballio)

Heutgeborner, Heutgeborner! Höre mich, du Heutgeborner!
Kehr' um! Sieh nach uns her; du bist zwar beschäftigt,
Wir halten dich auf. Bleib! Man spräche dich gerne.

Ballio.

Was soll das? Wer kommt mir bei meinen Geschäften
So gar ungelegen?

Pseudolus.

Ein Mensch, der dein Glück war.

Ballio.

Wer war, der ist todt; wer noch ist, der allein lebt.

Pseudolus.

Gar zu stolz, Mensch!

Ballio.

Gar zu lästig!

(er geht fort)

Kalidorus.

Laufe nach, halt' auf den Menschen!

Ballio.

Bursche, komm!

Pseudolus.

(zu Kalidorus)

Wir wollen ihm den Weg vertreten.

(sie treten ihm in den Weg)

Ballio.

Daß dich Zeus
Strafe, wer du seist!

Pseudolus.

Ja, dich.

Digitized by

Ballio.

Doch lieber noch euch beide. Hier, Burſche, hierher wende dich!

Pſeudolus.

Iſt's nicht geſtattet, dich zu ſprechen?

Ballio.

Mir beliebt's nicht.

Pſeudolus.

Aber wenn's zu deinem Vortheil wäre?

Ballio.

Darf ich Gehen, oder darf ich nicht?

(will fort)

Pſeudolus.

(hält ihn)

Ach! Bleibe.

Ballio.

(ſich losreißend)

Laß mich!

Kalidorus.

Ballio, Höre mich!

Ballio.

Taub bin ich —

Kalidorus.

Wirklich?

Ballio.

Und du ſchwazeſt leeres Zeug.

Kalidorus.

Ich gab, als ich hatte.

Ballio.

Was du gabſt, fordr' ich nicht.

Digitized by Google

Kalidorus.

Ich gebe, wann Geld kommt.

Ballio.

Dein ist sie, wann Geld kommt.

Kalidorus.

Weh! Wie schlecht, wie schlecht hab' ich, ach, verloren,
Was ich dir brachte, Freund, was ich dir gab!

Ballio.

Wozu
Machst du jezt Worte noch? Alles ist abgethan.
Bist ein Thor, sprichst umsonst.

Pseudolus.

(zu Ballio)

Sieh doch nur, wer das ist.

Ballio.

Wer er war, weiß ich längst. Wer er ist, weiß er selbst.

(zu dem Sklaven)

Geh du, geh!

Pseudolus.

Ballio,
Sieh doch nur Einmal, wenn du kannst, dich um; du thust es nicht umsonst.

Ballio.

(schnell zurückkommend)

Bleibe gern um diesen Preis. Denn, opfr' ich auch dem höchsten Zeus,
Halte schon das Eingeweid' in Händen, es zu weih'n, und mir
Zeigt indeß sich ein Gewinn, — ich laufe vom Altare weg.

Pseudolus.

Den, so wie die Sachen liegen, fängt man nicht durch Gottesfurcht.
Götter, die man doch vor Allen ehren muß, die sind ihm nichts.

Digitized by Google

Ballio.

Muß ihn angeh'n.

(zu Pseudolus)

Sei willkommen, aller Sklaven schlechtester!

Pseudolus.

Segnen dich die Götter alle, wie mein Herr es wünscht und ich,
Oder, wenn du's nicht verdientest, mögen sie dir Böses thun!

Ballio.

Kalidor, wie lebt man denn?

Kalidorus.

Man liebt, und leidet schwere Noth.

Ballio.

Hätte Mitleid, könnte Mitleid nur mein Haus erhalten.

Pseudolus.

Ei!

Wer du bist, das wissen wir; du brauchst es nicht zu sagen. Doch
Weißt du, was wir wünschen?

Ballio.

Daß mir's übel gehe, wünscht ihr wohl.

Pseudolus.

Recht gerathen! Doch warum wir dich zurückgerufen —

Ballio.

Nun?

Fasse dich nur kurz; ich habe heute noch vollauf zu thun.

Pseudolus.

(auf Kalidorus deutend)

Der da schämt sich, daß er die versprochnen zwanzig Silberminen
Für die Freundin am bestimmten Tage dir noch nicht bezahlt.

Ballio.

Immer ist es leichter, sich zu schämen, als zu grämen; er
Schämt sich, daß er nicht bezahlt; mich grämt es, daß ich
nichts bekam.

Pseudolus.

Nun, er schafft's, er zahlt; gedulde dich die nächsten Tage nur!
Denn er fürchtet, daß du sie aus Feindschaft wider ihn verkaufst.

Ballio.

Wenn er wollte, konnt' er längst schon mir das Geld bezahlen.

Kalidorus.

Wie?
Wenn ich's nun nicht hatte?

Ballio.

Liebtest du, so borgtest du das Geld,
Wandtest dich an einen Wechsler, und verdoppeltest den Zins,
Stahlst es deinem Vater.

Pseudolus.

Was? Dem Vater stehlen, Erzhalunk?
Gutes kann er, traun, von dir nicht lernen.

Ballio.

Das ist Kupplerart.

Kalidorus.

Könnt' ich meinem Vater stehlen, der die Vorsicht selber ist?
Aber wenn's auch möglich wäre, wehrte mir's die Pflicht.

Ballio.

Ja, ja!
Nimm darum anstatt der Freundin Nachts die Pflicht in deinen Arm.
Aber weil ich sehe, daß die Pflicht dir über Liebe geht, —
Sind denn alle Menschen deine Väter? Kannst du nirgend was Borgen?

Kalidorus.

Selbst der Name „Borgen" ist verschwunden aus der Welt.

Ballio.

Hör' einmal: seitdem die Wechsler wohlgenährt aufsteh'n vom Tisch,

Die nur nach dem Ihren greifen, das Geborgte nie zurück
Zahlen, ſind ſie gegen Fremde klüger, trauen keinem mehr.

Kalidorus.

Ach, wie elend bin ich! Nirgends treib' ich einen Dreier auf:
So bereitet Lieb' und Geldnoth mir (o Gram!) den Untergang.

Ballio.

Kauf dir Oel auf Borg, verkauf' es dann um baares Geld: ſo haſt
Du gewiß in Kurzem wohl zweihundert Minen baar dafür.

Kalidorus.

Wehe mir! Im Wege ſteht mir das lätoriſche Geſez:
Alle ſcheu'n ſich, mir zu borgen.

Ballio.

Das Geſez gilt auch für mich;
Auch ich ſcheue mich zu borgen.

Pſeudolus.

Wie? Es ſollte dich gereu'n,
Was dir ſo viel Nuzen brachte?

Ballio.

Nur von jenem Liebenden
Halt' ich was, der unabläſſig gibt und immer wieder gibt.
Hat er nichts mehr in der Taſche, hör' er auch zu lieben auf.

Kalidorus.

Fühlſt du nicht mit mir Erbarmen?

Ballio.

Kommſt du doch mit leerer Hand;
Worte klingen nicht. Ich wollte, daß du friſch und lebend wärſt.

Pſeudolus.

Iſt er denn ſchon todt?

Ballio.

Mit ſolchen Reden iſt er todt für mich.

Nur ſo lange lebt ein Buhler, als er ſich dem Kuppler beugt.
Willſt du mich angehen, dann verſilbre ſtets dein Klagelied.
Was du jezt als Klage vorbringſt, daß es dir an Geld gebricht,
Klagſt du der Stiefmutter.

Pſeudolus.

Warſt du jemals ſeines Vaters Weib?

Ballio.

Zeus behüte!

Pſeudolus.

Thu, warum wir dich erſuchen, Ballio.
Wenn du dem
(auf ſeinen Herrn deutend)
nicht trauen ſollteſt, ſchaff' ich, auf mein Wort, in drei Tagen, ſei's zu Waſſer oder Lande, dir dein Geld herbei.

Ballio.

Ich dir trauen?

Pſeudolus.

Und warum nicht?

Ballio.

Weil ich dann auch einen Hund
Auf der Flucht an eines Lammes Eingeweide feſſeln kann.

Kalidorus.

Alſo wird mir's denn vergolten, was ich Gutes that an dir?

Ballio.

Was verlangſt du denn?

Kalidorus.

Du ſollſt ſechs Tage warten, ehe du Sie verkaufſt, und mir den Tod gibſt, ihrem Freunde.

Ballio.

Sei getroſt!
Will ſogar ſechs Monde warten.

Digitized by Google

Kalidorus.

Ei, du guter, goldner Mann!

Ballio.

Willst du, daß ich deine Freude höher noch dir steigere?

Kalidorus.

Nun?

Ballio.

So wisse, daß dein Mädchen mir nicht mehr verkäuflich ist.

Kalidorus.

Nicht?

Ballio.

Wahrhaftig nicht!

Kalidorus.
(zu Pseudolus)

Du, schaffe Rinder mir zum Opfer her
Samt den Schlächtern, daß ich gleich dem höchsten Zeus hier opfere;
Denn der Mann hier ist mir jezt ein größ'rer Gott, als Zeus es ist.

Ballio.

Rinderopfer will ich nicht; mit Lämmerfleisch versöhne mich.

Kalidorus.
(zu Pseudolus)

Geh! Was säumst du? Hole Lämmer! Hörst du nicht, was Zeus gebeut?

Pseudolus.

Bin sogleich zurück; nur muß ich erst vor's Galgenthor hinaus.

Kalidorus.

Und warum?

Digitized by Google

Pseudolus.

Zwei Schlächter hol' ich mit den Schellen mir von dort,
Bringe dann zwei dichte Heerden Ulmenstäbe mit zugleich,
Daß es heut zum günst'gen Opfer diesem Zeus genügen mag.

Ballio.

Packe dich an's Kreuz!

Pseudolus.

Da packt sich hin der kupplerische Zeus.

Ballio.

Dir ja kann's nicht frommen, daß ich sterbe.

Pseudolus.

Weßhalb?

Ballio.

Höre denn:
Weil du, traun, so lang ich lebe, nimmerdar was taugen wirst.

Pseudolus.

Dir auch kann's nicht frommen, wenn ich sterbe.

Ballio.

Weßhalb?

Pseudolus.

Wisse denn:
Weil nach meinem Tode du der größte Schelm im Lande bist.

Kalidorus.
(zu Ballio)

Sage mir, ich bitte dich, doch ernstlich, was ich fragen will:
Ist sie dir nicht mehr verkäuflich, meine Liebste, Phönicium?

Ballio.

Nein wahrhaftig, ganz gewiß nicht; hab' ich sie doch längst verkauft.

Digitized by Google

Kalidorus.

Wie?

Ballio.

Mit allen Eingeweiden, ohne Schmuck, mit Haut und Haar.

Kalidorus.

Meine Freundin hätteſt du verkauft?

Ballio.

Um zwanzig Minen, ja.

Kalidorus.

Was? Um zwanzig Minen?

Ballio.

Oder, wenn du willſt, um viermal fünf, —
Einem makedoniſchen Söldling. Fünfzehn Minen hab' ich ſchon.

Kalidorus.

Was vernehm' ich da?

Ballio.

Daß deine Freundin jezt verſilbert iſt.

Kalidorus.

Solches wagteſt du?

Ballio.

Sie war mein eigen.

Kalidorus.

Geh, o Pſeudolus,
Hol' ein Schwert.

Pſeudolus.

Ein Schwert? Wozu denn?

Kalidorus.

Ihn zu tödten und mich ſelbſt.

Pſeudolus.

Lieber tödte dich allein. Denn dieſen bringt der Hunger um.

Digitized by Google

Kalidorus.
(zu Ballio)

Hör' einmal, ruchloser Mensch, wie keinen sonst die Erde trägt:
Schwurst du nicht, sie keinem Andern zu verkaufen, außer mir?

Ballio.

Ich bekenn's.

Kalidorus.

Mit klaren Worten?

Ballio.

Und zugleich wohlüberdacht.

Kalidorus.

Schurke, du hast falsch geschworen.

Ballio.

Und dafür Geld eingesackt.
Ich, der Schurke, kann das Geld jezt nehmen, wie es mir gefällt.
Du, der fromme Sohn aus gutem Hause, du hast keinen Deut.

Kalidorus.
(zu Pseudolus)

Stelle dich ihm gegenüber, schilt ihn tüchtig aus.

Pseudolus.

Sogleich;
Selbst zum Prätor lief' ich nicht so rasch, um frei zu werden.

Kalidorus.

Ja,
Schimpfe, reiß' ihn recht herunter.

Pseudolus.
(zu Ballio)

Will dich jezt mit meinem Schimpf
Foltern, Schandmensch!

Ballio.

Bravo!

Digitized by Google

Pseudolus.

Schurke!

Ballio.

Wahr gesprochen!

Pseudolus.

Galgenstrick!

Ballio.

Ei, warum nicht?

Pseudolus.

Gräberdieb!

Ballio.

Ganz richtig.

Pseudolus.

Hundsfott!

Ballio.

Gut gesagt.

Pseudolus.

Hauptbetrüger!

Ballio.

Ja, der bin ich.

Pseudolus.

Vatermörder!

Ballio.

Weiter noch.

Pseudolus.

Tempelräuber!

Ballio.

Allerdings.

Pseudolus.

Meineid'ger Wicht!

Ballio.

Das alte Lied!

Pseudolus.

Rechtsverdreher!

Ballio.

Freilich.

Pseudolus.

Pest des jungen Volks!

Ballio.

Im schlimmsten Sinn.

Pseudolus.

Dieb!

Ballio.

Ha ha!

Pseudolus.

Ausreißer!

Ballio.

Tausend!

Pseudolus.

Volksbetrüger!

Ballio.

Ganz gewiß!

Pseudolus.

Ränkeschmid!

Kalidorus.

Unreiner Kuppler!

Pseudolus.

Aas!

Ballio.

Ein schöner Wechselsang!

Kalidorus.

Schlugst den Vater, schlugst die Mutter.

Digitized by

Ballio.

Ja noch mehr, ich schlug sie todt
Lieber, als ich sie ernährte. Hab' ich da nicht recht gethan?

Pseudolus.
(zu Kalidorus)

Unsre Rede fällt in einen hohlen Topf: unnüze Müh!

Ballio.

Habt ihr mir noch andre Namen?

Kalidorus.

Schäme dich!

Ballio.

Nicht wahr? Um dich,
Daß du Liebender so leer bist, leer, wie eine taube Nuß!
Doch wiewohl ihr vieles Ueble wider mich gesprochen habt,
Glaub' ich euch doch meinen Dienst noch thun zu können, wenn er nicht
Heut, am festgesezten Tage, kommt, der Hauptmann, und die fünf
Minen mir entrichtet, die er mir zu zahlen schuldig ist.

Kalidorus.

Was ist das?

Ballio.

Wenn du das Geld mir bringst, so brech' ich ihm mein Wort.
Dieses ist mein Dienst, und hätt' ich Zeit, ich spräche mehr mit dir.
Ohne Geld, Freund, rufst du mich vergeblich um Erbarmen an.
Das ist mein Entschluß; du magst nun weiter sehen, was du thust.

Kalidorus.

Gehst du schon?

Digitized by Google

Ballio.

Ich habe jezt gar viel zu thun.

(geht ab.)

Pſeudolus.

Und bald noch mehr.
Wenn mich Erd' und Himmel nicht verlaſſen, hab' ich den im Garn.
Wie der Koch dem Fiſch die Gräten, brech' ich ihm die Knochen aus.
Achte nun auf meine Worte, Kalidor.

Kalidorus.

Was ſteht zu Dienſt?

Pſeudolus.

(auf das Haus des Ballio deutend)

Dieſe Stadt will ich beſtürmen; fallen ſoll ſie heute noch!
Hiezu brauch' ich einen Menſchen, liſtig, ſchlau, verſchlagen, klug,
Der Befohl'nes raſch hinausführt, nicht mit wachem Auge ſchläft.

Kalidorus.

Sage mir: was willſt du thun?

Pſeudolus.

Du hörſt es ſchon zu ſeiner Zeit.
Zweimal ſag' ich's nicht; das Stück wird ohnedies ſchon lang genug.

Kalidorus.

Billig iſt, was du verlangſt.

Pſeudolus.

Jezt bringe ſchnell den Menſchen her.
Wenige nur von vielen Freunden gibt's, auf die man bauen kann.

Digitized by Google

Kalidorus.

Wohl, ich weiß das.

Pſeudolus.

Alſo triff nach beiden Seiten hin die Wahl.
Suche von den Vielen Einen aus, auf den du bauen kannſt.

Kalidorus.

Gleich erſcheint er.

Pſeudolus.

Gehſt du bald? Durch Reden ſchaffſt du dir Verzug.

(Kalidorus ab.)

Vierte Scene.

Pſeudolus allein.

Pſeudolus.

Jezt iſt er fort; du, Pſeudolus, ſtehſt hier allein.
Was nun beginnen, da du deinen jungen Herrn
Mit ſüßen Worten abgeſpeist in vollſtem Maß?
Nicht einen Tropfen ſichern Rath, auch Silber nicht,
Hab' ich bereit. Unſchlüſſig ſchwank' ich, was ich ſoll.
Ich weiß nicht, wo beginnen, weiß kein ſichres Ziel,
Daß ich das Truggewebe fertig weben kann.
Doch wie der Dichter, wenn er ſich zum Schreiben ſezt,
Aufſucht, was nirgends iſt, es endlich doch entdeckt,
Und, was der Lüge völlig gleicht, wahrſcheinlich macht,
So werd' ich jezt ein Dichter. Die jezt nirgends ſind,
Die zwanzig Minen, find' ich endlich dennoch auf.
Vor langer Zeit ſchon hab' ich ihm ſie zugeſagt;
Ein Nez umwerfen wollt' ich unſerm Alten auch;
Dem hat es aber gleich geſchwant, Gott weiß es wie.
Doch — meine Stimme muß ich unterdrücken, darf

Digitized by Google

Kein Wort verlieren; denn da, seh' ich, kommt mein Herr
Mit seinem Nachbar Kallipho zugleich daher.
Aus diesem alten Grabe will ich heute noch
Die zwanzig Minen graben, um sie seinem Sohn
Zu geben. Hierher tret' ich und belausche sie.

(er tritt auf die Seite.)

Fünfte Scene.

Simo. Kallipho. Pseudolus.

Simo.

Wenn aus verliebten, liederlichen Söhnen jezt
Man in Athen hier wählen wollt' ein Oberhaupt:
Ich glaube, keiner ginge meinem Sohne vor.
So reden jezt die Leute von nichts Anderem,
Als daß er, um ein Mädchen freizukaufen, Geld
Zu machen suche. Das berichten Andre mir,
Und selbst bemerkt' ich's lange schon, es schwante mir;
Doch ließ ich mir's nicht merken.

Pseudolus.

(leise)

Weh! Er wittert was.
Nun ist's mit meinem Handel aus, die Sache stockt.
Der Weg, wohin ich auf den Wechselmarkt zu geh'n
Gedachte, der ist überall mir jezt versperrt.
Er hat's gemerkt; die Räuber finden keinen Raub.

Kallipho.

Die Horcher und Zuträger unerwies'ner Schuld,
Die ließ' ich hängen alle, ging's nach meinem Sinn,
Die Träger an die Zunge, die Horcher an das Ohr.
Denn was von deinem Sohne dir gemeldet ward,

Digitized by Google

Er woll' um Geld dich prellen, denn er ſei verliebt,
An alledem iſt, glaub' ich faſt, kein wahres Wort.
Und wenn es auch wahr wäre — jezt iſt's Mode ſo —
Was Wunder? 'S iſt was Altes, wenn ein junger Menſch
Sein Liebchen freizukaufen ſucht.

Pſeudolus.
(bei Seite)
Der liebe Greis!

Simo.
Dies Alte ſoll er laſſen.

Kallipho.
Fruchtlos ſträubſt du dich.
Du haſt es doch in deiner Jugend ſelbſt gethan.
Das muß ein wackrer Vater ſein, der ſeinen Sohn
Will beſſer haben, als er ſelbſt geweſen iſt.
Denn was du Geld verſchwendet und verthan, da hat
Ein ganzes Volk, vertheilt man's Mann für Mann, genug.
Kein Wunder iſt es, wenn der Sohn dem Vater gleicht.

Pſeudolus.
(etwas lauter)
O Zeus! Wie wenig Menſchen ſind, wie ſich's gehört!
Das heiß' ich einen Vater ſein, wie ſich's gebührt.

Simo.
(ſich umſehend)
Wer redet hier? Das iſt mein Sklave Pſeudolus.
Der hat mir meinen Sohn verführt, der Erzhalunk,
Sein Mentor, ſein Lehrmeiſter! Dieſen Menſchen will
Ich foltern laſſen.

Kallipho.
Aber das iſt Unverſtand,
Den Zorn ſo offen tragen. Viel geſcheidter iſt's,
Mit Schmeichelworten ihm zu nah'n und auszuſpäh'n,

Digitized by Google

Ob, was man dir gemeldet, Stich hält oder nicht.
Ein guter Muth in einer übeln Sache macht
Das Uebel wohl zur Hälfte gut.

Simo.

Ich folge dir.

Pſeudolus.
(bei Seite)

Nun, Pſeudolus, vernimmſt du's? Nun geht's wider dich.
Bereite dich, wie du dem Alten dienen willſt.
(er redet den Simo an)
Vor Allem grüß' ich meinen Herrn, wie's billig iſt;
Hernach erhält der Nachbar, was noch übrig bleibt.

Simo.

Schön Dank! Was machſt du?

Pſeudolus.

Wie du ſiehſt, ich ſtehe hier.

Simo.

Sieh ſeine Stellung, Kallipho, — ganz königlich!

Kallipho.

Recht zuverſichtlich ſteht er da, das mein' ich auch.

Pſeudolus.

Schuldloſen Sklaven, welche nichts verbrachen, ziemt's
Gar wohl, zumal vor ihren Herren, ſtolz zu thun.

Kallipho.
(zu Pſeudolus)

Wir möchten dich um etwas fragen, was wir nur,
So wie im Nebel, hörten und erkundeten.

Simo.
(zu Kallipho)

Der wird dich bald abfertigen, daß du ſicher meinſt,
Mit Sokrates zu reden, nicht mit Pſeudolus.

Digitized by Google

Pſeudolus.

Wohl! Daß du mich verachteſt, ſieh, das weiß ich längſt;
Auch weiß ich, daß du kein Vertrau'n mir ſchenkſt; du willſt
Zum Schelm mich machen; aber ich will ehrlich ſein.

Simo.

Dein Ohrgehäuſe, Pſeudolus, laß offen ſteh'n,
Daß meine Red' einziehen kann, wohin ich will.

Pſeudolus.

Sprich, was dir einfällt, bin ich gleich auf dich erzürnt.

Simo.

Mir, deinem Herrn, zürnſt du, der Sklave?

Pſeudolus.

Dünkt dir das
So wunderbar?

Simo.

Wohl, weil ich mich vor deinem Zorn
Nach deiner Rede hüten muß. Du denkſt mich wohl
In andrer Art zu klopfen, als ich dir's gethan.
(zu Kalliphо)
Was meinſt du?

Kalliphо.

Wie ich glaube, zürnt er dir mit Recht,
Weil du ſo wenig ihm vertrauſt.

Simo.

Er zürne denn!
Will ſchon mich hüten, daß er mir nicht ſchaden kann.
(zu Pſeudolus)
Wie, wenn ich dich was fragte?

Pſeudolus.

Frage, was du willſt.
Wahr, wie vom Dreifuß, (wenn ich's weiß,) iſt mein Beſcheid.

Simo.

So höre denn, sei deines Wortes eingedenk.
Sprich: weißt du was von einer Liebschaft meines Sohns
Mit einer Flötenspielerin?

Pseudolus.

Weiß nichts davon.

Simo.

Und daß er sie freikaufen will?

Pseudolus.

Auch das ist falsch.

Simo.

Und daß du mich um zwanzig Minen prellen sollst?

Pseudolus.

Dich prellen? Ich dich prellen?

Simo.

Ja, um meinem Sohn
Das Geld zu geben, daß er sich das Mädchen löst.

Pseudolus.

Ich muß bekennen, dieses ist und jenes wahr.

Kallipho.
(zu Simo)

Nun, er bekennt ja.

Simo.
(zu Kallipho)

Hab' ich dir's nicht längst gesagt?

Kallipho.

Gewiß.

Simo.
(zu Pseudolus)

Warum denn hast du mir's verhehlt, warum
Mir, wenn du's wußtest, nicht entdeckt?

Digitized by Google

Pſeudolus.

Das hörſt du gleich.
Ich wollte nicht das böſe Beiſpiel geben, daß
Ein Sklave bei dem Vater ſeinen Herrn verklagt.

Simo.

Den ſollte man kopfüber in die Mühle thun!

Kallipho.

Was, Simo, was verbrach er denn?

Simo.

Nur gar zu viel.

Pſeudolus.

Halt ein: ich bin mir meiner Sache wohl bewußt.
Ich weiß, ich fehlte, Kallipho.
(zu Simo)
Doch höre nun,
Warum ich dir des Sohnes Liebe nicht verrieth.
Für mich, ſobald ich ſchwazte, war die Mühle da.

Simo.

Doch wußteſt du nicht, daß für dich, auch wenn du ſchwiegſt,
Die Mühle da war?

Pſeudolus.

Freilich.

Simo.

Weßhalb ſchwiegſt du denn?

Pſeudolus.

Weil jenes Uebel nahe war, dies ferne lag;
Im Zuge war ſchon jenes, dies litt noch Verzug.

Simo.

Was wollt ihr nun beginnen? Denn ihr könnt von mir
Kein Geld entwenden, und zumal weil ich's gemerkt.
Auch mahn' ich Alle, keinen Heller euch zu leih'n.

Digitized by Google

Pseudolus.

Ich werde Niemand bitten, traun, so lang du lebst;
Du wirst das Geld mir geben, Herr, so wahr mich Gott;
Dir will ich's nehmen.

Simo.

Du mir nehmen?

Pseudolus.

Ganz gewiß.

Simo.

Wenn ich's dir gebe, schlage mir die Augen aus.

Pseudolus.

Du gibst's: ich sage dir's voraus, damit du dich
Vorsiehst.

Simo.

Das weiß ich ganz gewiß: wenn du das Geld
Bekommst, so thust du wahrlich eine Wunderthat.

Pseudolus.

Ich thu's.

Simo.

Bekommst du's aber nicht?

Pseudolus.

So peitsche mich
Mit Ruthen. Doch, wenn mir's gelingt?

Simo.

So schwör' ich dir
Bei Zeus, du bleibst dann ungestraft dein Lebenlang.

Pseudolus.

Gedenke deines Wortes.

Simo.

Wie? Ich sollte mich
Nicht hüten können, da man mir's vorausgesagt?

Digitized by Google

Pſeudolus.

Ich ſag' es, hüte dich; hüte, ſag' ich, hüte dich.
Mit eignen Händen gibſt du mir noch heut das Geld.

Kallipho.

Fürwahr, ein Menſch zum Malen, hält er anders Wort!

Pſeudolus.

Als deinen Sklaven nimm mich fort, wenn's nicht geſchieht.

Simo.

Ein großes Opfer, da du jezt nicht mein gehörſt!

Pſeudolus.

Soll ich noch ſagen, was noch mehr euch wundern wird?

Kallipho.

Ich möchte das wohl hören; denn gern hör' ich dich.

Simo.

Auf, rede; denn ich höre dir gar gerne zu.

Pſeudolus.

Bevor ich kämpfe dieſen Kampf, will ich zuvor
Noch einen andern großen, ſchweren Kampf beſteh'n.

Simo.

Und welchen Kampf denn?

Pſeudolus.

Nun, ich will durch Liſt und Trug,
Durch ausſtudirte Kniffe deinen Nachbar hier,
Den Kuppler, fein betrügen um die Flötnerin,
In welche ſich dein Sohn verliebt.

Simo.

Das nenn' ich ſtark.

Pſeudolus.

Und Beides iſt heut Abend ſchon in's Werk geſezt.

Digitized by Google

Simo.

Im Fall du dieſes, wie du rühmſt, zu Stande bringſt,
So biſt du wahrlich größer, als Agathokles.
Doch, bringſt du's nicht zu Stande, darf ich dann ſofort
Dich in die Mühle ſperren?

Pseudolus.

Nicht auf Einen Tag,
Nein, auf des Lebens ganze Zeit. Doch, führ' ich's aus,
Gibſt du das Geld mir, daß ich es dem Kuppler gleich
Mit deinem Willen geben kann?

Kallipho.
(zu Simo)

Er fordert nur,
Was billig iſt: verſprich es ihm!

Simo.

Doch weißt du, was
Mir eben einfällt, Kallipho? Wie, wenn ſie ſich
Verſtanden hätten beide, mit vereinter Liſt,
Mit wohlgewebten Ränken um die Summe mich
Zu prellen ſich beſtrebten?

Pseudolus.

Wagt' ich ſolche That,
Dann wär' ich, traun, der frechſte Menſch. Ja, Simo, wenn
Wir uns beſprochen, oder je den Plan dazu
Gemacht, und je darüber eins geworden ſind:
So magſt du mich auf meinem ganzen Rücken, wie
Man mit dem Griffel auf ein Buch die Lettern ſchreibt,
Mit Ulmenſtäben zeichnen.

Simo.

Gib, wenn dir's gefällt,
Nunmehr das Spiel an.

Digitized by Google

Pſeudolus.
(zu Kallipho)

Schenke mir doch dieſen Tag,
Und gib dich nirgends anders hin an ein Geſchäft.

Kallipho.

Gerüſtet war ich geſtern ſchon, auf's Land zu geh'n.

Pſeudolus.

So ſtürze lieber dein Gerüſt jezt wieder ein.

Kallipho.

Jezt bin ich feſt entſchloſſen, nicht hinwegzugeh'n,
Weil mich gelüſtet, Pſeudolus, dein Spiel zu ſchau'n.
Und ſeh' ich, daß dir dieſer das verſproch'ne Geld
Nicht gibt, ſo geb' ich's lieber, eh' es unterbleibt.

Simo.

Ich halte Wort.

Pſeudolus.

Ja bei den Göttern, wenn du mir's
Nicht gibſt, mit Ach und Wehe mahn' ich dich daran.
Wohlan, begebt euch nun hinein, das Spiel beginnt,
Und gebt auch mir für meine Schelmereien Raum.

Simo.

Es ſoll geſcheh'n.

Kallipho.

Wir folgen.

Pſeudolus.
(zu Kallipho)

Doch du mußt dich ſtets
Zu Hauſe finden laſſen.

Kallipho.

Ich verſpreche dir's.

Simo.

Ich gehe nach dem Markte.

Pſeudolus.

Komm nur bald zurück.

(Simo und Kalliphо geben ab.)

Pſeudolus.

(an die Zuſchauer)

Euch hab' ich im Verdacht, ihr habt mich im Verdacht,
Daß ich die Heldenthaten all' hier nur verhieß,
Euch zu vergnügen, bis das Stück am Ende ſei,
Nicht aber auszuführen, was ich angelobt.
Ich halte Wort, es iſt gewiß, ſo viel ich weiß.
Nur wie ich's machen werde, weiß ich nicht bis jezt:
Doch wird's geſcheh'n. Denn wer ſich auf der Bühne zeigt,
Muß Neuerfundnes bringen, und in neuer Art.
Und kann er das nicht, räum' er dem, der's kann, den Plaz.
Jezt lüſtet mich's, ein wenig wegzugeh'n in's Haus,
Bis ich das Heer von Ränken und von Schelmerei'n
In meinem Kopf hier aufgeſtellt in Reih' und Glied.
Indeſſen mag der Flötenſpieler euch erfreu'n.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

Pſeudolus allein.

Pſeudolus.

Ach, Jupiter, wie mir ſo glücklich, ſo fein doch Jegliches, was ich beginne, gelingt!
Mein Plan, den hier in der Bruſt ich entwarf, ſchließt Furcht und Bedenken und Zweifel aus.
Denn Thorheit iſt's, ein großes Werk verzagten Herzen zu vertrau'n.
Alles geht, ſo wie man's treibt,
Wie man's ſchäzt. In meinem Herzen hab' ich doppelt, hab' ich dreifach
Meine Schelmerei'n und Liſten
Schon im Voraus aufgeſtellt, daß, wo ich treffen mag die Feinde,
(So ſag' ich voller Zuverſicht auf meinen alterprobten Muth,)
Daß ich leicht durch meinen Eifer, meinen Trug und meine Bosheit
Siegen, leicht durch meine Falſchheit reichen Raub gewinnen kann.
Heute denk' ich unſern Gegner, meinen Feind und euer aller,

Ballio, recht auszuballen. Habt nur Acht! Jezt ohne Säumen
Will ich an die graue Stadt hier meine Legionen führen.
Wenn ich sie erobre, haben meine Bürger leichtes Spiel.
Schwer belast' ich dann mit Beute mich und meine Spießgesellen.
Flucht, Entsezen werf' ich in die Feinde, daß sie wissen alle,
Welches Stamms ich bin. Erhabne Thaten ziemt mir auszurichten,
Die nach mir noch leben sollen, die mir ewigen Ruhm gewähren.
Aber wer ist's, den ich hier erblicke, der, ein Unbekannter,
Meinem Auge sich entgegenwirft? Es lüstet mich, zu wissen,
Was er will mit seinem Sarras. Auf die Seite will ich treten,
Will belauschen, was er vorhat.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Harpax. Pseudolus.

Harpax.

Dies der Ort hier, dies die Gegend, welche mir mein Herr beschrieben,
Wie ich's da mit Augen sehe; denn mein Herr, der Hauptmann, sagte,
Von dem Thor an sei's das siebente Haus, worin der Kuppler wohne,
Welchem ich die Marke bringen soll und dieses Geld. Ich wollte,
Daß mir Jemand sagen könnte, wo der Kuppler Ballio wohnt.

Pseudolus.

Still! Das ist mein Mann, wenn mir nicht Gott und alle Menschen zürnen.

Digitized by Google

Neuen Rath braucht's hier; denn Neues kam mir plözlich in die Queere.
Das geht Allem vor; das Andre, was ich anfing, laſſ' ich liegen.
Will den Kriegsmann jezt, den Boten, der daherkommt, wacker ſchütteln.

Harpax.

An die Thüre will ich pochen, rufe mir Jemand heraus.

Pſeudolus.

Wer du ſeiſt, ich will das viele Pochen dir erſparen, Freund;
Denn ich ſteh' hier auſſen als des Thores Hort und Schuzpatron.

Harpax.

Biſt du Ballio?

Pſeudolus.

Nicht er ſelbſt; ich bin ſein Unterballio.

Harpax.

Was beſagt der Name?

Pſeudolus.

Hausverwalter bin ich, Küchenvogt.

Harpax.

Wohl ſein Hausknecht, meinſt du?

Pſeudolus.

Nein, der Hausknecht iſt mir unterthan.

Harpax.

Sage, biſt du Sklave, biſt du frei?

Pſeudolus.

Für jezt ein Sklave noch.

Harpax.

Danach ſcheint's, und ſcheint auch nicht, daß du der Freiheit würdig ſeiſt.

Digitized by Google

Pseudolus.

Pflegst wohl nicht an dich zu denken, wenn du schmähst auf Andere.

Harpax.
(für sich)

Muß ein Böswicht sein, der Kerl!

Pseudolus.
(für sich)

Die Götter sind mit mir! Der Mensch
Ist mein Ambos heut, auf dem ich tausend Ränke schmiden will.

Harpax.
(für sich)

Was spricht der mit sich allein?

Pseudolus.

Wie meinst du, junger Mensch?

Harpax.

Was ist's?

Pseudolus.

Bist du jenes makedonischen Hauptmanns Diener, oder nicht,
Sklave dessen, der von uns hier jüngst ein Mädchen sich gekauft,
Welcher meinem Herrn, dem Kuppler, fünfzehn Minen Silbers gab,
Fünfe schuldig ist?

Harpax.

Der bin ich. Doch woher in aller Welt
Kennst du mich? Wo sahst du, sprachst du mich? Denn nie zuvor bin ich
Nach Athen gekommen, habe dich bis heute nie geseh'n.

Pseudolus.

Nun, es scheint, du bist von dort. Denn als er ging, ward dieser Tag
Zur Bezahlung festgesezt; doch kam das Geld bis jezt noch nicht.

Digitized by Google

Harpax.

Jezt iſt's da.

Pſeudolus.

Du bringſt es?

Harpax.

Ja, ich ſelbſt.

Pſeudolus.

So gib mir's ungeſäumt.

Harpax.

Dir es geben?

Pſeudolus.

Allerdings; ich führe ja die Rechnungen
Ballio's, treib' ein das Geld, und zahle, was er ſchuldig iſt.

Harpax.

Nein, fürwahr, und wenn du ſelbſt des großen Zeus Schaz-
meiſter wärſt,
Keinen Heller möcht' ich dir vertrau'n.

Pſeudolus.

Indeß du haderſt hier,
Konnteſt du das Geld bezahlen.

Harpax.

Lieber halt' ich's feſter noch.

Pſeudolus.

Weh dir, der in böſem Argwohn meine Treu in Zweifel zieht,
Da man oft ſchon mir allein ſechshundertmal ſo viel vertraut!

Harpax.

Andre mögen alſo denken; ich vermag dir nicht zu trau'n.

Pſeudolus.

Klingt das nicht, als wollt' ich um dein Geld dich bringen?

Digitized by Google

Harpax.

Nein, es klingt
So, als wenn du selbst es sagtest, ich es nur vermuthete.
Doch wie heißt du?

Pseudolus.
(bei Seite)

Ballio hat einen Knecht, der Syrus heißt.
Also will ich heißen.
(laut)
Syrus.

Harpax.
Syrus?

Pseudolus.
Ja, so heiß' ich.

Harpax.

Wir
Machen viele Worte. Wenn dein Herr daheim ist, ruf' ihn her,
Daß ich, was man mir geboten, melde: dann sei, wer du willst.

Pseudolus.

Wär' er drinnen, rief' ich ihn: doch wenn du mir es geben willst,
Ist's so gut bezahlt, als gäbest du's ihm selbst.

Harpax.

Was glaubst du denn?
Zahlen soll ich's, nicht verlieren, meint der Herr. Das Fieber packt
Dich gewiß, weil du die Klau'n an diesen Raub nicht legen kannst.
Keinem, als dem Ballio selbst, vertrau' ich einen Heller an.

Pseudolus.

Aber der hat jezt zu thun, hat einen Handel vor Gericht.

Digitized by Google

Harpax.

Segn' es Gott! Sobald ich ihn zu Hauſe glaube, komm' ich gleich
Wieder. Nimm indeß das Schreiben hier, und übergib es ihm.
Drinnen iſt der Dirne wegen eine Mark von unſerm Herrn.

Pſeudolus.

Ja, ich weiß: wer uns die Zahlung und zugleich ſein Bild in Wachs
Bringe, dieſem ſei die Dirne, ſagt' er, einzuhändigen.
Einen Abdruck ließ er uns zurück.

Harpax.

Du kennſt die Sache ganz.

Pſeudolus.

Und warum denn ſollt' ich nicht?

Harpax.

So gib ihm denn die Marke.

Pſeudolus.

Gut.
Doch — dein Name?

Harpax.

Harpax.

Pſeudolus.

Pack dich, Harpax; du gefällſt mir nicht.
Hier in's Haus kommſt du gewiß nicht, daß du nichts auf-packen kannſt.

Harpax.

Lebend raff' ich aus der Schlacht die Feinde; darum heiß' ich ſo.

Pſeudolus.

Nein, viel mehr die Kupferkeſſel, glaub' ich, aus den Wohnungen.

Harpax.

Nimmermehr! Doch eine Bitte!

Pſeudolus.

Nennſt du ſie, ſo weiß ich ſie.

Digitized by Google

Harpax.

Außerhalb des Thores will ich in die dritte Schenke geh'n,
Kehre bei dem alten Faß, der lahmen, dicken Chrysis ein.

Pseudolus.

Was soll ich dabei?

Harpax.

Sobald dein Herr kommt, rufe mich daselbst.

Pseudolus.

Wie du willst, recht gern.

Harpax.

Denn weil ich müde von der Reise bin,
Will ich mich erquicken.

Pseudolus.

Bravo, Freund; da thust du wohl daran.
Aber laß dich nicht vergeblich suchen, wenn du kommen sollst.

Harpax.

Nein, wenn ich gegessen, möcht' ich schlafen geh'n.

Pseudolus.

Da thust du klug.

Harpax.

Willst du sonst was?

Pseudolus.

Geh und schlafe.

Harpax.

Gut, ich gehe.

(will abgehen)

Pseudolus.

Höre noch:
Laß dich recht zudecken, Harpax; denn der Schweiß bekommt dir gut.

(Harpax geht ab.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Pſeudolus allein.

Pſeudolus.

Wahrlich, durch ſein Kommen hat mich der gerettet, großer Zeus!
Was er bringt, hat mich vom Irrthum auf die rechte Bahn geführt.
Denn gelegner hätte ſelber die Gelegenheit mir nicht
Kommen können, als mir heute dieſer Brief gelegen kam.
Iſt er doch ein wahres Füllhorn: was ich wünſche, ſteckt darin.
Hier ſind alle Schelmerei'n und Tücken, alle Trügerei'n,
Hier das Geld, hier die Geliebte des verliebten jungen Herrn.
Und wohl darf ich nun mich brüſten, wie ich's ausgedacht im Geiſt,
Alles ſo zu wenden, daß der Kuppler um die Dirne kommt,
Wie ich Alles zugerüſtet, wohl in Reih' und Glied geſtellt,
Angeordnet und entworfen. Ja gewiß, ſo wird es geh'n.
Hundert weiſer Menſchen Klugheit überwiegt die einzige
Göttin Glück. So iſt's nun einmal: wer das Glück zu brauchen weiß,
Steht in Anſeh'n, und nach dieſem Maße nennt ihn Alles klug.
Wenn wir ſehen, daß ein Plan gelungen iſt, ſo rufen wir:
„Welch ein kluger Mann!" Für thöricht gilt er, wenn's ihm nicht gelingt.
Ha, wie täuſchen ſich die Thoren, die nach irgend welchem Gut
Ohne Maß verlangt! Denn niemals wiſſen ſie, was ihnen frommt.
Ungewiſſes ſuchen wir und laſſen das Gewiſſe: ſo
Kommt es, daß bei Müh'n und Schmerzen uns indeß der Tod beſchleicht.

Doch genug iſt's nun philoſophirt: ich ſchwaze gar zu lang,
Gar zu viel. Du großer Gott! Ich gäbe nicht für vieles Gold
Meine Lüge, die ich eben in der Eile hier erſann,
Daß ich ſagt', ich ſei des Kupplers Knecht. Jezt führ' ich mit dem Brief
Ihrer drei, den Herrn, den Kuppler, und den Ueberbringer an.
Gleich um Gleiches: auf! Noch etwas Andres geht nach meinem Wunſch.
Seht, da kommt ja Kalidorus, und mit ihm ich weiß nicht wer.

(er tritt auf die Seite.)

Vierte Scene.

Kalidorus. Charinus. Pſeudolus (im Hintergrunde).

Kalidorus.

Alles, Süßes, Bittres, Alles hab' ich dir nunmehr vertraut,
Und du weißt nun meine Liebe, meine Schmerzen, meine Noth.

Charinus.

Alles weiß ich. Sage nur, was ich dabei dir helfen ſoll.

Kalidorus.

Pſeudolus hat mir geboten, irgend einen rüſt'gen Mann,
Der es wohlmeint, ihm zu bringen.

Charinus.

Das Gebot befolgſt du gut:
Einen Freund, und einen guten, bringſt du. Doch der Pſeudolus
Iſt mir unbekannt.

Kalidorus.

Ein feiner Menſch und mein geheimer Rath.
Der verſprach mir Alles auszuführen, was ich dir geſagt.

Digitized by Google

Pſeudolus.
(für ſich)

Will den Herrn in hohem Ton anreden.

Kalidorus.

Wer ſpricht hier?

Pſeudolus.
(tritt hervor)

Jo!
Dich, ja dich, dich ſuch' ich, Herrſcher, der dem Pſeudolus gebeut,
Daß ich dir dreifache Luſt gewähre, die dreifache Kunſt
Mir errang durch arge Bosheit, durch Betrug und Schelmerei.
Hier in dieſem wohlverſchloſſ'nen, kleinen Blättchen bring' ich ſie.

Kalidorus.
(zu Charinus)

Dieſer iſt es.

Charinus.

Wie tragödiſch ſpricht der Schurke!

Kalidorus.

Komm doch her,
Mir entgegen!

Pſeudolus.

Strecke kühn die Hand zum Gruß nach Rettung aus!

Kalidorus.

Soll ich dich als Hoffnung oder Rettung grüßen, Pſeudolus?

Pſeudolus.

Nun, als Beides.

Kalidorus.

Beides denn! Doch was geſchah?

Pſeudolus.

Was fürchteſt du?

Digitized by Google

Kalidorus.
(auf Charinus deutend)

Den hab' ich gebracht.

Pseudolus.

Gebracht?

Kalidorus.

Ich wollte sagen, hergeführt.

Pseudolus.

Wer ist das?

Kalidorus.

Charin.

Pseudolus.

Ein gutes Zeichen sei die Charis mir!

Charinus.

Magst mir immer dreist gebieten, was dir noth thut.

Pseudolus.

Danke dir:
Schön, Charin! Ich möchte gar nicht, daß wir dir beschwerlich sind.

Charinus.

Ihr beschwerlich? Das ist mir beschwerlich.
(will gehen)

Pseudolus.

Ei, so bleibe doch!

Kalidorus.
(deutet auf den Brief und das Siegel)

Was ist das?

Pseudolus.

Den Brief und diese Marke fing ich eben auf.

Kalidorus.

Eine Marke? Welche Marke?

Digitized by Google

Pſeudolus.

Die der Hauptmann jezt geſchickt.
Seinem Sklaven, der ſie nebſt fünf Minen brachte, um dafür
Deine Freundin wegzuführen, hab' ich jezt das Maul geſchmiert.

Kalidorus.

Wie?

Pſeudolus.

(auf die Zuſchauer deutend)

Der Herren wegen auf den Bänken wird dies Stück geſpielt:
Dieſe waren hier und wiſſen's; euch erzähl' ich's hintennach.

Kalidorus.

Aber nun?

Pſeudolus.

Dein Mädchen drückſt du heute noch als frei an's Herz.

Kalidorus.

Ich?

Pſeudolus.

Du.

Kalidorus.

Ich?

Pſeudolus.

Du ſelber, ſag' ich, wenn mein Kopf am Leben bleibt: —
Wenn ihr mir nur eilig einen Menſchen ſchafft —

Charinus.

Von welcher Art?

Pſeudolus.

Schlau, verſchlagen, ausgelernt, der, wenn er einmal was begann,
Klar erkennt aus eigner Einſicht, was er fürder machen ſoll,
Einen, den man hier nicht oft geſehen.

Charinus.

Darf's ein Sklave ſein?

Digitized by Google

Pſeudolus.

Immerhin! Mir iſt ein Sklave lieber, als ein freier Mann.

Charinus.

Kann dir einen Menſchen ſtellen, fein, verſchmizt, der eben erſt
Aus Karyſt von ſeinem Vater kommt, der nirgends noch wohin
Aus dem Haus ging, und Athen zum erſtenmale geſtern ſah.

Pſeudolus.

Gut geholfen! Aber nun bedarf ich auch fünf Minen noch;
Nur auf heute brauch' ich ſie; denn deſſen Vater
(auf Kalidorus deutend)
ſchuldet mir.

Charinus.

Suche nicht; ich will dir's geben.

Pſeudolus.

Wie gelegen kommſt du mir!
Auch bedarf ich einen Mantel, Schwert und Hut.

Charinus.

Das hab' ich auch.

Pſeudolus.

Großer Zeus! Der iſt mir nicht Charin, ein Füllhorn iſt er mir.
Doch der Sklav, der aus Karyſt hier angelangt, wie macht
ſich der?

Charinus.

Wie ein rechter Bock.

Pſeudolus.

Da ſtänd' ihm wohl ein Kleid mit Ermeln an.
Kann er auch recht ſauer thun?

Charinus.

Ganz eſſigſauer.

Pſeudolus.

Aber wenn's
Nöthig iſt, dann kann er auch was Süßes von ſich geben?

Digitized by Google

Charinus.

Ja:
Quittensaft, Rosinenwein, auch Meth und Honig aller Art.
Hat er doch einst eine Schenke davon angelegt im Kopf.

Pseudolus.

Ei, Charin, wie fein! In meiner eignen Schule schlägst du mich.
Aber welchen Namen geb' ich diesem Sklaven?

Charinus.

Simia.

Pseudolus.

Wenn es schief geht, weiß er sich zu dreh'n?

Charinus.

Kein Kreisel ist so schnell.

Pseudolus.

Ist er auch verschmizt?

Charinus.

In bösen Streichen hat er's oft versucht.

Pseudolus.

Aber wenn er hier ertappt wird?

Charinus.

Wie ein Aal, entschlüpft er dann.

Pseudolus.

Ist er auch entschlossen?

Charinus.

Nicht entschloss'ner ist ein Volksbeschluß.

Pseudolus.

Wie du mir ihn schilderst, ist er wacker.

Charinus.

Ja, ich sage dir:
Sieht er dich, so sagt er dir von selber, was du willst von ihm.
Doch was hast du vor?

Digitized by Google

Pseudolus.

Vernimm! Wenn ich den Menschen ausstaffirt,
Will ich statt des Hauptmanns Knecht ihn unterschieben, daß er mir
Diese Marke zu dem Kuppler trage nebst fünf Minen Geld,
Und das Mädchen ihm entführe. Sieh, da hast du meinen Plan.
Doch ich werd' ihm selbst bedeuten, wie er Alles machen soll.

Kalidorus.

Nun, warum steh'n wir so lange da?

Pseudolus.

Mit allem Nöthigen
Stattet nun ihn aus, und führt ihn mir zum Wechsler Aeschinus.
Aber eilt.

Charinus.

Wir sind noch eher dort, als du.

Pseudolus.

So geht geschwind.

(Charinus und Kalidorus gehen ab.)

Was zuvor in meiner Seele dunkel noch und trübe war,
Ist nun hell, ist ausgegohren, und im Kopf ward reine Bahn.
Meine Legionen alle führ' ich auf in Reih' und Glied;
Günstig ist die Vorbedeutung, ganz nach meines Herzens Wunsch;
Mein Vertrau'n ist fest, vernichten werd' ich meiner Feinde Heer.
Doch ich will jezt auf den Markt geh'n, lade dort dem Simia
Meine Lehren auf die Schultern, was er auszurichten hat,
Daß er nichts versteht, und meine List geschickt zum Ende führt.
Bald (ich will nicht ruhen) soll die Kupplerstadt erobert sein!

Digitized by Google

Dritter Act.

Erſte Scene.

Ein Knabe, Sklave des Ballio.

Der Knabe.

Wen Gott zu einem Kuppler gibt in Dienſtbarkeit,
Und ſtraft er ihn noch obendrein mit Häßlichkeit,
Dem Burſchen gibt er, wie ich's jezt erfahren muß,
Des Ungemaches wahrlich und des Kummers viel.
So geht's in meiner Sklaverei, wo jeder Art
Von Dienſten, klein und großen, man mich vorgeſezt.
Auch kann ich Niemand finden, der mich liebte, mir
Mein Leben auch ein bischen nur verſchönerte.
Heut iſt des Kuppler's Wiegenfeſt; da droht' er denn
Jedwedem ſchon, vom Kleinſten bis zum Größten, an,
Wer kein Geſchenk ihm heute bring' an ſolchem Feſt,
Dem bürd' er morgen alle Qual und Marter auf.
Nun weiß ich, traun, in meiner Lage keinen Rath:
Was Leute, die es können, thun, das kann ich nicht.
Und kriegt der Kuppler heute kein Geſchenk von mir,
So muß ich morgen Walkerſeife trinken. Ach!
Wie bin doch ich für ſolche Strafe noch zu klein!
Gott! Wie entſezlich fürcht' ich Armer mich vor ihr!
Schlägt Einer mich, der ſtarke, ſchwere Hände hat, —

Wiewohl's mit manchem Ach geſchieht, verbeiß' ich doch
Den Schmerz, und knirſche lautlos mit den Zähnen nur.
Doch jezt verſchließ' ich meinen Mund und ſchweige ſtill;
Da kommt mein Herr vom Markte mit dem Koch zurück.

Zweite Scene.

Ballio. Ein Koch. Der Knabe.

Ballio.

Die Leute, die von einem Kochmarkt reden, ſind
Recht dumm; ein Kochmarkt iſt es nicht, ein Diebesmarkt.
Denn ſchwür' ich auch, zu ſuchen einen Böſewicht,
Ich triebe keinen ſchlimmern auf, als dieſen Koch,
Der ſchwazt und prahlt, ein ungeſalzner Taugenichts.
Deßwegen hat der Orkus ihn noch nicht geholt,
Damit er für die Todten kocht das Leichenmahl.
Denn der allein kann kochen, wie's den Todten ſchmeckt.

Der Koch.

Wenn du für den mich hielteſt, den du da beſchreibſt,
Was haſt du mich gedungen?

Ballio.

Nun, aus bloßer Noth;
Kein Andrer war zu haben. Doch was ſaßeſt du
Allein am Markte, wenn du ſolch ein Meiſter biſt?

Der Koch.

Ich will dir's ſagen: durch den Geiz der Menſchen nur
Ward ich zum ſchlechten Koche, bin's nicht durch mich ſelbſt.

Ballio.

Wie kam denn das?

Digitized by

Der Koch.

So höre! Wer zu Markte geht,
Um einen Koch zu miethen, der ſucht nie zuerſt
Den beſten und den theuerſten; nein, er miethet den,
Der um den möglich kleinſten Preis zu haben iſt.
Deßwegen ſaß ich heut allein am Markte feſt;
Die armen Schlucker gingen für ein Drachmenſtück;
Mich kann zum Aufſteh'n nur das Doppelte locken. Auch
Bereit' ich nicht das Eſſen, wie die Anderen,
Die ganze Wieſen auf die Tafel ſtellen, Gras
Den Tiſchgenoſſen bieten, als bewirtheten
Sie Kühe, dann zu dieſen Kräutern andre thun,
Auch Koriander, Fenchel, Knoblauch, braunen Kohl;
Auch thun ſie Mangold, Ampfer, Melde, Salat dazu,
Und brühen's an mit einem Pfunde Teufelsdreck.
Und obendrein noch reibt man den verwünſchten Senf,
Der aus dem Auge Thränen preßt dem Reibenden.
Die Art von Leuten koche für ſich ſelbſt das Mahl!
Denn nicht Gewürze thun ſie dran, nein, Galgenkraut,
Das freſſend an des Gaſtes Eingeweiden zehrt.
Drum leben auch die Leute hier ſo kurze Zeit,
Da ſie den Bauch mit ſolchen Kräutern ſtopfen, die
Schon ſchrecklich ſind zu nennen, nicht zu ſchmecken nur.
Woran das Vieh ſich nicht vergreift, das ißt der Menſch.

Ballio.

Nun? Du bedienſt dich göttlicher Gewürze wohl,
Womit der Menſchen Leben du verlängern kannſt,
Daß du die andern alſo ſchmähſt?

Der Koch.

Das kannſt du kühn
Behaupten; denn zweihundert Jahre leben wohl,

Die Speisen essen, die von mir bereitet sind.
Denn wenn ich Cicilender in die Schüsseln gab,
Sancaptis, Macis, oder Sipolinder auch,
Alsbald entzünden diese Schüsseln sich von selbst.
Das sind Gewürze für Neptunus' Heerden nur;
Das Fleisch des Landviehs würz' ich mit Cataractria,
Mit Happalops und Cicimander.

Ballio.

Daß doch Zeus
Und alle Götter mit den Würzen allzumal
Und deinen Lügen allen dich vernichteten!

Der Koch.

So laß mich doch ausreden!

Ballio.

Red' und packe dich
Zum Geier!

Der Koch.

Wenn nun alle Schüsseln kochen, ja,
Dann öffn' ich alle; der Geruch steigt unverweilt
Mit gleichen Händen in den Himmel auf.

Ballio.

Geruch
Mit gleichen Händen?

Der Koch.

Ich versprach mich unbewußt.

Ballio.

Wie so?

Der Koch.

Mit gleichen Füßen wollt' ich sagen. Zeus
Genießt zum Mahle den Geruch an jedem Tag.

Digitized by Google

Ballio.

Was ſpeist der Zeus denn, wenn du nirgends kochen gehſt?

Der Koch.

Er legt ſich nüchtern ſchlafen.

Ballio.

Geh zum Rabenſtein!
Dich ſoll ich heute zahlen wohl für dies Geſchwäz?

Der Koch.

Ich gebe zu, ich bin der Köche theuerſter;
Doch mach' ich auch, was dieſes Preiſes würdig iſt,
Wozu man mich gedungen.

Ballio.

Zum Beſtehlen, ja!

Der Koch.

Verlangſt du irgend einen Koch zu finden, der
Nicht eines Geiers oder Adlers Klauen hat?

Ballio.

Verlangſt du, daß man irgendwo dich kochen läßt,
Und nicht mit feſtgebundnen Klau'n zu kochen zwingt?
(er wendet ſich an den Knaben)
Nun alſo, du, mein Junge, dir befehl' ich jezt,
All mein Geräth ſchaff' ohne Säumen aus dem Weg;
Dann hefte deine Augen auf die ſeinen ſtets;
Wohin er ſeh'n wird, dahin ſieh auch du zugleich;
Wenn er wohin geht, geh mit ihm in gleichem Schritt.
Streckt er die Hand aus, ſtrecke dann auch deine vor;
Wenn er vom Seinen Etwas nimmt, ſo laß es ihm;
Nimmt er von uns was, halt's am andern Ende feſt.
Geht er, ſo geh, und ſteht er, ſteh auch du zugleich;
Und bückt er ſich zur Erde, bücke dich mit ihm.
Auch jedem ſeiner Helfer geb' ich Wächter bei.

Digitized by Google

Der Koch.

Sei gutes Muths nur.

Ballio.

Sage mir, ich bitte dich,
Wie kann ich gutes Muthes sein, so lange du
In meinem Haus bist?

Der Koch.

Weil ich durch mein Süppchen heut
An dir bewirken werde, was an Pelias,
Dem Alten, einst Medea that: sie wandelte
Durch giftige Tränke, wie man sagt, durch Zauberei'n
Ihn aus dem abgelebten Greis zum Jüngling um.
So mach' ich dir's.

Ballio.

Hu! Bist du denn Giftmischer auch?

Der Koch.

Im Gegentheil, ich bin ein Menschenretter.

Ballio.

Halt!
Wie viel verlangst du, wenn du mich Eins kochen lehrst?

Der Koch.

Was?

Ballio.

Das dich abhält, daß du mir nichts stehlen kannst.

Der Koch.

Wenn du mir traust, zwei Drachmen; sonst um keinen Preis.
Doch denkst du deinen Freunden oder Feinden heut
Ein Mahl zu geben?

Ballio.

Meinen Freunden, mein' ich wohl.

Digitized by Google

Der Koch.

So lade lieber Feinde doch als Freunde; denn
Ich werde deinen Gäſten heut ein ſolches Mahl
Zurichten, es durchwürzen ſo mit Lieblichkeit,
Daß jeder, was er für Gerichte koſten mag,
Sich ſeine Finger alle drob zernagen ſoll.

Ballio.

Ich bitte dringend, eh du was den Gäſten gibſt,
Daß du mit deinen Helfern es vorher verſuchſt,
Damit ihr ſelbſt die Diebesfinger euch zernagt.

Der Koch.

Du glaubſt vielleicht nicht, was ich dir jezt ſagen will.

Ballio.

Sei ſtill einmal; dein vieles Schwazen hab' ich ſatt.
Dort wohn' ich, ſieh! Da geh hinein und koche ſchnell
Dein Mahl.

Der Koch.

Geh nur zu Tiſche, rufe die Gäſte her!
Denn ſchon verdirbt das Eſſen.

(er geht in's Haus, während Pſeudolus von weitem ſich nähert.)

Ballio.

Seht einmal die Brut!
Auch dieſer Gauner leckt dem Koch die Schüſſeln nach.
Wovor ich erſt mich hüten ſoll, das weiß ich nicht.
Im Haus die Diebe; nahe ſteht der Raubgeſell.
(auf Pſeudolus deutend)
Mein Nachbar hier, des Kalidorus Vater, bat
Mich neulich auf dem Markte ganz inſtändiglich,
Vor ſeinem Knechte Pſeudolus auf der Hut zu ſein,
Ihm nicht zu trau'n. Der gehe heute damit um,
Die Dirne mir wo möglich abzujagen; feſt

Und feierlich hab' ihm der Sklave zugeſagt,
Durch Liſt mir abzuführen die Phönicium.
Ich geh' hinein, bedeute meinen Leuten dort,
In keinem Stücke doch zu trau'n dem Pſeudolus.

(er geht in das Haus.)

Vierter Act.

Erſte Scene.

Pſeudolus zuerſt allein. Bald darauf Simia, als Soldat gekleidet.

Pſeudolus.

(ohne zu bemerken, daß Simia noch nicht zugegen iſt)

Wenn die hohen Götter jemals einem Menſchen helfen wollten,
War es mir und Kalidoren, galt's den Untergang des Kupplers,
Da ſie dich, den feinen Schlaukopf, dich zum Helfer mir geſendet.

(er ſieht ſich um)

Doch wo ſteckt er? Bin ich nicht ein Narr, mit mir allein zu ſprechen?
Sicher log er mir; ich Schalk nahm vor dem Schalk mich ſchlecht in Acht.
Iſt er fort, bin ich verloren, und mein Vorſaz iſt vereitelt.
Doch da kommt die Prügelſäule: wie der Menſch ſo ſtolz einhertritt!

(zu Simia)

Ja, nach dir ſah ich mich um; mir bangte ſehr, du wärſt entronnen.

Simia.

Meine Pflicht wär's wohl geweſen.

Pſeudolus.

Und du warſt?

Simia.

Wo mir's beliebte.

Digitized by Google

Pseudolus.

Nun, das weiß ich schon.

Simia.

Und dennoch kannst du fragen, was du weißt?

Pseudolus.

Ich wollte dir nur rathen.

Simia.

Spare deinen Rath; du brauchst ihn selbst.

Pseudolus.

Du sprichst doch zu verächtlich
Von mir.

Simia.

Wie sollt' ich das nicht,
Der ich ein Kriegsmann heiße?

Pseudolus.

Betreibe nun, was du begannst.

Simia.

Siehst du mich denn was Andres thun?

Pseudolus.

Nun, so geh nur behend.

Simia.

Nein, ich will langsam geh'n.

Pseudolus.

Ganz geschickt ist die Zeit: komm du jezt ihm zuvor,
Während der Bursche schläft.

Simia.

Was eilst du? Sachte! Fürchte nichts!

Pseudolus.

Ja, gebe das der höchste Gott!

Simia.

Sei meinetwegen auch der Kerl zugegen, den der Hauptmann schickt,

Er soll fürwahr kein größrer Harpax sein, denn ich. Sei gutes Muths!
Das Geschäft will ich dir alles schön endigen,
Und mit Trug und mit Lug treib' ich den fremden Wicht
So in Angst, daß er selbst sagen soll, er sei nicht,
Der er ist, daß er mich für sich selbst halten soll.

Pseudolus.

Wie ist das möglich?

Simia.

Du tödtest mich, wenn du mich Solches fragst.

Pseudolus.

Feiner Mensch! Schütze dich Zeus für mich
Mit dem Lug und dem Trug!

Simia.

Lieber doch für mich selbst!
Aber sieh, ob mir der Anzug auch leidlich steht.

Pseudolus.

Wunderschön.

Simia.

Gut, gut!

Pseudolus.

Der Himmel gebe dir, so viel du selbst Wünschen magst. Denn wünscht' ich dir, so viel du werth bist, wäre das
Weniger als nichts. Ich habe keinen größern Bösewicht
Je geseh'n.

Simia.

Mir sagst du das?

Pseudolus.

Ich schweige. Doch was schenk' ich dir,
Wenn du mir's bedächtig ausführst?

Digitized by Google

Simia.

Schweige doch! Wer Einen stets
Mahnt an Dinge, die er weiß, macht, daß zulezt ihm auch entfällt,
Was er weiß. In meinem Herzen hab' ich Alles wohl bewahrt,
Meine Plane listig überdacht.

Pseudolus.

Fürwahr, ein ganzer Mann!

Simia.

Weder der, noch ich.

Pseudolus.

Doch strauchle nicht!

Simia.

O schweige doch!

Pseudolus.

So wahr
Der Himmel mich liebt!

Simia.

Das thut er nicht. Schon redest du lautere Lügen.

Pseudolus.

Wie lieb' ich und fürcht' ich und ehr' ich dich hoch, mein Freund, ob deiner Verkehrtheit!

Simia.

Wohl Andre bedenk' ich mit solchem Lob; mich köderst du nimmer mit Schmeicheln.

Pseudolus.

Wie soll ich dich heute bewirthen so schön,
Nachdem du das Werk zum Ziele geführt!

Simia.

Ha, ha!

Digitized by Google

Pseudolus.

Mit köstlichen Speisen, mit Salben und Wein,
Bei'm Becher mit leckeren Bissen!

Simia.

Ha, ha!

Pseudolus.

Auch kommt noch ein reizendes Mädchen dazu,
Das Küsse dir gibt auf Küsse —

Simia.

Ha, ha!

Du bewirthest mich schön!

Pseudolus.

Mehr lobst du mich noch, vollführtest du, was du verheißest.

Simia.

Vollführ' ich es nicht, am Martergerüst mag dann mich der Henker bewirthen!
Aber eile, mir die Thüre zu des Kupplers Haus zu weisen.

Pseudolus.

Hier — die dritte.

Simia.

Still! Es öffnet sich das Haus.

Pseudolus.

Dem Hause wird's Uebel, glaub' ich.

Simia.

Wie? Warum?

Pseudolus.

Es speit den Kuppler selber aus.

(Ballio wird in der Thüre sichtbar.)

Digitized by Google

Simia.

Der ist es?

Pseudolus.

Ja.

Simia.

Traun, eine schlimme Waare!

Pseudolus.

Sieh ihn nur einmal!
Geht nicht gerad' aus; rücklings geht er, in die Quere, wie der Krebs.

Zweite Scene.

Ballio. Pseudolus. Simia.

Ballio.

Nicht so schlimm ist dieser Mensch als ich's gedacht von einem Koch;
Denn er hat noch nichts gestohlen, als den Becher und den Krug.

Pseudolus.
(leise zu Simia)

Höre du; jezt ist Gelegenheit und Zeit.

Simia.

So denk' ich auch.

Pseudolus.

Schreite klug an's Werk; ich werde hier im Hinterhalte sein.

Simia.
(für sich)

Dieses ist vom Thor das sechste Gäßchen — habe mir die Zahl
Wohl gemerkt — in dieses Gäßchen soll ich geh'n, befahl er mir.
Aber das wievielte Haus, das weiß ich nicht mehr ganz genau.

Digitized by

Ballio.

Wer iſt der im Kriegsgewande hier? Woher? Wen ſucht er auf? Iſt ein Fremder wohl, vermuth' ich, nicht aus gutem Hauſe, ſcheint's.

Simia.

Sieh, vielleicht kann der beſtimmt mir ſagen, was ich wiſſen will.

Ballio.

G'rade kommt er auf mich zu. Wo mag er herſein nur, der Menſch?

Simia.

Höre du mit deinem Bocksbart, ſteh' auf meine Frage mir Rede!

Ballio.

Grüßeſt du nicht erſt?

Simia.

Ich habe keinen Gruß für dich.

Ballio.

Ich für dich auch nicht.

Pſeudolus.
(für ſich)

Die Beiden machen's gleich im Anfang gut.

Simia.
(zu Ballio)

Kennſt du nicht in dieſem Gäßchen einen Menſchen? Rede doch!

Ballio.

Ich mich ſelbſt.

Simia.

Das, was du ſagſt hier, können wenig Menſchen nur. Auf dem Markt iſt unter Zehn kaum Einer, der ſich ſelber kennt.

Digitized by Google

Pseudolus.
(für sich)

Wohl mir! Jezt philosophirt er.

Simia.
(zu Ballio)

Einen Menschen such' ich hier,
Einen Schuft, meineidig, gottlos und verrucht.

Ballio.
(bei Seite)

Mich sucht er auf.
Das sind meine Ehrennamen; nur der wahre steht noch aus.
(laut zu Simia)
Welchen Namen hat der Mensch?

Simia.

Der Kuppler Ballio.

Ballio.
(bei Seite)

Wußt' ich's nicht?
(laut)
Junger Mensch, ich bin es, den du suchst?

Simia.

Du wärest Ballio?

Ballio.

Allerdings.

Simia.

Du siehst mir aus, wie Einer, der in Häuser bricht.

Ballio.

Wenn du mich bei Nacht erblicktest, zögst du wohl die Hand zurück.

Simia.

Viele Grüße dir zu sagen, trug mir mein Gebieter auf.
Nimm von meiner Hand das Schreiben, das er mir an dich befahl:

Digitized by Google

Ballio.

Wer befahl es dir?

Pſeudolus.

(für ſich, da Simia mit der Antwort zögert)

O weh! Jezt ſteckt er mitten im Moraſt:
Weiß den Namen nicht. Es ſtockt!

Ballio.

Wer, ſagſt du, ſchickt mir dieſen Brief?

Simia.

Unterſuche hier das Bild, und nenne ſeinen Namen mir,
Daß ich weiß, du ſeiſt der Ballio wirklich.

Ballio.

Gib mir nur den Brief.

Simia.

Hier; betrachte da das Siegel.

Ballio.

Polymachäroplacides,
Wie er leibt und lebt! Ich kenn' ihn. Polymachäroplacides
Nennt er ſich.

Simia.

Nun ſeh' ich doch, ich gab den Brief dem rechten Mann,
Da du mir den Namen Polymachäroplacides genannt.

Ballio.

Und was macht er?

Simia.

Was dem braven Mann, dem tapfern Krieger ziemt.
Aber ſchnell durchlies den Brief, ich habe gar ſo viel zu thun;
Nimm das Geld ſogleich zur Hand, und liefre mir das Mädchen aus.
Denn ich muß in Sikyon noch heute ſein; ſonſt bin ich bis Morgen todt; mein Herr iſt ſtreng.

Digitized by Google

Ballio.

Ich weiß; du sagst nichts Neues da.

Simia.

Nun, so lies geschwind den Brief.

Ballio.

Ich thu's, wenn du nur stille wärst.

(er liest:)

„Polymachäroplacides, der Krieger, schickt
Andurch dem Kuppler Ballio das Schreiben hier,
Worin das Bild versiegelt liegt, wie's unter uns
Beredet ist."

Simia.

Die Marke findet sich im Brief.

Ballio.

Ich seh's und kenne das Siegel; aber sezt er denn
In seine Briefe niemals einen Gruß hinein?

Simia.

Das ist die Weise der Soldaten, Ballio;
Sie schicken ihren Freunden mit der Hand den Gruß,
Und ihren Feinden Wehe mit derselben Hand.
Doch wie du anfingst, fahre nun zu forschen fort,
Was dieser Brief dir sagen soll.

Ballio.

So höre nur.

(er liest)

„Mein Diener Harpax ist es, der den Brief dir bringt."

(zu Simia)

Bist du der Harpax?

Simia.

Ja, der Harpax bin ich selbst.

Digitized by Google

Ballio.
(liest weiter)

„Er bringt dir dieses Schreiben; nimm von ihm das Geld;
Mit ihm zugleich auch schicke mir das Mädchen her.
Dem, der's verdient, entbeut man einen Gruß im Brief;
Wenn du's verdientest, hätt' ich dir 'nen Gruß gesandt."

Simia.

Was nun?

Ballio.

Das Geld gib her, und nimm das Mädchen mit.

Simia.

Wer hindert's?

Ballio.

Komm denn mit herein!

Simia.

Ich folge dir.
(Ballio und Simia gehen ab.)

Dritte Scene.

Pseudolus allein.

Pseudolus.

In meinem Leben sah ich keinen Menschen noch,
Der schlimmer und durchtriebner war, als Simia.
Ihn scheu' ich ganz entsezlich und besorge sehr,
Er wird mich noch betrügen, wie er den betrog,
Und mir die Hörner weisen, nun ihm das geglückt,
Wird ihm zu rechter Schelmerei Gelegenheit.
Das will ich nicht, beim Himmel; denn ich bin ihm gut.
Jezt härm' ich mich dreifältig in der größten Angst.
Vor Allem bangt mir, daß mein Kampfgenosse mich
Verläßt und in des Feindes Lager übergeht.

Digitized by Google

Dann fürcht' ich zweitens, kommt mein Herr schon jezt vom Markt,
So fängt er nach gemachtem Raub die Räuber selbst.
Und drittens fürcht' ich, daß der wahre Harpax kommt,
Eh dieser Harpax mit der Dirne weiter zog.
Weh, weh! Sie kommen gar zu lange nicht heraus.
Mein Herz hat seinen Ranzen schon geschnürt und harrt;
Bringt er die Dirne nicht mit sich heraus, so flieht's
Aus meiner Brust in's Weite, jagt in fremdes Land.
Sieg! Meine schlauen Wächter hab' ich nun besiegt.

Vierte Scene.

Simia führt die Phönicium aus dem Hause des Ballio. **Pseudolus.**

Simia.
(zu Phönicium)

Laß doch das Weinen; weißt ja nicht, wie die Sache steht.
Alsbald erfährst du's bei dem Mahl, Phönicium.
Ich führe dich zu jenem Eisenfresser nicht,
Dem Makedonier, welcher dich jezt weinen macht.
Bei dem vor Allen du zu sein dich sehnst, zu dem
Geleit' ich dich: bald wirst du deinen Kalidor
Umarmen.

Pseudolus.
(zu Simia)

Weßhalb saßest du, ich bitte dich,
So lange drinnen? Schlug ja doch vor lauter Angst
Mein Herz sich wund an meiner Brust.

Simia.

So fandst du doch
Gelegenheit, du Schlingel, hier im Hinterhalt

Digitized by Google

Mich auszuſpähen? Eilen wir von hier hinweg
Mit Doppelſchritten!

Pſeudolus.

Biſt du gleich ein Taugenichts,
Doch haſt du Recht, bei'm Pollux! Laß denn ungeſäumt
Uns im Triumphe grades Wegs zum Kruge geh'n!

(ſie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Ballio kommt aus dem Hauſe.

Ballio.

Ha, ha!
Nun endlich einmal iſt mein Herz in Sicherheit,
Seit der hinweg iſt und die Dirne mit ſich nahm.
Jezt komme nur der Pſeudolus, der Erzhalunk,
Und führe mir durch Liſt und Trug das Mädchen ab!
Traun, lieber wollt' ich tauſendmal mit kaltem Blut
Meineide ſchwören, als von ihm ein einzigmal
Mich prellen laſſen, wär' es auch zum Scherze nur.
Jezt kann ich ihn auslachen, wann er kommt: er ſoll
Mir in die Mühle wandern, wie er's wohl verdient.
Ich wollte, Simo käme mir jezt in den Wurf,
Mit mir vereint an meiner Freude ſich zu freu'n.

Sechste Scene.

Simo. Ballio.

Simo.

(für ſich)

Muß ſeh'n, ob mein Ulyſſes was zu Stand gebracht,
Und ſchon das Bild hat aus der Burg des Ballio.

Digitized by Google

Ballio.

Beglückter Simo, reiche mir die beglückte Hand!

Simo.

Was ist es?

Ballio.

Jezt —

Simo.

Jezt?

Ballio.

Hast du nichts zu fürchten.

Simo.

Wie?

Kam Pseudolus zu dir?

Ballio.

O nein!

Simo.

Was also gibt

Es Gutes da?

Ballio.

Gerettet und geborgen sind
Für dich die zwanzig Minen, welche Pseudolus
Von dir sich ausbedungen hat.

Simo.

Das gebe Gott!

Ballio.

Ich will dir zwanzig Minen schuldig sein, bekommt
Er heute noch das Mädchen, oder gibt er sie,
Wie er's versprochen, heute deinem Sohne noch.
Ja, fordre die nur immer, gern versprech' ich sie.
Und obendrein noch schenk' ich auch das Mädchen dir,
Damit in jeder Weise du gesichert bist.

Digitized by Google

Simo.
(bei Seite)

Sich was versprechen lassen, bringt doch nicht Gefahr.
(zu Ballio)
Du willst mir also zwanzig Minen geben, wie
Du's zugesagt?

Ballio.

Ja.

Simo.

Nun, das Ding geht gut. Du hast
Mit Pseudolus gesprochen?

Ballio.

Ja, mit Beiden, und
Zugleich.

Simo.

Und was erzählt er, und was sagt er dir?

Ballio.

Theaterpossen, was man in Komödien
Den Kupplern sagt, und was ein jeder Knabe weiß:
Ich sei verrucht, meineidig, sei ein Bösewicht.

Simo.

Da log er nicht.

Ballio.

Drum ward ich auch nicht böse: denn
Was kümmert's Einen, ob man ihn auch schimpft und schmäht,
Der auf das Schmäh'n nicht achtet und die Schuld bekennt?

Simo.

Weßwegen hast du keine Furcht vor Pseudolus?
Das möcht' ich hören.

Ballio.

Weil er mir das Mädchen jezt
Nicht mehr entführen wird und nicht entführen kann.

Digitized by Google

Entsinnst du dich nicht, daß ich dir's einmal gesagt,
Sie sei verkauft an einen makedonischen
Hauptmann?

Simo.

Gewiß.

Ballio.

Sein Sklave brachte mir das Geld
Und die versiegelte Marke.

Simo.

Nun, was weiter dann?

Ballio.

Wie's zwischen mir und jenem abgeredet war,
Hat er die Dirne kürzlich erst davongeführt.

Simo.

Ist das auch wahr?

Ballio.

Was hülfe mir die Lüge?

Simo.

Sieh
Dich vor, ich fürchte, daß Betrug dahintersteckt.

Ballio.

Sein Schreiben und das Bildniß überzeugen mich.
Schon hat er sie nach Sikyon von hier gebracht.

Simo.

Vortrefflich! Nun, was säum' ich noch, den Pseudolus
Zum Dienst zu schicken in die Mühlenkolonie?

(Harpax tritt auf.)

Wer ist der Mensch im Kriegsgewand?

Ballio.

Ich weiß es nicht.
Wir wollen sehen, wohin er geht und was er thut.

Digitized by Google

Siebente Scene.

Harpax. Simo. Ballio.

Harpax.
(für ſich)

Ein verworfner Menſch der Sklave, der des Herrn Befehl gering hält;
Doch für gar nichts acht' ich den, der nur gemahnt an ſeine Pflicht denkt.
Denn jene, die alsbald für Freie ſich anſeh'n,
Sobald ſie dem Herrn aus den Augen entrückt ſind,
Verſchwelgen, verſchlemmen, verthun, was ſie haben, —
Die müſſen noch lange den Knechtsnamen führen.
Traun, an denen iſt nicht ein gutes Haar,
Und ſie können ſich allein durch ſchlechte Streiche halten: niemals
Mach' ich mir mit ſolchen Leuten was zu ſchaffen, mag mit ihnen
Nicht an Einem Tiſche ſizen, war mit ihnen nie bekannt.
Iſt mein Herr auch nicht da, denk' ich doch, daß er da ſei;
So auch jezt, da er abweſend iſt, fürcht' ich ihn,
Daß ich nicht fürchten darf, wenn er kommt.
Ich will jezt an's Werk geh'n, wie er mir's geboten.
In der Schenke ließ der Syrus, welchem ich die Marke gab,
Mich bis jezt ganz ruhig ſizen, und ich blieb, wie er befohlen;
Denn er ſagte, wenn der Kuppler erſt daheim ſei, ruf' er mich.
Weil er nun nicht kommt und mich nicht ruft, ſo komm' ich ungerufen,
Um zu ſeh'n, was vorgegangen, daß mich dieſer Menſch nicht foppe.
Wohl am beſten iſt's, ich poche, rufe Jemand hier heraus.
Dieſes Geld zahl' ich dem

Digitized by Google

Kuppler, daß er mich dafür
Samt der Dirne ziehen läßt.

Ballio.
(zu Simo)

Du!

Simo.

Was ist's?

Ballio.

Der ist mein Mann.

Simo.

Wie?

Ballio.

Weil er meine Beute wird.
Er hat Geld, er sucht ein Mädchen; anzubeißen lüstet mich's.

Simo.

Du willst ihn verschlingen?

Ballio.

So lang er noch frisch ist,
Und noch warm, und zur Hand, muß man ihn speisen. Mich
Machen wackre Menschen arm,
Schelme schaffen mir das Brod.
Biedre Leute bringen mich zu Schaden, böse nützen mir.

Simo.

Die Götter, sie werden dir Unheil bereiten,
Böswicht!

Ballio.

Der Venus dank' ich, daß sie mir das Glück gewährt,
Daß sie solche Feinde des Gewinnes, Freunde des Verlustes
Mir daherführt, die sich weidlich pflegen, essen, trinken, huren.
Freilich, das sind andre Leute, sind von andrer Art, als du,
Der selbst sich nichts zu Gute thut, und Andern, die es
thun, misgönnt.

Digitized by Google

Harpax.
(indem er ſich umſieht)

Aber was zögr' ich noch, daß ich nicht an die Thür
Klopfe hier, um zu ſeh'n,
Ob der Ballio daheim iſt?

(er pocht an die Thüre)

He! Wo ſeid ihr denn?
He! Wo ſeid ihr?

Ballio.

Der da kommt gerades Weges her zu mir.
Da mach' ich einen guten Fang. Das weiß ich, ahn' ich ſchon voraus.

Harpax.
(pocht wiederholt)

Nun, wer macht hier auf?

Ballio.

Du Blaurock, he! Was haſt du dort zu ſuchen?

Harpax.

Nach dem Herrn des Hauſes ſuch' ich, nach dem Kuppler Ballio.

Ballio.

Wer du ſein magſt, Junge, ſpare dir des Suchens lange Mühe.

Harpax.

Und warum?

Ballio.

Weil er in ſeiner ganzen Größe vor dir ſteht.

Harpax.

Du biſt's?

Simo.

Blaurock, hüte dich vor ſchwerem Unheil. Strecke hier
Deinen Finger aus: das iſt der Kuppler!

Digitized by Google

Ballio.
(höhnisch auf Simo deutend)

Der ein braver Mann!
Aber du, mein guter Mann, wirst auf dem Markt oft laut gemahnt,
Fehlt es dir an Geld, und hilft dir nicht der Kuppler aus der Noth.

Harpax.

Rede lieber doch mit mir.

Ballio.

Ich rede schon. Was willst du denn?

Harpax.

Nimm das Geld.

Ballio.

Nach diesem hab' ich lange schon die Hand gestreckt.

Harpax.

Nimm's. Da sind fünf Silberminen, schönes, blankes, baares Geld,
Das dir mein Gebieter sendet, Polymachäroplacides,
Das er schuldig sei, damit du mit mir schickst Phönicium.

Ballio.

Dein Gebieter?

Harpax.

Ja.

Ballio.

Der Hauptmann?

Harpax.

Ja.

Ballio.

Der Makedonier?

Harpax.

Eben der.

Digitized by Google

Ballio.

Dich schickt Polymachäroplacides zu mir?

Harpax.

Richtig!

Ballio.

Mir dies Geld zu geben?

Harpax.

Wenn du nämlich Ballio
Bist, der Kuppler.

Ballio.

Und du sollst das Mädchen bei mir holen?

Harpax.

Ja.

Ballio.

Nannt' er sie Phönicium?

Harpax.

So heißt sie.

Ballio.

Warte hier; ich bin
Gleich zurück.

Harpax.

Nur eile schnell; denn ich bin eilig; 's ist bereits
Hoch am Tage, wie du siehst.

Ballio.

Ich seh' es.

(bei Seite)

Auch den sprech' ich noch.

(laut zu Harpax)

Bleibe nur; bald komm' ich wieder.

(er geht zu Simo)

Simo, was wird jezt daraus
Werden? Was beginnen wir? Es ist kein Zweifel: offenbar
Hab' ich hier den Menschen, der das Geld gebracht.

Simo.

Was meinst du da?

Ballio.

So bemerkst du nicht, was vorgeht?

Simo.

Ich? So wenig als ein Stein.

Ballio.

Sieh den Erzschelm nur, den Pseudolus! Wie fein er seine List Ausgesonnen! So viel Geld, als mir der Hauptmann schuldig blieb,
Gab er dem, und puzt' ihn auf, daß er die Dirne holen soll. Pseudolus hat ihn geschickt, als ob er vom makedonischen Hauptmann käme.

Simo.

Hast du's Geld von ihm?

Ballio.

(indem er ihm die Hand mit dem Gelde vorhält)

Du fragst und siehst es doch?

Simo.

So vergiß nur nicht die Hälfte von dem Funde mir zu geben. Beiden ist das Geld.

Ballio.

Das Unheil? Das gehört dir ganz allein.

Harpax.

(zu Ballio)

Wirst du mich bald hören?

Ballio.

Alsbald.

(zu Simo)

Simo, jezt — was räthst du mir?

Simo.

Foppen wollen wir den Spürhund, diesen unterschob'nen Kerl.

Digitized by Google

Ballio.

Ja, recht wacker, bis er ſelbſt merkt, daß man ihn zum Narren hat.

(zu Harpax)

Folge mir! Was ſagteſt du? Du biſt des Hauptmanns Knecht?

Harpax.

Ja wohl.

Ballio.

Und wie hoch erſtand er dich?

Harpax.

Durch ſeiner Kräfte Sieg im Kampf.
Denn ich war der erſte Feldherr dort in meinem Vaterland.

Ballio.

Nahm er auch einmal den Kerker ein? Das iſt dein Vaterland.

Harpax.

Schmähſt du mich, ſo ſchmäh' ich wieder.

Ballio.

Am wievielten Tage kamſt
Du von Sikyon hieher?

Harpax.

Am zweiten war's, zur Mittagszeit.

Ballio.

Traun, da biſt du raſch gegangen!

(zu Simo)

Wie geſchwind der Menſch doch iſt!
Schwere Feſſeln kann er tragen, wenn man auf die Waden ſieht.

(zu Harpax)

Lagſt du, da du noch ein Kind warſt, auch in einer Wiege?

Harpax.

Ja.

Digitized by Google

Ballio.

Und du thuſt es wohl auch jezt noch? Was ich meine, weißt du ſchon.

Simo.

Freilich thut er's immer noch.

Harpax.

Seid ihr geſcheidt?

Ballio.

Erwiedre mir:
Wenn dein Herr Nachts auf die Wache ging, ſo gingſt du wohl mit ihm?

Harpax.

Geh zum Geier!

Ballio.

Dahin kannſt du heute geh'n zu rechter Zeit.

Harpax.

Laß die Dirne ziehen, oder gib das Geld zurück.

Ballio.

Geduld!

Harpax.

Was? Geduld?

Ballio.

Wie theuer iſt dein Rock gemiethet?

Harpax.

Was iſt das?

Ballio.

Dieſes Schwert — wie theuer?

Harpax.

Nieswurz brauchen, traun, die Leute hier.

Digitized by Google

Ballio.
(faßt den Harpax an)

Heda!

Harpax.

Laß mich!

Ballio.

Welchen Zins trägt heut der Hut da seinem Herrn?

Harpax.

Welchem Herrn? Was träumt ihr denn? Dies alles hier gehört ja mein,
Ist erkauft von meinem Spargeld.

Ballio.

Das du, weißt wohl wie, verdient.

Harpax.
(bei Seite)

Sind gesalbt, die alten Herrn, sie wollen gekrazt sein, wie man sagt.

Ballio.

Doch nun gib einmal im Ernst auf meine Frage mir Bescheid:
Was verdienst du für die Mühe? Was bezahlt dir Pseudolus?

Harpax.

Wer ist Pseudolus?

Ballio.

Dein Lehrer, der in diesen Künsten dich
Unterwies, daß du die Dirne mir entführtest durch Betrug.

Harpax.

Und von welchem Pseudolus, von welchen Künsten sprichst du da?
Ob er weiß sieht oder schwarz, das weiß ich nicht.

Ballio.

Nun drücke dich!
Heut ist hier für Sykophanten nichts zu machen. Melde denn

Deinem Pseudolus, ein Andrer habe schon die Beute fort,
Der zuerst gekommen, Harpax.

Harpax.

Dieser Harpax bin ich selbst.

Ballio.

Ja, du willst es sein.

(für sich)

Ein rechter Schurke!

Harpax.

Dir gab ich das Geld,
Gab die Marke deinem Knecht gleich bei der Ankunft vor der Thür,
Samt dem Brief, der mit dem Bilde meines Herrn versiegelt war.

Ballio.

Meinem Knecht gabst du den Brief? Und welchem Knecht?

Harpax.

Dem Syrus.

Ballio.

(zu Simo)

Der
Wird ganz scheu, der Schuft, versteht sich auf des Lügners Künste schlecht.
Denn den Brief hat mir der wahre Harpax selber überbracht.

Harpax.

Harpax heiß' ich, bin des Hauptmanns Knecht, des Makedoniers.
Nicht nach Sykophantenweise handl' ich, nicht nach Schelmenart,
Und ich weiß auch nichts von eurem Pseudolus, noch kenn' ich ihn.

Simo.

(zu Ballio)

Wundern soll mich's, Kuppler, wenn du nicht das Mädchen eingebüßt.

Ballio.

Traun, nach dem, was ich da höre, fürcht' ich's immer mehr und mehr.

Simo.

Der die Marke nahm, der Syrus, jagt auch mir längst Schrecken ein,
Daß es kalt mich überläuft. Ich wette, das ist Pseudolus.
(zu Harpax)
Höre du! Wie sah der Mensch aus, welchem du die Marke gabst?

Harpax.

Rothe Haare, dicker Bauch, geschwoll'ne Waden, braun Gesicht,
Großer Kopf, durchdringend scharfe Augen, rother Mund, und sehr
Lange Füße.

Ballio.

Ganz erschreckt mich, was du von den Füßen sagst.
Pseudolus war's selbst.
(zu Simo)
Es ist um mich geschehn; ich sterbe schon.

Harpax.

Nein, du darfst nicht eher sterben, als du mir mein Geld bezahlt,
Zwanzig Minen.

Simo.

Und dazu noch zwanzig andre Minen mir.

Ballio.

Willst du dir den Lohn erbeuten, den ich nur im Scherz versprach?

Digitized by Google

Simo.

Lohn und Beute darf man wohl von schlechten Leuten nehmen.

Ballio.

So

Liefre doch den Pseudolus mir aus.

Simo.

Ich dir den Pseudolus?
Was verbrach er? Hab' ich dich nicht hundertmal vor ihm gewarnt?

Ballio.

Er hat mich verderbt.

Simo.

Um zwanzig lumpige Minen mich verkürzt.

Ballio.

Was beginn' ich nun?

Harpax.

Bezahle mir das Geld, dann hänge dich.

Ballio.

Daß dich —! Folge mir zum Markte, daß ich dich bezahle.

Harpax.

Gut.

Ballio.

Heute thu' ich ab die Fremden, morgen kommen die Bürger dran.
Pseudolus, der, um das Mädchen abzuholen, heute mir
Den geschickt, hat seine List nach allen Seiten durchgedacht.
(zu Harpax)
Komm mit mir!
(zu den Zuschauern)
Erwartet nicht auf diesem Wege mich zurück.
Also steht's: ich schleiche durch dies enge Gäßchen mich nach Haus.

Digitized by

Harpax.

Wenn du so viel gingest, als du sprichst, du wärst schon auf dem Markt.

Ballio.

Sicher wird mir mein Geburtstag heut zu meinem Sterbetag.

(Ballio und Harpax geben ab.)

Achte Scene.

Simo allein.

Simo.

Gut getroffen hab' ich den, gut traf mein Sklave seinen Feind.
Aber jezt nehm' ich den Pseudolus auf's Korn, in andrer Art,
Als es sonst geschieht im Lustspiel, nicht mit Geißel oder Stock.
Ueber alle Rach' erhaben, hol' ich die versprochenen
Zwanzig Minen, bringe sie freiwillig ihm entgegen. Traun,
Gar gescheidt und pfiffig ist er, ist ein ganz durchtriebner Schelm,
Hat Ulysses, hat den Trojer Dolon selbst an List besiegt.
Geh' ich jezt, das Geld zu holen, und belaure Pseudolus!

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

Pseudolus kommt betrunken und einen Kranz auf dem Kopfe.

Pseudolus.

Was das? Geht es so zu? So steht doch, ihr Füße!
Ihr wollt wohl, daß Jemand vom Boden mich aufhebt?
Denn fürwahr, wenn ich jezt falle, — 's ist eure Schuld.
Wollt ihr nicht weiter fort? Habe heut viel zu thun.
Am Wein ist's ein mächtiger Fehler: er packt uns
Zuerst an den Füßen, ein tückischer Ringer.
Jezt geh' ich durchnäßt, wohlbefrachtet nach Hause:
So hat man mit leckeren Speisen gar sauber,
Gar festlich am festlichen Ort uns bewirthet.
Was soll ich viel Umschweife machen? Das ist's ja,
Warum der Mensch das Leben liebt.
Da liegt alle Lust, alle Anmuth des Lebens,
Da fühlt man den Göttern zunächst sich verwandt:
Wenn der Freund umarmt die Freundin, wenn sich Lippe drängt an Lippe,
Wenn sie, Kuß auf Kuß, bei süßem Zungenspiele sich umfassen,
Wenn sich Busen drückt an Busen, und die Körper sich verschlingen,
Reicht die Freundschaft uns mit zarter Hand den süßen Wonnebecher.

Digitized by Google

Keiner iſt dem Andern dort verhaßt, man hört kein thöricht Wort;
Salben, Wohlgerüche, Bänder, Kränze gibt's in Menge da.
Auch mit andrer Koſt wurde nicht geſpart:
Daß Niemand mich frage!
So hab' ich und mein junger Herr den Tag in friſcher Luſt verlebt.
Nachdem ich nun mein Werk nach Wunſch vollbracht, der Feind geſchlagen war:
Da ließ ich ſie zechend und liebend am Tiſche
Zurück bei den Mädchen, dabei auch mein Liebchen;
Sie freuten ſich herzlich, und thaten ſich gütlich.
Doch als ich hinauswill, verlangt man, ich ſolle
Was tanzen: ich ſchicke mich an, nach der Regel
Recht kunſtgerecht zu tanzen; denn den joniſchen Tanz verſteh' ich gut.
So ſchritt ich denn zum Spaß einher in meinem langen Kleide.
Da klatſchen Manche, rufen mich, ich ſolle wiederkehren.
Wiederum fing ich an, mich im Kreis umzudreh'n,
Und gab mich meinem Liebchen, mich zu küſſen. Da —
Bei einer Wendung fall' ich, und — dies war das Ende von dem Lied.
Als ich aufſteh'n wollte, pfui!
Hätt' ich faſt den Mantel mir beſchmuzt.
Große Heiterkeit erregte das;
Und man reichte mir, des Falles wegen,
Einen Becher Weins; ich trank.
Gleich wechſl' ich den Mantel, und thu' ihn bei Seite,
Und ging hier heraus, mir den Rauſch zu vertreiben.
Nun zu meinem alten Herrn, an unſer Bündniß ihn zu mahnen!

(er ruft gegen das Haus zu)

Aufgemacht! Friſch, aufgemacht! He! Sagt dem Simo, daß ich da ſei.

Zweite Scene.

Simo. Pseudolus.

Simo.

Das Geschrei des Halunks treibt mich aus dem Hause.
Aber wie? Was ist das? Seh' ich recht? Seh' ich dich?

Pseudolus.

Pseudolus, deinen Knecht, trunken und bekränzt.

Simo.
(bei Seite)

Wahrlich, der nimmt sich sehr viel heraus! Wie er da
Steht, der Bursch! Zeigt er, weil ich es bin, größ're Furcht?
Red' ich ihn gütig an, oder mit Ungestüm?
Aber das, was ich hier trage,
(er zeigt auf den Geldbeutel)
das wehrt mir jezt
Hart zu sein, wenn ich mir was davon retten kann.

Pseudolus.

Ein verworfner Mann grüßt den besten Mann.

Simo.

Guten Tag, Pseudolus!
(Pseudolus taumelt gegen Simo)
Pfui! An's Kreuz mit dir!

Pseudolus.

Was fluchst du mir?

Simo.

Was, (Schwerenoth!) was rülpsest du mir in's Gesicht?

Pseudolus.

Halte mich doch recht sanft, daß ich nicht fallen kann.
Siehst du nicht, wie durchnäßt ich zu dir komme, Herr?

Digitized by Google

Simo.

Ist es nicht unverschämt, daß du so keck am Tag
Trunken mit einem Kranz schwärmst umher?

Pseudolus.

So beliebt's.

Simo.

Was? Beliebt's? Rülpfest mir wiederum in's Gesicht?

Pseudolus.

Eine Lust ist mir das. Laß mich so! Geh nur weg!

Simo.

Bösewicht, du könntest, glaub' ich,
Wohl von Campania's reichsten Weinärnten vier
In Einer Stunde trinken.

Pseudolus.

Wenn es Winter ist.

Simo.

Da hast du Recht. Doch sage mir:
Wo der Ort, da du dein Schiffchen so stark beludst?

Pseudolus.

Eben erst trank ich recht wacker mit deinem Sohn.
Das macht sein Mädchen: diese sizt
Frank und frei bei ihm.

Simo.

Bist ein arger Schelm.

Pseudolus.

Aber, Simo, den Kuppler prellten wir
Tüchtig: that ich nicht, was ich dir gesagt?

Simo.

Was du thatst, alles das weiß ich der Reihe nach.

Pseudolus.

Was also säumst du, mir das Geld zu geben?

Digitized

Simo.

Du hast Recht: da nimm!
(er gibt ihm das Geld)

Pseudolus.

Aber du sagtest doch früher immer nein,
Und gibst mir's doch?

Simo.

Du lachst? Was ist's? Du nimmst das Geld von deinem Herrn?

Pseudolus.

Mit frohem Sinn, mit Herzenslust.

Simo.

Nun, wolltest du nicht von dem Gelde, mein Freund, doch einen Theil mir erlassen?

Pseudolus.

Wohl wirst du mich geizig schelten: es sei! Ich denke dich nicht zu bereichern.

Simo.

Nie hätt' ich geglaubt, nie, daß ich vor dir als Bittender Einmal erschiene.

Pseudolus.

Mit dem Mantel belaste dich jezt: komm mit!

Simo.

Warum mich belasten?

Pseudolus.

Du folgst mir.

Simo.
(bei Seite)

Was soll ich mit dem anfangen? Er nimmt mir das Geld, und spottet noch meiner?

Pseudolus.

Die Gewalt thut weh! Den Rücken herum!

Digitized by Google

Simo.

Ach, ach! So laß doch ab! Es ſchmerzt.

Pſeudolus.

Wenn's dich nicht ſchmerzte, ſchmerzte mich's.
Auch fände mein Fell nicht Gnade vor dir,
Hätt' ich meinen Plan heute nicht ausgeführt.

Simo.

Wenn ich lebe, kommt die Zeit, da ich an dir mich rächen werde.

Pſeudolus.

Was drohſt du mir denn? Mein Rücken iſt hart, kann wohl aushalten die Schläge.

Simo.

Schon gut.
(er will gehen)

Pſeudolus.

Kehr' um!

Simo.

Umkehren warum?

Pſeudolus.

Kehr' um; du wirſt nicht angeführt!

Simo.

Ich komme zurück.

Pſeudolus.

Geh, zeche mit mir!

Simo.

Mit dir?

Pſeudolus.

Thu, was ich befehle:
Denn gehſt du, bekommſt du die Hälfte von mir, auch wohl noch drüber.

Digitized by Google

Simo.

Ich gehe.

Geleite mich, wohin du willſt.

Pſeudolus.

Wie ſteht es nun?

Zürnſt du mir des Handels wegen, oder deinem Sohne, Simo?

Simo.

Durchaus nicht.

Pſeudolus.

So komm denn.

Simo.

Ich folge. Doch lade

Zugleich auch die Zuſchauer ein.

Pſeudolus.

Dieſe pflegen

Mich nicht einzuladen; ſo lad' ich auch ſie nicht.

(an die Zuſchauer ſich wendend)

Aber wenn ihr klatſchen wollt

Uns, den Spielern, und dem Stücke,

Lad' ich euch auf morgen ein.

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—135. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Zweite Scene.

V. 1—5. Vollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici acatalectici).
V. 6. 7. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen (tetram. troch. catalect.)
V. 8. Wie V. 1 ff.
V. 9. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus catalecticus).
V. 10—13. Wie V. 1 ff.
V. 14. Wie V. 6. 7.
V. 15—22. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 23. 24. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 25. 26. Wie V. 15 ff.
V. 27—30. Wie V. 23. 24.
V. 31—35. Wie V. 1 ff.
V. 36. Wie V. 6. 7.
V. 37. 38. Wie V. 15 ff.
V. 39. Wie V. 23. 24.
V. 40—49. Wie V. 1 ff.
V. 50. Wie V. 6. 7.
V. 51. 52. Wie V. 1 ff.
V. 53. 54. Wie V. 15 ff.
V. 55. Ein unvollſtändiger vierfüßiger jambiſcher Vers.

Digitized by Google

V. 56—60. Wie V. 15 ff.
V. 61. Ein vollſtändiger vierfüßiger jambiſcher Vers.
V. 62. Wie V. 1 ff.
V. 63—68. Wie V. 6. 7.
V. 69. Wie V. 1 ff.
V. 70. 72. 73. Wie V. 6. 7.
V. 71. 74—76. Wie V. 1 ff.
V. 77. Wie V. 6. 7.
V. 78. Wie V. 1 ff.
V. 79. Wie V. 61.
V. 80. 81. Wie V. 9.
V. 82—84. Wie V. 6. 7.
V. 85. 86. Wie V. 1 ff.
V. 87. Wie V. 6. 7.
V. 88. 90. 92. 95. Wie V. 1 ff.
V. 89. 91. 96. 97. Wie V. 9.
V. 93. Wie V. 6. 7.
V. 94. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 98. Ein vollſtändiger trochäiſcher Dimeter.

Dritte Scene.

V. 1—13. Unvollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 14. Ein vollſtändiger anapäſtiſcher Dimeter.
V. 15. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 16—20. Vierfüßige Bakcheen.
V. 21. 24. 25. Wie V. 15.
V. 22. 23. 26. 27. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 28. Ein bakcheiſcher Dimeter.
V. 29. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 30. Wie V. 16 ff.
V. 31. Ein Vers, zuſammengeſezt aus einer unvollſtändigen trochäiſchen Tripodie und einer vollſtändigen.
V. 32—35. Kretiſche Tetrameter.
V. 36. Wie V. 29.
V. 37. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 38—167. Wie V. 22. Nur V. 52 iſt ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.

Digitized by Google

Vierte Scene.

V. 1—21. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Fünfte Scene.

V. 1—166. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 3. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter
V. 4. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 5. 7. 9. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 6. Ein vollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 8. Wie V. 3.
V. 10. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 11—13. Wie V. 5.
V. 14. Wie V. 10.
V. 15—21. Wie V. 5.
V. 22. Wie V. 6.

Zweite Scene.

V. 1—4. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 5. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 6—9. Wie V. 1 ff.
V. 10—71. Wie V. 5.

Dritte Scene.

V. 1—27. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—74. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—23. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—116. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—4. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 5. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 6—9. Wie V. 1 ff.
V. 10. Wie V. 5.
V. 11. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 12—14. Unvollſtändige jambiſche Dimeter.
V. 15. Wie V. 11.
V. 16. 17. Kretiſche Tetrameter.
V. 18. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 19—21. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 22—29. Kretiſche Tetrameter.
V. 20—38. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 39—41. Unvollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 42—47. Vollſtändige anapäſtiſche Dimeter.
V. 48. 49. Wie V. 39 ff.
V. 50. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 51. 52. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 53. 54. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—40. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 41—59. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—19. Jambiſche Trimeter.

Vierte Scene.

V. 1—14. Jambiſche Trimeter.

Fünfte Scene.

V. 1—11. Jambiſche Trimeter.

Sechste Scene.

V. 1—42. Jambiſche Trimeter.

Siebente Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 3—6. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 7. Ein Vers, zuſammengeſezt aus zwei unvollſtändigen trochäiſchen Tripodieen.
V. 8. 9. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 10. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 11. Ein überzähliger kretiſcher Tetrameter.
V. 12. 13. Kretiſche Tetrameter.
V. 14. Ein bakcheiſcher Tetrameter.
V. 15. 17. 20. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 16. 18. 19. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 21. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 22. 23. Unvollſtändige trochäiſche Dimeter.
V. 24. 25. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 26. Ein bakcheiſcher Tetrameter.
V. 27. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 28. 29. Unvollſtändige trochäiſche Dimeter.
V. 30. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 31. Ein bakcheiſcher Tetrameter.
V. 32. 35. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 33 34. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 36. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 37. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 38. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 39. Ein trochäiſcher Dimeter.
V. 40. Ein überzähliger trochäiſcher Monometer.
V. 41. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 42. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 43. 45. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 44. 46—71. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 72. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 73—139. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Digitized by Google

Achte Scene.

V. 1—8. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1. 2. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 3. 4. Kretiſche Tetrameter.
V. 5—10. Wie V. 1. 2.
V. 11. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 12. Wie V. 1. 2.
V. 13. Ein unvollſtändiger bakcheiſcher Tetrameter.
V. 14—17. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 18. 19. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 20. Ein Vers, beſtehend aus zwei überzähligen trochäiſchen Monometern.
V. 21. Ein bakcheiſcher Dimeter.
V. 22. 23. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 24—28. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 29. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 30. 31. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 32. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 33. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 34. Ein jambiſcher Tetrameter.
V. 35. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 36. 37. Ueberzählige trochäiſche Dimeter.
V. 38. Ein abgekürzter trochäiſcher Trimeter.
V. 39. Wie V. 35.
V. 40. 41. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 42. 43. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1. Ein Vers, zuſammengeſezt aus einem kretiſchen Dimeter und einem abgekürzten trochäiſchen Dimeter.
V. 2. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 3. Ein Vers, beſtehend aus einem kretiſchen Dimeter und einem überzähligen trochäiſchen Monometer.

V. 4—8. Kretiſche Tetrameter.
V. 9. Ein Vers, beſtehend aus zwei überzähligen trochäiſchen Monometern.
V. 10. Wie V. 3.
V. 11. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 12—17. Kretiſche Tetrameter.
V. 18. Ein trochäiſcher Dimeter.
V. 19. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 20. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 21. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 22. 23. Kretiſche Tetrameter.
V. 24. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 25—27. Wie V. 9.
V. 28. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 29. Ein jambiſcher Tetrameter.
V. 30. Ein Vers, zuſammengeſezt aus einem kretiſchen Dimeter und einem überzähligen trochäiſchen Monometer.
V. 31. Ein jambiſcher Tetrameter.
V. 32. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 33—37. Unvollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 38. Ein vollſtändiger anapäſtiſcher Dimeter.
V. 39. Ein jambiſcher Tetrameter.
V. 40. Wie V. 38.
V. 41. Ein Vers, beſtehend aus einem überzähligen trochäiſchen Monometer und einem kretiſchen Dimeter.
V. 42. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 43. Ein unvollſtändiger anapäſtiſcher Tetrameter.
V. 44. Ein vollſtändiger anapäſtiſcher Dimeter.
V. 45. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 46. 47. Unvollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 48. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 49. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 50—52. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 53. 55. Unvollſtändige trochäiſche Dimeter.
V. 54. Ein vollſtändiger trochäiſcher Dimeter.

Digitized by Google

Anmerkungen zu Pseudolus.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 24. Sibylla oder eine der Sibyllen. Die Sibyllen waren heilige Frauen, deren Geschäft es war, die Zukunft zu enträthseln und zu deuten.

V. 54. Die Marke ist ein Abdruck von dem Siegelringe des Hauptmanns in Wachs, welcher ihn selbst vorstellte.

V. 58. Der Bacchusfeste oder Dionysien gab es mehrere. Hier sind die großen Dionysien gemeint, die man im Anfang des Frühlings, im April, feierte, und die vorzugsweise die Dionysien genannt wurden.

V. 110. Das Zucken und Zittern der Augenlider und der Augenbrauen galt bei den Alten für eine Vorbedeutung, daß Etwas, das man erwartete, in Erfüllung gehen werde.

Zweite Scene.

V. 14. Bunter, als Campanerdecken. Die Etrurier (und Campanien war eine Colonie von Etrurien) waren im Alterthum durch ihre Wollenweberei und Stickerei berühmt.

V. 15. Nach Plinius (8, 48) hatten die Alexandriner die Kunst erfunden, Tapeten mit den Figuren verschiedener Thiere schon auf dem Webstuhle zu verfertigen, während sie sonst erst mit der Nadel hineingestickt wurden.

V. 38. Man trug den Geldsack am Halse. Leute, die darauf ausgingen, zu stehlen, stießen gegen diesen Geldsack, daß er ein Loch bekam und das Geld auf die Erde fiel, wobei es dann nicht ohne Beute für sie abging. Danz.

V. 61. Jason, der Argonaute, der das goldene Vließ holte, bezeichnet hier einen ungemein reichen Mann. Andere Ausleger denken hier an Jason, einen König von Thessalien, der zur Zeit des Epaminondas lebte.

Digitized by Google

V. 68. Zethus und Amphion, Söhne des Jupiter und der Antiope, banden Dirce, mit welcher sich Lycus vermählte, nachdem er ihre Mutter Antiope, seine Gemahlin, verstoßen hatte, an den Schweif eines Stieres, und ließen sie von ihm schleifen, bis sie zulezt in die gleichnamige Quelle bei Thebä verwandelt ward.

V. 82. Diese Bude befand sich vor dem Hause des Kupplers, und war oben bedeckt, aber sonst rings herum offen. In ihr hielt er seine Mädchen feil.

V. 97. Mit phönicischem, d. i. rothem, von Blut geröthetem Rücken.

Dritte Scene.

V. 5. Ein zeitiges Unheil, d. i. ein Unheil, das bald über ihn hereinbrechen wird.

V. 76. Durch das Lätorische Gesez vom Jahre Roms 490 wurde verordnet, daß kein junger Mensch, der noch nicht fünf und zwanzig Jahre alt war, einen gesezmäßigen Vertrag sollte eingehen können. Namentlich durfte man Niemanden unter diesem Alter Geld vorstrecken, da man im Uebertretungsfall auf gerichtliche Hülfe zur Wiedererstattung des Geliehenen keinen Anspruch hatte. Vgl. die Anmerkung zum Schiffbruch 5, 7, 25.

V. 93. Der Sinn ist: wenn ich dir traute, so wäre es ebenso, als wenn ich einem flüchtigen hungrigen Hunde die Eingeweide eines Lammes zu hüten gäbe; ich würde von dir so wenig wiederbekommen, wie von dem Hunde.

V. 105. Vor dem metischen Thore (porta Metia, älterer Name der porta Esquilina), wofür die Ueberseżung ein Galgenthor geseżt hat, wurden die Verbrecher hingerichtet, und auch die Nachrichter wohnten daselbst.

V. 106. Man hing den Missethätern Schellen oder Klingeln an, wenn sie abgestraft werden sollten, und dies thaten die Henkersknechte. Danz.

V. 107. Die Stäbe, womit die Sklaven gezüchtigt wurden, waren gewöhnlich aus Ulmenholz.

V. 135. Gräberdieb. Bustirapus (d. i. busta spolians) wurde derjenige genannt, der von dem, was man auf die Gräber

Digitized by Google

der Todten legte, (Brod, Eier, Bohnen u. a. m.) Etwas hinwegnahm.

Vierte Scene.

V. 9. Es scheint fast, als habe Plautus hier aus seiner eigenen Seele gesprochen, er, der den Plan seiner Stücke erst während der Arbeit gemacht zu haben scheint. Er will sagen: kein Dichter weiß, wenn er sein Werk beginnt, was am Ende heraus kommen wird.

V. 19. Die Alten pflegten ihr Geld zur vollen Sicherheit manchmal in die Gräber zu verbergen, da man es für ein großes Verbrechen hielt, die Wohnungen der Todten zu verlezen. Da es aber doch nie an Menschen fehlt, welchen nichts heilig ist, so wurden auch diese geweihten Freistätten manchmal beraubt. Deßwegen nennt Pseudolus den Simo ein altes Grab, wo das Geld gegen allen Raub sicher zu sein scheint, aber doch nicht sicher ist. Danz.

Fünfte Scene.

V. 81. Böse Sklaven wurden zur Strafe in Mühlen gesperrt, welche sie dann statt der Rosse und Esel treiben mußten.

V. 122. Dieser Agathokles, der berühmte Tyrann von Syrakus, war der Sohn eines Töpfers, wurde von den Syrakusern zweimal vertrieben, zweimal wieder zum Feldherrn ernannt, und endlich zum König ausgerufen.

V. 138. Mit Ulmenstäben. S. die Anmerkung zu 1, 3, 107.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 13. Unter der grauen Stadt, gegen welche Pseudolus seine Legionen führen will, ist Simo gemeint.

Dritte Scene.

V. 3. Die Gelegenheit ist hier als Person zu fassen.

Vierte Scene.

V. 9. Io, ein bei Triumphen üblicher Ausruf der Freude.

Digitized by Google

V. 19. Ein Wortſpiel mit den Wörtern Charinus und Charis. In der Urſchrift iſt die Antwort griechiſch: *χάριν* (oder *Χαρῖνον*) *οἰωνὸν ποιῶ*, ich mache mir die Charis zu einem glücklichen Zeichen.

V. 37. Karyſtus, eine Stadt Euböa's am ſüdlichen Ende der Inſel.

V. 45. „Ihm ſtände ein Kleid mit langen Ermeln an, ein Rock, der Alles bedeckt, damit der Geruch von dieſem Bockmenſchen ſich nicht verbreiten kann."

V. 68. Pſeudolus meint die Legionen ſeiner Kniffe und Schelmereien, wie 2, 1, 13.

Dritter Act.

Zweite Scene.

V. 7. Am neunten Tage nach der Beerdigung einer Leiche wurde dem Todten zu Ehren ein Todtenmahl (silicernium) gehalten, wobei nur gewiſſe Speiſen, und für dieſe gewiſſe Köche üblich waren. Ballio will ſagen: der Koch, den ich gedungen habe, iſt ein Leichenkoch, der nur für Todte genießbar kochen kann.

V. 43. Alle hier genannten Gewürze (Cicilender, Macis, Happalops u. ſ. f.) ſind nur im Gehirne des Kochs gewachſen.

V. 46. Neptunus' Heerden ſind die Thiere des Meeres im Gegenſaze gegen das Landvieh V. 47.

V. 81. Nicht Pelias', ſondern Aeſon, König von Theſſalien, war es, an dem Medea, auf die Bitte ſeines Sohnes Jaſon, ihre verjüngende Kunſt übte.

V. 105. „Er leckt dem Koch die Schüſſeln nach," was der Koch auf dem Teller übrig läßt, leckt er vollends ab, oder trägt es weg.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 7. Eine „Prügelſäule," ein Menſch, der durch die vielen Schläge, die er eingenommen hat, ſo unempfindlich dagegen geworden iſt, wie eine Statue.

V. 18. „Der Burſche" iſt Harpax, der ſich vorgenommen hatte, in der Schenke zu ſchlafen, bis ihn Pſeudolus wecken würde.

Digitized by Google

Sechste Scene.

V. 1. Eine Anſpielung auf den Ulyſſes, der Nachts in die Burg von Troja drang, und das Palladium (das Bild der Pallas) wegtrug.

V. 2. Unter dem Bilde iſt Phönicium gemeint. Vgl. die Anmerkung zu V. 1.

V. 18. Mit Beiden, mit Pſeudolus und Kalidorus.

V. 40. Wörtlich: „daß er ſeinen Namen bei der Mühlenkolonie angebe, ſich einſchreiben laſſe.“ Bei den Römern mußten diejenigen, die nach einer Kolonie gingen, ihre Namen vorher einſchreiben laſſen. Daß die Ausdrücke hier nicht eigentlich zu faſſen ſind, bedarf wohl keiner Erinnerung.

Siebente Scene.

V. 96. Die Alten ſalbten ſich nach dem Bade, und ließen ſich dann reiben. Darum ſagt Harpax, es jucke ſie nach einer Reibung (ſie wollen gekrazt ſein), worunter er eine gute Tracht Schläge verſteht.

Achte Scene.

V. 7. Dolon war ein Späher im Heer der Troer, der von Ulyſſes und Diomedes getödtet ward.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 29. Die joniſchen Tänze waren ihrer Ausgelaſſenheit wegen berüchtigt. Danz.

V. 42. „An unſer Bündniß ihn zu mahnen,“ ihn daran zu erinnern, was er mir nach unſerem Uebereinkommen ſchuldig ſei.

Zweite Scene.

V. 3. Es war den Sklaven nicht erlaubt, ſich zu bekränzen.

Digitized by Google

VIII.

Der Goldtopf

oder der Geizige.

Digitized by Google

Perſonen.

Der Hausgott (Lar) als Vorredner.
Euklio, ein alter Bürger von Athen.
Phädria, ſeine Tochter.
Staphyla, ſeine Magd.
Megadorus, ein anderer Bürger Athens.
Eunomia, ſeine Schweſter.
Lykonides, Sohn der Eunomia.
Strobilus I., Sklave des Megadorus.
Strobilus II., Sklave des Lykonides.
Pythodikus, Sklave in Euklio's Hauſe.
Congrio und Anthrax, zwei Köche.
Einige ſtumme Perſonen.

Der Schauplaz ſtellt eine Straße in Athen vor, auf der einen Seite das Haus des Euklio, gegenüber das des Megadorus. Im Hintergrunde der Bühne ſieht man Hain und Tempel der Göttin der Treue.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prolog.

Der Hausgott.

Daß Keins ſich wundre, wer ich ſei, erklär' ich kurz:
Ich bin der Hausgott, bin der Gott des Hauſes hier,
Aus welchem ihr mich kommen ſaht. Schon manches Jahr
Zerrann im Strom der Zeiten, ſeit ich dieſes Haus
Beſchirme; mich verehrte ſchon der Vater, mich
Der Eltervater deſſen, der es jezt beſizt.
Der Eltervater hat mir einſt ganz ingeheim
Mit vielem Flehen einen Schaz von Gold vertraut:
Gerade mitten unter'm Herd vergrub er ihn,
Und bat mich dringend, daß ich ihn behütete.
Doch als er ſtirbt — ſo geiz'gen Sinnes war der Mann —
Thut er dem eignen Sohne nichts vom Schaze kund,
Und läßt im Elend lieber ihn hülflos zurück,
Als daß er ſein Geheimniß ſeinem Sohn vertraut.
Er hinterließ ein kleines Stückchen Feld ihm nur,
Das ihn ernährte mühevoll und kümmerlich.
Als der geſtorben, welcher mir das Gold vertraut,
Begann ich Acht zu haben, ob der Sohn mich wohl
In größern Ehren hielte, denn ſein Vater einſt.
Der aber achtet meiner noch viel weniger,
Und opfert, mich zu ehren, noch viel weniger.
So that ich ihm denn Gleiches; auch er ſtarb dahin.

Digitized by Google

Und deſſen Sohn iſt dieſer, der jezt wohnt im Haus,
Dem Vater und dem Ahne gleich an Sinnesart.
Doch hat er Eine Tochter, die mir jeden Tag
Wein oder Weihrauch ſpendet oder Anderes,
Auch manchen Kranz mir windet. Ihr zur Ehre nun
Hab' ich's gefügt, daß Euklio den Schaz entdeckt,
Daß er ſie leichter, wenn er will, vermählen kann.
Ein junger Menſch aus gutem Hauſe ſchwächte ſie.
Und dieſer weiß wohl, wer ſie iſt; ſie kennt ihn nicht;
Auch weiß der Vater von der ganzen Sache nichts.
Ich will es heute fügen, daß im Nachbarhaus
Der Alte ſie zur Frau begehrt. Da macht ſich's denn,
Daß der ſie deſto leichter kriegt, der ſie geſchwächt.
Und dieſer Alte, der ſie heut zur Frau begehrt,
Der iſt des jungen Mannes Ohm, des nämlichen,
Der Nachts am Ceresfeſte ſie geſchwängert hat.
Doch horch! Da lärmt er wiederum nach ſeiner Art
Im Hauſe drinnen, unſer Greis: er jagt die Magd
Hinaus zum Hauſe, daß ſie's nicht gewahre, wenn
Er nach dem Gold ſchaut, ob es noch am Plaze ſei.

(der Hausgott ab)

Erſter Act.

Erſte Scene.

Euklio. Staphyla.

Euklio.
(treibt Staphyla aus dem Hauſe)

Geſchwind, heraus, fort! Aus dem Hauſe mußt du mir!
Du Gafferin mit deinem Falkenauge, du!
(er ſchlägt ſie)

Staphyla.

Was ſchlägſt du mich Elende?

Euklio.

Daß du elend bleibſt,
Und wie du's werth biſt, böſe lebſt, du böſes Ding!

Staphyla.

Aus welchem Grunde ſtäupſt du mich zum Haus heraus?

Euklio.

Dir, meinſt du, ſoll ich Rede ſteh'n, du Stachelſaat?
Fort aus der Thüre! Dorthin geh!
(er ſtößt ſie noch weiter)
Seht, wie ſie ſchleicht!
Doch weißt du, was dir werden ſoll? Bekomm' ich heut
Den Knittel oder Ochſenſtachel in die Hand,
So mach' ich größre Schritte dir, Schildkröte du!

Staphyla.

O hängten mich die Götter eh' am Galgen auf,
Als daß ich dir in dieser Weise dienen soll!

Euklio.

Was murmelt die denn vor sich hin, die Bestie? —
Fürwahr, die Augen kraz' ich dir, du Luder, aus,
Damit du, was ich treibe, nicht belauschen kannst.
Weg, weg! Noch weiter!

(er stößt sie)

Weiter noch! Noch weiter! Halt!
Hier bleibst du stehen! Wenn du dich von diesem Plaz
Nur einen Zoll breit oder Nagel breit entfernst,
Ja, nur dich umsiehst, ehe dir's geboten wird,
Dann will ich Zucht dich lehren, Mensch, am Galgenholz.

(für sich)

Ein schlimmres Weib, das weiß ich, als die Alte, kam
Mir nie vor Augen, und mir ist entsezlich bang,
Daß sie mich einmal unversehens überschleicht,
Und endlich ausspürt, wo mein Gold verborgen liegt;
Denn Augen hat die Hexe selbst im Hinterkopf.
Nun seh' ich, ob's noch sicher steht mit meinem Schaz,
Der Tag und Nacht mit tausendfacher Angst mich quält.

(er geht in's Haus.)

Zweite Scene.

Staphyla allein.

Staphyla.

Bei'm Kastor, welch ein Ungemach ist meinem Herrn
Begegnet, welche Raserei kam über ihn!
Nicht fassen kann ich's: zehnmal oft an Einem Tag
Stößt er mich Arme, so wie jezt, zur Thür hinaus.

Digitized by Google

Bei Gott, ich weiß nicht, welcher Geiſt im Kopf ihm ſpukt!
Die ganze Nacht durchwacht er, und am Tage ſizt
Er einem lahmen Schuſter gleich in's Haus gebannt.
Auch weiß ich gar nicht, wie ich länger noch die Schmach
Der Tochter ihm verberge, deren Niederkunft
Sich naht. Das Beſte, mein' ich, wäre wohl für mich,
Ich machte jezt aus mir ein großes langes J,
Und ſchnürte mir mit einem Strick die Kehle zu.

Dritte Scene.

Euklio kommt zurück. **Staphyla.**

Euklio.

Nun kann ich endlich vor die Thür mit heiterm Sinn,
Nachdem ich Alles drinnen fand in gutem Stand.
Geh nun hinein, bewache mir das Haus.

Staphyla.

Wie ſo?
Soll ich das Haus bewachen, daß Niemand es ſtiehlt?
Sonſt zeigt ſich ja für Diebe keine Beute hier
Bei uns, denn leere Wände nur und Spinngeweb.

Euklio.

Erzhexe, meinſt wohl, daß um deinetwillen Zeus
Mich zum Philippus oder zum Darius macht!
Die Spinnen eben ſollſt du mir bewachen. Ich
Bin arm, ich weiß es, duld' es. Was die Götter mir
Zuſenden, trag' ich. Geh hinein! Verſchleuß die Thür.
Bald bin ich wieder hier zurück. Und hüte dich,
Mir einen Fremden in das Haus zu laſſen. Daß
Niemand bei dir nach Feuer ſucht, ſo löſch' es aus;

Digitized by Google

So iſt kein Anlaß, daß dich Jemand ſuchen wird.
Ja, treff' ich Licht hier, blaſ' ich aus dein Lebenslicht.
Begehrt man Waſſer, ſagſt du, ausgelaufen ſei's.
Beil, Meſſer, Stößel, Mörſer, und was etwa ſonſt
Die Nachbarn immer gerne leih'n von Hausgeräth,
Da ſagſt du, Diebe hätten's uns erſt jüngſt entwandt.
Kurz, wenn ich wegbin, will ich, daß Niemand in's Haus
Hereingelaſſen werde; ja, ich ſage dir,
Wenn ſelbſt Fortuna käme, laß ſie nicht herein.

Staphyla.

Fortuna, denk' ich, nimmt ſich ſelbſt in Acht vor uns;
Noch nie betrat ſie unſer Haus, ſo nah ſie wohnt.

Euklio.

Still! Geh' hinein!

Staphyla.

Ich ſchweig' und gehe fort.

Euklio.

Verſchleuß
Die Thür mit beiden Riegeln. Ich bin bald zurück.

(Staphyla geht in's Haus.)

Vierte Scene.

Euklio allein.

Euklio.

Die Angſt entſeelt mich, weil ich fort von Hauſe muß.
Verteufelt ungern geh' ich; doch ich weiß warum.
Der Viertelsmeiſter unſrer Zunft hat kundgemacht,
Er theile Geld aus Mann für Mann. Verſäumt' ich das,
Und wollte mir's nicht holen, dann vermutheten
Die Leute gleich, ich hätte Gold daheim verſteckt.

Digitized by Google

Das läßt ſich ja nicht denken, daß ein armer Menſch
Das Kleinſte ſelbſt verſchmähte, wär's ein Dreier nur.
Denn ob ich gleich vor Allen es verheimliche,
So weiß es dennoch, wie mir ſcheint, die ganze Welt,
Und Alles grüßt mich freundlicher, denn je zuvor.
Man tritt mich an, bleibt ſtehen, ſchüttelt mir die Hand,
Fragt, wie ich lebe, was ich treibe, wie mir's geht.
Nun will ich meines Weges zieh'n, und dann ſogleich
Mich wieder heim begeben, ſo geſchwind ich kann.

(geht ab.)

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erſte Scene.

Eunomia. Megadorus.

Eunomia.

Sei feſt überzeugt, wenn ich ſo rede, Bruder,
Geſchieht's nur, um dir mich getreu zu bewähren,
Geſchieht's dir zum Beſten; denn ſo ziemt's der Schweſter.
Ich weiß, daß man uns Frauen nicht eben wohlwill;
Man hält uns für ſchwazhaft, gewiß nicht mit Unrecht;
Und daß kein Jahrhundert ein ſprachloſes Weib nur
Bis heute geboren, behauptet das Sprichwort.
Doch Eins bitt' ich, Bruder, dir ſtets vorzuhalten:
Wie du mir, bin ich dir auf Erden die Nächſte.
Daher iſt es billig, daß, was wir einander
Für zuträglich achten, ich dir und du mir gern
Zur Hand gehſt in Allem, mir ratheſt, mich förderſt;
Du darfſt nichts verbergen, aus Furcht nichts verſchweigen,
Mußt mir, wie ich dir, ohne Rückhalt vertrauen.
Deßwegen hab' ich ingeheim dich vor die Thür herausgeführt,
Mit dir von deinem Handel hier ein traulich Wort zu plaudern.

Megadorus.

Gib deine Hand mir, beſte Frau.

Digitized by

Eunomia.

Wen meinſt du da?
Wer wäre dieſe Beſte?

Megadorus.

Du.

Eunomia.

Das iſt dir Ernſt?

Megadorus.

Nun, wenn du's läugneſt, läugn' ich's auch.

Eunomia.

Dir ziemt es nur
Wahrheit zu reden. Eine Beſte gibt es nicht;
Iſt Eine doch ſtets ſchlimmer, als die Andere.

Megadorus.

Das mein' ich auch, o Schweſter, und ich werde dir
Gewiß in dieſem Punkte nie zuwider ſein.

Eunomia.

Jezt ſei ſo gut und höre mich.

Megadorus.

Ich bin zu deinem Dienſte: ſprich!
Gebiete nur, was dir gefällt.

Eunomia.

Was ich zu deinem Heile dir
Für dienlich achte, dich daran zu mahnen komm' ich.

Megadorus.

Schweſterchen,
Da thuſt du ganz nach deiner Art.

Eunomia.

So thu' ich gerne.

Digitized by Google

Megadorus.

Schweſter, was
Meinſt du denn?

Eunomia.

Was dir auf ewig heilbringend ſei!

Megadorus.

Das gebe mir der Himmel!

Eunomia.

Nimm dir eine Frau.

Megadorus.

O Götter!
Ich bin des Todes.

Eunomia.

Und warum?

Megadorus.

Weil deine Reden, Schweſter,
Mir Armen das Hirn ausſchlagen; du wirfſt
Mit Worten mir da, wie mit Steinen, umher.

Eunomia.

Ach ja, du thuſt doch, was dich deine Schweſter heißt.

Megadorus.

Wenn mich's gelüſtet, werd' ich's thun.

Eunomia.

Es iſt zu deinem Beſten.

Megadorus.

Doch will ich eher ſterben, als ein Mädchen frei'n.
Ja, wüßteſt du mir Eine, die mir morgen kommt,
Und übermorgen ſchon hinausgetragen wird —
Auf die Bedingung geh' ich's ein: auf, rüſte mir die Hochzeit!

Eunomia.

Ich, Bruder, ſchaffe dir ein Weib mit großer Morgengabe.

Digitized by Google

Megadorus.

Doch ist sie wohl bei Jahren schon?

Eunomia.

Sie steht im mittlern Alter.
Soll ich um ihre Hand für dich, mein Bruder, werben, rede!

Megadorus.

Darf ich eine Frage stellen?

Eunomia.

Frage nur, wenn dir's beliebt.

Megadorus.

Wenn ein Mann von höherm Alter eine Frau von mittlerm nimmt,
Und die Alte von dem Alten schwanger wird von ungefähr:
Kannst du zweifeln, daß der Sohn ein Nachgeborner heißen wird?
Nun, o Schwester, dieser Sorge will ich dich entledigen.
Unsern Vätern und dem Himmel dank' ich's, ich bin reich genug.
Großen Anhang, große Mitgift, stolzes Herrschen, Lärm im Haus,
Elfenbeingeschmückte Wagen, Mäntel, Purpur, lieb' ich nicht.
Führte doch ein solcher Aufwand Manchen an den Bettelstab.

Eunomia.

Hast du dir schon eine andre Frau ersehn?

Megadorus.

Du kennst vielleicht
Ganz in unsrer Nähe hier den armen alten Euklio?

Eunomia.

Wohl, ich kenn' ihn, und es ist, bei'm Herkules, kein übler Mann.

Megadorus.

Seine Tochter will ich freien. Schwester, nicht viel Worte jezt!
Was du sagen willst, errath' ich: „sie ist arm!" Ich liebe sie.

Digitized by Google

Eunomia.

Gott gesegne dir's!

Megadorus.

Ich hoff' es.

Eunomia.

Willst du sonst was?

Megadorus.

Lebe wohl!

Eunomia.

Lebe wohl!

(sie geht ab.)

Megadorus.

Nun will ich gleich den Euklio besuchen, wenn
Er daheim ist. Sieh ihn da! Wo mag der Mann gewesen sein?

Zweite Scene.

Euklio. Megadorus.

Euklio.

Als ich heut von Hause wegging, schwante mir's, ich geh' umsonst.
Darum ging ich wider Willen. Denn kein Mensch aus meiner Zunft,
Noch der Vorstand, der das Geld vertheilen sollte, ließ sich seh'n.
Eilends eil' ich heim; denn nur mein Leib ist hier, mein Sinn daheim.

Megadorus.

Lebe glücklich, sei gesegnet immerdar, mein Euklio!

Euklio.

Megador, auch du.

Megadorus.

Wie steht es? Geht dir's wohl und stets erwünscht?

Digitized by

Euklio.
(bei Seite)

Nicht umsonst ist's, wenn die Reichen gegen Arme freundlich thun.
Weil er weiß von meinem Schaze, geht er mich so freundlich an.

Megadorus.

Sprich, befindest du dich wohl?

Euklio.

Nicht meinem Gelde dank' ich es.

Megadorus.

Wenn das Herz zufrieden ist, hat man genug, um froh zu sein.

Euklio.
(bei Seite)

Sicher hat die Alte dem davon geplaudert. Komm' ich heim, Schneid' ich ihr alsbald die Zung' ab, kraz' ich ihr die Augen aus.

Megadorus.

Freund, was sprichst du da zur Seite?

Euklio.

Meine Armuth jammert mich.
Meine Tochter ist erwachsen: ohne Mitgift weiß ich sie Nirgends an den Mann zu bringen.

Megadorus.

Schweige doch, sei gutes Muths!
Geben will ich, will dir helfen: brauchst du was, gebiete nur!

Euklio.
(bei Seite)

Der will haben und verspricht. Er schnappt nach meinem Golde nur.
Eine Hand hält einen Stein, und in der andern zeigt er Brod.

Digitized by Google

Keinem Reichen trau' ich, der mit Schmeichelei'n zum Bettler kommt.
Wenn er freundlich dir die Hand drückt, geht er nur auf Schaden aus.
Den Polypen kenn' ich: was er angefaßt, das hält er fest.

Megadorus.

Höre mich ein wenig an: ich möchte gern, was dich und mich Nah berührt, mit dir bereden.

Euklio.

(bei Seite)

Jammer über mich! Das Gold Drinnen ist mir wegstipizt: darüber will er nun mit mir Sich vertragen: doch ich muß nur gleich daheim nachseh'n.

(er geht eilig fort)

Megadorus.

Wohin Gehst du?

Euklio.

Bin bald wieder hier; ich will nur was nachseh'n daheim.

Megadorus.

(allein)

Ich besorge, red' ich ihm von seiner Tochter nur ein Wort, Daß er sie mir anverlobe, glaubt er sich von mir verhöhnt. Macht sich doch kein Armer hier mit seiner Armuth breit, wie er.

Euklio.

(zurückkommend, für sich)

Gott sei Dank! Noch steht es gut. Gut steht's, weil nichts abhanden kam.
Gar zu bang war mir's. Ich war halbtodt, bevor ich's wiedersah.

(laut)

Willst du was, da bin ich wieder, Megador.

Digitized by Google

Megadorus.

Ich danke dir.
Laß dich's nicht verdrießen, mir zu ſagen, was ich fragen will.

Euklio.

Frage mich nur nicht nach etwas, das ich nicht gern ſagen will.

Megadorus.

Sage mir, aus welchem Hauſe glaubſt du mich?

Euklio.

Aus gutem Haus.

Megadorus.

Kennſt du meinen Ruf?

Euklio.

Du biſt von gutem Ruf.

Megadorus.

Auch weißt du wohl,
Wie ich mich bisher betragen?

Euklio.

Weder ſchlecht, noch ungerecht.

Megadorus.

Auch, wie alt ich bin?

Euklio.

Du biſt bei Jahren, weiß ich, und bei Geld.

Megadorus.

Immer hielt ich dich für einen wackern Bürger ohne Falſch,
Der von keinem Truge weiß, und thu' es noch.

Euklio.

(bei Seite)

Er riecht das Gold.

(laut)

Was verlangſt du?

Digitized by Google

Megadorus.

Weil du mich denn kennſt, und ich dich kenne, Freund,
Möge mir's und deiner Tochter und dir ſelbſt zum Segen ſein,
Wenn ich dich um deine Tochter bitte: gib ſie mir zur Frau!

Euklio.

Megador, du zeigſt dich anders, als du dich bisher bewährt,
Daß du mich, den Mittelloſen, der doch niemals, weder dir
Noch den Deinen, was zu Leid that, ungeſcheut zum Beſten haſt.
Nicht mit Werken, noch mit Worten hab' ich das um dich verdient.

Megadorus.

Dein zu ſpotten kam ich nicht, noch ſpott' ich deiner, achte dich
Deſſen auch nicht werth.

Euklio.

Warum verlangſt du meine Tochter denn?

Megadorus.

Daß es Beiden beſſer gehe, dir durch mich und mir durch dich.

Euklio.

Ich vergaß es nicht, du biſt ein reicher, angeſeh'ner Mann;
Aber ich bin aller armen Menſchen ärmſter, Megador.
Geb' ich dir nun meine Tochter, fällt mir ein, du ſeiſt der Stier,
Ich der Eſel. Bin ich denn mit dir vereint, und kann die Laſt
Nicht zu gleichen Theilen tragen, lieg' ich Eſelein im Koth.
Du, der Stier, wirſt meiner nicht mehr achten, gleich als lebt' ich nicht.
Neben dir ſteh' ich verachtet, und mein Stand verſpottet mich.
Nirgends iſt ein Stall für mich, wenn zwiſchen uns ein Zwiſt entſteht;
Eſel weiſen mir die Zähne, Stiere bläu'n mit Hörnern mich.
Mißlich iſt der Uebergang vom Eſelſtall zum Stiergeſchlecht.

Megadorus.

Kannſt du wackern Leuten dich in engem Bund vereinigen,
Um ſo beſſer! Höre mich, nimm meinen Vorſchlag an, verſprich
Mir die Tochter.

Euklio.

Keine Mitgift hab' ich ihr.

Megadorus.

Das braucht es nicht.
Wenn mit ihr die Tugend einzieht, iſt die Mitgift reich genug.

Euklio.

Das erklär' ich dir nur deßhalb, daß du nicht des Glaubens biſt,
Daß ich einen Schaz gefunden.

Megadorus.

Laß doch das! Verſprich ſie nur.

Euklio.

Wohl, es ſei!

(er hört ein Geräuſch und erſchrickt)

Doch — große Götter! Ich bin hin!

Megadorus.

Was iſt dir denn?

Euklio.

Hörteſt du nicht eben? Hat es nicht, wie Eiſen, hier geklirrt?

(er läuft fort)

Megadorus.

Hier bei mir laſſ' ich den Garten graben.

(er ſieht ſich um)

Doch wo iſt der Menſch?
Läuft davon, und keine Antwort gibt er mir; er mag mich nicht.
Weil er ſieht, daß ſeine Freundſchaft mir von Werth iſt, macht er es,
Wie's die Menſchen alle machen. Wenn der Wohlbemittelte

Um die Gunſt des ärmern Mannes wirbt, ſo ſcheut der Arme ſich,
Solches Bündniß einzugehen, und verſäumt das eigne Glück.
Iſt die rechte Zeit vorüber, wünſcht er ſie zu ſpät zurück.

Euklio.

(ruft unter ſeiner Thüre der Staphyla in's Haus zurück)

Reiß' ich heute dir die Zunge nicht bis auf die Wurzel aus,
Sollſt du mich verſchneiden laſſen, rath' ich dir, befehl' ich dir.

Megadorus.

Euklio, mir kommt es wahrlich vor, ich ſei dir gut genug,
Mich zu foppen, weil ich alt bin. Aber das verdien' ich nicht.

Euklio.

Megador, das thu' ich nicht; und wollt' ich's auch, ich könnt' es nicht.

Megadorus.

Aber nun? Verſprichſt du mir die Tochter?

Euklio.

Unter dem Beding:
Ausgeſtattet, wie ich dir's geſagt.

Megadorus.

Verſprichſt du ſie?

Euklio.

Ja wohl.
Segne das der Himmel!

Megadorus.

Ja, Gott ſegn' es!

Euklio.

Doch gedenke ja
Des Vertrages: keinen Brautſchaz bringt dir meine Tochter mit.

Digitized by Google

Megadorus.

Wohl gedenk' ich's.

Euklio.

Freilich weiß ich, wie ihr uns das Recht verwirrt.
Ein Vertrag iſt kein Vertrag, und umgekehrt, wie's euch beliebt.

Megadorus.

Euklio, mit dir zu hadern, das ſei fern! Doch könnten wir
Nicht die Hochzeit heute ſchon begeh'n?

Euklio.

Warum nicht? Ganz gewiß.

Megadorus.

Nun, ſo geh' ich und beſtell' es. Willſt du ſonſt was?

Euklio.

Nichts als dies.

Megadorus.

Mache dir da keine Sorge. Lebe wohl!

(er ruft in's Haus.)

Strobilus, he!
Folge mir in aller Eile nach dem Fleiſchermarkte.

(geht ab.)

Euklio.

Da
Geht er fort. Ihr guten Götter! Was das Gold nicht Wunder thut!
Sicher hat der Mann von meinem Schaz im Hauſe ſchon gehört.
Danach ſchnappt er, darum wünſcht er ſehnlich die Verſchwägerung.

Dritte Scene.

Euklio. Staphyla.

Euklio.
(in's Haus rufend)

He! Wo steckst du, die du allen Nachbarn schon geplappert hast,
Daß ich meiner Tochter Brautschaz rüsten wolle? Staphyla!
Hörst du nicht? Ich rufe dich. Flugs! Geh hinein und spüle mir
Die Gefässe rein und blank. Denn eben hab' ich Megador
Meiner Tochter Hand versprochen; heute wird sie seine Frau.

Staphyla.

Gott gesegn' es! Doch es geht nicht an; es kommt mir allzu rasch.

Euklio.

Schweig' und geh! Mach' Alles fertig, bis ich heim vom Markte bin.
Schleuß das Haus. Bald bin ich wieder hier zurück.

(geht ab.)

Staphyla.

Was thu' ich jezt?
Nahe steht das Unheil uns, mir und der Tochter meines Herrn.
Nahe rückt die Niederkunft, und ihre Schande kommt zu Tag.
Was bis jezt verborgen war und heimlich, kann's nicht länger sein.
Geh' ich nun, daß, wenn der Herr kommt, fertig ist, was er befahl!
Denn vor einem Trank, gemischt mit Weh und Wermuth, bangt mir schon.

(ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Strobilus, der Knecht des Megadorus, kommt mit allerlei Vorräthen vom Markte zurück. **Anthrax** und **Congrio**, Köche. Phrygia und Eleusium, Flötenspielerinnen.

Strobilus.

Nachdem der Hausherr eingekauft, die Köche dann
Und hier die Flötnerinnen auf dem Markte sich
Gedungen, da gebot er mir, hieherzugehn,
Und all die Küchenspeisen in zwei Hälften hier
Zu theilen.

Congrio.

Mich, das sag' ich offen, theilst du nicht.
Soll ich wohin geh'n ganz und gar, dann geh' ich mit.

Anthrax.

Da seht den saubern, den verschämten Gassenkerl!
Wenn nun dich Jemand wollte, ließest du dich da
Nicht theilen?

Congrio.

Anthrax, was ich sagte, meint' ich nicht
So, wie du mir's auslegst.

Strobilus.

Mein Herr (ihr wißt es schon?)
Macht heute Hochzeit.

Digitized by Google

Congrio.

Weſſen Tochter führt er heim?

Strobilus.

Die Tochter unſers nächſten Nachbars Euklio.
Der eben nimmt die Hälfte von den Speiſen hin,
Den einen Koch und eine Flötenſpielerin.

Congrio.

Er kriegt die eine Hälfte, und die andre wir?

Strobilus.

Ganz, wie du ſagſt.

Congrio.

Was? Konnte denn der Alte nicht
Zu ſeiner Tochter Ehrentag für eignes Geld
Einkaufen?

Strobilus.
(ſpottend)

Pah!

Congrio.

Was willſt du damit?

Strobilus.

Was ich will?
Kein Bimſtein iſt ſo trocken, wie der alte Menſch.

Congrio.

Iſt's wirklich alſo, wie du ſagſt?

Strobilus.

Urtheile ſelbſt!
Schleicht Rauch von ſeinem Herde ſich zum Dach hinaus,
So ſchreit er gleich um Hülfe Gott und Menſchen an,
Er ſei verloren, ruinirt an Hab' und Gut.

Digitized by Google

Ja, wenn er Abends ſchlafen geht, ſo ſchnürt er ſich
Den Beutel um den Hals.

Congrio.

Warum?

Strobilus.

Damit ihm ja
Im Schlaf von ſeinem Odem nichts verloren geht.

Congrio.

So ſtopft er wohl ſich auch die hintre Kehle zu,
Damit er da von ſeinem Odem nichts verliert?

Strobilus.

Ich muß dir's billig glauben, wie du mir geglaubt.

Congrio.

Ich meinerſeits, ich glaub' es.

Strobilus.

Nun was Andres noch:
Er weint um's Waſſer, wenn er ſich die Hände wäſcht.

Congrio.

Der Alte ſchenkt uns (meinſt du nicht?) wohl ein Talent,
Uns frei damit zu kaufen?

Strobilus.

Nein, und wollteſt du
Von ihm den Hunger borgen, traun, er gäb' ihn nicht.
Ja, neulich ſchnitt ſein Bader ihm die Nägel ab;
Da ſammelt' er und hob ſich alle Schnizel auf.

Congrio.

Du ſchilderſt uns hier einen ſparſam Sparſamen.
Wie kann ein Menſch ſo gar erbärmlich ſparſam ſein?

Strobilus.

Jüngſt ſtahl ein Weib ihm aus der Schüſſel ſeinen Brei.
Da trollt der Menſch laut heulend ſich zum Prätor hin,

Digitized by Google

Und fordert jammernd, daß es ihm gestattet sei,
Den Weib zu stellen vor Gericht. Ich könnte dir
Noch tausend Streiche melden, hätt' ich Zeit dazu.
Wer ist von euch der flinkste? Das bedeute mir.

Congrio.

Ich bin es, bin bei weitem mehr —

Strobilus.

Ich frage da
Nach einem Koch und keinem Dieb.

Congrio.

So meint' ich's auch.

Strobilus.
(zu Anthrax)

Was sagst du?

Anthrax.

Ich bin, wie du hier mich sehen kannst.

Congrio.

Das ist ein Leichenkoch, der nur den neunten Tag
Zu kochen geht.

Anthrax.
(zu Congrio)

Mensch, deinen Namen schreib' ich mit
Vier Zeichen: und du wolltest mich herunterzieh'n?

Congrio.

Ich wär' ein Dieb? Ja, Dieb du selbst, Viertelsdieb!

Strobilus.
(zu Congrio)

Still jezt! — Und welches von den beiden Lämmern ist
Das fett'ste —

Congrio.
(greift nach einem der beiden Lämmer)

Darf ich's nehmen?

Digitized by Google

Strobilus.
(auf das andere Lamm deutend)
Nimm das, Congrio,
Und geh hinein in jenes Haus!
(zu einigen Sklaven)
Ihr — folget ihm!
(zu den andern)
Ihr andern kommt hieher zu mir!

Congrio.
Du theilteſt hier
Unrichtig; jene haben ja das fett'ſte Lamm.

Strobilus.
Du kriegſt dafür die fett'ſte Flötenſpielerin.
Du, Phrygia, geh mit ihm hinein. Eleuſium,
Du gehſt mit uns.

Congrio.
(zu Strobilus)
Du Falſcher, du verſtößeſt mich
Zum alten Geizhals hier in's Haus! Da muß ich mich,
Verlang' ich etwas, heiſer ſchrei'n, bevor ich es
Erhalte.

Strobilus.
Traun, ein thöricht undankbar Geſchäft,
Für Einen ſorgen wollen, wenn er's nicht erkennt!

Congrio.
Wie ſo?

Strobilus.
Du fragſt? Vor Allem haſt du keinen Lärm
Und kein Gedräng im Hauſe dort; und brauchſt du was,
Bring's mit von Hauſe, daß du's nicht zu fordern brauchſt.
In unſerm Haus iſt viel Gedräng, iſt viel Geſind,
Hausrath, Gewande, viel Geſchirr von Silber, Gold.

Digitized by Google

Geht was davon verloren, (und ich weiß, du kannst
Dich leicht enthalten, wenn dir nichts vor Augen kommt,)
Dann heißt es gleich: die Köche haben's wegstipizt;
Greift, bindet, schlagt sie, werfet sie in's Kellerloch!
Von alle diesem kann dir nichts geschehn; es gibt
Dort nichts zu stehlen. Folge mir!

Congrio.

Ich bin bereit.

(Anthrax und Eleusium gehen in das Haus des Megadorus. Congrio und Phrygia folgen dem Strobilus zum Hause des Euklio.)

Zweite Scene.

Strobilus. Staphyla. Die Köche.

Strobilus.

(klopft an das Haus des Euklio)

He! Staphyla! Komm, mach die Thür auf!

Staphyla.

Wer ist hier?

Strobilus.

Strobilus.

Staphyla.

Was begehrst du?

Strobilus.

Nimm die Köche hier,
Und nimm die Flötenspielerin, nimm auch das Fleisch
Und dies Gemüse für das Hochzeitmahl in's Haus.
Dies übersendet Megador dem Euklio.

Staphyla.

Strobilus, soll heut Ceres' Hochzeit sein?

Strobilus.

Wie so?

Digitized by Google

Staphyla.

Ihr habt ja, seh' ich, keinen Wein uns mitgebracht.

Strobilus.

Der wird noch kommen, wenn der Herr vom Markte kommt.

Staphyla.

Auch ist kein Holz im Hause.

Congrio.

Doch sind Balken da?

Staphyla.

Wohl!

Congrio.

Also habt ihr Holz; zu suchen brauchst du keins.

Staphyla.

Wie? Was? Du Schmutzkoch, wenn du gleich den ganzen Tag
Am Feuer stehst, verlangst du, daß wir unser Haus
Um deines Taglohns willen, um ein Abendbrod
In Flammen aufgeh'n lassen?

Congrio.

Das verlang' ich nicht.

Strobilus.

Nun führe sie in's Haus hinein.

(geht ab.)

Staphyla.

So folgt mir denn!

(sie geht mit Congrio und den Anderen in's Haus.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Pythodikus, ein Knecht des Euklio, tritt aus dem Hause.

Pythodikus.
(ruft in's Haus zurück)

Bestellt ihr das! Ich sehe, was die Köche thun.
Die muß ich heut bewachen; denn ich müßte sie
Sonst unten kochen lassen, dort im Kellerloch,
Und das Gekochte wänden wir in Körben auf.
Doch, äßen sie schon unten ihr Gekochtes aus,
So müßten wir wohl hungern auf der Oberwelt,
Indeß die Hölle schmauste. Doch ich schwaze hier,
Als gäb' es gar nichts auf der Welt für mich zu thun,
Da doch im Haus so viele Raubgesellen sind.
(er geht in's Haus.)

Vierte Scene.

Euklio. Hernach **Congrio.**

Euklio.

Heut faßt' ich einmal mit Gewalt ein rechtes Herz,
Wollt' auf der Tochter Ehrentag mir gütlich thun.
Zum Markte geh' ich, frage da nach Fischen; die
Sind theuer, heißt es, theuer Rindfleisch, Hammelfleisch,
Gleich theuer Kalbfleisch, Schweinefleisch, Seefische — kurz,
Entsezlich theuer Alles, und für mich zumal;
Denn mir gebrach's am Gelde. Zornig geh' ich fort,
Dieweil ich gar nichts kaufen kann. Und also blieb
Den ungeschlachten Kerlen dort durch meine Schuld
Nichts übrig, als mit leeren Händen abzuzieh'n.
Darauf begann ich unterwegs mit mir zu Rath

Zu gehen: „haſt du was verthan am Feiertag,
So kannſt du Werktags darben, weil du nicht geſpart.“
Nachdem ich ſolche Gründe wohl erwogen und
Dem Herzen und dem Magen alle vorgelegt,
Trat mein Verſtand auch meines Herzens Wunſche bei,
Die Tochter nur höchſt ſpärlich auszuſtatten. Nun
Erſtand ich Weihrauch und die Blumenkränze hier:
Die leg' ich unſeres Hauſes Gott auf ſeinen Herd,
Daß er der Heirat meiner Tochter gnädig ſei.
Doch was erblick' ich? Offen iſt mein Haus, Geräuſch
Im Haus. Beſtohlen werd' ich Unglückſeliger!

Congrio.
(im Hauſe, hinter der Scene)

Du, nimm dir einen größern Topf, wenn's möglich iſt,
Hier aus der nächſten Nähe! Der iſt viel zu klein.
Du ſiehſt, er kann nicht Alles faſſen.

Euklio.

Wehe mir!
Ich bin verloren! Götter, ha! Mein goldner Schaz
Wird mir geraubt, nach meinem Topfe wird geſucht.
Ich bin des Todes, eil' ich nicht alsbald in's Haus.
Apollo, hilf mir, ſteh mir bei, ich bitte dich!
Du nahmſt dich ſonſt ſchon meiner an in ſolcher Noth.
Durchbohr mit deinen Pfeilen mir die Räuberbrut!
Was aber ſäum' ich, bis ich ganz verloren bin?
(er ſtürzt in's Haus.)

Fünfte Scene.

Anthrax tritt aus dem Hause des Megadorus.

Anthrax.

(ruft in's Haus hinein)

Schupp' ab die Fische, Dromo; du, Machärio,
Grät' aus den Aal, die Muräne, so geschwind du kannst!
Denn Alles muß, bis ich zurück bin, fertig sein.
Ich will die Pfanne holen aus der Nähe hier,
Vom Congrio. Du, wenn du dich darauf verstehst,
Rupfst uns den Hahn noch kahler, als ein Tänzer ist.
Doch welcher Lärm erhebt sich aus der Nachbarschaft?
Die Köche, glaub' ich ganz gewiß, thun ihre Pflicht.
Muß schnell hinein; am Ende gibt's auch hier noch Lärm.

(er geht wieder in's Haus zurück.)

Sechste Scene.

Congrio und einige jüngere Köche kommen mit Geschrei aus dem Hause des Euklio.

Congrio.

Liebe Bürger, Landsgenossen, Freunde, Nachbarn und ihr Fremden,
Macht mir Plaz, um fortzufliehen, alle Gassen laßt mir offen!
Heut gerieth ich, um zu kochen, in ein Tollhaus unter Tolle:
Also hat man mich und meine Jungen durchgebläut mit Knüppeln.
Ach, vor lauter Weh vergeh' ich: so zerdrosch mich dort der Alte!
Nie und nirgends hat man mir mit schönerm Kernholz aufgewartet.
Mich und diese, schwerbepackt mit Prügeln, warf er aus dem Hause.

Hu! Ich bin jezt völlig todt: er macht das Tollhaus auf, da kommt er!
Er verfolgt uns; was ich thue, weiß ich wohl: er wies mir's selber.

Siebente Scene.

Euklio kommt aus dem Hause. **Congrio.**

Euklio.

Zurück! Wo fliehst du hin? Halt, halt!

Congrio.

Was schreist du, Gimpel?

Euklio.

Ich gebe bei der Polizei dich an.

Congrio.

Warum denn?

Euklio.

Weil du ein Messer hast.

Congrio.

Ein Koch darf das.

Euklio.

Du hast mir Gedroht.

Congrio.

Das macht' ich schlecht, ich sollte dich erstechen.

Euklio.

Kein größrer Böſewicht, als du, lebt auf der Erde,
Und keiner, dem ich lieber alles Böſe thäte.

Congrio.

Das brauchst du nicht zu sagen; denn die Sache selber
Bezeugt's: ich bin von Prügeln weicher als ein Tänzer.
Doch sprich, was rührst du Bettelkerl uns an? Was soll das?

Digitized by Google

Euklio.

Das fragst du noch? Wohl, weil dir nicht genug geſcheh'n iſt?

Congrio.

Laß nur! Du ſollſt's bereu'n, ſo lang mein Kopf Gefühl hat.

Euklio.

Ich weiß nicht, was hernach geſchieht; doch hat er's jezt noch.
Was hatteſt du in meinem Hauſe denn zu treiben,
So lang ich wegwar, ohne mein Geheiß?

Congrio.

Das höre!
Wir kamen, um das Hochzeitmahl zu kochen.

Euklio.

Lump du!
Was geht es dich an, ob Gekochtes oder Rohes
Ich eſſen will? Biſt du zum Vormund mir verordnet?

Congrio.

Ich frage: dürfen wir bei dir das Eſſen kochen?

Euklio.

Ich frage: bleibt das Meine in meinem Hauſe ſicher?

Congrio.

O daß ich erſt das Meine, was ich in das Haus hier
Gebracht, nur ſicher wieder hätte! Mich bekümmert
Das Deine nicht, ich wünſche nichts von dir.

Euklio.
(ſpottend)

Ich weiß das.

Congrio.

Was iſt es, daß du uns im Haus nicht kochen läſſeſt?
Was thaten wir? Was ſagten wir, das dir nicht anſtand?

Digitized by Google

Euklio.

Dies fragſt du noch? Und rannte ihr nicht alle Winkel
Und alle Stuben durch in meinem Hauſe, Schurke?
Wenn du am Herd geweſen wärſt, wie dir's geziemte,
So hätt'ſt du keinen blut'gen Kopf. Ganz recht geſchah dir.
Vernimm denn, daß du künftig weißt, wie ich es meine:
Wenn du der Thür hier nahe kommſt, eh' ich's dich heiße,
So richt' ich ſo dich zu, daß Deinesgleichen nirgends
Zu finden iſt. Du kennſt doch jezt wohl meine Meinung?

(er geht in's Haus.)

Congrio.

(ihm nachrufend)

Wo gehſt du hin? Komm bald zurück! — Soll mich Laverna!
Wofern du meine Töpfe mir nicht gleich zurückgibſt,
So kriegſt du heute noch von mir ein Kazenſtändchen.
Was beginn' ich nun? O Götter! Recht zur Unglücksſtunde kam ich.
Für zwei Drachmen dung man mich; jezt brauch' ich mehr für meinen Wundarzt.

Achte Scene.

Euklio kommt mit ſeinem Goldtopf unter dem Mantel zurück. **Congrio.**

Euklio.

(für ſich)

Der da

(auf den Goldtopf unter dem Mantel deutend)

ſoll, wohin ich gehe, künftig immer bei mir ſein:
Nimmermehr ſei der mir wieder ſo gefährlich bloßgeſtellt!

(zu Congrio und den anderen Köchen)

Jezt, ihr Köch', ihr Flötnerinnen, geht ihr all' in's Haus hinein;

Schleppe du, wenn dich's gelüſtet, eine Heerde Sklaven mit!
Kochet, ſchaffet, eilet, treibet jezt, ſo viel es euch beliebt!

Congrio.

Schön, nachdem du mit den Knüppeln uns die Köpfe blutig ſchlugſt!

Euklio.

Geh hinein! Zum Kochen dung man, nicht zum Schwazen, euch hieher.

Congrio.

Alter, höre! Für die Schläge fordr' ich noch den Lohn von dir.
Ja, zum Kochen, nicht zu Prügeln, hat man uns hieher beſtellt.

Euklio.

Nun, verklage mich, und — ſtill jezt! Fort, das Abendbrod gekocht!
Oder packe dich zum Geier!

Congrio.

Dahin packe du dich nur!

(er geht mit den übrigen Köchen wieder in's Haus.)

Neunte Scene.

Euklio allein.

Euklio.

Nun — er ging doch! Gute Götter, 's iſt ein rechtes Wageſtück,
Läßt der Arme mit dem Reichen ſich in einen Handel ein.
Alſo martert Megador mich armen Tropf in jeder Art;
Stellte ſich, als ſchick' er da die Köche mir zu Ehren her,
Und er ſchickt ſie nur, mir Armen wegzuſtehlen dieſen Topf.
Auch der Hahn im Hauſe drinnen, den die Alte ſich erzieht,
Hätte mich bei einem Haare faſt um all mein Gut gebracht.
Wo mein Topf vergraben lag, da fing er mit den Krallen an
In die Runde rings zu ſcharren. Kurz: ich wurde völlig toll,

Daß ich nach dem Stocke griff und meinen Dieb zur Erde schlug.
Ganz gewiß versprachen ihm die Köche was, geb' er den Ort
Ihnen an. So aber wand ich ihnen aus der Hand das Heft.
Kurz: ein Kampf entspann sich, und mein Feind, der Haushahn, blieb am Plaz.
Aber sieh, vom Markte kommt hier Megador, mein Schwiegersohn.
Ihn vorbeigeh'n kann ich nicht; ich bleibe steh'n und sprech' ihn an.

(er stellt sich auf die Seite.)

Zehnte Scene.

Megadorus. Euklio.

Megadorus.

(für sich)

Mit vielen Freunden sprach ich schon von meinem Plan,
Die Tochter unsers Euklio zu ehlichen.
Sie finden's löblich, nennen den Entschluß gescheidt.
Nach meiner Meinung, machten's Alle so wie ich,
Daß reiche Bürger armer Leute Töchter sich
Zu Frau'n erkören, ohne nach der wackern Braut
Mitgift zu fragen, wäre mehr Eintracht im Staat;
Die Reichen träfe minder auch, als jezt, der Neid.
Auch unsre Frauen hielten dann auf größre Zucht,
Und minder Aufwand machten wir, als jezt geschieht.
Dem größten Theil der Bürger wohl gefiele das;
Streit wäre nur noch mit den wenigen Geizigen,
Für deren unersättlich ungemess'ne Gier
Kein Pfleger Schranken sezen kann, kein Volksgesez.
Denn sagst du: räumt man dieses Recht den armen ein,
Wo sollen dann die reichen Mädchen hin? Je nun!
Freit, wen ihr wollet, nur die Mitgift bleibe weg!

Digitized by Google

Geſchähe das, ſie brächten ſanftre Sitten mit
Anſtatt des Heiratgutes. Ich ſteh' euch dafür,
Daß Mäuler, die jezt theurer als die Pferde ſind,
Wohlfeiler würden, als die Mähren Galliens.

Euklio.
(bei Seite)

So wahr mich Zeus — dem hör' ich gar zu gerne zu.
Recht artig ſprach er von dem Glück der Sparſamkeit.

Megadorus.
(für ſich)

Dann könnte Keine ſagen: „Mann, ich habe dir
Bei weitem mehr, als du beſaßeſt, zugebracht.
So kann ich billig fordern, daß du Purpur, Gold,
Maulthiere, Maulthiertreiber, Kammerzofen mir,
Auch Wagen, um zu fahren, und Bediente ſchaffſt."

Euklio.
(bei Seite)

Wie der die Art der Frauen aus dem Grunde kennt!
Zum Sittenmeiſter über ſie beſtellt' ich den.

Megadorus.
(für ſich)

Jezt, wo du hinkommſt, kannſt du mehr Fuhrwerk im Haus,
Als auf dem Lande drauſſen ſeh'n im Meierhof.
Doch ſchöner iſt's noch, wenn der Mann erſt zahlen ſoll.
Da ſiehſt du Walker, Sticker, Wollarbeiter ſteh'n,
Goldſchmide, Bortenwirker, Hemdenmacher, dann
Die Spizenweber, Färber dann in Gelb und Blau,
Puzhändler, Balſamkrämer, Handſchuhmacher, dann
Kaufleute, Schneider, Leineweber allzumal,
Pantoffelmacher und verhocktes Schuſtervolk.
Dann ſteh'n die Solenſchneider und Rothfärber da;
Der Lockenkräusler will ſein Geld, wie Jener, der
Die halben Gürtel fertigt, und der Andere,

Digitized by Google

Der Kränze flicht und Bänder webt. Und glaubst du die
Bezahlt, so sind sie wieder da und wollen Geld.
Nun steh'n im Vorsaal Hundert noch wie Pressер fest:
Man führt die Weber, Falbelmacher, Tischler ein;
Die zahlt man aus. Jezt glaubst du endlich frei zu sein;
Da kommen noch die Safranfärber. Immer ist
Ein Plagegeist zur Stelle, der noch Geld verlangt.

Euklio.

(bei Seite)

Ich unterbräch' ihn gerne; doch dann hört er auf,
Die Frau'n zu schildern, fürcht' ich. Darum bin ich still.

Megadorus.

(wie vorher)

Wenn jeder Possenkrämer nun das Seine hat,
Dann kommt zulezt der Söldner auch und fordert Geld.
Man geht, man schließt die Rechnung mit dem Wechsler ab.
Indessen steht der Söldner da mit leerem Bauch,
Und hofft und wartet, daß man ihm das Geld erlegt.
Doch wenn die Rechnung mit dem Wechsler fertig ist,
So kommt's heraus, daß dieser noch zu fordern hat.
Man tröstet nun den Söldner auf den andern Tag.
Die Ungebührlichkeiten und viel' andre noch,
Nebst manchem Aufwand, welcher unerschwingbar ist,
Bereitet eine reiche Frau dem armen Mann.
Die, welche nichts hat, bleibt dem Mann stets unterthan;
Die reiche stürzt ihn in Verlust und Ungemach. —
Doch siehe da, mein Schwäher Euklio! Wie steht's?

Euklio.

Mit großer Gier verschlang ich deine Rede.

Megadorus.

So?

Du hörtest, sagst du?

Euklio.

Jedes Wort von Anbeginn.

Megadorus.

Doch ſtände dir's nach meiner Meinung beſſer an,
Dich mehr zu puzen für der Tochter Ehrentag.

Euklio.

Puz, wie man's kann; Pracht, wenn's der Ueberfluß erlaubt.
Wer etwas hat, gedenke, welches Stamms er iſt.
Mir, Megador, wie jedem armen Schlucker, iſt
Der Schaz im Haus nicht größer, als die Welt ſich's denkt.

Megadorus.

Ei, was! Warum nicht? Und die Götter mögen dir
Das, was du jezt haſt, ſegnen und vermehren, Freund!

Euklio.

(bei Seite)

„Das, was du jezt haſt." Dieſes Wort gefällt mir nicht.
Der weiß ſo gut von meinem Topf hier, als ich ſelbſt.
Die Staphyla hat's ihm geſchwazt.

Megadorus.

Was ſchleichſt du dich
Allein aus unſerm Rathe fort?

Euklio.

Ich dachte nach,
Ich könnte dir wohl zürnen, und mit Recht.

Megadorus.

Warum?

Euklio.

Das kannſt du fragen, da du doch mit Dieben mir
Die Winkel alle vollgeſtopft in meinem Haus?
Fünfhundert Köche ſandteſt du mir Armen her,
Und jeden mit ſechs Händen, wie Geryones,

Die ſelbſt ein Argus, welcher doch ganz Auge war,
Der Jo Wächter, welchen ihr einſt Juno gab,
Nicht hüten könnte; dann dazu die Flötnerin,
Die mir die Quelle bei Corinth, Piren', allein
Austränke, flöſſe ſtatt des Waſſers Wein daſelbſt.
Dann noch das Eſſen —

Megadorus.

Für ein Regiment genug:
Und auch ein Lamm hab' ich geſchickt.

Euklio.

Ja, dieſes Lamm!
Noch ſah ich nirgends ſolch ein kummervolles Thier.

Megadorus.

Weßwegen nennſt du's kummervoll? Das ſage mir.

Euklio.

Ganz Haut und Bein iſt's: alſo zehrt's der Kummer ab.
Lebendig kannſt du, wenn du's in die Sonne ſtellſt,
Ihm die Gedärme zählen; ſo durchſichtig iſt's,
Gleich einer Hornlaterne.

Megadorus.

Nun, ich hab' es ja
Zum Schlachten hergeſendet.

Euklio.

Dann beſtelle nur,
(Ich rathe dir's,) Jemanden, der es ungeſäumt
Beſtatte; denn ich glaube feſt, jezt iſt es todt.

Megadorus.

Ich will mit dir heut zechen, Euklio.

Euklio.

Ich mag
Nicht zechen.

Megadorus.

Auf der Stelle wird aus meinem Haus
Ein Fäßchen alten guten Weins hieher geschafft.

Euklio.

Nein, nein, ich mag nicht. Wasser trinken will ich nur.

Megadorus.

Dich nez' ich heute wacker ein, so wahr ich bin,
Dich Wassertrinker!

Euklio.

(bei Seite)

Was er vorhat, weiß ich schon.
Mich unter'n Tisch zu trinken, darauf steht sein Sinn,
Und was ich habe, wandert dann in fremdes Land.
Dem will ich vorbau'n, will es außerm Hause wo
Verstecken, daß er Müh' und Wein zugleich verliert.

Megadorus.

Ich gehe baden, wenn du sonst nichts willst von mir,
Um dann zu opfern.

(geht ab.)

Euklio.

Guter Topf, fürwahr, du hast
Viel Feinde, wie das blanke Gold, das du verwahrst.
Nun ist es wohl das Beste, Topf, ich bringe dich
In's Heiligthum der Treue: da versteck' ich dich.
Du, Treue, kennst mich, und ich dich. Bewähre dich
Werth deines Namens, wenn ich dir den Schaz vertraut!
Auf deine Treue trauend, tret' ich ein zu dir.

(er geht in den Tempel.)

Digitized by Google

Vierter Act.

Erſte Scene.

Strobilus, der Knecht des Lykonides.

Strobilus.

So wie ich es treibe, kommt es einem wackern Knechte zu.
Was der Herr ihm heißt, das muß er ungeſäumt und willig thun.
Denn ein Sklave, der im Dienſte ſeinem Herrn gefallen will,
Denke früh an ſeines Herrn Geſchäfte, ſpät an eigene.
Wenn er ſchläft, ſo ſchlaf' er alſo, daß er denkt: ich bin ein Knecht.
Wer, wie ich jezt, einem Herrn dient, der verliebt iſt, und gewahrt,
Daß der Herr nicht ſeiner Liebe Meiſter wird, der halte ja
Ihn vom Abgrund fern, und treib' ihn nicht dahin, wohin's ihn zieht.
Eine Binſenmatte ſchnüren wir den Knaben um den Leib,
Wenn ſie ſchwimmen lernen ſollen, daß ſie minder der Gefahr
Bloßgeſtellt ſind, daß ſie leichter ſchwimmen und die Hände dreh'n.
Eine ſolche Matte ſei der Sklave dem verliebten Herrn,
Die getreu ihn oben halte, daß er nicht zu Boden ſinkt.
Was der Herr verlangt, ergründ' er alſo, daß ſein Auge weiß,
Was die Stirne will, und raſcher, als ein raſches Viergeſpann,
Eil' er auszurichten, was er ihm gebeut. Wer alſo thut,

Wird vom Farrenſchwanze nicht an ſeine Pflicht gemahnt;
der Roſt
Mag die Kett' umzieh'n, er reibt ſie nicht an ſeinem Fuße blank.
Mein Gebieter liebt die Tochter dieſes armen Euklio.
Nun vernahm er, daß man ſie dem Megador vermählen will.
Darum ſchickt er mich auf Kundſchaft, um zu hören, was
geſchieht.
Jeden Argwohn fern zu halten, ſez' ich mich auf den Altar:
Was ſie thun in beiden Häuſern, kann ich alles hier erſpäh'n.
(er ſezt ſich zur Seite auf einen Straßenaltar.)

Zweite Scene.

Euklio kommt aus dem Tempel zurück. **Strobilus.**

Euklio.

Sage doch Niemand, o Treue, daß mein Gold da drinnen iſt!
Daß es Jemand findet, fürcht' ich nicht; es liegt gar gut
verſteckt.
Wahrlich, eine ſchöne Beute machte wohl, wer dieſen Topf,
Schwergefüllt mit Gold, entdeckte: Göttin, das verhüte du!
Geh' ich jezt, für's Opfer mich zu baden, um dem Megador
Meine Tochter ohne Säumen zuzuführen, wenn er ruft!
Göttin Treue, dich beſchwör' ich, daß ich meinen Topf von dir
Unverſehrt zurückerhalte: deiner Treue hab' ich ihn
Anvertraut, in deinem Hain und Heiligthum ihn aufbewahrt.
(geht ab.)

Strobilus.

Große Götter! Was vernahm ich jezt von dieſem Menſchen da!
Einen Topf, gefüllt mit Gold, hat er im Tempel hier verſteckt!
Treue, ſei doch ja nicht treuer gegen ihn, als gegen mich!
Und ich glaub', es iſt der Vater der Geliebten meines Herrn.

Digitized by Google

Jezt hinein: das Heiligthum durchſuch' ich, ob ich nicht das Gold
Finde, während er zu Haus iſt. Treue, find' ich dieſen Schaz,
Weih' ich dir ein wohlgefülltes Maß vom beſten Honigwein,
Weihe dir's, mir aber trink' ich's, wenn's ich dir zuvor geweiht.

(während er auf den Tempel zugeht, krächzt ein Rabe.)

Euklio.

(kommt ängſtlich zurück)

Nicht umſonſt iſt's, daß der Rabe jezt zu meiner Linken ſchreit.
Mit den Füßen ſcharrt' er Einmal auf der Erd' und krächzte laut:
Plözlich fing mein Herz im Leib zu ſpringen an, Seiltänzern gleich,
Schlug mir hoch im Buſen auf. Was ſäum' ich noch und laufe nicht?

(er wendet ſich nach dem Tempel, und gewahrt den Strobilus, der eben durch die Tempelpforte geht: er zieht ihn zurück, und ſchlägt ihn.)

Auf, heraus, du Regenwurm, der eben aus der Erde kroch,
Daß du nirgends ſichtbar warſt; jezt ſieht man dich, und ſchlägt dich todt.
Warte nur, du Hexenmeiſter, jämmerlich ſoll dir's ergeh'n!

Strobilus.

Welcher Dämon treibt dich um? Was, Alter, haſt du denn mit mir?
Wirfſt mich da zur Erde, ſchleifſt mich da herum, und prügelſt mich?

Euklio.

Prügelwürdigſter, du fragſt noch, du nicht Dieb, nein Dreimaldieb?

Strobilus.

Dieb? Was hab' ich dir geſtohlen?

Euklio.

Gib's heraus!

Strobilus.

Was denn?

Euklio.

Du fragst?

Strobilus.

Nichts entwandt' ich dir.

Euklio.

Heraus mit dem, was du für dich entwandt!

Strobilus.

Nun, was willst du?

Euklio.

Was ich will? Du bringst's nicht fort.

Strobilus.

Was hast du nur?

Euklio.

Lege nieder!

Strobilus.

Alter, daß du das gewohnt bist, glaub' ich gern.

Euklio.

Leg' es nieder! Laß die Possen jezt; ich treibe keinen Spaß.

Strobilus.

Niederlegen? Was? So sprich doch, was es ist, mit Namen aus!
Nichts entwandt' ich, nichts berührt' ich.

Euklio.

Weise mir die Hände her.

Strobilus.

Siehe da!

Euklio.

Weis' her!

Digitized by Google

Strobilus.

Da ſind ſie.

Euklio.

Weiſe nun die dritte noch.

Strobilus.

Raſerei, Wahnwiz, Geſpenſter jagen hier den Alten um. Thuſt du mir Unrecht, oder nicht?

Euklio.

Das größte, weil du noch nicht hängſt. Doch das kommt noch, wenn du nicht geſtehſt.

Strobilus.

Was ſoll ich dir geſteh'n?

Euklio.

Was du ſtahlſt.

Strobilus.

Die Götter ſollen mich verderben, wenn ich ſtahl!

Euklio.

Oder jemals ſtehlen wollte? Schüttle gleich den Mantel aus!

Strobilus.

Wie du willſt.

Euklio.

So haſt du's wohl im Rocke.

Strobilus.

Taſte, wo's beliebt!

Euklio.

Böſewicht, jezt wirſt du zahm, damit ich's ja nicht merken ſoll. Eure Schliche kenn' ich. Zeige mir die Rechte noch einmal!

Strobilus.

Hier!

Digitized by Google

Euklio.

Und jezt die Linke!

Strobilus.

Sieh, hier zeig' ich beide dir zugleich.

Euklio.

Länger ſuch' ich nicht. Heraus da!

Strobilus.

Was denn?

Euklio.

Ach, du treibſt nur Scherz!
Sicher haſt du's.

Strobilus.

Ich? Und was?

Euklio.

Das ſag' ich nicht; du hörteſt's gern.
Gib heraus, was du von mir haſt.

Strobilus.

Raſeſt du? Wie dir's gefiel,
Haſt du mich durchſucht, und fandeſt nichts bei mir, was dein gehört.

(er will gehen.)

Euklio.

Bleibe, bleib! Wer war der Andre, der mit dir im Tempel war?
Gott! Der ſtört jezt Alles durch; und laſſ' ich dieſen, läuft er fort.
Doch ich hab' ihn um und um durchſucht, er hat nichts. Geh, wohin
Dir's beliebt. Daß Gott dich ſtrafe!

Strobilus.

Du entbeutſt mir ſchönen Dank.

Euklio.

Jezt hinein, um deinem Freund den Hals zu brechen! Gehſt du jezt,
Oder nicht?

Strobilus.

Ich gehe.

Euklio.

Laß dich ja vor mir nicht wiederſeh'n!

(er geht in den Tempel.)

Strobilus.

Mit Geißelhieben tödte man mich heute noch,
Fang' ich in meinem Garne nicht den alten Kauz!
Das wagt er nicht mehr, daß er hier ſein Gold verſteckt.
Ich glaube feſt, er holt es ſicher jezt heraus,
Weist einen andern Ort ihm an. Doch ſtill, da knarrt
Die Thüre! Sieh, der Alte trägt ſein Gold heraus.
Ich ſtelle mich indeſſen an die Thüre hier.

Euklio.

(kommt mit dem Goldtopf aus dem Tempel zurück)

Ich glaubte, bei der Treue ſei die größte Treu;
Doch hätte ſie mir um ein Haar das Maul geſchmiert.
Kam nicht der Rabe mir zum Glück, war's aus mit mir.
O käme doch der Rabe wieder her zu mir,
Der mir's verrathen; etwas Gutes — ſagt' ich ihm;
Denn gute Biſſen wären doch verlornes Gut.
Jezt denk' ich nur auf einen Ort, wohin ich das
Verſtecken ſoll. Silvanus' abgelegner Hain
Liegt vor der Stadt, von dickem Weidicht überdeckt:
Da nehm' ich Plaz. Denn eher als der Treue will
Ich Gott Silvanus trauen.

(er geht ab.)

Digitized by Google

Strobilus.

Schön! Das heiß' ich Glück.
Die Götter alle ſind mir hold! Jezt lauf' ich ihm
Dorthin voraus, ſteig' auf den nächſten Baum hinauf,
Und lauſche da, wohin er ſeinen Schaz vergräbt.
Mein Herr gebot zwar, ſeiner hier zu warten; doch —
Wo mir Gewinn winkt, wag' ich auch das Ungemach.

(er geht ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Lykonides. Eunomia. Phädria, die Tochter des **Euklio** (hinter der Scene).

Lykonides.

So steht es, Mutter. Alles hab' ich dir bekannt
Von mir und unsrer Nachbarin. Jezt bitt' ich dich,
Um was ich dich schon früher bat, beschwöre dich:
Geh hin zum Oheim, und besprich den Fall mit ihm.

Eunomia.

Wie gern ich dir zu Willen bin, das weißt du längst.
Auch hoff' ich, daß mein Bruder mir's gewähren wird.
Denn wenn die Sache sich verhält, wie du gesagt,
So kann er deinem Wunsche nicht entgegen sein,
Da du, von Weine trunken, sie zu Fall gebracht.

Lykonides.

Wie könnt' ich lügen gegen dich, mein Mütterchen?

Phädria.

(hinter der Scene)

Ich bin des Todes, Amme! Weh! Welch herber Schmerz!
Juno Lucina, hilf mir!

Digitized by Google

Lykonides.

Mutter, hörſt du nicht?
Da ſiehſt du mehr, als meine Worte dir vertraut:
In Kindesnöthen liegt ſie, ruft die Götter an.

Eunomia.

Komm jezt zu meinem Bruder, Sohn, mit mir hinein,
Damit von ihm dir werde, was du dir gewünſcht.

Lykonides.

Geh, Mutter, geh, ich folge dir.

(Eunomia geht in das Haus des Megadorus.)

Mich wundert's nur,
Wo mein Strobil iſt, dem ich doch befohlen, hier
Auf mich zu warten. Hat er was für mich zu thun,
Wär's freilich Unrecht, zürnt' ich ihm. Ich geh' hinein,
Wo man zu Rath geht über mich und mein Geſchick.

(ab.)

Zweite Scene.

Strobilus kommt mit dem Goldtopf.

Strobilus.

Ich bin allein jezt reicher als die Greiſe ſind,
Der goldnen Berge Hüter; denn ich rede nicht
Von Königen; die ſind wahre Bettler gegen mich.
Ich bin der König Philippus. Welch ein Wonnetag!
Denn weil ich wegging früher, langt' ich früher an,
Und ſtieg, bevor der Alte kam, den Baum hinauf,
Und lauſchte da, wohin er ſeinen Schaz vergrub.
Sobald er wegwar, ließ ich mich vom Baum herab,
Grub aus den goldgefüllten Topf, und lief davon.
Der Alte kommt zum Plaz zurück, er ſieht mich nicht,

Weil ich ein wenig aus dem Weg zur Seite bog.
Hoho!
Da ist er! Geh' ich und verberg' im Haus den Schaz!
(er geht ab.)

Dritte Scene.

Euklio. Hernach **Lykonides.**

Euklio.

Ich bin hin, verloren, todt! Wo lauf' ich hin? Wo lauf' ich nicht hin?
Halt' ihn! Wen? Ich weiß es nicht; ich sehe nichts mehr; wie ein Blinder,
Geh' ich um. Wohin ich tappe, wer ich bin, und wo ich weile,
Das vermag ich nicht zu fassen. Flehend bitt' ich euch, beschwör' euch,
Helft mir doch, zeigt mir die Spur des Menschen, der den Topf gestohlen!
(er fast einen aus den Zuschauern mit scharfem Blick)
Was sagst du? Dir glaub' ich: du bist ehrlich, dein Gesicht bezeugt es.
Was? Ihr lacht? Euch alle kenn' ich, weiß, es sind hier viele Diebe,
Bergen sich in weißem Kleide, sizen da, wie brave Leute.
Keiner hat's von diesen? Dann ist's aus! O sprich, wer hat's? Du weißt's nicht?
Weh mir Armen, Ganzverlornen! Gott, wie bin ich zugerichtet!
So viel Jammer, Noth und Mühsal hat mir dieser Tag geboren,
Hunger, Elend mir gebracht. Ich bin der ärmste Mensch auf Erden.

Digitized by Google

Nun, wofür noch länger leben, da ich ſo viel Gold verloren,
Das ich ſtets gehegt mit Sorgfalt? Ich betrog mich ſelbſt um Alles,
Was Leben und Glück und Wonne mir war. Jezt freuen ſich Andere deſſen,
Mir zum Unheil, mir zum Schaden. Nein, ich kann es nicht ertragen.

Lykonides.
(tritt aus dem Hauſe)

Welch ein Menſch, der hier vor unſerm Hauſe wimmert, heult und jammert?

(bei Seite)

Das iſt Euklio: ſo glaub' ich. Jezt iſt's aus. Es kam zu Tage.
Um die Niederkunft der Tochter weiß er ſicher. Was beginn' ich?
Soll ich fortgeh'n? Soll ich bleiben? Ihm mich nahen? Oder fliehen?
Was ich thun ſoll, weiß ich nicht.

Euklio.

Wer redet hier?

Lykonides.

Ich bin es.

Euklio.

Ich
Bin ein Unglückſeliger, ein Verlorner, dem ſo vieles Leid,
Dem ſo vieler Jammer widerfahren iſt.

Lykonides.

Sei gutes Muths!

Euklio.

Gott! Wie kann ich das?

Lykonides.

Die That, die dir so große Sorge macht,
That ich selbst, bekenn' es offen.

Euklio.

Was vernehm' ich da von dir?

Lykonides.

Nur die Wahrheit.

Euklio.

Junger Mensch, wie hab' ich das an dir verdient,
Daß du mich und meine Kinder so verderblich heimgesucht?

Lykonides.

Wohl ein Gott war's, der mich trieb, der mich verlockt' in dieses Nez.

Euklio.

Wie verstehst du das?

Lykonides.

Ich fehlte, bin mir schwerer Schuld bewußt.
Darum komm' ich, dich um Nachsicht, um Vergebung anzufleh'n.

Euklio.

Wie erfrechst du dich, an das zu rühren, was nicht dein gehört?

Lykonides.

Was beginn' ich? 's ist geschehn, und ungeschehn wird's nicht gemacht.
Also wollten's wohl die Götter; ohne dies wär's nicht geschehn.

Euklio.

Und die Götter wollen auch, daß du bei mir im Kerker stirbst.

Lykonides.

Sprich nicht so!

Euklio.

Wie konntest du berühren, was doch meine war?

Lykonides.

Wein und Liebe thaten dies, bethörten mich.

Euklio.

Tollkühner Menſch,
Frecher Wicht, mit ſolchen Reden wagſt du noch mich anzugeh'n?
Wenn's geſtattet iſt, in ſolcher Weiſe ſich zu reinigen,
Reißen wir den Frau'n am hellen Tag den goldnen Schmuck vom Leib,
Und ergreift man uns, ſo ſagen wir: der Wein, die Liebe war's,
Die's gethan. In zu geringem Preiſe ſtehen Lieb' und Wein,
Darf ein Trunkner und Verliebter ſtraflos thun, was ihm gefällt.

Lykonides.

Meinen Fehl dir abzubitten, komm' ich ja freiwillig her.

Euklio.

Wer gefehlt hat, und ſich dann entſchuldigt, der gefällt mir nicht.
Daß es dir nicht zugehörte, wußteſt du. Was rührſt du's an?

Lykonides.

Nun ich's einmal angerührt, ſo ſei es mein!

Euklio.

Wie kannſt du doch,
Ohne daß ich dir's geſtatte, haben, was mein eigen iſt?

Lykonides.

Wider deinen Willen nicht; doch dünkt mich's, daß es mein gehört.
Ja, du ſelbſt wirſt finden, ſag' ich, daß es mein gehören muß.

Euklio.

Bringſt du's nicht zurück —

Lykonides.

Und was denn?

Digitized by Google

Euklio.

Was du mir entwendet haſt,
Schlepp' ich auf der Stelle dich zum Prätor, und verklage dich.

Lykonides.

Ich entwendet? Dir entwendet? Was iſt das?

Euklio.

Zeus ſtrafe dich,
Wenn du läugneſt!

Lykonides.

Wenn du mir nicht ſagen willſt, wonach du ſuchſt.

Euklio.

Meinen Goldtopf will ich wieder, den du fortnahmſt, wie du mir
Eingeſtehſt.

Lykonides.

Das that ich nicht, noch ſagt' ich's je.

Euklio.

Du läugneſt es?

Lykonides.

Allerdings. Ich weiß von deinem Gold und deinem Topfe nichts.

Euklio.

Den du neulich aus dem Hain Silvan's entwandt, den gib zurück!
Geh und hol' ihn! Lieber geb' ich dir den halben Theil davon.
Biſt du gleich ein Dieb, ich will dich doch nicht plagen. Hol' ihn nur!

Lykonides.

Biſt du raſend, daß du mich Dieb nennen kannſt? Nein, Euklio,
Etwas Andres, glaubt' ich, hätteſt du gehört, was mich betrifft.
Wichtig iſt, was ich mit dir in Muße jezt beſprechen will.

Euklio.

Auf dein Wort: haſt du das Gold mir nicht geſtohlen?

Lykonides.

Auf mein Wort!

Euklio.

Weißt auch nicht, wer mir's entwendet?

Lykonides.

Auch nicht.

Euklio.

Doch, wenn du's erführſt,
Gäbſt du dann den Dieb mir an?

Lykonides.

Ja.

Euklio.

Nähmeſt auch kein Theil von ihm,
Wer der Dieb auch wäre, bärgſt ihn nicht in deinem Hauſe?

Lykonides.

Nein.

Euklio.

Aber wenn du lügſt?

Lykonides.

So mache Zeus mit mir, was ihm beliebt!

Euklio.

So iſt's recht. Nun ſage, was du willſt.

Lykonides.

Du kennſt vielleicht mich nicht,
Welches Stamms ich bin. Mein Ohm iſt Megador, der Nachbar, mein
Vater heißt Antimachus mit Namen, ich Lykonides,
Meine Mutter iſt Eunomia.

Digitized by Google

Euklio.

Dein Geſchlecht, ich kenn' es ſchon.
Was verlangſt du denn?

Lykonides.

Du haſt 'ne Tochter.

Euklio.

Ja, im Hauſe dort.

Lykonides.

Dieſe haſt du meinem Oheim zugeſagt.

Euklio.

Ganz richtig.

Lykonides.

Der
Schickt mich her, dir aufzukünden, weil er andern Sinnes ſei.

Euklio.

Andern Sinns, da ſchon zur Hochzeit Alles zugerüſtet iſt?
Daß doch ihn die Götter alle, wie er iſt, vernichteten,
Ihn, durch deſſen Schuld ich Armer heute ſo viel Gold verlor!

Lykonides.

Sei getroſt und ſegne lieber, daß es dir und deinem Kind
Zum Gedeih'n, zum Segen werde! „Gebe das der Himmel!"
ſprich.

Euklio.

Gebe das der Himmel!

Lykonides.

Geb' er mir es auch! Nun höre mich.
Wer mit einer Sünde ſich belaſtet, iſt doch nie ſo ſchlecht,
Daß er ihrer nicht ſich ſchämte, nicht die Schuld entſchuldigte.
Euklio, nun bitt' ich dich, wofern ich übereilt an dir
Und an deiner Tochter mich vergangen, daß du mir verzeihſt,
Und mir ſie zum Weibe gebeſt, wie Geſez und Recht verlangt.

Digitized by Google

Deiner Tochter, ich bekenn' es, hab' ich Unrecht angethan,
An der Ceres Fest, erhizt von Wein, in tollem Jugendmuth.

Euklio.

Wehe mir! Was hör' ich Armer da von dir?

(er weint)

Lykonides.

Was weinst du denn?
Daß ich auf der Tochter Hochzeit dich zum Großpapa gemacht?
Heute kam sie nieder. Rechne nach; es ist im zehnten Mond.
Darum hat, durch meine Schuld, mein Ohm von euch sich losgesagt.
Geh hinein, und forsche drinnen, ob ich Wahrheit rede.

Euklio.

Gott!
Ich bin hin! So häuft sich allzeit Misgeschick auf Misgeschick.
Muß hinein, muß sehen, was dran Wahres ist.

(geht ab.)

Lykonides.

Ich folge gleich.
So hätt' ich denn, bedünkt es mich, mein Schäfchen fast im Trocknen.
Doch meinen Knecht Strobilus seh' ich nicht: wo der nur sein mag?
Ich warte noch ein Weilchen hier, und folge dann dem Alten
In's Haus. Indessen will ich ihm Zeit lassen, bei der Amme,
Der Zofe seiner Tochter, sich von meinem Abenteuer
Genau zu unterrichten; denn die weiß die ganze Sache.

Digitized by Google

Vierte Scene.

Strobilus. Lykonides.

Strobilus.

Götter, ha! Welch reiche Wonnen habt ihr heut mir zugedacht!
Einen Topf, schwervoll mit Gold! Wer wäre reicher jezt als ich?
Ist in ganz Athen ein Mensch wohl, dem die Götter holder sind?

Lykonides.
(für sich)

Hört' ich hier nicht eben eine Stimme? Sprach nicht Jemand hier?

Strobilus.
(für sich)

Seh' ich da nicht meinen Herrn?

Lykonides.

Das ist gewiß mein Knecht, Strobil.

Strobilus.

Ja, er ist's.

Lykonides.

Kein Andrer ist's.

Strobilus.

Ich geh' ihn an.

Lykonides.

Ich muß zu ihm.
Wie ich's ihm geheißen, war er bei der alten Amme wohl.

Strobilus.

Soll ich ihm denn frei bekennen, daß ich diese Beute fand?
Ja, ich thu's, und will ihn bitten, daß er mir die Freiheit schenkt.

Herr, ich fand —

Lykonides.

Was fandſt du?

Strobilus.

Nicht, was man die Knaben ſchreien hört,
Daß ſie's in der Bohne fanden.

Lykonides.

Treibſt du wieder Spaß mit mir?

(er will gehen)

Strobilus.

Bleibe, Herr! Ich will dir's ſagen. Höre!

Lykonides.

Sprich denn!

Strobilus.

Herr, ich fand
Einen großen Schaz.

Lykonides.

Und was denn?

Strobilus.

Einen Topf, ſchwervoll mit Gold.

Lykonides.

Was vernehm' ich da von dir?

Strobilus.

Ich ſtahl's dem alten Euklio.

Lykonides.

Und wo iſt das Gold?

Strobilus.

Daheim im Kaſten. Herr, jezt laß mich frei.

Lykonides.

Böſewicht, ich ſollte dich freilaſſen?

Strobilus.

Geh nur, Herr; ich weiß,
Was du vorhaſt. Schlau verſucht' ich deinen Sinn. Du ſannſt darauf,
Mir das Gold zu nehmen. Was erſt thätſt du, wenn ich's wirklich fand?

Lykonides.

Weg mit deinen Poſſen! Gib das Gold heraus!

Strobilus.

Ich Gold heraus?

Lykonides.

Gib's heraus! Ich will es ihm dann wiedergeben.

Strobilus.

Und woher
Nehmen?

Lykonides.

Eben ſagteſt du, daß es daheim im Kaſten ſei.

Strobilus.

Herr, du weißt, ich rede manchmal tolles Zeug; ſo halt' ich es.

Lykonides.

Menſch, ich warne dich.

Strobilus.

Und ſchlügeſt du mich todt, du kriegteſt nichts.

Lykonides.

Wie? Du ſträubſt dich? Wart'! Ich will's ſchon kriegen.
Kerl, wie einen Hund,
Bind' ich dich an eine Säule, peitſche dich ſo lange fort,
Bis du mir das Gold herausgibſt. Gibſt du's, oder gibſt du's nicht?
(er faßt ihn an der Kehle.)

Strobilus.

Wohl, ich will dir's geben.

Lykonides.

Aber gleich!

Strobilus.

Doch, Herr, ich bitte dich,
Laß mich erſt zu Athem kommen!

(Lykonides läßt ihn los)

Was verlangſt du denn von mir?

Lykonides.

Wie, du fragſt noch? Wagſt es noch, mir abzuläugnen, Böſewicht,
Was du kaum geſagt? Den Topf mit Gold!

(er ruft in's Haus)

Wo ſeid ihr Büttel? He!

Strobilus.

(bittend)

Nur ein Wort!

Lykonides.

Ich höre nichts. Ihr Büttel, legt ihm Ketten an!

Strobilus.

Wenn du mich zu Tode martern ließeſt, Herr: was hülfe dir's?
Wenn du mich für frei erklärteſt, gäb' ich dir, was du verlangſt.

Lykonides.

Nun, es ſei! Wenn du das Gold mir bringſt, erklär' ich dich für frei.

Strobilus.

Darf ich deinem Worte trauen? Soll ich frei ſein?

Lykonides.

Wie geſagt,
Wenn du mir den Topf mit Gold zur Stelle ſchaffſt, ſo biſt du frei.

Digitized by Google

Strobilus.

Geh' ich nun, den Schaz zu holen!

Lykonides.

Geh und komm alsbald zurück!

(Strobilus geht ab.)

Fünfte Scene.

Lykonides. Strobilus (nach einer Pauſe mit dem Goldtopfe zurückkehrend). Später **Euklio** und **Eunomia.**

Strobilus.

Meinen Fund, den Topf mit Golde, bring' ich hier. Nun — komm' ich bald?

Lykonides.

Götter! Was erblick' ich hier? Was hab' ich hier in Händen? — He!

Euklio!

Euklio.

(noch im Hauſe)

Was iſt es?

Lykonides.

Komm ſogleich heraus!

Euklio.

Wer ruft mich hier?

Lykonides.

Komm heraus! Die Götter ſegnen dich! Der Topf iſt wieder da.

Euklio.

Habt ihr ihn? (O gute Götter!) Oder treibt ihr Spott mit mir?

Lykonides.

Nein, wir haben ihn. O komm doch! Fliege hierher, wenn du kannſt!

Euklio.

Hoher Zeus! Du, meines Hauſes großer Lar! Du, Königin Juno! Du, des theuren Schazes theurer Hüter, Herkules! Endlich habt ihr euch in Gnaden meiner Herzenspein erbarmt. Guter Topf, mit Wonnethränen ſchließ' ich dich in meinen Arm, Küſſe dich und drücke dich vieltauſendmal an meine Bruſt!

(er reißt den Deckel des Topfes ab, und betrachtet lüſtern die Goldſtücke)

Welch ein Anblick! All mein Gram iſt hin! Ich athme wieder frei.
Aber wem vor Allen bring' ich des verdienten Dankes Zoll?
Bring' ich ihn den Göttern dar, die gnädig auf uns Menſchen ſchau'n?
Oder meinen wackern Freunden? Oder Beiden? — Beiden, ja!
Dir, Lykonides, zuerſt, der dieſes Glückes Quelle war!
Dir verehr' ich dieſen Goldtopf: laß dir ihn gefallen! Dein
Soll er ſein ſamt meiner Tochter!

Lykonides.

Möge dir's und uns gedeih'n!

Strobilus.

Aber, Herr, gedenke nun auch mein!

Lykonides.

Du mahnſt mich eben recht.
Sei denn frei! Du haſt es wohl verdient, Strobil. Jezt aber geh,
Drinnen uns das Mahl zu rüſten. Sieh, wir alle folgen dir!

Strobilus.

(zu den Zuſchauern)

Auch ihr Herrn hier auf den Bänken, kommt mit uns, und klatſchet laut!

Digitized b

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—42. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—27. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—12. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—27. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—15. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—14. Vierfüßige Bakcheen.
V. 15. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 16. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 17—23. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.
V. 24—27. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 28. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 29. 30. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (jambiſche Tetrameter).
V. 31. 32. Anapäſtiſche Dimeter.
V. 33. Ein jambiſcher Trimeter.

Digitized by Google

V. 34. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 35—37. Jambiſche Trimeter.
V. 38—41. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 42—58. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—94. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—13. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—74. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—15. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—9. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Vierte Scene.

V. 1—32. Jambiſche Trimeter.

Fünfte Scene.

V. 1—9. Jambiſche Trimeter.

Sechste Scene.

V. 1—9. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Siebente Scene.

V. 1—35. Ueberzählige jambiſche Trimeter.
V. 36. 37. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Achte Scene.

V. 1—11. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Neunte Scene.

V. 1—15. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zehnte Scene.

V. 1—117. Jambiſche Trimeter.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—23. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene

V. 1—54. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 55—77. Jambiſche Trimeter.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—21. Jambiſche Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—12. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—20. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter. Nur V. 15 iſt ein abgekürzter anapäſtiſcher Tetrameter.
V. 21—94. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 95—100. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—37. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Fünfte Scene.

V. 1—22. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Anmerkungen zu dem Goldtopf.

Prolog.

V. 2. Jede Familie hatte ihren Hausgott oder Lar, den ſie als ihren Beſchüzer ehrte. S. zu 5, 5, 7.

V. 9. Die Laren waren die Genien des Herdes, der im Vorſaale des Hauſes (dem atrium) ſeinen Plaz hatte. Ihre Bildniſſe von Holz, Stein oder Metall ſtanden gewöhnlich auf dem Herde, und ihnen zur Ehre brannte ein beſtändiges Feuer auf demſelben.

V. 26. Wein, Weihrauch, Getreide, Blumenkränze waren die gewöhnlichen Opfer, die man den häuslichen Schuzgöttern darbrachte.

V. 38. Die Nachtfeſte der Ceres, Vigiliæ Cereris, wurden von Mädchen und Frauen begangen, und waren durch die Ausſchweifungen berüchtigt, welche dabei vorfielen.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 6. Stachelſaat, stimulorum seges, ein eben ſo kurzer, als bis zur Anſchauung mahlender Ausdruck. Er heißt: „Du, die du verdienſt, daß auf deinem Rücken eben ſo die Ochſenſtacheln eingegraben da ſtehen, wie auf einem Kornfelde die Aehren.“ Leider erinnert aber auch der Ausdruck an die Barbarei, mit welcher Sklaven und Sklavinnen bei den Römern behandelt wurden. Köpke.

Dritte Scene.

V. 8. Der Reichthum des Königs Philipp von Macedonien und des Perserkönigs Darius war im Alterthum faſt ſprichwörtlich geworden. Vgl. zu 5, 2, 4.

V. 9. „Die Spinnen eben ſollſt du mir bewachen.“ Die Alten hielten es für ein gutes Zeichen (ſie glaubten, daß Geld eingehen würde), wenn eine Spinne ſich an ihrem Faden herabließ. Daher duldete man die Spinnen nicht nur in den Häuſern, ſondern ſuchte ſogar ſie zu erhalten. Die weniger abergläubiſch waren und geizig, zogen indeß doch die Reinlichkeit vor. Danz.

V. 25. „So nah ſie wohnt.“ Dieſe Worte werden von den meiſten Auslegern auf die Nähe eines Fortunatempels gedeutet. Dies iſt unwahrſcheinlich, da die übrigen Umgebungen gar nicht wieder auf die Nähe eines Tempels dieſer Göttin anſpielen, was doch geſchehen müßte, wenn dieſer Gedanke für uns poetiſche Wahrheit bekommen ſollte. Im Gegentheil iſt der Tempel der Göttin Treue (Fides), wie wir nachher ſehen, in der Nähe der Häuſer, auf deren offenem Straßenraum die Scene iſt, und zwei Tempel, ſo nahe an einander, ſind gewiß unwahrſcheinlich. Es würde daher mehr für ſich haben, wenn man ſagte, daß das Theater, auf welchem dies Stück in Rom geſpielt wurde, in der Nähe des Tempels jener Göttin gelegen habe, wenn man nicht mit der noch einfacheren Erklärung reichte, daß die Staphyla auf den reichen und begüterten Nachbar des Euklio, auf den Megador, anſpiele, welcher ihr als ein Liebling der Fortuna, ſo wie ſein Haus gleichſam als ein Tempel der Göttin erſcheint. Köpke.

Vierte Scene.

V. 3. „Der Viertelsmeiſter unſrer Zunft,“ nostrae magister curiae. Vertheilungen von Geld unter die ärmeren Bürger waren in Rom nichts Seltenes. Sie geſchahen gewöhnlich nach Curien, in welche das römiſche Volk eingetheilt war. Der Vorſteher einer Curie (magister curiae, der ſonſt auch divisor curiae hieß,) hatte unter Anderem auch die Obliegenheit, das Geld unter die Mitglieder ſeiner Curie zu vertheilen.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 37. „Die übermorgen schon hinausgetragen wird," nämlich als Leiche.

V. 45. Nachgeboren „postumus", ein bei den Römern öfters wiederkehrender Beiname, bezeichnet einen Sohn, welcher nach dem Tode des Vaters geboren ist. Hier steht das Wort als ein etwas Nachtheiliges besagendes und einen Vorwurf für den Vater enthaltendes, als dessen Lebenskraft schon früher erschöpft sein würde, als der Sohn, welcher die Kraft des Vaters beurkunden sollte, geboren wäre. Danz.

Zweite Scene.

V. 3. „Der Vorstand", der magister oder divisor curiae. S. die Anmerkung zu 1, 4, 3.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1. 2. Vor dem Jahre Roms 580 gab es keine Köche zu Rom; nachher aber waren sie ordentlich zünftig daselbst. Sie waren Sklaven, und wenn man ein Gastmahl anstellte, so wurden sie von denjenigen, die nicht bemittelt genug waren, sich eigene Köche zu halten, auf eine gewisse Zeit gedungen. Sie hatten ihren eigenen Plaz auf dem Markte, oder einen eigenen Markt (forum coquinum, vgl. Pseudol. 3, 2, 1.), wo man sie antreffen konnte, wenn man sie suchte. Auch Flötenspielerinnen konnte man hier finden und dingen, um bei feierlichen Gelegenheiten aufzuwarten.

V. 5. Das Wort „theilen", dividere, steht hier mit einer schmuzigen Nebenbedeutung, was besonders aus V. 8 hervorgeht. Das erstemal konnte es auch unschuldig verstanden werden, und mit einer wizigen Anspielung auf den Namen Congrio, welcher, von conger abgeleitet, einen Fisch (Meeraal), folglich gleichfalls etwas Eßbares bezeichnet. Köple.

Digitized by Google

V. 25. Man pflegte zu Rom, wenn man ausging, den Geldbeutel am Halſe zu tragen. Das Lächerliche iſt hier nur, daß es Euklio bei Nacht thut, weil er auch im Bette ſich vor Dieben fürchtet.

V. 48. Am neunten Tage nach der Beerdigung einer Leiche ward zur Ehre des Todten ein Leichenmahl (silicernium) gehalten, bei dem nur wenige und beſtimmte Gerichte üblich waren. Für einen Gaumen, der feinere Speiſen verlangt, meint Congrio, iſt er nicht im Stande, etwas Genießbares zu bereiten. Vgl. die Anmerkung zu Pſeudol. 3, 2, 7.

V. 49. „Deinen Namen ſchreibe ich mit vier Zeichen", nenne dich Dieb. In der römiſchen Urſchrift heißt der Dieb (fur) homo trium literarum.

V. 51. „Viertelsdieb", ein vollkommener Dieb, der Alles ſtiehlt.

V. 57. Durch die vielen Opfer und heiligen Mahlzeiten, bei welchen dieſe Perſonen zugegen waren, wurden ſie rund und fett.

V. 72. „In's Kellerloch." Der römiſche Ausdruck hiefür iſt puteus oder puteum. Puteus bezeichnet zunächſt einen Brunnen, und dann ein brunnenähnliches unterirdiſches Gefängniß, in welches Sklaven und Diebe, mithin auch nach dem Rufe, in welchem ſie ſtanden, die Köche, zur Strafe geworfen wurden.

Zweite Scene.

V. 4. Für Fleiſch und Gemüſe ſteht in der Urſchrift obsonium oder beſſer opsonium (von ὄπτω, ich koche). Dieſes Wort bezeichnet eigentlich Alles, was gekocht wird, ſteht aber dann vorzugsweiſe für Fiſche.

V. 11. „Du Schmutzkoch, wenn du gleich den ganzen Tag am Feuer ſtehſt." Staphyla will mit dieſen Worten die Unreinlichkeit des Menſchen hervorheben, an dem ſelbſt das Feuer ſeine reinigende Kraft nicht bewähren kann.

Dritte Scene.

V. 6. „Wir auf der Oberwelt (superi) müßten hungern und darben, während die Hölle (inferi, d. i. die Köche drunten im Kellerloch) es ſich ſchmecken ließe."

Digitized by Google

Vierte Scene.

V. 19. „Die leg' ich unſers Hauſes Gott auf ſeinen Herd." S. die Anmerkung zum Prolog V. 26.

V. 29. Apollo wird angerufen als ἀλεξίκακος, als der Gott, der das Böſe abwehrte.

Fünfte Scene.

V. 6. „glatter als ein Tänzer iſt", glabrior quam volsus ludius. Ludii oder histriones heißen in der erſten Zeit des römiſchen Schauſpiels alle Schauſpieler. S. Liv. 7, 2. Hernach verſtand man unter den ludiis eine Art niedrigkomiſcher Schauſpieler, welche mehr mit ihrem Körper, als mit dem, was ſie ausſagten, figurirten, und daher auch als Tänzer und Springer glänzten. Man rupfte ihnen am Körper die Haare aus, um ihnen länger ein jugendliches Anſehen zu erhalten.

Köpke.

Sechste Scene.

V. 9. „Er lehrte mich's ſelbſt", nämlich zu fliehen.

Siebente Scene.

V. 11. „So lang mein Kopf Gefühl hat", d. h. ſo lang ich Bewußtſein habe. Worauf Euklio im folgenden Vers erwidert: jezt hat er's noch, ſo zerſchlagen wie er iſt.

V. 33. Die Nymphe Laverna, in deren heiligen Hain die Römer unter Romulus ihren Raub in Sicherheit zu bringen pflegten, kam in ſpäteren Zeiten zu der Ehre, von den Dieben als ihre Schuzheilige angerufen zu werden.

V. 35. Pipulo te differam. Der pipulus iſt eine beſchimpfende Katzenmuſik, die gegen die Nacht mit Erlaubniß der Zehnmänner vor dem Hauſe desjenigen gemacht werden durfte, der wegen einer Betrügerei angeklagt und derſelben überführt worden war.

V. 37. „Für zwei Drachmen dung man mich." Vgl. Pſeudol. 3, 2, 20 f., wo der Koch bemerkt, daß andere Köche ſich für eine Drachme Tagelohn verdingen, während er ſelbſt zwei Drachmen (einen nummus) verlange.

Digitized by Google

Zehnte Scene.

V. 20. Die Maulthiere wurden von den römiſchen Frauen zum Fuhrwerke (für die carruca) ſehr gewünſcht, und waren daher, wie dieſe, ein faſt allgemeiner Luxusartikel. Die galliſchen Wallache (cantherii) ſtanden dagegen in deſto ſchlechterem Credit. Köpke.

V. 44. L. treceni stant ceu phylacistae in atriis.

V. 51. Nugigeruli, Poſſenkrämer, Leute, die dergleichen nichtswürdigen Puz umhertragen.

V. 52. „Dann kommt zulezt der Söldner auch und fordert Geld.“ Ein Soldat zog das Geld, deſſen Erhebung in der Verſammlung des Volkes beſchloſſen worden war, für die tribunos aerarii ein, die dem quaestor urbanus beigeordnet waren, der die Oberaufſicht über den öffentlichen Schaz hatte.

V. 53. Die Reichen legten ihr Geld bei den Wechslern (den argentariis) nieder, wieſen die Leute, denen ſie etwas ſchuldig waren, an ſie, und ſchloſſen dann mit ihnen zu gewiſſen Zeiten ihre Rechnung ab.

V. 64. L. quid agis, (wie ſteht's?) nicht quid ais.

V. 83. Geryones oder Gervon war ein Rieſe, der drei Leiber, folglich ſechs Hände und ſechs Füße hatte.

V. 84. Argus, der hundertäugige Wächter der Jo.

V. 87. Pirene hieß eine Quelle, die von dem Berge herabſtrömte, auf welchem die Burg von Korinth erbaut war. Sie entſprang, fabelte man, aus den Thränen, welche Pirene, die Tochter des Acheloos, um ihren von Artemis (Diana) auf der Jagd unverſehens getödteten Sohn Kenchrias weinte. Ihr legen, als einer den Muſen heiligen Quelle, Perſius und Statius begeiſternde Kraft bei; griechiſche Dichter wiſſen hiervon nichts, obwohl ſie derſelben öfters erwähnen. Der Scholiaſt zu Pindar. Ol. 13, 84 meldet, Bellerophon habe den Pegaſus aus dieſer Quelle trinkend gefunden, und Statius (Thebaid. 4, 60 f.) weiß, daß auch ſie, gleich der Hippokrene, vom Hufſchlage des Pegaſus entſprang.

V. 104. Für sed vino iſt zu leſen si vivo.

V. 110. Mit Baden und Opfern fing man im Alterthum alle wichtigen Geſchäfte an.

Digitized by Google

V. 114. Die Verehrung der Göttin Treue (Fides) war unter den Römern sehr alt; schon Numa Pompilius hatte ihr einen Tempel erbaut.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 18. Der Sinn ist: er wird niemals gefesselt werden.

V. 22. Götteraltäre gab es in Rom nicht bloß in den Tempeln, sondern auch auf offener Straße.

Zweite Scene.

V. 5. „Für's Opfer mich zu baden." S. die Anmerkung zu 3, 10, 110.

V. 16. Honigwein, d. i. Wein mit Honig gekocht.

V. 18. Unter den vorbedeutenden Vögeln des Alterthums spielen auch die Raben und Krähen ihre Rolle. Unglücklich war ihre Vorbedeutung, wenn sie sich zur Linken, glücklich, wenn sie sich zur Rechten sehen ließen. Nur war rechts und links bei Griechen und Römern nicht einerlei, weil die Augurn dort eine andere Stellung hatten, als hier. Danz.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 12. Juno ward als Lucina, d. i. als die Göttin, welche die Geburten an's Licht fördert, von den Gebärenden um Hülfe angerufen.

Zweite Scene.

V. 1. Die Greife, reißende Thiere der alten Fabel, hatten einen Löwenleib, Haupt und Flügel vom Adler, und eine gefleckte Pantherhaut; als Goldhüter (χρυσοφύλακες) der hyperboreischen Gebirge waren sie in beständiger Fehde mit dem scythischen Volksstamme der Arimaspen. S. Herodot. 4, 13.

V. 4. Der König Philippus, Vater Alexanders des Großen, spielt in dem jüngeren griechischen Lustspiel häufig die Figur eines sehr reichen Königs, theils vielleicht wegen der unter seiner

Regierung in Macedonien entdeckten Goldbergwerke, theils auch wohl wegen der großen, durch seine Reichthümer begründeten Gewalt, wodurch er den republikanischen Griechen so furchtbar geworden war. Wir finden ihn auch schon in diesem Stück: 1, 3, 8. Köpke.

Dritte Scene.

V. 8. „Bergen sich in weißem Kleide, sizen da, wie brave Leute." Weiße Kleider wurden zu Rom vornehmlich von Leuten getragen, die sich um ein obrigkeitliches Amt bewarben: sie sollten das Zeichen eines reinen, unbefleckten Wandels sein. Denn die weiße Farbe war die Farbe der Unschuld; darum erschien auch, wer opferte oder betete, in weißem Gewand.

V. 34. L. ut apud me te in nervo enicem.

V. 49. „Ja, du selbst wirst finden, sag' ich, daß es mein gehören muß." Wer eine Freigeborene geschwächt hatte, war durch das Gesez gezwungen, sie zu heiraten.

Vierte Scene.

V. 23. Nur bis hierher ist uns dieses Stück erhalten. Das Folgende (von V. 24 an) hat der Uebersezer selbst hinzugefügt mit freier Benüzung des Schlußzusazes, welcher den Antonius Codrus Urceus, einen Italiäner, der im 15ten Jahrhundert Professor in Bologna war, zum Verfasser hat. Dieses Supplement besteht aus 122 Versen, während das von uns Beigefügte nur 36 Verse umfaßt, also jedenfalls den Vorzug der Kürze hat.

Fünfte Scene.

V. 7. „Du, meines Hauses großer Lar!" Die Laren waren die gemeinsamen Schirmgötter aller Familien, und jedes Haus hatte seinen eigenen Lar. Ihnen war der Herd heilig, wo sie in einem Schrein (lararium), bei Vornehmeren auch in besonderen Kapellen und in der Schlafkammer, als Bilderchen von Holz, Stein oder Metall standen. Vor dem Herde ward ihnen an den Kalenden, Nonen und Iden, vorzüglich an den Neumonden, nachdem man sie vorher vom Rauche gereinigt und mit Blumenkränzen geschmückt hatte, mit Weihrauch, Milch, Oel, den Jahresfrüchten und Anderem geopfert; bei

Digitized by Google

wichtigeren Anläſſen ſühnte ſie als gemeineres Opfer ein Ferkel, als gewähltes ein Lamm, ſelten ein Kalb. Außer dieſen häuslichen Laren gab es öffentliche, wie der Hauptſtadt Rom, welche denſelben den jeweiligen Imperator beigeſellte, ſo jeder anderen Stadt, und der Scheidewege (compita). Ein öffentlicher Lar war der vergötterte Julius Cäſar, wie überhaupt vergötterte Wohlthäter der Menſchheit der Römer zu den Laren, der Grieche zu den Heroen zählte. S. Voß zu Virg. Ecl. 1, 6. 43, 9, 24.

IX.

Das Käſtchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Der Gott der Hülfe als Vorredner.

Demipho, ein Kaufmann aus Lemnos, jezt in Sicyon.

Phänoſtrata, ſeine Frau.

Silenium, beider Tochter.

Alkeſimarchus, Liebhaber der Silenium.

Lampadiskus (oder Lampadio), Sklave des Demipho.

Melänis, Pflegemutter der Silenium.

Eine Kupplerin.

Gymnaſium, ein öffentliches Mädchen, deren angenommene Tochter.

Haliska, Sklavin der Melänis.

Die Scene iſt ein öffentlicher Plaz in Sicyon.

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Silenium. Gymnaſium. Die Kupplerin, Pflegemutter der Gymnaſium.

(Sie liegen oder ſizen bei Tiſche, und haben eben abgeſpeiſt.)

Silenium.
(zu Gymnaſium)

Wiewohl dir von jeher mein Herz angehörte,
Wiewohl ich dich allzeit, ſo wie deine Mutter,
Als Freundin erkannte, ſo habt ihr's doch heut erſt
Mir ſattſam bekundet, du, wie deine Mutter.
Ja, wäreſt du ſelbſt meine leibliche Schweſter,
Ich wüßte nicht, wie du mich mehr ehren könnteſt.
Ja, wie ich's einmal betrachte, kommt mir das unmöglich vor.
Alles andre ließt ihr außer Acht, und ſorgtet nur für mich.
Dafür lieb' ich euch und fühle mich zu großem Dank verpflichtet.

Gymnaſium.

In Wahrheit, für ſolch einen Preis kann man unſchwer
Zu dir ſich bemühen, iſt gern dir zu Dienſte:
Du haſt uns am Frühmahl ſo fein und geſchmackvoll
Bewirthet, wir werden's dir niemals vergeſſen.

Silenium.

Wie gern, wie von Herzen geſchah dies! Ich werde
Mich allzeit bemüh'n, euch in Allem zu Willen
Zu ſein, was ich ſehe, daß ihr's euch gewährt wünſcht.

Die Kupplerin.

Wie jener Mann wohl ſagte, der mit gutem Winde,
Bei ſtiller See, fuhr: „daß ich hier bin, Gott, wie freut mich's!"
So ging es uns auch heute, freundlich ſind wir hier
Bei dir bewirthet worden, und wenn etwas uns
In deinem Hauſe nicht gefiel, ſo war es nur
Des Hauſes wohlbemeſſ'ne Zucht.

Silenium.

Wie meinſt du das?

Die Kupplerin.

Nur gar zu ſparſam bot ſie Wein zu trinken an,
Und dieſes Wenige fälſchte ſie mit Waſſer noch.

Gymnaſium.

(mit einiger Verlegenheit)

Wie ziemt das dem Gaſte zu ſagen, o Mutter?

Die Kupplerin.

Warum nicht? Ich darf das gewiß, und wir Frauen
Sind ganz unter uns hier.

Silenium.

(mit Leichtigkeit)

Ich lieb' euch, und ihr habt's
Verdient, weil ihr mich liebt und hoch habt in Ehren.

Die Kupplerin.

(zu Silenium)

Wohl ziemt es unſerm Stande, daß wir unter uns
Zuſammenhalten und einander feſt vertrau'n.

Digitized by Google

Betrachte nur die Frauen aus den edelſten
Geſchlechtern, wie ſie alle ſich befreundet ſind,
Und unter ſich in enggeſchloſſ'nem Bunde ſteh'n.
Doch machten wir's auch alſo, thäten's ihnen nach,
Gleichwohl verfolgt uns allezeit Mißgunſt und Haß.
Sie möchten gerne, daß wir ihrer Hülfe ſtets
Bedürften, nichts verdankten unſrer eignen Kraft.
Von ihrer Gnade ſollen wir in allem Thun
Abhängen, ſtets an ihrer Thüre bittend ſteh'n.
Kommt man zu ihnen, ginge man bald lieber weg,
Als hin. Sie thun gar freundlich uns in's Angeſicht;
Im Rücken gießt man, bietet ſich Gelegenheit,
Eiskaltes Waſſer über uns heimtückiſch aus.
Da heißt's, ihre Männer, die halten's mit uns, und
Wir ſei'n ihre Kebſen; ſie woll'n uns verderben.
Denn Freigelaſſene ſind wir. Ich, das wiſſe nur,
Und deine Mutter waren einſt Luſtmädchen. Sie
Erzog dich, meine Silenium, ich dieſe da.
Doch eure Väter kennt man nicht. Auch hielt ich nur,
Vor Hunger uns zu ſchützen, nicht aus Uebermuth,
Zum Dienſt der Buhlerinnen meine Tochter an.

Silenium.

Doch wär' es beſſer, wenn du ſie an einen Mann vermählteſt.

Die Kupplerin.

Ei! Sie vermählt ſich jeden Tag, vermählte ſich ſchon heute,
Vermählt ſich nächſte Nacht; ich ließ ſie nie allein zu Bette.
Denn bliebe ſie ledig, ſtürbe mir das ganze Haus vor Hunger.

Gymnaſium.

Ja, meine Pflicht iſt, ſo zu ſein, wie du mich wünſcheſt, Mutter.

Digitized by Google

Die Kupplerin.

Nun, biſt du ſo, wie du verſprichſt, ich mag es gerne leiden, Kind.
Denn thuſt du ſtets nach meinem Wunſch, ſo wirſt du niemals Hekale;
Nein, immer bleibſt du, ſo wie jezt, in hübſchem Anſeh'n, friſch und jung,
Bringſt Vielen Schäden, mir Gewinn, und koſteſt mich nicht einen Deut.

Gymnaſium.

Der Himmel geb' es!

Die Kupplerin.

Ohne dich vermag er hier gar nichts zu thun.

Gymnaſium.

Es ſoll an mir nicht fehlen, traun! Doch während dieſer Rede, ſprich,
Was widerfuhr dir denn? Warum verläßt dich alle Heiterkeit,
Silenium, mein Augenſtern? Ich ſah dich niemals ſo betrübt.
Auch biſt du nicht ſo ſchmuck, wie ſonſt. Seh' Einer nur, wie tief ſie ſeufzt
Aus tiefer Bruſt! Du ſiehſt ſo blaß. Bedeut' uns doch, wo fehlt es dir,
Wo können wir dir dienen, daß wir wiſſen, was dein Herz begehrt.
Mit deinen Thränen locke mir nicht ihrer eine gleiche Schaar
Aus meinen Augen.

Silenium.

Freundin, ach! Mir iſt ſo weh, ich leide ſchwer.
Im Herzen Qual, vor Augen Qual, Qual, Höllenqual allüberall!
Ja, meine Thorheit (ſag' ich's nur!) reißt mich in dieſen Jammer hin.

Digitized by Google

Gymnaſium.

Laß deine Thorheit eben da, wo ſie entſtand, begraben ſein!

Silenium.

Was ſoll ich thun?

Gymnaſium.

Verbirg ſie tief im tiefſten Winkel deiner Bruſt,
Daß du allein, kein Zeuge ſonſt um deine Thorheit wiſſe.

Silenium.

Doch —
Ich hab' ein Herz.

Gymnaſium.

Du hätt'ſt ein Herz? Wie käme das? Erkläre mir's.
Denn weder ich, noch ſonſt ein Weib, hat, wie die Männer ſagen, Herz.

Silenium.

Nun, hab' ich eins, ſo ſchmerzt es; hab' ich keins, ſo ſchmerzt es dennoch hier.

(ſie zeigt auf die Bruſt.)

Gymnaſium.

Das Mädchen liebt.

Silenium.

Ach! Iſt der Anfang in der Liebe ſchon ſo herb?

Gymnaſium.

Ja wahrlich, überreich an Gall' und Honig iſt der Liebesgott.
Zu koſten gibt er Süßes erſt, dann Herbes bis zur Sättigung.

Silenium.

Von dieſer Art iſt auch die Krankheit, die mich quält, Gymnaſium.

Gymnaſium.

Die Lieb' iſt treulos.

Silenium.

Alſo treibt ſie wohl mit mir auch Unterſchleif.

Gymnaſium.

Sei gutes Muths! Es wird gewiß mit deiner Krankheit beſſer.

Silenium.

Ja,
Das hoff' ich, kommt der Arzt einmal, der meine Krankheit heilen kann.

Gymnaſium.

Er kommt.

Silenium.

Ein allzuträges Wort: „er kommt," für eine Liebende,
Im Fall er nicht kommt! Aber ich Unſel'ge weiß, durch meine Schuld,
Durch meine Thorheit kam ich jezt in gröſs're Noth, als Andere,
Weil ich mir Einen auserkor, mit dem allein ich leben will.

Gymnaſium.

Für eine Hausfrau mag es wohl gerath'ner ſein, Silenium,
Nur Einen Mann zu lieben, nur mit dem allein zu leben, dem Sie ſich einmal vermählte. Doch ein Mädchen unſres Standes gleicht
Der reichen Handelſtadt: ſie kann ſich ohne viele Männer nicht Erhalten.

Silenium.

Jezt zur Sache: hört, warum ich euch zu mir beſchied.
Da mir der Name Buhlerin mißfällt, ſo ging's die Mutter ein,
That meinen Willen, weil auch ich ihr überall zu Willen bin,
Daß ſie mit dem mich leben ließ, dem ich mein ganzes Herz geweiht.

Die Kupplerin.

Da that ſie thöricht. Aber ſprich: haſt du mit einem Manne dich
Schon eingelaſſen?

Silenium.

Außer mit Alkeſimarch, mit keinem ſonſt.
Kein Mann hat meiner Ehre noch Gewalt gethan.

Die Kupplerin.

Ich bitte dich:
Wie ſchlich der Menſch bei dir ſich ein?

Silenium.

Es war am Dionyſosfeſt,
Da nahm mich meine Mutter mit, den Zug zu ſeh'n. Als ich nach Haus
Mich wende, ſieht er mich, und folgt mir heimlich bis zu meiner Thür.
Durch Schmeicheleien ſezt er dann, durch Gaben und Geſchenke ſich
Bei meiner Mutter und bei mir in Gunſt.

Gymnaſium.

Den Burſchen wünſcht' ich mir.
Den wollt' ich recht umtummeln!

Silenium.

Kurz, bei längerm Umgang fing ich ihn
Zu lieben an, er liebte mich.

Die Kupplerin.

Ei, ei, Silenium!

Silenium.

Was iſt's?

Die Kupplerin.

Nur Liebe heucheln ſollteſt du. Denn wenn du gleich ihn wirklich liebſt,
Dich gleich verräthſt, dann ſorgſt du mehr für den Geliebten, als für dich.

Digitized by Google

Silenium.

Doch er hat meiner Mutter jüngſt mit feierlichem Eid gelobt,
Er nehme mich zu ſeiner Frau. Jezt muß er eine Andre frei'n,
Aus Lemnos, die, mit ihm verwandt, hier gleich im nächſten Hauſe wohnt.
Denn alſo will's ſein Vater. Nun iſt meine Mutter über mich
Ganz böſe, daß ich nicht zu ihr nach Haus zurückgekommen bin,
Seitdem mir kund geworden, daß mein Freund mit einer Andern ſich
Vermählen will.

Die Kupplerin.

Die Liebe weiß von einem falſchen Schwure nichts.

Silenium.

Nun bitt' ich dich, geſtatte doch, daß dieſe hier
(auf Gymnaſium zeigend)
drei Tage nur
Das Haus beſorgt an meiner Statt; ich muß zu meiner Mutter hin.

Die Kupplerin.

Wohl werden die drei Tage mir recht läſtig und zum Schaden ſein;
Gleichwohl geſtatt' ich es.

Silenium.

Du biſt recht gütig. — Du, Gymnaſium,
Wenn, während ich abweſend bin, Alkeſimarchus käme, ſchilt
Ihn nicht ſo heftig. Was er auch um mich verdient, ich lieb' ihn doch.
Nein, ſprich mit ihm ganz ſanft: er darf nichts hören, was ihm wehe thut.
Hier haſt du noch die Schlüſſel: was du nöthig haſt, nimm dir heraus.
Jezt will ich geh'n.

Digitized by Google

Gymnaſium.

Wie preſſeſt du mir Thränen aus!

Silenium.

Gymnaſium,

Kind, lebe wohl!

Gymnaſium.

Denk' auch an dich! In ſolchem Anzug wollteſt du
Von hinnen geh'n?

Silenium.

Ein trübes Loos verlangt ein ſchmucklos trüb Gewand.

Gymnaſium.

Nimm doch den Mantel auf!

Silenium.

O laß ihn ſchleppen; ſchlepp' ich doch mich ſelbſt.

Gymnaſium.

Willſt du's nicht anders, lebe wohl!

Silenium.

Ich wollt' es gerne, könnt' ich nur.

(geht ab.)

Gymnaſium.

Verlangſt du ſonſt was, Mutter? Ich will jezt hinein. Bei'm
Kaſtor, die
Iſt recht verliebt.

Die Kupplerin.

Drum ſchrei' ich auch tagtäglich dir die Ohren voll:
Verliebe dich in keinen Mann! Nun geh hinein!

Gymnaſium.

Sonſt haſt du mir
Nichts mehr zu ſagen?

Digitized by Google

Die Kupplerin.

Lebe wohl!

Gymnaſium.

Auf Wiederſeh'n!

(geht ab.)

Zweite Scene.

Die Kupplerin allein.

Die Kupplerin.

Den Fehler, der ſo manchen Frauen eigen iſt,
Die mein Gewerbe treiben, hab' auch ich. Sobald
Wir vollgeſtopft ſind, werden wir geſprächig; dann
Wird mehr geplaudert als genug. So ging es mir,
Nachdem ich heute mich geſtopft nach Herzensluſt,
Und mit des Weingotts edlem Saft mich vollgefüllt,
Daß ich die Zunge laufen ließ, wie's ihr gefiel.
Ich Arme kann nie ſchweigen, wo ich ſchweigen ſoll.
Das Mädchen, das hier weinend fortgegangen iſt,
Das hob ich einſt als ausgeſeztes kleines Kind
In einem engen Gäßchen auf. Ein junger Menſch
Vornehmen Standes hält ſich auf in unſrer Stadt;
Sein Vater wohnt in Sicyon, ein Mann von Rang.
Der Junge hat ſich ſterblich in das Kind vergafft,
Das eben weinend weiter ging; nicht minder liebt
Sie ſelbſt den Jungen. Als ich einſt die Kleine fand,
Da gab ich ſie der Freundin, die das nämliche
Gewerbe treibt, als Eigenthum, weil die mir oft
Anlag, ein neugebornes Kind ihr irgendher
Zu ſchaffen, ob's ein Mädchen, ob's ein Knabe ſei,
Das ſie ſich unterſchieben möcht' als eignes Kind.

Wie nun Gelegenheit ſich bot, da ſäumt' ich nicht,
Gewährte willig, was ſie einſt von mir erbat.
Und als ſie dieſes Mädchen dann von mir empfing,
Gebar ſie ſonder Hülfe leicht und ohne Schmerz
Daſſelbe Mädchen, das ſie nahm aus meiner Hand,
Wie Frau'n gebären, die daraus Vortheile zieh'n.
Denn ihr Geliebter, ſagte ſie, ſei weit von hier,
Und ſeinetwegen habe ſie den Trug verübt.
Wir Zweie wiſſen dies allein: ich, die's ihr gab,
Und jene, die's von mir empfing;
(an die Zuſchauer)
euch nehm' ich aus.
So ging die Sache. Sollt' es einmal nöthig ſein,
Erinnert euch an dieſes Wort. Ich gehe heim.
(geht ab.)

Dritte Scene.

Der Gott der Hülfe tritt als Vorredner auf.

Der Gott der Hülfe.

Im Schwazen und im Trinken iſt die Alte ſtark.
Dem Gotte ließ ſie kaum noch was zu ſagen Plaz.
So haſtig hat ſie's von dem unterſchobnen Kind
Herausgeplaudert. Wenn ſie ſchwieg, hätt' ich, der Gott,
Es euch geſagt, und ich vermocht' es beſſer; denn
Ich bin der Gott der Hülfe. Nun ſchenkt mir Gehör,
Daß ich den Inhalt deutlich euch verkündige.
Einſt war das Dionyſosfeſt in Sicyon.
Um anzuſehn die Spiele, kam ein Handelsherr
Aus Lemnos. Jung noch, ſchwächte der ein Mädchen hier
Auf offner Straße, weinberauſcht, in tiefer Nacht.

Digitized by Google

Sobald er merkte, daß er da was Uebles ſich
Verdiente, ſucht' er in den Füßen Heil, und floh
Nach Lemnos, wo er wohnte. Die Geſchwängerte
Gebar im zehnten Monde drauf ein Töchterchen.
Und weil ſie gar nicht wußte, wer der Thäter war,
Vertraute ſie ſich einem Knecht des Vaters an,
Und übergab ihm unverweilt ihr Töchterchen,
Zum Tod es auszuſezen. Und der Sklave that's.
Die Alte hob das Mädchen auf. Der Sklave merkt
Sich ingeheim, wohin, zu welchem Hauſe ſie
Die Kleine bringt. Die Alte, wie ſie ſelbſt vor euch
Bekannte, gibt Melänis, einer Buhlerin,
Das Kind, und die erzog es, wie ihr eigenes,
Gar fein und ſittſam. Da vermählt ſich der Lemnier
Mit einer Anverwandten aus der Nachbarſchaft.
Die ſtarb, und ihrem Manne war dies ganz erwünſcht.
Nachdem er drauf die lezten Ehren ihr erzeigt,
Da zieht er fürbaß, kommt hieher, und ehlicht hier
Daſſelbe Mädchen, das er einſt zu Fall gebracht,
Und bald darauf erkannte, daß es dieſe war.
Die denn bekennt ihm, daß ſie nach der Uebelthat
Ein Kind geboren, das ſie gleich dem Knechte gab,
Es auszuſezen. Und er gibt alsbald Befehl,
Den Sklaven auszuſenden, ob's nicht möglich ſei,
Die Frau zu finden, die es aufgenommen einſt.
Der gibt ſich alle Mühe nun und raſtet nicht,
Ob er vielleicht nicht irgendwo die Buhlerin
Erſpähe, die er aus dem Hinterhalt belauſcht,
Da ſie das Kind genommen, als er's ausgeſezt.
Nun will ich euch bezahlen, was noch übrig iſt;
Dann löſcht ihr meinen Namen aus; ihr habt hinfort

Digitized by Google

Nichts mehr an mich zu fordern. Hier in Sichon
Wohnt bei dem Vater, der noch lebt, ein junger Menſch:
Der liebt zum Sterben dieſes ausgeſezte Kind,
Das weinend jezt zu ſeiner Mutter ging, und ſie
Liebt, was die ſchönſte Liebe doch, ihn ebenſo.
Doch wie der Menſchen Dinge ſind, nichts hat Beſtand.
Der Vater will den Sohn mit einer andern Frau
Vermählen. Wie des Mädchens Mutter das erfährt,
Da ruft ſie gleich ihr Kind zurück. So hat ſich Das
Begeben. Nun lebt wohl, und, was ihr allezeit
Gethan, beſiegt durch wahre Tapferkeit den Feind!
Erhaltet euch die Bundsgenoſſen, alt und neu!
Mehrt durch gerechtes Walten eurer Freunde Zahl,
Schlagt eure Feinde, windet friſch des Ruhmes Kranz,
Daß euch Karthago büße, wenn ihr Sieger bliebt!

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

Alkesimarchus. Melänis (bei Seite).

Alkesimarchus.

Amor hat die erste Folter, glaub' ich, auf der Welt ersonnen.
An mir selbst erfuhr ich solches, brauch' es auswärts nicht zu suchen;
Denn an Herzensplackereien übertreff' ich alle Menschen.
Mich wirft es, mich martert's, mich treibt es, mich stachelt's, mich dreht es umher auf dem Rade der Liebe;
Mich reißt es, mich zerrt es, mich schleppt es, mich viertheilt's;
Mein Geist ist umwölkt von ewiger Nacht.
Da, wo ich bin, da bin ich nicht, und wo ich nicht bin, ist mein Kopf.
So steh'n mir alle Gedanken: was ich will, das will ich gleich nicht mehr.
So spielt die Lieb' ihr Spiel mit mir; sie jagt, sie treibt, sie lockt, sie packt
Mich Lebensmatten, zieht mich an, hält mich zurück, und stößt mich fort.
Und was sie gibt, das gibt sie nicht; sie ködert mich, und foppt mich nur.
Sie widerräth, wozu sie mir erst rieth, und was sie widerrieth,

Das beut ſie mir. Sie treibt mich um, dem ſturmempörten Meere gleich,
Und wirft mich hin, und wirft mich her, zerſcheitert mir das lecke Schiff
Des Herzens. Ach, mir Armen fehlt kein Leid, als noch zulezt der Tod.
So hielt mich die ſechs Tage lang mein Vater auf dem Lande feſt,
Und unterdeſſen durft' ich, ach! mein Kind mit keinem Auge ſeh'n.
Iſt das nicht ganz entſezlich?

Melänis.
(vortretend)

Biſt du ſo ſpaßhaft, weil du jezt die Zweite freiſt, die reiche Braut
Aus Lemnos? Nimm ſie! Freilich ſind wir nicht ſo angeſehen hier,
Noch haben wir ſo vieles Geld, wie du. Indeſſen fürcht' ich nicht,
Daß irgend Jemand irgendwann uns eines Meineids zeihen wird.
Wenn dir's in Zukunft übel geht, ſo weißt du jezt, woher es kommt.

Alkeſimarchus.

Mögen mich die Götter ſtrafen —

Melänis.

Was du wünſcheſt, werde dir!

Alkeſimarchus.

Wenn ich je die Frau mir nehme, die mein Vater mir beſtimmt!

Melänis.

Und auch mich, im Fall du meine Tochter je zum Weib erhältſt!

Digitized by Google

Alkeſimarchus.

Kannſt du's dulden, daß ich Meineid ſchwöre?

Meläuis.

Lieber, als ich mich
Und mein Haus zu Grunde richten und die Tochter narren will.
Geh und ſuche dir ein Pläzchen, wo dein Schwur noch etwas gilt;
Hier bei uns, Alkeſimarchus, brachſt du ſelbſt die Scherb' entzwei.

Alkeſimarchus.

Nur noch eins verſuch' es!

Meläuis.

Oft ſchon that ich's und beklag' es jezt.

Alkeſimarchus.

Gib ſie wieder!

Meläuis.

Bei dem neuen Falle gilt der alte Spruch:
Was ich gab, o hätt' ich's noch! Was übrig iſt, behalt' ich hübſch.

Alkeſimarchus.

Schickſt du ſie mir nicht zurück?

Meläuis.

Du gibſt dir ſelbſt Antwort für mich.

Alkeſimarchus.

Soll ſie mir nicht wieder werden?

Meläuis.

Meine Meinung kennſt du längſt.

Alkeſimarchus.

Dein Entſchluß ſteht feſt?

Meläuis.

Ich denke jezt an ganz was Anderes.
Traun, für [illegible]eines deiner Worte hab' ich mehr ein offnes Ohr.

Digitized b

Alkeſimarchus.

Nicht? Was ſagſt du?

Meläni s.

Lieber denke drauf, zu wiſſen, was du thuſt.

Alkeſimarchus.

Nun, ſo ſollen alle Götter mich und alle Göttinnen
Aus der Oberwelt und Unterwelt und aus der Mittelwelt,
Soll die königliche Juno, Zeus', des allerhöchſten, Kind,
Soll Saturnus mich, ſein Oheim —

Meläni s.

Nein, ſein Vater, meinſt du wohl.

Alkeſimarchus.

Soll mich Ops, des Gottes Urgroßmutter —

Meläni s.

Mutter, meinteſt du.

Alkeſimarchus.

Tochter Juno, dann der Ohm Saturnus, dann der höchſte Zeus — —
Du verwirrſt mich; deinethalben fehl' ich immer.

Meläni s.

Weiter nur!

Alkeſimarchus.

Nicht erfahren ſoll ich, was du meinethalb beſchließen wirſt?

Meläni s.

Weiter doch! Ich gebe ſie nicht wieder: feſt iſt mein Entſchluß!

Alkeſimarchus.

Nun, ſo ſoll der höchſte Zeus mich, ſoll Saturn, ſoll Juno mich —
Was ich hier noch ſagen ſoll, ich weiß es nicht. — Jezt weiß ich es.

Digitized by Google

Ja, vernimm noch, Weib, damit du meine Meinung gründlich kennſt.
Alle groß' und kleine Götter, alle Schüſſelgötter auch,
Sollen mir's verwehren, daß ich lebend noch Silenium
Küſſe, wenn ich deine Tochter, dich und mich nicht heute noch
Tödte, dann mit Tagesanbruch morgen euch nicht alle zwei
Morde, dann bei'm dritten Anlauf nicht (ſo wahr mich Herkules!)
Alle niederſtrecke, falls du jene mir nicht wiederſchickſt!
Was ich wollte, ſagt' ich dir. Jezt lebe wohl!

(er geht in's Haus.)

Melänis.

Er ging erzürnt
Weiter. Was beginn' ich nun? Geht ſie zu ihm zurück in's Haus,
Steh'n wir auf dem alten Flecke. Wenn es Einmal Hader ſezt,
Dann verſtößt er ſie, und führt die Lemnerin als Gattin heim.
Doch ich will ihm nach, ihn hüten, daß er nicht im Zorne was
Tolles macht. Und weil's ſo ſchwer iſt, daß ein Armer Recht behält
Einem Reichen gegenüber, will ich lieber mein Verdienſt
Hier verlieren, als von meiner Tochter laſſen. Aber wer
Iſt es, der gerades Wegs die Straße dort gelaufen kommt?
Jenes ſchreckt mich, dieſes fürcht' ich, bin (o Graun!) ſtets voller Angſt.

(ab.)

Zweite Scene.

Lampadiskus, Sklave der Phanoſtrata, tritt auf.

Lampadiskus.

Der Alten folgt' ich mit Geſchrei die Gaſſen durch:
Ich ſezt' ihr unabläſſig zu. Doch wie gewandt

Sie ſich beherrſchte, that vergeßlich, ſtellte ſich,
Als wüßte ſie von Allem nichts! Was hab' ich ihr
Geſchmeichelt, wie viel Schönes ihr nicht zugeſagt!
Wie viele Liſten ſezt' ich an die Mauer an!
Wie viele Fallen legt' ich ihr! Mit Mühe nur
Bracht' ich's heraus am Ende, daß ſie mir geſtand,
Als ich ein Faß voll ſüßen Weines ihr verſprach.

Dritte Scene.

Phanoſtrata. Lampadiskus. Melänis (im Hintergrunde).

Phanoſtrata.

Ich hörte, dünkt mich, eben vor dem Hauſe hier
Die Stimme meines Knechtes Lampadiskus.

Lampadiskus.

Frau,
Du biſt nicht taub; du hörteſt recht.

Phanoſtrata.

Was haſt du denn?

Lampadiskus.

Du wirſt darob dich freuen.

Phanoſtrata.

Und was wäre das?

Lampadiskus.

Ich ſah, es iſt nicht lange her, aus dieſem Haus
Ein Weib herausgeh'n.

Phanoſtrata.

Jene, die mein Töchterchen
Aufnahm?

Lampadiskus.

Du trafst es richtig.

Phanostrata.

Was geschah hernach?

Lampadiskus.

Ich sag' ihr, daß ich's von der Rennbahn aus geseh'n,
Wie sie die Tochter unsers Herrn vom Boden hob.

Phanostrata.

Erschrack sie da?

Melänis.
(bei Seite)

Mein Leib erstarrt, mir hüpft das Herz.
Ich weiß es wohl noch, wie man einst ein kleines Kind
Mir von der Rennbahn brachte, daß ich dieses Kind
Für meines ausgab.

Phanostrata.
(zu Lampadiskus)

Rede fort, ich bitte dich!
Mich brennt es recht, zu hören, wie das weiter ging.

Melänis.
(bei Seite)

O könntest du's nicht hören!

Lampadiskus.

Nun, ich fahre fort,
Mit liebevollen Worten, glatten Schmeichelei'n
Ihr zuzusezen. Sie verstopft noch mehr das Ohr,
Und stellt sich tauber, als das Glück. Ich rufe dann
Die Pflegetochter selbst heraus. Die Alte da
Ist, sagt' ich ihr, nicht deine rechte Mutter, nein,
Ist deine Pflegemutter nur. Ich rufe jezt
Zu großem Reichthum dich zurück, ich führe, Kind,
In ein beglücktes, angesehenes Haus dich ein,

Digitized by Google

Wo zwanzig Goldtalente dir dein Vater einſt
Mitgibt zum Brautſchaz, daß du nicht nach ſchändlicher
Etruskerſitte mit dem eignen Leibe hier
Dir deine Mitgift ſchaffen mußt.

Phanoſtrata.

Ich bitte dich:
Iſt, die ſie aufgenommen, eine Buhlerin?

Lampadiskus.

Sie war es; doch jezt höre nur, wie's weiter ging.
Schon überredet hatt' ich ſie durch meine Kunſt:
Da ſchmiegt' an ihre Kniee ſich die Alte, bat
Mit Thränen, nicht von ihr zu geh'n. Sie ſei ihr Kind,
Sie habe ſie geboren, das beſchwor ſie mir
Mit allen Eiden. Jene, ſprach ſie, die du ſuchſt,
Die gab ich meiner Freundin, die ſie jezt erzieht
Als eigne Tochter. Und ſie lebt. Wo? rief ich gleich.

Phanoſtrata.

(freudig bewegt)

Ihr Götter, ſchafft mir Hülfe!

Melänis.

(bei Seite)

Mich vernichtet ihr.

Phanoſtrata.

Wem ſie das Kind gegeben, haſt du das gefragt?

Lampadiskus.

Das that ich, und ſie nannte mir die Buhlerin
Melänis.

Melänis.

(bei Seite)

Meinen Namen ſprach er aus: ich bin
Verloren!

Digitized by Google

Lampadiskus.

Als ſie das geſagt, ſo fragt' ich gleich:
Wo wohnt Meläniſ? Führe mich zu ihr. „Sie zog
Von hinnen, wohnt jezt außer Lands," erwiedert ſie.

Meläniſ.
(bei Seite)

Jezt ſchöpf' ich wieder Athem!

Lampadiskus.

„Und wo zog ſie hin?
„Wir folgen ihr," verſez' ich. „Foppen willſt du mich?
Du biſt des Todes! Wahrlich, lange treibſt du's nicht."
So fuhr ich fort zu drängen, bis die Alte ſchwur,
Sie wolle mich hinführen.

Phanoſtrata.

Doch du hätteſt ſie
Nicht laſſen ſollen.

Lampadiskus.

Kann ſie doch nicht los von mir.
Sie müſſe nur mit einer guten Freundin erſt
Sich noch beſprechen, ſagte ſie; denn dieſe ſei
In das Geſchäft verwickelt. Und ich weiß, ſie kommt.

Meläniſ.
(bei Seite)

Die wird mich jezt verrathen und ihr eigenes
Unheil zu meinem fügen.

Phanoſtrata.

Laß mich wiſſen, Freund:
Was ſoll ich jezt beginnen?

Lampadiskus.

Geh hinein und ſei
Nur gutes Muthes! Kommt dein Mann, ſo ſoll er mich

Digitized by Google

Zu Haus erwarten, daß ich ihn nicht ſuchen darf,
Im Fall ich ihn was fragen will. Ich laufe jezt
Zu meiner alten Frau zurück.

Phanoſtrata.

Lampadio,
Ich bitte dich, beſtell' es gut.

Lampadiskus.

Ich werde dir
Es alles wohl vollenden.

Phanoſtrata.

Auf die Götter und
Auf dich vertrau' ich.

Lampadiskus.

Auf die Götter bau' ich auch,
Daß du ſie bald nach Hauſe führſt —

(Phanoſtrata geht hinein)

Meläniſ.

(tritt plözlich vor)

Halt, junger Menſch,
Und höre!

Lampadiskus.

Frau, mich rufſt du?

Meläniſ.

Ja.

Lampadiskus.

Was ſoll es ſein?
Ich habe ſchrecklich viel zu thun.

Meläniſ.

Wer wohnt denn dort
Im Hauſe?

Lampadiskus.

Demipho, mein Herr.

Melänis.

Derſelbe wohl,
Der ſeine Tochter dem Alkeſimarch verlobt
Mit großer Mitgift?

Lampadiskus.

Eben der.

Melänis.

So ſage mir:
Was habt ihr denn für eine zweite Tochter jezt
Zu ſuchen?

Lampadiskus.

Das erklär' ich dir: es iſt das Kind
Der Gattin, das die Gattin nicht geboren hat.

Melänis.

Das heißt?

Lampadiskus.

Von ſeiner erſten Frau ward meinem Herrn
Ein Kind geboren.

Melänis.

Doch du ſagteſt ja vorhin,
Du ſuchſt des Weibes Tochter, das hier eben ſprach.

Lampadiskus.

Die ſuch' ich.

Melänis.

Wie kann aber die die früh're ſein,
Die jezt mit ihm vermählt iſt?

Lampadiskus.

Wer du ſeiſt, o Weib,
Du bringſt mit deinen Reden mich noch um. Die Frau,
Die er in zweiter Ehe nahm, gebar ihm einſt

Die Tochter, die Alkeſimarchus freit. Indeß
Die Frau iſt todt. Verſtehſt du jezt?

Meläuis.

Das iſt mir klar;
Doch kann ich mir's nicht deuten, wie die erſte Frau
Die lezte, wie die lezte dann die erſte wird.

Lampadiskus.

Sie wurde Frau, ward ſchwanger, und gebar ſodann
Von ihm die Tochter, eh' er ſich mit ihr vermählt.
Kaum war das Kind geboren, da ward's ausgeſezt.
Mir ward der Auftrag, eine Frau hob's auf, ich ſelbſt
War Zeuge. Mein Gebieter nahm ſie dann zur Frau.
Dies Mädchen alſo, ihre Tochter, ſuchen wir.
Was guckſt du jezt mit offnem Munde himmelan?

Meläuis.

Wohin du geh'n willſt, gehe nun; ich will dich jezt
Nicht länger mehr aufhalten; ich verſtand dich ſchon.

Lampadiskus.

Den Göttern allen ſei's gedankt! Denn hätteſt du
Mich nicht verſtanden, ließeſt du mich ſchwerlich los.

(geht ab.)

Meläuis.

(allein)

Jezt muß ich wider Willen etwas Gutes thun;
Wohl thu' ich's ungern; doch die Sache liegt am Tag.
So will ich denn weit lieber mir bei jenen ſelbſt
Den Dank verdienen, als von dieſer Alten mich
Verrathen laſſen. Ohne Säumen geh' ich heim,
Und ihren Eltern bring' ich die Silenium.

(ab.)

Dritter Act.

Melänis. Silenium. Haliska. Hernach Alkesimarchus.

Melänis.
(mit einem Kästchen)

Alles hab' ich dir erzählt: jezt folge mir, Silenium,
Zu den Deinen; haben die doch größ'res Recht an dich, als wir.
Wohl verlier' ich dich nur ungern: doch es sei! Dein Bestes ja
Muß ich stets im Auge haben, deinem Glück nicht feindlich sein.
Hier das Spielzeug, das die Frau mir gab, die dich zu mir gebracht,
Daß dereinst die Mutter um so leichter dich erkennen kann.
(zu Haliska)
Nimm, Haliska, nimm das Kästchen; poche keck an jene Thür!
Sage dort, ich lasse bitten, daß sich Jemand unverweilt
Aus dem Haus zu mir bemühe.

Alkesimarchus.
(tritt in einiger Entfernung auf, ein Schwert in der Hand)

Nimm zu dir mich auf, o Tod,
Deinen Freund, der dein begehrt!

Silenium.
(ihn erblickend)

Weh, weh! Wir sind des Todes, Mutter!

Alkesimarchus.

Stoß' ich rechts in meine Seite, stoß' ich links das Schwert hinein?

Melänis.
(zu Silenium)

Was gebricht dir?

Digitized by

Silenium.

Siehſt du nicht Alkeſimarchus mit dem Schwerte?

Alkeſimarchus.

(ſich ſelbſt ermuthigend)

Was beginnſt du? Säumſt du noch? Verlaß das Licht!

Silenium.

Ach, eilt heran,
Daß er ſich nicht tödtet!

(ſie ſtürzt auf ihn zu, und fällt ihm um den Hals.)

Alkeſimarchus.

O mein Heil, heilvoller, als das Heil!
Ob ich will, ob nicht, allein du ketteſt mich an's Leben feſt.

Meläuis.

Wollteſt du die Grauſamkeit begeh'n?

Alkeſimarchus.

Ich habe nichts mit dir,
Bin für dich todt. Dieſe hab' ich, laſſe ſie nicht mehr von mir.
Denn ich will ſie jezt, bei'm Himmel! ganz mit mir zuſammenleimen.

(er ruft in's Haus)

Knechte, he! Wo ſeid ihr? Schließt das Haus mit Schlöſſern und mit Riegeln,
Wenn ich ſie hineingetragen!

(er nimmt Silenium auf den Arm, und trägt ſie in ſein Haus)

Meläuis.

(ihm nachblickend)

Er iſt fort, und trägt das Mädchen
Mir davon; ich eile nach, ich will hinein, ihm Alles ſagen,
Was geſchah; vielleicht gelingt mir's, ſeiner Wuth ein Ziel zu ſezen.

(ſie eilt ihm nach, hinter ihr die Sklavin Halitka, die in der Eile das ihr anvertraute Käſtchen fallen läßt.)

Vierter Act.

Erſte Scene.

Lampadiskus. Nachher **Phanoſtrata.**

Lampadiskus.

Sah ich doch kein Weib auf Erden, die des Kreuzes werther wäre,
Als die Alte da: ſie läugnet, was ſie mir vorher geſtanden!
Doch da kommt ja meine Herrin!
(er ſtößt auf das Käſtchen, das an der Erde liegt.)
Aber hier — was ſoll das Käſtchen
Mit dem Spielzeug? Und ich ſehe keinen Menſchen auf der Straße?
Muß es nur wie Kinder machen, und mich an das Käſtchen hocken.
(er ſezt ſich nieder und ſchüttelt das Käſtchen.)

Phanoſtrata.

He! Was machſt du, Lampadiskus?

Lampadiskus.

Iſt das Käſtchen hier von uns?
Hier an unſrer Thüre lag's; da hob ich's auf.

Phanoſtrata.
(ohne auf ſeine Frage zu achten)

Was meldeſt du
Von der Alten?

Lampadiskus.

Auf der Welt iſt kein verruchtes Weib, wie die.
Alles läugnet die mir ab, was ſie mir erſt vorhin bekannt.
Herkules! Von dieſer Alten ſoll ich ſo mich narren laſſen?
Eher wollt' ich doch am Galgen ſterben.

Phanoſtrata.

(nachdem ſie das Käſtchen näher betrachtet hat)

Götter, ſeid mir gnädig!

Lampadiskus.

Was beſchwörſt du denn die Götter?

Phanoſtrata.

Rettet uns!

Lampadiskus.

Was haſt du?

Phanoſtrata.

Dies
Iſt das Kinderzeug, womit du meine Tochter ausgeſezt.

Lampadiskus.

Biſt du bei Verſtand?

Phanoſtrata.

Es iſt es.

Lampadiskus.

Meinſt du das im Ernſt?

Phanoſtrata.

Es iſt's.

Lampadiskus.

Sagte das ein andres Weib, ich ſagte, daß ſie trunken ſei.

Phanoſtrata.

Keine leeren Worte red' ich. Aber wie kam dies hieher?
Welch ein Gott warf dies vor unſre Thüre? Wie gerufen kommt
Eben jezt die Göttin Hoffnung, und erfüllt mir meinen Wunſch.

Zweite Scene.

Phanoſtrata. Lampadiskus. Haliska.

(Haliska tritt ſuchend auf der anderen Seite der Bühne auf, und wird von den Anderen eine Weile beobachtet.)

Haliska.

Wenn Götter mir nicht
Helfen, bin ich hin; ich weiß nicht, wo ich Hülfe mir erbitte.
Alſo hat in ſchweres Elend meine Thorheit mich geſtürzt;
Und ich fürchte, fürchte ſehr, ſie prallt auf meinem Rücken ab,
Wenn's die Herrin inne wird, wie unbedachtſam ich geweſen.
In den Händen hielt ich hier das Käſtchen, vor dem Haus empfing' ich's;
Jezt iſt's fort; wo's hingekommen, weiß ich nicht; ich muß es, glaub' ich,
Hier herum verloren haben.
(zu den Zuſchauern)
Meine Herrn hier auf den Bänken!
Sagt mir doch, wenn's Einer ſah, wer's aufgehoben, oder wer es
Weggetragen, ob er hierhin, oder dorthin ſeinen Weg nahm. —
Doch werd' ich denn klüger mit Fragen, mit Bitten?
Ich red' in den Wind. Denn die Männer frohlocken
Bei'm Unglück der Frauen. Jezt will ich doch forſchen,
Ob nicht eine Spur hier von menſchlichen Tritten
Sich zeigt. Denn wenn Niemand, ſeitdem ich hineinging,
Vorbeikam, ſo müßte das Käſtchen hier liegen. —
Was? Hier? — 's iſt verloren!
Ja, jezt iſt es aus! O ich elende Thörin!
'S iſt hin; ich bin auch hin,
Verloren mit dem Verlor'nen! Doch ich will noch weiter ſuchen.

Im Buſen zittert mir die Angſt, und auf der Stirne bebt die Furcht.
Ueberall treibt es mich ohne Raſt hin und her.
Darin ſind wir Menſchen doch jämmerlich elend.
Wer es ſei, der es fand, der iſt jezt hocherfreut,
Da es ihm doch zu nichts nüzen kann, ſo wie mir.
Indeß was verweil' ich mich ſelbſt mit dem Plaudern?
Haliska, ſieh nur auf die Erde,
Schau hier und ſchau dort um,
Mit den Augen wittre liſtig, einem Zeichendeuter gleich!

Lampadiskus.
(leiſe zu Phanoſtrata)

O Frau!

Phanoſtrata.

Was iſt's?

Lampadiskus.

Hier iſt ſie.

Phanoſtrata.

Wer?

Lampadiskus.

Die da verlor das Käſtchen.
Denn den Ort, wo's ihr entfallen, deutet ſie ganz richtig an.

Phanoſtrata.

So ſcheint es.

Haliska.
(immer ſuchend)

Hierher ging er: eine Spur
Der Sole ſeh' ich noch im Staube hier.
Ich will ſie verfolgen. Hier hat ſich ein Zweiter
Ihm geſellt. Weiterhin ging er wohl keinen Schritt;
Nein, er blieb ſtehen, ging dann nach dort. Abermals

Wurde hier Rath gepflegt. Dieſe Spur paßt auf Zwei.
Aber wer ſind die Zwei? Wiederum ſeh' ich hier
Einzelſpur. Meinem Blick ſchwindelt's, ach! Aber nein,
Einer doch drehte ſich dorthin. Will weiter ſeh'n.
Von hier ging er dahin; von da ging's nicht weiter.
Alle Müh' iſt umſonſt.
Denn hin iſt, was hin iſt: mein Fell und das Käſtchen.
Ich gehe heim.

(ſie will gehen)

Phanoſtrata.
(ihr nachrufend)

Bleib, Mädchen; hier ſind Leute, die mit dir ſich
Beſprechen wollen.

Haliska.

Wer verlangt nach mir?

Lampadiskus.

Ein gutes Weib und
Ein böſes Mannsbild wünſchen dich.

Haliska.

Den Böſen auf die Seite!
Den Guten brauch' ich. Der mich ruft, weiß doch am Ende beſſer,
Warum er ruft, als der, nach dem er ruft. Ich will zurückgeh'n.
Sprich, haſt du nicht Jemanden hier aufheben ſeh'n ein Käſtchen
Mit Kinderſpielzeug, welches ich Unſel'ge hier verloren?
Denn als wir zum Alkeſimarch hinrannten eben, daß er nicht
Den Tod ſich anthat, glaub' ich, iſt es mir in meiner Herzensangſt
Entfallen. Ich Elende, weh! Was ſoll ich meiner Herrin
Nun ſagen, die das Käſtchen mir auf's Leben anbefohlen,

Damit Silenium dereinſt die Eltern deſto leichter
Erkennen könnte; meine Frau nahm die von einer Buhlerin
Zu ſich an Kindesſtatt.

Lampadiskus.
(leiſe zu Phanoſtrata)

Nun, die erzählt, was uns begegnet.
Die weiß, wo deine Tochter iſt, nach Allem, was ſie vorbringt.

Haliska.

Sie will das Kind den Eltern nun freiwillig wiedergeben.
(Lampadiskus ſpricht mit Phanoſtrata)
Mein Freund, du denkſt an Andres, haſt nicht Acht auf meine
Worte.

Lampadiskus.

Wohl hab' ich Acht, und was du ſagſt, iſt mir ein Leckerbiſſen.
Jezt gab ich meiner Herrin nur Beſcheid auf ihre Fragen.
Ich kehre nun zu dir zurück; bedarfſt du was, gebeut nur.
Was ſuchteſt du?

Haliska.

Mein lieber Mann, mein liebes Weib, ich grüß' euch.

Phanoſtrata.

Wir dich. Doch ſprich, was ſuchſt du denn?

Haliska.

Ich forſche, wo mir Eine
Damit entfloh'n in alle Welt.

Phanoſtrata.

Womit? Was wäre dieſes?

Haliska.

Ein Ding, das Andern Schaden bringt, dem eignen Hauſe
Trauer.

Lampadiskus.
(leiſe zu Phanoſtrata)

Das, Herrin, iſt ein ſchlimmes, ein verſchlagnes Stück.

Digitized by Google

Phanoſtrata.

So ſcheint es

Lampadiskus.
(wie vorhin)

Sie macht es, wie das böſe Thier.

Phanoſtrata.

Von welchem Thiere ſprichſt du?

Lampadiskus.
(wie vorhin)

Der Wickelraupe, die gekrümmt in Rebenlaub ſich einhüllt.
So hüllt ſich, wickelt die ſich ein in krummgewundne Reden.
(laut zu Haliska)
Was ſuchſt du denn?

Haliska.

Ein Käſtchen iſt mir hier davongeflogen.

Lampadiskus.

In einen Käfig mußte das.

Haliska.

's iſt keine große Beute.

Lampadiskus.

Es ſollte wohl ein ganzes Heer von Sklaven drinnen ſtecken?

Phanoſtrata.

Freund, laß ſie reden.

Lampadiskus.

Wenn ſie will.

Phanoſtrata.
(zu Haliska)

Was war in deinem Käſtchen?

Haliska.

Spielzeug.

Lampadiskus.

Ich weiß Jemanden hier, der weiß, an welchem Orte
Dein Käſtchen iſt.

Digitized by Google

Haliska.

Der könnte, traun, ſich einen Dank verdienen
Von einem Mädchen, wenn er ihr's entdeckte.

Lampadiskus.

Doch der Jemand, —
Der wünſcht ſich einen Lohn dafür.

Haliska.

Und Jene, die das Käſtchen
Verlor, behauptet, daß ſie nichts beſizt, um's ihm zu geben.

Lampadiskus.

Und Jener fordert Geld dafür.

Haliska.

Geld fordert er vergebens.

Lampadiskus.

Und Jener, meine Theure, pflegt nie was umſonſt zu leiſten.

Phanoſtrata.

Gib ihm ein gutes Wort! Es iſt dein Nuzen. Wir bekennen,
Daß wir das Käſtchen haben.

Haliska.

Heil, Heil über euch! Wo iſt es?

Phanoſtrata.

Hier iſt es unverſehrt. Indeß — ich habe noch was Wichtiges
Mit dir zu reden. Leiſte mir Beiſtand zu meinem Glücke!

Haliska.

Was wäre dies? Wer biſt du denn?

Phanoſtrata.

Ich bin des Kindes Mutter,
Das dies
(auf das Käſtchen deutend)
getragen.

Haliska.

Alſo wohnſt du hier?

Phanoſtrata.

Du haſt's getroffen.

Doch ſonder Umſchweif ſage mir, ich bitte dich,
Geſchwind: woher kam dieſes Zeug in deine Hand?

Haliska.

Die Tochter eben meiner Frau ſpielt' einſt damit.

Lampadiskus.

Du lügſt! Die Tochter meiner und nicht deiner Frau
Spielt' einſt damit.

Phanoſtrata.

Sprich nicht darein.

Lampadiskus.

Ich ſchweige ſchon.

Phanoſtrata.

(zu Haliska)

Sprich weiter, Mädchen! Wo iſt die, der das gehört?

Haliska.

Gleich hier.

(ſie deutet auf das Haus des Alkeſimarchus)

Phanoſtrata.

Da wohnt ja meines Mannes Schwiegerſohn.

Lampadiskus.

Gewiß —

Phanoſtrata.

(zu Lampadiskus)

Du ſprichſt ſchon wieder drein? —

(zu Haliska)

Nun ſage noch:

Wie viele Jahre zählt ſie denn?

Haliska.

Siebzehn.

Phanoſtrata.
(freudig)

Es iſt
Mein Kind.

Lampadiskus.

Ja wohl: die Jahre treffen völlig zu.

Phanoſtrata.

Das, was ich ſuchte, meine Tochter, fand ich heut!

Haliska.

Du fandeſt, was du ſuchteſt; ſuch' ich Meines auch!

Lampadiskus.

Euch ward das Eure: ſuch' ich jezt ein Drittes mir!

Haliska.

Ich hoffe, was wir uns vertraut, bleibt unter uns,
Daß mir von meiner Offenheit kein Schaden kommt.
Gewiß iſt deine Tochter unſer Pflegekind,
Und meine Herrin gibt ſie dir zurück. Sie ging
Deßwegen auch von Hauſe weg. Das Andre fragt
Sie ſelbſt; ich bin die Sklavin nur.

Phanoſtrata.

Wohl haſt du recht.

Haliska.

Sie hole dafür euren Dank ſich ſelbſt von euch!
Indeß das Käſtchen bitt' ich mir von dir zurück.

Phanoſtrata.
(zu Lampadiskus)

Was ſoll ich thun?

Lampadiskus.

Behalte, was du haſt.

Phanoſtrata.

Doch mir
Thut's um das arme Mädchen leid.

Lampadiskus.

So rath' ich dir:
Gib ihr das Käſtchen, aber geh mit ihr zugleich
In's Haus hinein.

Phanoſtrata.

Das will ich thun.
(zu Haliska)
Du, Mädchen, nimm
Das Käſtchen hier. Wir wollen gehen. Aber wie
Heißt deine Frau?

Haliska.

Melänis.

Phanoſtrata.

Geh, ich folge dir.
(Phanoſtrata und Haliska gehen in's Haus.)

Dritte Scene.

Demipho. Lampadiskus.

Demipho.

Wie mag es doch wohl kommen, daß die Menſchen auf der Straße ſich
Erzählen, meine Tochter ſei gefunden, und Lampadio
Hab' auf dem ganzen Markte mich geſucht?

Lampadiskus.

O Herr, wo kommſt du her?

Demipho.

Aus dem Senat.

Lampadiskus.

Mich freut es, daß durch mein Bemüh'n mehr Kinder dir
Geworden.

Digitized by Google

Demipho.

Und mich freut es nicht. Durch Anderer Bemühen mag
Ich nicht zu Kindern kommen. Doch was gibt es? Sprich!

Lampadiskus.

Geh doch geſchwind
Zu deinem Schwiegerſohn in's Haus; da wirſt du deine Tochter gleich
Erkennen. Auch iſt deine Frau bereits im Hauſe drinnen. Geh, Geh doch geſchwind!

Demipho.

Das freilich, das geht allen andern Dingen vor.
(ab mit Lampadiskus.)

Epilog der Schauſpieler.

(an die Zuſchauer)

Wartet nicht, ihr Herren, bis von dieſen Einer wiederkommt.
Keiner kommt zurück; ſie machen ihr Geſchäft da drinnen ab.
Iſt es dann damit am Ende, ziehen ſie die Kleider aus.
Schläge kriegt, wer was verſeh'n hat; wer's in nichts verſah, der trinkt.
Jezt, ihr Herrn hier auf den Bänken, bleibt für euch noch Eins zu thun:
Wie es eure Väter hielten, klatſchet laut am Schluß des Stücks!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—6. Vierfüßige Bacchеen.
V. 7. 8. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter (achtfüßige Trochäen).
V. 9. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 10—16. Vierfüßige Bacchеen.
V. 17. 18. Ueberzählige ſechsfüßige Jamben (jambiſche Trimeter).
V. 19—24. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.
V. 25—28. Vierfüßige Bacchеen.
V. 29—43. Sechsfüßige Jamben.
V. 44. 45. Vierfüßige Bacchеen.
V. 46—51. Sechsfüßige Jamben.
V. 52—56. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (jambiſche Tetrameter).
V. 57—131. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 132. Ein jambiſcher Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—33. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—57. Sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—3. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 4. Ein überzähliger anapäſtiſcher Tetrameter.
V. 5. Ein überzähliger anapäſtiſcher Dimeter.
V. 6. Ein vollſtändiger anapäſtiſcher Dimeter.

Digitized by Google

V. 7—17. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 18. Ein unvollſtändiger jambiſcher Dimeter.
V. 19—23. Jambiſche Tetrameter.
V. 24—66. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—9. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—99. Jambiſche Trimeter.

Dritter Act.

V. 1—9. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 10. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 11. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 12. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 13—17. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 18—22. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—5. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 6—9. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 10. 11. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 12—18. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1. Ein anapäſtiſcher Monometer.
V. 2. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 3. 4. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 5—10. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 11—16. Vierfüßige Bacchеen.
V. 17. 19. Bacchеiſche Dimeter.
V. 18. Wie V. 11—16.
V. 20. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 21. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 22. 24. 25. Vierfüßige Kretiker.

V. 23. 26. Vierfüßige Bacchеen.
V. 27. Ein überzähliger jambiſcher Dimeter.
V. 28. Ein bacchеiſcher Dimeter.
V. 29. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 30. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 31. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 32. 33. Zehnſylbige Jamben.
V. 34. Ein vierfüßiger bacchеiſcher Vers.
V. 35—40. Vierfüßige Kretiker.
V. 41. Wie V. 34.
V. 42. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 43. Wie V. 34.
V. 44—50. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V 51. 52. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 53—88. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 89—115. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—9. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.

Epilog.

V. 1—6. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Anmerkungen zum Käſtchen.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 10. Der Preis iſt hier ein gutes Mahl, eine wohlbeſezte Tafel.

V. 29. In dieſem Stücke herrſcht, wie in den meiſten plautiniſchen Stücken, eine Vermiſchung griechiſcher und römiſcher Sitten und Verfaſſung. Hier iſt eine Anſpielung auf römiſches Weſen. Nur aus den Töchtern der Freigelaſſenen gingen die öffentlichen Mädchen hervor; patriciſche Töchter würden dadurch, daß ſie ſich für Geld hingaben, eine Infamie auf ſich geladen haben, von welcher die freigelaſſenen Mädchen frei blieben. Dafür ruhte aber auch auf dieſen der volle Haß der römiſchen Matronen, welche in ihnen die Verführerinnen ihrer Ehemänner ſahen. Darum ermahnt die Kupplerin, durch enges Zuſammenhalten ihres Standes gegen die vornehmen römiſchen Frauen einen Bund zu machen. Köpke.

V. 58. Hekale, eine arme alte Frau, die im Alterthum durch ihre Armuth ſprichwörtlich geworden.

V. 75. Ich leſe nach Bothe's Verbeſſerung:
At mihi cor est. Gymn. Qui id? Unde est tibi cor, commemora, obsecro.
Der Gedanke, daß die Frauen kein Herz haben, findet ſich auch im Großſprecher Act. 3. sc. 1. v. 189., wo zwiſchen pectus und cor unterſchieden wird:

> Eine nur, die lebt vom Handwerk, die den Leib vom Leib ernährt,
> Deren Bruſt recht wizig iſt — Herz ſag' ich nicht, das hat ſie nicht.

V. 115. Nihil amori injurium est, wo injurium für perjurium zu nehmen iſt: „der Liebe gilt ein falſcher Eid für nichts.“ Andere erklären: der Liebe iſt nichts unrecht, der Liebe iſt Alles erlaubt.

Digitized by Google

V. 127. Sine trahi, quum egomet trahor: o laß ihn ſchleppen; ſchlepp' ich doch mich ſelbſt. „Ich ſelbſt ſchleppe in meiner Unluſt das Leben nur ſo hin, wie Eine, die ſich dem Tode weiht und ihrer Auflöſung entgegenharrt.“ Eine andere Erklärung findet ſich bei Lambinus. „Liebende werden geſchleppt,“ ſagt er, „die, zur Liebe gezwungen, dem geliebten Gegenſtande wider ihren Willen folgen.“ (Dicuntur trahi amantes, qui amore coacti atque impulsi, id quod amant, inviti sequuntur.)

Zweite Scene.

V. 13. Sicyon, eine Stadt im Peloponnes, nicht weit von Korinth, an den Gränzen von Argolis.

V. 17. Die Freundin iſt Meläniſ, von welcher auch der Gott der Hülfe in der dritten Scene (V. 23) berichtet, und die im zweiten Act auftritt.

V. 27. „Wie Frau'n gebären, die daraus Vortheile zieh'n,“ indem ſie durch das Vorgeben einer Niederkunft die Liebhaber beſtimmen, ihre Geſchenke noch zu ſteigern.

Wir leſen: quae malo quaerunt sibi, d. i. rem quaerunt.

Dritte Scene.

V. 42. „Dann löſcht ihr meinen Namen aus,“ ihr ſtreicht meinen Namen aus dem Schuldbuche, nachdem ich euch das Schuldige bezahlt, d. i. Alles erzählt habe, was euch zu wiſſen nöthig iſt.

V. 53. Das Stück wurde wahrſcheinlich im Verlaufe des zweiten puniſchen Krieges zum erſtenmal aufgeführt, und ſo konnte der patriotiſche Dichter es nicht unterlaſſen, dem Hülfsgott eine kräftige Ermahnung an das römiſche Volk zu männlichem Kampfe gegen die Rivalin Karthago in den Mund zu legen.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 30. „Hier bei uns, Alkeſimarchus, brachſt du ſelbſt die Scherb' entzwei,“ d. h. die Gaſtfreundſchaft und Liebe, die bisher unter uns beſtand, haſt du ſelbſt aufgehoben. Das Zeichen einer unter zwei verſchiedenen Familien oder Individuen geſchloſſenen Gaſtfreundſchaft war eine Scherbe (tessera),

Digitized by Google

welche die beiden Gaſtfreunde in zwei Theile brachen und ſo unter ſich theilten. Jeder von beiden hob ſeine Hälfte auf, um ſich und ſeine Nachkommen bei jenem und deſſen Nachkommen legitimiren zu können, wenn die einſt geſtiftete Freundſchaft vielleicht in Vergeſſenheit gerathen war. Die beiden Stücke paßten in einander, wenn die Sache ihren Grund hatte. Man vergleiche Pœnul. 5, 2, 88 folg. Wer ſeine Hälfte zerbrach oder verlor, konnte die frühere Verbindung dem Anderen nicht darthun. Daher ſagt hier Melänis bildlich: „du zerbrachſt die Marke unſerer früheren vertrauten Verbindung, wir ſind fortan für immer geſchieden.“ Köpke.

V. 31. „Nur noch eins verſuch' es.“ Eins für Einmal hat Luther. Hoſ. 3, 1. „gehe noch eins hin.“

V. 41. In ſeiner leidenſchaftlichen Hize macht Alkeſimarchus einen mythologiſchen Fehler um den anderen. So iſt Juno die Schweſter und Gemahlin des Zeus, nicht ſeine Tochter, Saturnus nicht ſein Oheim, ſondern ſein Vater, wie Ops, die Gemahlin des Saturnus, ſeine Mutter iſt.

V. 51. Schüſſelgötter, dii patellarii, ſind die Laren und Penaten, denen man Speiſen und Getränke in kleinen Schüſſeln vorzuſezen pflegte.

V. 53. Der Schwur des Alkeſimarchus hat drei Abtheilungen, von denen die beiden lezteren in's Lächerliche fallen und ſich ſelbſt widerſprechen, wenn das erſte Drittheil des Schwures in Erfüllung gegangen iſt; denn im erſten Drittheil ſchwört er ſchon, daß er ſich und die beiden anderen Frauen tödten will; er wird alſo das zweite und dritte Andringen zum Morde der beiden ſparen können. Köpke.

Dritte Scene.

V. 16. Ich leſe mit Bothe:

Pergo illam subagitare blandis, benedicis
Dictis. Illaec Forti Fortuna fortius
Aures obturat. Ergo alumnam voco foras.
Nam illaec tibi nutrix est; ne matrem censeas!
Ego te reduco et voco ad divitias, ubi
Tu locere in luculentam familiam.

Digitized by Google

V. 26. Die Etrusker, bemerkt Köpke, stammten von den Lydiern in Kleinasien, von denen Herodot meldet, was hier gesagt wird, daß ihre Töchter durch Preisgebung ihres Körpers sich die Mitgift zusammen verdient hätten. (Herodot. 1, 93.) Aber nicht blos der lydischen Stammväter wegen sind die Etrusker hier auf diese Weise angezogen; auch sie selbst waren in Rom übel berüchtigt. Gaukler, Tänzer, Flötenspieler und überhaupt Menschen, welche für Geld dem öffentlichen Vergnügen dienten, kamen den Römern aus Etrurien; ja selbst öffentliche Mädchen, von denen wahrscheinlich die frühesten in Rom, oder die meisten derselben aus Etrurien gekommen waren, füllten nebst männlichen Dienern der Unzucht in Rom eine Straße, welche die etrurische hieß (vicus tuscus). S. Horat. sermon. 2, 3, 288.

V. 71. Lampadiskus faßt seine Antwort als ein Räthsel ab; das mußte sie wenigstens der Melänis sein. Die Gesuchte ist allerdings der Gattin (Phanostrata) Tochter; allein die Gattin hat sie nicht geboren, d. h. Phanostrata nicht als Gattin. Demipho wird daher als Einer vorgestellt, der gleichsam dreimal verheirathet gewesen ist: 1) mit der Phanostrata, von welcher er die Silenium hat, 2) mit der Lemnierin, und 3) abermals mit der Phanostrata.

Dritter Act.

V. 5. Gemeint ist das Kinderspielzeug samt Allem, was das ausgesezte Kind um und an sich trug, die crepundia. Da im Alterthum (bemerkt Köpke in der Einleitung zu seiner Uebersezung dieses Stückes) die Rechte der Eltern über die Kinder viel weiter gehen, als in der neueren Zeit, und sie als die unbedingten Urheber des Lebens ihrer Kinder angesehen werden, so haben ihnen auch nur wenige Gesezgeber das Recht beschränkt, die neugebornen Kinder zu tödten oder auszusezen. Wir finden ausser den Spartern, wo es sogar gesezlich ist, schwächliche oder mißgestaltete Kinder auszusezen oder zu tödten, auch bei den meisten der übrigen griechischen Staaten und auch bei den Römern, denen das Zwölftafelgesez diese Er-

Digitized by Google

laubniß gibt, dieſes Recht gehandhabt. Man kann daher denken, daß von demſelben noch häufiger da Gebrauch gemacht wurde, wo man die Frucht eines beſchämenden Abenteuers der Kenntniß der Mitbürger entziehen wollte. Da aber gleichwohl ſich bei den Eltern Mitleid regte für das unglückliche Kind, welches preisgegeben werden ſollte, ſo war es bei dem Ausſezen der Kinder, welche nicht geradezu getödtet oder den Raubthieren vorgeworfen werden ſollten, allgemeine Sitte, ſie in oder mit einer Kiſte (cistella) auszuſezen, in welcher, auſſer Kinderzeuge von feinem Gewebe (ὑφάσματα, σπάργανα u. ſ. w.), welches zuweilen den vornehmen Stand der Mutter ankündigte, manches köſtliche Kleinod oder Kinderſpielzeug, oft von edleren Metallen eingelegt war, welches als Kinderklapper zur Ergözung des Kindes benüzt werden konnte. Daher der Name crepundia, griechiſch κρόταλα. Dieſe Dinge ſollten beſonders dazu dienen, das Kind vielleicht dereinſt daran wieder zu erkennen, wenn ſich die Lage der Eltern änderte, daher die Findenden, welche die Pflegeeltern des Kindes wurden, die Humanität hatten, dieſe Krepundien als ein Heiligthum unverlezt zu bewahren, auch wenn ſie ſonſt den Findling durchaus als eigenes Kind ſich unterſchoben. Daher heißen dieſelben bei den Griechen Kennmittel, γνωρίσματα, ſo wie bei den Römern auch signa und monumenta. Man kann denken, wie oft dieſe Käſtchen mit Kinderſpielzeug für das Luſtſpiel benüzt ſind, da die Ausſezungen zu dramatiſchen Verwickelungen ſo oft beliebt wurden, und Wiedererkennungen ausgeſezter und verloren geglaubter Kinder nun durch dieſe kleinen Monumente begründet wurden. Schon im heroiſchen Alterthum der Griechen kommen dergleichen vor, wovon beſonders der Jon des Euripides ein Beweis iſt, welcher nur durch die ihm beigefügte Kiſte als ein Sohn der Kreuſa wiedererkannt wird. Dort enthält dieſelbe ein feines Gewand, in welches eine Meduſa gewebt und von Schlangen umgeben iſt, eine goldene Halskette durch zwei in einander verſchlungene Drachen gebildet, und einen Kranz vom attiſchen Oelbaum. In unſerem Stücke ſind dieſe Krepundien nicht genannt; deſto genauer ſind ſie im Schiffbruch des Dichters aufgeführt, wo

Digitized by Google

es ihrer eine ganze Menge gibt. Es werden uns genannt ein kleines goldenes Schwert, in welches der Name des Vaters der Tochter eingegraben ist, ein kleines zweischneidiges Beilchen, gleichfalls von Gold, mit dem Namen der Mutter, eine kleine Sichel, zwei kleine in einander verschlungene Hände, ein kleines Schwein von Silber, und eine goldene Bulla. S. Schiffbruch 4, 4, 112—127.

Vierter Act.

Zweite Scene.

V. 100. „Such' ich Meines auch!" Haliska meint das Kästchen.

V. 101. „Such' ich jezt ein Drittes mir!" d. i. ein Mädchen für mich.

V. 103. „Daß mir von meiner Offenheit kein Schaden kommt." Sie deutet damit auf Schläge, die sie für ihre Offenheit als Züchtigung fürchtet. Vgl. 4, 2, 4. 43.

Epilog.

V. 4. „Schläge kriegt, wer was verseh'n hat." Da die Schauspieler, besonders in den früheren Zeiten, größtentheils Sklaven waren, die ein reicher Unternehmer für das Theater bildete, oder dafür bilden ließ, so darf man sich nicht wundern, daß sie auch als Sklaven behandelt und für schlechtes Spiel gezüchtigt wurden.

Digitized by

X.

Parasit Kornwurm.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Phädromus, ein Jüngling.
Palinurus, ſein Sklave.
Kornwurm, ſein Paraſit.
Planeſium im Hauſe des Cappadox, die Geliebte des Phädromus.
Eine alte Kupplerin.
Therapontigonus, ein Soldat.
Cappadox, ein Kuppler.
Lyco, ein Wechsler.
Ein Koch.
Der Aufſeher über die Theatergarderobe.

Der Schauplaz iſt in Epidaurus.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Palinurus. Phädromus.

(Phädromus iſt in Schifferkleidern und trägt eine Fackel. Ihm folgen mehrere Sklaven, die Wein und Anderes dergleichen tragen.)

Palinurus.

Wo willſt du noch hinwandern in ſo ſpäter Nacht,
In ſolchem Kleide, ſolchem Aufzug, Phädromus?

Phädromus.

Wohin mir Venus und Cupido winken, wo
Mich Amor hinlockt. Mag es ſein um Mitternacht,
Sei's, wenn der Abend dämmert, oder ſei's ein Tag,
Den man dem Gegner im Gerichte zugeſagt —
Selbſt wider Willen muß man geh'n auf ihr Gebot.

Palinurus.

Doch endlich — endlich!

Phädromus.

Endlich biſt du mir zur Laſt.

Palinurus.

Das find' ich gar nicht lobenswerth, nicht ſchön: du machſt
Selbſt deinen Diener, trägſt gepuzt die Leuchte ſelbſt!

Phädromus.

Das Werk der Bienen, das der Süßigkeit entſproß,
Ich brächte das nicht meiner Honigſüßen ſelbſt?

Palinurus.

Was ſoll ich denken, wo du hingehſt?

Phädromus.

Frage mich,
So ſag' ich dir's.

Palinurus.

Ich frage; was erwiederſt du?

Phädromus.

Das iſt der Tempel Aesculap's.

Palinurus.

Das weiß ich längſt.

Phädromus.

Hier nebenan iſt eine dichtverſchloſſ'ne Thür.
(er geht darauf zu)
Willkommen! War dir's immer wohl, verſchloſſ'ne Thür?

Palinurus.

Du wurdeſt wohl ſeit kurzem erſt von Fieber frei,
Und aßeſt geſtern wieder was?

Phädromus.

Du ſpotteſt mein?

Palinurus.

Wie toll, die Thür zu fragen: war dir's immer wohl?

Phädromus.

's iſt wahrlich eine ſchöne, gar verſchwiegne Thür,
Murt nicht ein einzig Wörtchen: öffn' ich ſie, ſie ſchweigt;
Und kommt die Theure heimlich Nachts heraus zu mir,
Sie ſchweigt.

Digitized by

Palinurus.

Du thuſt wohl etwas, ſinnſt auf einen Streich,
Der dir und deinem Hauſe, Herr, Unehre bringt?
Suchſt wohl ein keuſches Mädchen, oder welches keuſch
Sein ſoll, in's Nez zu locken?

Phädromus.

Keine Seele, nein!
Da ſoll mich Zeus behüten!

Palinurus.

Gleiches wünſch' ich auch.
Wenn du geſcheit biſt, richte ſo dein Lieben ein,
Daß keine Schmach dich treffe, wenn es ruchtbar wird.
Sorg' immer, daß du deinen guten Ruf behältſt,
Und immer liebe, was du liebſt, vor aller Welt.

Phädromus.

Was willſt du damit ſagen?

Palinurus.

Daß du jederzeit
Vorſichtig geh'n ſollſt.

Phädromus.

Wohnt ja doch ein Kuppler hier.

Palinurus.

Kein Menſch verwehrt dir, wenn's an Geld dir nicht gebricht,
Zu kaufen, was man offen zum Verkaufe beut.
Kein Menſch verbeut auf offner Straße dir das Geh'n;
Nur durch verzäunte Gründe brich dir keinen Weg.
Enthältſt du dich von Ehefrauen, ehrbaren
Jungfrau'n und Wittwen, magſt du lieben, was du willſt.

Phädromus.

Dies Haus iſt eines Kupplers Haus.

Digitized by Google

Palinurus.

Zum Henker mag
Es geh'n!

Phädromus.

Warum denn?

Palinurus.

Weil's im Dienst des Lasters steht.

Phädromus.
(erzürnt)

O, widersprich!

Palinurus.

Mit vollem Recht.

Phädromus.

Schweig' ungesäumt!

Palinurus.

Du wolltest ja, ich solle widersprechen.

Phädromus.

Jezt
Verbiet' ich dir's. Nun, was ich sagen wollte: der
Hat eine Magd —

Palinurus.

Der Kuppler hier?

Phädromus.

Du hast's erwischt.

Palinurus.

Ich fürchte nicht, daß mir's entwischt.

Phädromus.

So schweige doch! —
Die soll zur Meze werden, und mich liebt sie so.
Ich bin zu dieser Mäkelei nicht aufgelegt.

Digitized by

Palinurus.

Wie ſo?

Phädromus.

Mir eigen will ich ſie: ich liebe ſie
Nicht minder als ſie ſelbſt mich liebt.

Palinurus.

Ein böſes Ding
Geheime Liebe, richtet nichts als Schaden an.

Phädromus.

(ſeufzend)

Du ſagſt die Wahrheit.

Palinurus.

Hat ſie nicht ſchon mitgemacht?

Phädromus.

Sie iſt von meiner Seite rein und unverſehrt,
Wie meine Schweſter, wenn das viele Küſſen ihr
Nicht ſchon geſchadet.

Palinurus.

Merke dir: das Feuer iſt
Dem Rauche ſtets ſehr nahe. Zwar mit Rauche kann
Man nichts verbrennen, mit der Flamme geht es wohl.
Du mußt die Nuß aufknacken, wenn du aus der Nuß
Den Kern verlangſt. Durch Küſſe bricht ſich ſeine Bahn,
Wer auf das Kiſſen kommen will.

Phädromus.

Doch dieſes Kind
Iſt viel zu ſittſam, buhlte noch mit keinem Mann.

Palinurus.

Wenn Kuppler ſittſam wären, Herr, dann glaubt' ich es.

Phädromus.

Was denkſt du von dem Mädchen? Kann ſie ſich zu mir
Wegſtehlen Einmal, küßt ſie mich und huſcht davon.

Digitized by Google

Das thut ſie, weil in Aesculapius' Tempel hier
Der Kuppler krank liegt, Hu! Der quält mich recht!

Palinurus.

Wie ſo?

Phädromus.

Bald will er dreißig Minen, und ein andermal
Verlangt er ein Talent für ſie. Nichts Billiges
Kann ich von ihm erlangen.

Palinurus.

Und du thuſt nicht recht,
Verlangſt von einem Kuppler, was kein Kuppler hat.

Phädromus.

Nun ſandt' ich meinen Paraſit nach Karien,
Mir Geld von meinem Freunde dort auf Borg zu leih'n.
Wenn der es mir nicht bringt, wo wend' ich dann mich hin?

Palinurus.

Rechts, denk' ich, wenn du deinen Gruß den Göttern bringſt.

Phädromus.

Nun, ein Altar der Venus iſt vor'm Hauſe hier,
Und ihr gelobt' ich heute ſchon ein Morgenbrod.

Palinurus.

Zum Morgenbrode willſt du dich der Venus weih'n?

Phädromus.

Mich, dich und alle dieſe.

Palinurus.

Daß ſie ſpeien muß?

Phädromus.

(zu einem der begleitenden Sklaven)

Gib mir die Flaſche, Burſch!

Palinurus.

Wozu?

Digitized by Google

Phädromus.

Das hörſt du gleich.
Am Thore hier liegt eine graue Kupplerin
Als Wache; die trinkt gerne viel, und lauteren.

Palinurus.

Ein Faß von altem Chierwein, das Odem hat!

Phädromus.

Mit Einem Wort: es iſt die ärgſte Säuferin.
Beſpreng' ich dieſe Thüre nur mit wenig Wein,
Gleich riecht ſie meine Gegenwart und öffnet ſchnell.

Palinurus.

Ihr bringt man dieſe Flaſche mit dem Wein?

Phädromus.

Im Fall
Du's nicht verwehrſt.

Palinurus.

Ei, freilich wohl! Ich wollte, der
Sie trägt, er bräche ſich den Hals. Ich dachte mir,
Die Flaſche ſei für uns beſtimmt.

Phädromus.

So ſchweige doch!
Im Falle ſie was übrig läßt, das iſt für uns,
Für Zwei genug.

Palinurus.

Wo iſt der Fluß wohl, den das Meer
Nicht faßte?

Phädromus.

Komm, Palinurus, an die Thür mit mir.

Palinurus.

Recht gern.

Phädromus.
(indem er vor der Thüre Wein aufgießt)

Wohlan jezt, allerliebſte Thüre, trink:
Trink wacker, ſei mir aber auch recht hold dafür!

Palinurus.
(ihm nachſpottend)

Verlangſt du nicht Oliven, Braten, Kapern auch?

Phädromus.

Erwecke deine Hüterin, ſie rufe mir!

Palinurus.

Du ſtrömſt den Wein aus: aber, Herr, was ficht dich an?

Phädromus.

O laß mich! Siehſt du, wie das allerliebſte Haus
Sich öffnet? Muxt die Angel auch ein Bischen nur?
Das iſt doch ſchön.

Palinurus.

So küſſe ſie.

Phädromus.

Sei ſtille doch!
Laß uns das Licht, laß uns die Stimme bergen.

Palinurus.

Gut!

(ſie verbergen die Fackel.)

Zweite Scene.

Die Kupplerin. Phädromus. Palinurus.

Die Kupplerin.

Mir duftet die Blume von altem Wein
In die Naſe herauf: mich Lüſterne lockt
Sein Reiz hierher in der finſteren Nacht.
Nun wo, wo iſt er? Er iſt mir nah.

Ich hab' ihn, o Wonne! Willkommen, mein Herz!
Bacchus' Stolz! Wie ſehn' ich mich
Nach dem uralten Stoff! Balſam riecht gegen dich,
Wie Unflat im Schiffsgrund.
Myrrhenöl biſt du mir, Zimmet und Roſe du,
Dufteſt, wie Caſia, Crocus und Bdellium.
Ja, wo du ausgegoſſen biſt, da möcht' ich wohl begraben ſein.

Phädromus.

Durſt hat das Weib.

Palinurus.

Wie viel?

Phädromus.

Nicht viel; ihr gnügt an einem Eimer.

Palinurus.

Dann wächst allein für ſie nicht Wein genug in einem Jahre.

Die Kupplerin.

Doch da du, ſüßer Duft, mir in die Naſe ſtiegſt,
Schaffe nun, Theurer, auch meinem Gaum eine Luſt!
Bleib mir jezt ferne! Wo iſt er ſelbſt? Seinen Saft
Will ich in langem Zug aus der Flaſch' in mich zieh'n.
Laß mich ihn ſchlürfen! Weg iſt er: ich folg' ihm nach.

Palinurus.

Zu einem Jagdhund hätte die recht gut gepaßt:
Hat eine feine Naſe, die.

Die Kupplerin.

Wen hör' ich da von ferne?

Phädromus.

Muß ſie anreden, die Strunzel da. Komm daher,
Sieh mich an, Kupplerin!

Die Kupplerin.

Welcher Menſch herrſcht mich an?

Digitized by Google

Phädromus.

Bachus, der liebliche Spender des Weines,
Der, wenn du dich räusperſt und dürſteſt halb ſchläfrig,
Dir den Trunk bringen, dir deinen Durſt löſchen will.

Die Kupplerin.

Iſt er weit weg von mir?

Phädromus.

(zeigt ihr die Flaſche)

Sieh doch hier, ſieh das Licht!

Die Kupplerin.

Ungeſäumt komm zu mir, komm, verdopple deinen Schritt!

Phädromus.

Guten Tag!

Die Kupplerin.

Guten Tag, wenn man vor Durſt vergeht?

Phädromus.

Gleich ſollſt du trinken.

(er geht zu ſeinen Sklaven)

Die Kupplerin.

Lange währt's.

Phädromus.

(kommt mit der Flaſche zurück)

Hier haſt du, gute Alte.

Die Kupplerin.

Willkommen, Allerliebſter!

Palinurus.

Auf, ſchnell gieße das in deinen Schlund,
Und ſpühle friſch die Gurgel aus.

Phädromus.

O ſchweige doch! Du darfſt ihr Nichts Uebles ſagen.

Palinurus.

Alſo will ich's lieber thun.

Digitized by Google

Die Kupplerin.
(indem ſie Wein auf den Altar tröpfelt)

Von Wenigem, Venus, geb' ich dir dies Wenige,
Nicht gerne; denn Verliebte, Tiſchgenoſſen, Zechgeſellen,
Sie geben alle dir; mich trifft dergleichen Erbſchaft ſelten.
(ſie trinkt)

Palinurus.

Da ſieh mir an, mit welcher Gier die Bettel in den vollen Schlund
Den lautern Wein hinunterſtürzt!

Phädromus.

Ich bin des Todes, weiß nicht,
Was ich zuerſt ihr ſagen ſoll.

Palinurus.

Gerade, was du mir geſagt.

Phädromus.

Das iſt?

Palinurus.

Daß du des Todes ſeiſt.

Phädromus.

Daß dich der Henker hole!

Palinurus.

Das Sag' ihr.

Die Kupplerin.
(trinkend)

Ah, ah!

Palinurus.

Wie ſteht es, Alte? Schmeckt dir's noch?

Die Kupplerin.

Es mundet.

Digitized by Google

Palinurus.

Mir mundet's auch, ein Bischen dich zu prügeln.

Phädromus.

Nicht doch! Schweige.

Palinurus.

Ich ſchweige ſchon. Doch ſiehe nur, der Regenbogen trinkt: es wird
Noch heute regnen.

Phädromus.

Soll ich's ihr jezt ſagen?

Palinurus.

Was denn?

Phädromus.

Daß es ganz
Um mich geſcheh'n iſt.

Palinurus.

Sag' es nur.

Phädromus.

Hör', Alte, dieſes will ich dir
Zu wiſſen thun: ich bin verloren.

Die Kupplerin.
(forttrinkend)

Aber ich,
Ich bin gerettet. Doch warum ſoll's denn um dich geſchehen ſein?

Phädromus.

Was ich liebe, muß ich, ach! entbehren.

Die Kupplerin.

Lieber Phädromus,
Weine nicht, ich bitte dich!

Digitized by Google

Sorge nur, daß ich nicht dürſte: gleich will ich dir
Bringen, was du liebſt.

(geht in's Haus)

Phädromus.

Und dir
Sez' ich, wenn du dein Verſprechen
Löſeſt, für ein goldnes Standbild
Eine Statue von Wein als Monument für deine Gurgel.
Palinur, wer auf der Erde wird ſo glücklich ſein, als ich, wenn
Sie zu mir kommt?

Palinurus.

Traun, wer liebt und arm iſt, iſt in ſchlimmer Lage.

Phädromus.

Dem iſt nicht ſo; denn ich hoffe, heute wird mein Paraſit noch
Mit dem Gelde kommen.

Palinurus.

Du haſt große Dinge, Herr, im Kopfe,
Wenn du was erwarteſt, was doch nirgendwo zu finden iſt.

Phädromus.

Soll ich an die Thüre geh'n und ſingen?

Palinurus.

Wenn es dir beliebt,
Meinethalben; weder will ich's dir gebieten, noch verbieten;
Denn ich ſehe, Herr, du bleibſt bei deiner Sitte, deiner Denkart.

Phädromus.

Riegel, ihr Riegel, euch grüß' ich, aus Herzensgrund
Lieb' ich euch, wünſch' ich euch, ſuch' ich euch, fleh' ich euch,
Seid mir zu Willen doch, liebliche, dem liebenden:
Tanzet nach meinem Wunſch luſtigen Lydertanz,
Springet auf, hüpfet auf, ſendet mir ſie heraus,
Die dem unglücklichen Freund das Blut ausgeſaugt.

Digitized by Google

Häßliche Riegel, ihr! Seht, wie feſt ſchlafen ſie!
Wollt ihr nicht ſchneller euch regen, ach! mir zulieb?
Nichts macht ihr euch aus meiner Gunſt, ich ſeh' es nun.
Doch ſtille, ſtill!

Palinurus.

Ich bin ja ſtill. Was iſt es denn?

Phädromus.

Ich höre
Ein Raſſeln. Endlich werden doch die Riegel mir gehorſam.

Dritte Scene.

Die Kupplerin. Planeſium. Phädromus. Palinurus.

Die Kupplerin.
(zu Planeſium)

Komm behutſam, daß die Thür nicht lärmt, daß nicht die Angel knarrt.
Was wir hier thun, darf der Herr nicht merken, meine Planeſium.
Halt, ich gieße Waſſer drauf.
(ſie begießt die Thüre mit Waſſer)

Palinurus.
(zu Phädromus)

Herr, ſiehſt du, wie die zitternde Alte da die Thür kurirt? Sie trinkt den Wein, die Thüre muß Waſſer trinken.

Planeſium.

Nun, wo biſt du, der vor Venus' Richterſtuhl
Mich gefordert, Liebesklage wider mich erhoben hat?
Siehe da, hier bin ich, habe mich geſtellt vor deinen Stuhl.
Rathe dir nun aber auch, dich mir zu ſtellen.

Digitized by Google

Phädromus.

Ich bin da.
Wenn ich wegblieb, dann verdient' ich Strafe wohl, mein Honigkind.

Planeſium.

Liebes Herz, dem Liebenden geziemt es nicht, entfernt zu ſein.

Phädromus.

Palinur!

Palinurus.

Was rufſt du mich?

Phädromus.

Ein allerliebſtes Mädchen!

Palinurus.

Ganz
Allerliebſt!

Phädromus.

Ich bin ein Gott, Freund.

Palinurus.

Nein, ein Menſch von wenig Werth.

Phädromus.

Sahſt du jemals etwas, oder kannſt du jemals etwas ſeh'n,
Was den Göttern näher käme?

Palinurus.

Daß du krank biſt, macht mir Schmerz.

Phädromus.

Biſt mir ſchlecht zu Willen; ſchweige!

Palinurus.

Selber ſchlägt ſich an das Kreuz,
Wer in Liebchens Auge ſieht, und, wenn er kann, ſie nicht genießt.

Digitized by Google

Phädromus.
(für ſich)

Hat ganz Recht.

(laut)

So ſehnlich und ſo lange wünſcht' ich nichts wie das.

Planeſium.
(geht auf ihn zu)

Nun, umarme mich!

Phädromus.

Allein dies macht mir noch das Leben werth.
Weil es dir dein Herr verwehrt, ſo ſoll es heimlich ſein.

Planeſium.

Verwehrt?
Kann es, ſoll es nie verwehren; nur der Tod trennt mich von dir.

Phädromus.

Königen gönn' ich ihre Länder, Reichen laſſ' ich gern ihr Gold:
Habe Jeder ſeine Würden, ſeine Schlachten, ſeinen Kampf;
Wenn ſie mich nur nicht beneiden, gönn' ich Jedem, was er hat.

Palinurus.
(für ſich)

Nein, es iſt nicht auszuhalten, tadeln muß ich meinen Herrn.
Gut iſt's, mit Vernunft zu lieben; unvernünftig liebt der Thor.
Aber lieben bis zum Wahnſinn, das vermag mein Herr allein.

(laut)

Phädromus, haſt wohl der Venus eine Nachtwach' angelobt?
Denn gewiß, nicht lange währt's, ſo graut der Tag.

Phädromus.

Sei ſtill!

Palinurus.

Warum?

Willſt du noch nicht ſchlafen geh'n?

Digitized by Google

Phädromus.

Ich ſchlafe ſchon; nur ſchreie nicht!

Palinurus.

Nein, du wachſt.

Phädromus.

Das iſt mein Schlaf; ich ſchlafe ſo nach meiner Art.

Palinurus.

(zu Planeſium)

Höre: Wohlthat nicht vergelten, Mädchen, das iſt Unverſtand.

Planeſium.

Zürnteſt doch, wenn dich dein Herr vom Eſſen jagte.

Palinurus.

Meinethalb!
Beide lieben ſich zum Sterben, ſeh' ich, beide ſind verrückt.
Sehe nur ein Menſch, wie kläglich die ſich winden, wie ſie ſich
Nicht genug umarmen können! Wollt ihr aus einander geh'n?

Planeſium.

Keinem Menſchen ward ein ungeſtörtes Glück. Auch unſrer Luſt
Haftet dieſe Qual
(auf Palinurus deutend)
beſtändig an.

Palinurus.

Was ſagſt du Nikel da?
Du ſogar mit deinen Eulenaugen nennſt mich eine Qual?
Du verſoffne Gans, du Kröte!

Phädromus.

Meine Venus ſchimpfſt du mir?
Daß ein durchgepeitſchter Sklave ſolchen Hohn mir bieten ſoll!
Menſch, zu deinem größten Unheil, wahrlich, haſt du das geſagt!
(er ſchlägt ihn)
Da für deine böſen Reden, daß du dich ein andermal
Mäßigſt!

Palinurus.

Hilf, Nachtwächt'rin Venus!

Phädromus.

Machſt du noch, du Schlingel, fort?
(er ſchlägt ihn wiederholt)

Planeſium.
(zu Phädromus)

Laß den Kloz, mein Lieber, daß dir nicht die Hand zu Schanden geht.

Palinurus.

Du vergehſt dich ſchwer, verübſt hier eine Schandthat, Phädromus:
Schlägſt mit Fäuſten, der dir Gutes räth, und liebſt das eitle Ding.
Kannſt du dich in deiner Zügelloſigkeit nicht mäßigen?

Phädromus.

Bringe mir Einen, der mit Maß liebt, und ich zahle Gold dafür.

Palinurus.

Bringſt du mir 'ne kluge Herrſchaft, kriegſt du mehr als Gold von mir.

Planeſium.

Lebe wohl, mein Herz! Ich höre, wie der Riegel knarrt und dröhnt;
Denn der Küſter ſchließt den Tempel auf. Wie lange werden wir
Den verſtohl'nen Liebeshandel unter uns noch pflegen?

Phädromus.

Nicht
Lange mehr. Ich ſandte meinen Paraſiten wohl vor vier Tagen ſchon nach Carien, Geld zu holen: der kommt heut zurück.

Planeſium.

Gott, wie ſpät!

Digitized by Google

Phädromus.

So wahr mir Venus gnädig iſt, ich laſſe dich
Länger als drei Tage nicht in dieſem Haus: dann wirſt du frei.

Planeſium.

Halte Wort! Da nimm zulezt noch, eh' ich ſcheide, dieſen Kuß.

Phädromus.

Dieſen Kuß, ich gäb' ihn nicht, und böte man ein Königreich
Mir dafür! Wann werden wir uns wiederſeh'n?

Planeſium.

O kaufe mir
Nur die Freiheit. Liebſt du mich, ſo löſe mich um jeden Preis.
Lebe wohl!

(ſie geht in's Haus)

Phädromus.

Nun ſteh' ich einſam. Ich vergehe, Palinur!

Palinurus.

Und ich auch: mich tödten Schlaf und Schläge.

Phädromus.

Komm in's Haus mit mir.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erſte Scene.

Cappadox. Palinurus.

Cappadox.
(tritt aus dem Tempel des Aesculap)

Nun geh' ich unbedenklich aus dem Tempel fort,
Weil ich den Sinn des Aesculap einmal erkannt,
Der meiner gar nicht achtet, mir nicht helfen will.
Die Körperkräfte nehmen ab, die Schmerzen zu.
Denn wie ein Gürtel, drückt mich ſchon die Milz im Geh'n,
Und Zwillingskinder hab' ich, ſcheint's, in meinem Bauch.
Ich fürchte nichts, als daß ich Armer mitten durch
Zerplaze.

Palinurus.
(im Heraustreten zu Phädromus, der in ſeinem Hauſe zurückbleibt)

Biſt du recht geſcheit, ſo folgſt du mir,
Und ſchlägſt dir deine Grillen aus dem Sinn. Du biſt
In Sorgen, weil dein Paraſit aus Carien
Noch nicht zurück iſt. Doch er bringt gewiß das Geld.
Denn wenn er das nicht brächte, hielt' ihn keine Macht,
Kein eiſern Schloß hielt' ihn zurück, ohn' Aufenthalt
Zum Fraß an ſeine Krippe heimzukehren.

Digitized by

Cappadox.

Wer

Iſt da? Wer ſpricht hier?

Palinurus.

Weſſen Stimme hör' ich?

Cappadox.

Iſt

Das nicht der Knecht des Phädromus?

Palinurus.

Wer iſt der Menſch
Mit ſeinen grünen Augen und der Bauchgeſchwulſt?
Den Burſchen kenn' ich von Geſtalt, von Farbe nicht. —
Nun kenn' ich ihn. Es iſt der Kuppler Cappadox.
Ich geh' ihn an.

Cappadox.

Willkommen!

Palinurus.

Schön Dank, Erzhalunk!
Was treibſt du?

Cappadox.

Nun, ich lebe.

Palinurus.

So, wie du's verdienſt.
Was iſt dir denn?

Cappadox.

In den Nieren ſticht's, mich drückt die Milz,
Die Leber ſchmerzt, die Lunge reißt entzwei, das Herz
Zerſpringt mir faſt, die Gedärme thun mir alle weh.

Palinurus.

(ſpöttiſch)

So biſt du, wenn nicht Alles trügt, an der Leber krank.

Cappador.

Des Armen ſpotten — das iſt leicht.

Palinurus.

Gedulde dich
Nur wenig Tage, bis dir dein Gekrös verfault.
Stieg nun die Lack' im Preiſe, dann erlöſeſt du
Für dein Gekröſe wahrlich mehr, als für dich ſelbſt.

Cappador.

Die Milz zerplazt mir.

Palinurus.

Treibe dich im Freien um:
Das iſt das Beſte für die Milz.

Cappador.

Laß dies für jezt;
Antworte mir auf meine Frage. Könnteſt du's
Wohl deuten, wenn ich meinen Traum von jüngſter Nacht
Dir ſchildern wollte?

Palinurus.

(auf ſich deutend)

Siehe da, hier ſteht der Mann,
Der einzig Träume deuten kann! Wahrſager ſelbſt
Befragen mich um meinen Rath. Was meinem Mund
Entſtrömte, das gilt Allen als Orakelſpruch.

Zweite Scene.

Ein **Koch. Cappador. Palinurus. Phädromus.**

Der Koch.

Was ſtehſt du da, Palinurus? Bringſt du bald heraus,
Was nöthig iſt, damit der Kornwurm eſſen kann,
Sobald er ankommt?

Digitized by Google

Palinurus.

Warte nur, ich lege dem
Erſt ſeinen Traum aus.

Der Koch.

Und du ſelbſt trägſt mir ja vor,
Was dir geträumt hat!

Palinurus.

Allerdings.

Der Koch.

Geh, hole nur!

Palinurus.

(zu Cappadox)

Indeß erzähle deinen Traum dem Koche da.
Hier ſtell' ich einen Beſſern dir an meiner Statt.
Denn was ich weiß, hab' ich von ihm.

Cappadox.

Und hört er?

Palinurus.

Ja.

(geht ab.)

Cappadox.

Der thut, wie Wenige, daß er ſeinem Meiſter folgt.

(zum Koch)

Nun höre mich!

Der Koch.

Obſchon ich dich nicht kenne, ſei's!

Cappadox.

Im Traume glaubt' ich heute Nacht den Aesculap
Zu ſeh'n: in weiter Ferne ſaß der Gott von mir;
Er kam zu mir nicht näher und bekümmerte
Sich nicht um mich.

Digitized by Google

Der Koch.

Das thäten andre Götter auch.
Sie ſtimmen trefflich unter ſich zuſammen. Kann's
Dich Wunder nehmen, wenn es dir nicht wohler iſt?
Im Haus des Zeus zu ſchlafen war gerathener,
Der dir bei deinen Schwüren durchgeholfen hat.

Cappador.

Nicht Raum zu ſchaffen wäre mehr im Capitol,
Wenn dort ein Jeder ſchliefe, der Meineide ſchwur.

Der Koch.

Nun merke, was ich ſage: bitte den Aesculap
Um Gnade, daß dir nicht ein großes Ungemach
Begegne, das dir vorbedeutet ward im Traum.

Cappador.

Haſt Recht. Ich gehe beten. (ab.)

Der Koch.

Sei's zu deinem Fluch!

Palinurus.

(aus dem Hauſe zurückkommend)

Du großer Zeus! Wen ſeh' ich? Wer kommt dort daher?
Iſt's nicht der Kornwurm, den mein Herr nach Carien
Geſchickt? Heraus! He! Phädromus! Geſchwind heraus!

Phädromus.

(kommt aus dem Hauſe)

Was machſt du da für einen Lärm?

Palinurus.

Dein Paraſit
Kommt, ſeh' ich, dort am Straßenende hergerannt:
Wir wollen hier doch lauſchen, was er thut.

Phädromus.

Ja, ja.

(ſie treten auf die Seite.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Paraſit **Kornwurm. Phädromus. Palinurus.**

Kornwurm.

(kommt haſtig gelaufen)

Schaffet Plaz da, Freunde, Fremde, während ich hier meine Pflicht
Thue! Drückt euch, fliehet alle, packet euch vom Wege weg!
Daß ich Keinen doch im Lauf an Kopf, an Arm, an Bruſt und Knie
Stoße! Denn ich habe jezt ein eilig, raſch und ſchnell Geſchäft.
Sei er noch ſo reich und mächtig, wer mir hier im Wege ſteht,
Sei er Feldherr, oder König, oder Feldgeſchworener,
Viertelsmeiſter, oder Schulze, ſei er noch ſo hoch geehrt,
Wenn er mir den Weg verrennt, ich werf' ihn auf das Pflaſter hin,
Daß er auf dem Kopfe ſteh'n ſoll! Dann die Herrn aus Griechenland,
Die, das Haupt verhüllt, in langen Mänteln durch die Straße zieh'n,
Mit der Wulſt von Büchern und mit fetten Biſſen vollgepackt,
Die zuſammenſteh'n und plaudern, das verlaufne fremde Volk,
Die mit ihren weiſen Sprüchen allerwärts im Wege ſteh'n,
Die man immer in den Schenken zechen ſieht, die, wenn ſie was
Wegſtipizt, in warmem Wein ſich gütlich thun, das Haupt bedeckt,
Daß ſie mürriſch und betrunken weiter zieh'n — — begegn' ich die,
Stoß' ich ſicher Jeden einzeln, daß es ihm im Bauche knurrt.
Dann die Knechte jener Stuzer, die ſich auf der Gaſſe dort
Bei dem Ballſpiel tummeln, ſtreck' ich ſamt den Herrn auf's Pflaſter hin.
Bleiben die denn nur zu Hauſe, hüten ſich vor Ungemach!

Digitized by Google

Phädromus.

Der verſteht es, wenn er nur befehlen dürfte. Doch es iſt Mode ſo, ſo ſind die Sklaven jezt; es iſt nicht auszuſteh'n.

Kornwurm.

Sagt mir hier Niemand, wo treff' ich meinen Schuzgeiſt Phädromus?
Eile hat's; ich muß mit ihm zu ſprechen ſuchen — augenblicks.

Palinurus.
(zu Phädromus)

Der ſucht dich.

Phädromus.

Wir wollen hingeh'n. Kornwurm, he! Dich will ich.

Kornwurm.

Wer
Ruft mich? Wer nennt meinen Namen?

Phädromus.

Einer, der dich ſprechen will.

Kornwurm.

Kannſt es wohl nicht ſtärker wünſchen, als ich ſelbſt.

Phädromus.

Mein ſüßes Glück!
Heißerſehnter, ſei gegrüßt!

Kornwurm.

Ich danke dir.

Phädromus.

Dich wohl zu ſeh'n,
Freut mich recht. Gib mir die Hand. Wie ſteht's um meine Hoffnungen?
Sage mir's, ich bitte dich.

Kornwurm.

Herr, ſage mir, wie ſteht's um mich?

Digitized

Phädromus.

Fehlt dir was?

Kornwurm.

Nacht wird's vor mir; vor Hunger ſinkt mein Knie mir ein.

Phädromus.

Vor Ermattung, — will ich glauben.

Kornwurm.

Halt mich, halt, ich bitte dich.

Phädromus.

Wie er blaß wird! Gebt ihm einen Seſſel, daß er ſizen kann! Hurtig! Ein Gefäß mit Waſſer! Schnell!

Kornwurm.

Es wird mir übel.

Phädromus.

Freund,

Willſt du Waſſer haben?

Kornwurm.

Ja, wenn Brod darin iſt, gib es her,
Daß ich's eſſen kann, ich bitte.

Phädromus.

Wenn dich doch der Geier —

Kornwurm.

Macht,
Daß ich mich des guten Windes freue, der mich hergebracht!

Phädromus.

Herzlich gern.

(Phädromus und Palinurus blaſen aus vollen Backen)

Kornwurm.

Was macht ihr denn?

Palinurus.

Wir machen Wind.

Digitized by Google

Kornwurm.

Mit eurem Wind
Könnt ihr mir zu Hause bleiben.

Phädromus.

Nun, was willst du denn?

Kornwurm.

Ich will
Essen und mich meiner Ankunft freuen.

Phädromus.

Daß dich Jupiter
Strafe, wie du's würdig bist!

Kornwurm.

Ich sterbe, sehe schon nicht mehr.
Bitter schmeckt es mir im Mund, stumpf sind die Zähne,
dürr der Schlund,
Und vor lauter Speisemangel schlottern die Gedärme mir.

Phädromus.

Gleich bekommst du was.

Kornwurm.

Ich will nicht was; ich möchte lieber viel.

Phädromus.

Wenn du wüßtest, was für Ueberbleibsel da sind.

Kornwurm.

Wüßt' ich doch,
Wo sie sind! Die Zähne wünschen was mit ihnen abzuthun.

Phädromus.

Schinken, Schmeerbauch, Lendenbraten, Schweinehalsstück.

Kornwurm.

Alles das?
Auf der Fleischbank meinst du wohl?

Phädromus.

Mit nichten, auf den Schüſſeln ſchon:
Alles ward für dich bereitet, als wir hörten, daß du kämſt.

Kornwurm.

Spotte nicht!

Phädromus.

Nicht lieben ſoll mich meine Liebſte, lüg' ich dir!
Doch du ſagſt von deiner Sendung mir kein Wort.

Kornwurm.

Ich bringe nichts.

Phädromus.

Bin verloren!

Kornwurm.

Doch ich kann dich finden, wenn du hören willſt.
Wie du mir befohlen, reist' ich ab und kam nach Carien.
Dort erblick' ich deinen Freund, und bitte den um Geld für dich.
Und da hätt'ſt du ſehen ſollen, wie er dir gefällig ſein
Wollte, dich nicht täuſchen mochte, wie's dem wahren Freunde ziemt.
Nur mit wenig Worten ſagt' er unverholen mir heraus,
Ihm ergeh' es ganz wie dir, er habe ſelbſt kein Geld wie du.

Phädromus.

Freund, du tödteſt mich mit deinen Reden.

Kornwurm.

Nein, ich rette dich.
Als mir der Beſcheid geworden, geh' ich auf den Markt, betrübt,
Daß ich fruchtlos hingekommen. Da begegnet mir ſofort
Ein Soldat. Ich geh' ihn an, und grüß' ihn. Er wünſcht guten Tag,
Schüttelt mir die Hand, und führt mich auf die Seite, fragt, warum

Ich nach Carien gekommen. Zum Vergnügen bin ich hier,
Sag' ich ihm. Dann fragt er weiter, ob ich in Epidaurus nicht
Einen Wechsler Lyco kenne. Lyco iſt mir wohlbekannt,
Sag' ich ihm. Auch Cappador, der Kuppler? Hab' ihn oft geſeh'n.
Doch was ſoll der? — Um den Preis von dreißig Minen hab' ich einſt
Ihm ein Mädchen abgekauft; zehn kommen noch für Schmuck dazu.
„Haſt du ihm das Geld gegeben?" — Bei dem Wechsler Lyco liegt's,
Den ich dir vorhin genannt. Dem trug ich auf, wenn Einer ihm
Einen Brief mit meinem Ringe zugeſiegelt brächte, dem
Dirne, Schmuck und Kleider, — Alles von dem Kuppler mitzugeben.
Als ich das vernommen, ging ich. Doch er ruft mich ſchnell zurück,
Ladet mich zu Tiſch, ich kann's ihm nicht verſagen. „Geh'n wir gleich!
Wollen uns zu Tiſche ſezen," ſagt er dann. Das war mir recht.
Denn ich darf den Tag nicht feiern, und der Nacht nicht Abbruch thun.
Alles iſt bereit, und wir, für die's bereitet war, ſind da.
Als wir ſatt gegeſſen und getrunken, herrſcht er Würfel her,
Fordert mich zu ſpielen auf; ich ſeze meinen Mantel, er
Sezt dagegen ſeinen Ring aus, wirft und ruft: Planeſium.

Phädromus.

Meine Liebſte?

Kornwurm.

Schweig' ein bischen ſtill. Er wirft den Geierwurf.
Ich ergreife dann die Würfel, rufe meinen Nährer an,
Hercules, und werfe gleich den Königswurf. Dann trink' ich ihm

Digitized by Google

Einen großen Becher zu. Er leert ihn, legt ſich auf das Haupt,
Und ſchläft ein. Nun zieh' ich ihm den Ring vom Finger,
ſchleiche mich
Ingeheim vom Polſter weg; er merkte nichts. Die Knechte zwar
Fragen mich, wohin ich wolle. Wo die Satten hinzugeh'n
Pflegen, rief ich. Und die Thür erblickend, huſch' ich flugs hinaus.

Phädromus.

Bravo!

Kornwurm.

Rufe bravo, wann ich erſt vollbracht, was du verlangſt.
Geh'n wir jezt hinein, und ſiegeln dort den Brief!

Phädromus.

Ich ſäume nicht.

Kornwurm.

Doch wir ſchmauſen erſt noch etwas, Lendenbraten, Schinken,
Speck,
(Unſres Magens ächte Stüzen!) Brod, gebrat'nes Ochſenfleiſch,
Weite Töpfe, große Humpen, daß es nicht an Geiſt gebricht.
Mache du den Brief zurecht; der
(auf einen der Knechte deutend)
wartet auf, ich eſſe dann.
Wie du ſchreiben ſollſt, bedeut' ich dir. Nun komm.

Phädromus.

Ich folge dir.

(Alle ab in's Haus.)

Dritter Act.

Lyco. Kornwurm. Cappador.

Lyco.

Man hält mich für begütert: ich berechnete,
Was ich an Geldern habe, was ich schuldig bin.
Bezahl' ich meine Schulden nicht, so bin ich reich;
Und falls ich sie bezahlen will, so krieg' ich noch
Mehr Schulden. Wenn ich's gründlich überlege, muß
Ich vor den Prätor, wenn man mich noch weiter drängt.
Die meisten Wechsler haben's bei sich eingeführt,
Sie mahnen sich einander und bezahlen nicht:
Den, der zu laut mahnt, zahlen sie mit Fäusten aus.
Ein Mensch, der zeitig etwas sich erworben hat,
Muß zeitig hungern, wenn er nicht auch zeitig spart.
Jezt kauft' ich gern ein Schäzchen, dessen Dienste mir
Etwas verdienen könnten; denn ich brauche Geld.

(er tritt vor die Bildsäule des Aesculap, um den Gott zu begrüßen)

Kornwurm.

(kommt aus dem Hause des Phädromus, und ruft diesem auf der Schwelle zu)

Du brauchst mich nicht zu mahnen; denn jezt bin ich satt.
Da merk' ich gut, vergesse nichts. Ich werde dir's
Nach Wunsch bestellen, ohne Fehl; nur schweige still.

(er tritt vor)

Jezt hab' ich doch da drinnen mich recht vollgestopft:

Digitized by Google

Nur Ein Behälter ließ ich noch im Magen frei,
Wo ich die Reſte von den Reſten bergen kann.
(er wird den Lyco gewahr)
Doch wer begrüßt denn mit bedecktem Haupte dort
Den Aesculap? Ah! Der iſt's, den ich ſuchte.
(zu Cappadox, den er mitgebracht hat)
Komm!
Als ob ich ihn nicht kennte, ja, ſo ſtell' ich mich.
(zu Lyco)
Ich will zu dir. He!

Lyco.

Guten Tag, Einäugiger!

Kornwurm.

Du ſpotteſt mein?

Lyco.

Ich glaube, du biſt vom Geſchlecht
Der Kollier; die haben nur Ein Auge.

Kornwurm.

Nun,
Mir ſchlug ein Wurfzeug eines aus bei Sicyon.

Lyco.

Was geht es mich an, ob ein Aſchentopf es dir
Zerſchlug?

Kornwurm.

(bei Seite)
Das iſt ein Seher wohl; er ſpricht ſo wahr.
Denn ſolches Wurfzeug trifft mich oft an meinen Kopf.
(zu Lyco)
Sprich nicht verächtlich von der Ehrenmarke da,
Der Wunde, Menſchlein, die ich für den Staat empfing.

Lyco.

Nun, wenn ich von der Marke dir nicht reden darf,
So darf ich's doch vom Markte?

Digitized by Google

Kornwurm.

Weg mit dem Geſchwäz
Von deinem Markt und deiner Marke! Wenn du mir
Den, den ich ſuche, zeigen kannſt, verdienſt du dir
Von mir den vollſten, größten Dank. Ich ſpräche gern
Den Wechsler Lyco.

Lyco.

Sage mir, warum du jezt
Nach dem verlangſt: wo kommſt du her?

Kornwurm.

Vernimm: mich ſchickt
Der Held Therapontigonus Platagidor.

Lyco.

Wohl kenn' ich ſeinen Namen, weil der Name mir
Vier volle Zeilen allemal bei'm Schreiben füllt.
Was ſoll der Wechsler Lyco dir?

Kornwurm.

Man trug mir auf,
Ihm dieſen Brief zu bringen.

Lyco.

Und wer biſt du denn?

Kornwurm.

Sein Freigelaſſ'ner, der im Haus Langfinger heißt.

Lyco.

Langfinger? Woher wurde dir der Name? Sprich!

Kornwurm.

Weil, wenn der Herr betrunken eingeſchlafen iſt,
Ich lange Finger mache, wo's zu mauſen gibt.

Lyco.

Such' anderswo dir Unterkunft, ich rathe dir's,
Weil hier bei uns kein Plaz für lange Finger iſt.
Doch den du ſuchſt, Freund, der bin ich.

Digitized by

Kornwurm.

Im Ernſt? Du biſt
Der Wechsler Lyco?

Lyco.

Freilich bin ich der.

Kornwurm.

So läßt
Der Held Therapontigonus den beſten Gruß
Dir ſagen und dir dieſen Brief zuſtellen.

Lyco.

Mir?

Kornwurm.

Ja, dir. Da nimm! Erkennſt du dieſes Siegel?

Lyco.

Ei!
Wie ſollt' ich nicht? Ein Söldner, mit dem Schild bewehrt,
Haut einen Elephanten mit dem Schwert entzwei.

Kornwurm.

Er läßt dich bitten, was im Brief geſchrieben ſteht,
In's Werk zu ſezen, liege dir an ſeiner Gunſt.

Lyco.

Gib her; ich will doch ſehen, was er ſchreibt.

Kornwurm.

So lies,
Wie dir's gefällt —

(bei Seite)

bekomm' ich das nur, was ich will.

Lyco.

(lieſt den Brief)

„Soldat Therapontigonus Platagidor
Entbeut dem Lyco, ſeinem epidauriſchen
Gaſtfreunde, ſeinen beſten Gruß."

Digitized by Google

Kornwurm.
(bei Seite)

Den hab' ich, der
Schnappt nach der Angel.

Lyco.
(fährt fort zu leſen)

„Ich erſuche dich, dem Mann,
Der dieſen Brief dir überbringt, das Mädchen, das
Ich dort in deiner Gegenwart und auf dein Wort
Erſtanden, auszuliefern, auch was ihr gehört,
Den Schmuck, die Kleider. Weißt du doch, wie's unter uns
Beredet ward. Dem Kuppler übergib das Geld,
Und ihm, dem Ueberbringer, gib das Mädchen." — Doch
Wo iſt er ſelbſt? Was kommt er nicht?

Kornwurm.

Ich ſage dir's.
Wir kamen vor vier Tagen erſt aus Indien
Nach Carien. Da nun will er eine Statue
Aus feinem Philippeergold von ſieben Fuß
Sich ſezen laſſen, als ein Denkmal ſeines Ruhms.

Lyco.

Warum?

Kornwurm.

Vernimm: die Perſer, Paphlagonier,
Sinoper, Carer, Creter, Syrer, Araber,
Die Lycier, Rhodus, Freſſerland, Saufejerland,
Centaurenkampfland, Amazonenheeresland,
Das ganze Weinbeerküſtenland von Libyen,
Den halben Theil von allen Völkern auf der Welt
Hat er allein in zwanzig Tagen unterjocht.

Digitized by Google

Lyco.
(verwundert)

Ei! Ei!

Kornwurm.

Was ſtaunſt du?

Lyco.

Hätte man die Völker auch,
Wie Hühner, all' in einen Käfig eingeſperrt,
Er kam in Einem Jahre nicht damit herum.
Ich glaub's, du biſt an ſeinem Tiſch: ſo lügſt du da.

Kornwurm.

Ich kann dir mehr noch ſagen, wenn du's haben willſt.

Lyco.

O laß es gut ſein. Folge mir: ich will dich gleich
Abfertigen. Doch der Kuppler, ſieh, da iſt er ja.
Willkommen, Kuppler!

Cappadox.

Danke ſchön

Lyco.

Was meinſt du wohl,
Was mich zu dir führt?

Cappadox.

Sage, was?

Lyco.

Nimm hier das Geld,
Und ſchicke mit dem Burſchen da das Mädchen fort.

Cappadox.

Das Mädchen, das ich Phädromus zu geben ſchwur?

Lyco.

Kann das dich kümmern, wenn du nur dein Geld bekommſt?

Digitized by Google

Cappador.

(für ſich)

Zurathen iſt dem Zuthun gleich.

(laut)

Jezt kommet nur

Mit mir.

Kornwurm.

Und, Kuppler, halte du mich ja nicht auf.

(Alle ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Der Aufseher über die Theatergarderobe.

Phädromus hat, traun, an Kornwurm einen feinen Schalk erwischt.
Soll ich ihn Halunk betiteln, oder lieber Sykophant?
Was ich hierher lieh, die Kleider, fürcht' ich, krieg' ich nicht zurück.
Zwar mit Kornwurm hab' ich nichts; ich borgte sie dem Phädromus.
Dennoch will ich auf der Hut sein. Aber bis er wiederkommt,
Zeig' ich euch, an welchem Ort ihr jeden Menschen finden könnt,
Daß ihr euch nicht lange mühen dürfet, wenn ihr Einen sucht,
Einen Schlechten oder Guten, Schelmen oder Biedermann.
Sucht ihr wen, der falsch geschworen, gehet in's Comitium,
Nach dem Tempel Cloacina's, wenn ihr Lügner, Prahler sucht.
Ehemänner, die verschwenden, findet ihr am Königsplaz.
Auch die alten Buhlerinnen, auch die Kuppler trefft ihr dort,
Auf dem Fischmarkt Alle, die bei Pickenicks sich gütlich thun;
Biedre reiche Leute seht ihr an des Marktes Ende geh'n.
Mitten am Kanale steh'n Großsprecher und Bramarbasse.
Stolze Gecken, Schwäzer und Verläumder seht ihr über'm Teich,

Digitized by Google

Die den Nächſten kühn verläſtern, ohne Grund, um nichts, indeß
Doch genug an ihnen haftet, was des Tadels würdig iſt.
Bei den alten Buden borgt man oder leiht auf Zinſen aus.
Leute, denen ſchwer zu trau'n iſt, ſteh'n an Caſtors Heiligthum.
Solche, die ſich ſelbſt verkaufen, hegt die Tuskergaſſe dann.
Im Velabrum trefft ihr Bäcker, Fleiſcher, Zeichendeuter und
Die am Unglück Andrer ſchaffen, die dazu die Mittel leih'n.
Doch indeſſen knarrt die Thür: ich muß die Zunge bändigen.

(geht ab.)

Zweite Scene.

Kornwurm. Cappador. Lyco. Planeſium.

Kornwurm.
(zu Planeſium)

Geh du voran; ich kann nicht ſeh'n, was hinten iſt, o Mädchen.
(zu Cappador)
Was ſie beſize, Schmuck und Puz, gehör' ihm, ſagt er, alles.

Cappador.

Das läugnet Niemand.

Kornwurm.

Aber doch iſt's beſſer, dran zu mahnen.

Lyco.
(zu Cappador)

Vergiß nicht, daß du mir verſprachſt, wenn irgendwer als Freie
Das Mädchen an ſich nehme, mir mein Geld zurückzugeben,
Die dreißig Minen.

Cappador.

Werd' es nicht vergeſſen: ſei nur ruhig.
Verſprech' es wiederholt.

Kornwurm.

Auch ich will dich daran erinnern.

Digitized by Google

Cappador.

Als eigen ſprech' ich dir ſie zu.

Kornwurm.

Von einem Kuppler nähm' ich was
Als eigen an? Ein Küppler hat nichts Eignes als die Zunge nur,
Um abzuſchwören, was man ihm vertraut. Mit Fremden handelt ihr,
Ihr ſezt in Freiheit Fremde nur, und über Fremde herrſchet ihr.
Euch kümmert's nicht, von wem ihr kauft, und keinem Käufer ſteht ihr ein.
Die Kuppler ſind vor aller Welt für nichts geachtet, ſcheint es mir,
Nichts weiter, als was Fliegen, Mücken, Wanzen, Flöh' und Läuſe ſind.
Zur Plage, zur Beſchwerde nur, und nicht zum Nuzen ſeid ihr da.
Sich auf dem Markte neben euch zu ſtellen, wagt kein Ehrenmann,
Und thut er's, dann beſchimpft man ihn, man ſpuckt ihn an, man ſchilt ihn aus.
Da heißt's, er bringe ſich um Ehr' und Geld, auch wenn er nichts verbrach.

Lyco.

Bei meiner Treu, Einäugiger, du kennſt die Kuppler recht genau.

Kornwurm.

(zu Lyco)

Euch ſtell' ich an denſelben Plaz; ihr gleicht den Kupplern auf ein Haar.
Die ſtecken doch in Winkeln nur; ihr ſtellt am offnen Markt euch aus.
Ihr ruinirt durch Wucher, ſie durch Liebesköder und Betrug.
Wie viele Staatsgeſeze gab um euretwillen ſchon das Volk!

Digitized by Google

Doch ungeſcheut durchbrechet ihr das Garn; ihr findet ſtets ein Loch.
Für heißes Waſſer achtet ihr die Sazungen, berührt ſie keck, Sobald ſie kalt geworden ſind.

Lyco.

O hätt' ich doch geſchwiegen!

Cappador.

Mir,
Der nichts Verkehrtes dachte, ſagſt du Böſes und Verkehrtes nur.

Kornwurm.

Nur wenn es Einer nicht verdient, dann iſt das Böſe bös geſagt.
Doch wenn's verdient iſt, iſt es, traun, nach meinem Urtheil gut geſagt.
(zu Cappador)
Ich brauche dich ſo wenig als ſonſt einen Kuppler zur Gewähr. — Verlangſt du noch was, Lyco?

Lyco.

Nein; leb wohl!

Kornwurm.

Leb wohl!
(will gehen)

Cappador.

(zu Kornwurm)
Du, noch ein Wort!

Kornwurm.

Was willſt du?

Cappador.

Sei dafür beſorgt, ich bitte, daß ihr's
(auf Planeſium deutend)
wohl ergeht.
Ich zog ſie fein und züchtig auf.

Digitized by Google

Kornwurm.

Wenn ihr Geſchick dich jammert, ſprich,
Was gibſt du, daß ihr's wohl ergeht?

Cappadox.

Nun, Schläge.

Kornwurm.

Schläge brauchſt du ſelbſt.

(Planeſium weint)

Cappadox.

(zu Planeſium)

Was weinſt du, Thörin? Fürchte nichts; ich habe dich ganz gut verkauft.
Betrage dich nur gut, und folge dem da ſchön, mein ſchönes Kind.

Lyco.

(zu Kornwurm)

Langfinger, willſt du weiter was von mir?

Kornwurm.

Leb wohl und bleib geſund!
Haſt mir zulieb dich wacker umgethan, mich wohl mit Geld verſeh'n.

Lyco.

Ich laſſe deinen Herrn Patron auf's Beſte grüßen.

Kornwurm.

Danke ſchön.

(geht ab.)

Lyco.

(zu Cappadox)

Verlangſt du ſonſt was, Kuppler?

Cappadox.

Gib die zehen Minen, mich davon
Zu pflegen, bis mir beſſer wird.

Lyco.

Du ſollſt ſie morgen haben; laß Sie holen.

Digitized by Google

Cappador.

(für ſich)

Alles ging nach Wunſch: ich will den Göttern dankbar ſein.
Die kauft' ich um zehn Minen einſt; da war ſie noch ein kleines Kind.
Den Menſchen, der ſie mir verkauft, den hab' ich nachher nie geſeh'n.
Wohl wird er todt ſein. Was verſchlägt es mir? Ich habe ja das Geld.
Ja, wem der Himmel gnädig iſt, dem wirft er Gold mit voller Hand
In ſeinen Schooß. An's Opfer jezt! Dann will ich mir recht gütlich thun.

(er geht ab.)

Dritte Scene.

Therapontigonus. Lyco.

Therapontigonus.

Nicht gering iſt, traun, der Zorn, von dem erzürnt ich jezt einher
Trete, nein, derſelbe, der bei'm Sturm der Städte mich durchflammt.
Wenn du nicht die dreißig Minen eilig mir zu geben eilſt,
Die bei dir ich hinterlegte, legſt du flugs dein Leben ab.

Lyco.

Nicht gering iſt, traun, das Unglück, das ich dir bereiten will,
Nein, daſſelbe, welches ſtrafend die ereilt von meiner Hand,
Denen ich nichts ſchuldig bin.

Therapontigonus.

Nur nicht ſo trozig! Glaubſt du wohl,
Daß ich bitten werde?

Digitized by Google

Lyco.

Niemals zwingſt du mich, was ich bereits
Dir bezahlt, dir noch einmal zu zahlen; nein, das thu' ich nicht.

Therapontigonus.

Als ich dir das Geld vertraute, hab' ich doch ſogleich gedacht,
Daß du nichts heimzahlen würdeſt.

Lyco.

Was verlangſt du's jezt von mir?

Therapontigonus.

Wiſſen will ich, wem du's gabſt.

Lyco.

Dem blinden Freigelaſſ'nen, der,
Wie er ſagt, Langfinger heißt, dem zahlt' ich's aus, dem nämlichen,
Der mir einen Brief von dir zuſtellte.

Therapontigonus.

Brief? Was faſelſt du
Mir von Briefen, Freigelaſſ'nen, was von langen Fingern da?
Keinen Freigelaſſ'nen hab' ich, keinen. Was haſt du gethan?

Lyco.

Was du ſelbſt befohlen, that ich nur aus Achtung gegen dich.
Konnte doch den Boten, der dein Siegel brachte, nicht verſchmäh'n.

Therapontigonus.

Menſch, du warſt der Thoren größter, daß du dieſem Brief getraut.

Lyco.

Hätt' ich dem nicht trauen ſollen, was im Staat, im Hauſe gilt?
Geh' ich nun! Du haſt dein Geld. Ich wünſche wohl zu leben, Held!

Therapontigonus.

Wohl zu leben?

Digitized by Google

Lyco.

Meinethalb ſei immer krank, wenn dir's behagt!
(geht ab.)

Therapontigonus.

Himmel! Was beginn' ich nun? Was hilft es mir, daß Könige
Mir gehorchten, wenn ein ſolcher Stubenkauz mich narren darf?

Vierte Scene.

Cappador. Therapontigonus.

Cappador.

Wem die Götter gnädig ſind, dem, glaub' ich, ſind ſie nicht erboßt.
Nun ich dargebracht mein Opfer, kommt es mir in meinen Sinn,
Mir das Geld zu holen, eh der Wechsler aus dem Staub ſich macht.
Beſſer iſt es doch, ich habe was zu eſſen, als wie er.

Therapontigonus.

Ich begrüßte dich.

Cappador.

Therapontigonoplatagidor,
Sei gegrüßt! In Epidaurus biſt du glücklich angelangt;
Doch in meinem Hauſe leckſt du heute nicht ein Körnchen Salz.

Therapontigonus.

Schönen Dank! Ich bin bereits verſagt — zu deinem Untergang.
Aber was macht meine Waare denn bei dir?

Cappador.

Nichts, nichts bei mir.
Rufe keine Zeugen: ich bin nichts dir ſchuldig.

Therapontigonus.

Was iſt das?

Digitized by

Cappador.

Was ich ſchwur, das hielt ich.

Therapontigonus.

Gibſt du mir das Mädchen, oder nicht,
Ehe dich mein Sarras hier zuſammenhaut, du Galgenbrand?

Cappador.

Derbe Prügel ſollſt du mir bekommen: laß dein Drohen nur!
Sie ward weggeführt, und du wirſt weggetragen, wenn du mich
Länger ſchmähſt. Bin ich dir etwas ſchuldig, ſind es Schläge nur.

Therapontigonus.

Schläge drohſt du mir?

Cappador.

Ich drohe nicht, dir geben werd' ich ſie,
Wenn du fortan mich beläſtigſt.

Therapontigonus.

Was? Ein Kuppler will mir droh'n?
Meine tauſend Schlachten alle lägen ſo zertreten da?
Ja, ſo wahr mir Schild und Sarras
Helfen ſoll im Schlachtgewühle: gibſt du mir das Mädchen nicht,
Schaff' ich gleich, daß hier die Aemſen fort dich ſchleppen
Stück für Stück!

Cappador.

Ja, ſo wahr der Kamm, die Zange, Kräuſeleiſen, Spiegel mir,
Meine Scheere ſamt dem Handtuch helfen ſoll bei meinem Puz,
Acht' ich deine großen Worte, deine ſtolzen Drohungen
Höher nicht, als meine Dienſtmagd, welche mir den Abtritt
wäſcht! —
Der das Geld von dir gebracht hat, dieſem gab ich ſie zurück.

Therapontigonus.

Wer iſt der?

Digitized by Google

Cappador.

Er gab ſich aus für deinen Freigelaſſ'nen, der,
Wie er ſagt, Langfinger heißt.

Therapontigonus.

Für meinen Freigelaſſ'nen? Ha!
Dieſen Streich hat (überleg' ich's,) nur der Kornwurm mir geſpielt.
Er hat mir den Ring entwendet.

Cappador.

Einen Ring verloreſt du?

(bei Seite)

Der Soldat, ich merk' es, iſt vom abgedankten Regiment.

Therapontigonus.

Doch wo find' ich jezt den Kornwurm?

Cappador.

Im Getreide, ſag' ich dir,
Findeſt du mit leichter Müh ſtatt Eines Kornwurms hundert. Ich
Gehe weiter. Glück und Heil dir!

(geht ab.)

Therapontigonus.

Alles Unheil über dich!
Was beginn' ich? Bleib' ich? Geh' ich? So geprellt und angeſchmiert?
Dem verſprech' ich ein Geſchenk, der von dem Kerl mir Kunde gibt.

(ab.)

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

Kornwurm.

Ein Poet aus alten Zeiten ſchrieb in einem Trauerſpiel,
Daß zwei Frauen ſchlimmer ſeien, als nur Eine. Ja, ſo iſt's.
Aber ſchlimmer, als die Liebſte meines Herrn, des Phädromus,
Sah ich nichts und hört' ich nichts, und Schlimmres kann auch nichts erdacht
Oder ausgeſprochen werden. Kaum erblickte ſie den Ring,
Fragte ſie, woher ich ihn denn hätte? — Was, erwiedert' ich,
Fragſt du danach? — Weil ich danach fragen muß. — Du fragſt umſonſt,
Sagt' ich drauf. Da beißt ſie mich, den Ring zu kriegen, in die Hand.
Kaum entrann ich durch die Thür noch. Fort, du kleine Beſtie!

Zweite Scene.

Planeſium. Phädromus. Kornwurm. Therapontigonus.

Planeſium.
(indem ſie dem Kornwurm nachläuft)

Phädromus, geſchwind!

Phädromus.

Warum?

Digitized by Google

Planeſium.

Daß du den Kornwurm nicht verlierſt.
's iſt von großem Werth.

Phädromus.

Für mich nicht. Was ich Werthes hatte, ward
Schnell verzehrt.

Planeſium.

Ach, halt' ihn auf!

Phädromus.

Warum? Was willſt du denn mit ihm?

Planeſium.

Frage, woher er dieſen Ring hat: denn ihn trug mein Vater
einſt —

Kornwurm.

Nein, die Schweſter meiner Mutter.

Planeſium.

Dem ihn meine Mutter gab.

Kornwurm.

Und dein Vater wieder mir.

Planeſium.

O Poſſen!

Kornwurm.

Ja; durch Poſſen wird
Mir das Leben leichter. Was nun?

Planeſium.

Willſt du meine Eltern mir
Vorenthalten?

Kornwurm.

Deine Eltern? Trag' ich die im Ring verſteckt?

Planeſium.

Ich bin freigeboren.

Digitized by Google

Kornwurm.

Wie viel' Andre, die jezt Sklaven ſind.

Planeſium.

Menſch, du machſt mich bös.

Kornwurm.

Ich ſagte dir bereits, auf welchem Weg
Ich den Ring bekam. Wie oft muß ich's noch ſagen? Ich gewann
Einem Kriegsmann ihn im Spiel ab.

Therapontigonus.
(von der Seite kommend)

Ah, wie ſchön! Da iſt der Menſch,
Den ich ſuchte. Guter Freund, wie geht's?

Kornwurm.

Ich höre. Haſt du Luſt
Mit drei Würfen um den Mantel?

Therapontigonus.

Packe dich zum Geier fort
Mit den Würzen, mit den Würſten! Gib ſogleich das Mädchen mir,
Oder gib das Geld zurück!

Kornwurm.

Was denn für Geld? Was ſchwazeſt du
Da für Räthſel? Welches Mädchen forderſt du von mir zurück?

Therapontigonus.

Die du heute von dem Kuppler weggeführt haſt, Erzhalunk.

Kornwurm.

Keine hab' ich weggeführt.

Therapontigonus.

Da iſt ſie ja; ich ſehe ſie.

Digitized by Google

Phädromus.

Das iſt eine freie Jungfrau.

Therapontigonus.

Meine Sklavin wäre frei,
Die ich niemals freigelaſſen?

Phädromus.

Sprich, woher erſtandſt du ſie?
Oder wer gab ſie dir eigen?

Therapontigonus.

Habe baar das Geld für ſie
Ausgezahlt durch meinen Wechsler. Von dem Kuppler und von dir
Will ich's vierfach wiedernehmen.

Phädromus.

Weil du's denn ſo gut verſtehſt,
Freigeborne Mädchen, die geſtohlen ſind, zu kaufen, komm
Vor Gericht.

Therapontigonus.

Mit nichten.

Phädromus.

Soll ich Zeugen rufen?

Therapontigonus.

Kannſt es nicht.

Phädromus.

Möge Zeus dich ſtrafen: lebe, daß du nimmer zeugen kannſt!

Kornwurm.

Ich, der's kann, will dich —

Phädromus.

(zu Kornwurm)
Tritt her!

Therapontigonus.

Ein Knecht ſoll zeugen? Nimmermehr!

Digitized by Google

Kornwurm.
(ſchlägt ihn)

Hier!
Daß du nur weißt, daß ich frei bin!

Therapontigonus.

Fort zum Richter!
(er zerrt den Kornwurm)
Willſt du geh'n?

Kornwurm.
(ſchreiend)

Leute, helft!

Therapontigonus.

Was ſchreiſt du?

Phädromus.

Was vergreifſt du dich an dieſem Mann?

Therapontigonus.

Weil ich will.

Phädromus.
(zu Kornwurm)

Tritt her zu mir!

Therapontigonus.

Ich den dir überlaſſen? Nein!

Kornwurm.

Phädromus, beſchütze mich!

Phädromus.

Wie mich, und wie mein Leben ſelbſt.
(zu Therapontigonus)
Sage mir, Soldat, woher du dieſen Ring bekommen haſt,
Welchen dir der Paraſit hier abgeluchst.

Planeſium.
(fällt dem Therapontigonus zu Füßen)

Ja, laß es uns
Wiſſen, ich beſchwöre dich.

Digitized by Google

Therapontigonus.

Was geht das euch an? Fragt doch auch
Nach dem Mantel und dem Schwert, wie ich dazu gekommen bin.

Kornwurm.

Wie der Fant großthut!

Therapontigonus.
(zu Phädromus)

Ich ſag' euch Alles; aber laß ihn los.

Kornwurm.

Was er ſagt, ſind Lügen.

Planeſium.
(noch immer kniend)

Laß mich's wiſſen, ich beſchwöre dich.

Therapontigonus.

Steh' auf! Ich will's euch ſagen. Hört aufmerkſam zu,
Und wendet hierher euren Sinn. Periphanes,
Mein Vater, hat den Ring gehabt.

Planeſium.

Periphanes?

Therapontigonus.

Vor ſeinem Ende gab er ihn, wie's billig war,
Mir, ſeinem Sohne —

Planeſium.

Hilf, gerechter Jupiter!

Therapontigonus.

Und ſezte mich zum Erben ein.

Planeſium.

O frommer Sinn,
Bewahre mich, wie ich dich allzeit treu bewahrt!
Willkommen, Bruder!

Digitized by

Therapontigonus.

Kann ich das auch glauben? Wer
War deine Mutter? Sprichſt du wahr, ſo nenne ſie.

Planeſium.

Cleobule.

Therapontigonus.

Deine Amme war —?

Planeſium.

Archeſtrata.

Die trug mich aus, die Dionyſien anzuſeh'n.
Sobald wir hingekommen und uns hingeſezt,
Entſteht ein Wirbelwind; die Size brechen ein.
Ich zittre, zage: da ergreift mich irgendwer;
Ich weiß vor Angſt nicht, ob ich todt, ob lebend bin,
Und kann nicht ſagen, wie mich der hat fortgebracht.

Therapontigonus.

Ich weiß von dieſem Sturme noch: doch ſage mir,
Wo kam der Mann hin, der dich ſtahl?

Planeſium.

Das weiß ich nicht.
Doch dieſen Ring behielt ich immerfort bei mir;
Mit ihm verſchwand ich.

Therapontigonus.

Laß ihn ſeh'n.

(Planeſium gibt ihm den Ring)

Kornwurm.

(zu Planeſium)

Biſt du geſcheit,
Ihn dem zu geben?

Planeſium.

Laß mich nur!

Digitized by Google

Therapontigonus.

O Jupiter!
Derſelbe, den ich zum Geburtstag dir geſchickt!
Ich kenn' ihn, wie mich ſelbſt. Willkommen, Schweſterchen!

Planeſium.

Willkommen, Bruder!

(ſie umarmen ſich)

Phädromus.

Mögen euch die Götter dies
Zum Glücke wenden!

Kornwurm.

Ja, zum Glück uns allen hier!

(zu Therapontigonus)

Du gibſt der Ankunft wegen heut ein Schweſtermahl;
Der

(auf Phädromus deutend)

hält die Hochzeit morgen: das verſprechen wir.

Therapontigonus.

Du ſchweige!

Kornwurm.

Nein, ich ſchweige nicht, nun Alles ſich
So gut gemacht hat.

(zu Therapontigonus)

Du verſprich die Schweſter dem;
Ich will die Mitgift geben.

Therapontigonus.

Was? Mitgift?

Kornwurm.

Mich ſelbſt!
Daß er mich immer füttern mag ſein Lebenlang.

Therapontigonus.

Da hat er Recht. Du magſt es meinetwegen thun.
Und dreißig Minen ſchuldet uns der Kuppler hier.

Digitized by

Phädromus.

Wie ſo? Wofür das?

Therapontigonus.

Weil er mir verſprochen hat,
Erweiſe Jemand, daß ſie freigeboren ſei,
Mir ohne Widerrede das empfangne Geld
Zurückzugeben.

Phädromus.

Geh'n wir denn zum Kuppler!

Therapontigonus.

Schön!

Phädromus.

Doch möcht' ich gern mein eignes Beſte noch zuvor
Beſtellen.

Therapontigonus.

Was denn?

Phädromus.

Daß du dieſe mir verlobſt.

Kornwurm.

Soldat, was hindert's, daß du ſie mit ihm vermählſt?

Therapontigonus.

Wenn ſie es wünſcht.

Planeſium.

Ja, Bruder.

Therapontigonus.

Nun, ſo mag's geſcheh'n!

Kornwurm.

Da thuſt du recht.

Phädromus.

(zu Therapontigonus)

Verſprichſt du dieſe mir zur Frau?

Therapontigonus.

Du ſollſt ſie haben.

Kornwurm.

Aber ich verſpreche mich
Bei dir zur Koſt, Herr!

Therapontigonus.

Allerliebſt! Doch ſiehe da,
Hier treff' ich auf den Kuppler, meinen werthen Schaz.

Dritte Scene.

Cappadox. Therapontigonus. Phädromus. Planeſium.

Cappadox.

Wer behauptet, Wechslern ſei nicht wohl zu trau'n, der redet Lug.
Wohl und nicht wohl traut man ihnen: eben heut erfuhr ich das.
Weil ſie nie bezahlen, iſt's nicht ſchlecht vertraut, verloren iſt's.
Lyco trieb, um mich zu zahlen, ſich an allen Tiſchen um;
Als es nichts iſt, und ich laut ihn mahne, da verklagt er mich.
Wie beſorgt' ich doch, er möchte mich bezahlen vor Gericht!
Doch die Freunde halfen ihm, und er bezahlt mich nun zu Haus.
Aber eil' ich jezt nach Hauſe!

Therapontigonus.

Kuppler, he! Ich will zu dir.

Phädromus.

Und auch ich.

Cappadox.

Ich aber will zu Beiden nicht.

Therapontigonus.

Steh' ungeſäumt,
Und das Geld gib flugs von dir!

Digitized by Google

Cappadox.

Was haſt du denn mit mir zu thun?
Oder ich mit dir?

Therapontigonus.

Ich will dich heute noch, wie einen Spieß,
An ein Tau gebunden ſchnellen, wie's die Wurfmaſchinen thun.

Phädromus.

Und ich bitte dir, galantes Herrchen, einen Hund zu Gaſt,
Einen Hund von Eiſen.

Cappadox.

Und ihr Beide ſollt im Kerkerloch
Sterben!

Therapontigonus.
(zu Phädromus)

Faſſ' ihn bei der Gurgel, und zum Henker fort mit ihm!

Phädromus.

Was? Er wird ſchon ſelber hingeh'n.
(Therapontigonus fällt über den Kuppler her.)

Cappadox.

Götter, Menſchen, ſeid mir hold!
Mich in ſolcher Art zu ſchleppen ohne Zeugen und Verhör!
Phädromus und du, Planeſium, ich bitt' euch, helft mir doch!

Planeſium.

Bruder, richt' ihn nicht zu Grunde, mag er immer ſchuldig ſein!
Fein und ſittſam hielt er mich daheim.

Therapontigonus.

Es war nicht ſein Verdienſt.
Hier dem Aesculap verdank' es, daß du noch unſchuldig biſt.
Wäre der geſund geweſen, hätt' er dich vor lange ſchon
Hingeſchickt, wohin er konnte.

Digitized by Google

Phädromus.

Merket auf, ich kann vielleicht
Unter euch den Handel ſchlichten.

(zu Therapontigonus)

Laß ihn los!

(zu Cappadox)

Du, Kuppler, tritt
Hierher! Hört nun meine Meinung, wenn ihr Folge leiſten wollt.

Cappadox.

Deinem Urtheil ſtellen wir es völlig heim, wofern du nur
Alſo richten willſt, daß Niemand mir das Geld entreißen kann.

Therapontigonus.

Was verſprachſt du?

Cappadox.

Wie verſprach ich's?

Phädromus.

Mit dem Munde.

Cappadox.

Mit dem Mund
Läugn' ich's ab. Mir ward der Mund gegeben, um zu reden, nicht
Zu verlieren.

Therapontigonus.

's hilft ihm nichts.

(zu Phädromus)

Du, faſſ' ihn bei der Gurgel.

Cappadox.

Gleich
Will ich thun, was du befiehlſt.

Therapontigonus.

Auf meine Frage gib Beſcheid;
Biſt du doch ein Mann von Ehre.

Digitized by Google

Cappador.

Frage nur, was dir beliebt.

Therapontigonus.

Haſt du nicht verſprochen, alles Geld zurückzugeben, wenn Einer dir erweiſe, daß das Mädchen freigeboren ſei?

Cappador.

Kann mich nicht entſinnen.

Therapontigonus.

Was? Du läugneſt?

Cappador.

Ja, ich läugne. Wo Sagt' ich's zu? Wer war zugegen?

Therapontigonus.

Ich und Wechsler Lyco.

Cappador.

Schweig!

Therapontigonus.

Nein, ich ſchweige nicht.

Cappador.

Ich achte dich für nichts; du ſchreckſt mich nicht.

Therapontigonus.

Vor mir ſelbſt und Wechsler Lyco ſagt' er's zu.

Phädromus.

Ich glaube dir's.
Alſo jezt, damit du, Kuppler, meine Meinung wiſſen kannſt:
Die iſt frei, der iſt ihr Bruder, ſeine Schweſter ſie und bald —
Meine Frau; gib ihm das Geld zurück. So lautet mein Beſcheid.

Cappador.

Wahrlich, treulos haſt du dieſen Streit entſchieden, Phädromus,
Dir zum Schaden. Dir, Soldat, dir alles Unheil auf den Kopf!

Digitized by Google

Therapontigonus.

Wenn ich nicht mein Geld erhalte, wanderſt du ſogleich in's Loch.

Cappador.

Folge mir!

Therapontigonus.

Wohin ich folgen dir?

Cappador.

Zu meinem Wechsler, Herr,
Zu dem Prätor. Dort bezahl' ich Jeden, dem ich ſchuldig bin.

Therapontigonus.

In das Loch, nicht vor den Prätor, mußt du, wenn du nicht bezahlſt!

Cappador.

Und ich wollte, daß dich alle Wetter ſchlügen, daß du's weißt!

Therapontigonus.

Wirklich?

Cappador.

Ganz im Ernſte.

Therapontigonus.

Nun, ich kenne meine Fäuſte hier.

Cappador.

Und was dann?

Therapontigonus.

Was dann? Du fragſt? Mit dieſen
(er zeigt die Fäuſte)
will ich heute dich
Kirre machen, wenn du mich in Harniſch jagſt.

Cappador.

Da nimm ſogleich.
(er gibt ihm das Geld.)

Digitized by Google

Therapontigonus.

Schön!

Phädromus.

Soldat, du ſpeiſeſt heut bei mir: heut ſoll die Hochzeit ſein.

Therapontigonus.

Möge mir's und euch gedeihen!

(an die Zuſchauer)

Hat es euch gefallen, klatſcht!

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—102. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—5. Vollſtändige anapäſtiſche Dimeter.
V. 6. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 7. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 8. Ein bakcheïſcher Dimeter.
V. 9. 10. Kretiſche Tetrameter.
V. 11. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 12. 13. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 14—18. Kretiſche Tetrameter.
V. 19. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 20. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 21. 22. Kretiſche Tetrameter.
V. 23. Ein unvollſtändiger daktyliſcher Tetrameter.
V. 24. Ein bakcheïſcher Tetrameter.
V. 25. 26. Kretiſche Tetrameter.
V. 27. Ein Vers, zuſammengeſezt aus einem kretiſchen Dimeter und einem unvollſtändigen trochäiſchen Dimeter.
V. 28. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 29. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 30. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 31. Wie V. 29.
V. 32. 33. Jambiſche Trimeter.
V. 34. 35. Wie V. 29.
V. 36. Wie V. 30.

V. 37. Wie V. 29.
V. 38. 39. Wie V. 30.
V. 40. 41. Wie V. 29.
V. 42—44. Wie V. 30.
V. 45. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 46. Wie V. 30.
V. 47. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 48. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 49. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 50. Wie V. 48.
V. 51. 52. Vollſtändige trochäiſche Dimeter.
V. 53—57. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 58. 59. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 60. 61. Wie V. 53 ff.
V. 62—69. Kretiſche Tetrameter.
V. 70. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 71. 72. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—62. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—37. Jambiſche Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—30. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—96. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritter Act.

V. 1—96. Jambiſche Trimeter.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—24. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—7. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 8—47. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—24. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—18. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 19. Ein vollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 20—36. Wie V. 1 ff.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—9. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—38. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 39—83. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—53. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Anmerkungen zu Paraſit Kornwurm.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 10. Was ſonſt Obliegenheit der Sklaven war, ihren Herren die Fackel vorzutragen, thut hier Phädromus ſelbſt.

V. 11. „Das Werk der Bienen" iſt das Wachs. Phädromus trägt eine Wachsfackel.

V. 12. Die „Honigſüße" iſt Planeſium, die Geliebte des Phädromus.

V. 66. Die Alten pflegten ſich in den Tempel eines Gottes zu legen, deſſen Hülfe ſie in Anſpruch nahmen, und erwarteten wachend oder im Traume Belehrung von ihm. So legten ſich die Kranken in den Tempel des Aesculap, des Gottes der Heilkunde, um im Traume Mittel von ihm zu erhalten.

V. 75. „Rechts, denk' ich, wenn du deinen Gruß den Göttern bringſt." Vgl. die Anmerkung zu 3, 20. Wenn man den Göttern ſeine Verehrung bezeigte, pflegte man ſich rechts zu wenden.

V. 79. „Alle dieſe," d. i. alle Vorübergehenden.

V. 92. „Wo iſt der Fluß wohl, den das Meer nicht faßte?" Der Sinn iſt: es mag in der Flaſche noch ſo viel Wein ſein, die Alte wird ihn dennoch austrinken ſo wie das Meer auch die größten Flüſſe in ſich aufnimmt.

Zweite Scene.

V. 10. Die arabiſche Caſia, deren zimtartige Rinde ſchon Theophraſt unter den Würzen wohlriechender Salben nennt, iſt wahrſcheinlich der wilde oder Mutterzimt, verwandt mit dem edlen Zimt oder Kanelbaum; ſie wuchs in römiſchen Kunſtgärten, wo ſie Columella (3, 8) ſah, und nach Plinius (12, 19, 42) an der Reichsgränze des Rhenus, in hölzerne Bienenrümpfe

Digitized by Google

gepflanzt, aber unvollkommen an Farbe und Geruch: Voß zu Virg. LB. 2, 466. und die Ausleger zu Plin. l. l. Aus der Casia, die man in Oel auflöste, welches Gerüche sehr leicht annimmt und behält, wurden im Alterthum die köstlichsten Salben bereitet. — Crocus, Safran. — Bdellium, Gummi, das aus dem gleichnamigen schwarzen Baume quillt, von dem Plinius spricht 12, 9, 19.

V. 33. Vom vollen Becher gießt sie der Venus einen Tropfen aus; aber auch diesen Tropfen gibt sie, wie sie hinzusezt, „nicht gerne."

V. 42. „Siehe, wie der Regenbogen trinkt: gewiß wird's heute regnen!" Die Alten glaubten, der Regenbogen ziehe Dünste aus Meer und Landgewässern zu den Wolken hinauf, und verursache dadurch Regen. Einige fabelten, sagt Stobäus ecl. 1, 31, daß er mit einem Stierhaupte die Flüsse ausschlürfe: Voß zu Virgil's LB. 1, 380. Wahrscheinlich spielt Palinurus zugleich auf die gekrümmte Stellung der alten Kupplerin an.

V. 65. Die Lyder waren im Alterthum durch ihre Tanzsucht und Trunkliebe bekannt.

Dritte Scene.

V. 3. Die Kupplerin begießt die Thüre mit Wasser, damit sie kein Geräusch macht.

V. 38. „Du sogar mit deinen Eulenaugen nennst mich eine Qual?" Schwarze Augen, bemerkt Danz, standen bei den Römern in größtem Ansehen; blaue Augen schon weniger; den wenigsten Beifall hatten die grünen Augen, die daher auch Eulenaugen (oculi noctuini), Grasaugen (herbei), oder auch Kazenaugen (felini) genannt wurden.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 17. „Mit seinen grünen Augen," cum oculis herbeis. S. die Anmerkung zu 1, 3, 38.

V. 30. „Treibe dich im Freien um: das ist das Beste für die Milz." Nach Celsus 4, 9 werden die Fehler der Milz durch Ruhe

Digitized by Google

ſchlimmer gemacht, durch Bewegung und Anſtrengung vermindert (vitium lienis quiete augetur, exercitatione et labore minuitur).

Dritte Scene.

V. 10. „Jene Griechen, die in langen Mänteln durch die Straße zieh'n."

Die Griechen, bemerkt Danz, legten einen großen Werth auf eine geſchickte Umwerfung des Mantels, und hatten ſogar ein eigenes Wort (εὐσχημοσύνη) für den guten Anſtand im Wurfe dieſes Theiles der Kleidung. Die Römer trugen dieſes pallium nicht, und palliatus bezeichnet daher bei ihnen immer den Griechen.

V. 12. „Das verlaufne fremde Volk," drapetae, Flüchtlinge, Abenteurer, die ihr Vaterland verlaſſen, um auswärts ihr Glück zu machen.

V. 15. „Das Haupt bedeckt," wie V. 10. Die Römer gingen gewöhnlich mit unbedecktem Haupte. Man ſieht an der Wiederholung, wie anſtößig jene griechiſche Sitte den Römern war.

V. 70. „Bei dem Wechsler Lyco liegt's." Die Alten, bemerkt Lambinus, pflegten ihr Geld, auch dasjenige, das ſie Niemanden ſchuldig waren, bei den Wechslern niederzulegen.

V. 82. Der Geierwurf, auch der Hundewurf (canis) genannt, war der unglücklichſte Wurf im Würfelſpiele; der glücklichſte war der Königswurf (basilicus), auch Venus genannt.

V. 83. „Ich rufe meinen Nährer an, den Hercules."

Bei dem Würfelſpiele pflegte man irgend eine Gottheit anzurufen, um durch ihre Verwendung einen glücklichen Wurf zu thun. Soldaten riefen den Kriegsgott an, Verliebte die Göttin der Liebe oder die Geliebte ſelbſt (vgl. V. 81), Paraſiten den Hercules, weil man dieſem Gott einen gewiſſen Zehnten opferte, wovon die ärmere Klaſſe der Bürger ſpeiste, zu welcher gewöhnlich auch die Paraſiten gehörten. Auch war Hercules durch ſeine Gefräßigkeit bekannt, inter πολυφάγους nominatissimus.

Dritter Act.

V. 20. „Mit bedecktem Haupte" bezeigte man den Göttern ſeine Verehrung, indem man den Körper rechtsum drehte. In sa-

Digitized by Google

lutandis et adorandis diis stantes capite operto, corpus dextroversum in orbem circumagebant, procumbebant etiam, dextramque ori admoventes, osculum labris premebant, tum deinde sedebant. Brisson.

V. 24. „Ich glaube, du bist vom Geschlecht der Kollier; die haben nur Ein Auge." Varro 6, 3. ab oculo cocles quasi ocles dictus, qui unum haberet oculum. Plin. 11, 37. Qui altero lumine orbi nascerentur, Coclites vocabantur, qui parvis utrisque, Ocellae.

V. 74. Philippeergold, Gold aus den Bergwerken des Königs Philippus in Macedonien.

V. 86. „Ich glaub's, du bist an seinem Tisch," credo te esse i. e. edere ab illo, parasitum illius esse.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 9. Comitium hieß ein öffentlicher Plaz in Rom am Markte, wo die Volksversammlungen gehalten wurden. Auf demselben befand sich das puteal Libonis (die Brunneneinfassung des Scribonius Libo), das auch schlechthin puteal hieß, der Ort, bei welchem die Wucherer sich versammelten, die am meisten wegen Meineids berüchtigt waren.

V. 10. Eine besondere Kapelle der Venus Cloacina befand sich im Comitium.

V. 19. Bei den alten Buden (sub veteribus sc. tabernis) stand nach Livius 44, 16 die Statue des Vertumnus, bei welcher Bücher und Gartenfrüchte feilgeboten wurden. Hier wurden auch Geldgeschäfte abgemacht.

V. 20. Auf der Seite des Marktes, wo der Tempel des Castor stand, hatten die öffentlichen Geldmäkler ihren Stand. Danz.

V. 21. In der Tuskergasse hatten Kuppler, feile Dirnen und ähnliches Gesindel ihre Niederlage. Vgl. die Anmerkung zum Kästchen 2, 3, 26.

V. 22. Den Namen Velabrum führten zwei Gegenden in Rom, die durch das Beiwort minus und majus unterschieden wurden; das kleine wurde zur achten, das größere zur elften Region

Digitized by Google

gerechnet. Jenes ſtieß an das forum boarium, dieſes an das Ufer der Tiber, und der Fiſchmarkt lag zwiſchen beiden. Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß die ganze Gegend zwiſchen dem größeren und kleineren überhaupt das Velabrum genannt wurde, wiewohl einzelne Pläze, die dazu gehörten, von ihrer beſonderen Beſtimmung auch ihren eigenen Namen hatten. Alle Arten von Eßwaaren und alle möglichen Bedürfniſſe der Ueppigkeit waren hier zu Kauf. S. Wieland zu Horaz Sat. 2, 3, 229.

Zweite Scene.

V. 25. Wie das heiße Waſſer, bemerkt Lambinus, Niemand zu berühren wagt, ſo lange es heiß iſt, aber kein Bedenken trägt, es zu berühren, ſobald es kalt geworden: alſo iſt es auch mit den Geſezen; ſo lange ſie noch neu ſind, werden ſie gefürchtet und gehalten; bald aber veralten ſie, und Niemand achtet ihrer mehr.

V. 27. L. Haud male meditato male dicax es.

Vierte Scene.

V. 10. „Bemühe dich nicht um Zeugen, um die Sache vor Gericht anhängig zu machen; es wird dir nichts helfen.“

Fünfter Act.

Zweite Scene.

V. 24. Wer eines offenbaren Diebſtahls (furtum manifestum) überführt wurde, mußte außer der geſtohlenen Sache den Werth vierfach erſezen.

V. 26. Soll ich, fragt Phädromus den Soldaten, Einen von denen, die hier gegenwärtig ſind, auffordern, mir zu bezeugen, daß ich dich vor Gericht geladen habe? Das kannſt du nicht, erwiedert der Soldat, weil kein Freier zugegen iſt, der als Zeuge auftreten kann. Vgl. V. 28.

V. 64. „Ein Schweſtermahl“ (coena sororia) iſt ein Mahl, das der wiedergefundenen Schweſter gegeben wird.

V. 67. Der Soldat wird aufgefordert, ſeine Schweſter dem Phädromus zu verloben, weil nach dem Tode des Vaters der Bruder der geſezliche Vormund der Schweſter war.

Digitized by Google

V. 83. Der Soldat nennt den Cappador ſeinen Schaz, entweder weil er die dreißig Minen bei ihm niedergelegt hat, oder weil er von ihm ſo viel Geld aufnehmen kann, als er will.

Dritte Scene.

V. 2. „Wohl und nicht wohl traut man ihnen," d. i. man thut wohl und man thut übel, wenn man ihnen traut.

V. 3. Der Sinn iſt: man legt ſein Geld nicht übel an bei ſolchen, die nie bezahlen, ſondern man wirft es weg.

V. 4. „An allen Tiſchen," d. i. Wechslertiſchen.

V. 6. „Wie beſorgte ich doch, erſt auf dem langen und gefährlichen Wege des Rechtes mein Geld ſuchen zu müſſen!"

V. 7. Es war eine ſchöne, wahrhaft humane Sitte bei den Griechen, bemerkt Caſaubonus, arme Freunde zu unterſtüzen. Da gab es Geſellſchaften, die einen gemeinſamen Kaſten hatten, in welchen die Einzelnen jeden Monat etwas Gewiſſes legten, um, wenn Jemanden aus der Geſellſchaft irgend ein Unglück traf, ihn daraus unterſtüzen zu können. Die vom Unglück heimgeſuchten Genoſſen erhielten eine gewiſſe Summe Geldes, die ſie wieder erſtatteten, ſobald ſie in beſſere Umſtände kamen. Dieſer alſo zuſammengebrachte Beitrag hieß ἔρανος, und die Handlung ſelbſt ἐρανίζειν.

V. 13. Catellus oder catulus iſt eine Art Band, Kette, ſonſt auch canis genannt. Feſtus ſagt: catulus genus quoddam vinculi, qui interdum canis appellatur.

V. 21. „Hier dem Aesculap verdank' es, daß du noch unſchuldig biſt."
Dem Aesculap, der dem Kuppler nicht von ſeiner Waſſerſucht helfen wollte, und ihm dadurch den Sinn für alle Liebeshändel abſtumpfte.

V. 45. „Zu meinem Wechsler, dem Prätor," wo ich meiner Schulden los werde, ohne ſie bezahlen zu müſſen, indem ich ſie abſchwöre.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

WARNING
THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY